

Jahresberichte aus Augst und Kaiseraugst

28



 **AUGUSTA RAURICA**

Augst 2007

**Jahresberichte
aus Augst und Kaiseraugst**

28



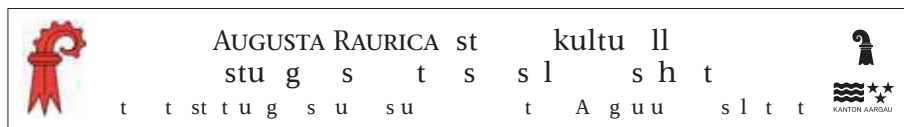
AUGUSTA RAURICA

Augst 2007

Das Jahr 2006 im Rückblick

s g s 200 August u t g u g g ss u s
ut t tt s t u gs A t gs u s tt st g u u
t u g u s u gs su t t g t ut u t t u g g ug
t s t gt s t sg t s g ut us
ss u g 2 Au Augst Aus t u 00 2 ss
g u g u st s t t st t s gu g u t t gtu tt
t t ss g u gu t su t 00 2 g st t s t u t t t u t
t ss g g s u tu g s t ss 7 s
s ss u u u ug st t s t t tu g August u gt su t t
st u tu u u 7 u ss g u u
s u t t u u g t 20
u g t g u gsg st tu g A
s uss t g u u s

Alex R. Furger



Plangrundlagen Augst/Kaiseraugst:

u t t gu g s ssu gs u
t s ts s s t 02 200 u s
ssu gs t s s t s A g u 0 200

Umschlagbild:

u u us Augst s t us g gt
ug u u g sst
u ss t t us

Herausgeber:

AUGUSTA RAURICA

Archäologische Redaktion: A u g

Text- und Bildredaktion, Lektorat:

Korrektorat: u

Layout/Desktop-Publishing:

Bildscans: us u s t
0 s

Druck: A 2 utt

Verlagsadresse: us u Augst 02 Augst

Auslieferung: A u us u g

s u g st ss 2 utt
00 0 7 7 00 0 7 7
us u g s
2007 us u August u
7 7 02

u t t t st t u g
STIFTUNG PRO AUGUSTA RAURICA, 02 Augst

nha t

Augusta Raurica. Jahresbericht 2006	5	<i>Alex R. Furger</i> t t g Catherine Aitken, Andreas Blatter, Sylvia Fünfschilling, Thomas Hufschmid, Rudolf Känel, Karin Kob, Urs Müller, Donald F. Offers, Christine Pugin, Beat Rütli, Margit Scheiblechner, Debora Schmid, Dani Suter, Hans Sütterlin, Andreas Thommen u Maya Wartmann)
Ausgrabungen in Augst im Jahre 2006	71	<i>Hans Sütterlin</i> t t g Markus Spring
Ausgrabungen in Kaiseraugst im Jahre 2006	93	<i>Urs Müller</i> t t g Guido Faccani, Lukas Grolimund, Clara Saner, Eva Weber u Stephan Wyss
Das römische Theater von Augst: Sanierungs- und Forschungsarbeiten 2006	115	<i>Ines Horisberger-Matter</i>
Archäologie vor Ort vermittelt: Die Publikumsgrabung 2006.058 in Augusta Raurica bringt ein Fundensemble um 100 n. Chr. ans Licht	125	<i>Markus Schaub</i> t t g Christoph Brombacher, Sabine Deschler- Erb, Sylvia Fünfschilling u Markus Peter
Einige Bemerkungen zur sakralen Anlage in der Grienmatt (Augst/BL)	197	<i>Esaù Dozio</i>
Einundsiebzigster Jahresbericht der Stiftung Pro Augusta Raurica u 200 s 200	209	<i>Hansjörg Reinau u Danijela Vukovljak</i>

Augusta Raurica. Jahresbericht 2006

Alex R. Furger

(mit Beiträgen von Catherine Aitken, Andreas Blatter, Sylvia Fünfschilling, Thomas Hufschmid, Rudolf Känel, Karin Kob, Urs Müller, Donald F. Offers, Christine Pugin, Beat Rütli, Margit Scheiblechner, Debora Schmid, Dani Suter, Hans Sütterlin, Andreas Thommen und Maya Wartmann)

Zusammenfassung

Im jährlichen «Geschäftsbericht» von Augusta Raurica kommen all jene Arbeiten, Projekte, Gäste, Entdeckungen und Vermittlungstätigkeiten zur Sprache, die in den separaten Grabungs-, Sanierungs- und Forschungsbeiträgen nicht behandelt werden. Für das Berichtsjahr 2006 sind hervorzuheben: neue Partnerschaften für das grosse Römerfest, eine Vielzahl laufender archäologischer Auswertungs- und Forschungsprojekte wie noch nie, zahlreiche Hochschulabschlussarbeiten in den Fächern Betriebswirtschaft, Signalistik, Geoinformation und Provinzialrömische Archäologie über von uns vorgeschlagene Augusta-Raurica-Themen, didaktische Vorbereitungen zur Wiedereröffnung des Theaters und einmal mehr – seit 20 Jahren – die beklagenswerten,

absolut ungenügenden Raumverhältnisse für unsere Mitarbeitenden und die uns anvertrauten archäologischen Museumsgüter.

Schlüsselwörter

Archäobiologie, Archäologische Forschung, Augst/BL, Behindertenhilfen, Exkursionen, Deuchelleitungen, Denkmalpflege, Geophysikalische Prospektion, Inventarisierungen, Kaiseraugst/AG, Konservierungen, Lapidarium, Medien/Presse, Museologie, Museumspädagogik, Naturwissenschaften, Öffentlichkeitsarbeit, Politik, Publikationen, Restaurierung, Römerfest, Römische Epoche, Ruinenrestaurierung, Schulen, Schutzmassnahmen, Signalistik, Tierparks, Wasserleitungen, Wirtschaftspartnerschaft, Workshops, Ziegelmosaik.

Schwerpunkte 2006

(Alex R. Furger, Karin Kob und Dani Suter)

Rückblick

Unser Grundsatz «Erleben – Erhalten – Erforschen» prägte im Jahr 2006 alle unsere Aktivitäten. Mit den einen Projekten kamen wir gut voran, andere verzögerten sich (insbesondere bei den Publikationen) und wieder andere wurden von aussen gestoppt oder zumindest fürs Erste sistiert. Wir dürfen aber – wie jedes Jahr – erfreut feststellen, dass mehrere Projekte wiederum definitiv und erfolgreich abgeschlossen werden konnten (Abb. 1).

Erleben

Wo und wann lässt sich die Römerzeit besser erleben als am Römerfest von Augusta Raurica? Im Jahre 2006 pilgerten trotz des zeitweise intensiven Regens beinahe 20 000 Besucherinnen und Besucher in die antike Römerstadt (Abb. 23–27). Dank der guten Zusammenarbeit mit den neuen Kooperationspartnern, Baselland Tourismus (Abb. 25) und Bell AG (Abb. 4), konnten wir noch besser auf die Bedürfnisse der Gäste reagieren (Abb. 2; 3; ausführlich unten mit Abb. 24).

Über weitere Erlebnis- und Besucherprojekte berichten wir im Folgenden, zum Beispiel: über zwölf sehr hilfreiche Berner Diplomarbeiten zur Signalistik in Augusta Raurica (Abb. 12–20), den Besuch des DNA-Entdeckers und Nobelpreisträgers James D. Watson (Abb. 32), die Umgestaltung des Curiakellers für Schulworkshops (Abb. 29;

40), die Vermittlungsinstallationen im Theater (Abb. 28) oder die Umgestaltung des Lapidariums beim Römerhaus (Abb. 53–55).

Erhalten

Ausgraben allein genügt nicht. Die Objekte müssen dokumentiert, allenfalls konserviert und ihren Bedürfnissen entsprechend gelagert werden. Die Sache ist damit aber nicht erledigt. Regelmässige Kontrollen gehören zu den festen Aufgaben des Restaurierungsteams. So ist im Jahr 2006 ein Wurzelstock aus Eiche einer umfassenden Überarbeitung unterzogen worden (Abb. 45). Das Holz war 1980 direkt unter der untersten römischen Kulturschicht beim Theater zum Vorschein gekommen. Mittels dendrochronologischer Datierung – d. h. der Bestimmung des Fälldatums aufgrund der Jahresringe – wurde festgestellt, dass die Eiche in den Jahren zwischen 20 und 10 v. Chr. gefällt worden war. Wir haben damit das älteste Zeugnis römischer Rodungs- und Bautätigkeit in Augusta Raurica, das es nach den neusten Erkenntnissen zu konservieren und zu lagern gilt.

Über weitere Erhaltungsprojekte berichten wir weiter unten, zum Beispiel: die nächsten grossen «Monumente-Patienten», die sich nach der Theatersanierung aufdrängen (Abb. 51; 52), unseren Kampf gegen den Schneefall des Jahrzehnts (Abb. 58; 59), die Restaurierungsarbeiten unserer Liestaler Kollegen an der grossen römischen Wasserleitung in Füllinsdorf (Abb. 47; 48), die kontrollierte Zuschüttung eines Ziegelmosaiks beim Theater (Abb. 56), die routinemässige Ruinenpflege (Abb. 63), ein partner-

2005	2006	Projekt	2007	2008	2009
Abgeschlossene Projekte:					
Vorbereitg.	Vernehmlassung	ARP (u. a. m. A. R.)	Landratsbeschluss?		
	(verschoben)	ARP, BKSD, A. R.	(verschoben?)	Bearbeitung?	Inkraftsetzung?
Vorbereitg. Antrag	(abgeschlossen, in Kraft!)	BKSD, Regirat A. R., BKSD			
	Ende der Sanierungsarbeiten	HBA/A. R.	Schlussarb.		
	Vorbereitung	kulturelles bl/A. R.	Eröffnung 2007	Beispielung 2008	Beispielung 2009
(Provisorien)	Planung	HBA/A. R.	(Provisorien)	Wiederaufnahme?	
RRB	Landerwerb	ALV, A. R., HBA	(sistiert!)	Landerwerb?	Wiederaufnahme?
Federführung Augusta Raurica:					
«Erleben»					
50 J. Rhau	«Alles Scherben?»	Vermittlungsprojekte	Neugestaltung Lapidarium	St. Gallus/Christentum	Rheinthermen
	Ausstellung «Schätze»		Amphitheater		Neue Ausstellung
Silberschatz-Workshops	Werksratkoffer	Didaktik- und Workshopangebote	Amphitheater	Kurzführer Aug. Raurica	
	Vorb. Theater-Workshops				
Vorbereitung Informations-Tafeln	Installation	Vermittlungsangebote im römischen Theater	(abgeschlossen)	(abgeschlossen)	
	Vorb. Hör-Rundgang		Installation Audio-Guide		
(sechs kleine Sanierungsprojekte [Grabungspriorität])					
«Erhalten»					
Silberschatz	Siegelkapseln	Fundrestaurierung	Konzept	Amphitheater	(noch offen)
	Schr'geräte		Vorbereitung, LRV	(Landrat)	Schönbühl-Nord
«ForStatt I»	Fische	Forschungskonzept und -plan	Siegkapseln	Objekte, Mosaik usw. aus Insula 27	Objektrest. f. Ausstellung
Graffiti	Kurzenbetli	Forschungsprojekte	Rest'fotos in IMDAS-Pro	Neuerpackungen im Eisendeput	
Insula 27	Augst, Obermühle I	Ausgrabungen	(abgeschlossen)		
Kunz-Suter	Degen-Messerli	Ausgrabungsauswertungen	Insula 36	Glaspod.	Schreiben in Aug. Raurica
		Kommunikation, QMS und Werkzeuge	Graffiti	Mörtel	Insula 50
Konzept	(abgeschlossen)	PR-Konzept	Augst, Obermühle II	(nur kleine Grabungsprojekte [Sanierungspriorität])	(n. offen)
	Bewerbung	Gästedervice u. a.: Quality-Siegel, ISO-Zertifizierung	Insula 27	Augst, E. Frey AG	(noch offen)
Vorbereitg. Entwurf	Prüfung Q1	Sponsoring-Konzept	Q2 - ISO-Zertifizierung	Q3	
Entwurf	BKSD, Kulturkonferenz	Vorbereitung «Augusta Raurica futura»	Abstimmg. Abschluss	Mögliche Sponsoren- u. Mäzenatenkontakte	
			(sistiert)		
def. Aufschaltung	Bereinigungsarbeiten	Datenbank IMDAS-Pro		Weiterentwicklung nach Bedarf	
	Konzept	Digitales Bildarchiv	Tests	Digitalisierung Analogarchiv Grabung & Museum	
	Einrichten	Geografisches Informationssystem GIS	IMDAS-Browser	In Vorbereitung: Mauern, Phasen usw.	
	Umsetzung antiker Stadtkataster				

Abb. 1: Augst, Augusta Raurica. Projekteübersicht per 31.12.2006 (vgl. die Kennzahlen Tabelle 1): Oben sind diejenigen Projekte dargestellt, die in Partnerschaften mit externen Institutionen erfolgen und auf politische Weichenstellungen angewiesen sind, unten finden sich die «internen» Projekte in Augusta Raurica, die im Rahmen unseres Leistungsauftrags realisiert werden. Einige wenige Projekte konnten wir abschliessen (links), relativ viele, für uns wichtige Arbeiten stagnieren jedoch oder sie wurden sogar von der Bau- und Umweltschutzdirektion bzw. der Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion gestoppt. Abkürzungen: A. R. = Augusta Raurica, BKSD = Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion BL, HBA = Hochbauamt Kanton BL, LRV = Landratsvorlage, QMS = Qualitätmanagementssystem.



Abb. 2: Römerfest-Partner Baselland Tourismus als Gastgeber eines VIP-Dinners: Die rund 220 Gäste aus Wirtschaft und Politik verfolgen mit Interesse die Ansprachen der Festredner und die «römischen» Darbietungen (Abb. 3; 24).



Abb. 3: Ein römischer Centurio mit Mikrofon: Thomas Schaub (rechts) erläutert den VIP-Gästen am Vorabend des Römerfests, was vor 2000 Jahren die römische Armee an Ausrüstung und Drill ausmachte (hier Reenactment-Mitglieder der «Legio XI»).

schaftliches Restaurierungsprojekt mit französischer Beteiligung (Abb. 46) oder die Restaurierung eines seltenen, sehr heiklen Eisenfundes (Abb. 43).

Erforschen

Grosse Beachtung hat das letztjährige Resultat interdisziplinärer Forschung gefunden. Archäologinnen, Geologen, Historiker und Zoologinnen haben ihr Wissen über die Gewässer in der Nordwestschweiz, deren Nutzung durch den Menschen sowie die darin lebenden Fische in einem reich bebilderten Buch zusammengetragen. «Fisch und Fischer aus zwei Jahrtausenden. Eine fischereiwirtschaftliche Zeitreise durch die Nordwestschweiz» ist beim Publikum auf reges Interesse gestossen (Abb. 36).

In diesem Jahresbericht kommen aber auch andere Forschungsprojekte und -ergebnisse zur Sprache, zum Beispiel die breite Palette laufender archäologischer Befund- und Objektuntersuchungen (S. 40 ff.), unser neuer Fundauslegeraum für Forschungsprojekte im Schwarzacker (Abb. 9), das neu entdeckte, unerwartet dichte römische Frischwasser- und Abwasserleitungsnetz am Westrand der Stadt (Abb. 37) oder die neusten geophysikalischen Prospektionsergebnisse (Abb. 39).

(Alex R. Furger und Karin Kob)

Zwei Partnerschaften für das Römerfest

Das Römerfest 2006 stand erstmals unter dem Zeichen einer verbindlichen Kooperation und Partnerschaft. Im Frühjahr 2006 wurde zwischen den Verantwortlichen von Baselland Tourismus und Augusta Raurica die Absicht einer Kooperation bzw. eines verstärkten *Engagements von Baselland Tourismus* diskutiert und ins Auge gefasst. Das grosse Potenzial des Römerfests war hierfür ausschlaggebend. Ausgehend von unseren Defiziten im Bereich Verpflegung und



Abb. 4: Römerfest-Partner Bell AG wird künftig unser «Preferred Caterer». Hier in der römischen Nobeltaberne «Palatium» ist die erfahrene Firma schon seit einigen Jahren diskret, aber professionell beteiligt.

den Möglichkeiten im Bereich der Kommunikation wurden rasch und mit grossem Elan drei Festrestaurants, eine Festzeitung als Beilage der Basler Zeitung und eine Homepage¹ realisiert. Ebenso verdanken wir dieser Kooperation den VIP-Anlass am Freitagabend mit rund 220 Gästen aus der Region (Abb. 2; 3 und unten mit Abb. 24).

Parallel zu dieser Kooperation konnte die Zusammenarbeit mit der Bell AG als Caterer vertieft werden. Verschiedene Verpflegungsorte und Stände im Römerfestareal wurden erstmals an die Bell AG abgetreten und von dieser betrieben (Abb. 4).

1 <http://www.roemerfest.ch/>.

Im Hinblick auf die Wiedereröffnung des römischen Theaters 2007 konnte die Zusammenarbeit mit unseren beiden neuen Partnern kurzfristig und unter grossem Zeitdruck realisiert werden. So hatten wir die Möglichkeit, das Jahr 2006 als Test zu sehen und erste Erfahrungen zu sammeln. Die Auswertung nach dem Fest ergab zahlreiche Verbesserungsmöglichkeiten, die in die Planungen 2007 einfließen werden. Beide Partner bekräftigen aber ihren Willen zu einer weiteren und verstärkten Kooperation. Ab 2008 sind beide offizielle Partner.

(Dani Suter)

Bespielung des Theaters Augusta Raurica

Die Wiedereröffnung des szenischen Theaters wurde im Jahr 2006 weiter vorangetrieben. Die Vorgaben lieferte die «Arbeitsgruppe Kulturprojekte» des Kantons, in der vonseiten Augusta Raurica Beat Rütli mitarbeitete. Die so erarbeiteten Eckwerte wurden in einer Arbeitsgruppe unter der Leitung von Niggi Ullrich zusammen mit zwei Vertretern der Gemeinde Augst und Dani Suter von Augusta Raurica weiter konkretisiert. Es entstand ein allseits akzeptiertes *Konzept für die Bespielung* in einer rund vierjährigen Probe-phase sowie eines für die Eröffnung. In der Arbeitsgruppe wurde auch der Entwurf eines *Nutzungsreglements* erarbeitet.

Parallel dazu hat eine weitere Arbeitsgruppe das *Verkehrs- und Parkierungskonzept* erarbeitet. Hier durften wir, wie schon bei früheren Veranstaltungen, auf die Unterstützung der Kantonspolizei BL zählen. Zusammen mit den Vertretern aus Augst und Kaiseraugst sowie des Hochbauamts BL wurden die Grundlagen für ein reibungsloses Verkehrsregime entwickelt. Hierfür danken wir insbesondere Markus Violetti von der Hauptabteilung Verkehrssicherheit.

Im Winter verabschiedete der Regierungsrat die entsprechenden Konzepte, die 2007 umgesetzt werden sollen. Die Vorbereitungen laufen auf Hochtouren.

(Dani Suter)

Qualitätsmanagement in Augusta Raurica

Unmittelbar nach dem Römerfest am 30.08. erfolgte der Startschuss für ein wichtiges internes Projekt: die Umsetzung des bisher gelebten Qualitätsbestrebens und -denkens in ein integriertes Qualitätsmanagementsystem (QMS). Auf Anfrage des Schweizerischen Tourismusverbandes stellten wir uns als *Pilotbetrieb* für den Test des neuen Branchenleitfadens zur Verfügung. Für die Erarbeitung durften wir auf die Erfahrung von Rolf Widmer von der Firma Tune Management zählen. Er führte uns während des ganzen Prozesses und gab uns zahlreiche Tipps. Per 05.12. wurde die erste Projektphase erfolgreich abgeschlossen. Bereits 95% des QMS-Manuals sind fertig. Die Zertifizie-

rung soll auf der Basis von ISO 9001 für – vorerst – folgende Bereiche gelten:

- Gästeservice
- Bildung und Vermittlung
- Events
- Technischer Dienst
- Kommunikation
- Sekretariat/Buchhaltung.

Die festgelegten Management- und Unterstützungsprozesse hingegen gelten bereits für die gesamte Organisation. Dieses Projekt wäre ohne die massgebliche Unterstützung von Beat Rütli, Catherine Aitken, Margit Scheiblechner, Marko Bahrke, Pia Degen, Karin Kob, Andreas Thommen, Luzius Haller, Dorli Felber und Astrid Mathys nicht realisierbar gewesen.

Unsere Gründe und Projektziele für die Einführung des QMS:

Gründe für das Qualitätsmanagement

- Kundennähe-Beurteilung (Angebot, Team, Prozesse)
- Direkte Einsparung von Werbekosten (Mund-zu-Mund-Propaganda statt teure Inserate)
- Positives Image
- Inputs für die Verbesserung der Effizienz wie auch der Effektivität
- Wertschätzung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter intern und extern, Teambildung, Begeisterung für die Arbeit.

Projektziele

- Weiterentwicklung und Abschluss unserer Qualitätsbestrebungen Q1 und Q2²
- Bestehende Abläufe dokumentieren
- Aufgabenteilung (Schnittstellen) zwischen den verschiedenen Bereichen klären
- Klären der Aufgaben, Verantwortung und Kompetenzen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

(Dani Suter)

Personal und Administration

(Alex R. Furger, Donald F. Offers, Christine Pugin, Beat Rütli, Dani Suter, Hans Sütterlin und Andreas Thommen)

Abschied von Ursi Schild

Nach etwas über 16 Jahren des Engagements für Augusta Raurica verliess uns Ursi Schild am 01.07. Seit dem 15.

2 Qualitätsgütesiegel von Schweiz Tourismus, Stufen 1 bis 3. Dazu A. R. Furger/D. Suter, Das Quality-Gütesiegel «Q» von Schweiz Tourismus (Stufe 1). In: A. R. Furger u. a., Augusta Raurica. Jahresbericht 2003. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 25, 2004, 5–74 bes. 25 f. Abb. 13.

April 1990 war sie in Augusta Raurica als wissenschaftliche Fotografin aktiv. Zu ihren Aufgaben gehörten Studioaufnahmen von archäologischen Fundobjekten für Publikationen und zur Archivierung sowie die Organisation und die Betreuung der Foto- und Diaarchive im Museum Augusta Raurica. Während der ersten Jahre ihrer Tätigkeit waren Laborarbeiten in der Dunkelkammer ein wichtiger Teil der Aufgaben, später wurde das Labor abgelöst durch den Computer. Jetzt war es in erster Linie die digitale Bearbeitung der Aufnahmen am Bildschirm sowie deren Erfassung in einer Datenbank. Die Vollblut-Fotografin und Laborfachfrau «alter Schule» nahm die Herausforderung des digitalen Zeitalters an und widmete sich in den letzten Jahren ihrer Tätigkeit mit Elan der Bildschirmbearbeitung.

Ihre ganze Liebe galt der *Objektfotografie*, mit der sie in Tausenden von Aufnahmen unzählige Fachpublikationen nicht nur wissenschaftlich, sondern auch ästhetisch bereicherte. Zu den ganz speziell kniffligen Aufgaben gehörte die Wiedergabe von transparenten Glasfunden für die Edition der römischen Gläser aus Augusta Raurica³. Damals noch unter abenteuerlichen Arbeitsbedingungen in einer als «Studio» eingerichteten Ecke des Dachbodens des Römerhauses gelangen ihr exzellente Aufnahmen, die noch heute zum Besten gehören, was in der antiken Glasforschung je veröffentlicht worden ist.

In äusserst aufwendiger und minuziöser Kleinarbeit und in engster Zusammenarbeit mit der Autorin konnte Ursi Schild mit Hunderten von Bildern die fotografische Dokumentation im Buch über die Götter und Hausheilig-tümer aus Augusta Raurica realisieren⁴. Auch diese Publikation hatte Vorbildcharakter für alle nachfolgenden Projekte in diesem Forschungsbereich.

Eine weitere Herausforderung, die Ursi Schild mit Bravour meisterte, war der Auftrag, stimmungsvolle Aufnahmen für den Katalog der binationalen, schweizerisch-ungarischen Ausstellung «Out of Rome» mit Objekten aus Aquincum/Budapest in Ungarn und aus Augusta Raurica beizusteuern⁵. Diese vorzüglichen Fotos werden bei Vorträgen – heute gescannt für Powerpoint-Präsentationen – immer wieder gerne von den Mitarbeitenden der Römerstadt verwendet.

Ein Höhepunkt ihrer Tätigkeit war 1999 die Veröffentlichung eines *Bildbandes* über Augusta Raurica, wo Ursi Schild die während Jahren gesammelten Aufnahmen atmosphärischer Eindrücke, von Besuchergruppen im Ruinengelände und von reizvollen Stimmungen der antiken Stadt in wunderschönen Bildern verewigen konnte⁶. Die Aufnahmen haben selbst den langjährigen Mitarbeitenden der Römerstadt die Augen (wieder) geöffnet über die vielen kleinen und grossen Schönheiten von Augusta Raurica: die Glyzinien vor dem Römermuseum in voller Frühlingsblüte, die Curia im klaren Licht eines Sommermorgens, der frühe Herbststreif beim Grienmatttempel und das Augster Theater im Schneekleid, um nur wenige zu nennen. Seither gehört der Bildband zu den Geschenken, mit welchen die Mitarbeitenden von Augusta Raurica ihre Lie-



Abb. 5: Die Museumsfotografin Ursi Schild, 1990 bis 2006 am Museum Augusta Raurica, blickt an ihrem «Abschiedsapéro» am 21. Juni in eine er-eignisreiche und ausgefüllte Zukunft.

ben, Freunde, Bekannten und auswärtigen Kolleginnen und Kollegen beglücken dürfen, natürlich immer mit dem Gedanken, dass die Beschenkten die Begeisterung über die Einzigartigkeit von Augusta Raurica mit der Fotografin und ihren Kolleginnen und Kollegen teilen mögen.

Neben ihren Fotoaufnahmen, mit der sie neue Qualitätsmassstäbe gesetzt hat, danken die Mitarbeitenden von Augusta Raurica Ursi Schild auch dafür, dass sie sie an ih-

3 B. Rütli, Die römischen Gläser aus Augst und Kaiseraugst. Forsch. Augst 13 (Augst 1991) bes. Farbtaf. 206–219.

4 A. Kaufmann-Heinimann, Götter und Lararien aus Augusta Raurica. Herstellung, Fundzusammenhänge und sakrale Funktion figürlicher Bronzen in einer römischen Stadt. Forsch. Augst 26 (Augst 1998).

5 K. Kob/P. Zsidi/A. R. Furger u. a., Out of Rome. Augusta Raurica/Aquincum. Das Leben in zwei römischen Provinzstädten (Basel 1997).

6 U. Schild (Texte A. R. Furger), AUGUSTA RAURICA. Augster Museumsh. 24 (Augst 1999).

rem Leben hat teilhaben lassen. Gerne denken wir an die lebhaften Berichte über das «Norweger Jahr» und ihre Liebe zu Skandinavien. Manche ihrer Kolleginnen und Kollegen hat sie mit ihren Schilderungen geradezu verführt, «aufs Wasser zu gehen»: Mit Begeisterung erzählt, erfuhren wir beim Mittagessen oder in Kaffeepausen von traumhaften Segeltörns in der Ostsee, in der Ägäis oder auf dem Neuenburgersee. Die passionierte Seglerin weckte in uns Sehnsüchte auf die Weiten des Meeres, auf den Wind, die Sonne und die grenzenlose Freiheit ... Kulinarisch waren es ihre Fischspezialitäten, die uns beim Mittagessen das Wasser im Mund zusammenfliessen liessen.

Wir wünschen Ursi Schild (Abb. 5), dass sie sich im neuen Lebensabschnitt ihren vielen Hobbys widmen kann, allen voran natürlich dem Segeln zusammen mit ihrem Mann, aber auch der Aquarellmalerei, den in doppeltem Sinn fantastischen Collagen und natürlich auch weiter der Fotografie.

(Beat Rütli)

Danke Hans Huber!

Seit 1978 bin ich in Augusta Raurica tätig und so lange kenne ich Hans Huber, den Töpfer von Augst. Über all die Jahre verbindet uns das gemeinsame Interesse an der römischen Keramik, an dem alten Handwerk, das sich bis heute nicht wesentlich verändert hat. Die schönsten Gefässe hat Hans gekonnt nachgetöpft, viele seiner Kopien trifft man etwa im Römerhaus, an Workshops, und hebt man den Blick zum Dach des Römerhauses, erblickt man gar einen «römischen» Hans-Huber-Kamin.

1989 baute er gemeinsam mit Roland Gysin aus Häfelfingen einen funktionstüchtigen Experimentier-Töpferofen im Violenried⁷. Der Brennvorgang mit Holz vermittelt einen Eindruck römischer Arbeitstechnik, die viele Besucher fasziniert. Regelmässig brennt Hans nun seine Keramik in diesem Ofen vor interessiertem Publikum und das Brenngut steht dem römischen Original in nichts nach. Der Feuerbrand verfärbt den Ton viel nuancierter, als es ein Elektroofen vermag.

Nicht nur das Brennen vermittelt er, auch hat er unzähligen Schülern den Versuch, auf der Töpferscheibe ein kleines Gefäss zu drehen, ermöglicht, indem er geduldig beim Zentrieren deren Hände führte.

Kein Anlass in Augst ohne Hans mit seinem Töpferstand. War es früher das bukolische Picknick, so ist es jetzt das jährliche Römerfest, wo wir seine Keramik bewundern dürfen (Abb. 6).

Wenn Hans heute, trotz Ruhestand, am Römerfest mit Otilie, seiner Frau, am Töpferstand seine Ware verkauft und unermüdlich Fragen zur Herstellungstechnik beantwortet, so kommt es mir vor, der Töpfer von Augst sei Mittler zwischen den Zeiten und Heute sei Gestern und Gestern sei Jetzt.

(Christine Pugin)



Abb. 6: Der Augster Töpfer Hans Huber mit seinem Keramik-Stand am Römerfest 1999. Nach vielen Jahren als selbstständiger Töpfer und als Workshop-leiter, Faksimiliahersteller usw. in Augusta Raurica ist er in den verdienten Ruhestand getreten.

Gratulationen

Wir gratulieren folgenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zum Dienstjubiläum: Debora Schmid (20 Jahre), Doreli Felber (15 Jahre) und Stefan Bieri (10 Jahre).

Personal in den einzelnen Abteilungen

Abteilung Ausgrabungen Augst/Kaiseraugst (AAK)

Beim Personal der Ausgrabungsabteilung sind im Gegensatz zum vorangegangenen Jahr keine Änderungen zu ver-

⁷ A. R. Furger/R. Hänggi/U. Müller/W. Hürbin, Hauptabteilung Augusta Raurica. Jahresbericht 1988. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 10, 1989, 5–28 bes. 7 Abb. 3; A. R. Furger/P.-A. Schwarz/U. Müller/W. Hürbin/E. Oxé, Hauptabteilung Augusta Raurica. Jahresbericht 1989. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 11, 1990, 5–23 bes. 8 Abb. 5; 6 und 19 Abb. 18.

zeichnen. Wie jedes Jahr musste aber der Stab der Abteilung (mit Grabungstechniker Hans-Peter Bauhofer, der Zeichnerin Claude Spiess, dem Zeichner Stefan Bieri sowie der Fotografin Germaine Sandoz) für die anstehenden Ausgrabungsarbeiten verstärkt werden.

Die örtliche Grabungsleitung für die Aushubbegleitung des Werkleitungsgrabens 2006.053 oblag Anita Springer, die uns kurz nach Abschluss der Arbeiten wieder verliess, um eine Stelle bei der Kantonsarchäologie in Liestal anzutreten.

Dadurch waren wir gezwungen, für die nach Ostern beginnende Grabung Obermühle (2006.051) eine neue Grabungsleitung zu suchen, die wir in Markus Spring fanden. Als Ausgräber waren auf dieser Grabung Fernando Azevedo da Silva, Vitor Manuel Baranta Simao und Sergio André Rodrigues Viera (18.04.–29.09.2006) tätig, als Ausgräber und Kranführer amtierte Hafiz Bunaku. Die fotografische Dokumentation wurde zum wiederholten Mal in bewährter Weise von Philippe Wernher übernommen. Julia Dennler absolvierte vom 15.08. bis am 29.09.2006 ein Praktikum im Zeichnen archäologischer Befunde.

(Hans Sütterlin)

Aargauer Grabungsequipe für Kaiseraugst

Der Grabungstechniker Albert Widmann hat im Frühjahr nach Brugg/AG in die Equipe der «Vision Mitte» gewechselt. Wir danken ihm für seine Arbeit während der vergangenen vier Jahre als Grabungstechniker in Kaiseraugst und wünschen ihm guten Erfolg am neuen Ort. Ab 2007 wird Shona Waddington als Grabungstechnikerin in der Kaiseraugster Equipe wirken.

Zur Stammequipe gehören: Lukas Grolimund, Irena Merz, Urs Müller und Clara Saner.

Das temporäre Team auf der Grabung «Wacht Künzli» setzte sich zusammen aus der Grabungsassistentin Eva Weber, aus Matthias Grupp, Andreas Schönenberger, Philipp Schürmann und Stephan Wyss, die dokumentierten und ausgruben, aus den Grabungsarbeitern Giovanni Alfonso, José Manuel Diaz und Cosimo Ligorio sowie dem Kranführer und Ausgräber Bernd Hoffmann. Ueli Huber und Julian Trachsel leisteten einen Teil des Zivildienstes in der Kantonsarchäologie als Ausgräber in Kaiseraugst. Fabienne Germanier, Kantonsschule Wettingen, führte ein Berufserkundungspraktikum durch.

Allen sei für ihren Einsatz und ihre Arbeit herzlich gedankt.

(Urs Müller)

Abteilung Museum Augusta Raurica (RMA)

Auf den 01.07. hat sich unsere Fotografin Ursi Schild in den vorzeitigen Ruhestand versetzen lassen (s. oben mit Abb. 5). Für ihre Nachfolge konnten wir Susanne Schenker gewinnen, die während eines Monats Gelegenheit hatte, sich mit Unterstützung von Ursi Schild in ihr neues Tätigkeitsgebiet als «Museumsfotografin» einzuarbeiten.

Wie schon im Vorjahr stand Michael Vock ergänzend zum gegenwärtigen Team der Abteilung Museum als wis-

senschaftlicher Zeichner für verschiedene Auswertungsprojekte sowie als Vermittler bei den von Markus Schaub geleiteten Publikums- und Schülergrabungen im Sommer zur Verfügung. Als Betreuerin bei demselben Ausgrabungsangebot konnte wiederum Karin Diacon engagiert werden. Helen Hochuli, die im Vermittlungsteam schon seit längerem verschiedene Workshops geleitet und sich bei den Publikumsgrabungen engagiert hat, erarbeitete das Konzept für einen Workshop zum Theater, der ab Mai 2007 angeboten werden wird (vgl. S. 32). Luzius Haller, Charlotte Blattner und Ines Winet führten während der ganzen Saison die beliebten Workshops zum Brot Backen und zur Keramik durch.

Einen Audioguide zum Theater, der die Besucherinnen und Besucher ab Mai 2007 akustisch in die Welt des Bühnentheaters entführen soll, konzipierten Catherine Aitken und Beat Rütli zusammen mit Erik Thurnherr von *texetera. texte – töne – bilder* in Bern. Im Weiteren waren die Bereichsleiterin Bildung und Vermittlung und der Museumsleiter mit der Neukonzeption der Silberschatzausstellung, der Planung des neuen Lapidariums (s. Abb. 41 und 53), der Vermittlung des Theaters mittels Infotafeln sowie bei der Erarbeitung des Qualitätsmanagementsystems (QMS; dazu S. 8) beschäftigt. Bei der Theatervermittlung engagierte sich auch Markus Schaub, der viele Rekonstruktionszeichnungen beisteuerte. Ebenfalls involviert in den QMS-Prozess war Margit Scheiblechner, Bereichsleiterin Events, vor allem im Zusammenhang mit der Organisation der Römerfeste. Sie und Beat Rütli begannen ausserdem mit der Planung des grossen Römerfests im Rahmen der Eröffnung des Theaters Ende August 2007.

Im Bereich Fundinventar registrierten Sandra Ammann und Sylvia Fünfschilling, die beiden Bereichsleiterinnen, assistiert von Sylvia Brunner und Ursula Waldmeier, das Fundmaterial der Augster und Kaiseraugster Ausgrabungen (vgl. Tabelle 1). Marion Kaufmann war fürs Funde Waschen zuständig. Der Numismatiker Markus Peter bestimmte die Fundmünzen. Margit Scheiblechner bereinigte weiterhin die Altinventare, die bisher noch nicht mit dem Computer erfasst worden sind (zum Inventar S. 49).

In den Depots war Norma Wirz mit dem Herausuchen und Zurückordnen vieler Tausender Keramikscherben für wissenschaftliche Projekte sowie mit der Revision von Kleinfunddepots beschäftigt. Peter Schaad, der Zuständige für das Grosssteindepot, und Felicitas Prescher erfassten die Architekturteile aus den laufenden Ausgrabungen und arbeiteten alte Pendenzen auf. Sylvia Brunner, Marion Kaufmann und Denise Grossenbacher führten die Neuverpackung der Eisenfunde in Klimaboxen weiter.

Das vom Zivildienstleistenden Aurel Meyer bereits 2005 begonnene Objektverzeichnis von Kulturgütern aus Augusta Raurica wurde von Beat Rütli weitergeführt. Ein Teil davon kann auf unserer Webseite www.augusta-raurica.ch (oder direkt: www.kgv.bl.ch) im Internet abgerufen werden. Das Verzeichnis soll in den kommenden Monaten mit den Objekten des Kaiseraugster Silberschatzes ergänzt werden.

Tabelle 1: Augusta Raurica, Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion (BKSD) des Kantons Basel-Landschaft. Die wichtigsten Kennzahlen der letzten Jahre (vgl. die Projektübersicht Abb. 1).

	2006	2005	2004	2003
Forschen und Ausgraben				
<i>Augst (Kanton Basel-Landschaft):</i>				
Archäologische Interventionen (Anz.)	22	16	18	17
Notgrabungen usw. (Anz.)	11	10	5	7
Untersuchte Kulturschichten (m³)	1 905	2 990	1 955	3 402
Grabungsmitarbeitende (Anz. Personen)	15	18	15	10
Grabungsfotos (Anz.)	2 140	4 768	3 001	1 595
<i>Kaiseraugst (Kanton Aargau):</i>				
Archäologische Interventionen (Anz.)	13	12	13	13
Notgrabungen usw. (Anz.)	9	11	13	11
Untersuchte Kulturschichten (m³)	1 230	1 341	1 298	2 160
Grabungsfotos (Anz.)	894	733	719	754
Fachbesucher/-innen in Depots & Archiv (Anz.)	34	26	37	21
Fachbibliothek (Anz. Neuzugänge: Ankauf & Tausch)	305	321	290	285
Sammeln und Bewahren				
Inventarisierte Objekte total (Anz.)	44 918	26 199	48 069	63 664
davon aus Augst (Anz.)	25 200	14 390	33 851	29 232
davon aus Kaiseraugst (Anz.)	19 718	11 281	14 281	34 432
Gesamtbestand (Anz. Inventarnummern)	1 543 900	1 499 000	1 462 420	1 414 254
Grosse Monumentenkonservierungen (Anz.)	1	1	1	1
Kleine Monumentenkonservierungen (Anz.)	5	3	4	2
Restaurierte Fundgegenstände total (Anz.)	721	437	587	778
davon Münzen (Anz.)	198	29	334	359
davon Bronzeobjekte (Anz.)	286	339	167	284
davon Eisenobjekte (Anz.)	190	42	22	56
Hergestellte Abgüsse und Kopien (Anz.)	3	7	25	62
Tiere im «römischen» Haustierpark (Anz.)	56	53	66	61
Vermitteln				
Museumsbesucher/-innen total (Anz.)	54 635	58 213	66 095	61 522
davon Schulkinder (Anz.)	23 538	25 671	25 912	26 730
davon Besucher/-innen in Gruppen (Anz.)	3 285	3 760	5 216	4 717
Stiftung Pro Augusta Raurica (Anz. Gönner/-innen)	657	670	660	676
Publikumsgrabungen (Anz. Personen + Schüler)	33 + 481	29 + >503	49 + 59	42 + 455
Klassen & Gruppen beim Brotbacken (Anz.)	220	237	185	198
Ausleihen der didaktischen Wanderkoffer (Anz.)	108	71	89	109
Ausleihen des didaktischen Römerrucksacks (Anz.)	33	34	4	–
Führungen durch Basel Tourismus (Anz.)	415	393	518	346
Führungen durch eigenes Personal (Anz.)	31	49	148	41
Animierte Führungen + Lateinische (Anz.)	19 + 17	24 + 12	46 + 10	18 + 12
Gehaltene Vorträge (Anz.)	45	23	18	31
Erschienene Medienartikel (Anz.)	462	427	432	571
Hauseigene Publikationen (Anz. Titel)	5	4	4	8
Hauseigene Publikationen (Druckseiten)	1 448	441	718	1 284
Fundausleihen an Museen usw. (Anz. Institutionen)	10	6	4	3
Rechnung (nach Budget)				
Gesamtaufwand brutto (CHF)	6 594 282	6 581 459	6 574 874	6 786 080
davon Personalaufwand	4 703 731	4 596 609	4 492 911	4 462 085
davon Sachkosten Ausgr./Konservierungen	588 825	588 620	676 298	614 869
Gesamtertrag	1 345 978	1 513 083	1 363 455	1 335 427
davon Eintritte/Benutzungsgebühren	374 352	506 640	369 188	222 552
davon Ertrag Buchverlag & Museumsshop	139 479	155 373	183 779	178 087
davon Bundessubvention	320 000	400 000	400 000	400 000
davon Beitrag Basel-Stadt	100 000	100 000	100 000	100 000
davon Beitrag Aargau	304 435	293 176	294 898	300 462
Personalbestand total (in 100 Stellen-%)	37,50	37,00	37,50	37,00
davon unbefristete Arbeitsverträge (in 100 Stellen-%)	35,85	35,75	35,15	34,65
davon befristete Anstellungen (in 100 Stellen-%)	1,65	1,45	2,35	2,35

Allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Abteilung Museum Augusta Raurica sei für ihr grosses Engagement herzlich gedankt.

(Beat Rütli)

Abteilung Restaurierungen und Technischer Dienst (RTD)

In den beiden Bereichen Fundrestaurierung und Technischer Dienst gab es kaum personelle Veränderungen. Pascal Jäger konnte im August 2006 seine verkürzte, 2-jährige Lehre als Betriebspraktiker im Technischen Dienst mit Erfolg abschliessen. Wir gratulieren! Ebenfalls im August trat Federico Oliveri seine Lehrstelle als Betriebspraktiker an. Wir wünschen ihm auf seinem Ausbildungsweg alles Gute.

(Andreas Thommen)

Abteilung Zentrale Dienste (ZD)

Wir gedenken Jacques Zeller, der am 08.05. unerwartet von uns gegangen ist. Jacques Zeller engagierte sich seit seiner Pensionierung als ehrenamtlicher Mitarbeiter für Augusta Raurica. Er war uns eine grosse Stütze, als in unserem Tierpark der damalige Leiter Marco Windlin während fast zweier Jahre wegen eines Unfalls ausfiel. In dieser Zeit konnten wir uns immer auf Jacques verlassen. Auch nach dieser Zeit blieb er uns als ehrenamtliche Aufsicht erhalten. Mit Jacques verlieren wir einen wertvollen Freund.

Per Ende Juli ging unsere langjährige Korrektorin Marianne Nägelin in Pension. Sie wirkte zwar meist im Hintergrund, doch umso mehr profitierten die wissenschaftlichen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen von ihrer grossen Erfahrung und ihrem Fachwissen. Die hohe Qualität unserer Publikationen verdanken wir auch der Arbeit von Marianne Nägelin. Mit Rudolf Känel konnten wir intern einen Nachfolger finden. Er arbeitet bereits als Bibliothekar im Team und erfüllt die Voraussetzungen bestens.

Im Anschluss an die KV-Lehre unterstützte uns kurze Zeit Sonja Erni für das Projekt «Qualitätsmanagement», bis sie Ende November eine feste Anstellung fand. Im Verlauf des Oktobers absolvierte Cédric Moser aus Liestal ein einwöchiges Praktikum im Rahmen der DMS-Ausbildung.

(Dani Suter)

Zivildienstleistende

Im Lauf des Berichtsjahrs 2006 haben zwei Zivildienstleistende wiederum mit viel persönlichem Engagement an Reinigungs- und Unterhaltsarbeiten und an diversen Projekten in Augusta Raurica gearbeitet:

Andreas Mattman hat in der Zeit vom 01.05. bis 30.06. seinen zweiten Zivildiensteinsatz in unserer Abteilung Technischer Dienst absolviert. In den zwei Monaten hat er auf der ganzen Anlage von Augusta Raurica sämtliche Wasserzähler, Stromzähler, Aussenschächte mit Wasserzählern, Entleerungshähne und Stromanschlüsse digital aufgenommen und dokumentiert.

Mario Völlmin hat in der Zeit vom 02.10. bis 03.11. seinen vierten Zivildienst in unserer Abteilung Resta-



Abb. 7: Zivildiensteinsatz für einen guten Zweck: Mario Völlmin ist gelernter Steinmetz und hat bei seinem Einsatz in Augusta Raurica u. a. eine römische Steinmühle kopiert. Im Bild vergiesst der Steinmetz in antiker Technik die eiserne Achsführung mit flüssigem Blei im Stein des «Oberläufers» der Handmühle.

urierungen und Technischer Dienst geleistet. In diesem Zeitraum hat er wieder diverse Arbeiten erfolgreich abgeschlossen, u. a. einen Teil abgeschlossener Monumentenrestaurierungen in unserer neuen Datenbank IMDAS-Pro erfasst. Ausserdem hat er eine Kopie des römischen Handmühlsteins für die didaktische «Brotbackstube» hergestellt (Abb. 7), Mörtel im Areal Bäckerei und Wachposten gefestigt, Berechnungen für Steinrekonstruktionen für die neu entdeckte Stadtvilla in Insula 27 angefertigt und dringend notwendige Nacharbeiten in unserer Restaurierungsdokumentation erledigt.

(Donald F. Offers)

Wissenschaftliche Mandate und Expertisenarbeit

Alex R. Furger (Leiter Augusta Raurica): Mitglied der Kulturkonferenz des Kantons Basel-Landschaft, der Baukommission Römisches Theater Augusta Raurica, des Schweizerischen Verbandes der Kantonsarchäologen VSK und der «Commission scientifique pour Aventicum».

Dani Suter (Abteilungsleiter Zentrale Dienste): Mitglied der Fachkommission des Oberrheinischen Museumsverbandes; Vorstandsmitglied von Baselland Tourismus; Mitglied der Programmkommission Liestal, Volkshochschule beider Basel; Mitglied der Arbeitsgruppe «Erlebniswelt Museum» von Schweiz Tourismus; Vertreter des Kantons Basel-Landschaft im Steering Committee «Schweizer Ferientag/Swiss Travel Mart» von Baselland Tourismus und Schweiz Tourismus; Mitglied der Arbeitsgruppe «Kulturgesetz Baselland»; Mitglied der Arbeitsgruppe «Bespielung Theater Augusta Raurica».

Sylvia Fünfschilling (Bereichsleiterin Fundinventar): Mitglied des Exekutivkomitees der «Association Internationale pour l'Histoire du Verre» (AIHV). Arbeit an der Vorbereitung zur Drucklegung des Manuskripts der überarbeiteten Lizentiatsarbeit von Markus Asal: Untersuchungen in einem Wohn- und Gewerbequartier, Augusta Raurica, Insula 36, sowie an der überarbeiteten Lizentiatsarbeit von Gaële Féret und Richard Sylvestre: Les graffites sur céramique d'Augusta Raurica.

Markus Peter (Numismatiker): Präsident der Kommission für Fundmünzen der Schweizerischen Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften (SAGW); Vizepräsident der Schweizerischen Numismatischen Gesellschaft (SNG); Vorstandsmitglied des Circulus Numismaticus Basiliensis; Ko-Redaktor der Schweizerischen Numismatischen Rundschau; Dozent für Klassische Archäologie an der Universität Basel.

Karin Kob (Bereichsleiterin Public Relations): Mitarbeit im trinationalen Projekt «Mythische Orte am Oberrhein» unter der Leitung der Oberbürgermeisterin von Lörrach, Gudrun Heute-Bluhm.

Debora Schmid (Forschungskoodinatorin): Vorstandsmitglied der Arbeitsgemeinschaft für die provinzial-römische Forschung in der Schweiz (ARS); Mitglied des wissenschaftlichen Vorbereitungskomitees des internationalen CRAFTS-Kongresses in Zürich «Handwerk und Gesellschaft in den römischen Provinzen».

Thomas Hufschmid (Archäologischer Leiter Theatersanierung): Mitglied des «Comité scientifique» zur Vorbereitung des Kolloquiums «Topographie sacrée et rituels» vom 03.–04.11.2006 in Avenches.

Regula Schatzmann (wissenschaftliche Mitarbeiterin): Sprecherin der Schweizer Gruppe im Süd- und Westdeutschen Verband für Altertumskunde.

Weiterbildung, interne Tagungen und Arbeiten in auswärtigen Gremien

Die beiden Weiterbildungsvormittage für unser ganzes Team jeweils im März und November im Auditorium der Römerstiftung auf Kastelen sind zu Eckpfeilern unserer betriebsinternen Kommunikation geworden (s. die Programme unten unter 13.03. und 06.11.). Als kurzfristige, wochenaktuelle Instrumente der internen Kommunika-

tion stehen uns zusätzlich die Teamsitzungen am Dienstagmorgen zur Verfügung, die in jeder Abteilung getrennt durchgeführt werden, moderiert von den Abteilungsleitern.

Im Berichtsjahr fand eine aussergewöhnlich intensive Weiterbildung statt, nämlich ein vierteiliger Kurs zu je 2½ Stunden zum Thema «Die Menschen und ihr Alltag in Augusta Raurica». Der von Alex R. Furger im soeben umgestalteten Curiakeller gehaltene Vortragszyklus fand bei unseren Mitarbeitenden, den ehrenamtlichen Helfern, den Stadtführern/-innen von Basel Tourismus und dem Augster Kiosk-Team grosses Interesse (27.03.–24.04.)⁸. Genauso gut besucht war eine ad hoc organisierte Führung am 14.12. mit Andreas Fischer durch die Sonderausstellung «Der geschmiedete Himmel. Die Himmelsscheibe von Nebra» im Historischen Museum Basel.

Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nahmen 2006 an folgenden Weiterbildungen teil:

- 03.01.: «PowerPoint Basiskurs», organisiert durch das Personalamt BL (Catherine Aitken).
- 18.01. und 01.02.: «Kolloquium für Fortgeschrittene und Doktoranden zu neuen Forschungsfragen» am Institut für Ur- und Frühgeschichte und Archäologie der Römischen Provinzen, Universität Bern: Christa Ebnöther, «Haus des Merkur in Chur». Organisiert von der Abteilung Archäologie der Römischen Provinzen (Sandra Ammann).
- 25./26.01.: Klausur der Geschäftsleitung zu allgemeinen und strategischen Fragen im Restaurant Farnsburg ob Ormalingen (Alex R. Furger, Urs Müller, Donald Offers, Beat Rütli, Jürg Rychener, Dani Suter).
- 01.02.: Kurs in Winterthur: «Kulturgut in Not», geleitet von Karin von Lerber und Joachim Huber, prevart GmbH, Konzepte für die Kulturgütererhaltung, Winterthur (Maya Wartmann).
- 03.02.: Ganztagesausflug zur Sonderausstellung «Imperium Romanum» im Badischen Landesmuseum in Karlsruhe/D mit der Präsentation des kompletten Kaiseraugster Silberschatzes, organisiert von Beat Rütli (rund 30 Mitarbeitende von Augusta Raurica).
- 09./10.01. und 03./04.02.: Betriebswirtschaftslehre der öffentlichen Verwaltung im Überblick. Leitung: Fachhochschule Nordwestschweiz, Hochschule für Wirtschaft (Karin Kob).
- 06.02.: Universität Basel, «Kränzlivortrag» im Institut für Prähistorische und Naturwissenschaftliche Archäologie (IPNA): Verena Engeler-Ohnemus, «Abfälliges aus Augusta Raurica. Deponien und Zerfallserscheinungen zwischen den Frauenthermen und dem Theater» (Sandra Ammann).
- 07.02.: Vortrag im Museum.BL in Liestal: «Kaiseraugst und die ersten Christen», von Guido Faccani (Maya Wartmann).
- 09.02.: Dreiländer-Kongress der Oberrheinkonferenz in Freiburg/D (Dani Suter).
- 20.02.: Kurs in Basel: «Messerschmieden – Ein Drei-Lagen-Küchenmesser selber herstellen» von Hansjörg Kilchenmann, Messerschmied, Werkstatt Seiler Technik AG, Basel (Maria-Luisa Fernández, Maya Wartmann, Julia Wicha).
- 02.03.: Arbeitskreis «Münzschatzfunde der Schweiz» im Historischen Museum Olten (Markus Peter).
- 03.03.: Jahresversammlung der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für Fundmünzen (SAF) im Historischen Museum Olten (Markus Peter, mit Vortrag).

⁸ Derselbe Kurs war auch an der Volkshochschule an der Universität Basel angeboten worden und gut besucht (am 08./15./22./29.11.2006).

- 13.03.: Interne Weiterbildung für das Team von Augusta Raurica auf Kastelen mit folgenden Beiträgen: Alex R. Furger: Begrüssung und «Aktuelles aus der Römerstadt und ihrem Umfeld»; Catherine Aitken: «Umbau und neue Nutzungen im Curiakeller» (Abb. 29); Margit Scheiblechner: «Römerfest: Berücksichtigung unserer Feedbacks 2005 und Stand der Planung 2006»; Pia Degen und Marko Bahrke: «Unser Weg zum Q-Siegel 2»; Beat Rütli «Sinnbilder unserer Sehnsüchte» (ganze Belegschaft mit rund 60 Teilnehmenden).
- 14./15.03. und 05./06.04. sowie 06./07.06.: Führungsseminar 2, organisiert vom Personalamt des Kantons Basel-Landschaft (Donald F. Offers).
- bis 14.03. (letzter Kurstag): Jeweils Dienstagvormittag: Französisch-Ausbildung (in zwei Gruppen) mit Jacques Heller, Lehrer am KV Liestal (Team Gästeservice, Sekretariat, Workshops, Pit Facchin, Dani Suter, Andreas Thommen).
- 21.03.: Abschluss-Exkursion der Französisch-Ausbildung nach Avenches (Team Gästeservice, Sekretariat, Workshops, Pit Facchin, Dani Suter, Andreas Thommen).
- 23.03.: Einführungskurs in die verschiedenen Internet-Recherchen für Altertumswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler an der Universitätsbibliothek Basel (durch Christoph Schneider) (zehn Personen des Augster Forschungsforums).
- 24.–26.03.: Interne Klausurtagung «ForStatt II» (Forschungswerkstatt zur Stadtgeschichte), d. h. Entwicklung eines Forschungsprogramms für Augusta Raurica (im Auftrag der Geschäftsleitung und des Forschungskomitees), in Bad Säckingen/D, Teil I (Sandra Ammann, Jürg Rychener, Debora Schmid, Hans Sütterlin).
- 27.03. bis 24.04.: Interne Weiterbildung für das Team von Augusta Raurica im Curiakeller in Augst: Vier Vortragsmodule zum Thema «Die Menschen und ihr Alltag in Augusta Raurica» von Alex R. Furger (rund 60 Teilnehmende aller Abteilungen).
- 03.04.: Museumsmanagement, Zentrum Paul Klee, Advanced Study Centre der Universität Basel (Dani Suter).
- 04.05.: Ferientag Schweiz Tourismus, St. Gallen (Dani Suter).
- 08.05.: Museumskommunikation, Landesmuseum Zürich und Advanced Study Centre der Universität Basel (Dani Suter).
- 11.05.: Besprechungen, Grabungs- und Museumsbesuch in Avenches (Markus Peter).
- 13.05.: Kurs in Basel: «Messerschmieden – Ein Drei-Lagen-Küchenmesser selber herstellen» von Hansjörg Kilchenmann, Messerschmied, Werkstatt Seiler Technik AG, Basel (Christine Pugin und Daniela Wild).
- 16.05.: Vortrag von Niggi Ullrich, kulturelles.bl: «Bespielung des römischen Theaters» in der Augster Curia (Team Augusta Raurica).
- 18.05.: Laborbesichtigung im Institut für Konservierungsforschung (und Archäometrie) des Schweizerischen Landesmuseums in Zürich, mit Marie Wörle-Soares, Katja Hunger, Erwin Hildbrand und Vera Hubert (Alex R. Furger und Maya Wartmann).
- 05.–08.06.: Jahrestagung des West- und Süddeutschen Verbands für Altertumsforschung e. V. in Xanten mit dem Thema «Wasser und Müll. Wasserbau und Entsorgung im archäologischen Befund» (Jürg Rychener [mit Vortrag], Regula Schatzmann, Debora Schmid, Hans Sütterlin).
- 07./08.06.: «Wirkungs- und prozessorientierte Organisation», organisiert durch das Personalamt BL (Sandra Ammann).
- 09.06.: Besuch des Ziegeleimuseums in Cham/ZG, Weiterbildung für den Ziegeleiworkshop (Abb. 26) am Römerfest 2006 (Margit Scheiblechner).
- 16./17.06.: Interne Klausurtagung Fachbereich «ForStatt II» (Forschungswerkstatt zur Stadtgeschichte), d. h. Entwicklung eines Forschungsprogramms für Augusta Raurica (im Auftrag der Geschäftsleitung und des Forschungskomitees), in Bad Säckingen/D, Teil II (Sandra Ammann, Jürg Rychener, Debora Schmid, Hans Sütterlin).
- 18.–21.06.: Weiterbildungsfahrt der Basellandschaftlichen Kulturkonferenz nach Mainz mit Besuch des Staatstheaters, des Gutenbergmuseums, der Ausgrabungen im römischen Bühnentheater und des Römisch-Germanischen Zentralmuseums und Gesprächen mit der jeweiligen Leitung (Alex R. Furger).
- 24.06.: Journées numismatiques suisses in Fribourg (Markus Peter [mit Vortrag]).
- 28.06.: Verwaltungsrecht – Einführung, Kurs der Kantonalen Verwaltung BL mit Daniel Schwörer, Fürsprecher (Dani Suter).
- 03.–07.07.: Restaurierung von Keramikgefässen aus einer Opfergrube, Grabung der Universität Basel in Biesheim-Oedenburg (Elsass/F), im Rahmen einer interdisziplinären Workshopwoche in Augusta Raurica, zusammen mit Peter-A. Schwarz und Mirjam Wullschleger vom Institut für Prähistorische und Naturwissenschaftliche Archäologie (IPNA) in Basel (alle Restauratorinnen).
- 06.07.: Präsentation der in Augst restaurierten Weihekeramik aus dem Tempelbezirk von Biesheim/F für das Archäologenteam von Augusta Raurica, mit Peter-A. Schwarz und Mirjam Wullschleger (mit einem Dutzend Teilnehmenden; s. unten mit Abb. 46).
- 13.07.: Grabungsbesuch im gallorömischen Tempelbezirk von Sierentz/F; Führung durch Muriel Zehnder (Markus Peter, Debora Schmid).
- 18.07.: Interne Weiterbildung der Augster Fundrestaurierung: «Theorie, Durchführung und Auswertung von Oddy-Tests». Leitung Maria-Luisa Fernández und Daniela Wild, Restauratorinnen Augusta Raurica (Franziska Lengsfeld, Christine Pugin, Maya Wartmann).
- 25.07.: Abteilungsausflug der Fundrestaurierung ins Musikautomatenmuseum in Seewen/SO mit einer Einführung in die Museumsgeschichte und die heutige Museumsorganisation durch Nicole Gerber, Verantwortliche für Public Relations, sowie Führung durch die Ausstellungen und Besichtigung der Restaurierungsteilers, Fachdiskussion mit den Restauratoren Peter Widmer und Karl Flury (alle Restauratorinnen).
- 25.07.: Einweihung des in den Schwarzacker im Süden von Augst versetzten Holzpavillons für Fundauswertungen (Abb. 9) und Führung durch die dortigen Museumsdepots mit Beat Rütli (rund 30 Personen aus dem Team von Augusta Raurica).
- 13.–15.08.: Grabungsbesuch in Châteaublanc/F, Bearbeitung der Glasfunde der laufenden Grabungen, Runder Tisch: Bemerkungen zum Thema römisches Glas unter spezieller Berücksichtigung der lokalen Funde (Sylvia Fünfschilling).
- 31.08.: Tagung «Museumpolitik» des Verbands der Museen der Schweiz VMS im Verkehrshaus Luzern (Dani Suter).
- 31.08.: Besuch und Arbeitsaufenthalt im Münzkabinett Winterthur (Markus Peter).
- 05.09.: Vortrag im Museum.BL in Liestal: «Das grosse Fressen – Tafelfreuden auf einer Burg des 11. Jahrhunderts» von Elisabeth Marti (Maya Wartmann).
- 12.09.: Basler Museumsstamm mit Führung durch die Ausstellung «Urban Islam» im Museum der Kulturen (Sandra Ammann).
- 03.10.: Führung für das Personal von Augusta Raurica auf der Grabung Kaiseraugst-«Auf der Wacht» durch Urs Müller (rund 25 Teilnehmende).
- 05.10.: Grabungsbesuch in Vindonissa; Führungen durch Caty Schucany und ihr Grabungsteam (Markus Peter, Debora Schmid).
- 05.10.: Besuch der Vernissage «Il y a un os» (mit Leihgaben aus Augusta Raurica) im Musée romain de Nyon (Sandra Ammann).
- 05.–07.10.: Generalversammlung und Tagung des Schweizerischen Verbandes für Konservierung und Restaurierung SKR in Lugano. Tagungsthema: «Salvati dalle fiamme – Gli interventi su edifici e oggetti d'arte danneggiati dal fuoco» (Maya Wartmann).
- 11.–13.10.: Tagung des deutschen Verbandes der Restauratoren/-innen VDR in Mannheim: «Archäologische Metallfunde – Von der Grabung bis zur Ausstellung» (Maria-Luisa Fernández, Julia Wicha, Daniela Wild).
- 16.10.: Weiterbildungs- und Jahresausflug für die Belegschaft von Augusta Raurica nach Waldenburg, über die alte «Römerstrasse» nach Langenbruck, ins Kloster Schöntal und zum Schlussvergnügen auf die Solarbob-Anlage, organisiert von Pia Degen (ganze Belegschaft von Augusta Raurica mit rund 50 Teilnehmenden).
- 20.10.: Abteilungsausflug des Teams Ausgrabungen Augst/Kaiseraugst nach Basel mit Führung in der Primatenabteilung des Zoologischen Gartens, einer Führung durch das Fussballstadion «St. Jakob Park» und einer Besichtigung der Brauerei «Unser Bier» (privat finanziert; rund 10 Teilnehmende).
- 21.10.: Table Ronde der Gesellschaft Pro Vindonissa in Brugg zum Thema «Römische Ziegeleien im Umland von Vindonissa» (Debora Schmid).

- 18./19.09. und 23.10.: Selbstmanagement für Führungsverantwortliche. Leitung: Personalamt BL/LOGS (Karin Kob).
- 24.10.: Forschungsforum Augusta Raurica mit zwei Weiterbildungsvorträgen: Jürg Rychener: «Wasser als Abfall» und Sabine Deschler-Erb «Tierknochenfunde aus dem Unterirdischen Brunnenhaus in Augusta Raurica. Ein Arbeitsbericht».
- 30.10.: Weiterbildungsrundgang mit Alex R. Furger ins Römerhaus, auf Schönbühl, über das Forum zur Curia und ins Unterirdische Brunnenhaus, für all jene im Team von Augusta Raurica, die mit diesen Lokalitäten und deren Erschliessungsgeschichte noch wenig vertraut sind. Ein zweiter Teil ist für das Frühjahr 2007 vorgesehen (rund 15 Teilnehmende).
- 02.–04.11.: Kolloquium «Topographie sacrée et rituels. Le cas d'Aventicum, capitale des Helvètes» und Jahresversammlung der Arbeitsgemeinschaft für die provinzial-römische Forschung in der Schweiz (ARS) in Avenches/VD (Thomas Hufschmid, Rudolf Känel, Urs Müller, Markus Peter, Barbara Pfäffli, Regula Schatzmann, Debora Schmid).
- 06.11.: Interne Weiterbildung für das Team von Augusta Raurica auf Kastelen mit folgenden Beiträgen: Dani Suter: «Qualitätsmanagementsystem QMS»; Alex R. Furger: Zusammenfassung von zwölf Diplomarbeiten an der Fachhochschule Bern zur «Signaletik in Augusta Raurica» (Abb. 12–20); Jürg Rychener: «Was gibt uns die neue Archäologie-Verordnung für Instrumente bei archäologisch bedingten Baueinsparungen?»; Helen Hochuli: «So ein Theater!» – Wie sind die beiden Workshops für das neu restaurierte Theater entstanden?» (ganze Belegschaft mit rund 60 Teilnehmenden).
- 09.11.: Jahrestreffen der Konservatoren Schweizerischer Münzkabinette, Schweizerisches Landesmuseum Zürich (Markus Peter).
- 10.11.: Weiterbildungstag der Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion BL in der Novartis Basel: «Besuch bei Novartis – Berufsbildung in der Chemie sowie Campus St. Johann: Eine zukunftsweisende Industriearchitektur» (Sandra Ammann, Maria-Luisa Fernández, Sylvia Fünfschilling, Donald F. Offers, Beat Rütli, Verena Vogel Müller, Maya Wartmann).
- 01.11. und 15.11.: «Kolloquium für Fortgeschrittene und Doktoranden zu neuen Forschungsfragen» am Institut für Ur- und Frühgeschichte und Archäologie der Römischen Provinzen, Universität Bern: Regula Schatzmann, «Die Spätzeit von Augusta Raurica: archäologische Nachweise zum Veränderungsprozess einer Stadt». Organisiert von der Abteilung Archäologie der Römischen Provinzen (Sandra Ammann, Sylvia Fünfschilling, Jürg Rychener, Debora Schmid).
- 16.11.: Arbeitskreis «Münzschatzfunde der Schweiz» im Münzkabinett Winterthur/ZH (Markus Peter).
- 17.11.: 21. Jahrestreffen der Association Française pour l'Histoire du Verre in Paris/F (Sylvia Fünfschilling).
- 23.11.: Treffen der Basler Restauratoren- und Restauratorinnengruppe im Historischen Museum Basel mit Führung durch die Sonderausstellung «Der geschmiedete Himmel» und Informationen zur Ausstellungsrealisierung, mit Franziska Schillinger und Barbara Ihrig, Restauratorinnen am Historischen Museum Basel (Maria-Luisa Fernández, Franziska Lengsfeld, Maya Wartmann, Daniela Wild).
- 28.11.: Führung durch die Ausstellung «Voll fett» mit der Ausstellungskordinatorin Barbara Alder im Museum.BL in Liestal (Maria-Luisa Fernández, Franziska Lengsfeld, Maya Wartmann).
- 01.12.: Tagung «ERFASST – VERKNÜPFT – VERNETZT. Einblick in das neue Datenbanksystem IMDAS-Pro von Augusta Raurica» der Fachgruppe kulturgeschichtlicher Objekte des Schweizerischen Verbandes für Konservierung und Restaurierung (SKR) in Augusta Raurica (Sandra Ammann, Silvia Brunner, Maria-Luisa Fernández, Alex R. Furger, Franziska Lengsfeld, Christine Pugin, Beat Rütli, Hans Sütterlin, Maya Wartmann, Daniela Wild; s. auch unten, «Vorträge»).
- 04.12.: Besuch in Frankfurt am Main, Johann Wolfgang Goethe-Universität, auf Einladung des Instituts für Archäologische Wissenschaften, Abt. II (Markus Peter [mit Vortrag]).
- 05.12.: Informationssitzung für die Geschäftsleitungsmitglieder und die Bereichsleitenden zum Schulungsplan 2006/07 für die Qualitätssicherungs-Zertifizierung (15 Mitarbeitende).
- 09.12.: Keramiktag in Frankfurt am Main/D (Debora Schmid).
- 29.11. und 13.12.: «Kolloquium für Fortgeschrittene und Doktoranden zu neuen Forschungsfragen» am Institut für Ur- und Frühgeschichte und Archäologie der Römischen Provinzen, Universität Bern: Debora Schmid, «Eine Töpferei in Augusta Raurica: Organisation, Produktion und Vertrieb». Organisiert von der Abteilung Archäologie der Römischen Provinzen (Sandra Ammann, Sylvia Fünfschilling, Jürg Rychener, Regula Schatzmann).
- 14.12.: Besuch der Sonderausstellung «Der geschmiedete Himmel. Die Himmelscheibe von Nebr» im Historischen Museum Basel, mit einer Führung von Andreas Fischer (rund 60 Mitarbeitende aus Augusta Raurica).
- 27.10., 03.11., 10.11., 17.11., 01.12., 08.12., 15.12.: Interdisziplinäres Altertumswissenschaftliches Kolloquium «Popularisierung der Vergangenheit: Altertumswissenschaften zwischen Kunsthandel, Schulbuch und Breitleinwand» an der Universität Basel (Catherine Aitken, Debora Schmid).

(Zusammenstellung Alex R. Furger)

Lehrveranstaltungen und Kurse

Im Wintersemester 2006/2007 hatte Markus Peter einen *Lehrauftrag für Numismatik* am Archäologischen Seminar der Universität Basel inne; sein Praktikum zur antiken Numismatik wurde von 16 Studierenden besucht. Der zweite Teil der Veranstaltung wird im Sommersemester 2007 durchgeführt werden.

Für ein breiteres Publikum war der Volkshochschulkurs von Alex R. Furger «Alltag in Augusta Raurica» gedacht, der an vier Abenden ab dem 08.11. je etwa 30 Interessierte in die Universität Basel lockte.

Auf Einladung des Instituts für Archäologische Wissenschaften, Abt. II, der Johann Wolfgang Goethe-Universität in Frankfurt am Main referierte Markus Peter am 04.12. im Rahmen des *Seminars* von Prof. H.-M. von Kanel zu Fundmünzen aus Augusta Raurica.

Im Rahmen einer sogenannten *Berufserkundungswoche* des Kant-Gymnasiums Weil am Rhein/D («BOGY») konnte sich die Schülerin Doris Walker vom 03. bis 07.04. während einer Woche hautnah vertraut machen mit dem Berufsbild der Archäologin. Die Berufserkundung dient dazu, Gymnasiastinnen und Gymnasiasten frühzeitig und intensiv mit Fragen ihrer Berufs- und Studienwahl zu konfrontieren und den Entscheidungsfindungsprozess für die spätere Berufswahl in Gang zu setzen.

Wir boten im Berichtsjahr verschiedene Kurse an bzw. waren an folgenden Lehrangeboten beteiligt:

- 03.–07.04.: Schülerinnen-Praktikum für Doris Walker aus Weil/D in Augusta Raurica (Betreuung durch Sylvia Fünfschilling, Marion Kaufmann, Beat Rütli, Hans Sütterlin und Maya Wartmann).
- 09. und 23.06.: «Augster Modul: Fundinventar und Depotbewirtschaftung in einem archäologischen Museum» für den Kurs «Praktische Archäologie» des Instituts für Prähistorische und Naturwissenschaftliche Archäologie (IPNA), Universität Basel (Sandra Ammann und Alex R. Furger).
- 02.07.: «Fête romaine à Vallon». Mitwirkung für das Römerfest in Vallon/FR (Margit Scheiblechner, Sandra Ammann, Claudia Bietenhader).
- 08./15./22./29.11.: Volkshochschulkurs «Alltag in Augusta Raurica» an der Universität Basel (Alex R. Furger).



Abb. 8: Augst, Augusta Raurica. Die Restauratorin Franziska Lengsfeld (rechts) erklärt den Teilnehmenden der SKR-Tagung in Augusta Raurica am 01.12. die Technik der Galvanokopienherstellung.

- 01.12.: Tagung «ERFASST – VERKNÜPFT – VERNETZT. Einblick in das neue Datenbanksystem IMDAS-Pro von Augusta Raurica» der Fachgruppe kulturgeschichtlicher Objekte des Schweizerischen Verbandes für Konservierung und Restaurierung (SKR) in Augusta Raurica (Abb. 8; mit Sandra Ammann, Maria-Luisa Fernández, Alex R. Furger, Franziska Lengsfeld, Christine Pugin, Hans Sütterlin, Maya Wartmann, Daniela Wild; s. auch unten, «Vorträge»).
- WS 2006/2007: Lehrveranstaltung antike Numismatik an der Universität Basel (Markus Peter).

(Zusammenstellung Alex R. Furger und Beat Rütti)

Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz

Nach diversen Rückmeldungen aus den Teams wegen gesundheitlicher Probleme wurde die Fachstelle des Kantons kontaktiert⁹. Dank der grossen Arbeit von Dieter Hügli, Leiter der Fachstelle, und Andreas Thommen, Leiter unseres Technischen Diensts, wurde ein umfassender Bericht mit einem Massnahmenkatalog erarbeitet. Gleichzeitig wurden die Inputs von D. Hügli im Zusammenhang mit der Erarbeitung des Qualitätsmanagement-Systems aufgenommen. Ein entsprechendes Konzept für Augusta Raurica wurde in das QMS-Manual integriert.

(Dani Suter)

EDV

(Dani Suter)

Im Frühsommer 2006 erfolgte der Austausch der eingesetzten EDV-Hardware. Dank der vorzüglichen Vorbereitung durch Herold Saladin von der Direktionsinformatik der Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion (BKSD) vollzog sich der Wechsel rasch und problemlos.

Seit der Neuorganisation der EDV innerhalb der BKSD werden unsere Anwenderinnen und Anwender direkt durch die Direktionsinformatik betreut. Die Serviceleistung ist

ausgezeichnet und die Zufriedenheit unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hoch. Unser Dank gilt dem ganzen Team von Bruno Siegenthaler und Werner Weisskopf.

Die Einführung der neuen archäologischen *Datenbank IMDAS-Pro* beschäftigt uns auch weiterhin. Nachdem die Grundapplikation erfolgreich eingeführt wurde, standen umfangreiche Datenbankbereinigungen im Vordergrund. Eine weitere grössere Baustelle betraf das *Medienkonzept*, welches im Frühjahr 2007 endlich fertiggestellt sein sollte. Mit diesem letzten eingeleiteten Projektierungsschritt wurde die Projektorganisation unter der Leitung von Hanspeter Hebeisen (Business Consulting Partners BCP, Basel) aufgelöst. H. Hebeisen gebührt ein grosser Dank für seine sehr wertvollen Dienste und die zahlreichen Inputs für die Weiterentwicklung unserer Datenbank. Die internen Mitglieder der Projektorganisation (Sandra Ammann, Maria-Luisa Fernández und Hans Sütterlin) wurden in das neu eingesetzte IMDAS-Komitee berufen. Die Leitung liegt bei Alex R. Furger. Die Wichtigkeit dieses «digitalen Rückgrats» und die weiterhin noch zahlreichen offenen Punkte bewogen uns zu diesem Schritt. Gleichzeitig wurden drei Teilprojekte zusätzlich definiert und verantwortliche Mitglieder für das IMDAS-Komitee gewonnen:

- Geografisches Informationssystem GIS: Urs Brombach
- Medien/Fotos: Susanne Schenker
- Adressen: Dani Suter.

Für die künftige Handhabung von IMDAS-Pro in Augusta Raurica wurde ein *Betriebskonzept* erarbeitet, welches die Aufgaben, Verantwortung und Kompetenzen der Beteiligten regelt. Insbesondere sind hier auch die Schnittstellen zur Direktionsinformatik der BKSD definiert.

Es ist erfreulich und unterstreicht die Flexibilität, Vielseitigkeit und Benutzerfreundlichkeit der Software, dass im Lauf des Berichtsjahrs auch die Kantonsarchäologie Basel-Landschaft und das Museum.BL in Liestal begonnen haben, ihre zahlreichen Datenbanken nach IMDAS-Pro zu migrieren. Das System ist problemlos auf die Archäologie aller Epochen und auf die unterschiedlichsten kultur- und naturgeschichtlichen Sammlungsbestände eines «Universalmuseums» anwendbar.

Bauprojekte und Planungen

(Dani Suter und Alex R. Furger)

Unter grossem Zeitdruck wurden die Planungs- und Projektierungsarbeiten für die Funddepots, die Arbeitsplätze

⁹ Siehe auch unten mit Anm. 80.

und das WC neben dem Römerhaus in Angriff genommen. Involviert waren verschiedene Ingenieurbüros, ein Statiker («Bauen über den Ruinen»), Dominique Salathé und Markus Kägi von den sab-Architekten Basel, Alex R. Furger und Dani Suter von Augusta Raurica und insbesondere Beat Meyer vom federführenden Hochbauamt BL. Ende März lagen die entsprechenden Papiere, Berechnungen, Kalkulationen und Pläne vor und eine für die Realisierung notwendige Landratsvorlage wurde ausgearbeitet.

Im Rahmen des kantonalen Budgetprozesses wurden jedoch – für uns völlig überraschend – die Finanzmittel für die Realisierung der Depots und der Arbeitsplätze aus dem Investitionsbudget *gestrichen*. Einzig die im Zusammenhang mit der Theatereröffnung notwendige Infrastruktur wurde bewilligt. Ende Jahr wurde mit der Erweiterung des Parkplatzes bei der Autobahn und mit den Abbrucharbeiten für die WC-Anlage begonnen (vgl. unten mit Abb. 53–55).

Der vorläufige Verzicht auf die Realisierung der von uns so dringend benötigten besseren und gesünderen Arbeitsplätze und der Funddepots¹⁰ lässt ein Hoffen auf ein neues, den heutigen Ansprüchen, der Bedeutung von Augusta Raurica und den Erwartungen unserer Touristen und Gäste entsprechendes *Museum* noch mehr schwinden. Seit Jahren fordern wir eine Lösung mit einem Neubau oder einer Umnutzung. Vor zwei Jahren hatte unser Vorsteher der Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion aus finanzpolitischen Gründen verfügt, Pläne für ein neues Römermuseum seien «für zwei Jahre auf *Stand-by-Position*» zu setzen. Jetzt ist diese Frist abgelaufen, aber die finanzpolitischen Chancen und der kulturpolitische Wille sind nach wie vor als gering einzustufen, um auf offiziellem, «staatlichem» Weg in naher Zukunft ans Ziel zu kommen. *Nur ein Mäzen, eine Mäzenin oder eine gesponserte, beachtliche Anschubfinanzierung aus der Wirtschaft können derzeit das Blatt zugunsten eines Museums für Augusta Raurica wenden.*

Was an baulichen Massnahmen dennoch im Berichtsjahr realisiert wurde, beschränkt sich zum Glück nicht auf die oben erwähnte WC-Anlage neben dem Römerhaus. Das Hochbauamt musste den geräumigen Holzpavillon, der jahrelang seine Funktion als Büro- und Zeichneraum für die Sanierungsarbeiten am Theater erfüllt hatte, von der Bauhütte entfernen. Zum Glück fand sich ein neuer Standort, nämlich im *Schwarzacker*, in unmittelbarer Nachbarschaft unseres Haupt-Funddepots, wohin der Pavillon verlegt wurde (Abb. 9)¹¹. Er dient jetzt einem Team von drei bis sechs Leuten für diverse Forschungsarbeiten mit Fundobjekten sowie der zeichnerischen Dokumentation unseres Grosssteinlagers.

In eigener Regie gestalteten wir den *Keller in der antiken Curia* von Augusta Raurica für museumsdidaktische Workshops, Kurse, Vorträge usw. neu. Catherine Aitken und Beat Rütli erarbeiteten Anforderungskatalog und Konzept, und Ursula Gillmann machte die Pläne für Gestaltung und Neumöblierung. Schliesslich konnten wir einen Saal übernehmen und ihn am 27.03. mit einer gut be-



Abb. 9: Augst-Schwarzacker. Die beiden Archäologinnen Regula Schatzmann (Nationalfondsbeauftragte, links) und Verena Vogel Müller verlassen den soeben hierher versetzten Holzpavillon, der vorher während 15 Jahren seine Dienste in der Theaterbauhütte erfüllt hatte. Hier können nun – mit genügend Platz und guter Infrastruktur (z. B. EDV-Netzanschluss) – grössere Fundserien ausgelegt und wissenschaftlich bearbeitet werden. Hier arbeiten temporär auch die Archäologinnen Debora Schmid und Sandra Ammann und permanent die wissenschaftliche Zeichnerin Felicitas Prescher und der Betreuer des Grosssteindepots Peter Schaad.

suchten, ersten internen Weiterbildung einweihen (s. auch unten mit Abb. 29; 40).

Public Relations

(Karin Kob)

Allgemeines

Die Öffentlichkeit erwartet umfassende und transparente Informationen sowohl über Augusta Raurica selbst als auch über die vielfältigen Angebote, die zur Verfügung stehen. Genügte es früher, zwei Mal im Jahr eine Veranstaltungsagenda zu drucken, eröffnen sich mit dem WEB immer neue Plattformen, über die kommuniziert werden kann: oft bestechend schnell, manchmal bestechend schön, häufig aber auch Ursachen grosser Hektik.

10 Über die prekäre Platzproblematik und die fehlende Sicherheit bei der Lagerung der Museumsobjekte in Augusta Raurica konnte sich die basellandschaftliche Kulturkonferenz am 23.11. während einer ganztägigen Schwerpunkttagung in Augst einen nachhaltigen Eindruck verschaffen.

11 Wir danken für diese willkommenen Räumlichkeiten, die vor allem der Forschungsprojekte-Arbeit dienen, Marie-Theres Caratsch und Hansruedi Simmler vom Hochbauamt sowie Eleonora Hagmann vom Bauinspektorat.

Medien

Trotzdem nehmen wir uns immer sehr gerne Zeit, auf die individuellen *Wünsche* mancher Medienschaffenden einzugehen, seien dies vertiefte Auskünfte zu einem bestimmten Thema oder gar ein individuell zugeschnittenes Programm für ausführliche Reportagen. Jedes Medium hat dabei seine besonderen Bedürfnisse, die wir nach Möglichkeit zu erfüllen suchen. So benötigen Radiojournalisten gute *akustische Hintergründe* (Wie tönt es, wenn Mehl gemahlen wird?). Filmemacher und Fotografinnen hingegen sind auf gutes Licht und film- und/oder *fototaugliche Motive* angewiesen. Manche wünschen sich als Römer/-innen verkleidete Statisten, andere wiederum möchten einzelne Monumente in ein Filmstudio verwandelt sehen (Abb. 11). Was für Vorstellungen auch immer nach Augusta Raurica gebracht werden: Jede Begegnung ist spannend und lehrreich.

Kern der eigentlichen Medienarbeit sind die Medienorientierungen sowie die *Communiqués*, die auch im Jahr 2006 regelmässig verschickt worden sind. Mit Freude stellen wir fest, dass das Interesse an dieser Art von Informationstransfer wächst. So war der neu eingeführten Jahresmedienkonferenz von Mitte März gleich von Anfang an ein schöner Erfolg beschieden. Ebenso erfreut sich die Medienorientierung unmittelbar vor dem Römerfest wachsender Beliebtheit. Das zunehmende Interesse findet auch in den 462 über Augusta Raurica erschienenen Artikeln seinen Niederschlag (Vorjahr: 427).

Konzepte und ihre Umsetzung

In den vorangegangenen Jahren lag ein Schwergewicht bei der Erarbeitung eines PR- und eines Kommunikationskonzeptes. Solche Arbeiten sind nie wirklich abgeschlossen; immer wieder tauchen Anregungen und Verbesserungsvorschläge auf. Nichtsdestotrotz müssen Konzepte einmal in die Realisierungsphase übertreten. So ist z. B. das *Corporate Design* eines Unternehmens ein wesentliches Element der Kommunikationsarbeit. Die einheitliche visuelle Darstellung von Augusta Raurica nach innen und nach aussen war ein langgehegter Wunsch, da sich in den letzten Jahren ein eigentlicher Logo-Wildwuchs entwickelt hatte – zwar kreativ, aber oft auch verunsichernd. Mit der Erarbeitung eines *CD-Manuals* durch das Grafiker-Büro Neeser & Müller in Basel sind die Richtlinien klar definiert worden. Nun kann auch hier eine Schritt-für-Schritt-Umsetzung in Angriff genommen werden.

Werbemassnahmen

Eingeschränkte Werbebudgets, die Kreativität erfordern, sind Tatsache. Unsere Strategie der letzten Jahre, vermehrt auf den persönlichen Kontakt zu unseren (potenziellen)



Abb. 10: Schon zum dritten Mal war Augusta Raurica Gast am Stand des Verlagshauses Schwabe AG an der Buchmesse in Basel. Die vielen Kontakte, die Astrid Mathys (im Hintergrund links), Dani Suter (bei der vorderen Gruppe links) und fünf weitere Helfer/-innen knüpfen konnten, tragen dazu bei, weitere Besucherinnen und Besucher zu gewinnen, insbesondere diejenigen, die vor vielen Jahren und seither nie mehr in der römischen Stätte waren («Ja, ich kenne Augusta Raurica, da war ich mal mit der Primarschule.»).

Gästen zu setzen anstatt auf kostspielige Inseratenkampagnen, erweist sich je länger je mehr als ausserordentlich gewinnbringend. Nicht nur können wir die Menschen persönlich ansprechen, wir erhalten damit auch direkte Feedbacks über Augusta Raurica (siehe eine Zusammenstellung schriftlicher Feedbacks S. 26 f.). Wir können uns Gedanken über die Anregungen machen, reagieren allenfalls auf Verbesserungsvorschläge und freuen uns natürlich auch über ein Lob.

Messeauftritte

Nach wie vor sehr gerne nutzen wir die Plattform der Publikumsmessen. Wie schon in den vergangenen Jahren durften wir Augusta Raurica auch im Jahr 2006 an der *BuchBasel* als Gast des Schwabe Verlages präsentieren (Abb. 10). Die Zusammenarbeit zwischen den beiden Teams war wie immer äusserst angenehm und der Synergiegewinn in Bezug auf die Attraktivitätssteigerung ist vom interessierten Publikum bestätigt worden. Aus unserer Sicht war es natürlich besonders erfreulich, dass der Flyer für das Rö-

merfest auf grosses Interesse gestossen ist, ja dass er sich in den letzten Jahren sogar zu einem beliebten Sammlerobjekt unter Kindern entwickelt hat.

Interessant waren auch die Feedbacks an der *Ferienmesse* in Freiburg i. Br., wo Dani Suter Augusta Raurica am Stand von Baselland Tourismus präsentieren konnte: Diese Messe ist – im Gegensatz zur oben erwähnten Basler Veranstaltung – eine ideale Plattform, um Gäste aus dem grenznahen Ausland anzusprechen, die die römische Stadt in zunehmendem Masse als idealen Ausflugsort entdecken.

Zusammenarbeit im Tourismus

Kreativ und erfreulich hat sich auch die Zusammenarbeit mit verschiedenen Tourismus-Organisationen weiterentwickelt. Schweiz Tourismus, Baselland Tourismus und Basel Tourismus sind dabei unsere stärksten Partner. Baselland Tourismus hat sich als kompetenter Partner für das Römerfest in den Bereichen Gastronomie und Kommunikation erwiesen (Abb. 4; 25) und hat eigens für das Fest ein besonderes Übernachtungspackage zusammengestellt (mehr dazu im Beitrag von D. Suter S. 7 f.). Basel Tourismus unterstützt uns massgeblich beim Projekt Top Museums of Basel sowie bei der Kampagne Art&Architecture, die von Schweiz Tourismus schweizübergreifend lanciert worden ist. Das Resultat sind ansprechende Broschüren, Flyer, Internetauftritte sowie Auftritte an internationalen Tourismusmessen im Ausland (Berlin, Paris, Mailand). Solche Kontakte sind für uns ausserordentlich wertvoll, da sie nicht nur mögliche Gäste, sondern auch Medienschaffende auf uns aufmerksam machen.

Auch die Zusammenarbeit mit der trinationalen Tourismusförderung «Tourismus TriRhena» war wiederum sehr erfreulich. Neben Beiträgen in den Imprimaten wurden durch den Geschäftsführer Gert Wodtke auch verschiedene Pressereisen nach Augusta Raurica organisiert (siehe unten, «Führungen», 05.07. und 06.12.).

Im Jahr 2006 hat ein weiteres Projekt aus dem Tourismusbereich einen fulminanten Start erlebt: «*Mythische Orte am Oberrhein*». Mythen erzählen Geschichten und Legenden von Göttern und Menschen aus vergangenen Zeiten. Das von der EU unterstützte Projekt präsentiert Orte im Dreiländereck, um die sich solche Mythen ranken. Stille Orte des Rückzugs sind dabei ebenso vertreten wie grosse Zentren religiöser Macht. Ob die Orte nun keltischen, römischen oder frühchristlichen Ursprungs sind: Faszination und Ausstrahlung sind bis heute geblieben.

Selbstverständlich gehört Augusta Raurica in den Kreis dieser mythischen Orte. Unter der Ägide der Lörracher Oberbürgermeisterin Gudrun Heute-Bluhm sind in wenigen äusserst fruchtbaren Sitzungen – u. a. auch in Augusta Raurica – ein Kurzführer (erhältlich in Deutsch, Englisch und Französisch), eine Homepage (www.mythische-orte.com) sowie Infotafeln im Gelände entstanden. Eine grössere Wanderausstellung ist in Planung und wird im März 2007 als erste Station im Burghofmuseum in Lörrach zu

sehen sein. Das ganze Projekt ist ein schönes Beispiel für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit im Dreiland und eröffnet differenziert reisenden Touristen neue Aspekte der Region.

Mehr an Familien und Schulen richteten sich die Angebote, die wir mit RailAway und mit der UBS realisieren konnten; v. a. in Kombination mit unseren Workshops sind die Angebote gerne genutzt worden.

Plattform für externe Produkte

«Es ist schön in Augusta Raurica!», «Tolles Setting»... Solche und ähnliche Äusserungen dürfen wir häufig von Vertretern/-innen von Werbeagenturen entgegennehmen, die die antike Stadt im Auftrag ihrer Kunden previewen. Die antiken Monumente und das Römerhaus dienen vermehrt als Plattform für Werbeaufnahmen externer Unternehmen. Je nach Budget der Auftraggeber entstehen perfekt inszenierte Fotoaufnahmen und/oder aufwendig gedrehte Filmproduktionen (Abb. 11). Das Ganze ist auch für uns immer mit einem gewissen Aufwand verbunden, es ist aber äusserst lehrreich, die Anlage mit den Augen auswärtiger Filmexperten zu betrachten. Abgesehen davon generieren wir mit unserem Einsatz eine kleine Zusatzeinnahme.

Römerfest

Ein Traum ist wahr geworden: Zum ersten Mal in der 15-jährigen Geschichte des Römerfests konnte eine eigene Festzeitung lanciert werden (s. unten mit Abb. 25). Verdanken dürfen wir dies dem grossartigen Einsatz von Christoph Buser, Leiter KMU-Förderung bei der Wirtschaftskammer Baselland. Er hat bei der Basler Zeitung die entscheidende Überzeugungsarbeit geleistet und hat mit Hilfe von Oliver von Allmen, dem Geschäftsführer von Baselland Tourismus, das dafür notwendige Kapital in kürzester Zeit organisiert.

Internet

Und noch ein Traum ist Ende Jahr in Erfüllung gegangen: Wir haben eine *neue Homepage* (unter der «alten» Adresse www.augusta-raurica.ch). Was sich so einfach liest, ist in unzähligen internen Diskussionsrunden entstanden. Es galt Bedürfnisse abzuklären, Seiten neu zu verfassen, Quervergleiche mit ähnlich gelagerten Institutionen vorzunehmen, technische Möglichkeiten zu evaluieren, Bilder auszuwählen und dabei nie zu vergessen, dass wir schon über einen Internetauftritt verfügten, der zwar grafisch nicht auf dem neusten Stand, unübersichtlich und in mancher Hinsicht altmodisch wirkte, der aber auf rund 500 Seiten dichteste Informationen bot. Auch bei einem neuen Auftritt durfte dieser reiche Schatz nicht verloren gehen.

Unsere ganzen Ideen und Projekte wären aber kläglich zum Scheitern verurteilt gewesen, hätten wir nicht in Eugen Lichtsteiner, Philippe Gross und Magdalena Thoma von der Landeskanzlei kompetente und höchst inte-



Abb. 11: Augst, Augusta Raurica. Werbeaufnahmen auf dem Schönbühl: Drei Previews, beinahe 100 involvierte Menschen, ein eigener Cateringservice. Resultat: fünf Sekunden Werbespot.

ressierte Partner gefunden. Ihnen ist es zu verdanken, dass Augusta Raurica in kürzester Zeit zu einem zeitgemässen, attraktiven Auftritt gelangt ist. Für die grosse Parforce-Leistung sind wir ihnen sehr dankbar und wissen sie ausserordentlich zu schätzen.

Signaletik

(Alex R. Furger)

Übersichtspläne

Während des ganzen Jahres erarbeiteten Alex R. Furger und Beat Rütli Inhalte und Konzept für neue wetterfeste Pläne im Grossformat, die unseren Gästen an acht Standorten¹² die Orientierung in Augusta Raurica gewährleisten sollen. Den Ausschlag gab der Umbau des ehemaligen «Skulpturengartens» (Abb. 42) vor dem Theater zu einem offenen Empfangsplatz durch das Hochbauamt. An jedem Standort in Augst und Kaiseraugst ist sowohl ein «Heute-Plan» als auch ein Plan der römischen Stadt vorgesehen. Damit man sich rasch zurechtfindet, erscheinen alle im Gelände sichtbaren antiken Sehenswürdigkeiten auf beiden Plänen, und auch in der kartografischen Darstellung

der römischen und der heutigen Bebauung wurde bewusst dieselbe Gestaltungsform und -farbe gewählt. Die digitale Aufbereitung und das Layout mit den langen, dreisprachigen Legenden besorgte Michael Vock.

Mit der Gemeinde Kaiseraugst konnte auch vereinbart werden, dass in absehbarer Zeit zwei unserer Pläne im neu gestalteten Bahnhofareal aufgestellt werden. Auf Wunsch der Gemeinde hat M. Vock die dortigen Pläne nach Norden um die Rheinfähre und den rechtsufrigen Rundspaziergang-Weg erweitert.

Zwölf Diplomarbeiten

Im Mai gelangte Theo Ballmer, Dozent für Signaletik an der Hochschule der Künste HKB in Bern, an uns mit der

12 Empfangsareal vor dem Theater (2×, zweiter Ort neu [Abb. 58]), Parkplatz gegenüber dem Römerhaus (neu), Curiakeller, Parkplatz bei der Autobahn, Rheinthermen in Kaiseraugst, Schiffsanlegestelle in Kaiseraugst-Tränggasse, Bahnhof Kaiseraugst (2007/08) und beim Rhein-Schwimmbad in Kaiseraugst.



Abb. 12: Aus der Berner Diplomarbeit von Pascal Deville im Fach Signaletik: Kaiseraugst, Kastell-Südwestecke. Auf der kleinen Anhöhe, in direkter Nachbarschaft zum Schulhaus, findet sich ein kleiner Platz mit diversen Freizeitmöglichkeiten. Das begehbare Modell von Augusta Raurica könnte hier auch zusätzlich für den Unterricht genutzt werden (weitere Standorte: vor dem Theater, beim Osttor und östlich der Grienmatt an der Sichelstrasse). Südlich des Kastell-Westtors, angrenzend an die mächtige und gut erhaltene Kastellmauer, könnte dieser Standort für ein Modell didaktisch nicht besser gelegen sein. Hier wird die exakte Nordausrichtung der Castrumstrasse und des Kastells erlebbar gemacht.

Idee, die diesjährigen Diplomarbeiten über Signaletikkonzepte für Augusta Raurica schreiben zu lassen. In der Überzeugung, dass dies äusserst wertvolle Inputs für unsere künftigen Projekte im Gelände geben wird, sagten wir sehr gerne und erwartungsvoll zu. Am 07.06. fand ein erstes Treffen in Augst mit den Dozenten und dem Leiter von Augusta Raurica statt und am 30.06. ein ganztägiger Rundgang mit allen Diplomanden/-innen durch Augusta Raurica. Alex R. Furger erarbeitete eine umfangreiche Dokumentation mit «Anregungen» und Plänen, die den zwölf Kandidatinnen und Kandidaten abgegeben wurde. Diese sind schon Profis in den unterschiedlichsten Berufen und studieren Signaletik als Nachdiplomkurs, weshalb ein reiches Wissen aus mehreren Disziplinen in die Studien einfließen konnte (z. B. Grafik, Kartografie, Verkehrsplanung, Bauwesen, Raumplanung etc.). Schliesslich entstanden die folgenden zwölf Arbeiten, die am 20.10. in Augst präsentiert und von einer Expertengruppe beurteilt worden sind¹³:

- Ruth Christen: «Genius loci – Auf den Spuren des Schutzgeistes. Ein akustisches Wegnetz durch Raum und Zeit zu Augst, Kaiseraugst und der Römerstadt Augusta Raurica» «Jeder Ort hat eine Geschichte, manche Orte sind Geschichten.» Geschichten berühren emotional und schaffen eine direkte, momentane Verbindung zum Ort. Das Wegnetz «Genius loci» erzählt Geschichten mithilfe eines Audio-Guides oder eines Audio-Beamers. Es geht von dem aus, was da ist. Es versteilt das, was da ist, nicht. «Genius loci» widerspiegelt die Einzigartigkeit eines Ortes, interpretiert nicht.



Abb. 13: Aus der Berner Diplomarbeit von Fosco Franca im Fach Signaletik: Solche «Gucklöcher in die Vergangenheit» (oben) könnten eine visuelle Annäherung bieten, wie Augusta Raurica vor 1800 Jahren etwa ausgesehen hat. Vor dem Hintergrund der Realität (Landschaft, Ruine) vermitteln diese Stereogucker ein plastisches 3-D-Bild der einstigen Monumente. Diese können sowohl aus virtuellen Rekonstruktionen als auch von Modellfotos übernommen und im Sucher entweder flächig-farbig oder linear vor die Landschaft gelegt werden (unten).

- Pascal Deville: «AR 1:200» (Abb. 12)
Die Projektarbeit «AR 1:200» beschäftigt sich mit der Frage, wie man die antike urbane Struktur der ehemaligen Stadt Augusta Raurica besser an der Oberfläche visualisieren und damit auch für den Laien verständlicher vermitteln kann. Das Konzept sieht vier begehbare Modelle im Massstab 1:200 vor, welche, verteilt über das gesamte Freilichtmuseum, einerseits die Stadtstruktur didaktisch wertvoll vermitteln sollen, andererseits auch einen wichtigen Beitrag zur Orientierung im Gelände darstellen.

13 Wir danken Studienleiter Theo Ballmer, den Prüfungsexperten Ernst Hiestand, Christian Jaquet, Timmy O. Nissen und Jimmy Schmid und vor allem den Diplomandinnen und Diplomanden für den grossen Einsatz, den sie für Augusta Raurica geleistet haben!



Abb. 14: Aus der Berner Diplomarbeit von Willy Huwyler im Fach Signaletik: Mit einer solchen, an die Signalisation des Schweizer Velowegnetzes angepassten Beschilderung könnten kürzere und längere archäologische Besichtigungstouren in Augusta Raurica markiert werden.

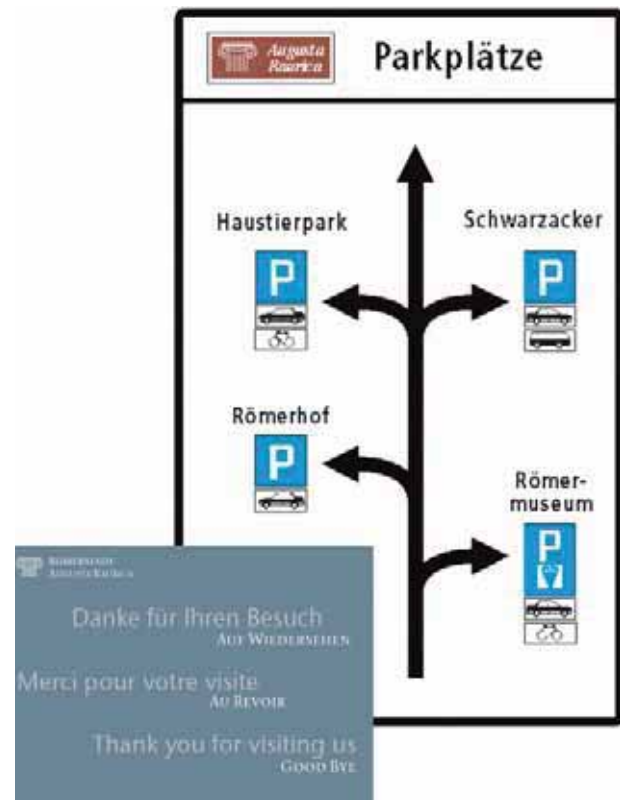


Abb. 15: Aus der Berner Diplomarbeit von Thomas Isenring im Fach Signaletik: Unter dem Damoklesschwert «Sie wollten kommen, sie wollten sehen und irrten umher» werden hilfreiche Vorschläge zur Verbesserung der Auffindbarkeit von Augusta Raurica gemacht: übersichtliche Parkplatzhinweise für Ankommende (oben), Vorausinformationen zu Augusta Raurica an peripheren Bahn- und Busstationen (in Basel, Liestal usw.) oder Dank und Orientierungshilfe für Wegfahrende (unten).

- Fosco Franca: «Gucklöcher in die Vergangenheit. Wie hat Augusta Raurica vor 1800 Jahren ausgesehen, eine visuelle Annäherung ...» (Abb. 13)
Es fällt den Besuchern schwer, sich anhand der sichtbaren Ruinenreste die antike Stadt vorzustellen. Der Autor der Abschlussarbeit schlägt vor, einzelne der bestehenden Informationssockel mit einem Stereogucker zu ergänzen. Der Blick durch den Stereogucker zeigt ein Phantombild des rekonstruierten römischen Bauwerks, dreidimensional im Gelände genau über den vorhandenen Fundamenten, in der richtigen Perspektive, in der richtigen Dimension. Vorgeschlagen wird eine Installation der Stereogucker als Stele auf einem kleinen Podest.
- Willy Huwyler: «Anbindung an das Wegnetz ‹Velowege der Schweiz› in Augusta Raurica» (Abb. 14)
Augusta Raurica liegt sowohl an der «Rhein-Route 2» als auch an der «Nord-Süd-Route 3» von Veloland Schweiz. Die römischen Sehenswürdigkeiten werden jedoch in keiner Weise angefahren oder signalisiert. Ziel der Signalietikararbeit ist eine interne, grafisch an das Bestehende ausgerichtete Wegweisung kombiniert mit der nationalen Veloroutenführung und der Fussgänger-Rundgänge in Augusta Raurica. Vorgeschlagen

werden signalisierte Velorouten wie die «grosse Rundfahrt», die «mittlere Rundfahrt» und ein «Zentrumsrundgang».

- Thomas Isenring: «Veniebant, videbant et errabant (Sie wollten kommen, sie wollten sehen und irrten umher). Vorschläge zur Verbesserung der Auffindbarkeit von Augusta Raurica» (Abb. 15)
Analyse der Verkehrssituation in und um Augusta Raurica mit einer ganzen Palette von konkreten Verbesserungsvorschlägen sowohl für Benutzer/-innen der öffentlichen als auch privater Verkehrsmittel: Augusta Raurica-Vorschautafeln an Bahnhöfen und Bushaltestellen, Römerstadt-Stelen an den Haltestellen in Augst und Kaiseraugst, Abgabeautomaten für den Augusta Raurica-Plan «quo vadis?», Verbesserung der Parkplatzbeschilderung, ja sogar informative Hinweise für Wegfahrende.
- Anina Kaufmann: «Spielend am Anfang der Informationskette»
Ziel des Projektes ist es, den Anfang der Informationskette so zu gestalten, dass vor Ort schon eine gewisse Information und auch ein Interesse an den Örtlich-



Abb. 16: Aus der Berner Diplomarbeit von Markus Kuhn im Fach Signaletik: Am Startpunkt für sehr viele Augusta Raurica-Besucher, dem Bahnhof Kaiseraugst (Bild links), sollen die Ankommenden orientiert werden. Die Arbeit schlägt einen mit Informationen und Stelen (Detail rechts) gut geführten Weg auf der antiken Nord-Süd-Strasse direkt über den Violenbach Richtung Curia, Theater und Römerhaus vor – ein alter Wunsch der Verantwortlichen in Augusta Raurica, der auch den Anwohnerinnen und Anwohnern in Augst und Kaiseraugst zugutekäme.



Abb. 17: Aus der Berner Diplomarbeit von Gregor Meffert im Fach Signaletik: Als «Nebenprodukt» einer «Bestandsaufnahme des Öffentlichen Verkehrs in Augst/Kaiseraugst» resultierte ein Konzept zur Einbindung der Notgrabungen in das Besucherprogramm in Augusta Raurica. Wenn die freigelegten römischen Ausgrabungsbefunde laufend kommentiert und für Passanten dargestellt werden (im Bild ein in eine Bauabschränkung integriertes Informationsmodul), bieten diese den Ausflüglern, Touristen und Schulklassen interessante und ständig wechselnde Einblicke in die tägliche archäologische Arbeit.

keiten vorhanden sind. Grundidee ist ein Brettspiel (insbesondere für Schulklassen), in das sich die Informationskette einfügt. Die Informationsübertragung aufs Spiel funktioniert nach einem System, das Orientierung mittels Information und Aktivität ebenenweise zusammenfügt. Das Prinzip funktioniert auf verschiedenen Ebenen. Zwei Teilsegmente werden auf dem Spielbrett auf einen gemeinsamen Nenner gebracht.

- Markus Kuhn: «Der Weg» (Abb. 16)

Die Neugestaltung eines Wegs vom Bahnhof Kaiseraugst – mit einer auffallenden Willkommens-Signaletik – mit einem Steg über den Violenbach direkt ins Archäologische Zentrum hat viele Vorteile (Sicherheit, Nähe zu Natur & Kultur), aber auch einige Nachteile (Neuanlegungskosten, Privatereale). Er wäre auch für die Bevölkerung von Augst und Kaiseraugst ein Gewinn. Die vielen Besucher/-innen würden von der gefährlichen und lauten Hauptstrasse weg zum ruhigen Violenbach geführt und gelangten so ungefährdet und beschaulich zu den vielen Sehenswürdigkeiten.

- Gregor Meffert: «Bestandsaufnahme des Öffentlichen Verkehrs in Augst/Kaiseraugst. Wie kommt der Besucher von der Haltestelle zum Römermuseum?» (Abb. 17)

Analyse des öffentlichen Verkehrs nach Augusta Raurica mit verschiedenen Verbesserungsvorschlägen. Schwerpunkt der Arbeit ist jedoch ein signaletisches Konzept zur Integration der laufenden Notgrabungen in die Besichtigungsströme der Besuchenden. Mithilfe von Hinweisflaggen zur Notgrabung sowie Schautafeln und Informationsaushängen vor Ort werden aus Ausgrabungsplätzen Sehenswürdigkeiten.



Abb. 18: Aus der Berner Diplomarbeit von Daniel Morgenthaler im Fach Signaletik: Mit der tatkräftigen und erfahrenen Hilfe von Joseph Schmid (Bild) ist das ganze Gelände von Augusta Raurica auf Tauglichkeit für Gehbehinderte und Rollstuhlfahrer getestet worden. J. Schmid ist seit Jahren auf den Rollstuhl angewiesen und Fachberater bei Procap, einem gemeinnützigen Verein für Beratung in Behindertenfragen. Mit einem speziellen Plan, mit behindertenspezifischen Besucherinformationen auf der Homepage, mit signaletischen Massnahmen und baulichen Anpassungen (z. B. Entfernung solcher Schwellen wie auf dem Bild) liesse sich das römische Ausflugsziel noch attraktiver machen.

- Daniel Morgenthaler: «Augusta Raurica für Gehbehinderte und Rollstuhlfahrer/-innen» (Abb. 18)

Nach einer praktischen Erprobung des ganzen Augusta Raurica-Geländes mit einem Mann im Rollstuhl

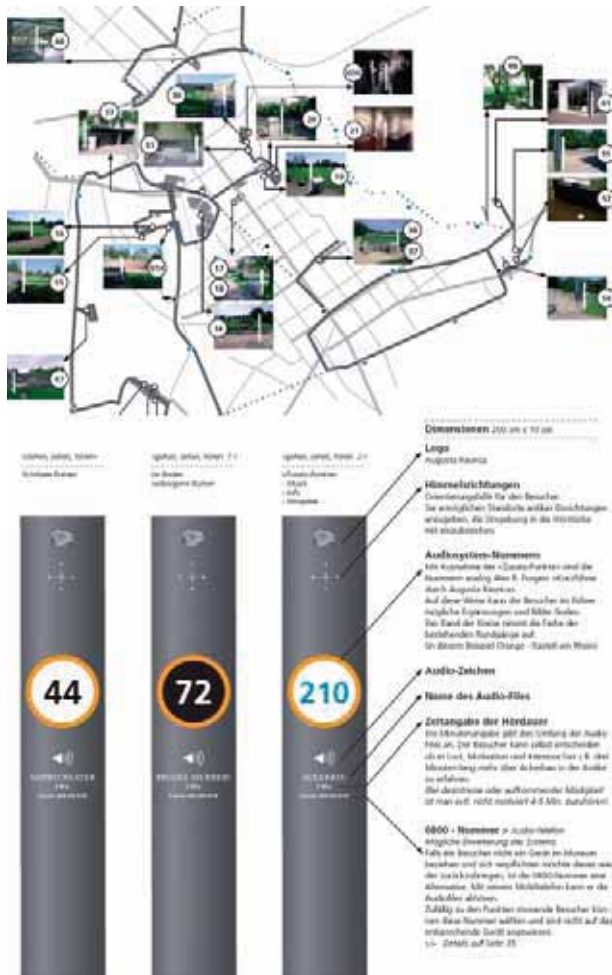


Abb. 19: Aus der Berner Diplomarbeit von Moreno Rossi im Fach Signalistik: Eine systematische Sammlung aller städteuropografischen und archäologischen Elemente im Bereich aller heutigen Wege in Augst und Kaiseraugst führt zur Erkenntnis, dass man eigentlich überall interessante Informationen zu jedem Stadtteil von Augusta Raurica vermitteln könnte (oben). Mit einem Audioguide-System liessen sich solche «Geschichten» an jedem Ort abspielen. Als Erkennungsmarken im Gelände könnten solche Säulen dienen (unten), welche die Kenn-Nummer zum Eintippen in das mobile Gerät (i-Pod) tragen und gleichzeitig Werbung für den Audioguide machen (der z. B. an der Museumskasse auszuleihen wäre).

wird ein Konzept zur Verbesserung der Wege und Anlagen für Gehbehinderte und Rollstuhlfahrer/-innen vorgelegt. Empfohlen werden ein spezieller Römerstadt-Plan für diese Zielgruppe, Piktogramme für Standardsituationen im Gelände (Zugang für Gehbehinderte, Eignung Gebäude/Anlage, Zusatzinformationen wie WC, Essen/Trinken, Sitzgelegenheit, Öffnungszeiten etc.) sowie Hinweise auf der Homepage.

- Luca Otth: «Neue Routenwege in Augusta Raurica»
In Ergänzung der bestehenden vier thematischen Rundgänge werden themenbezogene Routen und deren Signalisation vorgeschlagen: I Veni vidi vici (zu Museum & Ausstellung), II Hymne (zu Religion & Grabstätten), III Carpe diem (zu öffentlichem Leben, Unter-

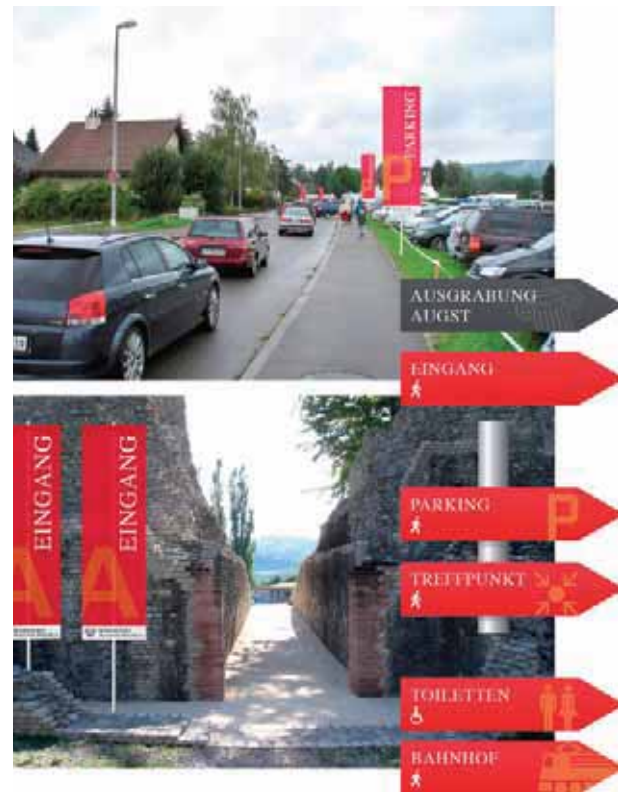


Abb. 20: Aus der Berner Diplomarbeit von Benjamin Scherer im Fach Signalistik: Nur wenige Diplomanden befassten sich nicht mit Dauerinstallationen, sondern mit «Temporärer Signalistik». Besonders gefallen haben den Verantwortlichen von Augusta Raurica diese Signalisationen für das Römerfestwochenende, wenn jeweils Zehntausende von Besucherinnen und Besuchern nach Augst pilgern oder mit dem Auto hinfahren. Grosse Ziel-Signale mit leuchtend roten Flaggen gehören genauso zum Konzept wie viele kleine Fussgängerwegweiser zwischen allen relevanten Haltestellen, Zielen und Treffpunkten.

haltung & Thermalkultur), IV Heureka (zu Baukultur, Militär & Verkehrswegen). Als Wegweiser dienen schlichte Stelen mit Logo in den Farben des jeweiligen Rundgangs.

- Moreno Rossi: «Audioguide-System in Augusta Raurica» (Abb. 19)

Ein Grossteil von Augusta Raurica liegt unsichtbar im Boden vergraben. Deshalb sind für den Besucher die römische Stadt und ihre Strukturen kaum ersichtlich. Details über die Bauten sind auf «trockene» Art kommuniziert, übergreifende Zusammenhänge nicht immer klar. Grundsätzlich kann man sagen, dass die Stadt nicht fühlbar ist. Mittels Audioguide-System und Infopunkten soll das vergangene Leben der Stadt für den Besucher lebendig, erlebbar gemacht werden. Es ermöglicht Geschichten, Geräusche, Stimmen und Musik aus römischer Zeit zu integrieren. Die Infopunkte orientieren über die Bauwerke und die Lebensweise der Bewohner/-innen und vergleichen heutige mit damaligen Strukturen. Wo der Besucher heute noch «informationsarme» Wege vorfindet, würden auf den

Audio-Rundgängen auch «Lücken» wieder sichtbar bzw. akustisch lebendig.

- Benjamin Scherer: «*Temporäre Signaletik für Augusta Raurica*» (Abb. 20)

Auch hier führt eine umfassende Analyse der heutigen Schwachstellen zu sehr konkreten Signalisationsvorschlägen für verschiedene Szenarien: Weg vom Bahnhof zum römischen Theater, Weg von der Bushaltestelle ins Archäologische Zentrum, Sperrung der Giebenacherstrasse, Weg vom südlichen Besucherparkplatz an der Autobahn ins Archäologische Zentrum, Rundgang um das Theater und vor allem Signaletik und Besucherführung beim Römerfest. Von römischen *vexilla* (Feldzeichen) werden grosse rote, von weitem sichtbare Zielbestätigungs-Flaggen abgeleitet, und eine mit Piktogrammen arbeitende kleinformatige Wegweisung dient dem Langsamverkehr.

Studierende im Dienste von Augusta Raurica

(Dani Suter)

Betriebsökonomie

Im Verlaufe des Jahres betreute Dani Suter mehrere Studentinnen und Studenten der Fachhochschule Nordwestschweiz, Abteilung Betriebsökonomie. Im Rahmen des Abschlusses entstanden so folgende Diplomarbeiten:

- Fabian Steiner: Kundenbindungsprogramm Lehrpersonen (Dozent: Erich Bürkler)
- Miriam Gramelsbacher: Der Museumsshop (Dozent: Andreas Stühlinger)
- Danijela Vukovljak: Stiftung Pro Augusta Raurica – Konzept eines Freundeskreises (Dozent: Christoph Degen).

Die Arbeiten zeigten erfreuliche Resultate und gaben uns zahlreiche Inputs für die Weiterentwicklung unseres Service Public. Neben einzelnen Sofortmassnahmen fliessen andere Vorschläge in unsere Planungen für das nächste Jahr ein.

Tourismus und Verwaltung

Eine weitere Abschlussarbeit wurde von Marina Schuhmacher im Rahmen ihrer Ausbildung an der Schweizerischen Tourismusfachschule in Siders/VS erarbeitet. Sie gab uns Inputs zum Thema «Eine marketingorientierte Entscheidungshilfe für das Segment Unternehmen und Geschäftsreisende».

Zu guter Letzt entstand im Rahmen des letzten Lehrjahrs zum Kaufmann eine selbstständige Arbeit zum Thema «Augusta Raurica – In der heutigen Sparpolitik sind die staatlichen Beiträge an die Römerstadt Augusta Raurica

unverhältnismässig». Dany Reber, der während eines halben Jahres bei uns im Gästeservice als Auszubildender arbeitete, und Claudio Poncioni widerlegten in dieser Arbeit die These, dass die Ausgaben für Augusta Raurica gekürzt werden sollten.

Gästeservice

(Dani Suter)

Das Jahr 2006 stand im Zeichen unserer Qualitätsbestrebungen gegenüber unseren Gästen¹⁴. Zu Beginn des Jahres erarbeiteten wir in mehreren internen Workshops die Grundlagen für die 2. Stufe des Qualitätsgütesiegels von Schweiz Tourismus. Die Inputs aus den Reihen des Gästeservice, des Workshopteams und des Technischen Diensts dienten dabei zur Verbesserung unserer Abläufe. Im Verlauf des Sommers erfolgte dann die Gästebefragung sowie die Beurteilung durch eine externe «Mystery Person» (s. unten). Mit grosser Freude, aber auch mit Stolz durften wir dann im Oktober die Früchte unserer Anstrengungen ernten. Mit 3,73 von insgesamt 4 möglichen Punkten erreichten wir ein ausgezeichnetes Resultat. Als Vergleich: Mit dieser Note sind wir im vordersten Viertel der Betriebe, die das Q-II absolvierten, platziert. Der Dank gebührt also unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

Die erwähnten Gäste- bzw. Kundenbefragungen führten zu einer Fülle von Statements, Feedbacks, Kritik und Anregungen, die wir gerne beherzigen und laufend verarbeiten. Hier einige Beispiele¹⁵ der Feststellungen als wörtliche Zitate:

- «Ich möchte mich im Namen der Klasse 4e ganz herzlich bedanken. Die Kinder waren begeistert, dass Gegenstände auch berührt werden durften!» (Ursi Müller, 4103 Bottmingen)
- «Die Schülerinnen und Schüler fühlten sich wohl und genossen den Tag. Mein Eindruck war durchwegs positiv. Dass das Museum auch anfassen lässt, ist sehr sinnvoll.» (B. Lüscher)
- «Ich wurde von den Damen an der Kasse äusserst zuvorkommend und kompetent bedient. Freundlich, speditiv, rundum gut!» (Felix Ruchti-Moser, 3375 Inkwil)
- «C'est un grand progrès que le nombre de groupes soit limité dans la maison romaine. Il est intéressant de trouver des nouveautés chaque année sur le site.» (Collège, F-67460 Souffelweyersheim)
- «Das Museum könnte ruhig ein bisschen grösser sein, da es sehr interessant war.» (ohne Adressangabe)
- «Wichtiger Beitrag zur Erhaltung geschichtlichen Bewusstseins. Professionell dargeboten. Gratulation.» (R. Thiébaud, 4053 Basel)
- «Wir bedanken uns für die sehr freundliche und kompetente Bedienung. Fragen wurden stets ohne zeitlichen Druck beantwortet.» (Familie Peruollet, 6340 Baar)

14 Siehe oben «Qualitätsmanagement in Augusta Raurica».

15 Vgl. unsere Kundenfeedback-Sammlung vor rund zehn Jahren: D. Felber/A. R. Furger (Zusammenstellung)/U. Schild (Fotos), Besucherstimmen in Augusta Raurica. Zwölf Jahre Aufmunterung und Kritik im Ruinengelände und im Römermuseum. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 16, 1995, 207–225.

- «Ich habe die Mitarbeiter als sehr kompetent und hilfsbereit erlebt. Alles war zu meiner besten Zufriedenheit. Bravo!» (Hans Niederhauser, 4654 Lostorf)
- «Die zahlreichen WC-Anlagen im Gelände schätzen wir sehr! Im Museum dürften mehr Funde ausgestellt sein.» (ohne Adressangabe)
- «Eine grossartige historische Stätte, grossartige Fundstücke, eindrücklich, anschaulich ausgestellt, informativ, gut beschrieben, Originale und Rekonstruiertes hervorragend verbunden.» (P. Mitz-Sorrentino, 8957 Spreitenbach)
- «We found it very interesting and well arranged and maintained.» (F. Geluk, South Africa)
- «Ich war vor über 30 Jahren mit der Schule das letzte Mal hier und habe heute meiner Frau und Tochter (aus Bayern) Augusta Raurica gezeigt. Sie sind beide – wie ich – begeistert.» (ohne Adressangabe)
- «A real surprise. Was much better than expected.» (family from Australia)
- «Seit meinem letzten Besuch ist die Präsentation der Exponate und der Antiken-Zeit als solches stark und professionell verbessert worden. Wir waren angenehm überrascht und sehr beeindruckt. Gratulation!» (Fam. Lorenz-Weiskopf, D-79219 Staufen)
- «Le livre pour les enfants est une idée très bien; Restaurant romain à créer éventuellement.» (sans adresse)
- «The visit of Augusta Raurica was wonderful. So many things to see, and very well presented. The museum gave very good impressions of life in a Roman village. I have visited other Roman settlements, but this was the best I have seen. The staff was helpful and friendly. I would recommend it to everyone.» (Chipping Norton, Oxfordshire, England)
- «This has to be one of the best excavations & exhibitions of Roman artefacts I have ever been to. (I have seen a number in Germany, France & Spain.) The things I liked were the Roman House – it made the exhibits come alive. The way the ruins seem to be a part of the contemporary historical scene – most impressive – a living museum.» (tourist from Australia)
- «Unsere Erwartungen wurden einwandfrei übertroffen. – Die naturgemäss weit auseinanderliegenden Objekte im Freien liessen sich dank ausgezeichnete Hinweise gut auffinden.» (B. und P. Frohn, D-14169 Berlin)
- «Some exhibits need more explanation! This could be made much more convenient, like trams from site to site. You have lots of business potential here. Please excavate more and preserve!» (W. Bous, 46112 Brownsburg/IN, USA)
- «Wegweiser zum Museum vom Bahnhof Kaiseraugst aus schlecht sichtbar.» (R. Brunner, 8800 Thalwil)
- «Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter waren sehr behilflich beim Beantworten zusätzlicher Fragen und Geben zusätzlicher Auskünfte.» (ohne Adressangabe).

Die externe «Mystery Person», die uns im Vorfeld der Q2-Bewerbung wiederholt vor Ort, am Telefon und vermutlich auch als Korrespondierende prüfte, legte am Schluss ihrer Begutachtung einen Bericht vor, aus dem wir ebenfalls einige Zitate anführen möchten:

- «Die Gäste wurden von allen Mitarbeitenden freundlich begrüsst (Kassiererin der Museumskasse, Securitas-Mitarbeiter, Mitarbeitende im Workshop-Zelt im Freilichtgelände, Brot-Verkäuferin vor dem Museum). Die Mitarbeitenden suchten Blickkontakt zu den Gästen und standen für Fragen stets zur Verfügung.»
- «Die Mitarbeitenden hinterliessen einen kompetenten Eindruck. ... Alle beobachteten Mitarbeitenden wirkten motiviert.»
- «Alle beobachteten Mitarbeitenden zeigten sich den Gästen gegenüber sehr freundlich und höflich. Sie waren alle sehr aufmerksam und stets bereit, den Gästen entgegenzukommen.»
- «... Auch die Anlagen im Freilichtgelände waren sauber und gepflegt. ... Alle Räume des Museums, die Zimmer des Römerhauses und die Toiletten waren einwandfrei sauber.»
- «Bei allen drei Telefonnummern wurde jeweils sofort abgenommen.»

- «Die Mitarbeitenden des Römerhauses verabschiedeten die Mystery Person freundlich. Auch telefonisch wurde die Mystery Person jeweils freundlich mit Namen verabschiedet.»

Einen lange gehegten Wunsch konnten wir im Winter 2005/06 realisieren. In Zusammenarbeit mit dem Kaufmännischen Verein Baselland konnten wir an rund 20 Dienstagvormittagen jeweils einen *Französisch-Workshop* für unser Team im Gästeservice anbieten. Unter der engagierten und kundigen Leitung von Jacques Heller wurden wir «massgeschneidert» auf unsere Bedürfnisse geschult. Am Ende reisten wir gemeinsam nach Avenches/VD, wo wir eine zweisprachige Führung durch unsere Schwesterstadt erleben durften.

Tierpark Augusta Raurica

(Andreas Blatter)

Der «Römische» Haustierpark bzw. der Tierpark Augusta Raurica, wie wir ihn heute nennen, verzeichnete im Berichtsjahr 20 Geburten (Vorjahr: 19), nämlich zwölf Lämmer, vier Zicklein, ein Stierkalb und drei Wollschweine. Zwei Jungziegen, ein Ziegenbock und zwei Wollschweine konnten als Zuchttiere verkauft werden. Zwölf achtmonatige Lämmer, ein Wollschweineber und das Stierkalb wurden an den Schlachthof Basel verkauft. Aufgrund fehlender Nachfrage konnten im Jahr 2006 leider keine Tiere durch die Stiftung «Pro Specie Rara» weitervermittelt werden.

Der Gesamtbestand betrug Ende Jahr 56 Individuen (Vorjahr: 53; vgl. Tabelle 1), und zwar fünf Nera Verzasca-Ziegen, sechs Bündneroberländer Schafe, zwei Grosseasel (Abb. 21), zwei Hinterwälderkühe, ein Hinterwälderkuhkalb, zwei Wollschweine, zwei Wollschweineber, ein Pfauenpaar, fünf rebhuhnfarbige Italienerhühner, sechs Perlhühner, zehn Eichbühlertauben, fünf Graugänse und acht Stockenten.

Das Jahr 2006 verlief für den Tierpark erfolgreich. Totgeburten wurden keine verzeichnet, und die Tiere blieben von Unfällen und schweren Krankheiten verschont. Den gravierendsten medizinischen Eingriff musste eine Kuh über sich ergehen lassen, welcher man unter Narkose ein Klauengeschwür entfernen musste.

Im Januar haben Andreas Thommen und Andreas Blatter beschlossen, die Zusammenarbeit mit dem Ausländerdienst Baselland zu beenden. Seit März nehmen wir neu am Projekt «Arbeit und Beschäftigung» der Psychiatrischen Klinik Liestal teil. Es geht darum, Menschen mit psychischen Problemen in den normalen Arbeitsalltag einzugliedern und ihnen einen Arbeitsplatz in einem geschützten Rahmen zu bieten. Nachdem es mit der ersten Bewerberin nicht geklappt hatte, kam Marc F. am 20.03. zu uns. Wir verstanden uns auf Anhieb. Sehr wertvoll sind seine Erfahrungen, arbeitete er doch bereits fünf Jahre im



Abb. 21: Unsere beiden genügsamen Grossesel werden im Tierpark Augusta Raurica stellvertretend für die Equiden gezeigt. Bis jetzt fehlt es leider an Personal, um kleinwüchsige Pferde oder Maultiere zu halten – so sympathisch die Option auch wäre, diese regelmässig z. B. als Zugtiere für unseren römischen Reisewagen einzusetzen. Auch ausserhalb des Tierparks sind die beiden Esel «Jamila» und «Saïda» Publikumsliebblinge, sei es wie im Bild am Römerfest oder jeweils am 6. Dezember mit «Niggi-Näggi» Marko Bahrke und «Schmutzli» Andreas Blatter vor dem Museum bei den Augster Schulkindern.

Tierpark «Weihermätteli» in Liestal. Der neue Kollege integrierte sich sehr schnell in unser Team des Technischen Dienstes von Augusta Raurica.

Mitte Februar begann die grosse Autobahnsanierung direkt im Süden unseres Tierparks. Beim Verbreitern des Autobahndamms wurde unser Gelände vorübergehend massiv eingeschränkt, durch Baumaschinen stark frequentiert und durch heftigen Baulärm beeinträchtigt. Als Gegenleistung wurde unser Miststock kostenlos saniert und ein Jaucheloch aus Beton erstellt, was den heutigen Anforderungen des Gewässerschutzes entspricht.

Am Römerfest im August (vgl. unten, Abb. 23–27) wurden den Besuchern und Besucherinnen ein Wollschwein mit drei Jungen und die beiden Esel präsentiert (Abb. 21). Im Gegensatz zu den Schafen, welche letztes Jahr ausgestellt wurden, kamen die diesjährigen Tiere besser mit der Stresssituation zurecht.

Im Berichtsjahr wurden folgende grössere Arbeiten ausgeführt:

- Am 27.09. wurde der Rundweg im Tierpark mit einer Mergelbetonmischung versehen.
- Am 16.10. wurde der Tierparkeingang mit Quadersteinen verschönert und das Regenwasser kanalisiert.
- Am 25.10. wurden die alten, kaputten Holzbänke durch neue Metallbänke ersetzt.

- Am 26.11. wurde bei den Wollschweinen der Zaun beim Eingang mit einem neuen Knotengitter versehen und ausbruchssicher gemacht. Ausserdem haben wir die Pfosten neu gerichtet und neu einbetoniert.

Events

(Margit Scheiblechner)

Der internationale Museumstag am 21.05. war in Augusta Raurica ein besonderes Fest für Kinder. Bereits am Eingang vor dem Museum konnten alle, die Lust dazu hatten, sich als Römer oder Römerin kleiden. Am «Mosaikentisch» in der Portikus des Römerhauses entstanden die schönsten Werke; der Phantasie waren keine Grenzen gesetzt (Abb. 22). Den *Cives Rauraci et Vicani Vindonissenses* gehörte an diesem Sonntag das Römerhaus. Kinder durften die Klinken ausprobieren und liegend essen oder an einem Spieltisch das beliebte römische Rundmühlespiel ausprobieren. Für das leibliche Wohl an diesem Tag sorgten mit «römischem Flair» Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Bäckerei Berger aus Augst.

Am 07.05. nahmen Catherine Aitken, Margaret Ackermann und Beat Rütli mit einem Info- und Astragalspiel-Stand am Vindonissa-Römertag in Brugg/AG teil. Am 02.07. war Augusta Raurica Gast am Römerfest in Vallon/FR. Hier wurde von Sandra Ammann, Claudia Bietenhader und Margit Scheiblechner der vom Augster Publikum erprobte «Scherbenworkshop» (vgl. Abb. 30) neben einem Augusta-Raurica-Infostand angeboten.

Das Augster Römerfest 2006

Die Vorarbeiten zum Römerfest waren geprägt von der Idee, den Grossanlass in einigen Teilbereichen umzustrukturieren (Abb. 23). Wir alle kannten unsere Schwächen bezüglich arbeits- und personalintensiver Festbereiche wie «Essen und Trinken» oder das problematische Ringen im Bereich «Kommunikation» um eine Festzeitung, die wir uns letztendlich doch nie ohne Sponsoren leisten konnten. Der Gedanke an einen starken Partner drängte sich auf. Ein rechtzeitig vorliegendes Angebot von Baselland Tourismus konnte das Römerfest-Organisationskomitee der Geschäftsleitung von Augusta Raurica unterbreiten: Alle Teilnehmenden begrüsst das Engagement unseres neuen Partners (dazu oben S. 7 mit Abb. 2; 3)¹⁶.

16 Zusätzlich zu den im Text erwähnten Partnern haben wir einem weiteren Sponsor zu danken: der Firma Makro Art AG in Grosswangen/LU, die uns wiederum neun Pläne (120 cm × 80 cm) für das Römerfest gestiftet hat.



Abb. 22: Junge Mosaizisten bei der Arbeit in der Portikus des Römerhauses am Internationalen Museumstag in Augusta Raurica.

Am Vorabend des Festes wurde von Baselland Tourismus ein gelungener VIP-Apéro mit Nachtessen in einem der grossen Zelte organisiert, den rund 220 Personen aus Politik und Wirtschaft besuchten (siehe Kästchen). Zur heiteren Stimmung trugen Musik- und Tanzvorführungen der «Ludi Scaenici» aus Rom massgeblich bei (Abb. 24).

Eröffnungsveranstaltung zum Römerfest 2006 – Begrüssung

Sehr geehrter Herr Regierungsrat Ballmer
 Liebe Nationalrätin Susanne Leutenegger Oberholzer
 Sehr geehrte Abgeordnete der drei Kantonsparlamente
 Sehr geehrte Vertreterinnen und Vertreter der Wirtschaft
 Sehr geehrte Vertreterinnen und Vertreter der umliegenden Gemeinden
 Liebe Freunde von Augusta Raurica

Welch grosser Bahnhof in einer 2000 Jahre alten Stadt! Hand aufs Herz, meine Damen und Herren: Sind Sie sich bewusst gewesen, dass Sie sich heute in unsere alte Hauptstadt begeben, dem politischen Zentrum von Baselland, Fricktal, Jura, Südbaden und Elsass?

«Alle Wege führen nach Rom» – und viele Wege führen dieses Wochenende nach Augusta Raurica. Denn: Das Römerfest, das wir heute gemeinsam mit Ihnen einläuten, hat ein beneidenswert grosses Einzugsgebiet. Wir werden morgen und übermorgen Gäste aus allen drei Länderzipfeln begrüßen kön-

nen – Augusta Raurica als meistbesuchter touristischer Ort im Baselbiet kennt keine Landesgrenzen, es ist überall beliebt und bekannt!

Was macht denn eine archäologische Fundstätte zum Tourismusmagneten, zum regionalen Ausflugsziel und zum Lernort für 1500 Schulklassen? Ich glaube, es ist das «Original», das Echte eben, das über eine Ausstrahlung verfügt, die einfach nicht kopierbar ist. Um die römische Stadt zum Besucherlebnis werden zu lassen, sind wir in einem ersten Schritt ihrer gewissenhaften wissenschaftlichen Erforschung verpflichtet, in einem zweiten Schritt konservieren und erhalten wir die 1,5 Millionen Fundgegenstände und 40 Denkmäler im Gelände, und der dritte Schritt muss konsequenterweise die Vermittlung, das «Erlebnis Augusta Raurica» für einen Grossteil der Bevölkerung, sein. «Return on Investment» gewissermassen unserer vorbildlichen kantonalen Kulturpolitik!

Ich bin froh und dankbar, dass wir mit Baselland Tourismus seit dessen Gründung vor wenigen Jahren eine erspriessliche, enge Zusammenarbeit pflegen dürfen. Und wir sind in Augusta Raurica sehr dankbar, dass wir jetzt auch erstmals mit starken Partnern unser Römerfest bestreiten können. Denn unser eigener Erfolg hat uns eingeholt: Die alten und jungen Geister, die wir jedes Jahr rufen, kommen in zunehmender Zahl zu uns. Dies hat unsere Schar von 60 Archäologen, Gästebetreuern, Restauratorinnen, wissenschaftlichen Zeichnern, Kassendamen, Monumentepflegerinnen und Grabungstechnikern an die Grenze des Machbaren geführt. – Neue Partner garantieren jetzt dem Römerfest eine Zukunft! Sie unterstützen uns mit ihrer Erfahrung, einer gewissen Risikobereitschaft auch, und mit viel Logistik.

Mit grosser Freude kann ich Ihnen versichern: Dank Baselland Tourismus und der Firma Bell AG können wir gut vorbereitet und mit Freude und Gelassenheit den Scharen entgegenschauen, die da morgen und übermorgen kommen werden!

(Alex R. Furger)

Das Römerfest am 26. und 27.08. bescherte uns wettermässig viel «Durchzogenes»; Regen und Sonne wechselten sich ab. Dank des gut strukturierten und breit abgestützten Auf- und Abbaus der Infrastruktur¹⁷ konnte uns das «Aprilwetter» die Feststimmung jedoch nicht verderben. Besucherinnen und Besuchern stand wieder ein Fest-Shuttlebus vom Bahnhof Kaiseraugst und vom Parking der Firma Hoffmann-La Roche in Kaiseraugst zur Verfügung¹⁸. Die Verkehrssituation war entspannt. Parkplätze waren in genügender Anzahl vorhanden¹⁹.

- 17 Wir danken an dieser Stelle den Helfern vom Arxhof mit ihren Betreuern, der Firma M. Fux AG aus Giebenach für ihre tatkräftige Mitarbeit und ihr grosszügiges Sponsoring sowie dem Team von Augusta Raurica sehr herzlich.
- 18 Der Shuttlebetrieb wurde von der Autobus AG Baselland gesponsert. Wir danken für diese grosszügige Geste.
- 19 Unser Dank gilt Susan Gantenbein von der Kantonspolizei Baselland, dem Notfunkcorps unter Dani Horisberger, der Ortspolizei Kaiseraugst, Vertretern der Feuerwehr beider Augst, Ernst Frey, Hans Grossenbacher, Fritz Langel, Freddy Moritz und Fritz Fankhauser aus Augst und Kaiseraugst, der Firma Hoffmann-La Roche in Kaiseraugst, speziell Peter Caliesch, und dem Vertreter der Gemeinde Augst, Hansruedi Zumsteg.





Abb. 24: Die Musiker und Tänzerinnen der «Ludi Scaenici» aus Rom erfreuen die zahlreichen von Baselland Tourismus eingeladenen Gäste des VIP-Dinners am Vorabend des Römerfests. Die Profis haben sich ganz der Erforschung der antiken Musik verschrieben und spielen auf Nachbauten römischer Instrumente.

Unseren Gästen – es kamen 19 700 – machte der zeitweise fallende Regen nicht viel aus. Sie wurden mit der Erstausgabe der Römerfestzeitung mit farbigem Festplan an den neu errichteten Empfangsständen überrascht (Abb. 25). Die Marktstände und Zelte der römischen Handwerker waren nummeriert und in Anlehnung an die römische Struktur eines Forums übersichtlicher als in den Jahren zuvor auf dem Forumsareal aufgereiht. Mehr Restaurants²⁰, geführt von unseren Partnern Bell AG (Abb. 4) und Baselland Tourismus, boten problemlos allen Gästen

20 Mit einer Vertretung der Vereinigung Pro Augst VPA (Präsident Roland Trüssel, OK-Chef Thomas Schüpbach, Gemeinderätin Petra Abt), die seit Jahren mit einer Festwirtschaft am Römerfest vertreten ist, führten wir am 01.11. ein Feedbackgespräch. Die Mitwirkung der VPA am Römerfest 2007 ist noch offen.



Abb. 25: Der grosse Orientierungsplan des Römerfests 2006 in der neuen Festzeitung (Beilage der Basler Zeitung).

◀ Abb. 23: Wissenschaft darf auch Spass machen! Auch mit neuen Partnern und mit verbesserter Infrastruktur ist und bleibt die Vermittlung römischer Kulturgeschichte unser Hauptanliegen an den Augster Römerfesten. Das Forum, wo die meisten Attraktionen während des Römerfests und der römische Markt zu sehen sind, war in der Antike ein Ort der staatlichen Propaganda (Fassade des Kaiserkult-Tempels im Hintergrund). Auf den Fora waren unzählige Statuen von Kaisern, Politikern und hohen Würdenträgern aufgestellt. Und genau dies verkörpern Damir Dantes (im Bild) und Erhard Schöller: lebende Römerstatuen – die eine weiss gekleidet und geschminkt (als Marmorbildnis), die andere als grün patinierte Bronzeskulptur (Bild). Die pathetisch-stoische Mimik des Artisten ist Teil der Schau – kein Wunder, öffnen Kinder sie mit sichtlichem Vergnügen nach!



Abb. 26: Augst, Augusta Raurica. Freude und Spass an der Arbeit: Kinder im Ziegeleiworkshop am Römerfest.

Platz und verwöhnten sie mit allerlei Leckereien. Neue Workshops, voran eine «römische Ziegelei», deren Konzept René Hänggi vom Vindonissa-Museum in Brugg/AG, Sabine Deschler-Erb vom Institut für Prähistorische und Naturwissenschaftliche Archäologie der Universität Basel und Margit Scheiblechner von Augusta Raurica Monate vor Festbeginn erarbeitet hatten (Abb. 26), eine Gladiatorenschule für Kinder, inszeniert von Patrik Pföstl aus Cham/ZG mit seinen Schülerinnen und Schülern (Abb. 27) sowie die «Lateinische Millionenshow» der Gymnasien Liestal und Basel-Münsterplatz bereicherten das dicht gefüllte Programm (s. auch Abb. 21).

Didaktische Projekte Bildung und Vermittlung

(Catherine Aitken)

Zur Erschliessung des römischen Theaters

Die im Berichtsjahr neu angegangenen Projekte stehen im Zeichen der Neuerschliessung des römischen Theaters, das 2007 wiedereröffnet wird.



Abb. 27: Augst, Augusta Raurica. Patrik Pföstl unterrichtet junge «Gladiatoren» in der Gladiatorenschule am Römerfest.

Informationstafeln

Zusammen mit Thomas Hufschmid, dem archäologischen Leiter der Theaterrestaurierung, erarbeitete Markus Schaub, unser wissenschaftlicher Zeichner in der Bildung und Vermittlung, Rekonstruktionszeichnungen für die neuen Informationstafeln, die 2007 im Theatergelände aufgestellt werden. Als Ergänzung dazu wurden von Markus «MÄKKA» Glaser Bilder im Comicstil gefertigt. Die stimmungsvollen Darstellungen sollen vor allem – aber nicht nur – Kindern auf den ersten Blick veranschaulichen, wie ein Ort zur Römerzeit ausgesehen und was dort stattgefunden hat (Abb. 28).

Audioguide

Die Funktion des Theaters ist auch der Fokus des geplanten Audioguides, der im Berichtsjahr zusammen mit Beat Rütli und in Kooperation mit der Firma Texetera aus Bern konzipiert wurde. Ausgerüstet mit einem handlichen i-Pod, der ab Mai 2007 an der Museumskasse zur Ausleihe erhältlich sein wird, kann man in Begleitung einer Person aus dem 3. und einer aus dem 21. Jahrhundert n. Chr. das Theater auf besondere Art erkunden.

Workshops für Schulklassen

Der Workshop «So ein Theater!» wurde von Helen Hochuli konzipiert und erarbeitet, um Schulkindern ab Mai 2007 die Gelegenheit zu geben, als Schauspielerinnen und Schauspieler auf der Bühne des römischen Theaters zu stehen. Dabei bestand ihre Hauptaufgabe im Berichtsjahr darin, möglichst authentische Requisiten zu recherchieren und zu erwerben. Für Schulklassen, die selbstständig das Theater erkunden, wurden von H. Hochuli auch Unterlagen, die Anleitungen für ein spielerisches Kennenlernen des Monuments und fürs Pantomimenspielen im Theater beinhalten, verfasst und mit Schulklassen getestet.

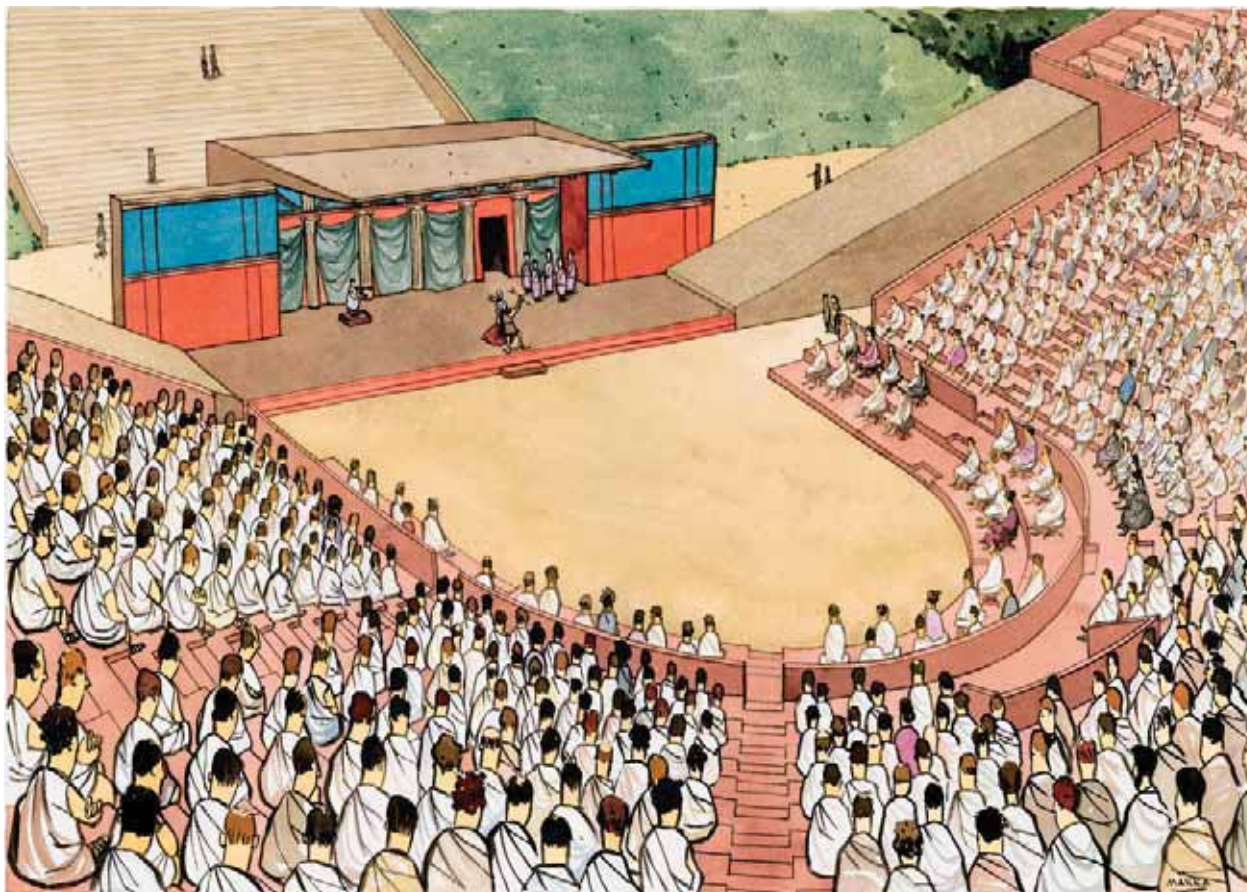


Abb. 28: Augst, Augusta Raurica, im Theater. Die comicartige Rekonstruktionszeichnung von MÄKKA veranschaulicht die Funktion des Monuments und vermittelt eine besondere Stimmung.

Pädagogische Räumlichkeiten

Seit Jahren steht im Curiakeller die didaktische Kiste für Schulklassen «Mosaiken unter der Lupe». Sie beinhaltet Arbeitsmaterial zu den dort ausgestellten Mosaiken. Unter Federführung der Gestalterin Ursula Gillmann wurde der Curiakeller umgestaltet, um ihn als Mehrzweckraum zu optimieren (Abb. 29). Die schalldämmende Deckenverkleidung und der neue, leicht isolierende Fussboden tragen zur allgemeinen Aufwertung des Raums bei. Die neue, variable Beleuchtung entspricht den verschiedenen Funktionen des Raums: Für die Ausstellung (Abb. 40) ist die Beleuchtung dramatisch, bei Apéros gemütlich und für Schulklassen hell. Neue Tische, Stühle und Schränke machen aus dem Raum einen attraktiven und praktischen Ort für Schulangebote und andere Anlässe.

Angebote für Familien

Alles Scherben?

Der Workshop «Scherben bringen Glück» erzeugte in den Monaten Juli und August 2005 ein starkes Interesse und viele positive Rückmeldungen. Der Erfolg veranlasste uns,

das Angebot im Berichtsjahr weiterzuführen und auszubauen. Unter dem neuen Namen «Alles Scherben?» fand der Workshop von Mai bis Mitte Oktober täglich von 12 bis 17 Uhr statt (Abb. 30). Zum Betreuungsteam gehörten Luzius Haller, Helen Hochuli, Michael Vock und Ines Winet. Der neue Standort auf dem Forum erlaubte eine räumliche Erweiterung. Zwei Zelte wurden dort aufgestellt, damit Schulkinder in einem davon das Scherbenpuzzle machen konnten, ohne dabei die Familien und Einzelbesuchenden im anderen zu stören. Im Familienzelt präsentierten wir neu eine kleine Ausstellung über die Berufe auf Ausgrabungen und in der Archäologie: Archäologe/-in, Grabungstechniker/-in, Zeichner/-in, Fotograf/-in, Restaurator/-in usw. Die Ausstellung wurde vor allem von Eltern geschätzt, deren Kinder nicht so leicht vom Modellieren mit Ton oder vom Scherbenpuzzle wegzulocken waren. Eine Anmeldung war für die Teilnahme nicht erforderlich, das aktive Mitwirken war jedoch neu mit Ausnahme der Schulklassen kostenpflichtig. Die Gebühr erwies sich als abschreckend: Im Vergleich zum vorigen Jahr waren die Teilnehmerzahlen enttäuschend und das tägliche Angebot hat sich nicht bewährt. Immerhin nahmen aber um die 900 Einzelpersonen und 85 Schulklassen an diesem Workshop teil.



Abb. 29: Augst, Augusta Raurica, Keller unter der Curia (römisches Rathaus). Dies ist nach wie vor der einzige grössere Raum, der in Augusta Raurica für Besuchergruppen zur Verfügung steht. Schon 1974 hatte man ihn als Ausstellungsraum für mehrere grossformatige Mosaiken zu nutzen begonnen (vgl. Abb. 40), die im kleinen Museum keinen Platz haben. Die Nachfrage nach stimmungsvollen Räumlichkeiten in Augusta Raurica wächst von Jahr zu Jahr sehr stark: Gross ist das Bedürfnis für Workshops mit Schulen (Bild), und die Nachfrage nach einem gediegenen Ort für Apéros und Empfänge für Firmen und Reisegruppen kann überhaupt nicht befriedigt werden; Aufführorte für multimediale Geschichtsvermittlung fehlen, usw. Mit der Umgestaltung von Mobiliar, Bodenbelag, Beleuchtung und Mosaikenbeschriftungen ist ein Raum entstanden, der – wenigstens in der warmen Jahreszeit – vor allem für Workshops mit Schulklassen nutzbar ist.

Ein Winteressen wie in römischer Zeit

Dank der starken Nachfrage beim Workshop «Ein Winteressen wie in römischer Zeit» fanden im Berichtsjahr anstatt der geplanten zwei Workshops für Familien insgesamt sechs mit 139 Teilnehmenden statt. Unter der Leitung von Luzius Haller bzw. Charlotte Blattner mahlten sie Korn, buken daraus Brot, machten dazu eine Suppe nach römischem Rezept und erfuhren dabei einiges über die Essgewohnheiten der Römer.

Ständige Angebote für Familien und Schulen

Im Berichtsjahr haben 220 Gruppen am Kurs «Römisches Brot backen» teilgenommen (Vorjahr: 237). In seiner letzten Saison in Augusta Raurica hat der Augster Töpfer Hans Huber zehn Mal den Kurs «Das Töpfern nach römischer Art» durchgeführt (Vorjahr: 43). Nach langjährigem Engagement als «römischer» Töpfer tritt Hans Huber in den Ruhestand (vgl. oben mit Abb. 6).

Die vier Wanderkoffer wurden insgesamt 108 Mal ausgeliehen (Vorjahr: 71), der Römerrucksack 33 Mal (Vorjahr: 34). Die Leihkiste «Mosaiken unter der Lupe» im Curia Keller wurde von 79 Klassen benutzt (Vorjahr: 101), und Togen für Rollenspiele im Gelände wurden 62 Mal ausgeliehen (Vorjahr: 87). Auf der von Markus Schaub geleiteten Publikumsgrabung haben 33 Personen an den viertägigen Schnupperkursen für Familien und 24 Klassen mit insgesamt 481 Schülerinnen und Schülern an den Schülergrabungstagen teilgenommen (Vorjahr: 29 bzw. 503).

Fortbildung für Lehrpersonen

Am 01.04. fand eine Fortbildung für Lehrerinnen und Lehrer zum Thema «Neue Attraktionen und Angebote der Römerstadt Augusta Raurica» statt. Die zwölf Teilnehmenden hatten die Gelegenheit, ihre Kenntnisse von Augusta Raurica aufzufrischen: Sie besuchten die in den letzten Jahren neu präsentierten Monumente (das Unterirdische Brun-



Abb. 30: Keramik ist das tägliche Brot der Archäologinnen und Archäologen. Wieso lassen sich mit dieser häufigsten «Geschichtsquelle» nicht auch Vermittlungsprojekte für ein breites Publikum gestalten? Mit dem Workshop «Alles Scherben?» wollten wir es ausprobieren. Er fand von Mai bis Mitte Oktober 2006 täglich von 12 bis 17 Uhr auf dem Forum statt und war ein grosser Erfolg. Für jedermann zugänglich, konnten sich spontan Erwachsene, Familien mit Kindern, Ausflüglerinnen und ausländische Touristen im einen Workshopzelt beteiligen. Die Schulklassen hatten sich anzumelden und konnten dafür im zweiten Zelt ungestört arbeiten.

nenhaus sowie die Bäckerei und den Wachposten) und schauten die neuen didaktischen Hilfsmittel (den Wandkoffer und den Römerucksack) an.

Auf der Publikumsgrabung fand – mit zwölf Teilnehmenden – wieder der Kurs «Graben in Augusta Raurica» statt, der ihnen einen Einblick in die Ausgrabungstätigkeiten erlaubte.

Römerwoche

Mit Unterstützung von Augusta Raurica fand im Juni eine Projektwoche besonderer Art statt. Highlight der Woche waren für die Primarschulklasse aus Cham/ZG Gladiatorenkämpfe, die sie unter der Anleitung ihres Lehrers Patrik Pföstl im Augster Amphitheater veranstaltete (Abb. 31).



Abb. 31: Während einer Projektwoche in Augusta Raurica kämpften Schulkinder aus Cham/ZG als Gladiatoren im Amphitheater und (im Bild) für unsere Mitarbeitenden auch spontan auf dem Forum.

Führungen

(Alex R. Furger)

Der wohl prominenteste Besucher des Jahres, den Catherine Aitken, Donald F. Offers und Alex R. Furger durchs Gelände und Museum führten, war am 14.09. der Nobelpreisträger und Mitentdecker der DNA-Struktur James D. Watson (Abb. 32). Zusammen mit seiner Frau Elizabeth Watson und dem Schweizer Gastgeber Roland P. Bühlman aus Schönenbuch besichtigten wir u. a. den Tierpark, da sich der Gast naheliegenderweise auch für die laufenden DNA-Untersuchungen an römischen Rinderknochen aus Augusta Raurica interessierte²¹.

Im Berichtsjahr 2006 führte *Basel Tourismus* insgesamt 415 Führungen in Augusta Raurica durch (Vorjahr: 393; vgl. Tabelle 1). Die bewährten, regelmässig angebotenen *Sonntagsführungen* fanden 28 Mal zwischen dem 16.04. und dem 22.10. statt (Vorjahr: 25). Individuelle oder gruppenweise gebuchte Augusta Raurica-Führungen sind von den Stadtführerinnen und -führern von Basel Tourismus insgesamt 387 Mal absolviert worden (Vorjahr: 368).

21 A. R. Furger, Prominenter Besuch in Augusta Raurica. James D. Watson, der «Erfinder» der DNA-Struktur, interessiert sich für die Erforschung der Erbsubstanz römischer Rinder. INFO-Heft der kantonalen Verwaltung Basel-Landschaft, Nr. 149, Dezember 2006, 10 f.



Abb. 32: Am 14.09. besuchten James D. Watson (mit Hut), Roland P. Bühlman und Elizabeth Watson Augusta Raurica und wurden von Alex R. Furger (links), Catherine Aitken (rechts) und Donald F. Offers (nicht im Bild) durch das Unterirdische Brunnenhaus, das Römerhaus und den Tierpark geführt. J. D. Watson erhielt 1962 den Nobelpreis für seine bahnbrechenden Beobachtungen zur Erbgutstruktur DNA. Er verbrachte drei Tage an der Universität und in der Firma Novartis in Basel und wählte für einen Ausflug Augusta Raurica! Von Hause aus Zoologe, interessierte er sich für die DNA-Untersuchungen des Instituts für Prähistorische und Naturwissenschaftliche Archäologie (IPNA) an römischen Rinderknochen aus Augusta Raurica.

Animierte Spezialführungen: Der lateinischsprachige Rundgang «Vita Romana – Zeitreise ins Römerhaus von Augusta Raurica» wurde über Basel Tourismus 17 Mal gebucht (Vorjahr: 12), und der Silberschatz-Rundgang «Versenkt – vergraben – vergessen» in Kaiseraugst von Augustilla Tours fand 19 Mal statt (Vorjahr: 24), fünfmal öffentlich mit festem Datum in unserem Veranstaltungskalender, 7 Mal privat gebucht und 7 Mal für eine Schulklasse.

Folgende 31 Führungen wurden im Berichtsjahr 2006 durch unser eigenes Personal durchgeführt (Vorjahr: 49; vgl. Tabelle 1):

- 10.02.: Führung in Augusta Raurica für Studierende des Seminars für Alte Geschichte, Universität Zürich, mit Prof. Anne Kolb (Markus Peter).
- 13.02.: Führung durch die Depots, die Fundinventarisierung, zu den Rheinthermen und ins Baptisterium in Kaiseraugst für Studierende der Universität Köln, Archäologisches Institut, mit Dr. Andrea Faber (Sylvia Fünfschilling).
- 31.03.: Privatführung für Regierungsrätin Elsbeth Schneider mit einer grossen Geburtstagsgästeschar zum Lapidarium und Theater, zur Curia und zum Forum sowie in das Unterirdische Brunnenhaus (Alex R. Furger und Markus Peter).
- 13.05.: Frühlingführung für die Gönnerinnen und Gönner der Stiftung Pro Augusta Raurica mit einem ausführlichen Rundgang durch das sanierte römische Theater (Alex R. Furger) und Präsentation des unlängst freigelegten Ziegelmosaiks (Ines Horisberger-Matter).
- 13.05.: Exkursion der Munzachgesellschaft Liestal nach Augusta Raurica (Claudia Neukom).



Abb. 33: Augst, Augusta Raurica, Grabung Obermühle (Grabung 2006.051). Führung durch Markus Spring (links im roten T-Shirt), assistiert von Alex R. Furger (mit erhobener Hand) und Hans Sütterlin (zweiter von rechts), für den Gewerbe- und Industrieverein Violental am 22.06.2006 über das Gelände der Ausgrabung Obermühle (vgl. Abb. 37).

- 13.05.: Führung am Geburtstag des Augster alt Gemeindepräsidenten Walter Stutz (Donald F. Offers).
- 20.05.: Führung für die Vereinigung der Freunde antiker Kunst durch das Museum und das Ruinengelände, Apéro (Beat Rütli und Martin Guggisberg).
- 02.06.: Führung und Rekonstruktionsberatung mit Archäologin Stéphanie Bonato und Architekt Jean Martin Sansen von Archéoparc de Rochefort, Malagne-la-Gallo-Romaine/B (Donald F. Offers).
- 07.06.: Kultureller Abend für die Mitglieder der Vereinigung Pro Augst (VPA), der zur Tradition gewordene «Feierabend mit den Römern» zur Augst-Obermühle und zum Sommerworkshop «Alles Scherben?» (Hans-Peter Bauhofer, Alex R. Furger, Helen Hochuli, Donald Offers, Dani Suter, Hans Sütterlin).
- 10.06.: Exkursion im Rahmen des Volkshochschulkurses «Im Zeichen der Kirche» zur Kirche und Ausgrabung St. Gallus im Kastell Kaiseraugst (Guido Faccani).
- 13.06.: Sekundarschüler Dominik Scherrer aus Liestal: «Vorstellung des Restaurierungsberufes und Erklärungen zu aktuellen Arbeiten in der Römerstadt-Fundrestaurierung» im Rahmen eines Schnuppertages in Augusta Raurica (Maria-Luisa Fernández, Franziska Lengsfeld, Maya Wartmann, Julia Wicha).
- 14.06.: Besuch der Grabungstechniker und Zeichner der Bodenforschung Basel-Stadt auf der Grabung Obermühle (Hans-Peter Bauhofer).
- 15.06.: Senioren-Nachmittagsausfahrt der evangelischen Kirchgemeinde Arlesheim nach Augusta Raurica mit einer Führung in der frühchristlichen Anlage St. Gallus: «Als der Bischof von Basel noch in Kaiseraugst residierte» (Alex R. Furger und Guido Faccani).
- 15.06.: Stiftungsrat der Alfred Mutz-Stiftung im Augster Theater (Thomas Hufschmid).
- 22.06.: Führung für den Gewerbe- und Industrieverein Violental über die Ausgrabung Obermühle und ins Restaurierungslabor (Abb. 33; Alex R. Furger, Beat Rütli, Markus Spring, Dani Suter, Hans Sütterlin und Maya Wartmann).
- 23.06.: Studierende der Basler Universitäts-Lehrveranstaltung «Praktische Archäologie», Modul «Fundinventar und Depotbewirtschaftung in einem archäologischen Museum» (Sandra Ammann, Maria-Luisa Fernández, Alex R. Furger).

- 05.07.: Reisejournalisten aus den Niederlanden, Tourismus TriRhena (Dani Suter).
- 26.08./27.08.: Grabungsführungen Augst-Kindergarten während des Römerfestwochenendes (Hans-Peter Bauhofer, Markus Spring).
- 26.08./27.08.: Grabungsführungen Kaiseraugst-Wacht während des Römerfestwochenendes (Lukas Grolimund, Urs Müller, Andreas Schönenberger, Eva Weber und Stephan Wyss).
- 05.09.: Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Tiefbauamts BL, Abteilung Wasserbau (Dani Suter).
- 12.09.: Präsident der Hippocrate-Stiftung Max Gloor mit auswärtigen Gästen in Augusta Raurica (Ernst Frey, Heide Hüster Plogmann und Alex R. Furger).
- 14.09.: James D. und Elizabeth Watson, USA, Roland P. Bühlman, Schönenbuch (Abb. 32; Catherine Aitken, Donald F. Offers und Alex R. Furger).
- 16.09.: Traditionelle Herbstführung für die Gönnerinnen und Gönner der Stiftung Pro Augusta Raurica durch die laufende Ausgrabung in Kaiseraugst-Auf der Wacht (Lukas Grolimund, Urs Müller) und Besichtigung der sanierungsbedürftigen Nordstützmauer beim Schönbühl (Donald F. Offers), Besuch des Sommer-Workshops auf dem Forum «Alles Scherben?» (Helen Hochuli).
- 23.09.: Rotary Club Augst-Raurica und Rotary Club Gauting/D (Donald F. Offers).
- 10.10.: Führung für die Pensioniertenvereinigung der Bank Dreyfus Söhne & Cie. AG, Basel (Markus Peter; vgl. auch unter «Vorträge»).
- 23.10.: Weiterbildungs-Vormittag für die Stadtführer/-innen von Basel Tourismus mit den Themen: Theater-Vermittlungsangebote, Scherben-Workshop und Brotbackstube (Catherine Aitken), Restaurierungsprojekt Schönbühl-Stützmauer und Umbau Lapidarium (Donald F. Offers) sowie Fragerunde im Curiakeller (Marko Bahrke, Alex R. Furger und Dani Suter).
- 02.11.: Besuch einer Schulklasse aus Arlesheim zum Schwerpunktthema «Funde» in unseren Aussendepots in Muttentz-St. Jakob sowie in der Inventarisierung in Augst (Sandra Ammann, Silvia Brunner).
- 02.11.: Gemeindeverwalter des Kantons Basel-Landschaft in Augusta Raurica (ca. 50 Personen) mit Führungen in zwei Gruppen zum Römerhaus, Theater und Unterirdischen Brunnenhaus (Alex R. Furger und Dani Suter).
- 04.11.: Basler Rootsherre-Fasnachtsclique auf dem Vorstandsausflug nach Augusta Raurica (Alex R. Furger).
- 01.12.: 19 Teilnehmende der Tagung der Fachgruppe kulturgeschichtlicher Objekte des Schweizerischen Verbandes für Konservierung und Restaurierung (SKR) in Augusta Raurica mit dem Thema «ERFASST – VERKNÜPFT – VERNETZT. Einblick in das neue Datenbanksystem IMDAS-Pro der Römerstadt Augusta Raurica»: Führung durch das Restaurierungslabor mit Erklärungen zu laufenden Restaurierungsarbeiten und Führung durch die Ausstellung im Römerhaus und Römermuseum (Maria-Luisa Fernández, Franziska Lengsfeld, Christine Pugin, Maya Wartmann, Daniela Wild).
- 06.12.: Reisejournalisten aus England, Tourismus TriRhena (Dani Suter).

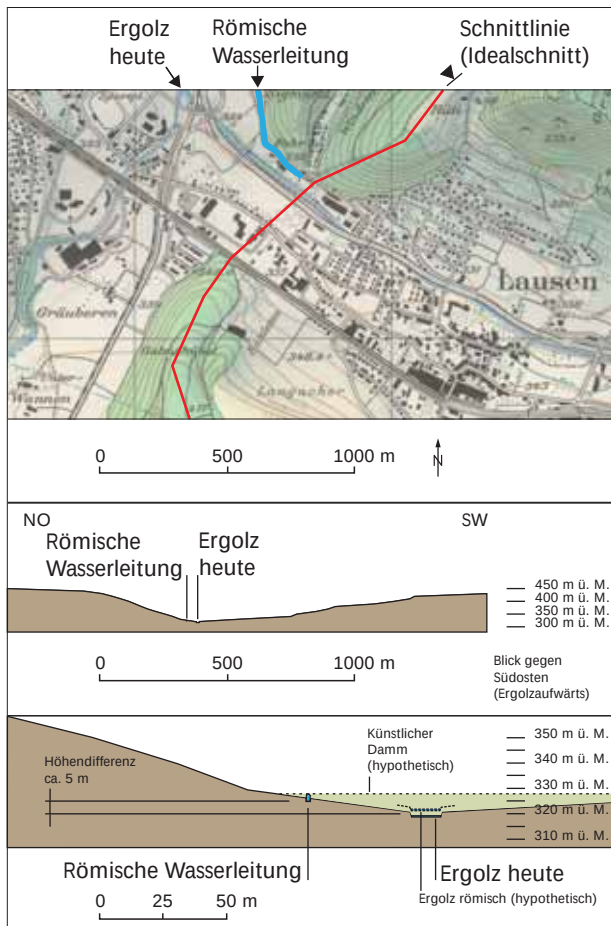
Vorträge

(Alex R. Furger)

Augusta Raurica strahlt bis weit über die Landesgrenzen hinaus wie nur wenige Verwaltungsbetriebe des Kantons Baselland. Ein Grund liegt im Tourismus, ein anderer in seinen Mitarbeitenden, die im In- und Ausland – wie Botschafterinnen und Botschafter der Colonia Raurica – über ihre Forschungsergebnisse und Erfahrungen in Vermittlung und Gästebetreuung berichten. So waren im Berichtsjahr nicht nur in Basel, Olten, Windisch, Fribourg, Avenches, Bern und Zürich Referate über Augusta Raurica zu hören,

sondern auch – meist in englischer Sprache – in London, Stuttgart, Frankfurt, Laar, Xanten, Antwerpen und sogar in Port Lincoln (Australien). Insgesamt hielten unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter 45 Vorträge, rund doppelt so viele wie im Vorjahr (Vorjahr: 23; vgl. Tabelle 1):

- 23.01.: Jürg Rychener, Debora Schmid: «Forschung in Augusta Raurica: Entwicklung und Perspektiven» («Kränzlivortrag» am Institut für Prähistorische und Naturwissenschaftliche Archäologie [IPNA] der Universität Basel).
- 24.01.: Heide Hüster Plogmann: «2000 Jahre Fische und Fischer in der Nordwestschweiz» (Basler Zirkel für Ur- und Frühgeschichte).
- 31.01.: Catherine Aitken: «Vermittlungsprojekte in der Römerstadt» (Vortrag und Präsentation des neuen Römerucksacks vor dem Rotary Club Augst-Raurica in Kaiseraugst).
- 06.02.: Verena Engeler-Ohnemus: «Abfälliges aus Augusta Raurica. Deponien und Zerfallserscheinungen zwischen den Frauentermen und dem Theater» («Kränzlivortrag» im Institut für Prähistorische und Naturwissenschaftliche Archäologie [IPNA] der Universität Basel).
- 07.02.: Alex R. Furger: «Littering vor 2000 Jahren? Ein Glück für die Archäologen! Römische Abfälle aus Augusta Raurica als Informationsträger der Archäologie» (Vortrag vor dem Rotary Club Augst-Raurica in Kaiseraugst).
- 03.03.: Rahel C. Ackermann und Markus Peter: «Neues aus dem IFS» (Kurzvortrag, Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für Fundmünzen, Historisches Museum Olten).
- 13.03.: Vier Vorträge an der internen Weiterbildung für das Team von Augusta Raurica auf Kastelen (s. oben): Alex R. Furger: Begrüssung und «Aktuelles aus der Römerstadt und ihrem Umfeld»; Catherine Aitken: «Umbau und neue Nutzungen im Curiakeller»; Margit Scheiblechner: «Römerfest: Berücksichtigung unserer Feedbacks 2005 und Stand der Planung 2006»; Pia Degen und Marko Bahrke: «Unser Weg zum Q-Siegel 2»; Beat Rütli: «Sinnbilder unserer Sehnsüchte – Der Silberschatz von Kaiseraugst».
- 14.–15.03.: Sylvia Fünfschilling: «Glass fragments – reused» (Vortrag am Kolloquium zu Ehren von Jennifer Price «Glass from the Roman Empire and Elsewhere» in der Association for the History of Glass, London).
- 30.03.: Alex R. Furger: «Start zur Römersaison 2006» (Medienorientierung).
- 26.04.: Hans Sütterlin: «IMDAS-Pro in der Römerstadt Augusta Raurica» (IMDAS-Usertreffen, Stuttgart/D).
- 02.05.: Alex R. Furger: «Eine Zukunft für unsere Römische Stadt» (Vortrag vor dem Rotary Club Augst-Raurica in Kaiseraugst).
- 10.05.: Alex R. Furger: «Eine Aussensicht zum Vindonissa-Park. Die Römerstadt Augusta Raurica» (Informationsabend für die Bevölkerung der Region Windisch-Brugg zum Thema: Erlebnisar-chäologie im römischen Legionslager: Vindonissa-Park «Quo vadis»).
- 18.05.: Dani Suter: «Augusta Raurica: Erleben – Erhalten – Erforschen» (Vortrag vor dem Verkehrs- und Verschönerungsverein Sissach und Umgebung).
- 06.06.: Jürg Rychener: «Wasser als Müll» (Arbeitsgruppe Römerzeit an der Tagung des West- und Süddeutschen Altertumsvereins e. V. in Xanten/D).
- 14.06.: Heide Hüster Plogmann: «Ein Dutzend herausgepickte Perlen» aus dem Buch «Fisch und Fischer aus zwei Jahrtausenden» (Buchvernissage auf Kastelen mit 80 Gästen [Abb. 36]).
- 16.06.: Alex R. Furger: «Die Römerstadt Augusta Raurica und ihre Wasserversorgung und -entsorgung» (Fachtagung der deutschen historischen Wassergesellschaft zum Thema «Der Hochrhein von der Römerzeit bis ins Industriezeitalter» an der Fachhochschule Nordwestschweiz in Muttentz; Abb. 34; 35).
- 20.06.: Jürg Rychener: «Integration in römischer Zeit» (Mitglieder des «Ausländerdienstes BL», im Curiakeller in Augst).
- 22.06.: Alex R. Furger: «Augusta Raurica: Erleben – Erhalten – Erforschen», Kurzreferat (Ausflug des Gewerbe- und Industrievereins Violental; Vortrag im Curiakeller, vorgängig Grabungs- und Laborbesichtigung [Abb. 33]).
- 24.06.: Susanne Frey-Kupper und Markus Peter: «Iactura et stipes – les dons votifs à l'époque romaine» (Journées numismatiques suisses, Fribourg).



- 03.–09.09.: Sylvia Fünfschilling: «Special relationship between the glass finds from Carthage and Rome, and comparisons with finds north of the Alps» (Vortrag am 17. Kongress der Association Internationale pour l'Histoire du Verre, Antwerpen) und Sylvia Fünfschilling: «A recently discovered engraved glass bowl from Carthage and some considerations about style and find spots» (Posterpräsentation ebenda).
- 22.09.: Dani Suter: «Chance Raumplanung» (Reise in die Trinationale Agglomeration Basel der Fédération Suisse des urbanistes).
- 10.10.: Markus Peter: «Geld in römischer Zeit» (Kurzvortrag im Augster Curiakeller für die Pensioniertenvereinigung der Bank Dreyfus Söhne & Cie. AG, Basel).

◀ Abb. 34: Ein Nebenprodukt aus der Vorbereitung für einen Vortrag (am 16.06.) über «Die Römerstadt Augusta Raurica und ihre Wasserversorgung und -entsorgung»: Talabschnitt der Ergolz zwischen Liestal (links) und Lausen. Die beiden Hügelzüge «Plänezen» im Norden und «Galms» im Süden bilden hier eine Talenge, die vermutlich von den römischen Ingenieuren zum Bau einer kleinen Staumauer genutzt wurde. Denn genau hier, bei der römisch-frühmittelalterlichen Wüstung «Bettenach» (Lausen), ist Wasser der Ergolz für die grosse Leitung gefasst worden, die 6,5 km weiter nordwestlich Augusta Raurica mit mehr als genug Frischwasser versorgte. Zwischen der Sohle des römischen Kanals und dem heutigen Flussbett besteht ein Höhenunterschied von rund 5 m. Auch wenn sich die Ergolz in den letzten 2000 Jahren weiter eingegraben hat, muss für die antike Wasserfassung eine Sperrmauer mit einem kleinen Stausee – auch als Reservoir für Trockenperioden – postuliert werden (Abb. 35). Weder vom Stauwehr noch vom See sind bis heute allerdings archäologische Spuren bekannt geworden. M. 1:30 000 (oben und Mitte) bzw. 1:3 000 (unten).

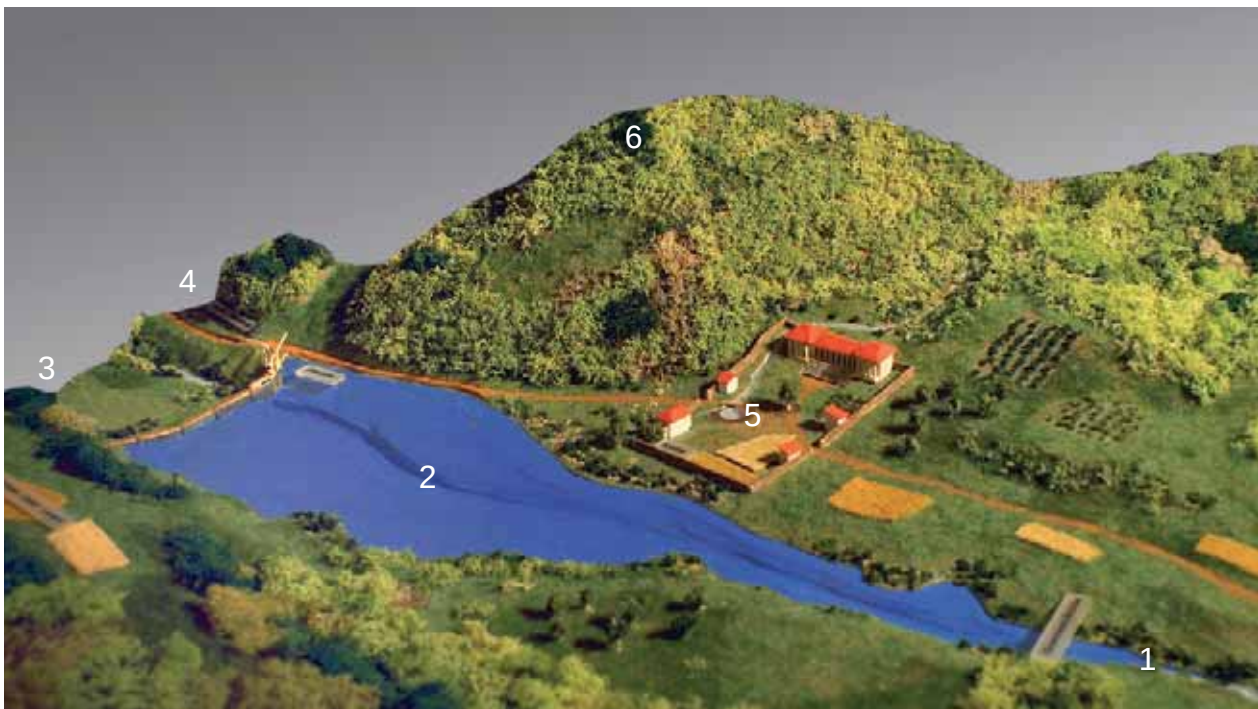


Abb. 35: Lausen-Bettenach, 6,6 km oberhalb von Augusta Raurica. Zufälligerweise baute Georg Schmid etwa zur selben Zeit ein Modell des postulierten Wasserfassungs-Stausees für eine Ausstellung im Ortsmuseum Lausen, wie die Planskizze von Markus Schaub (Abb. 34) entstand. Zu erkennen sind 1 die von Osten (rechts) kommende Ergolz, 2 der postulierte antike Stausee, 3 das tiefliegende Bett der Ergolz Richtung Westen (Liestal, Augst/Rhein), 4 die Wasserfassung und das Anfangsstück der römischen Wasserleitung (vgl. den untersten Abschnitt Abb. 48), 5 der archäologisch nachgewiesene römische Gutshof Lausen-Bettenach und 6 der Hügelzug «Plänezen» (zur Topografie siehe Abb. 34).

- 22.10.: Guido Faccani: «Die Erforschung der frühchristlichen Bischofssitze in der Schweiz» (Tagung «Kirchenarchäologie heute: Fragestellungen – Methoden – Ziele», organisiert vom alemanischen Institut Freiburg und der Stadt Laar, in Laar/D).
- 24.10.: Sabine Deschler-Erb: «Die Geister, die ich rief ... Abfallprobleme und deren Lösung in diversen römischen Siedlungstypen». Ein Arbeitsbericht über Tierknochenfunde aus dem Unterirdischen Brunnenhaus in Augusta Raurica (im Augster Forschungsforum).
- 24.10.: Jürg Rychener: «Wasser als Müll» (im Augster Forschungsforum).
- 25.10.: Andreas Fischer: «Vorsicht Glas! Die römischen Glasmannufakturen von Kaiseraugst-Äussere Reben» (Herbstvortrag organisiert von der Stiftung Pro Augusta Raurica in der Universität Basel).
- 03.11.: Thomas Hufschmid: «Die Heiligtümer von Augusta Raurica. Topographie und Interpretation – Versuch einer Annäherung» (Kolloquium «Topographie sacrée et rituels. Le cas d'Aventicum, capitale des Helvètes», organisiert von der Arbeitsgemeinschaft für die provinzial-römische Forschung in der Schweiz ARS in Avenches/VD).
- 06.11.: Vier Vorträge an der internen Weiterbildung für das Team von Augusta Raurica auf Kastelen: Dani Suter: «Qualitätsmanagementsystem QMS»; Alex R. Furger: Zusammenfassung von zwölf Diplomarbeiten an der Fachhochschule Bern zur «Signalitik in Augusta Raurica» (Abb. 12–20); Jürg Rychener: «Was gibt uns die neue Archäologie-Verordnung für Instrumente bei archäologisch bedingten Baueinsparungen?»; Helen Hochuli: «So ein Theater! – Wie sind die beiden Workshops für das neu restaurierte Theater entstanden?»
- 01.11. und 15.11.: Regula Schatzmann: «Die Spätzeit von Augusta Raurica: archäologische Nachweise zum Veränderungsprozess einer Stadt» (im wissenschaftlichen Kolloquium des Instituts für Archäologie der Römischen Provinzen der Universität Bern).
- 28.11.: Markus Peter: «Geld für die Legion? Der Münzstempel von Vindonissa» (Freie Vereinigung Zürcher Numismatiker, Schweizerisches Landesmuseum Zürich).
- 29.11.: Sabine Deschler-Erb und Markus Peter: «Einblicke in die Unterwelt von Augusta Raurica – Numismatische und archäozoologische Untersuchungen zu den Funden aus der unterirdischen Gewölbeanlage bei Kastelen» (Universität Zürich, Abt. Ur- und Frühgeschichte).
- 08.11. bis 29.11.: Alex R. Furger: «Alltag in Augusta Raurica» (vier Mittwochabende in der Volkshochschule beider Basel, Universität Basel).
- 01.12.: Alex R. Furger: «Erhalten im Spannungsfeld zwischen Forschung und Vermittlung in der Römerstadt Augusta Raurica» (Tagung «ERFASST – VERKNÜPFT – VERNETZT. Einblick in das neue Datenbanksystem IMDAS-Pro der Römerstadt Augusta Raurica» der Fachgruppe kulturgeschichtlicher Objekte des Schweizerischen Verbandes für Konservierung und Restaurierung SKR in Augst, mit 19 externen Teilnehmenden).
- 01.12.: Maria-Luisa Fernández: «Restaurierungsmodul in der neuen IMDAS-Pro-Datenbank» (an derselben Tagung «ERFASST – VERKNÜPFT – VERNETZT»).
- 01.12.: Maya Wartmann: «Klimatechnische Informationen zur Dauerausstellung im Römermuseum» (an derselben Tagung «ERFASST – VERKNÜPFT – VERNETZT»).
- 01.12.: Werner Preininger, Hans Sütterlin, Sandra Ammann und Maria-Luisa Fernández: «IMDAS-Pro: Grabung – Inventar – Restaurierung – Weiterbildung» (an derselben Tagung «ERFASST – VERKNÜPFT – VERNETZT»).
- 04.12.: Markus Peter: «Münze und Kontext am Beispiel von Augusta Raurica» (Vortrag im Rahmen des Seminars «Münze und Kontext», Institut für Archäologische Wissenschaften, Abt. II, Johann Wolfgang Goethe-Universität, Frankfurt am Main).
- 12. 12.: Donald F. Offers: «The Roman city of Augusta Raurica» (im Rotary Club Port Lincoln, Südastralien).
- 29.11. und 13.12.: Debora Schmid: «Eine Töpferei in Augusta Raurica: Organisation, Produktion und Vertrieb» (Kolloquium am Institut für Ur- und Frühgeschichte und Archäologie der Römischen Provinzen, Universität Bern).

Archäologische Forschungsprojekte

(Debora Schmid)

Forschungsforum und Forschungskomitee

Die Einführung von je zwei Betreuungspersonen bei archäologischen Auswertungsprojekten vor zwei Jahren trug 2006 erneut ihre Früchte: Mehrere begleitete Arbeiten fanden einen erfolgreichen Abschluss (siehe unten).

Im Berichtsjahr entstand ein verbindliches Pflichtenheft für die Bearbeitenden, aber auch für die Betreuungspersonen. Ausserdem wurde die Überarbeitung der Vereinbarungen und Verträge in Angriff genommen, die bei Forschungsprojekten zwischen Augusta Raurica und den Bearbeitenden abgeschlossen werden. Zudem begann die Optimierung der Abläufe und Schnittstellen zwischen allen an einer Auswertung und deren Drucklegung beteiligten Personen (Autor/-in, Betreuer/-in, Zeichner/-in und Redakteurin). Ein erster Schritt dazu war die Einführung von regelmässigen Treffen aller Zeichnerinnen und Zeichner von Augusta Raurica, um u. a. bei Zeichnungsaufträgen im Rahmen von Forschungsprojekten die Zusammenarbeit und den Zeitplan zu verbessern.

Die Umsetzung des Forschungskonzepts

Eine erste Umsetzung unserer Forschungsstrategie erfolgte 2006 mit einer teilweisen Entlastung des Ausgrabungsleiters Jürg Rychener von seinen normalen Verpflichtungen zugunsten seines Auswertungsprojekts der Grabung Degen-Messerli 2001–2002.064 in der Region 9D. Er wurde durch einen externen Archäologen auf der laufenden Grabung vertreten. Ein ähnliches Vorgehen mit einer jeweiligen temporären Freistellung einer Mitarbeiterin oder eines Mitarbeiters ist auch für die folgenden Jahre fest eingeplant, ist doch die Auswertung von Grabungen ein wichtiger Baustein in der neuen Forschungsstrategie von Augusta Raurica und damit ein notwendiger Bestandteil zukünftiger Forschungsprojekte. Darüber referierten Jürg Rychener und Debora Schmid am 23.01. auf Einladung des Instituts für Prähistorische und Naturwissenschaftliche Archäologie (IPNA) der Universität Basel unter dem Titel «Forschung in Augusta Raurica: Entwicklung und Perspektiven».

Die Arbeitsgruppe, deren Aufgabe die schrittweise Umsetzung des 2003 erarbeiteten Forschungskonzepts umfasst, setzte sich 2006 aus Sandra Ammann, Jürg Rychener, Debora Schmid und Hans Sütterlin zusammen. Sie ging zweimal in Klausur (24.–26.03. und 16.–17.06.), um die im Konzeptpapier «Forschungswerkstatt zur Stadtgeschichte» aufgeführten Projekte auszuformulieren und für die Jahre 2007–2011 zu konkretisieren. Für jedes dieser Projekte wurden der Umfang, die Dauer und die voraussichtlichen Kosten geschätzt.

Dieses *Forschungsprogramm* berücksichtigt verschiedene Richtlinien, vom Budget über die wissenschaftliche Priorität bis zum zeitlichen Ablauf und zu den internen personellen Ressourcen. Das Schwergewicht der beabsichtigten Auswertungen und Forschungen liegt im «privaten Bereich» der Stadteinwohnerinnen und Stadteinwohner (Bauten, Versorgung, Alltagsleben usw.). Die verschiedenen Teilprojekte sollen letztendlich zu einer Synthese, einer auf vielfältigen Einzelstudien basierenden und wissenschaftlich gut fundierten *Stadtgeschichte* führen.

Zusammenarbeit mit Schweizer Universitäten

Neben den alljährlichen archäobiologischen Aufträgen an das Institut für Prähistorische und Naturwissenschaftliche Archäologie (IPNA) der Universität Basel (siehe unten) wurde 2006 eine weitere Lizentiatsarbeit über ein Augster Thema von Sven Straumann am Institut für Ur- und Frühgeschichte der Universität Basel in Angriff genommen.

Mit verschiedenen Projekten über Wanddekorationen von Augusta Raurica und einer Bearbeitung der Mosaikneufunde seit 1993 konnte die Zusammenarbeit mit der Universität Lausanne weiterhin intensiviert werden.

Aus Gesprächen über eine Zusammenarbeit mit dem neuen Leiter des Instituts für Mineralogie der Universität Fribourg, Vincent Serneels, resultierte die Planung von Projekten mit Analysen von Augster Lavezgefässen und Mosaiktesserae aus Glas.

Am Institut für Ur- und Frühgeschichte und Archäologie der Römischen Provinzen der Universität Bern referierten Regula Schatzmann und Debora Schmid an vier Abenden über ihre Auswertungsprojekte (siehe oben).

Mit der Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW), Institut Vermessung und Geoinformation, hatten wir am 30.01. ein Meeting zur «Virtuellen 3-D-Grossbaustelle Augusta Raurica», und dank der Vermittlung von Institutsleiter Stefan Nebiker fand Ende Jahr eine 3-D-Visualisierung aller zentralen öffentlichen Bauten von Augusta Raurica²² durch die beiden Studierenden Bruno Urfer und Thomas Wüthrich einen perfekten Abschluss²³.

Im wissenschaftlichen Vorbereitungskomitee des internationalen CRAFTS-Kongresses («Handwerk und Gesellschaft in den römischen Provinzen»), der im März 2007 in Zürich stattfinden und der vom Institut für Ur- und Frühgeschichte der Universität Zürich und vom Schweizerischen Landesmuseum organisiert wird, engagierten sich Sylvia Fünfschilling und Debora Schmid.

Archäologische Projekte

Von den Forschungsprojekten, die 2006 liefen, wurden einige durch interne Mitarbeitende bearbeitet, andere im Rahmen von universitären Abschlussarbeiten geleistet.

Verschiedene dieser Arbeiten wurden durch Drittmittel finanziert.

- *Sandra Ammann und Peter-Andrew Schwarz*: Die Auswertung des im 3. Jahrhundert durch einen Brand zerstörten Gebäudes «Bäckerei und Wachposten» in den Insulae 5/9 soll im Sommer 2007 abgeschlossen werden (wissenschaftliche Betreuung durch Sylvia Fünfschilling und Hans Sütterlin).
- *Markus Asal*: «Die Nordfront von Insula 36», eine Lizentiatsarbeit an der Universität Basel, wurde 2006 durch Ergänzungen zu den Wandmalereien durch Michel Fuchs und Sophie Bujard von der Firma Pictoria erweitert und wird 2007 als «Forschungen in Augst 37» in Druck gehen (wissenschaftliche Betreuung durch Sylvia Fünfschilling und Alex R. Furger).
- *Sophie Delbarre-Bäertschi*: Im Rahmen einer Dissertation an der Universität Lausanne, die am Ende des Berichtsjahrs abgeschlossen werden konnte, wurden die Neufunde römischer Mosaiken aus Augusta Raurica seit 1993 bearbeitet.
- *Brenda Dickinson und Verena Vogel Müller*: Die Auswertung der Töpferstempel auf südgallischer Terra Sigillata aus Augusta Raurica musste wegen anderweitiger Verpflichtungen von Brenda Dickinson 2006 unterbrochen werden.
- *Guido Faccani*: Die Auswertung der Kirche St. Gallus in Kaiseraugst war 2006 so weit gediehen²⁴, dass die Arbeit voraussichtlich 2007 in der Reihe «Forschungen in Augst» in Druck gehen kann (wissenschaftliche Betreuung durch Alex R. Furger und Urs Müller; vgl. auch unten mit Abb. 49; 50).
- *Donat Fäh und Regula Schatzmann*: Im Rahmen des Projekts über die Spätzeit von Augusta Raurica analysierte Regula Schatzmann im Berichtsjahr anhand von zwei Insulae der Oberstadt verschiedene Auffassungsvorgänge und deren Interpretationsmöglichkeiten. Die vom Schweizerischen Nationalfonds finanzierte Arbeit wird Ende 2008 abgeschlossen werden (wissenschaftliche Betreuung durch Alex R. Furger und Verena Vogel Müller).
- *Gaële Féret und Richard Sylvestre*: Die Untersuchung der Graffiti auf römischer Keramik aus Augusta Raurica, die als Mémoire de licence an der Universität Lausanne entstanden ist, wurde 2006 überarbeitet und

22 Auf der Basis der stereometrischen Digitalisierung des Stadtmodells 1:200 von Walter Eichenberger (abgebildet in L. Berger [mit einem Beitr. v. Th. Hufschmid], Führer durch Augusta Raurica [Basel 1998⁶] Abb. 38 und 83). – Die Betreuung des Projekts unsererseits übernahm Markus Schaub.

23 Jetzt auf unserer Homepage unter: <http://www.baselland.ch/docs/kultur/augustaurica/3d-filme/stadtrundflug2007.wmv>.

24 G. Faccani, Kaiseraugst AG, Kirche St. Gallus (Fundbericht). Jahrb. Arch. Schweiz 89, 2006, 255 f.

wird 2007/08 in unserer Reihe «Forschungen in Augst» erscheinen (wissenschaftliche Betreuung durch Sylvia Fünfschilling und Rudolf Känel).

- *Gaële Féret*: Die Graffiti auf Wandmalereien aus Augusta Raurica wurden 2006 im Rahmen einer Thèse de doctorat an der Universität Lausanne, die sich mit den Graffiti auf römischen Wandmalereien in den Germanischen Provinzen befasst, aufgenommen.
- *Andreas Fischer*: Im Berichtsjahr konnte die Überarbeitung einer Lizentiatsarbeit über die römischen Glasmanufakturen von Kaiseraugst-Äussere Reben abgeschlossen werden, sodass die Arbeit in den «Forschungen in Augst» gedruckt werden kann (wissenschaftliche Betreuung durch Beat Rütli und Jörg Schibler).
- *Noémie Frésard*: Im Rahmen einer weiteren Thèse de doctorat an der Universität Lausanne wurde im Berichtsjahr die Bearbeitung der Wandmalereien aus den Insulae 1 und 2 von Kastelen in Angriff genommen.
- *Alex R. Furger und Markus Peter*: Eine Ortsgeschichte für Augst und Kaiseraugst, ein zweibändiges Werk, konnte nach fünf Jahren Vorbereitungszeit 2006 zu einem erfolgreichen Abschluss gebracht werden. Die Texte über die römische Zeit verfassten Alex R. Furger und Markus Peter. «Augst und Kaiseraugst: Zwei Dörfer – eine Geschichte» wird voraussichtlich im April 2007 erscheinen²⁵.
- *Thomas Hufschmid*: Die Auswertung der beiden Amphitheater von Augusta Raurica, eine Dissertation an der Universität Basel, ging im Berichtsjahr ihrem Ende zu, sodass die Arbeit im Frühling 2007 abgegeben werden kann.
- *Thomas Hufschmid*: Nach Abschluss der Restaurierungsarbeiten am Theater von Augusta Raurica Ende 2006 soll im Anschluss an die Aufräum- und Dokumentationsarbeiten 2007 ein dreijähriges Forschungsprojekt beim Schweizerischen Nationalfonds für 2008–2011 beantragt werden. Dieser Antrag, der von Annemarie Kaufmann-Heinimann als Vorstandsmitglied der Historisch-Antiquarischen Gesellschaft zu Basel als Hauptgesuchstellerin und Alex R. Furger als Leiter von Augusta Raurica als Nebengesuchsteller im März 2007 eingereicht werden wird, wurde von Thomas Hufschmid im Verlauf des Berichtsjahrs vorbereitet. Daneben wurden bei fünf Stiftungen zusätzliche Mittel zur Unterstützung des Projekts beantragt, von denen vier ihre Unterstützung mit einer Gesamtsumme von CHF 380 000.– zusicherten.
- *Markus Peter*: Neben der numismatischen Unterstützung mehrerer wissenschaftlicher Projekte und der laufenden Bearbeitung aller Neufunde konnte die Untersuchung der Münzgussformen aus der Verfüllung des Unterirdischen Brunnenhauses in Augusta Raurica im Jahre 2006 nur in kleinen Schritten vorangetrieben werden; eine Gesamtauswertung – zusammen mit den osteologischen und anthropologischen Ergebnissen und der Auswertung des restlichen Fundmaterials – ist für 2008 geplant.
- *Barbara Pfäffli*: Nach dem Grabungs- und Baustopp und der Unterschutzstellung der römischen Gebäudestrukturen in der Insula 27 wurde Augusta Raurica im Mai 2005 durch einen Regierungsratsbeschluss beauftragt, ein Konzept für die Präsentation und Vermittlung der in der Insula 27 in den Jahren 2004–2005 freigelegten, sehr gut erhaltenen Peristylvilla zu entwickeln²⁶. Barbara Pfäffli wird die beiden Grabungen wissenschaftlich auswerten und damit die Grundlagen für die Erfüllung des Auftrags erarbeiten (wissenschaftliche Betreuung durch Jürg Rychener und Debora Schmid).
- *Emilie Rihaß, Alex R. Furger und Maya Wartmann*: Die Untersuchung der Siegelkapseln aus Augusta Raurica, die neben dem archäologischen auch einen restauratorischen und technologischen Teil umfasst, konnte im Berichtsjahr so weit vorangetrieben werden, dass sie zu einem baldigen Abschluss gebracht werden kann. Das Team des archäometrischen Labors des Schweizerischen Landesmuseums in Affoltern a. Albis hat dazu umfassende technologisch-chemische Untersuchungen beigesteuert (s. unten).
- *Lorraine Roduit*: Im Rahmen eines Mémoire de licence an der Universität Lausanne über die anepigraphischen Graffiti auf Wandmalereien aus dem Gebiet der heutigen Schweiz wurden die wenigen Beispiele aus Augusta Raurica miteinbezogen und aufgenommen. Die Arbeit wurde im August 2006 abgeschlossen.
- *Jürg Rychener*: Durch eine temporäre Freistellung konnte die Auswertung der Grabung Degen-Messerli 2001–2002.064 in der Region 9D in Angriff genommen werden. Dieses am Rand der Augster Oberstadt gelegene Quartier ist aufgrund seiner Lage und seiner Befunde von besonderer Bedeutung. Die Auswertung soll 2007–2008 abgeschlossen werden (wissenschaftliche Betreuung durch Hans Sütterlin).
- *Verena Schaltenbrand Obrecht*: Aufgrund anderweitiger Verpflichtungen konnte die Basler Dissertation über die *stili* aus Augusta Raurica und anderen römischen Fundorten in der Schweiz im Berichtsjahr nicht weiter verfolgt werden (wissenschaftliche Betreuung durch Alex R. Furger).
- *Debora Schmid*: Die Dissertation «Die ältere Töpferei an der Venusstrasse-Ost in Augusta Raurica. Untersuchungen zur lokal hergestellten Gebrauchskeramik

25 Vorankündigung: A. R. Furger/M. Peter, Zwei Dörfer – eine Geschichte. AUGUSTA RAURICA 2007/1, 2–5.

26 Die Arbeitsgruppe mit Alex R. Furger (Leitung), Barbara Pfäffli, Jürg Rychener, Markus Schaub und Dani Suter tagte 2006 mehrmals und verfasste ein Vermittlungskonzept und den Entwurf einer Parlamentsvorlage.

und zum regionalen Keramikhandel» wurde am 13. Januar 2006 an der Universität Basel abgegeben. Die Überarbeitung für die Drucklegung ist im Gange, die Publikation erfolgt 2007 in den «Forschungen in Augst».

- *Sven Straumann*: Im Rahmen einer Lizentiatsarbeit an der Universität Basel wurde Anfang Dezember 2006 die Auswertung der Befunde und Funde der Nordwestecke der Insula 50 in Angriff genommen. Die Arbeit wird im Juni 2007 abgeschlossen.
- *Lucile Tissot-Jordan*: Im Rahmen eines Mémoire de licence an der Universität Lausanne wurden die Wandmalereien im «Amphorenkeller» in der Insula 39 bearbeitet. Die Arbeit wird im Februar 2007 abgeschlossen.

Naturwissenschaften

Archäozoologie

Auftragsarbeiten des Instituts für Prähistorische und Naturwissenschaftliche Archäologie (IPNA) der Universität Basel, Abteilung Archäozoologie: Die Bearbeitung der osteologischen Funde aus der Brunnenverfüllung des Unterirdischen Brunnenhauses durch Sabine Deschler-Erb wurde im Berichtsjahr so weit vorangetrieben, dass sie 2007 abgeschlossen werden kann. Eine Gesamtauswertung der Brunnenverfüllung zusammen mit den Münzgussformen (durch Markus Peter, siehe oben), dem anthropologischen Material und den restlichen Funden ist geplant.

Der osteologische Beitrag von Guido Breuer zur Auswertung der Gebäude «Bäckerei und Wachposten» in den Insulae 5/9 konnte im Berichtsjahr fertiggestellt werden.

Die Dissertation an der Universität Basel von Richard Frostick über die frühmittelalterlichen Tierknochen aus Kaiseraugst ging 2006 nach drei Jahren Projektdauer ihrem Abschluss entgegen. Eine Publikation der Ergebnisse ist geplant.

Archäobotanik

Auftragsarbeiten des Instituts für Prähistorische und Naturwissenschaftliche Archäologie (IPNA) der Universität Basel, Abteilung Archäobotanik: Die botanischen Untersuchungen von Marlu Kühn und Angela Schlumbaum zur Auswertung der Gebäude «Bäckerei und Wachposten» in den Insulae 5/9 konnten im Berichtsjahr abgeschlossen werden, so dass die Manuskripte 2007 verfasst werden können.

Für die Auswertung der Befunde in der Insula 27 wurden rund 40 botanische Proben und Pollenproben durch Ursula Riedel geschlämmt und von Patricia Vandorpe einer ersten, groben Durchsicht unterzogen. Ein ausführlicher Bericht erfolgt 2007.

Aus der Verfüllung des 12 m tiefen Sodbrunnens aus der Grabung Kaiseraugst-Wacht Künzli (Grabung 2006.004) wurde eine Probe geschlämmt, um abzuklären, ob sich ei-

ne Auswertung lohnen würde. Nach Auskunft von Stefanie Jacomet handelt es sich nicht um eine Feuchtbodenerhaltung, deshalb waren fast keine organischen Reste erhalten, die eine archäobotanische Auswertung der ganzen Sodbrunnenverfüllung gerechtfertigt hätte.

Die Reste einer Holzverkleidung in einem der Kanäle in der Grabung «Obermühle» beim Schulhaus Augst (Grabung 2006.051) wurde von Angela Schlumbaum auf die Holzart hin untersucht.

Archäometallurgie

Die chemischen und metallurgischen Untersuchungen an einigen Siegelkapseln aus Bronze durch Vera Hubert, Katja Hunger und Erwin Hildbrand im Zentrum für Konservierung des Schweizerischen Landesmuseums Zürich konnten 2006 abgeschlossen werden und sollen zusammen mit der archäologischen Auswertung publiziert werden (durch Emilie Riha†, Alex R. Furger und Maya Wartmann, siehe oben).

Geo-Archäologie

Die Putz- und Mörteluntersuchungen durch Peter Berner, eine Dissertation an der Universität Fribourg, wurden 2006 abgeschlossen, sodass eine Publikation der Ergebnisse zu Augusta Raurica ins Auge gefasst werden kann (wissenschaftliche Betreuung durch Alex R. Furger und Urs Müller).

Publikationen

(Alex R. Furger)

Die «Pipeline» von Forschungsprojekten, die kurz vor dem Abschluss und der Drucklegung stehen, ist zurzeit relativ lang und voll (s. oben, «Archäologische Forschungsprojekte»). Weil in der wissenschaftlichen Betreuung dieser Arbeiten und in der zeichnerischen Dokumentation für die Publikation Engpässe bestehen, zeichnet sich ein Rückstau ab, der voraussichtlich in der zweiten Hälfte 2007 bereinigt sein wird.

Neuerscheinungen über Augusta Raurica 2006

Ein Höhepunkt war sicher die Herausgabe des Standardwerks «Fisch und Fischer aus zwei Jahrtausenden. Eine fischereiwirtschaftliche Zeitreise durch die Nordwestschweiz», das von Heide Hüster Plogmann während eines Jahres zusammengetragen und bearbeitet, von Markus Peter wissenschaftlich begutachtet und von Alex R. Furger in über dreimonatiger Arbeit redigiert worden ist. Das wunderbar in Farbe illustrierte Werk ist durch die private Initiative von Ernst Frey entstanden (Abb. 36), konnte durch private Spenden aus Fischereikreisen finanziert werden, erlangte dank der Unterstützung der Lotteriefonds der Kantone



Abb. 36: Augst, Auditorium der Römerstiftung Dr. René Clavel. Vor 80 Gästen überreicht Alex R. Furger als Verleger und Mitherausgeber dem Initianten Ernst Frey (rechts) das neue Werk mit dem ersten, druckfrischen Exemplar. Es ist ein wunderschönes Buch über die Geschichte der Fischerei entstanden, angeregt vom Augusta Raurica-Kenner und passionierten Hobbyfischer E. Frey, getragen und finanziert von mehreren lokalen Fischerclubs und -vereinen, verfasst von einem Team ausgewiesener Spezialistinnen und Spezialisten, kompetent gemanagt von Heide Hüster Plogmann und editiert in publikumsfreundlicher Sprache und Bebilderung. Kein Wunder, haben im ersten Jahr nach Erscheinen rund 1000 Exemplare ihre interessierten Besitzer gefunden.

Basel-Landschaft, Aargau und Basel-Stadt sowie der Gemeinden Kaiseraugst und Augst einen günstigen Verkaufspreis und ist schliesslich durch den uneigennütigen Einsatz einer Reihe nationaler und internationaler Wissenschaftler/-innen sowie Studierenden der Universität Basel realisiert worden. An einer feierlichen Präsentation am 14.06. referierte H. Hüster Plogmann über «Ein Dutzend herausgepickte Perlen» aus dem Buch, und E. Frey und A. R. Furger sprachen zu den rund 80 in der Römerstiftung auf Kastelen erschienenen Gästen (Abb. 36).

Im Berichtsjahr haben wir fünf hauseigene bzw. in eigener Regie verfasste Publikationen herausgebracht. Die insgesamt 1448 Druckseiten (Vorjahr: 4 Titel mit 441 Seiten; 2004: 4 Titel mit 718 Seiten; vgl. Tabelle 1) sind vor allem auf das zweibändige Werk von Sylvia Fünfschilling über das Fundmaterial der Autobahngrabungen im «Kurzenbettli» zurückzuführen.

- AUGUSTA RAURICA 2006/1. Frühjahrsnummer unserer Publikumszeitschrift mit den Beiträgen: C. Aitken, Alles Scherben? (S. 2–4); U. Brombach, Augusta Raurica von oben (S. 5–7); S. Ammann/N. Fernández/H. Sütterlin, Erfasst – verknüpft – vernetzt (S. 9–11); D. Schmid, Eine Forschungswerkstatt entsteht (S. 12–15).
- AUGUSTA RAURICA 2006/2. Herbstnummer unserer Publikumszeitschrift mit den Beiträgen: A. R. Furger, «Römerbrief» 2006 (S. 2–5); A. Fischer, Vom Lehmring zum Kuppelbau – der römischen Glasverarbeitung auf der Spur (S. 6–8); R. Känel, Bücher von A–Z (S. 10–12); M. Wartmann, Netzwerkpflege (S. 13–15).

- Jahresberichte aus Augst und Kaiseraugst 27, 2006. Der umfangreiche Rechenschaftsbericht mit elf Beiträgen von 36 Autorinnen und Autoren. – 356 Seiten mit 310 Abbildungen und 40 Tabellen, CHF 70.–, ISBN 978-3-7151-3027-9.

Im letztjährigen Jahresbericht kommt ein Paradigmawechsel zum Ausdruck: Über viele Jahre hinweg hat man in Augusta Raurica Projekte realisiert, ohne sich auf definierte Gesamtkonzepte und Koordination mit den politischen Partnern in den beiden Standortgemeinden abstützen zu können. Neu sind konzeptorientiertes Arbeiten in den Kernbereichen Forschen, Erhalten, Vermitteln und Public Relations sowie Kooperationen mit Dritten. Ein anderer, sehr erfreulicher Paradigmawechsel fusst auf dem Archäologengesetz von 2002 und kommt in der Unterschutzstellung der soeben entdeckten antiken Stadtvilla in der Insula 27 durch den Regierungsrat des Kantons Basel-Landschaft zum Ausdruck. Auch das Jahr 2005 bescherte uns wieder einige archäologische Entdeckungen wie etwa einen Ziegelmosaikboden vor dem Theater, viel Routinearbeit bei den laufenden Baubegleitungen und Notgrabungen in Augst und Kaiseraugst, neue erfolgreiche Workshops wie z. B. «Scherben bringen Glück», eine moderne archäologische Datenbank «IMDAS-Pro» und eine viel beachtete Ausleihe des kompletten Kaiseraugster Silberschatzes ins Badische Landesmuseum in Karlsruhe. Wiederum schliessen mehrere Spezialstudien den Band 27 ab: Eine neue «Erhebung» der Einwohnerzahl von Augusta Raurica, die ungewöhnliche vorläufige Zuschüttung der Insula 27 zum Schutz der Baureste bis zur definitiven Publikumsöffnung, botanische Überlegungen zur Beeinträchtigung der römischen Kulturschichten durch neu gesetzte Pflanzen zur didaktischen Markierung antiker urbaner Strukturen und eine archäologisch-naturwissenschaftliche Gemeinschaftsstudie über ungewöhnliche Abfallschichten im Stadtzentrum von Augusta Raurica.

- S. Fünfschilling (mit Beitr. von M. Schaub und V. Serneels), Das Quartier «Kurzenbettli» im Süden von Augusta Raurica. Forschungen in Augst 35 (Augst 2006). – Teilband 35/1: 400 Seiten, 128 Abbildungen, 16 Tabellen und 6 Beilagen; Teilband 35/2: 416 Seiten, 193 Tafeln, 15 Farbtafeln. CHF 150.–, ISBN 978-3-7151-0035-7.

Wohnkomfort am Stadtrand und jede Menge Funde! Die archäologischen Autobahn-Notgrabungen vor 40 Jahren brachten es an den Tag: ein multifunktionales Quartier von Augusta Raurica mit Wohnungen, Gewerberäumen und grossen Freiflächen, die als Hof, Garten oder gar zur Haltung von Kleinvieh genutzt werden konnten. Die ursprüngliche Deutung des Gebäudekomplexes als Mansio (Rasthaus oder «Hotel») musste jetzt aufgrund der neuen Forschungen revidiert werden. Begonnen hat die Entwicklung des Gebäudekomplexes mit einer Töpferwerkstatt im 1. Jahrhundert n. Chr. Die elf Bauperioden erstrecken sich vom Anfang des 1. bis um die Mitte des 3. Jahrhunderts n. Chr. Die zahlreich geborgene Keramik wird in repräsentativer Auswahl vorgelegt, hauptsächlich zur Unterstützung der Datierung der einzelnen Strukturen und Bauperioden. Die übrigen Kleinfunde werden nach ihren Funktionen – wie Beleuchtungsgerät, Schmuck, Werkzeuge usw. – nach Perioden getrennt behandelt.

- H. Hüster Plogmann (Hrsg.) (mit Beitr. v. U. Amacher/K. Bietenbeck/J. Bossart/P. Favre/M. Flück/F. Ginella/S. Häberle/A. Hagendorn/R. C. Hoffmann/P. Holm/H. Hüster Plogmann/P. Koch/E. Marti-Grädel/D. Schuhmann/P.-A. Schwarz/K. Simon-Muscheid/B. Stopp/G. E. Thüry/J. Walter), Fisch und Fischer aus zwei Jahrtausenden. Eine fischereiwirtschaftliche Zeitreise durch die Nordwestschweiz. Forschungen in Augst 39 (Augst 2006). – 244 Seiten, 138 Abbildungen (fast

durchgehend in Farbe) sowie 4 ganzseitige farbige Fischtafeln. CHF 60.–, ISBN 3-7151-0039-7.

Das interessante Geschenk für alle Naturfreunde, Fischer und historisch Interessierte: *das* Standardwerk zur Geschichte der Fische! Fische und Fischer – Natur und Mensch, Umwelt und Kulturgeschichte werden in diesem aufschlussreichen Buch beleuchtet. Ein sehr informativer Streifzug durch die letzten zwei Jahrtausende gewährt Einblicke in die Römerzeit, das Mittelalter, in die frühe Neuzeit und in die aktuelle Gegenwart. Die Neuerscheinung führt vom Fanggerät über den Berufsstand des Fischers zu den Hobbyfischern einst und jetzt, von Gewässerverschmutzung über Essgewohnheiten bis zu den Zuchtbemühungen im Weiher und im «Zugerglas».

Ferner erschienen folgende Artikel von unseren Autorinnen und Autoren in Augusta Raurica über unsere Forschungsobjekte:

- G. Faccani, Kaiseraugst AG, Kirche St. Gallus (Fundbericht). *Jahrb. Arch. Schweiz* 89, 2006, 255 f.
- A. R. Furger, Prominenter Besuch in Augusta Raurica. James D. Watson, der «Erfinder» der DNA-Struktur, interessiert sich für die Erforschung der Erbsubstanz römischer Rinder. *INFO-Heft der kantonalen Verwaltung Basel-Landschaft*, Nr. 149, Dezember 2006, 10 f.
- Ohne Autor (Th. Hufschmid), Einzigartiger Mosaikboden in Augusta Raurica. *Baselbieter Heimatbl.* 71, 2006, Nr. 3, 125 f.
- M. Peter, Münzen und Datierung. In: M. Asal, Ein spätrömischer Getreidespeicher am Rhein. Die Grabung Rheinfelden–Augarten West 2001. Veröff. GPV 19 (Brugg 2005, ersch. 2006) 94–98.
- M. Peter, Rez. K. Stribny, Funktionsanalyse barbarisierter, barbarischer Denare mittels numismatischer und metallurgischer Methoden. *SFMA* 18 (Mainz 2003), in *Rev. Numismatique* 161, 2005 (ersch. 2006), 234 f.
- M. Peter, Geld: Anfänge; keltische und römische Zeit. *Historisches Lexikon der Schweiz* 5 (Basel 2006) 168 f.
- J. Rychener, Wasser als Müll. *Arch. Schweiz* 29/4, 2006, 18–25.
- R. Schatzmann, Ein Erdbeben? – Die Koloniestadt Augusta Raurica als Fallbeispiel. *Mittelalter* 11, 2006, 165–170.
- A. Schlumbaum/M. Turgay/J. Schibler, Near East mt-DNA haplotype variants in Roman cattle from Augusta Raurica, Switzerland, and in the Swiss Evolène breed. *Animal Genetics* 37/4, 2006, 373–375.

Bibliothek

(Rudolf Känel)

So stetig der Bestand der Bibliothek in den letzten Jahren zunahm, so deutlich begann sich deren Platzmangel abzuzeichnen²⁷. Zu Beginn des Berichtsjahrs erreichte die statische Situation im Estrich oberhalb des Römerhauses – wo der Hauptteil unserer Fachbibliothek in zwei Rollgestellanlagen untergebracht ist – eine derart kritische Grenze,

dass kurzfristig etwa die Hälfte der Zeitschriften in den hinteren, schwer zugänglichen und ungeheizten Dachstockbereich des benachbarten Estrichs ausgelagert werden musste. Bei dieser Umzugsaktion nutzten wir zugleich die Gelegenheit, die ganze Bibliothek neu aufzustellen; dank der Mithilfe von Silvia Brunner und Peter Schaad liess sich dieses grosse Vorhaben innert zwei Wochen in die Tat umsetzen.

Mit 305 Einheiten wuchs die Bibliothek 2006 fast so stark wie im Jahr zuvor (321). Erfreulicherweise konnten im Berichtsjahr immerhin 123 Bücher (gegenüber 77 im Vorjahr) gekauft und damit zahlreiche Lücken gezielt geschlossen werden. Bei den per Tausch erworbenen Schriften ist hingegen ein Rückgang auf 100 Einheiten (Vorjahr: 138) zu verzeichnen. Diese Entwicklung hängt massgeblich damit zusammen, dass viele der ausländischen Partnerinstitutionen neuerdings unter einschneidenden Sparmassnahmen zu leiden haben und folglich ihre Publikations-tätigkeit reduzieren müssen. Um die Tauschgeschäfte in einem adäquaten Rahmen zu halten, drängten sich im Berichtsjahr verschiedene Massnahmen auf: Während z. B. die Belieferung des National Museum of Wales (Cardiff/GB) wegen ausbleibender Gegengaben eingestellt wurde, gelang es andererseits, den Schriftentausch mit dem Landesmuseum Joanneum (Graz/A) nach längerem Unterbruch zu reaktivieren und mit der Abteilung Archäologie des Amtes für Städtebau der Stadt Zürich eine neue Partnerinstitution zu gewinnen. Zudem bot sich 2006 die Möglichkeit, erstmals mit «Bibracte – Centre Archéologique Européen» (Glux-en-Glenne/F) ein grösseres, speziell vereinbartes Tauschgeschäft auf unbürokratische Weise abzuwickeln.

Grabungen in Augst

(Hans Sütterlin)

Die Abteilung Ausgrabungen Augst hatte im Berichtsjahr 2006 insgesamt 22 Interventionen zu betreuen (Vorjahr: 17; vgl. Tabelle 1)²⁸. Eine Archivnummer (2006.088) betrifft die Luftbildprospektion im Gebiet von Augusta Raurica. Einzige Plangrabung (2006.058) im üblichen Sinne war das zum siebten Mal durchgeführte didaktische Projekt von Augusta Raurica, die «*Publikumsgrabung*» (eine professionell geführte Ausgrabung mit Schulklassen, Familien und Jugendlichen). Sie fand im Areal an der Ost-

27 Eine Erhebung per 04.07.2006 ergab für unsere Bibliothek insgesamt 237 Laufmeter Bücher. Der jährliche Zuwachs beträgt rund fünf Laufmeter.

28 Ausführlich H. Sütterlin (mit Beitr. v. M. Spring), Ausgrabungen in Augst im Jahre 2006. *Jahresber. Augst u. Kaiseraugst* 28, 2007, 71–92 (in diesem Band).



Abb. 37: Hier will die Gemeinde Augst vier Einfamilienhäuser bauen: Die Notgrabungsfläche «Obermühle» (2006.051) beim Augster Kindergarten mit einem Wirrwarr an römischen Frischwasser- und Abwasserleitungen. Zwar keine imposanten Hausmauern, Wandmalereien und dergleichen, aber dennoch ein hoch entwickeltes Netz an antiker städtischer Infrastruktur – unerwartet entdeckt und von grossem wissenschaftlichen Interesse: Nebst modernen Leitungsgräben (= breite ausgehobene Streifen) zeichnen sich im präparierten Kies des römischen Stadtplatzes diverse Frischwasserleitungen (mit einst hölzernen Teuchelrohren) und Abwasserkanäle als Gräben ab, ferner Fahrspuren antiker Wagen (z. B. rechts oben) oder Fundamente eines Laufbrunnens (am oberen Bildrand links). Am rechten Ausgrabungsrand ist eine Mauer zu erkennen. Sie gehört zu einem ganz erhaltenen römischen Gebäude mit Säulen-Portikus (gedecktes Trottoir) und einem der seltenen Keller in Augusta Raurica. Im Gegensatz zum derzeit untersuchten Platz- und Strassenareal (Bild) ist das römische Kellergebäude (rechts ausserhalb des Bildes) durch das Archäologiestgesetz geschützt und kann erhalten bleiben. Zusammen mit den Architekten wurde im März 2006 eine Lösung für die vier geplanten Häuser gefunden: Alle neuen Keller können kompakt im Ausgrabungsperimeter untergebracht werden, nachdem 2007 eine zweite, gleich grosse Fläche (links am Bildrand anschliessend) ausgegraben sein wird. Blick vom Grabungskran (Osten ist oben).

torstrasse statt, in Fortsetzung der Ausgrabungen des Jahres 2005.

Das grösste Grabungsprojekt musste aufgrund einer Vereinbarung über die Siedlungsentwicklung im Augster Oberdorf zwischen dem Kanton Basel-Landschaft und der Gemeinde Augst auf einer Parzelle in der Flur Obermühle durchgeführt werden (2006.051). Die Gemeinde will auf der fraglichen Parzelle zwei Doppel Einfamilienhäuser errichten. Um abzuklären, mit welchen archäologischen Strukturen zu rechnen ist, liessen wir die Fläche vor Grabungsbeginn mit Georadar untersuchen. Die Ergebnisse der Geoprospektion dienten als Grundlage für die Planung der für die Gebäudekeller nötigen Bodeneingriffe. Diese wurden in Absprache mit den beiden projektverantwortlichen Architekten, dem Gemeindeverwalter und dem Gemeindepräsidenten von Augst²⁹ so festgelegt, dass die römischen Baustrukturen im südlichen Drittel des Areals weitgehend erhalten bleiben. Diese Vorgabe gab uns sowohl das Archäologiestgesetz als auch eine Weisung des

Vorstehers der Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion. Das Vorgehen bewährte sich insofern, als dass die diesjährige Grabungsfläche (die Ausgrabung wird 2007 fortgesetzt) fast ausnahmslos im Bereich einer römischen Strasse bzw. eines Platzes zu liegen kam (Abb. 37)³⁰. Die prominente

29 Die von Regierungsrat Urs Wüthrich-Pelloli geforderte koordinierende Arbeitsgruppe für die Grabung Augst-Obermühle mit Gemeindepräsident Andreas Blank, Gemeindeverwalter Roland Trüssel, den Architekten Felix Buser und Otto Schnyder, Augusta Raurica-Leiter Alex R. Furger und Grabungsleiter Jürg Rychener (bzw. Stellvertreter Hans Sütterlin) tagte am 14.11.2005 sowie am 24.03., 07.04. und 04.09.2006 und legte gemeinsam den Grabungsperimeter fest. Zur Dokumentation wurden visitierte Perimeterpläne verabschiedet; für die Protokollführung danken wir R. Trüssel.

30 Vgl. M. Spring, 2006.051 Augst-Obermühle. In: Sütterlin (Anm. 28) 73 ff. Abb. 2–7.



Abb. 38: Augst, Augusta Raurica, Leitungsgrabung (2006.053) in der Giebenacher- und in der Merkurstrasse. Wie in allen archäologischen Leitungsgrabungen ist derartiges Arbeiten und Dokumentieren kein Vergnügen: Es ist eng, die Schichten und Befunde sind oft von anderen modernen Eingriffen gestört, der Termindruck lastet auf dem Ausgrabungsteam, nie kann man eine Entdeckung im grösseren Kontext betrachten (und verstehen), die Anwohnerinnen und Anwohner sind ungeduldig ... Grabungsleiterin Anita Springer fotografiert einen brandverfärbten Ziegelversturz (vorne rechts) und die wissenschaftliche Zeichnerin Claude Spiess nimmt ein Grabenprofil massstabsgerecht auf.

Lage am Fussweg zwischen dem Augster Ober- und Unterdorf – zwischen der Bushaltestelle und dem archäologischen Gelände – bescherte uns viele Passanten, aber auch angemeldete Besuchergruppen (Abb. 33).

Das zweite grössere Unternehmen betraf die archäologische Begleitung des Aushubs für Werkleitungen in der Giebenacher- und in der Merkurstrasse (2006.053; Abb. 38). Als Verlängerung des Trassees der Grabung «Wasserleitung Giebenacherstrasse» (2003.051) wurde ein weiteres Teilstück des Augster Wasserleitungsnetzes saniert. Der diesjährige Grabenaushub verlief ab der Einmündung Curiastrasse in der Giebenacherstrasse, querte diese auf Höhe der Merkurstrasse und wurde bis an deren Ende weitergeführt. Dank der gemeinsamen Planung und dem zwischen der Gemeinde Augst und den Ausgrabungen Augst abgeschlossenen Grabungsvertrag³¹ konnten die archäologischen Dokumentationsarbeiten ohne Verzug durchgeführt werden und der Graben etwas vor dem vereinbarten Termin an die Bauherrschaft übergeben werden.

Ebenfalls in der Giebenacherstrasse mussten zwei sogenannte Muffenlöcher gegraben werden, um Hausleitungsanschlüsse der bestehenden Gasleitung zu erneuern (2006.057). In einer der rund 1,50 m × 1,50 m messenden Gruben kam eine in Insula 25 liegende Mauer zum Vorschein.

Immer wieder in den letzten Jahren wurden wir in den Werkhof der Firma E. Frey AG gerufen, wenn dort am Leitungsnetz Sanierungen oder Erneuerungen nötig waren. Dieses Jahr musste im Areal eine neue Kanalisation verlegt werden. Dank der Meldung durch Ernst Frey bekamen wir Kenntnis der Arbeiten und konnten den rund 140 m langen Aushub des Grabens archäologisch begleiten (2006.052).

Im Areal des Südforums, dessen Grundriss in den 1920er-Jahren durch Karl Stehlin mit gezielten Suchschnitten festgestellt wurde, das aber zum weitaus grössten Teil nicht ausgegraben ist, bescherten uns die Erneuerung einer Gartenmauer und der Neubau eines Schwimmbeckens einen Einsatz (2006.054). Obwohl beim Bau des Beckens nur mit minimalen Bodeneingriffen zu rechnen war, wurde aufgrund einer kurzfristigen Projektänderung doch tiefer gegraben als vereinbart. Sowohl im Graben für die Gartenmauer als auch in der Grube für das Schwimmbecken wurden Mauerkronen freigelegt.

Im Bereich um das Osttor von Augusta Raurica wurde für den römischen Tierpark eine Jauchegrube ausgehoben (2006.056). Da sich der Bauplatz im Umfeld der römischen Stadtmauer befand, war eine Überwachung der Aushubarbeiten angezeigt. Ausser einem verschleppten römischen Architekturfragment fanden sich aber keine römischen Zeugnisse.

Ebenfalls negativ war der Befund beim Schwarzackerhof (2006.059), wo für einen dort platzierten Holzbau für Mitarbeiter der Römerstadt (Abb. 9) eine elektrische Zuleitung verlegt werden musste.

Im Vorfeld der Wiedereröffnung des Theaters für Publikumsveranstaltungen wird westlich des Römerhauses im sogenannten Lapidarium ein WC-Gebäude errichtet (2006.060; vgl. unten mit Abb. 41 und 53–55). Anhand der spärlichen, im Archiv der Ausgrabungen Augst befindlichen Akten wurde davon ausgegangen, dass am Bauplatz nicht mit römischen Befunden zu rechnen sei, da sie im Zuge des Römerhausbaues in den 1950er-Jahren bereits zerstört worden waren. Aber die erste, von uns minutiös beobachtete Aktion mit dem Kleinbagger belehrte uns eines Besseren: Prompt kamen genau unter dem geplanten WC-Gebäude massive römische Mauerzüge zum Vorschein. Die Bauarbeiten wurden sofort gestoppt und wir beharrten darauf, dass das Bauprojekt so abgeändert werde, dass die römischen Befunde intakt bleiben.

Servicearbeiten am elektrischen Leitungsnetz von Augst bedingten an vier Orten kleinere Bodeneingriffe (2006.061). Nebst einem kleinen Stück einer Mauer aus Insula 23 sind dabei die römischen Strassenkoffer der Merkur- und der Forumstrasse angeschnitten worden.

31 Vgl. J. Rychener (mit Beitr. v. B. Pfäffli/M. Schaub), Ausgrabungen in Augst im Jahre 2005. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 27, 2006, 109–134 bes. 114.



Abb. 39: Augst, Augusta Raurica. Der mit Hightech vollgepackte Kleintraktor der Firma Terra-Vermessungen aus Zürich wird in der geophysikalischen Prospektion von archäologischen Fundstätten eingesetzt. Das computerunterstützte Gefährt registriert seine Position laufend automatisch und kann sowohl Georadar-, Geoelektri- wie auch Geomagnetikmessungen durchführen. Auf der «Rossweid» in der Augster Insula 10 wurden so viele Details der römischen Bebauungsstruktur ermittelt (2006.104).

Ohne Probleme verlief ein zweites Bauprojekt im Zusammenhang mit der Wiedereröffnung des Theaters im Jahr 2007, das die Vergrößerung des an der Autobahn liegenden Parkplatzes nach Westen betraf (2006.062). Dabei wurde in der Art «Bauen über den Ruinen» das Koffermaterial des neuen Parkplatzes direkt auf die Grasnarbe aufgebracht. Einzig auf einer kleinen Fläche mussten ca. 30 cm Humus entfernt werden, wobei jedoch keine Funde oder römischen Strukturen zum Vorschein kamen.

Gleich in vier verschiedenen Gebieten von Augusta Raurica sind *Prospektionen* mittels Georadar durchgeführt worden. Dabei ist gesamthaft eine Fläche von 16 000 m² untersucht worden. Im Vorfeld der Plangrabung «Obermühle» wurde die gesamte vom Bauprojekt betroffene Parzelle mittels Georadar prospektiert und anschliessend in Zusammenarbeit mit der Gemeinde Augst die für die Unterkellerung der Gebäude nötige Baugrube so geplant, dass möglichst wenig an römischen Strukturen tangiert resp. zerstört werden musste (dazu oben, Grabungsnummer 2006.103).

Eine andere Untersuchung wurde nordwestlich des Hauptforums auf einer zur Flur «Rossweid» gehörenden Parzelle durchgeführt (2006.104; Abb. 39). Bei dieser Untersuchung sowie auch im Gebiet um die in den Jahren 2004 und 2005 teilweise ausgegrabene Insula 27 (2006.106) wurden mit der Georadarmethode ausgezeichnete Ergebnisse erzielt. Es zeichnete sich eine Vielzahl an unterschiedlichsten Strukturen im Boden ab. Das letzte im Berichtsjahr prospektierte Areal grenzt an den nördlichen Abhang des Schönbühls (2006.107). Dort konnte der bis anhin unbekannte weitere Verlauf der unterirdischen Kloake festgestellt werden, die das Theater durchquert³². Bei

den Messungen zeichneten sich sogar sechs vertikale Einstiegsschächte in den Kanal ab, die zu Reinigungs- und Unterhaltsarbeiten gedient haben. Sie liegen immer in Abständen von rund 14 m zueinander.

Keine Funde und archäologischen Strukturen wurden bei zwei Baubegleitungen im Gebiet der Gemeinde Pratteln, im sogenannten Längi-Quartier, festgestellt (2006.100 und 2006.102). Ebenfalls negativ verliefen die Einsätze in einem Gebäude an der Augster Sichelstrasse (2006.101) und beim Bau einer Stützmauer entlang der Autobahn im Bereich der östlichen römischen Stadtmauer (2006.105).

Die Einsatzstellen in Augst 2006

2 grössere Notgrabungsinterventionen (Vorjahr: 2)

2006.051: Obermühle (Abb. 33; 37)

2006.053: Leitungsgraben Merkurstrasse (Abb. 38)

1 Plangrabung (Vorjahr: 1)

2006.058: Osttor («Publikumsgrabung»)

8 baubegleitende Interventionen unterschiedlichen Umfangs (Vorjahr: 8)

2006.052: Werkhof Frey AG

2006.054: Neusatz

2006.056: Tierpark Jauchegrube

2006.057: Insula 25

2006.059: Schwarzacker

2006.060: WC Lapidarium (vgl. Abb. 41; 53–55)

2006.061: Elektra

2006.062: Parkplatz Theaterbespielung

6 Vorabklärungen/Prospektionen (Vorjahr: 1)

2006.088: Luftbildprospektion

2006.103: Prospektion Obermühle

2006.104: Prospektion «Rossweid» (Abb. 39)

2006.106: Prospektion Insula 27

2006.107: Prospektion Parz. 205

2006.108: Vermessung Brunnenhaus E. Frey AG

1 Konservierungsbegleitung (Vorjahr: 2)

2006.055: Theatersanierung (Abb. 56)

4 Beobachtungen (Vorjahr: 3)

2006.100: Garage Max Keller, Pratteln

2006.101: Lüscher Sichelstrasse

2006.102: Ergolzstrasse Pratteln

2006.105: Tierpark Stützmauer

Total 2006: 22 Archivnummern (Vorjahr: 17; vgl. Tabelle 1), wovon 8 eigentliche Ausgrabungen³³ (Vorjahr: 7).

32 Zum Abwasserkanal vgl. Berger (Anm. 22) 189 f.; Th. Hufschmid (mit einem Beitr. von I. Horisberger-Matter), Das römische Theater von Augst: Sanierungs- und Forschungsarbeiten 2002. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 24, 2003, 131–157 bes. 139 ff.

33 Neben den Notgrabungen und der Plangrabung waren das die baubegleitenden Interventionen 2006.052, 2006.054, 2006.057, 2006.060 und 2006.061.

Grabungen in Kaiseraugst

(Urs Müller)

Die durch den Kanton Aargau finanzierte Kaiseraugster Grabungsequipe führte 2006 eine Bauanalyse (finanziert durch Drittmittel), eine Flächengrabung, drei Prospektionen/Sondierungen und acht Baubegleitungen durch³⁴. An dieser Stelle sei der aargauischen Kantonsarchäologin, Elisabeth Bleuer, gedankt, dass sie die hierfür notwendigen Mittel zur Verfügung gestellt hat.

Ausserdem erarbeitete der Grabungsleiter skizzenmässig einen Ortsplan von Kaiseraugst mit einer *archäologischen Klassifizierung* der unüberbauten Parzellen innerhalb des römischen Stadtperimeters. Es wurden auch Verhandlungen zwischen dem Kanton und der Gemeinde über die Zukunft der Parzellen auf der Wacht geführt.

Auf dem Areal Wacht/Künzli musste eine Fläche von 600 m² der Nordwestunterstadt von Augusta Raurica ergraben werden (2006.004). Wir konzentrierten die Mittel der Ausgrabungen Kaiseraugst auf dieses Vorhaben. Dank der guten Witterung – vor allem im Spätherbst – konnten wir das ehrgeizige Ziel dieser Flächengrabung erreichen. Bei einigen kleineren Objekten nahmen wir bei der Projektierung Einfluss, damit diese *oberhalb der römischen Substanz* zu liegen kommen («Bauen über den Ruinen»; 2006.003, 2006.206, 2006.011) oder dass Leitungen in einem bereits bestehenden Trasse neu verlegt würden (2006.001). Die *Wartezeit* für neue Flächengrabungen beträgt im Moment zwei Jahre.

Innerhalb des *Castrum Rauracense* wurde die Kanalisation in der Kastellstrasse tiefergelegt (2006.001). Neben der Beobachtung bereits bekannter Mauerzüge konnten einzelne Spolien (Säulenschaft, Kalksteinquader) beim Südtor geborgen werden. Im Schutzhaus St. Gallus (Region 20B) führte Guido Faccani letzte Bauuntersuchungen an den Anbauten der frühchristlichen Kirche durch (2006.005)³⁵.

In der *Nordwestunterstadt* von Augusta Raurica wurden in Region 19B der Aushub für den Frostriegel des Geschäftshauses Natterer (2006.002) und der Anschluss der Liegenschaft Landstrasse 27 an die Erdgasleitung (2006.010) begleitet. Hier wurden mehrere Mauerzüge erfasst. Am Ziegelhofweg (Region 18D) wurden die Anbauten an ein Einfamilienhaus begleitet (2006.007). Hier waren keine Strukturen der römischen Unterstadt erhalten.

Ausserhalb des römischen Stadtperimeters wurde ein Aushub am «Guggeregge» ohne Befunde begleitet (2006.208). Die Baugruben liegen somit bereits nördlich des Gräberfeldes Kaiseraugst-Gstalten. Im Areal der Hoffmann-La Roche AG wurde ein Baufeld mit Georadar untersucht (2006.212). Zur Kontrolle haben wir zwei Sondierschnitte gezogen, die neuzeitliche Füllschichten, jedoch keine römischen Befunde (z. B. Wasserleitung oder Strassenkörper) erbrachten.

Auf dem Areal *Wacht/Künzli* (2006.004) konnten wir Spuren der Entwicklung der Nordwestunterstadt von Augusta Raurica verfolgen: von der Urbanisierung im späten 1. Jahrhundert über verschiedene Bauphasen von Holz-/Lehmbauten ab dem frühen 2. Jahrhundert auf streifenförmigen Parzellen über den Umbau in Steinbauten und bis zu einer Überbauung durch ein komplexes Steingebäude zu Beginn des 3. Jahrhunderts. Die Anlage scheint in der zweiten Hälfte des 3. Jahrhunderts zerstört worden oder zerfallen zu sein, wie die Verfüllung eines 12 m tiefen Sodbrunnens und die Deckschichten darüber vermuten lassen. Zur Anlage des Komplexbaus gehören ein hypokaustierter Raum mit polychromem Wandverputz und eine Räucherkerkammer (?). Wie auf den meisten Grabungen in der Kaiseraugster Unterstadt gibt es in den oberen Schichten Münzen des 4. Jahrhunderts. Gebäudereste, die eindeutig dieser Zeit zuzuweisen sind, haben wir hier bisher keine festgestellt. Wünschenswert wäre eine wissenschaftliche Auswertung dieser Funde und Befunde – gerade auch im Hinblick auf eine systematische Erforschung des ganzen Areals «Auf der Wacht» mit zahlreichen älteren Grabungsdokumentationen auf den Nachbarparzellen.

Die Einsatzstellen in Kaiseraugst von 2006

1 Forschungsgrabung/Bauanalyse (Vorjahr: 1)

2006.005: Kirche St. Gallus (Abb. 49; 50)

1 Flächengrabung/Notgrabung (Vorjahr: 2)

2006.004: Wacht/Künzli

3 Sondierungen/Prospektionen (Vorjahr: 2)

2006.009: Park + Rail SBB

2006.011: Doppelhäuser Implen AG

2006.212: Roche B 235

8 Baubegleitungen (Vorjahr: 7)

2006.001: Kanalisation Kastellstrasse

2006.002: Geschäftshaus Natterer

2006.003: Bächlein Buebechilchweg

2006.206: Meteorwasserleitung Schwimmbad

2006.007: Anbauten Schneider-Vosseler

2006.208: Anbauten Schwarb-Waltert

2006.009: Park + Rail SBB

2006.010: IWB-Erdgasanschluss Landstrasse 27

Total 2006: 13 Archivnummern (Vorjahr: 12; vgl. Tabelle 1).

34 Ausführlich U. Müller (mit Beitr. v. G. Faccani/L. Grolimund/C. Saner/E. Weber/S. Wyss), Ausgrabungen in Kaiseraugst im Jahre 2006. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 28, 2007, 93–114 (in diesem Band).

35 Zum von Guido Faccani betreuten Forschungsprojekt Kaiseraugst-St. Gallus siehe D. Schmid, «Archäologische Forschungsprojekte», S. 40 sowie D. Offers, «Monumentenkonservierung/Archäologische Denkmalpflege», unten mit Abb. 49; 50.

Fundinventar und Ausleihen

(Beat Rütli, Sandra Ammann und Sylvia Fünfschilling)

Sammlungen des Museums Augusta Raurica

Im Jahr 2006 wurden von den Inventarverantwortlichen Sandra Ammann und Sylvia Fünfschilling 44 918 Funde (Vorjahr: 26 199; vgl. Tabelle 1) der Grabungsjahre 2004–2006 inventarisiert und von Silvia Brunner und Ursula Waldmeier beschriftet. 25 200 Funde (Vorjahr: 14 390) stammen aus Augst und 19 718 (11 281) aus Kaiseraugst. Der Gesamtbestand des Römermuseums beträgt per 31.12.2006 rund 1 543 900 (1 499 000) inventarisierte Funde (ohne Tierknochen). Davon sind 1 542 356 (1 490 217) EDV-erfasst (99,9%).

Die Nachinventarisierung des Fundmaterials aus dem Kaiseraugster Gräberfeld *«Im Sager»* aus dem Jahr 1991 wurde grösstenteils 2003 abgeschlossen; die noch ausstehenden archäologischen Funde, die beim Anthropologen Bruno Kaufmann in Aesch/BL ausgelagert waren, wurden auch im Berichtsjahr 2006 sukzessive aus den Leichenbrand-Erdproben ausgelesen. Dabei wird das Knochenmaterial von den Kieseln und Erdkrumen getrennt und die Erdproben werden neu nachinventarisiert. Diese Arbeiten werden noch einige Jahre – neben den anderen Tagesgeschäften – in Anspruch nehmen.

Im Zuge der Migration der Daten von MICRO-RAURICA zu IMDAS-Pro (vgl. S. 17) war Sandra Ammann, wie auch schon im Vorjahr, längere Zeit mit einer umfangreichen und komplexen Inventardatenkontrolle beschäftigt. Dabei wurden falsche Nummervergaben korrigiert, aber auch Altdaten aus der Sachkartei, die noch nicht in die ehemalige Datenbank MICRO-RAURICA eingeflossen waren, neu im IMDAS-Pro eingegeben.

Margit Scheiblechner konnte beim Rückerfassen mit dem Computer das Inventar der Grabungsjahre 1907 bis 1912 bereinigen und 934 Funde neu aufnehmen. Noch ausstehend sind die Jahrgänge von 1898 bis und mit 1906. Wir hoffen, dass die komplette Erfassung aller Inventare bis Ende 1907 abgeschlossen sein wird. Allerdings ist der Zeitaufwand der zum Teil sehr aufwendigen Recherchearbeiten bei den Altinventaren nur schwer vorauszuberechnen.

Das vom Zivildienstleistenden Aurel Meyer 2005 anhand eines Konzepts von Karin Kob eingerichtete Verzeichnis der wichtigsten Kulturgüter im Museum Augusta Raurica wurde im Berichtsjahr von Beat Rütli grösstenteils bereinigt. Noch ausstehend ist der Silberschatz von Kaiseraugst, der 2007 aufgenommen werden soll. Das Kulturgüterverzeichnis ist seit Ende 2006 auf unserer Webseite www.augusta-raurica.ch abrufbar (oder direkt: www.kgv.bl.ch).

(Beat Rütli und Sandra Ammann)

Neufunde

Zu den Neufunden aus den laufenden Augster und Kaiseraugster Grabungen verweisen wir auf die Beiträge der entsprechenden Grabungsberichte in diesem Band.

Objektausleihen

Zehn Museen baten uns um Leihgaben (Vorjahr: 6). Fundobjekte aus Augusta Raurica gingen ins Musée romain in Lausanne-Vidy/VD: «Merci Bacchus. La vigne et le vin dans l'Antiquité» (15.02.–29.10.), ins Museum Kleines Klingental in Basel: «Im Zeichen der Kirche – Archäologie und Geschichte im frühen Bistum Basel» (08.04.–01.10.), ins Musée romain in Avenches/VD: «Marc Aurèle – L'incroyable découverte du buste en or à Avenches» (11.05.–25.11.), ins Clemens Sels Museum in Neuss/D: «Alles geritzt» (21.05.–31.07.), ins Musée du Fer in Vallorbe/VD: «Le fer et le corps» (23.06.06–02.11.07), ins Heimatmuseum in Lausen/BL: Dauerausstellung (30.08.06–30.08.08; vgl. Abb. 35), ins Historische und Völkerkundemuseum in St. Gallen: «Über die Alpen. Menschen, Wege, Wagen» (08.09.06–08.07.07), ins Musée romain in Nyon/VD: «Il y a un os» (06.10.06–30.06.07), ins Musée municipal in Millau/F: «Lumières» (02.11.06–28.04.07) und ins Kantonale Museum für Urgeschichte(n) in Zug: «Löffel, Symbole des Lebens und der Vitalität» (11.11.06–15.04.07). Daneben wurde Fundmaterial für Praktika mit Studierenden ins Institut für Ur- und Frühgeschichte und Archäologie der Römischen Provinzen an der Universität Bern ausgeliehen.

(Sylvia Fünfschilling)

Funddepots

(Beat Rütli)

Leider können wir auch in diesem Jahr nicht über eine Verbesserung der äusserst desolaten Situation in den Funddepots berichten: Die Lagerung des wertvollen Fundguts in *unklimatisierten Provisorien oder im Freien* bleibt nach wie vor besorgniserregend. Immerhin konnten wir einen Teil des bemalten Wandverputzes provisorisch im Sitzungszimmer von Augusta Raurica in der «Scheune Gessler» unterbringen und einen weiteren alten Überseecontainer mit einem Gestell zur Aufnahme von Keramik aus den laufenden Ausgrabungen ausstatten.

Im Berichtsjahr konnten Peter Schaad und Felicitas Prescher, jetzt unter besseren Arbeitsplatzbedingungen im von der Theaterbauhütte übernommenen und neu im Schwarzacker errichteten Holzpavillon (vgl. oben mit Abb. 9), den Rückstand beim Erfassen von Neueingängen bei den Architekturstücken weiter abbauen. Silvia Brunner revidierte weitere Jahrgänge im Eisendepot und verpackte die Objekte neu in Klimaboxen. Norma Wirz arbeitete an

der Reorganisation der Kleinfunddepots im Römermuseum weiter und begann, das Bronzedepot zu revidieren.

Fachbesucherinnen und -besucher

Im Jahr 2006 konnten wir 34 *Besuche von Fachleuten bzw. -delegationen* begrüssen (Vorjahr: 26; vgl. Tabelle 1), die in den Augster Funddepots, Archiven, Restaurierungsateliers, in der Ausstellung und der Freilichtanlage bestimmte Fundobjekte, Monumente, Dokumentationen oder Konzepte studierten:

- 13.01.: Reto Marti, Kantonsarchäologie BL, Liestal, Fundmünzen (Betreuung durch Markus Peter).
- 20.01.: Thomas Pauli-Gabi, Kantonsarchäologie AG, Brugg, Archäologie, Tourismus und wirtschaftliche Zusammenhänge im Vergleich von Augusta Raurica mit dem geplanten Vindonissapark (Betreuung durch Alex R. Furger und Dani Suter).
- 01.02.: Olivier Berger, Restaurateur, Art Metal Conservation GmbH, Basel, und Jérôme-René Morissette, Restaurateur, responsable Atelier des métaux, Centre de conservation du Québec, Québec: Einblicke in die Augster Fundrestaurierung (Betreuung durch Maria-Luisa Fernández und Julia Wicha).
- 16.02.: Heinz Hassler, Gemeinderatsmitglied Kaiseraugst, Brigitte Sacchi, Gemeindeverwaltungsmitarbeitende, Gedankenaustausch³⁶ (Betreuung durch Alex R. Furger, Urs Müller und Dani Suter).
- 28.02.: Reiner Cunz, Niedersächsisches Münzkabinett Hannover/D, Fundmünzen (Betreuung durch Markus Peter).
- 27.03.: Klaus Vondrovec, Österreichische Akademie der Wissenschaften, numismatische Kommission, Fundmünzen (Betreuung durch Markus Peter).
- 27.–28.03.: Stefan Reuter, Universität München/D, Untersuchungen zur späten Rheinzaberner Ware (Betreuung durch Sylvia Fünfschilling).
- 28.03.: Maren Siegmann, Universität Basel, Grabungsdokumentation und Perlenketten, Vergleiche für die Dissertation (Betreuung durch Sylvia Fünfschilling).
- 03.–07.04.: Doris Walker, Berufsorientierungspraktikum (Betreuung durch Sandra Ammann, Sylvia Fünfschilling, Beat Rütli und Maya Wartmann).
- 04.05.: Gaële Féret und Lorraine Roduit, Universität Lausanne: Anepigraphische und epigraphische Graffiti auf Wandmalereien (Betreuung durch Sylvia Fünfschilling und Debora Schmid).
- 15.–16.05.: Emanuela Guerra, Kantonsarchäologie Tessin, Praktikum für Fundzeichnungen (Betreuung durch Sylvia Fünfschilling).
- 17.05.: Susanne Frey-Kupper, Prahins/VD, Fundmünzen (Betreuung durch Markus Peter).
- 24.05.: Bürgermeisterin Marie-Ange Mousel-Schmit, Meinrad N. Filgis, Nico Steinmetz, Peter Zimmer und weitere 15 Archäologen, Lokalpolitiker, Restauratoren usw., Fragen zur Präsentation des römischen Vicus *Ricciacus* bei Dalheim/LUX und «Fragestunde zu Augusta Raurica» (Betreuung durch Alex R. Furger).
- 02.06.: Archäologin Stéphanie Bonato und Architekt Jean Martin Sansen von Archéoparc de Rochefort, Malagne-la-Gallo-Romaine/B, Rekonstruktionsberatung (Betreuung durch Donald F. Offers).
- 13.06.: Dominik Scherrer, Bubendorf/BL, Schüler-Schnuppertag (Betreuung durch Sylvia Fünfschilling).
- 19.–20.06.: Florian Schimmer, Universität München/D, Amphorenvergleichssammlung (Betreuung durch Sylvia Fünfschilling).
- 23.06.: Thierry Jacot, Professor, Haute école d'arts appliqués, Conservation-restauration, La Chaux-de-Fonds, und zwei Studierende (Mathias aMarca und Fanny Sallin): Einblicke in die Augster Fundrestaurierung (Betreuung durch Maya Wartmann).
- 30.06.: Slobodan Bigovic, Restaurator, Musée Romain, Avenches: Einblicke in die Augster Fundrestaurierung (Betreuung durch Maya Wartmann).
- 06.07.: Sophie Delbarre-Bärtschi, Universität Lausanne: Neufunde von Mosaiken seit 1993 (Betreuung durch Debora Schmid).
- 18.07.: Richard Frosdick, Institut für Prähistorische und Naturwissenschaftliche Archäologie (IPNA), Universität Basel, Beinartefakte aus späten Horizonten aus Kaiseraugst (Betreuung durch Sandra Ammann).
- 17.–19.07.: Silvia Radbauer, Institut für Klassische Archäologie der Universität Wien, und Sabine Jäger-Wersonig, Stadtarchäologie Wien: Studium ausgesuchter Helvetischer Reliefsigillata, Fotoarchiv Reliefsigillata (Betreuung durch Debora Schmid).
- 08.08.: Vincent Serneels und Michael Haenni, Université de Fribourg, Institut de Minéralogie, archäometrische Untersuchungsmöglichkeiten an Münzgussförmchen, Mosaik-Glastesserae und Lavezgefässen (Betreuung durch Debora Schmid, Alex R. Furger und Markus Peter).
- 09.08.: Manuel Bussinger, Keltengruppe Helvetii, Fragen zu Pflanzen und landwirtschaftlichen Geräten römischer Zeit (Betreuung durch Sylvia Fünfschilling).
- 18.08.: Ruth Christen, Fachhochschule Bern, Fach Signaletik, Diplomarbeit über Augusta Raurica (Betreuung durch Alex R. Furger [s. oben mit Abb. 12–20]).
- 13.09.: Anina Kaufmann, Fachhochschule Bern, Fach Signaletik, Diplomarbeit über Augusta Raurica (Betreuung durch Alex R. Furger).
- 02.–06.10.: Daniela Bertschi, Schülerinnen-Praktikum, Eingabe revidierter Daten in IMDAS-Pro-Datenbank für Publikation «Kurzenbettli» (Betreuung durch Sylvia Fünfschilling).
- 09.10.: Monica Rümbeli, Leiterin des Sauriermuseums in Frick: Einblicke in die Augster Fundrestaurierung (Betreuung durch Maria-Luisa Fernández, Julia Wicha, Daniela Wild und Christine Pugin).
- 14.10.: Stefan Frei und Natanael Daepf aus Adelboden/BE, beide Automechaniker im 4. Lehrjahr: Interview über den Beruf der Archäologin/des Archäologen (Betreuung durch Debora Schmid).
- 17.10.: Margrit Schmid, Leiterin des Verlags des Schweizerischen Jugendschriftenwerks SJW in Zürich, in der Schmidmatt in Kaiseraugst und bei der Badeanlage mit Unterirdischem Brunnenhaus, zur Vorbereitung eines SJW-Heftes über Augusta Raurica (Betreuung durch Alex R. Furger).
- 08.11.: Dominique Hayoz und Sylviane Proz, Verwaltung des Kantons Waadt in Lausanne, zu den Organisationsstrukturen für Aventicum (Betreuung durch Alex R. Furger).
- 21.11.: Stefan Nebiker, Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW), Institut Vermessung und Geoinformation, Vorbesprechung von Semesterarbeits-Themen im Rahmen der «Virtuellen 3-D-Grossbaustelle Augusta Raurica» (Betreuung durch Alex R. Furger und Markus Schaub).
- 23.11.: Kulturkonferenz des Kantons Basel-Landschaft mit einer ganztägigen Schwerpunktsitzung in Augst zu den Themen Platzproblematik, Sicherheit, Funddepots und Arbeitsplätze (Betreuung durch die Mitglieder der Geschäftsleitung [vgl. oben mit Anm. 10]).
- 15.12.: Barbara Ihrig, Restauratorin, und Sarah Zwanzig, Praktikantin, Historisches Museum Basel, betreffend eventueller Restaurierung einer Augster Applike für Diplomarbeit S. Zwanzig (Betreuung durch Maria-Luisa Fernández).
- 20.12.: Roland Leuenberger, Nicole Gebhard und Sabine Bugmann, Konservierungslabor des Museum.BL in Liestal: Besichtigung der IMDAS-Pro-Medienkomponente und des digitalen Fotografierens mit IMDAS-Pro (Betreuung durch Sandra Ammann und Maria-Luisa Fernández).

36 Ziele des Gesprächs waren: Römervertrag und Kommission Augusta Raurica, Römerfest (Verkehr, Abgabe von Gratsintritten an die Bevölkerung), Grabungen in Kaiseraugst, Autoverkehr durch Besucherinnen und Besucher von Augusta Raurica, Römisches Theater (Eröffnung und Bepielung), Wegverbindung vom Bahnhof über den Violenbach, Umgestaltung des Bahnhofareals Kaiseraugst, Zusammenarbeit mit dem Kaiseraugster Gemeinderat, Kontakt zur Kaiseraugster Bevölkerung, mögliches touristisches Potenzial für Kaiseraugst.

Museum Augusta Raurica

(Beat Rütli und Dani Suter)

Besucherinnen und Besucher

Im Jahr 2006 konnte das Römermuseum – oder das Museum Augusta Raurica, wie wir es künftig nennen wollen – 54 635 Besucherinnen und Besucher empfangen (Vorjahr: 58 213; vgl. Tabelle 1). Die Zahl setzte sich aus 23 538 Schülerinnen und Schülern (43%; Vorjahr 25 671 resp. 44%), 3285 Besucherinnen und Besuchern in Gruppen (6%; Vorjahr: 3706 bzw. 6,5%) sowie 27 812 Einzelbesucherinnen und -besuchern zusammen (50,9%; Vorjahr: 28 836 bzw. 49,5%). Zusätzlich zu den Museumseintritten konnten wir Ende August an den zwei Tagen des Römerfests 19 700 Gäste in Augusta Raurica empfangen (Vorjahr: 27 500; vgl. S. 28 ff. Abb. 23–27).

Im Berichtsjahr mussten wir bei den Museumseintritten leider wiederum einen empfindlichen *Rückgang* der Besucherzahl feststellen: 2006 besuchten das Römermuseum 3578 Personen weniger (–6,1%) als 2005. Die Einbusen sind bei allen Besuchergruppen zu verzeichnen. Wir erhoffen uns mit der Neupräsentation des Schatzes und mit der Wiedereröffnung des Theaters 2007 eine Erholung bzw. einen Stopp des negativen Trends.

(Beat Rütli)

Eintrittsgelder und Verkauf

Der Gesamtumsatz im Römermuseum belief sich auf CHF 402 462.– (Vorjahr: 422 137.–; vgl. Tabelle 1). Im Einzelnen beliefen sich die Eintritte auf CHF 212 814.– (Vorjahr: 226 521.–) und der Faksimiliaverkauf auf CHF 66 085.– (Vorjahr: 75 257.–). Der Bücherverkauf betrug CHF 76 277.– (Vorjahr: CHF 91 240.–).

(Dani Suter)

Ausstellung

Der im Frühling 2005 im Ausstellungssaal wieder eingerichtete Sektor «Gaumenfreuden» war damals mit einem Teil des Kaiseraugster Silberschatzes ergänzt worden, und zwar mit jenen Objekten, die thematisch zum Essen und Trinken passen, d. h. dem silbernen Tafelgeschirr. Ergänzt wurde der Bereich durch zwei Prunkplatten: die Achillesplatte und die Decennalienplatte des Constans. Nachdem der komplette Silberschatz Anfang März 2006 von der grossen Sonderausstellung «Imperium Romanum» in Karlsruhe wohlbehalten ins Römermuseum zurückgekehrt war³⁷, wurden die während seiner Abwesenheit nur in Kopien gezeigten Objekte wieder durch die originalen Stücke ausgetauscht. Auf diese Weise konnten wir den Besucherinnen und Besuchern im Berichtsjahr wenigstens einen



Abb. 40: Augst, Augusta Raurica, Keller unter der Curia (römisches Rathaus). Im neu gestalteten Saal mit römischem Ambiente (Abb. 29) sind die originalen Mosaikteilstücke neu beschriftet worden. Das Mittelbild des Gladiatorenmosaiks ist der einzige Beleg dieses riesigen Bodens, der gegenwärtig – vor dem Bau eines neuen Museums mit genügend Platz für die spektakulärsten Exponate – der Öffentlichkeit gezeigt werden kann (vgl. Abb. 54). Die Schautafel unten rechts zeigt in Orange das im Curiakeller gezeigte mittlere Teilstück; der ganze Mosaikboden ist etwa fünfmal grösser.

Teil des berühmten Silberschatzes wieder im Original zeigen.

Zur Eröffnung der Saison Ende März durften wir den neu eingerichteten Curiakeller der Öffentlichkeit übergeben (vgl. oben mit Abb. 29). Die dort ausgestellten Mosaiken, darunter der Mittelteil des imposanten Gladiatorenmosaiks, präsentieren sich in neuem Licht und mit neuer – dreisprachiger – Beschriftung (Abb. 40). Nachdem wir im Zuge der Neugestaltung des Lapidariums (vgl. unten mit Abb. 41 und 53–55) den an der Nordwand des Römerhauses

37 Siehe auch unten mit Anm. 69. – Wir danken der Polizei des Kantons Basel-Landschaft, insbesondere Lukas Brian und Reto Stöckli, für die äusserst verantwortungsvolle «Amtshilfe» beim Transport des Silberschatzes von Karlsruhe nach Augst.



Abb. 41: Augst, Augusta Raurica, ehemaliges «Lapidarium» neben dem Römerhaus. Wegen eines kleinen Toiletten-Neubaus ist die bisherige Ausstellung römischer Steindenkmäler (Bild) vorübergehend abgebaut worden (Abb. 53). Für Sommer 2007 ist eine neue museale Präsentation einer Auswahl römischer Steindenkmäler in Planung – zusammen mit Objekten, die ein Jahr zuvor auch vom «Skulpturengarten» (Abb. 42) verschwinden mussten.



Abb. 42: Augst, Augusta Raurica, ehemaliger «Skulpturengarten» vor dem Theater. Während 13 Jahren war der kleine «archäologische Park» oder später «Skulpturengarten» genannte Vorplatz beim Theater das Empfangszentrum für unsere Gäste in Augusta Raurica. Diese Aufgabe hat der Platz auch heute noch, ab 2007 jedoch ganz im Dienste des sanierten und wiedereröffneten Theaters mit entsprechenden Informationstafeln und Rekonstruktionsbildern.

lange Jahre gezeigten grossen Teil des Gladiatorenmosaiks aus konservatorischen Gründen entfernen mussten (s. auch unten mit Abb. 54), kann nun neben einem verlegten Mosaik beim Forumsschopf ein Teil der reichen Sammlungsbestände ausschliesslich im Curiakeller bewundert werden.

Ebenfalls zur Saisoneroöffnung im Frühling und im Zusammenhang mit der Neugestaltung des Curiakellers haben wir das bei unseren Besucherinnen und Besuchern beliebte *Modell der Oberstadt* von Augusta Raurica neu im Museumshop im Römermuseum aufgestellt. Das früher aus Platzgründen etwas «versteckt» im Curiakeller präsentierte Stadtmodell empfängt nun unsere Gäste direkt beim Museumseingang und erlaubt einen attraktiven Überblick über die zentralen und südlichen Teile der römischen Stadt.

Im Berichtsjahr konnten wir den unter der Leitung von Walter Rudin vom Technischen Dienst neu konzipierten und wieder bepflanzten *Garten im Römerhaus* den Besucherinnen und Besuchern zeigen. Das in den letzten Jahren durch die zu gross gewachsenen Bäume stark beschattete Gärtchen musste komplett überholt und neu angepflanzt werden, damit die Blumen und Kräuter gedeihen können. Dabei entfernten wir – nicht ohne Bedauern – die schönen Bäume, die allerdings zum Teil an anderen Orten im Gelände wieder eingepflanzt und damit gerettet werden konnten. Heute präsentiert sich der Peristylgarten wieder wie vor fünfzig Jahren zu René Clavels Zeiten³⁸.

Im Verlaufe des Berichtsjahres begannen Catherine Aitken und Beat Rütli in Zusammenarbeit mit der Gestalterin Ursula Gillmann mit der Planung der Neupräsentation des kompletten Silberschatzes im Ausstellungssaal. Ab März 2007 wird der Schatz den Sektor «Gaumenfreuden» ersetzen. So werden unsere Gäste aus nah und fern ab 2007 nach langen Jahren wieder die drei Highlights im Zentrum von Augusta Raurica, das szenische Theater, das Römerhaus und den Silberschatz, bewundern können.

Im Zusammenhang mit der Errichtung von öffentlichen Toiletten im Bereich des Lapidariums (Abb. 41) neben dem Römerhaus (vgl. S. 18) begannen wir 2006 mit der Planung einer *Neupräsentation der Steindenkmäler* aus Augusta Raurica. Da im Zuge der Neugestaltung der Theaterumgebung der kleine «archäologische Park» bzw. «Skulpturengarten» gegenüber dem Römermuseum (Abb. 42) abgebaut und durch eine grosszügige Anlage mit freiem Blick auf das imposante Theater ersetzt wurde, möchten wir wenigstens einige der dort präsentierten Skulpturen und Inschriftsteine neu im Lapidarium zeigen. Das neue Lapidarium wird ebenfalls 2007 dem Publikum zur Besichtigung übergeben werden und damit zur Attraktivität des archäologischen Zentrums von Augusta Raurica beitragen.

Wie bereits in den vergangenen Jahren präsentierte Catherine Berger an der Hauptstrasse in Augst Ende Sommer in einem attraktiv gestalteten Schaufenster der Bäckerei Berger archäologische Funde aus Augusta Raurica.

(Beat Rütli)

Fundrestaurierung

(Maya Wartmann)

Restaurierungen

In den Restaurierungslabors wurden 721 Objekte bearbeitet (Vorjahr: 437; vgl. Tabelle 1):

38 R. Laur-Belart, Das Römerhaus von Augusta Raurica. Ur-Schweiz 19, 1955, 33–38 Abb. 27.

Anzahl	Objekte
190	Eisenfunde
286	Funde aus Kupferlegierung
2	Schlacke
4	Silberobjekte
198	Münzen
10	Keramik
1	Mosaikfragment
5	Architekturelemente
3	Naturalia-Objekte
22	Beinfunde
721	gesamt

Seit einigen Jahren wird in Augusta Raurica vermehrt projektbezogen gearbeitet³⁹. Immer öfter sind die Mitarbeiterinnen der Fundrestaurierung mit dem Freilegen von Objekten für ein Forschungsprojekt einer Kollegin oder eines Kollegen aus der Archäologie beschäftigt. Das Hand-in-Hand-Arbeiten zwischen den beiden Disziplinen ist fachlich sehr spannend und für die Projektergebnisse nur förderlich. Der einzige Nachteil dabei ist, dass für die Bearbeitung der Neufunde weniger Zeit bleibt. Im Bereich der Eisenneufunde warten mehrere Jahrgänge auf die Konservierung. Daniela Wild ist es im Berichtsjahr zwar gelungen, den grossen Pendenzenberg etwas abzarbeiten. Wir diskutieren zurzeit, ob das Aufarbeiten dieser Jahrgänge nicht im Rahmen eines Projektes erledigt werden soll.

Franziska Lengsfeld und Christine Pugin haben sämtliche Münzen der Augster und Kaiseraugster Grabungen aus den Jahren 2005 und 2006 freigelegt. Auf der Grabung Kaiseraugst-Wacht/Künzli (2006.004) kam unter anderem ein *Abdruck einer Schuhsohle*⁴⁰ zum Vorschein, deren Form durch 28 stark korrodierte Nägel erkennbar war. F. Lengsfeld hat diesen Fund *en bloc* geborgen und im Labor freigelegt und konserviert.

Auf der Publikumsgrabung beim Osttor (2006.058) entdeckten die Kursteilnehmerinnen und -teilnehmer unter der Leitung von Markus Schaub die Oberfläche einer kleinen «Pfanne» mit drei halbkugeligen Nöpfchen⁴¹. Weil die auf der Grabung zum Vorschein gekommene Oberfläche sehr fragil war, wurde der Fund von Maria-Luisa Fernández als Blockbergung ins Konservierungslabor gebracht. Der Block wurde zuerst geröntgt, danach legte die Restauratorin den Fund sorgfältig Schicht für Schicht mit diversen Pinseln, dem Skalpell sowie Ultraschallmeissel und -skalpell frei, wobei die einzelnen Teile laufend zwischengefestigt werden mussten (Abb. 43, oben)⁴². Wie vermutet, erwies sich das eiserne Fundstück bei der Freilegung definitiv als sog. «Schneckenpfännchen» (Abb. 43, unten)⁴³.

Auf der Grabung Augst-Obermühle (2006.051) wurden die Fragmente einer ca. 15 cm grossen kopflosen *Statuette aus Pfeifenton*⁴⁴ gefunden. Christine Pugin hat die Fragmente gereinigt und zusammengeklebt sowie eine Fehlstelle zur Stabilität mit Gips ergänzt. Interessanterweise konnte die Restauratorin auf den Bruchkanten die Spuren alter Brüche erkennen, was darauf schliessen lässt, dass die

Figur schon zur Römerzeit in Brüche ging und weggeworfen worden war (Abb. 44).

Im Jahr 1987 wurde auf der Grabung Theater-Kioskneubau in Augst (1987.054) ein *Baumstrunk*⁴⁵ geborgen, welcher in den Jahren 1988/89 teilweise von Erde freigelegt, partiell mit PEG 200⁴⁶ behandelt und in einer Holzkiste verpackt worden war⁴⁷. Weil im Berichtsjahr sowohl die Verpackungskiste wie auch der Baumstrunk abermals Pilzbewuchs vorwies, wurde entschieden, das Objekt zu untersuchen, restauratorisch nachzubehandeln und neu zu verpacken. Die von der Firma enius AG in Nürnberg⁴⁸ untersuchten *Pilzproben*, die an verschiedenen Stellen der Holzkiste und des Baumstrunkes entnommen wurden, konnten einen Befall der beprobten Oberflächen mit Schimmelpilzen⁴⁹ nachweisen. Julia Wicha und Daniela Wild entsorgten die alte Verpackung, entfernten mit Meissel und Hammer den noch vorhandenen Erdblock vom Baumstrunk, stützten ihn neu mit Schaumstoff ab und

39 Siehe M. Benz, Die «Stadtgeschichte» nimmt konzeptionelle Formen an. In: Furger u. a. (Anm. 2) 46–49 Abb. 30–36 (Forschungsprojekte) sowie D. Suter, Qualitätsmanagement in Augusta Raurica (oben S. 8).

40 Inv. 2006.004.F02788.1 bzw. Labor-Nr. 2006.563. – Vgl. die Details bei Müller (Anm. 34) 102 Abb. 15.

41 Inv. 2006.058.F01284.14 bzw. Labor-Nr. 2006.482.

42 M. Schaub (mit Beitr. v. Ch. Brombacher/S. Deschler-Erb/S. Fünfschilling/M. Peter), Archäologie vor Ort vermittelt: Die Publikumsgrabung 2006.058 in Augusta Raurica bringt ein Fundensemble um 100 n. Chr. ans Licht. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 28, 2007, 125–195 bes. 150 Taf. 7,215 (in diesem Band).

43 Diese Spezialform eines Kochgeräts findet sich sehr selten, da die dünn getriebenen Blechteile rasch durchrosten und so die Erhaltungschancen gering sind. Vgl. das Stück aus Baden/AG (Abb. 43, unten), welches 1955 als Vorlage für ein nachgeschmiedetes Replikat im Augster Römerhaus diente: R. Laur-Belart, *Domus Romana Augustae Rauricae constructa*. Das Römerhaus in Augst. Kleiner Führer (Basel 1966⁴, 1989⁷) 15 (ohne Abb.). – Zum Fund aus Baden (= unsere Abb. 43, unten): F. Keller, Römische Küchengeräte, gefunden zu Baden. Anz. Schweizer. Altkde. A. F. 5, 1872, 340 f. Taf. 31,2.

44 Inv. 2006.051.F01889.2 bzw. Labor-Nr. 2006.564.

45 Inv. 1987.054.C04273.1; Labor-Nr. 2006.522. – Dazu A. R. Furger (mit Beitr. v. K. Wyprächtiger/W. H. Schoch), Die Grabungen von 1986/1987 an der Nordwestecke des Augster Theaters. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 9, 1988, 47–166 bes. 60 ff. Abb. 20–25 (Fundlage Baumstrunk [A. R. Furger]); 157 (Dendrodatierung «Fälldatum terminus post 36 v. Chr.» [K. Wyprächtiger/M. Seifert/A. R. Furger]).

46 Polyethylenglykol mit Molekulargewicht 200.

47 Weil damals noch nicht mit Labor-Nummern gearbeitet wurde, gibt es keine Labor-Nr. Eine minimale Dokumentation über die PEG-Behandlung ist jedoch vorhanden.

48 enius AG, Neuwieder Strasse 15, D-90411 Nürnberg (www.enius.de).

49 Es wurden vor allem Schimmelpilze der Gattung *Cladosporium* sowie der Art *Chaetomium globosum* vorgefunden. Diese Schimmelpilze haben ein allergenes Potenzial und können bei Inhalation pilzhaltiger Stäube zu allergischen Beschwerden bei sensibilisierten Personen führen.

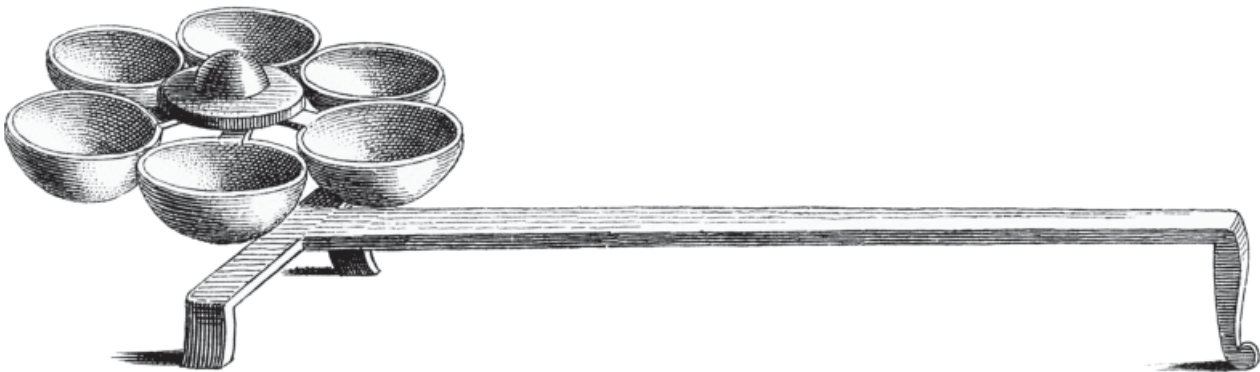


Abb. 43: Oben: Augst, Augusta Raurica. Arbeitsfoto der Blockbergung während des Freilegens der «Schneckenpfanne». Im Bild ist die Unterseite des Objekts zu sehen, die bereits freigelegt und gefestigt ist. Die losen Fragmente wurden für das Foto nur an ihren Platz gelegt. Bei den über den Gipsrand ragenden Stücken des Stiels handelt es sich um lose Fragmente, welche im Vorfeld der Blockbergung von der Grabungsequipe geborgen worden sind und beim Freilegen als Teile des Stiels rekonstruiert werden konnten. Es sind noch der Gipsmantel der Blockbergung und diverse Keramikfragmente sichtbar. Länge ca. 26 cm (ein längerer Teil des Griffs ist abgebrochen und nicht auf dem Bild). – Unten: Vergleichsobjekt aus Baden/AG mit sechs statt drei Bratschälchen. Länge 49 cm.

saugten⁵⁰ den Schimmelpilz von der Objektoberfläche ab. Anschliessend wurde die Baumstrunkoberfläche mit dem Lösungsmittel Ethanol und Wattebausch gereinigt. Für das Entfernen der Verschmutzung in Vertiefungen und Rissen dienten den beiden Restauratorinnen Pinsel und Holzstäbchen. Eine weitergehende Behandlung gegen die

Schimmelpilze (z. B. Tränkung) war wegen der Fragilität des Objekts nicht möglich. Am Schluss wurde der Baumstrunk mit seinen neuen Stützen aus Schaumstoff⁵¹ auf einer neuen Unterlage⁵², zusammen mit auf 50% relative Luftfeuchtigkeit konditioniertem Silikagel⁵³ und einer Feuchtigkeitsindikatorenkarte, in ESCALTM-Folie⁵⁴ eingeschweisst

50 Staubsauger mit Hepafilter.

51 Ethafoam und «Kissen» aus PE-Beuteln gefüllt mit Styroporkugeln.

52 Eine Ethafoamplatte als Basis, darunter eine Polycarbonatplatte zur Stabilisierung.

53 ProSorb-Kassetten: Christoph Waller, Long Life for Art, Im Bückle 4, D-79288 Gottenheim (www.CWaller.de).

54 ESCALTM-Folie ist eine keramikbeschichtete, transparente und verschweissbare Folie: m.art preserving GmbH, Burstenstrasse 37a, D-51705 Bergneustadt (www.m-art-preserving.com).



Abb. 44: Augst, Augusta Raurica. Die auf der Grabung Augst-Obermühle (2006.051) zum Vorschein gekommene ca. 15 cm grosse kopflose Statuette aus Pfeifenton vor und nach der Restaurierung. Oben ca. M. 1:2; unten M. 1:1.



Abb. 45: Augst, Augusta Raurica, Theater-Nordwestecke, unter unterster Kulturschicht (Grabung 1987.054). Der mit Klimamittel versehene und in ESCALTM-Folie eingeschweisste Baumstrunk einer Eiche in seiner neuen Verpackungskiste vor dem Schliessen der Seitenwand.

und so in einer neuen, extra angefertigten Holzkiste versorgt (Abb. 45).

Objektzustands- und Klimakontrollen in Funddepots und Ausstellungsräumen

Im Eisendepot wurde weiter an der Umsetzung des *neuen Konzeptes für die Klimakontrolle aller Metallobjekte*⁵⁵ gearbeitet und im Bronzedepot konnte damit ebenfalls begonnen werden.

Im Sommer absolvierten Fanny Sallin und Mathias aMarca, zwei Studierende der Haute école d'arts appliqués in La Chaux-de-Fonds⁵⁶, unter der Betreuung von Maya Wartmann ein zweimonatiges *Praktikum* zum Thema «präventive Konservierung». Sie untersuchten das Wandverputz-, Keramik- und Knochendepot sowie das Grosssteinlager im Schwarzsacker auf Klimakondition (Feuchtigkeit, Licht, Temperatur, Schadstoffe), Klimakontrolle (Kontroll- und Regulierungssystem) und Sicherheit im Katastrophenfall (Diebstahl, Feuer, Überschwemmung, Vandalismus) und beurteilten den Ist-Zustand. Im Weiteren führten sie Klimakontrollen in der Ausstellung im Museum durch und assistierten den Restauratorinnen beim Auswechseln der Klimamittel in den Vitrinen. Zusammen mit Julia Wicha und Christine Pugin recherchierten sie über die Technik des Konditionierens von Klimamitteln für Objektverpa-

55 Vgl. M. Wartmann, Fundrestaurierung. In: A. R. Furger u. a., Augusta Raurica. Jahresbericht 2005. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 27, 2006, 5–65 bes. 54.

56 Fanny Sallin und Mathias aMarca, Haute école d'arts appliqués (Arc), Filière conservation-restauration, Rue de la Paix 60, CH-2301 La Chaux-de-Fonds (www.he-arc.ch).

ckungen. Ihre ausgeführten Arbeiten und Untersuchungsergebnisse fassten sie in einem *Rapport de stage* zusammen.

Herstellung von Objektkopien

Vor mehr als einem Jahr wurde die bestehende Liste der für die Kopienherstellung angefertigten Negativformen überarbeitet und ergänzt⁵⁷. Daniela Wild übertrug im Berichtsjahr die Daten in das neue Datenbanksystem IMDAS-Pro. Nun ist das Formenlager digital verwaltbar und die Negativformen sind mit den Inventareinträgen der abgeformten Originale verknüpft.

Die Resultate der Laserabtastungstests an zwei Silberschatzobjekten, die aufgrund eines geplanten Projekts zur Kopienherstellung mithilfe modernster Technik durchgeführt worden waren, fielen – wie im letzten Jahresbericht erwähnt⁵⁸ – positiv aus. Leider wurde die Euphorie der beteiligten Fachleute von der Fachhochschule Aalen und von Augusta Raurica gedämpft: Aus finanziellen Gründen und wegen anderer Arbeitsprioritäten seitens beider Institutionen kann im Moment kein Gemeinschaftsprojekt gestartet werden.

Die Schulung von Christine Pugin in der Galvanotechnik durch Franziska Lengsfeld wurde – soweit möglich neben den anderen Arbeiten – weiter vorangetrieben⁵⁹.

Für den häufigen Einsatz in unserer didaktischen «Brotbackstube» (Abb. 61) hat der bei uns Zivildienstleistende Mario Völlmin das Original einer Handmühle⁶⁰ durch eine frisch gehauene Kopie ersetzt (Abb. 7). Leider wurde hierzu ein feiner Buntsandstein gewählt, der sich schlecht als Mahlstein eignet.

Restauratorische Mitarbeit bei Forschungsprojekten

Julia Wicha hat mit viel Geduld und Ausdauer an der grossen Fundserie der «übrigen Schreibgeräte» gearbeitet⁶¹. Um die restauratorische Arbeit effizient und praktisch zu gestalten, hat sie zusammen mit der Archäologin Sylvia Fünfschilling laufend besprochen und entschieden, welche der rund 250 Bronzefunde für die wissenschaftliche Auswertung ganz oder nur teilweise freigelegt werden müssen. Die Objekte werden mit Pinsel, Nadeln, dem Skalpell, dem Mikromotor und Diamantschleifkörper sowie in wenigen Fällen mit dem Ultraschallskalpell freigelegt, zum Teil feingestrahlt⁶² und anschliessend mit einem Schutzüberzug⁶³ versehen.

Die Universität Basel hat bei einem *trinationalen Grabungs- und Forschungsprojekt im gallorömischen Tempelbezirk von Biesheim-Oedenburg/F im Elsass* u. a. eine Opfergrube mit einem archäologisch einzigartigen Ensemble von 95 kleinen Keramikgefässen ans Licht gebracht. Weil das nahe bei der Fundstelle «Oedenburg» gelegene Musée Gallo-romain in Biesheim über keine Restauratoren verfügt, wandten sich die verantwortlichen Leiter der Basler Gra-

bungen an Augusta Raurica mit der Frage, ob sie das Know-how der Augster Restauratorinnen in Anspruch nehmen dürften. In der Folge wurde eine *interdisziplinäre Workshopwoche* organisiert, an der der Grabungsleiter Peter-A. Schwarz und die Studentin Mirjam Wullschleger⁶⁴ aus der Basler Grabungssequipe sowie alle sechs Restauratorinnen von Augusta Raurica teilnahmen. Während dieser gemeinsamen Arbeitswoche wurden die Gefässe zusammengeklebt, fotografiert und gezeichnet (Abb. 46). Die Restauratorinnen untersuchten die Funde auch hinsichtlich herstellungstechnologischer Fragen. Insbesondere Christine Pugin und Julia Wicha, die beide auch eine Ausbildung als Töpferin haben, steuerten wichtige Beobachtungen zur Beschaffenheit und Zusammensetzung des Tons, zu den Verwitterungs- und Brandspuren auf der Keramik sowie zur Herstellungstechnik bei. Um die technologischen Beobachtungen zu verifizieren, formte C. Pugin einige der Keramikkrüglein auf der Töpferscheibe nach.

Im *Siegelkapsel-Projekt*⁶⁵ wurde aufgrund der viel aus-sagenden Resultate der ersten kleinen Analysenrunde an ein paar wenigen Fundstücken⁶⁶ entschieden, eine zweite grössere Analysenrunde zu starten, um noch mehr und genauere Informationen über die Herstellungstechnik der Siegelkapseldosen und -deckel zu erhalten. Die Analysen führten wiederum Katja Hunger und Erwin Hildbrand in Zusammenarbeit mit Vera Hubert⁶⁷ im Zentrum für Konservierung des Landesmuseums Zürich durch⁶⁸. Alex R.

57 Vgl. M. Wartmann, Fundrestaurierung und Kopienherstellung. In: A. R. Furger u. a., Augusta Raurica. Jahresbericht 2004. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 26, 2005, 5–70 bes. 64 f.

58 Vgl. M. Wartmann, Fundrestaurierung. In: Furger u. a. (Anm. 55) 54.

59 Vgl. A. R. Furger, Personal. In: Furger u. a. (Anm. 55) 9–15 bes. 11.

60 W. Hürbin (unter Mitarb. v. M. Bavaud/S. Jacomet/U. Berger), Römisches Brot. Mahlen – Backen – Rezepte. Augster Bl. Römerzeit 4 (Augst 1980¹, 1994²) Abb. 17.

61 Vgl. M. Wartmann, Fundrestaurierung. In: Furger u. a. (Anm. 55) 55. – Unter «übrige Schreibgeräte» fassen wir alle Objekte zusammen, die weder Stili (Bearbeiterin: Verena Schaltenbrand Obrecht) noch Siegelkapseln (Bearbeiter/-innen: Emilie Rihař, Alex R. Furger und Maya Wartmann) sind. Sie werden von Sylvia Fünfschilling ergänzend vorgelegt.

62 Feinstrahlmittel: Glasperlen und Lignoblast.

63 Paraloïd B72.

64 Institut für Prähistorische und Naturwissenschaftliche Archäologie (IPNA), Spalenring 145, CH-4055 Basel.

65 Dazu auch D. Schmid, oben S. 41.

66 Vgl. M. Wartmann, Fundrestaurierung. In: Furger u. a. (Anm. 55) 55.

67 Dipl. Archäometerin Katja Hunger, Chemie-Laborant Erwin Hildbrand und Dr. sc. nat. Vera Hubert, Schweizerisches Landesmuseum, Sammlungszentrum, Lindenmoosstrasse 1, CH-8910 Affoltern a. Albis (www.musee-suisse.ch/sammlungszentrum).

68 Das Zentrum für Konservierung ist Ende des Jahres 2006 umgezogen. Neue Adresse: Schweizerisches Landesmuseum, Sammlungszentrum, Lindenmoosstrasse 1, CH-8910 Affoltern a. Albis (www.musee-suisse.ch/sammlungszentrum).



Abb. 46: Biesheim-Kunheim, Oedenburg/F. Ein Teil der 95 Keramikgefässe, die von der Grabungsequipe der Universität Basel bei Grabungen im gallorömischen Tempelbezirk der Fundstelle «Oedenburg» im Elsass/F ans Licht gebracht worden sind, im Institut für Prähistorische und Naturwissenschaftliche Archäologie (IPNA) der Universität Basel. Doppelhenkelkrüglein, Kerzenständer, Räucherkelche und Lampen nach der Restaurierung durch das Augster Restauratorinnen-team. Höhe des grössten Gefässes oben links 8 cm.

Furger hat den Fundkatalog überarbeitet und ergänzt sowie an der Auswertung gearbeitet. Es ist geplant, das Siegelkapsel-Projekt nächstes Jahr abzuschliessen.

Mitarbeit bei museumspädagogischen Projekten

Während verschiedener Ausleihen an Schulklassen wurden einige Objekte (sowohl Originale wie Kopien) aus unseren didaktischen «Wanderkoffern» beschädigt und mussten restauriert werden. Einige der im Galvanoverfahren hergestellten Kopien des Silberschatz-Wanderkoffers wie-

sen grüne Kupferkorrosionsherde auf und bedurften ebenfalls einer restauratorischen Überarbeitung.

Restauratorische Mitarbeit bei Ausstellungsprojekten

Anfang Jahr haben Christine Pugin und Maya Wartmann das Augusta Raurica-Stadtmodell des Basler Architekten Otto Hänzi, das im Curiakeller ausgestellt war, auseinandergenommen und in einer neu angefertigten Vitrine im Eingangsbereich des Museums wieder aufgebaut.

Ende Februar ging die grosse *Landesausstellung «IMPERIUM ROMANUM – Römer, Christen, Alamannen – Die Spätantike am Oberrhein»* im Badischen Landesmuseum in Karlsruhe, wo u. a. der gesamte Kaiseraugster Silberschatz zu sehen war, zu Ende⁶⁹. Daniela Wild und Maya Wartmann reisten vom 27.02. bis 02.03. nach Karlsruhe, um zusammen mit dem Restaurierungsteam vor Ort die ausgeliehenen Silberschatzobjekte zu kontrollieren und zu verpacken. Nach dem Transport der Funde von Karlsruhe zurück nach Augst musste leider festgestellt werden, dass der Kandelaber⁷⁰ Schaden genommen hatte. Die Klebung aus den 1960er-Jahren, die den Kelch und das zwiebelartige Element darunter zusammenhielt, hatte sich gelöst. Wahrscheinlich ist der in die Jahre gekommene und dadurch etwas spröde gewordene Klebstoff durch die Erschütterungen, die es beim Handling der Objekte zwangsläufig gibt, in die Brüche gegangen. Der Kelch und das zwiebelartige Element wurden von M. Wartmann an ihren Verbindungsstellen gereinigt und neu zusammengeklebt⁷¹.

Im Verlauf des Berichtsjahres hat das Fundrestaurierungsteam für zahlreiche Objektausleihen an externe Museen Funde kontrolliert, wenn nötig restauratorisch überarbeitet und für den Transport verpackt. Als Beispiel dafür soll die Ausleihe an die temporäre Ausstellung *«Il y a un os! – Artisanat d'un matériau singulier: de l'os à l'objet»* im Musée Romain in Nyon⁷² erwähnt sein. Julia Wicha hat für diese Ausleihe bzw. für diese Ausstellung etwa 90 sehr schöne und interessante Beinfunde (Nadeln, Spinnwirtel, Brettchenwebteile, diverse Geräte, Möbelteilstücke, Käme etc.) bearbeitet.

Dienstleistungen und Arbeitstechnisches

Petra Nirmaier von der Denkmalpflege und Archäologie des Kantons Luzern und Thomas Kalau von der Kantonsarchäologie Aargau sind auch dieses Jahr einige Male zum Röntgen von Fundobjekten nach Augst gefahren.

Die Studentin Salome Guggenheimer der Haute école d'arts appliqués, Filière Conservation-restauration, in La Chaux-de-Fonds, die von Augusta Raurica durch Maria-Luisa Fernández fachlich unterstützt wurde, hat ihre Diplomarbeit abgeschlossen⁷³.

Im Rahmen ihrer Diplomarbeit untersuchte die Studentin Lioba Rosemann⁷⁴ der Fachhochschule Köln den Ziegelmosaikboden beim Theater (Abb. 56). Während ihrer Arbeit in Augst entstanden interessante Fachdiskussionen zwischen ihr und dem Fundrestaurierungsteam⁷⁵.

Mitarbeitende des Depots, der Fundinventarisierung sowie der Fundrestaurierung haben nach und nach und unabhängig voneinander festgestellt, dass die *Beschriftungen* mit schwarzem Kugelschreiber auf die Minigripbeutel, in die Metallobjekte verpackt werden⁷⁶, unter gewissen Umständen ziemlich *rasch abgerieben* werden. Wir entschieden, einen Stift mit besseren Eigenschaften zu finden. Nach einer Recherche auf dem Markt durch Maria-

Luisa Fernández und Maya Wartmann kamen die Filzstifte Edding 8400, Edding 8404 und Artline70 in die engere Auswahl. Der Edding 8404 bestand den über eine längere Zeit an allen drei Stiften durchgeführten Licht- und Abreibtest nicht und wurde deshalb nicht weiter getestet. Die anderen beiden Stifte wurden anschliessend von Daniela Wild und Maria-Luisa Fernández mit dem Oddy-Test⁷⁷ geprüft: «Beim Artline70 reagierte das Kupfer, Blei und Eisen positiv und nur das Silber reagierte negativ. Aus diesem Grund wurde dieser Filzstift ausgeschlossen. Der Oddy-Test beim Edding 8400 fiel negativ aus. Die vor allem auf dem Kupfer und teilweise auf dem Blei auftretende Korrosion könnte vom Kondenswasser stammen, da sie auch auf dem Blankotest erschien. Mit dem nachträglichen Schwefelnachweis-Test⁷⁸ konnte nachgewiesen werden, dass im Filz des Edding 8400 eine Schwefelverbindung vorhanden ist, in der Tinte aber nicht. Da beim Oddy-Test die Tinte zusammen mit dem Filz getestet wurde und ansonsten keine anderen Korrosionsprodukte auftraten, wird der Test als negativ interpretiert. Das Eisen und Silber wiesen gar keine Korrosion auf. In Anbetracht der oben erwähnten Resultate und Erfahrungen beschlossen D. Wild und N. Fernández zusammen mit dem Fundrestaurierungsteam, in Zukunft den Filzstift Edding 8400 zum Beschriften der Minigripbeutel und Beschriftungskarten zu empfehlen.»⁷⁹

Nach der erfolgreichen Migration der alten Datenbank MICRO-RAURICA in IMDAS-Pro gab es im Berichtsjahr für

69 Vgl. Furger u. a. (Anm. 55) 12 Abb. 7; 47 ff. Abb. 46–47; 55 ff. Abb. 54–56.

70 Kat.-Nr. 42, Inv. 1962.58.

71 Labor-Nr. 2006.137.

72 Musée Romain, Rue Maupertuis, CH-1260 Nyon (www.mrn.ch). Dauer der Ausstellung: 06.10.2006 bis 31.05.2007.

73 S. Guggenheimer, Investigation into the Potential of Low-Oxygen and Dry/Cold Storage for Freshly Excavated Iron Artefacts (La Chaux-de-Fonds 2006, unpubliziert).

74 Lioba Rosemann, Leconskamp 27, D-49191 Belm. – Vgl. unten mit Anm. 95.

75 Vgl. I. Horisberger-Matter, Das römische Theater von Augst: Sanierungs- und Forschungsarbeiten 2006. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 28, 2007, 115–123 bes. 120 f. Abb. 11 (in diesem Band).

76 Vgl. Einführung des neuen Konzepts für die Klimakontrolle aller Metallobjekte in den Depots von Augusta Raurica: M. Wartmann, Fundrestaurierung und Kopienherstellung. In: A. R. Furger u. a., Augusta Raurica. Jahresbericht 2002. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 24, 2003, 5–60 bes. 51.

77 Der Oddy-Test ist ein beschleunigter Korrosionstest, der in Museen angewendet wird, um die Eignung von Materialien in Ausstellungen und im Depot zu evaluieren.

78 Schwefelnachweis-Test (Qualitativtest) nach N. Odegaard/S. Carroll/W. Zimmt, Material characterization tests for objects of art and archaeology (London 2000) bes. 146 f. (Test for sulfur using lead acetate paper and pyrolysis). – Zur Methode: www.mayerguerr.de/seiten_info.php?cPath=1_8_32_40&x_products_id=65.

79 N. Fernández/D. Wild, Oddy-Test Ergebnisse (Augusta Raurica-internes Dokument, 2006).

die Restauratorinnen noch einige Hundert aus diversen Gründen nicht automatisch migrierbare Restaurationsdokumentationen von Hand einzugeben. Diese Arbeit wurde von Maria-Luisa Fernández koordiniert, überwacht und kontrolliert. Für das kommende Jahr sind noch die Kontrolle und Überarbeitung der Fotodokumentation geplant.

Um diverse arbeitssicherheitstechnische Fragen abzuklären, haben wir eine Begehung mit Fachleuten von Bund und Kanton durch die Arbeitsräumlichkeiten in unserer Abteilung Restaurierungen und Technischer Dienst organisiert. Dabei wurden zum Beispiel in der Fundrestaurierung über die Qualität der Lösemittelabsaugungen in der Kapelle im Labor sowie im Galvano- und Röntgenraum gesprochen, die Schränke mit Chemikalien punkto Gefahrenbeschriftung angeschaut und einzelne Arbeitsplätze auf ihre Ergonomie geprüft⁸⁰. Anhand des erstellten Berichts sollen im kommenden Jahr weitergehende Abklärungen und diverse technische Verbesserungen unternommen werden.

Blick hinter die Restaurierungskulissen

Am 05.04. absolvierte die Gymnasiastin Doris Walker aus Kandersteg im Rahmen eines einwöchigen Beruforientierungspraktikums in Augusta Raurica einen Schnuppertag in der Fundrestaurierung.

Maria-Luisa Fernández hat zusammen mit Sandra Ammann und Hans Sütterlin einen Bericht über die Einführung des neuen Datenbanksystems IMDAS-Pro in unserer Hauszeitschrift «AUGUSTA RAURICA» geschrieben. In der gleichen Zeitschrift verfasste Maya Wartmann anhand der Keramik-Workshopwoche (Abb. 46) einen Artikel über die Wichtigkeit der Netzwerkpflege unter Institutionen wie zum Beispiel zwischen Augusta Raurica und der Universität Basel⁸¹.

Bei verschiedenen Führungen und Fachbesuchen in den Räumlichkeiten der Fundrestaurierung konnten wir Berufskollegen und -kolleginnen und Laiengruppen aus dem In- und Ausland unsere aktuellen Arbeiten und die angewandten Techniken zeigen und erklären.

Am 01.12. fand die jährliche *Tagung der Fachgruppe kulturgeschichtliche Objekte des Schweizerischen Verbandes für Konservierung und Restaurierung (SKR)* in Augusta Raurica statt, und zwar zum Thema «ERFASST – VERKNÜPFT – VERNETZT – Einblick in das neue Datenbanksystem IMDAS-Pro der Römerstadt Augusta Raurica». Nach einem intensiven Morgen mit Vorträgen rund um das Datenbanksystem erhielten die Teilnehmenden am Nachmittag allgemeine Informationen zu Augusta Raurica, konnten unter fachkundiger Leitung das Römerhaus und die Ausstellung «Dienstag z. B.» besichtigen und an einer Führung durch die Restaurierungsräumlichkeiten teilnehmen (Abb. 8). Am Schluss des Tages gab es einen römischen Apéro in der Villa der Römerstiftung auf Kastelen⁸².

Monumentenkonservierung/ Archäologische Denkmalpflege

(Donald F. Offers)

Sanierung Wasserleitung Wölferhölzli (914.2006)

Bei der erneuten Aktualisierung des Schadenskatasters von 1995 mussten wir 2005 feststellen, dass sich der Zustand der grossen Wasserleitung, des Aquädukts Lausen–Augst (vgl. auch Abb. 34)⁸³, im Wald im Südwesten von Augusta Raurica deutlich verschlechtert hat. Restaurierungsmassnahmen waren dringend notwendig, um das Gewölbe für die Besucher/-innen und für die langfristige Erhaltung zu sichern.

Die Wasserleitung wurde auf unsere Anregung hin 2006 durch die Kantonsarchäologie Basel-Landschaft restauriert. Der sichtbare Abschnitt der Anlage musste ausgegraben und etliche störende Bäume entfernt werden. Die beiden alten «Eingänge» in den Leitungstunnel wurden mit Betonplatten, welche das römische Mauerwerk – bis auf deren Verankerung – nicht tangieren, verschlossen (Abb. 47) und anschliessend zugeschüttet. Als modernen Zugang für die Besuchenden hat die Liestaler Equipe das Gewölbe in diesem Bereich seitlich offen gelassen und gesichert (Abb. 48).

Sanierung der Annexgebäude der Kirche St. Gallus (919.2006)

Seit Anfang 2005 findet eine wissenschaftliche Aufarbeitung der alten Ausgrabungen in und um die frühe Kirche St. Gallus im Kastellareal von Kaiseraugst statt (s. oben S. 40). Der mit dem Projekt beauftragte Archäologe Guido Faccani führte in Absprache mit der Kantonsarchäologie Aargau und mit Augusta Raurica mehrere kleinflächige archäologische Untersuchungen im Bereich der früher «Baptisterium» genannten Annexbauten zwischen Kirche und

80 Auch die oben (Anm. 49) erwähnte Schimmelpilzbelastung am Arbeitsplatz ist thematisiert worden.

81 Siehe oben «Publikationen/Neuerscheinungen über Augusta Raurica 2006».

82 Das ganze Fundrestaurierungsteam sowie Sandra Ammann, Silvia Brunner, Alex R. Furger, Beat Rütli und Hans Sütterlin von Augusta Raurica, Werner Preininger von der Firma Joanneum Research in Graz/A sowie Gisela Thommen von der Römerstiftung Dr. René Clavel trugen zum guten Gelingen der erfolgreichen Tagung bei. Ihnen allen danke ich an dieser Stelle noch einmal ganz herzlich für die interessanten Vorträge, die sie gehalten, die Führungen, die sie gemacht, und die kulinarischen Häppchen, die sie vorbereitet haben.

83 J. Ewald/M. Hartmann/Ph. Rentzel, Die Römische Wasserleitung von Liestal nach Augst. Arch. u. Mus. 36 (Liestal 1997).



Abb. 47: Füllinsdorf-Wölferhölzli, südliche Peripherie von Augusta Raurica. Restaurierung und Erschliessung eines Abschnitts am Ende der 6,5 km langen Wasserleitung Lausen–Augst. Um Vandalismusschäden zu verhindern, wurde die Fortsetzung des unterirdischen Aquädukts mit einer eingepassten, reversiblen Betonscheibe verschlossen. Links der neue Eingang (Abb. 48).



Abb. 48: Füllinsdorf-Wölferhölzli. Durch eine Restaurierungsaktion am römischen Aquädukt durch die Kantonsarchäologie Basel-Landschaft wurde 2006 der in den letzten Jahren zu beobachtende allmähliche Zerfall dieses Denkmals aufgehalten. Um weitere Einstürze zu verhindern, musste der Besucherzutritt seitlich vom Hang her statt von oben durch das Gewölbe angelegt werden.



Abb. 49: Kaiseraugst, Annexbauten nördlich der Kastellkirche St. Gallus. Blick vom Eingang in den unterirdischen Schutzraum des ehemals «Baptisterium» genannten Gebäudekomplexes. Das heutige Besucherniveau (links im Bild) liegt über einen Meter unter dem spätrömischen Gehorizont. Diese «Untergrabung» tief unter die Fundamente ist das Resultat des Forscherinteresses der Ausgräber in den 1960er-Jahren. Die Folge ist, dass Mauerpartien akut einsturzgefährdet sind. Die aktuellen kleinen Sondierungen im Rahmen eines Forschungsprojekts von 2005/06 waren der Anlass, ein weiteres Herausbröseln von Erdreich unter den Mauern durch den Einbau einer modernen Stützwand zu verhindern (vgl. Abb. 50).



Abb. 50: Kaiseraugst, Annexbauten nördlich der Kastellkirche St. Gallus. Der Mauerklotz in der Bildmitte ist das Fundament eines winzig kleinen («Bade»-)Beckens, das bislang als frühchristliches Taufbecken neben der Kirche St. Gallus galt. Weil der ganze Bereich vom Erdsockel wegzukippen drohte, musste ein Teil des Fundaments mit einer eingebauten Stahlwand abgestützt werden (Abb. 49). Auch die neusten Sondierlöcher unter diesem späten Becken-Einbau mussten wieder zugeschüttet werden. Aus statischen Gründen erfolgte dies durch Backsteine (Bildmitte unten). In nächster Zeit sollen hier auch die didaktischen Informationen und die Ausstellung in der Vitrine (verdeckt rechts im Hintergrund) den Erkenntnissen des aktuellen Forschungsprojektes angepasst werden.

nördlicher Kastellmauer durch (Grabung 2006.005; dazu S. 48 mit Anm. 34).

G. Faccani hat diverse Mauern und Schichtverhältnisse punktuell und eingehend untersucht, was an zwei Stellen die Stabilität der Mauern im Fundamentbereich

beeinträchtigte. Durch die Untersuchungen sind überall kleine Sondierlöcher entstanden, die wieder zuzuschütten waren.

Wir haben die sehr instabilen Mauern unter dem kleinen Wasserbecken (ehemals «Taufbecken») an der Ost-



Abb. 51: Augst, Augusta Raurica, Nordhang des Tempelhügels Schönbühl. Erst nach Entfernen von Efeu, Gebüsch und Laub wird der ganze Schaden auf der Maueroberfläche des mächtigen Stützpfilers ersichtlich (Blick von Nordwesten). Seit zwei Generationen ist hier nichts mehr restauriert und unterhalten worden, sodass ein grösseres Sanierungsprojekt auf Augusta Raurica zukommt. Bis Konzept und Mittel bereitstehen, wurde die steinschlaggefährdete Mauerkrone mit einem Sicherheitsnetz abgedeckt (Abb. 52).

wand des Komplexes und die Erdschichten *unter* dessen Fundament gesichert. Die Firma Furrer in Lausen/BL wurde beauftragt, eine dem Terrain angepasste stabile Stahlplatte anzufertigen, die in Decke und Boden verankert werden kann (Abb. 49; 50). Unser Technischer Dienst hat die Hohlräume zwischen Mauerfundament und Stahlplatte mit Schotter gefüllt, sodass heute keine Erosion des Untergrunds und kein Einsturz des Wasserbeckens mehr zu befürchten sind.

Die Sondieröffnungen in den Sedimenten unterhalb der Südmauer des Wasserbeckens haben wir bewusst mit modernen Backsteinen zugemauert (Abb. 50). Alle Löcher, auch die anderen Sondierungen, wurden zuvor mit einer Trennschicht aus ca. 2 cm sauberem Sand gefüllt. In die Löcher kamen Kupfermarken mit der eingepprägten Jahreszahl 2006 und schliesslich wurden sie mit Aushub aufgefüllt. Diesen haben wir etwas verdichtet und mit Splitt zugedeckt. Schäden an drei Stellen in Raum 3, die schon früher von Raubgräbern verursacht worden waren, und zwei Löcher in Raum 18⁴ wurden mit Gussmörtel durch Mitarbeiter der Firma M. Fux AG verschlossen.

Untersuchung am nördlichen Stützpfiler des Schönbühls (903.2006)

Die hohe Stützmauer auf der Nordseite des Tempelkomplexes Schönbühl wurde ab 1849 und bis 1923 teils ausgegraben⁸⁵ und wegen «grosser Gefahr» im Jahr 1938 zusammen mit der ganzen nördlichen Aussenmauer der Tempelportikus restauriert⁸⁶.

Während unserer Aufnahme des Schadenskatasters im Oktober 2005 wurde deutlich, dass der grosse Stützpfiler westlich der Ecktabernen (heute «Römische Brotbackstube») *dringend saniert* werden muss (Abb. 51). Deshalb veranlassten wir 2006 eine Voruntersuchung.

⁸⁴ Raumbezeichnung nach Berger (Anm. 32) Abb. 211.

⁸⁵ Grabungsbericht 1849.061 von J. J. Schmid sowie weitere Berichte zu den Grabungen 1923.061 und 1929.061 im Archiv Ausgrabungen Augst/Kaiseraugst.

⁸⁶ Tagebuch Rudolf Laur-Belart vom 22.06. bis 21.11.1938 (Abschrift im Archiv Ausgrabungen Augst/Kaiseraugst).



Abb. 52: Augst, Augusta Raurica. Die über 10 m hohe Stützmauer am Fuss des Schönbühl-Tempels ist Anfang des 20. Jahrhunderts restauriert worden. Wegen Einsturzgefahr (s. Abb. 51) mussten Teile davon 2006 provisorisch mit Netzen gesichert werden. Es ist vorgesehen, die Finanzierung zu sichern und diese Gefahrenzone in den nächsten Jahren zu sanieren. Dabei muss auch das Teilstück der römischen Wasserleitung Lausen–Augusta Raurica (rechts) versetzt werden.

Nachdem die Böschung vom Unkraut befreit worden war, wurde noch deutlicher, dass eine grosse Steinschlaggefahr für die am Mauerfuss im Workshop «Brot backen wie die Römer» tätigen Schulkinder und Besucher/-innen besteht. Anfang Januar mussten wir feststellen, dass die Schäden am Pfeiler viel grösser sind als ursprünglich angenommen.

Wegen des starken Zerfalls des nicht restaurierten Mauerkerens und der Gefahr von Steinschlag ist von der Geschäftsleitung Augusta Raurica entschieden worden, diese Stützmauer in den nächsten Jahren, nach Abschluss der Grabung Augst-Obermühle (Abb. 37) Ende 2007 und nach Sicherstellung der Finanzierung, total zu sanieren.

Die Gelegenheit soll dann ergriffen werden, den nicht restaurierten Mauerkeren erstmals richtig zu dokumentieren. In das grössere Sanierungsprojekt sollte sinnvollerweise auch die Überholung der «Römischen Brotbackstube» am Mauerfuss mit ihrem schadhafte Dach einbezogen werden. Vielleicht lassen sich ja der didaktische Workshopbetrieb, die wissenschaftliche Dokumentation der Befunde und die Restaurierung der Stützmauer kombinieren und während der Arbeiten täglich unseren Gästen mit einem interessanten Vermittlungsprogramm näher bringen.

Unser «reguläres» Budget für die kommenden Jahre lässt diese Sanierungsarbeiten jedoch nicht zu. Deshalb

muss für die Schönbühlsanierung eine Parlamentsvorlage mit Verpflichtungskredit ins Auge gefasst werden. Die Geschäftsleitung von Augusta Raurica hat in Anbetracht der langwierigen Mittelbeschaffung entschieden, die Steinschlaggefahr vorerst mit einem Netz einzudämmen (Abb. 52). Nach Beratung durch die Firmen Geobrugg⁸⁷ und Tegum⁸⁸ wurde ein Polypropylen-Geflecht von 2,3 mm Stärke bestellt⁸⁹. Die Firma M. Fux AG aus Augst hat das Netz und einen zwei Meter hohen Zaun zur Sicherheit der Besucher hinter dem Stützpfiler am 20.–28.06. installiert.

Neugestaltung des Lapidariums

Der seit 2002 projektierte Bau einer zusätzlichen Toilettenanlage hinter dem Römerhaus wurde im August vom Hochbauamt bewilligt. Wegen des Neubaus war es not-

87 Geobrugg Protection Systems, Fatzer AG, Hofstrasse 55, CH-8590 Romanshorn (<http://www.geobrugg.com>).

88 Tegum AG, Zürcherstrasse 350, CH-8501 Frauenfeld (<http://www.tegum.ch>).

89 «Teguent» Containernetz, 20 × 15 Meter der Firma Tegum.



Abb. 53: Augst, Augusta Raurica. Demontage der Abgüsse an der Stützmauer beim Lapidarium hinter dem Römerhaus. Obschon vor manchen Jahren die einst hier präsentierten Originale durch Kopien ersetzt wurden (vgl. Abb. 41), bemühen sich Dominik Fux (links) und Fadel Halili, die zum Teil sogar einbetonierten Objekte nicht zu beschädigen: Wir möchten viele davon nach dem Umbau (neue WC-Anlage) hier in neuer Aufstellung wieder präsentieren.



Abb. 54: Bei den vorübergehenden Räumungsarbeiten des Lapidariums (Abb. 41; 53; 55) wurden endlich auch die letzten Teil-Platten des bekannten Gladiatorenmosaiks entfernt. Dies nicht etwa, um einen der spektakulärsten Funde von Augusta Raurica dem Publikum vorzuhalten, sondern weil eine Aufstellung hier unter freiem Himmel einfach nicht mehr zu verantworten war. Ohne neues, grösseres Museum wird der 6,55 m × 9,8 m grosse Mosaikfussboden, zu dem weitere in unseren Depots schlummernde Teil-Platten gehören, leider nicht mehr gezeigt werden können (s. auch Abb. 40).

wendig, das alte Lapidarium (Abb. 41) vorübergehend zu räumen und neu zu gestalten. Deswegen wurden das Dach aus Plexiglas, die originalen römischen Architekturstücke und die Kunststeinabgüsse entfernt (Abb. 53).

Die an der Westfassade des Römerhauses seit Oktober 1964 vertikal (!) aufgehängten Teile des Gladiatorenmosaiks⁹⁰ wurden mit einem Kranwagen (Abb. 54), gleichzeitig mit allen originalen Architekturstücken, ins Museums-



Abb. 55: Augst, Augusta Raurica, Lapidarium. Die beiden monumentalen Inschrift-Architravsteine vom Forum- oder Schönbühl-Tempel mussten vor dem Abtransport ins regengeschützte Funddepot mühsam vom Beton unserer Vorgänger befreit werden. In die Stirnseiten der Steine (links) sind die Vertiefungen für die rund 35 cm hohen Bronze-Buchstaben «...VGV...» und «...O» eingearbeitet.

Grosssteindepot transportiert und sicher gelagert. Das Gladiatorenmosaik musste dringend ins Fundmagazin, denn es hat seit vielen Jahren durch Umwelteinflüsse, Feuchtigkeit, Frost und UV-Strahlung stark gelitten und deutlich an Substanz und Farbe verloren.

Die Entfernung zweier originaler Steindenkmäler musste mit grosser Sorgfalt und Vorsicht durchgeführt werden und war sehr mühsam (Abb. 53): Die grosse Tempelinschrift⁹¹ bestand aus zwei schweren Fragmenten, zusammengefügt mit Backsteinen und Zement (Abb. 55). Das rote Sandsteinrelief der Göttin Iuno, vermutlich von einem Viergötterstein⁹², war sogar in der Stützmauer einzementiert.

90 Zur Aufstellung 1964: R. Laur-Belart, Verwaltungsbericht für das Jahr 1964. Römerhaus u. Mus. Augst. Jahresber. 1964 (1965) 20–32 bes. 24 Abb. 5.

91 Inv. 1906.1146. – P.-A. Schwarz (traduction française C. May), Inscriptiones selectae Coloniae Augustae Rauricorum. Ausgewählte Inschriften aus Augst und Kaiseraugst. Choix d'inscriptions d'Augst et Kaiseraugst. Augster Bl. Römerzeit 6 (Augst 1988) 16 Abb. 7; P.-A. Schwarz (mit einem Beitr. v. B. Janietz Schwarz), Neue Erkenntnisse zum Forums-Altar und Forums-Tempel in Augusta Rauricorum (Augst BL). Die Ergebnisse der Grabung 1990.54. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 12, 1991, 161–197 bes. 181 ff. Abb. 40–42.

92 Inv. 1904.117. – C. Bossert-Radtke, Die figürlichen Rundskulpturen und Reliefs aus Augst und Kaiseraugst. Forsch. Augst 16 = CSIR Schweiz III. Germania superior. Augusta Rauricorum (Augst 1992) 56 f. Taf. 23 Kat.-Nr. 39.

Die Kunststeinabgüsse wurden verpackt und an Ort gelagert, weil mit ihnen für 2007 eine neue Präsentation am selben Standort vorgesehen ist (s. oben mit Abb. 41).

«Bäckerei und Wachposten»: Test Verputzsanierung (907.2006)

Im Jahr 2002 wurde das alte Schutzhaus von 1967 über dem vorzüglich erhaltenen römischen Backofen ersetzt, didaktisch neu gestaltet und mit einer besseren Besucherführung versehen. Diverse Hohlräume hinter den originalen Verputzpartien im Bereich der Stützmauer haben inzwischen viel Feuchtigkeit aufgenommen und drohen sich abzulösen. An einer Stelle wurde vom Steinmetz Mario Völlmin im Oktober 2006 eine Befestigungsprobe mit Calxnova Kalkinjektionsmörtel erstellt, einem Mörtel auf Basis von dispergiertem Weisskalkhydrat. Wenn sich diese Probe über den Winter bewährt hat und hält, sollen im nächsten Sommer alle losen Partien damit befestigt werden.

Theatersanierung

(924.2006, Grabung 2006.055)

(Thomas Hufschmid)

Da das gross angelegte Sanierungsprojekt im Verlauf des Jahres 2007 definitiv und termingerecht beendet wird, stand das Jahr 2006 für die Theaterbauhütte ganz im Zeichen der *abschliessenden Arbeiten*⁹³. Bereits im Januar erfolgte der Abbruch der 1996 errichteten Baustellen-Infrastruktur. Sämtliche Baustelleneinrichtungen wurden aufgehoben, der hölzerne Büropavillon wurde zu anderweitiger Verwendung ins Gebiet des sogenannten Schwarzackers versetzt (s. oben mit Abb. 9) und sämtliche Betoninstallationen und -fundamente wurden konsequent zurückgebaut. Im Anschluss an diese Arbeiten erfolgte noch im Frühjahr die Umgebungsgestaltung, damit die grossen Ansaatflächen und die Schotterrasenwege genügend Zeit erhielten, gut anzuwachsen. Im westlichen Vorfeld des Theaters und im Keil 4, wo nebst der Ansaat der Grünflächen auch die oberflächliche Kalksteinmarkierung der zum älteren szenischen Theater gehörenden Peripheriemauer ausgeführt wurde, fanden grössere Umgebungs- und Begrünungsarbeiten statt. Im Herbst erfolgte dann planmässig die Zuschüttung des 2005 im Nordwesten der Theaterparzelle entdeckten Ziegelmosaikbodens (Abb. 56) gemäss dem von Lioba Rosemann an der Fachhochschule für Restaurierung in Köln erarbeiteten «Reburial-Konzept». Den Empfehlungen der Restaurierungsexperten folgend wurde für diese Auffüllung Grabungsaushub einer Notgrabung in Kaiseraugst verwendet. Zum optimalen Schutz der Strukturen wurde die Auffüllung über dem Ziegelmosaikboden



Abb. 56: Augst, Augusta Raurica. Expertenbesuch beim spätantiken (?) Ziegelmosaikboden im Theater (im Vordergrund) am 16.08.2006 (v. l. n. r.): Charles Bonnet* (verdeckt), André Meyer*, Hansruedi Simmler (Theaterprojektleiter des Hochbauamts), Reinhold Elenz (Restaurator, Landesdenkmalamt Rheinland-Pfalz), Lioba Rosemann (Diplomandin der Fachhochschule Köln), Thomas Hufschmid (verdeckt, archäologischer Leiter der Theaterbauhütte), Daniel Paunier*, Ines Horisberger-Matter (technische Leiterin der Theaterbauhütte), Beat Meyer (Hochbauamt BL) und Alex R. Furger (nicht im Bild, Leiter Augusta Raurica) (die mit * bezeichneten Personen sind Konsulenten der Eidgenössischen Kommission für Denkmalpflege).

hügelförmig angeschüttet. Noch im Berichtsjahr eingebracht und angesät wurde der Schotterrasenbelag im angrenzenden Gebiet des ehemaligen Skulpturengartens (Abb.

93 Siehe ausführlich Horisberger-Matter (Anm. 75). – Nach 16 Jahren Tätigkeit fand die letzte Baukommissionssitzung (BK 147) am 25. Oktober 2007 statt.



Abb. 57: Augst, Augusta Raurica, Theater-Nordaditus. Seit 2006 ist es möglich, die Orchestra (rechts hinten) und die unteren Zuschauerränge auf der antiken Achse (und nicht nur über einen modernen Zugangsweg durch die ältere Arena) zu betreten. Der Metallsteg verbindet die Kioskplattform über den Fundamenten der nördlichen Eingangshalle (im Vordergrund) mit dem einst überwölbten Zugang zur halbrunden Orchestra.

42). Zusammen mit den Geländearbeiten erfolgten auch punktuelle gestalterische Eingriffe. Der nördliche Theaterzugang im Bereich des 1991 eröffneten Besucherkiosks wurde umgestaltet und mit einer vom Architekturbüro W. Hartmann entworfenen Verbindungsbrücke versehen, sodass es jetzt möglich ist, von der Kioskplattform aus direkt ins Theater zu gelangen (Abb. 57). Die Einrichtung kommt dem antiken Zugangssystem entgegen, das zum Teil ebenfalls über diese Achse erfolgte. Bauliche Massnahmen fanden zudem im Spätherbst in der Zone der ehemaligen Bühne statt. Da die Ausmasse und die genaue Lokalisierung des antiken Bühnenbereichs nicht bekannt sind, hatten wir uns in Diskussion mit den Experten der Denkmalpflege bereits zu einem früheren Zeitpunkt dafür entschieden, die Bühne in Form einer lediglich auf das Terrain aufgesetzten Holzkonstruktion im Gelände zu markieren. Fertiggestellt wurde per Ende 2006 auch die gesamte Monumentenbeleuchtung und die damit zusammenhängende Elektro-Grundausstattung für zukünftige Veranstaltungen. Parallel zu diesen grossen Arbeitsetappen erfolgten weiterhin Feinsanierungen am antiken Mauerwerk, darunter an den noch intakten Grundputzresten der zum

Amphitheater gehörenden Podiumsmauer (zu den vorbereiteten Vermittlungsangeboten rund um das Theater s. S. 32).

Die archäologischen Arbeiten konzentrierten sich auf die Fertigstellung bereits begonnener Sondagen und Bauuntersuchungen. Im Bereich des (spätrömischen?) Ziegelmosaikbodens führten wir eine ganze Reihe von Detailabklärungen durch, die zum Teil sehr zeitaufwendig waren, sich bezüglich der Bautechnik und der Bauchronologie aber als durchaus ertragreich erwiesen⁹⁴. Die Vielzahl an wichtigen Detailbefunden bedingte unter anderem auch einen erhöhten Dokumentationsaufwand. Neben unseren eigenen Abklärungen erfolgte parallel durch L. Rosemann⁹⁵ die technische und restauratorische Untersuchung, die im Dezember 2006 als Diplomarbeit an der Abteilung für Restaurierungs- und Konservierungswissenschaft der Fachhochschule Köln vorgelegt wurde. Weitere archäologische Grabungs- und Dokumentationsarbeiten erfolgten nahe der östlichen Peripherie des Theaters im Bereich der sogenannten Mittelachse. Hier kam erwartungsgemäss ein Abschnitt der Umfassungsmauer des älteren szenischen Theaters zum Vorschein. Zu unserer grossen Überraschung fanden sich zudem darunter noch die mehrphasigen Überreste *vorthheaterzeitlicher Baustrukturen*. Verwirrend war auch die auf fast vier Meter unter das bestehende Terrain reichende Sondierung und Bauabklärung am Westende des Abwasserkanals⁹⁶. Zwar stiessen wir hier auf höchst aufschlussreiche Baubefunde, die Überlagerung der Bauphasen war aber derart komplex, dass abschliessende Aussagen zurzeit noch nicht möglich sind. Eine chronologische Eingrenzung des Raums mit dem Ziegelmosaikboden sollte mithilfe des Fundmaterials aus diesem Aufschluss möglich sein, die Hoffnung auf eine absolute Datierung mithilfe gut stratifizierter Münzfunde war hingegen vergeblich.

Um eine zukünftige Auswertung der umfangreichen Theaterdokumentation zu ermöglichen, entstand in der zweiten Hälfte des Berichtsjahres ein detailliertes *Auswertungskonzept*, das im März 2007 in einen Antrag an den Schweizerischen Nationalfonds zur Förderung der Lehre und Forschung (SNF) münden soll. Vorgängig zum SNF-

94 Zu bereits erfolgten Auswertungsansätzen hinsichtlich des Ziegelmosaikbodens vgl. Th. Hufschmid, Ein opus signinum-Boden mit Ziegelmosaiksteinlagen auf dem Gelände des römischen Theaters von Augst. In: Th. Hufschmid/I. Horisberger-Matter, Das römische Theater von Augst: Sanierungs- und Forschungsarbeiten 2005. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 27, 2006, 155–188 bes. 155 ff.

95 Die restauratorisch-technische Untersuchung wurde ermöglicht dank der finanziellen Unterstützung der Dr. h. c. Alfred Mutz-Stiftung für alte, insbesondere antike Technologie und Technikgeschichte.

96 Die weiteren Arbeiten in diesem Bereich und am Ziegelmosaikboden wurden verdankenswerterweise durch einen Beitrag der Frey-Clavel-Stiftung ermöglicht.

Antrag gelang es uns zudem, Gelder von verschiedenen Stiftungen als Beitrag für dieses Projekt zu erhalten.

Technischer Dienst

(Andreas Thommen)

Ein Schnee wie selten

Am Wochenende vom 04./05.03.2006 freuten sich die meisten Baselbieter wohl über die grosse Menge Neuschnee, die ihnen Frau Holle beschert hatte (Neuschnee bis zu 48 cm; Abb. 58). Für den Technischen Dienst war dieser Schneefall jedoch gleichbedeutend mit viel Arbeit – sprich Schnee schaufeln. Zusammen mit René Itin, Ernst Eigensatz und Walter Rudin, welche ich in dieser «Notsituation» aufgeboten hatte, mussten wir im Tierpark zuerst die Wege freischaufeln, damit wir überhaupt Zugang zu den Futterstellen hatten (Abb. 59). Aus Sicherheitsgründen mussten wir den Tierpark für die Öffentlichkeit sperren, da vor allem grosse Äste unter dem Gewicht der Schneemassen abbrachen.

Am nächsten Tag (Montag, 06.03.) mussten wir bei der Baufirma M. Fux AG personelle Verstärkung mit drei Mann anfordern, um der grossen Schneemenge Herr zu werden.



Abb. 59: Notfalleinsatz des Technischen Diensts am Wochenende zur Schneeräumung, u. a. im Tierpark Augusta Raurica.

Zwei neue Fahrzeuge

Der Betrieb und der Unterhalt unserer beiden in die Jahre gekommenen Nutzfahrzeuge sind je länger je aufwendiger geworden, sodass im selben Jahr gleich für beide Ersatz geschaffen werden musste. Am 07.04. durften wir von Walter Pfirter vom Kantonalen Tiefbauamt und von der Firma Carosserie Bappi in Pratteln den Ford-Transit, wel-



Abb. 58: Der Theatervorplatz von Augusta Raurica nach dem extremen Schneefall vom 04./05.03.2006.



Abb. 60: Augst, Augusta Raurica. Zwei alte Fahrzeuge haben fast gleichzeitig ihren Geist aufgegeben, und zum Glück half uns das Tiefbauamt kurzfristig mit Ersatz aus: im Frühjahr für unseren alten Unimog (Ford-Transit mit Kran, rechts) und fünf Monate später auch für einen alten Brückenwagen (Toyota, links).



Abb. 61: Augst, Augusta Raurica. Dach der «Römischen Brotbackstube» am Nordfuss des Schönbühls. Eine Regenrinne und eine sanierte Sickeranlage sollen künftig «Überschwemmungen» im Innern des täglich genutzten Workshopgebäudes verhindern.

cher als Ersatz unseres alten Unimogs angeschafft wurde, in Empfang nehmen. Der Ford-Transit, welcher über einen Kran mit einer Nutzlast von 1300 kg verfügt, hat sich bis zum heutigen Tag in allen Einsätzen bewährt.

Im September erhielten wir zudem einen neuen Toyota, da auch der alte Brückenwagen ausgedient hatte (Abb. 60).

Tag der Partnerschaft

Heuer wurde der Tag der Partnerschaft zum zehnten Mal in insgesamt 58 Ländern begangen. 9488 bei der Firma Novartis Beschäftigte engagierten sich weltweit Ende April in verschiedensten Projekten. Von den Werken in und um Basel arbeiteten dieses Jahr 2200 freiwillige Helferinnen und Helfer in 143 verschiedenen Institutionen der Region – so auch bei uns.

Am Donnerstag, 27. April, konnten wir im Technischen Dienst, wie auch schon in den Vorjahren, neun Novartis-Mitarbeitende begrüßen. Sie arbeiteten einen Tag lang im Tierpark, wobei die Tierpflege sowie kleinere Unterhaltsarbeiten auf dem Programm standen. Bereits ist sicher, dass dieser erfolgreiche Tag auch im Jahr 2007 wieder durchgeführt wird.

Gebäudeunterhalt

Im Oktober wurden in den Büroräumlichkeiten oberhalb des Museums neue Fenster installiert. Dies hat eine bessere Schall- und Wärmeisolation zur Folge, was nicht zuletzt auch zu einem angenehmeren Raumklima für die Mitarbeitenden geführt hat.

Mit diversen baulichen Massnahmen haben wir die Umgebung der Brotbackstube so konzipiert, dass das Meteor-



Abb. 62: Augst, Augusta Raurica. Auch der Zugangsweg zur «Römischen Brotbackstube» musste mit einer Regenrinne verbessert werden.

wasser nicht mehr wie vorher in die Backstube geschwemmt wird, sondern künftig in der näheren Umgebung versickern kann. Als Massnahmen wurden umgesetzt: Sammeln des Dachwassers (Abb. 61), Anheben des Terrains mit Gefäll Richtung Sickerstelle, Einbau einer Wasserrinne im Zugangsweg (Abb. 62).

Im Amphitheater wurden sämtliche Sickerleitungen durch die Firma Stutz gespült und gereinigt, was dringend nötig war.

Der Versuch, die Oberfläche der Monumente bzw. die Grünwege von Wildkraut (Unkraut) nur noch mit Abflam-



Abb. 63: Augst, Tempelanlage «Grienmatt». Nicht nur etwa 3000 Meter Besucherwege, sondern auch Monumente wie dieses müssen in Augusta Raurica vom Technischen Dienst regelmässig von Unkraut, Efeu, Gras usw. befreit werden. Gerade in der Nachbarschaft römischer Mauern kann unkontrollierter Pflanzenbewuchs zu grossen, z. T. millionenschweren Schäden führen, wie die Erfahrungen mit dem Theater gezeigt haben. Wie lange das mühsam herausgeputzte und gejätere Tempelpodium so pflanzenfrei bleibt wie auf dem Bild, ist ungewiss.

geräten anstelle von Chemikalien zu bekämpfen, erwies sich – wie wir befürchtet hatten – als sehr aufwendig. Das Resultat kann sich jedoch sehen lassen (Abb. 63). Ob wir gänzlich auf die Chemikalien verzichten können, werden wir jedoch erst nach ein bis zwei Jahren entscheiden können, wenn einerseits die Nachhaltigkeit unserer aktuellen Aktion und der Jät-Aufwand erkennbar werden und andererseits, wenn wir hierfür etwas mehr Personal von der Regierung zugestanden erhalten⁹⁷.

Ausblick auf 2007

(Alex R. Furger)

Das Jahr 2007 wird ganz im Fokus des fertig sanierten und wiedereröffneten Theaters stehen. Das Römerfest 2007 wird dadurch – und auch dank der neuen Partner Basel-land Tourismus und Bell AG – zum Jahreshöhepunkt und zum Grossanlass nicht nur für uns, sondern für die ganze Region.

Augusta Raurica «erleben»: Gespannt werden wir die Reaktion unseres Publikums auf die neuen Audioguides

für Individualbesucher/-innen (Hörrundgang durch das Theater) und auf die neuen Theater-Workshops für Schulklassen beobachten. Bereits sind auch neue Vermittlungsprojekte angelaufen, wie zum Beispiel die Neugestaltung des Lapidariums beim Römerhaus, ein kompletter «Neubau» unserer Homepage oder die Vorbereitungen für didaktische Einrichtungen im Amphitheater. Besonders stolz sind wir auf die ISO-Zertifizierung und die Erlangung des Q3-Quality-Labels von Schweiz Tourismus, von denen uns nur noch ein kurzer Weg trennt.

Augusta Raurica «erhalten»: Der Kanton Basel-Landschaft wird auch weiterhin zu seinem kulturellen Erbe Sorge tragen – auch nach der erfolgreichen Theatersanierung.

97 Wir hatten auf die Theatereröffnung im Frühjahr 2007 hin eine Vollzeitstelle bzw. einen entsprechend grossen Regieposten für den Monumentenunterhalt und die laufenden Restaurierungskontrollen im Rahmen des Budgetierungsprozesses beantragt, was aber aufgrund des parlamentarisch verfükten Personalstopps abgewiesen worden ist.

Denn schon drängen sich Überholungsarbeiten im Amphitheater auf, und die hohe, imposante Stützmauer am Schönbühl droht partiell einzustürzen. Da drängt sich sogar ein Verpflichtungskredit des Landrats für eine seriöse Sanierung auf. Hinter den Kulissen in den Funddepots soll, wenn nichts dazwischen kommt, die bereits begonnene Umpackung aller Bronze- und Eisensfunde in klimakontrollierte Spezialboxen abgeschlossen werden.

Augusta Raurica «erforschen»: 2007 kann das von langer Hand erarbeitete Forschungskonzept greifen und im Rahmen des 2006 verabschiedeten Forschungsprogramms abgewickelt werden. Hier gilt es in Zukunft noch vermehrt, die erforderlichen Mittel innerhalb unseres Budgets bereitzustellen. Einen optimistisch stimmenden Anfang macht die wissenschaftliche Auswertung des Theaters, für die uns bereits namhafte Beiträge privater Stiftungen zugesprochen wurden.

Abbildungsnachweis

Abb. 1:

Zusammenstellung Alex R. Furger.

Abb. 2; 3; 24:

Fotos Christoph Buser.

Abb. 4; 5; 9; 11; 21; 23; 26; 27; 29–31; 40:

Fotos Susanne Schenker.

Abb. 6; 36; 41; 42:

Fotos Ursi Schild.

Abb. 7; 32; 39; 47–55; 58–63:

Fotos Donald F. Offers.

Abb. 8:

Foto Daniela Wild.

Abb. 10; 56:

Fotos Alex R. Furger.

Abb. 12:

Bild Hochschule der Künste Bern, NDK Signaletik: Pascal Deville.

Abb. 13:

Bild Hochschule der Künste Bern, NDK Signaletik: Fosco Franca (Montage Susanne Schenker).

Abb. 14:

Bild Hochschule der Künste Bern, NDK Signaletik: Willy Huwyler (Montage Susanne Schenker).

Abb. 15:

Bild Hochschule der Künste Bern, NDK Signaletik: Thomas Isenring (Montage Susanne Schenker).

Abb. 16:

Bild Hochschule der Künste Bern, NDK Signaletik: Markus Kuhn (Montage Susanne Schenker).

Abb. 17:

Bild Hochschule der Künste Bern, NDK Signaletik: Gregor Mefert.

Abb. 18:

Bild Hochschule der Künste Bern, NDK Signaletik: Daniel Morgenthaler.

Abb. 19:

Bild Hochschule der Künste Bern, NDK Signaletik: Moreno Rossi (Montage Susanne Schenker).

Abb. 20:

Bild Hochschule der Künste Bern, NDK Signaletik: Benjamin Scherer (Montage Susanne Schenker).

Abb. 22:

Foto Cives Rauraci et Vicani Vindonissenses.

Abb. 25:

Konzept Margit Scheiblechner, Entwurf Markus Schaub, grafische Umsetzung Baselland Tourismus und Basler Zeitung.

Abb. 28:

Zeichnung Markus Glaser.

Abb. 33; 37:

Fotos Philippe Wernher.

Abb. 34:

Zeichnung Markus Schaub; Kartenausschnitt reproduziert mit Einwilligung von swisstopo (BA071223).

Abb. 35:

Modell und Foto Georg Schmid, Lausen.

Abb. 38:

Foto Hans-Peter Bauhofer.

Abb. 43:

Oben: Foto Maria-Luisa Fernández; unten: nach Keller (Anm. 43).

Abb. 44:

Fotos Christine Pugin.

Abb. 45:

Foto Julia Wicha.

Abb. 46:

Foto Peter-A. Schwarz.

Abb. 57:

Konzeption Architekturbüro Werner Hartmann; Foto Susanne Schenker.

Tabelle 1:

Zusammenstellung Alex R. Furger und Mitautoren/-innen.

Ausgrabungen in Augst im Jahre 2006

Hans Sütterlin

(mit einem Beitrag von Markus Spring)

Zusammenfassung

Geprägt war das Jahr 2006 zur Hauptsache von der Grabung «Obermühle» (2006.051) und der Aushubbegleitung für einen Leitungsgraben (2006.053), der dank einer Vereinbarung mit den Bauherren (Gemeinde Augst und Elektra Augst) noch vor Ostern, dem Beginn der Flächengrabung in der Flur Obermühle, durchgeführt werden konnte. Im Leitungsgraben sind etliche bis anhin unbekannte Mauerzüge von Insula 18 dokumentiert worden. Die Dokumentation solch angeschnittener und zerstückelter Befunde in den Gräben ist oft eine undankbare Aufgabe, da die Werkleitungen keine Rücksicht auf die römischen Strukturen nehmen. Obwohl die anhand einer Aushubbegleitung eines Leitungsgrabens gemachten Befunde häufig nicht zum Verständnis grösserer Zusammenhänge beitragen, ist es nötig, sie genau zu beobachten. Einerseits geht bei diesen Arbeiten immer archäologische Substanz verloren und andererseits können die Ergebnisse solcher Grabungen Aufschluss darüber geben, was bei späteren Grabungen im gleichen Stadtgebiet an römischen Befunden zu erwarten ist.

Mit der Grabung «Obermühle» (2006.051) ist erstmals detailliert ein innerstädtischer Platz im Bereich einer Strassengabelung untersucht worden. Die Dynamik des Platzes wird durch über 400 m² dokumentierter Strassenbeläge mit Karrengeleisen und einer Vielzahl von Wasserleitungen aus unterschiedlichen Phasen illustriert. Zumin-

dest ein Teil der hölzernen Wasserleitungen sind von einem Laufbrunnen gespiesen worden, dessen Fundament in der Grabungsfläche noch angeschnitten wurde. Das überschüssige Wasser des Brunnens ist mittels eines unter der römischen Heilbadstrasse verlaufenden Kanals einem Abwasserkanal zugeführt worden, der entlang einer am südlichen Grabungsrand festgestellten Gebäudefront verlief.

Nebst kleineren Grabungen, die entweder Negativbefunde oder archäologische Strukturen in den verschiedenen Stadtgebieten geliefert haben, sind die vier mit Georadar durchgeführten Prospektionen zu erwähnen. Besonders in Insula 27 und im Gebiet westlich des Theaters erbrachten sie Kenntnisse zur jeweiligen Überbauung, die bisher unbekannt waren.

Schlüsselwörter

Abwasserkanal, Augst/BL, Augusta Raurica, Basiliastrasse, Bauen über den Ruinen, Baustopp, Bodenradar, Brunnen, Georadar, Hangstützmauer, Heilbadstrasse, Innenhof, Insula 5, Insula 10, Insula 11, Insula 14, Insula 15, Insula 18, Insula 21, Insula 22, Insula 23, Insula 25, Insula 27, Insula 33, Insula 47, Laufbrunnen, Leitungsgraben, Merkurstrasse, Peristylhaus, Platz, Prospektion, Rauricastrasse, Region 2, Region 4G, Region 9D, Region 9F, Region 10, Region 13E, Region 21G, Rinnstein, Südforum, Teuchelleitung, Wasserleitung.

Allgemeines

Insgesamt wurden 22 Aktennummern vergeben. Eine davon (2006.051) betraf die erste Etappe einer geplanten Überbauung mit zwei Doppeleinfamilienhäusern westlich des Augster Schulhauses; die zweite Etappe ist für 2007 vorgesehen.

Mit der Aushubbegleitung des Werkleitungsgrabens in der Giebenacher- und in der Merkurstrasse (2006.053) konnte ein weiteres Teilstück im Rahmen der Sanierungen des Augster Leitungsnetzes abgeschlossen werden. Immer wieder in den vergangenen Jahren war unsere Abteilung gezwungen, nebst grösseren, laufenden Ausgrabungen noch in «Feuerwehrrübungen» so nebenbei die Bodenzugnisse in den Leitungsgräben zu dokumentieren. Mit der im vergangenen Jahr getroffenen Regelung zwischen der Gemeinde Augst, den Öffentlichen Werken und der Hauptabteilung Augusta Raurica konnte diese Art von Grabungen einvernehmlicher geregelt werden.

Im Weiteren standen mehrere kleine und kleinste Aushubbegleitungen an. Bei den meisten dieser Interventionen konnten an den unterschiedlichsten Stellen im Perimeter der antiken Stadt römische Bodenzugnisse dokumentiert werden.

Grössere Teile der Römerstadt (rund 16 000 m²) sind mittels Georadar prospektiert worden¹. Aufgrund der gu-

ten Bedingungen, die der Augster Untergrund für diese Methode bietet, sind ausgesprochen gute Messresultate erzielt worden, die mithelfen, den römischen Stadtplan von Augusta Raurica weiter zu komplettieren.

Erfreulicherweise konnte im Berichtsjahr auch ein langjähriges Desiderat, nämlich die Auswertung von in jüngster Zeit durchgeführten grösseren Grabungen, in Angriff genommen werden. Aufgrund der gängigen Notgrabungspraxis war es bisher – mit Ausnahme eines Vorberichts in den Jahresberichten – den Ausgräbern nicht möglich, ihre Grabungen selber auszuwerten, da nach Abschluss der einen Ausgrabung schon die nächste anstand. Im Rahmen dieser wissenschaftlichen Auswertungsarbeiten widmete sich Jürg Rychener mit einem Teil seines Pensums der Grabung «Degen-Messerli» (Grabung 2001–2002.064), die unter seiner Leitung durchgeführt worden ist. Ziel dieser Arbeiten war die stratigraphische Verhängung der Strukturen, deren Interpretation und, so weit als möglich, die Erstellung eines internen Berichts zu dieser Grabung.

1 Alle vier Georadarprospektionen wurden von Jürg Leckebusch, Terra Vermessungen AG, Zürich, durchgeführt, dem an dieser Stelle für die gute Zusammenarbeit gedankt sei.

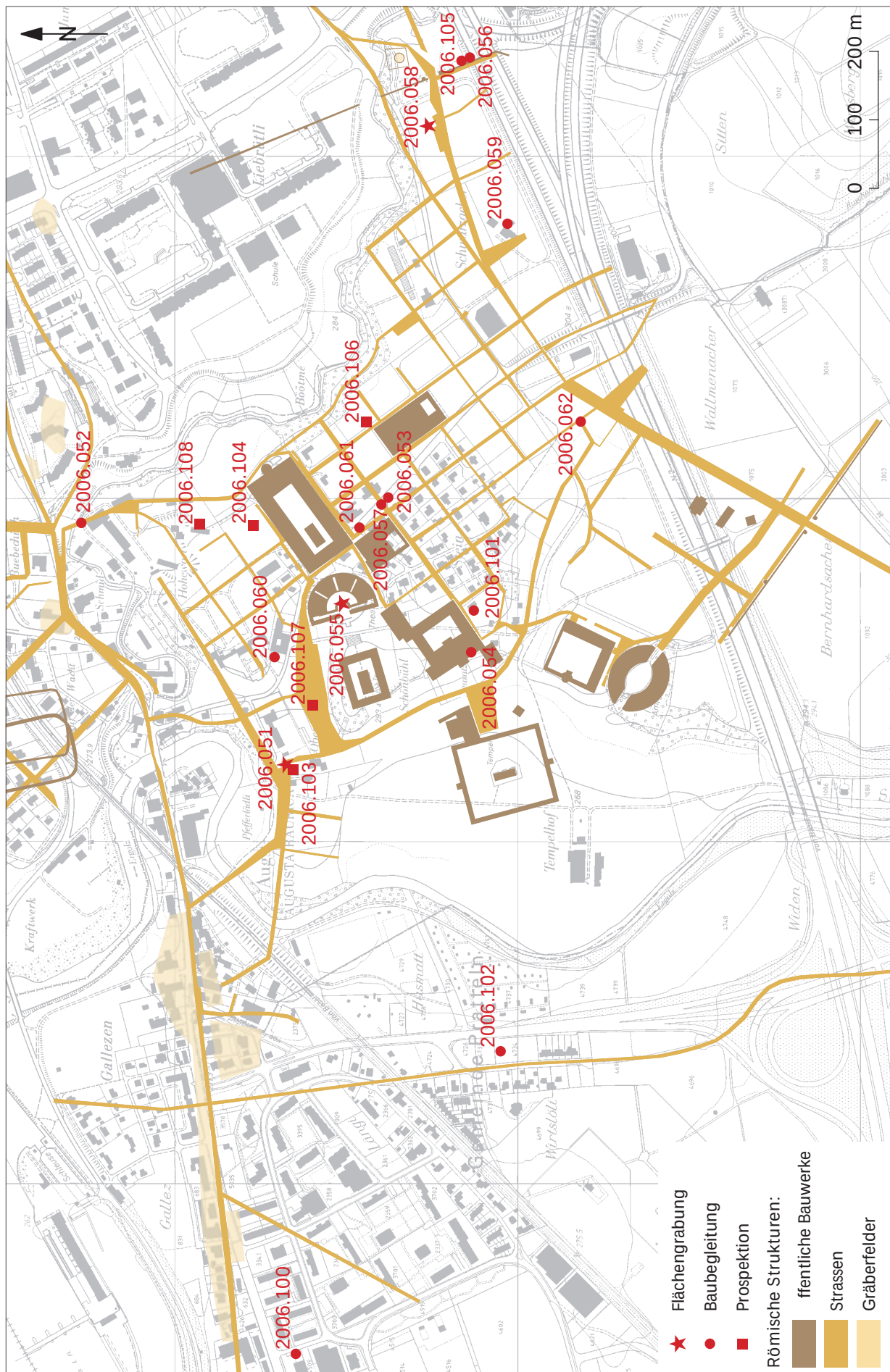


Abb. 1: August BL. Übersicht über die im Jahre 2006 durchgeführten Ausgrabungen und anderen Interventionen. Nicht kartiert ist die Luftbildprospektion. M. 1:8000.

Das Programm der Augster Grabungsequipe umfasste im Einzelnen:

- 1 Plangrabung (2006.058) als Fortsetzung des didaktischen Projekts für Familien, Jugendliche und Schulklassen.
- 2 geplante Notgrabungen (2006.051, 2006.053).
- 4 umfangreiche baubegleitende Notgrabungen (2006.052, 2006.054, 2006.060, 2006.061).
- 4 kleinere baubegleitende Notgrabungen (2006.056, 2006.057, 2006.059, 2006.062).
- 1 Untersuchung im Zusammenhang mit Konservierungs- und Restaurierungsmassnahmen (2006.055).
- 4 baubegleitende Beobachtungen (2006.100–102 und 2006.105).
- 6 Vorabklärungen/Prospektionen (2006.088, 2006.103–104, 2006.106–108).

Neben den eigentlichen Grabungs- und Dokumentationsarbeiten waren Mitglieder des Teams mit folgenden Aufgaben befasst:

- Auswertung der Grabung «Degen-Messerli» (2001–2002.064), erster Teil (Jürg Rychener).
- Entwicklung eines Forschungsprogramms (FORSTATT II) für Augusta Raurica, im Auftrag der Geschäftsleitung und des Forschungskomitees, zusammen mit Sandra Ammann (Debora Schmid, Jürg Rychener, Hans Sütterlin).
- Modulverantwortliche für die Fotoerfassung in der Archäologie-Datenbank IMDAS-Pro (Germaine Sandoz).
- Verantwortlicher für das Modul Ausgrabungen in der Archäologie-Datenbank IMDAS-Pro (Hans Sütterlin).
- Einsitz im IMDAS-Komitee, das für den Betrieb und den weiteren Ausbau der Archäologie-Datenbank IMDAS-Pro zuständig ist (Urs Brombach, Hans Sütterlin).
- Weitere Ausbauschritte und Schulung von ArcGIS, zusammen mit den betroffenen Fachstellen des Kantons (Urs Brombach).
- Vorarbeiten und Abklärungen im Zusammenhang mit der Erstellung eines Manuals für das Anfertigen von Zeichnungen für die Publikationen von Augusta Raurica, zusammen mit Clara Saner und Michael Vock (Urs Brombach).
- Die durch den Regierungsratsbeschluss Nr. 912 vom 31.05.2005 initiierte Auswertung der Stadtvilla Insula 27, auf deren Grundlage ein Konzept zur Vermittlung dieser herrschaftlichen *domus* erstellt werden soll, wurde nach einem Unterbruch (Mutterschaftsurlaub) weitergeführt (Barbara Pfäffli).

Die Grabungsarbeiten erforderten besonders bei den beiden geplanten Notgrabungen «Obermühle» (2006.051) und «Leitungsgraben-Merkurstrasse» (2006.053) eine Verstärkung des archäologischen Stabes mit Hans-Peter Bauhofer (Grabungstechniker), Germaine Sandoz (Fotografin), Claude Spiess (Zeichnerin) und Stefan Bieri (Zeichner) durch Anita Springer (Leitung der Grabung 2006.053), Markus Spring

(Leitung der Grabung 2006.051) und Philippe Wernher (Fotograf). Als Ausgräber fungierten auf der Grabung «Obermühle» Fernando Azevedo da Silva, Vitor Manuel Baranta Simao, Sergio André Rodrigues Viera und als Kranführer Hafiz Bunaku. Allen Mitarbeitern danke ich für ihren Einsatz im vergangenen Jahr.

Archäologische Untersuchungen

2006.051 Augst – Obermühle

Lage: Region 9D; römische Raurica- und Heilbadstrasse; Parz. 194, 198, 556.

Koordinaten: 621 108/264 838.

Anlass: Aushub für geplante Doppel Einfamilienhäuser.

Grabungsdauer: 18.04.–12.10.2006.

Fundkomplexe: F01801–F02000, F03001–F03433.

Kommentar: Die auf die Dauer von zwei Jahren veranschlagte Grabung «Obermühle» musste aufgrund einer Vereinbarung über die Siedlungsentwicklung im Augster Oberdorf zwischen dem Kanton Basel-Landschaft und der Gemeinde Augst durchgeführt werden. Auf der westlich des Schulhauses gelegenen Parzelle 194, die sich im Besitz der Gemeinde Augst befindet, soll neuer Wohnraum geschaffen werden. Im Rahmen eines Vorprojekts wurde durch ein beauftragtes Architekturbüro die Überbauung der Parzelle mit zwei Doppel Einfamilienhäusern geplant. Um die archäologischen Strukturen der römischen Überbauung möglichst vor einer Zerstörung zu bewahren, wurde vorgängig zu den Grabungsarbeiten das gesamte Gebiet mittels Georadar prospektiert (vgl. 2006.103). Die dabei erzielten Resultate dienten dazu, im Einverständnis mit den Architekten und den Vertretern der Gemeinde Augst die Lage der unterkellerten Gebäudeteile so zu legen, dass möglichst wenig an römischer Bausubstanz zerstört wird.

Durch bisherige Untersuchungen im Gebiet der Flur Obermühle konnte ein wichtiger Zugang von Westen über die Ergolz in die Oberstadt von Augusta Raurica postuliert sowie mit der römischen Rauricastrasse ein rechteckiger Platz von etwa 120 m Länge und rund 30 m Breite umrissen werden (Abb. 2). Seine randliche Bebauung wurde als handwerklich orientierter Stadtteil skizziert². Durch die

2 Siehe u. a.: J. Rychener, Grabung 2001.54 – Augst-Kabelgraben-Panzerperre. In: J. Rychener/H. Sütterlin/M. Schaub, Ausgrabungen in Augst im Jahre 2001. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 23, 2002, 47–84 bes. 62; P.-A. Schwarz, Ein spätrömischer Turm in der Flur Obermühle (Augst BL). Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 19, 1998, 151–165 bes. 152; K. Stehlin, Fundbericht Augst. In: O. Schulthess (Red.), Römische Zeit (Fundberichte). Jahrb. SGU 21, 1929, 77 ff.

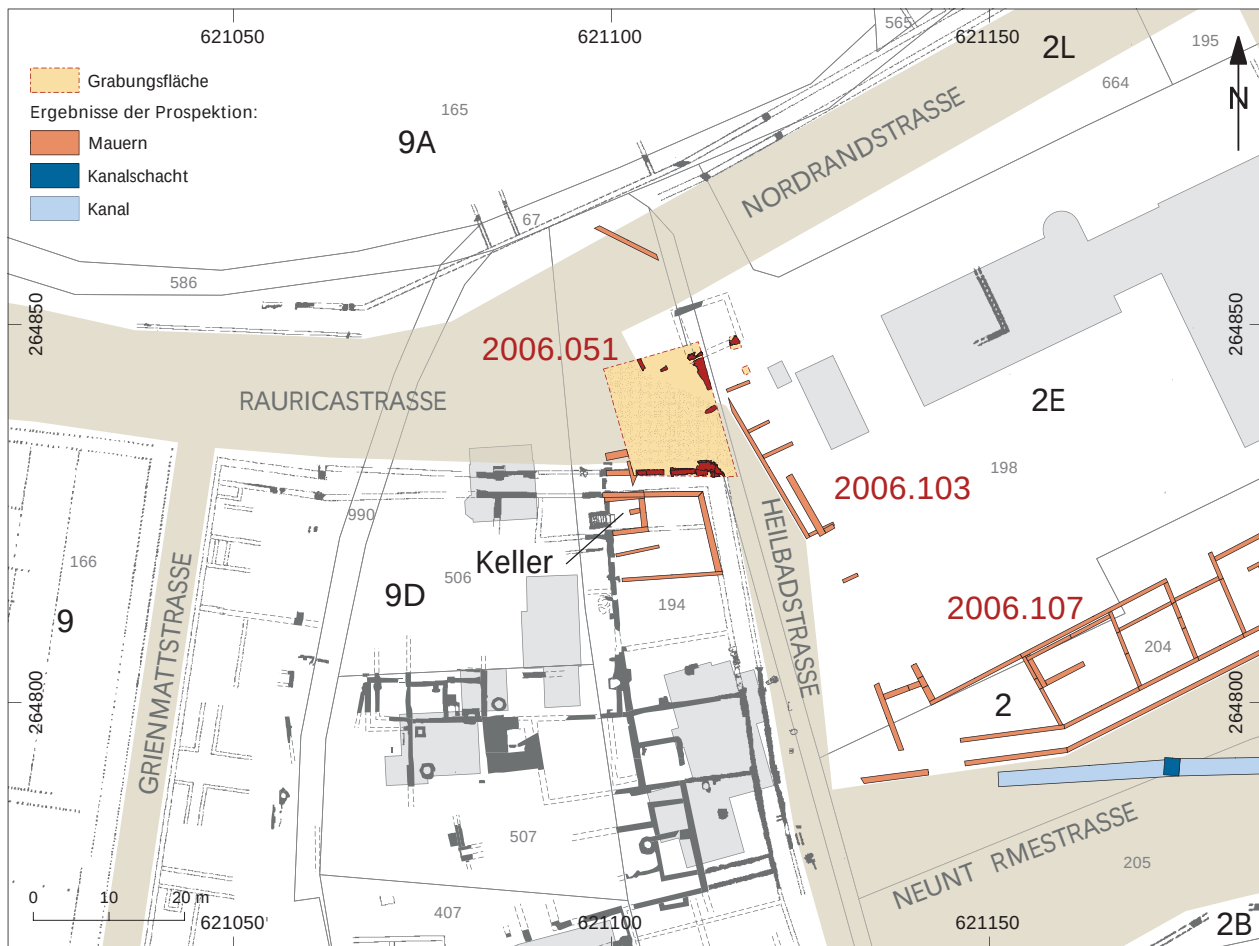


Abb. 2: Augst BL, Obermühle (Grabung 2006.051). Übersichtsplan im Gebiet der Grabung Obermühle. Eingezeichnet sind alle bisher bekannten römischen Strukturen sowie der Verlauf der römischen Strassen. Römerzeitliche Strassen sind mit Grossbuchstaben angeschrieben. M 1:1000.

geplante Überbauung bot sich die Gelegenheit, ganz gezielt einen innerstädtischen Platz zu untersuchen. Über 400 m² dokumentierter Strassenbeläge mit Karrengelisen sowie verlegter Wasserleitungen aus verschiedenen Phasen illustrieren die Dynamik des Platzes. Sie dienen als Grundlage, um die markantesten Ereignisse grob darzustellen. Sowohl wegen moderner als auch antiker Eingriffe muss ihre Verknüpfung jedoch teilweise fragmentarisch bleiben.

Strasse/Platz

Die älteste Strate der römischen Rauricastrasse zeigte sich als eine nicht sehr stark verdichtete Schicht sorgfältig sortierter und planierter Kiesel. Sie machte einen eher offenen Eindruck, da Hinweise auf eine Strassenbegrenzung noch fehlten. Die Karrenspuren waren locker gestreut auf einer Fahrbahnbreite von rund 7 m fassbar³ und zweigten in einem sanft nach Süden geschwungenen Bogen in die römische Heilbadstrasse ab (Abb. 3,1).

Der Verkehrsfluss wich sehr wahrscheinlich einer mittels Georadar südlich der Grabungsfläche festgestellten Mauerecke aus (Abb. 3,2)⁴. Wann diese entstand, lässt sich mit den vorhandenen Mitteln nicht entscheiden.

Ein Ereignis, welches die Gestalt des Platzes nachhaltig beeinflussen sollte, ist das Übergreifen eines Gebäudes mit seiner Portikusmauer⁵ auf die südliche Grabungsfläche (Abb. 4,3). Durch sie wurde in der Folge rund die Hälfte der postulierten Fahrbahnbreite in die Heilbadstrasse verbaut.

Obwohl die Zeitstellung der auch östlich der Grabungsfläche detektierten und eventuell mehrphasigen Bauten (Abb. 4,4) nicht gesichert ist, muss anhand der ab die-

3 Dies würde etwa der Breite der Nordrandstrasse entsprechen, vgl. Rychener (Anm. 2) 61.

4 Bodenradarmessungen durch Terra Vermessungen AG, Zürich (Vorgang 2006.103, Dokumentation im Archiv Ausgrabungen Augst/Kaiseraugst, siehe auch unten S. 88 f.).

5 Mauer 2 und 3 entsprechen Mauer 6 im Georadarbericht. Sie bilden mit der dort postulierten Planie Nr. 7 eine dem Mauerzug Nr. 8, 32 und 9 vorgelagerte Portikus (Georadarbericht 2006.103, Dokumentation im Archiv Ausgrabungen Augst/Kaiseraugst).

sem Zeitpunkt stark nach Süden abgelenkten Karrenspuren angenommen werden, dass dort schon Gebäude existierten und für den Verkehrsfluss eine Behinderung darstellten. Zahlreiche Eisenfunde lassen vermuten, dass es sich um eine Metallwerkstätte handeln könnte.

Als Folge dieser Fahrbahnverengung kam es zu einer sehr starken Beanspruchung des Strassenbelags. Dies bedingte einerseits, dass der Strassenkoffer öfter ausgeteert werden musste. Andererseits konnte das Meteorwasser, nicht zuletzt auch wegen der verdichteten Randbebauung, nicht mehr ungehindert versickern, wodurch wiederum die Notwendigkeit erwuchs, Drainagen zu schaffen.

Brunnen

An der östlichen Grabungsgrenze wurde ein Laufbrunnen angeschnitten (Abb. 4,5). Reste lassen einen Brunnentrog aus rotem Sandstein vermuten, der auf einem dreilagigen Fundament aus Kalkbruchsteinen ruhte. Der Brunnen lag zwischen einem Gebäude mit quadratischem Grundriss (Abb. 4,6) sowie der ausserhalb der Grabung postulierten Werkstätte. Pfostenlöcher sowie Reste von Balkengräben lassen vermuten, dass der Brunnen zudem möglicherweise überdacht war.

An seiner südwestlichen Ecke dürfte der Brunnen einen Überlauf in eine Art Tosbecken besessen haben (Abb. 5). Subtile Pfostenspuren deuten auf eine Holzkonstruktion, an welche auch die vom Laufbrunnen gespiesenen Teuchelleitungen angeschlossen gewesen sein dürften⁶. Das überschüssige Wasser des Laufbrunnens floss anschliessend in einem Kanal (Abb. 4,7) unter der einmündenden Heilbadstrasse durch und spülte den Abwasserkanal entlang der Portikus (Abb. 6). Der weitere Verlauf dieses Abwasserkanals in Richtung Ergolz konnte schon in früheren Untersuchungen abschnittsweise festgestellt werden⁷. Es darf mit einiger Sicherheit angenommen werden, dass der Überlaufkanal im Bereich der abzweigenden Heilbadstrasse überdeckt gewesen war. Möglicherweise handelte es sich dabei um eine Steinkonstruktion, da hier zu wenige sowie zu unsichere Pfostengruben zu finden waren.

Mit der Abdeckung des Überlaufkanals im Zusammenhang steht vermutlich eine stellenweise markante Aufschüttung des Strassenkoffers mit grossen Bruchsteinen besonders im Abbiegebereich der Heilbadstrasse. Auch dürfte eine hier vermutete Geländestufung zu einem schlussendlich insgesamt rund 1 m dicken Strassenkoffer geführt haben.

Abwassergraben

Um den freien Abfluss des Regenwassers entlang der Portikusmauer (Abb. 4,3) zu gewährleisten, wurde der Strassengraben stellenweise mit Staketen und möglichem Flechtwerk stabilisiert. Im Bereich der Mauerecke der Portikus wurde der Abwasserkanal zusätzlich von Mauern eingefasst oder an der engsten Stelle der Heilbadstrasse sogar überwölbt (Abb. 4,8). Im Zuge verschiedener Strassenunterhaltsarbeiten wurden entlang des Strassenrandes auch diverse Pfosten respektive ein grosser Prellstein eingelast-

sen, um ein Abgleiten der Karren von der abschüssigen Strasse in den Abwasserkanal zu verhindern.

Frischwasserleitungen

Vom Laufbrunnen führten verschiedene Teuchelleitungen Frischwasser zu Verbrauchern beidseits der Rauricastrasse (Abb. 4,9). Anhand *in situ* liegender Teuchelringe (Abb. 7) dürften die einzelnen Rohrabchnitte eine Länge von rund 10 römischen Fuss (ca. 3 m) gehabt haben. Diese wurden mit eisernen Teuchelringen auf Stoss untereinander verbunden. Die Ringe wiesen einen Durchmesser von rund 4–5 *digiti* (10 cm) auf, was auf einen lichten bzw. äusseren Rohrdurchmesser von etwa 6 cm resp. 25 cm⁸ schliessen lässt. Insgesamt konnten mindestens drei Phasen von Reparaturen oder Anpassungen an den Wasserleitungen erfasst werden, in denen jeweils eine oder zwei Teuchelleitungen vom Laufbrunnen gespiesen wurden. Münzfunde aus den die Teuchelleitungen überdeckenden Strassenschichten deuten an, dass der Bau des Laufbrunnens und die Verlegung der Leitungen etwa gegen Ende des 1. Jahrhunderts n. Chr. erfolgt sein dürften.

Randliche Bebauung

In der Nordostecke der Grabung wurden durch modernen Leitungsbau sehr stark gestörte Mauerreste eines Baus mit quadratischem Grundriss freigelegt (Abb. 4,6). Reste eines Balkengrübchens in einem möglichen Gehhorizont deuten auf Holzeinbauten innerhalb des Gebäudes, dessen Funktion jedoch vorerst noch ungeklärt bleibt.

In einer jüngeren Phase griff die urbane Bebauung schliesslich auch von Norden her auf die Rauricastrasse über⁹. Dabei wurde eine Mauer direkt auf dem Strassenbelag gebaut (Abb. 4,10). Welche Auswirkungen dies auf den Verkehrsfluss hatte, muss die nächstjährige Fortsetzungsgrabung weisen.

6 Vergleichbar wäre ein mit Holz ausgefachtes und mit Bruchsteinen hinterfülltes Tosbecken als Übergang von einem gemauerten Zulaufkanal zu Teuchelleitungen in Nyon, Rue de la Porcelaine (Jahrb. SGUF 83, 2000, 245–247 [Fundberichte]).

Funktionsgleich, jedoch aus Stein/Ton, ist die Anzapfstelle des Aquädukts von Traversan/F (R. Harfouche/C. Sanchez/P. Poupet, *Aménagements hydrauliques et paysage rural de Narbonnaise à Mailhac* [Aude]. Gallia 62, 2005, 119–130 bes. 127).

7 Grabung 1923.066 (Dokumentation im Archiv Ausgrabungen Augst/Kaiseraugst).

8 Der Rohraussendurchmesser erschliesst sich aus der Breite der Teuchelleitungsgräben sowie allgemeinen Erkenntnissen über optimale Materialnutzung im Rohrleitungsbau.

9 Ähnliche Beobachtungen, jedoch ohne Zeitangabe, machte auch H. Sütterlin auf der Grabung 2001.067. In: Rychener u. a. (Anm. 2) 79.



Abb. 3: Augst BL, Obermühle (Grabung 2006.051). Darstellung der Hauptbefunde, ältere Phase.

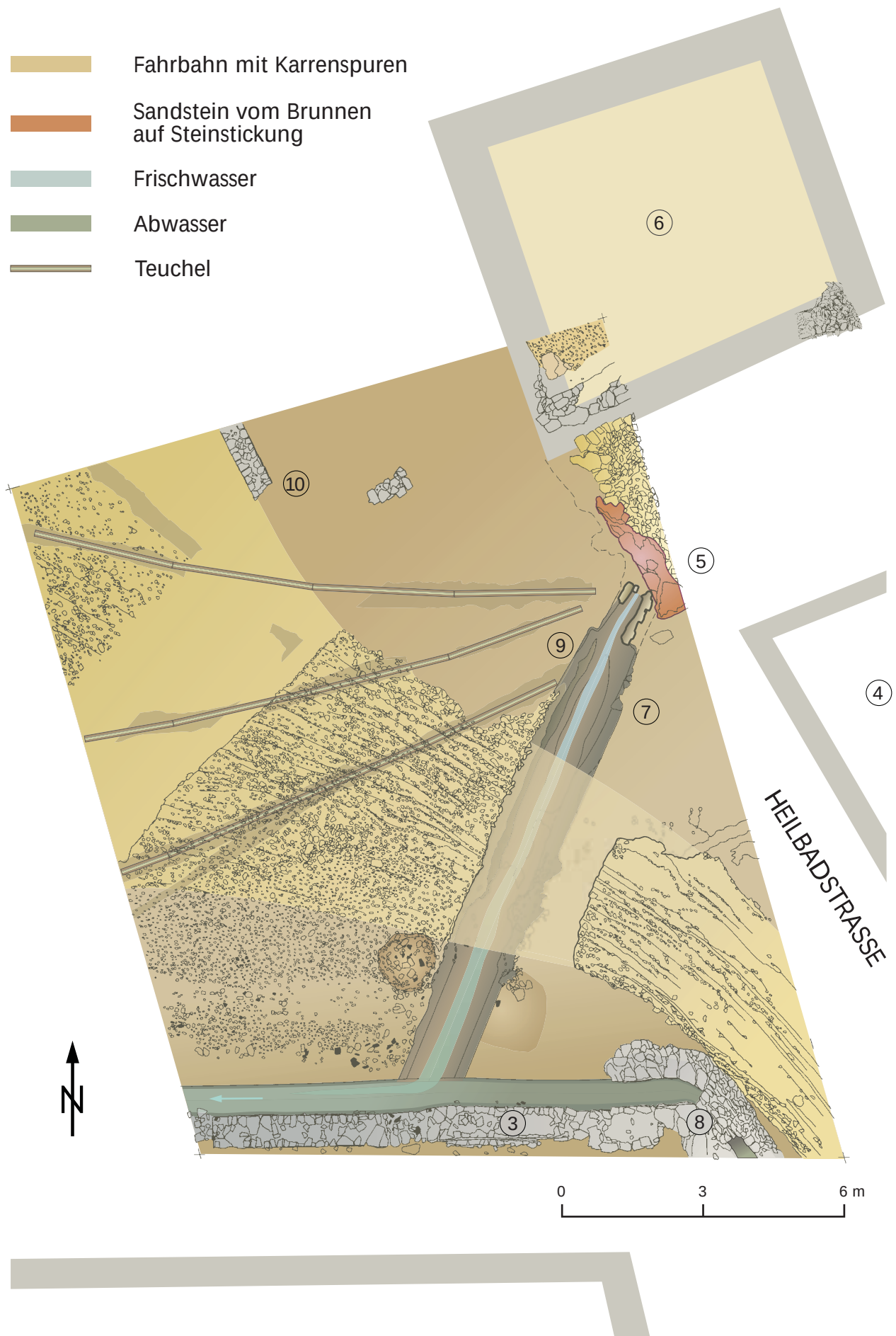


Abb. 4: Augst BL, Obermühle (Grabung 2006.051). Darstellung der Hauptbefunde, jüngere Phase.



Abb. 5: Augst BL, Obermühle (Grabung 2006.051). Reste eines Brunnen- trogs aus Buntsandstein mit daran anschliessendem Speisepunkt der Teu- chelleitung (links vom Massstab) sowie dem Überlaufkanal.



Abb. 6: Augst BL, Obermühle (Grabung 2006.051). Abwasserkanal mit flan- kierenden Mauern. Im Hintergrund ist der Strassenkoffer der abzweigenden Heilbadstrasse zu erkennen.

Sehr grobe Ausbesserungen der jüngeren Strassen- schichten zeigen, dass man gegen Ende der Benutzungs- zeit von Raurica- und Heilbadstrasse offenbar weit weniger Mühe auf deren Unterhalt verwandte. Zudem wurden ge- wisse Strukturelemente, wie die postulierte Abdeckung des Überlaufkanals vom Laufbrunnen, entfernt und andern- orts wiederverwendet. Wann dieser Bereich der Raurica- strasse schliesslich aufgelassen wurde und ob die beschrie- benen Infrastruktureinrichtungen während der ganzen Benutzungszeit funktionsfähig waren, lässt sich nicht ge- nau feststellen. Münzfunde belegen aber noch im 4. Jahr- hundert mögliche Eingriffe bis auf die römischen Struk- turen.

Die vorliegende Untersuchung der Abzweigung Rau- rica-/Heilbadstrasse beweist, dass auch innerstädtische Freiräume wie Strassen oder Plätze sowie die darin befind- lichen Infrastrukturen wichtige Erkenntnisse über die

Siedlungsentwicklung der römischen Stadt Augusta Rauri- ca liefern können.

Publikation: keine.

Markus Spring

2006.052 Augst – Werkhof Frey AG

Lage: Regionen 9F, 21G; Parz. 232.

Koordinaten: 621 466/265 137.

Anlass: Verlegen einer neuen Kanalisation.

Grabungsdauer: 18.–24.01.2006.

Fundkomplexe: F01193–F01200, F01551–F01572.

Kommentar: Bedingt durch die kantonale Auflage, eine nicht mehr zeitgemässe Klärgrube stillzulegen und durch ein neues Kanalisationssystem zu ersetzen, musste die E. Frey AG im Werkhof einen Kanalisationsgraben ausheben. Ob- wohl der Graben im terrassenförmig abgestuften Werkhof-



Abb. 7: Augst BL, Obermühle (Grabung 2006.051). Zwei in situ liegende eiserne Teuchelringe einer Frischwasserleitung.

areal auf der untersten Ebene entlang dem Violenbach verlief und deshalb nicht mit römischen Befunden zu rechnen war, wurden im östlichen Teil, in der Nähe des heutigen Verwaltungsgebäudes, die Reste von zwei Mauerfundamenten angeschnitten. Die Breite von rund 1,50 m eines der beiden Fundamente weist darauf hin, dass diese Mauer eine Stützfunktion besessen hat. Weitere Aussagen zur Struktur der römischen Überbauung in diesem Teil von Augusta Raurica sind nicht möglich, da unsere Kenntnisse, was diesen Bereich des heutigen Werkhofs angeht, äusserst lückenhaft sind.

Publikation: keine.

2006.053 Augst – Leitungsgraben Merkurstrasse

Lage: Region 1, Insula 18, römische Merkurstrasse; Parz. 441, 600, 1004, 1005, 1019, 1106.

Koordinaten: 621 493/264 699.

Anlass: Ersatz der Frischwasserleitung, Einbau von Elektroleitungen.

Grabungsdauer: 23.02.–27.04.2006.

Fundkomplexe: F01501, F01550, F01576–F01587, F01601–F01800.

Kommentar: Bereits im vergangenen Jahr meldeten uns die Elektra Augst und die Gemeinde Augst ihr Vorhaben an, die Werkleitungen in der Giebenacher- und in der Merkurstrasse zu erneuern (Abb. 8). Erste Teilabschnitte der Leitungen in der Giebenacherstrasse wurden bereits 2001 und 2003 saniert¹⁰. Der Graben verlief von der Einmündung der Curiastrasse auf der Ostseite der Giebenacherstrasse (Abb. 9), bog dann in die Merkurstrasse ein und zog bis an deren Ende am Schufenholzweg.

Durch die frühzeitige Kontaktaufnahme der verantwortlichen Stellen mit unserer Abteilung war es möglich, den Grabenaushub zeitlich so zu planen, dass er nicht gleichzeitig zur diesjährigen Hauptgrabung 2006.051-Obermühle stattfand. Es wurde dasselbe Verfahren, das sich letztes Jahr sehr gut bewährt hatte, angewandt. In einem Grabungsvertrag zwischen der Elektra Augst und der Gemeinde ist geregelt, dass sämtliche Aushubarbeiten in einem definierten Zeitraum unter Aufsicht von Augusta Raurica stattfinden. Erst wenn die archäologischen Dokumentationsarbeiten abgeschlossen sind, wird der Graben für die öffentlichen Werke freigegeben und die Leitungen können anschliessend verlegt werden.

Der Grabenaushub startete ungefähr an der Westseite von Insula 18 und verlief schräg durch die gesamte Insula¹¹. Wie bei dieser Art von Grabungen üblich, erwies sich auch die Leitungsgrabung 2006.053 als mühseliges Unterfangen im Dokumentieren kleiner und kleinster Befundeinheiten, die vor allem im Bereich der Giebenacherstrasse schon durch alte Werkleitungen stark gestört und zerstückt waren (Abb. 10). Nichtsdestotrotz konnte eine Anzahl Mauerfluchten und Terrazzoböden der relativ unbekannten Insula 18 dokumentiert werden, notabene aus einem Teil der Insula, der auf dem römischen Stadtplan von Augusta Raurica noch als weisser Fleck in Erscheinung trat (Abb. 11).

Der zweite Bauabschnitt in der modernen Merkurstrasse kam auf der ganzen Länge des Leitungsgrabens entweder in den Strassengrabenbereich oder in den Kieskoffer der antiken Merkurstrasse zu liegen¹², sodass keine Baustrukturen zerstört wurden.

10 Vgl. Sütterlin (Anm. 9) 65 ff. und H. Sütterlin in: J. Rychener/H. Sütterlin (mit einem Beitr. v. B. Pfäffli), Ausgrabungen in Augst im Jahre 2002. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 24, 2003, 61–96 bes. 78 f.

11 Die örtliche Grabungsleitung lag bei Anita Springer, der an dieser Stelle für ihre Mitarbeit gedankt sei.

12 Der Verlauf der modernen Merkurstrasse ist deckungsgleich mit einem Teilstück der antiken Merkurstrasse.

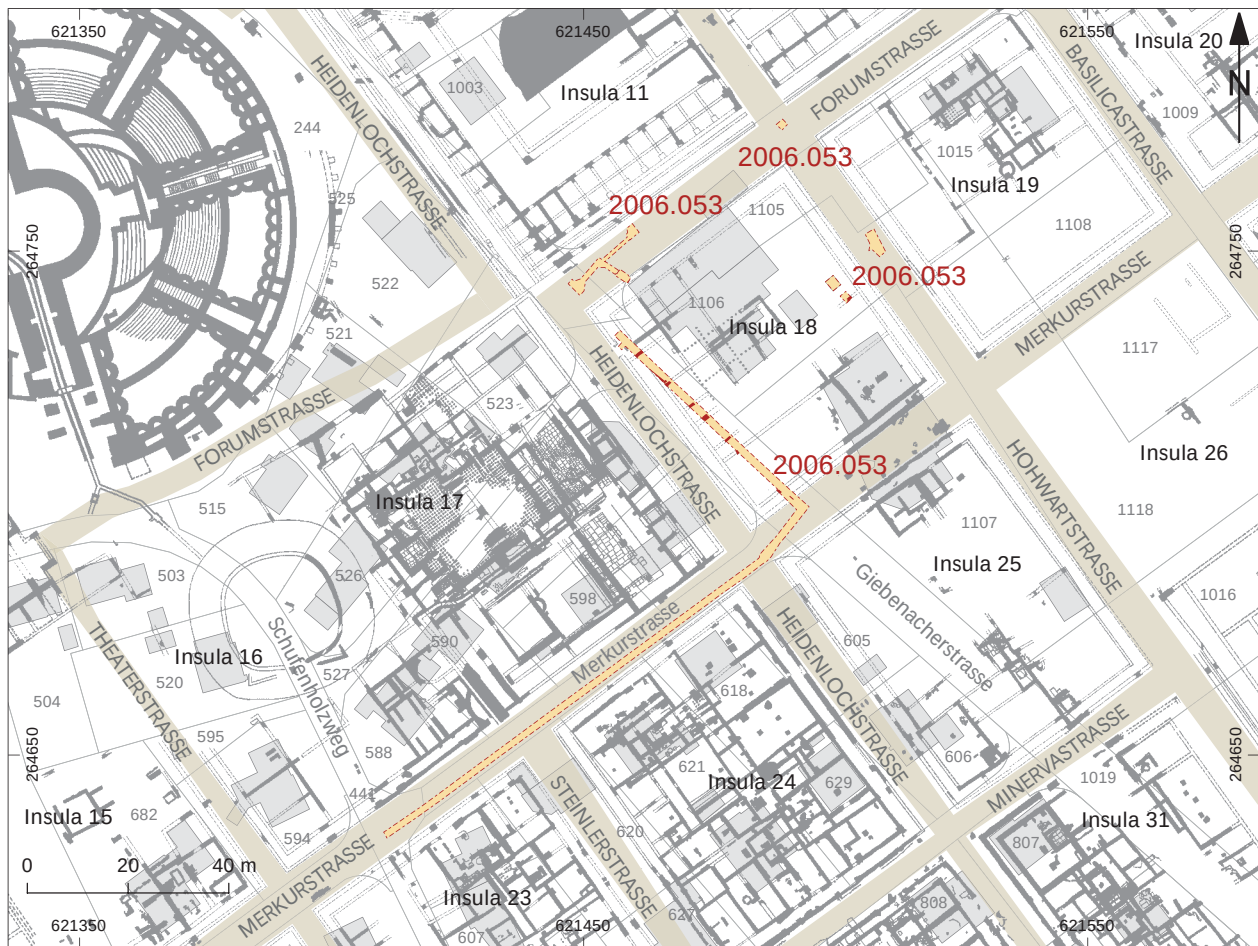


Abb. 8: Augst BL, Leitungsgaben Merkurstrasse (Grabung 2006.053). Übersicht über die Leitungsführung im antiken Stadtplan. Römerzeitliche Strassen sind mit Grossbuchstaben angeschrieben. M. 1:500.



Abb. 9: Augst BL, Leitungsgaben Merkurstrasse (Grabung 2006.053). Blick über die erste Etappe des Leitungsgabens im Bereich der Giebenacherstrasse. Von Südosten.

► Abb. 10: Augst BL, Leitungsgaben Merkurstrasse (Grabung 2006.053). Blick in den Leitungsgaben. Im Vordergrund unter dem Nordpfeil der Rest eines Terrazzobodens, im Hintergrund unter der Querstrebe eine Mauer, die von der alten Wasserleitung durchschlagen wird.



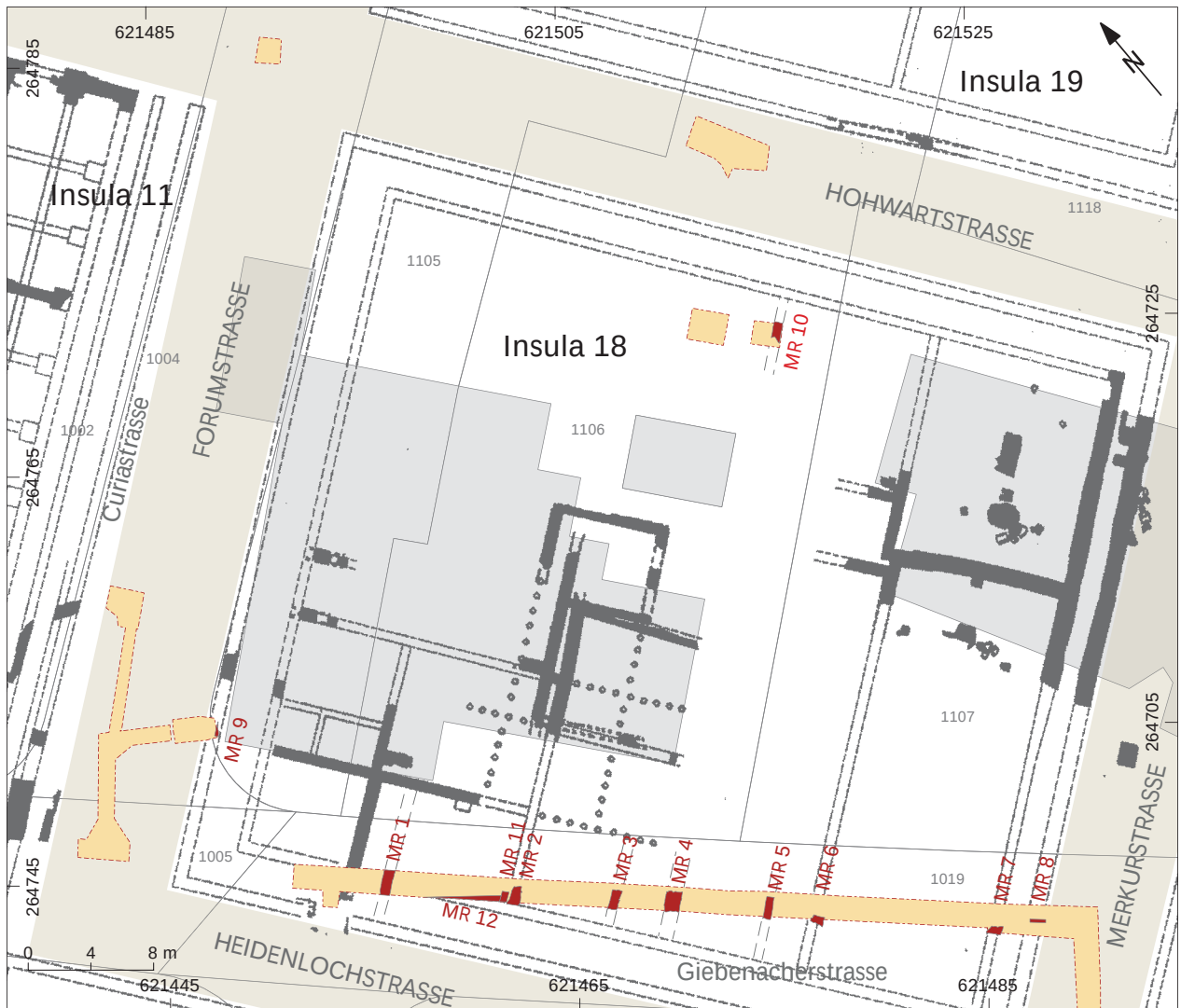


Abb. 11: Augst BL, Leitungsgraben Merkurstrasse (Grabung 2006.053). Überblick über die Grabungsfläche in Insula 18 mit den dokumentierten Mauerzügen. Römerzeitliche Strassen sind mit Grossbuchstaben angeschrieben. M. 1:450.

Nebst dem eigentlichen Leitungsgraben kam es noch an vier weiteren Stellen zu Aufgrabungen, die in Zusammenhang mit den neu verlegten Elektroleitungen standen. Zur Hauptsache waren sie nötig, da Leitungen neu angeschlossen werden mussten. Eine dieser Arbeiten betraf auch die Errichtung eines Verteilerkastens an der Ecke Curiastrasse/Giebenacherstrasse, der aber bereits nach ein paar Monaten wieder entfernt werden musste (vgl. 2006.061).
Publikation: keine.

2006.054 Augst – Neusatz

Lage: Region 1, Insula 14; Parz. 530.

Koordinaten: 621 277/264 568.

Anlass: Verschiedene Umgebungsarbeiten (neue Gartenmauer, Schwimmbecken) bei bestehender Liegenschaft.

Grabungsdauer: 31.03.–25.04.2006 (mit Unterbrüchen).

Fundkomplexe: F01573–F01574, F01588–F01589.

Kommentar: Ein Eigentümerwechsel bei der Liegenschaft Parzelle 530 löste verschiedene Umgebungsarbeiten aus, die archäologisch begleitet werden mussten. Die Parzelle liegt zur Gänze im Gebiet des sogenannten Südforums von Augusta Raurica. Während der restliche Teil des Südforums durch Landkauf der Historisch-Antiquarischen Gesellschaft zu Basel vor einer Überbauung resp. Zerstörung bewahrt wurde, befindet sich diese Parzelle in Privatbesitz.

In dem äusserst sensiblen Gebiet begleitete die Abteilung Ausgrabungen Augst/Kaiseraugst auf derselben Parzelle bereits im Jahr 1999 den Bau eines Pferdeunterstandes¹³. Obwohl das damalige Projekt in der Art «Bauen über

¹³ Grabung 1999.051 (Dokumentation im Archiv Ausgrabungen Augst/Kaiseraugst).

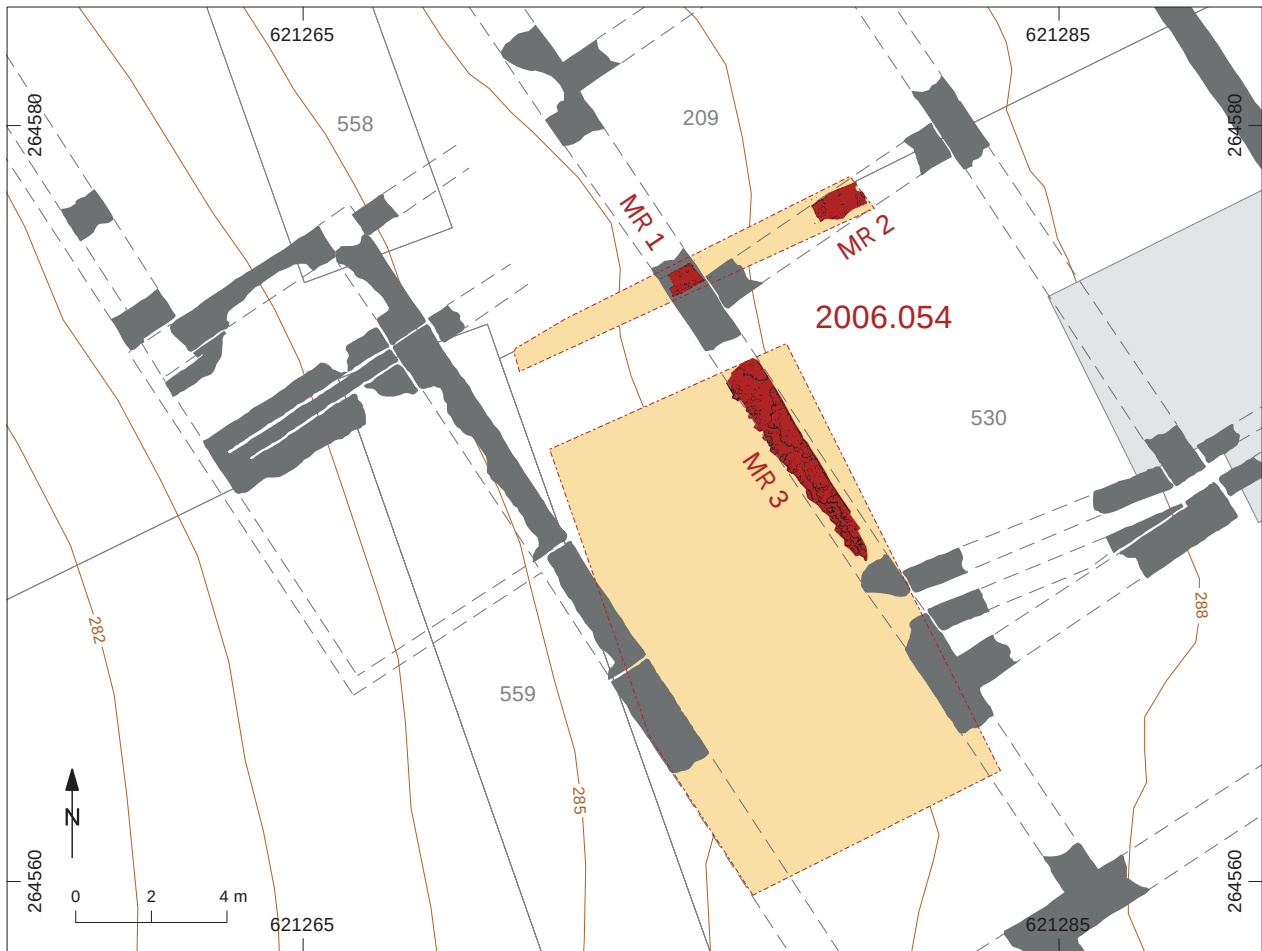


Abb. 12: Augst BL, Neusatz (Grabung 2006.054). Plan der im Bereich des Südforums freigelegten Mauerreste. M. 1:200.

den Ruinen» realisiert wurde, sind beim Entfernen der Grasnarbe unmittelbar darunterliegende Mauerzüge des Südforums zum Vorschein gekommen. Aufgrund dieser Erfahrungen wurde sehr früh Kontakt mit dem jetzigen Bauherrn gesucht und vereinbart, dass es besonders beim Bau des Schwimmbeckens nur zu marginalen Bodeneingriffen kommen soll.

Nebst dem Schwimmbecken musste entlang der nordwestlichen Parzellengrenze ein Fundamentgraben für eine neue Gartenmauer ausgehoben werden. Auf der Grabensohle kamen die Abbruchkronen von zwei Mauern zum Vorschein, wovon eine wahrscheinlich bei den Sondierungen durch Karl Stehlin schon einmal freigelegt worden war¹⁴. Der gesamte Grabenaushub spielte sich ausschliesslich in der humosen Deckschicht ab; römische Schichten wurden nicht tangiert (Abb. 12).

Aufgrund einer kurzfristigen Projektänderung kam es im Bereich des geplanten Schwimmbeckens auf der Südwestseite des Wohnhauses doch zu einem viel massiveren Bodeneingriff als vereinbart. Der Aushub für das etwa 4 m × 10 m messende Schwimmbecken verlief aber aus Sicht der Archäologie noch glücklich. Durch die leicht abschüssige Lage des Gartens betrug die Aushubtiefe an gewissen



Abb. 13: Augst BL, Neusatz (Grabung 2006.054). Blick von Nordwesten in die Baugrube für das Schwimmbeckenfundament.

14 K. Stehlin (bearb. v. C. Clareboets, hrsg. v. A. R. Furger), Ausgrabungen in Augst 1890–1934. Forsch. Augst 19 (Augst 1994) 52 ff.



Abb. 14: Augst BL, Neusatz (Grabung 2006.054). Ansicht der sekundär verbauten Rinnsteine aus dem Innenhof des Südforums.

Stellen bis zu 1,60 m. An Befunden ist aber einzig in der Nordostecke dieser Baugrube eine 1,10 m breite römische Stützmauer angeschnitten worden (Abb. 13). Im Rest der Aushubfläche stand humoses Sediment an. Wahrscheinlich sind in diesem Teil des Gartens, der sich vor den im Berichtsjahr durchgeführten Umgestaltungen als leichte Senke präsentierte und am Abhang zur Ergolzniederung liegt, die römischen Schichten bis in eine gewisse Tiefe gestört.

Beim Abbau einer Gartentreppe aus Buntsandstein, die dem neuen Schwimmbecken weichen musste, konnten wir etliche modern verbaute Spolien bergen, die höchstwahrscheinlich aus den Grabungen von Karl Stehlin in den 1920er-Jahren stammen¹⁵. Dabei handelt es sich um längliche Rinnsteine zum Auffangen des Regenwassers von den Dächern, mit denen der grosse Innenhof des Südforums umgeben war (Abb. 14). Bei der Errichtung der Gartentreppe wurden die Steine mit der Rinne nach unten verlegt, sodass nicht mehr sichtbar war, dass es sich dabei um Rinnsteine handelte.

Publikation: keine.

2006.055 Augst – Theater

Lage: Region 2A; Parz. 244.

Koordinaten: 621 348/264 757.

Anlass: Konservierungen und archäologische Bauuntersuchungen im Rahmen der laufenden Theatersanierung.

Grabungsdauer: 15.02.–22.12.2006.

Fundkomplexe: E01855–E01986.

Kommentar: Siehe den gesonderten Bericht: I. Horisberger-Matter, Das römische Theater von Augst. Sanierungs- und Forschungsarbeiten 2006. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 28, 2007, 115–123 (in diesem Band).

2006.056 Augst – Tierpark Jauchegrube

Lage: Region 13E; Parz. 1070.

Koordinaten: 622 141/264 579.

Anlass: Aushub für neue Jauchegrube.

Grabungsdauer: 02.05.2006.

Fundkomplex: F01575.

Kommentar: Parallel zu den Arbeiten an der Böschung der Autobahn A3 (vgl. Grabung 2006.105) konnte im Tierpark Augusta Raurica auch eine neue Jauchegrube angelegt werden. Dazu wurde auf der Ostseite des bestehenden Miststocks eine 2,50 m tiefe Grube ausgehoben. Eine Aushubbegleitung war angezeigt, da sich der Bauplatz in der Nähe der römischen Stadtmauer befand, von der grössere Teile beim Autobahnbau in den 1960er-Jahren zerstört worden waren.

Römische Strukturen wurden keine angetroffen, da die gesamte Baugrube in umgelagerte Sedimente zu liegen kam; eine Folge der Erdumlagerungen bei der Errichtung der Autobahn. Als einziges römisches Zeugnis fand sich ein verschlepptes Architekturfragment (Inv. 2006.056.F01575.1).

Publikation: keine.

2006.057 Augst – Insula 25

Lage: Region 1, Insula 25; Parz. 1019.

Koordinaten: 621 503/264 689; 621 503/264 668.

Anlass: Aushubbegleitung zweier Gruben für Gasleitungsanschlüsse.

Grabungsdauer: 17.05.2006.

Fundkomplexe: F01590–F01592.

Kommentar: In der modernen Giebenacherstrasse, die quer durch die Insula 25 verläuft, mussten zwei sogenannte Muffenlöcher ausgehoben werden, um Wartungsarbeiten am Gasleitungsnetz durchführen zu können. In einer der 1,40 m × 1,60 m messenden Gruben wurde eine Mauer von Insula 25 angeschnitten, die schon beim Verlegen der Gasleitung tangiert worden sein muss, jedoch ohne damals dokumentiert worden zu sein.

Publikation: keine.

2006.058 Augst – Osttor, Publikumsgrabung

Lage: Region 7D; Parz. 1033.

Koordinaten: 622 051/264 630.

Anlass: Plangrabung (didaktisches Projekt).

Grabungsdauer: 26.05.–21.09.2006 (mit Unterbrüchen).

Fundkomplexe: F01257–F01296.

Kommentar: Siehe den gesonderten Bericht: M. Schaub (m. Beitr. v. Christoph Brombacher/Sabine Deschler-Erb/Syl-

¹⁵ K. Stehlin, Römische Forschungen. Antiquarische Aufnahmen von Augst und anderen Orten. Unpubl. Mskr.; Standort: Staatsarchiv Basel-Stadt PA 88 H7,8 sowie Archiv Ausgrabungen Augst/Kaiseraugst (Kopien).

via Fünfschilling/Markus Peter), Archäologie vor Ort vermittelt: Die Publikumsgrabung 2006.058 in Augusta Raurica bringt ein Fundensemble um 100 n. Chr. ans Licht. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 28, 2007, 125–195 (in diesem Band).

2006.059 Augst – Schwarzacker

Lage: Region 6C; Parz. 1031.

Koordinaten: 621 903/264 515.

Anlass: Aushubbegleitung für Leitungsgaben.

Grabungsdauer: 18.–20.01.2006.

Fundkomplexe: F01194–F01195.

Kommentar: Als Abschluss der letztjährigen Arbeiten im Zusammenhang mit der Verlagerung des Bürogebäudes der Theaterbauhütte¹⁶ wurden noch die Leitungen an das Stromnetz im Schwarzackerhof angeschlossen. Dazu musste ein 10 m langer Graben ausgehoben werden. Archäologische Zeugnisse kamen keine zutage. Der Graben verlief in der bereits bekannten Schwemmschicht aus Birchlehm¹⁷.

Publikation: keine.

2006.060 Augst – WC Lapidarium

Lage: Region 1, Insula 5; Parz. 226.

Koordinaten: 621 270/264 855.

Anlass: Aushubbegleitung Fundamentplatte für WC-Gebäude und Kanalisation.

Grabungsdauer: 04.10.–08.12.2006 (mit Unterbrüchen).

Fundkomplexe: F04001, F04051–F04080.

Kommentar: Die Errichtung einer zusätzlichen WC-Anlage in dem neben dem Römerhaus gelegenen, bis anhin als Lapidarium gestalteten Bereich geht auf eine Vereinbarung zwischen der Bildungs- und Kulturdirektion und dem Hoch-

16 Vgl. J. Rychener (m. Beitr. v. B. Pfäffli und M. Schaub), Ausgrabungen in Augst im Jahre 2005. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 27, 2006, 109–134 bes. 130.

17 Zur Schwemmschicht aus Birchlehm siehe: J. Rychener/H. Sütterlin (mit einem Beitr. von M. Schaub), Ausgrabungen in Augst im Jahre 2003. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 25, 2004, 75–110 bes. 99–106.

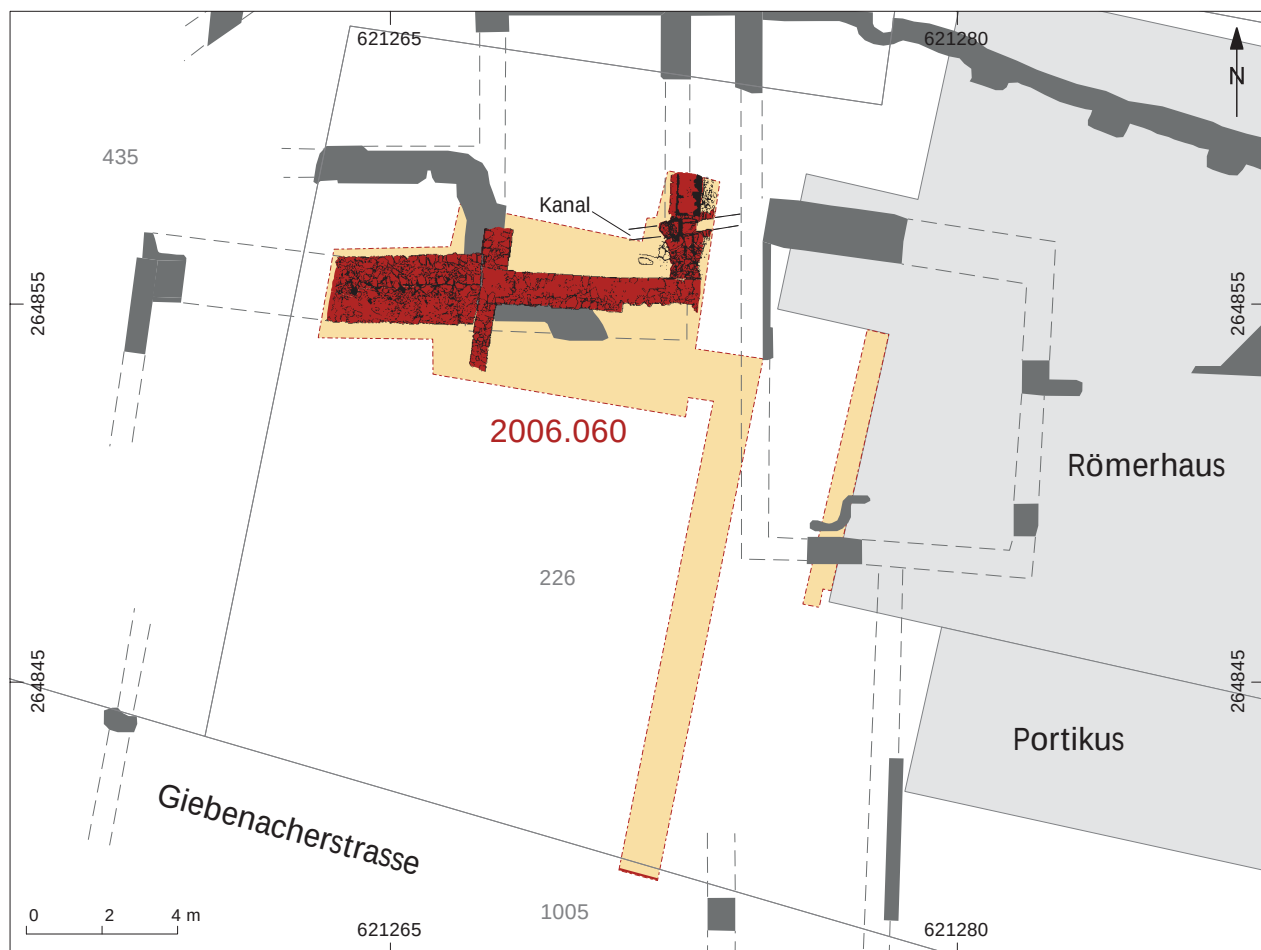


Abb. 15: Augst BL, WC Lapidarium (Grabung 2006.060). Plan mit den westlich des Römerhauses angetroffenen Mauerresten. M. 1:200.



Abb. 16: Augst BL, WC Lapidarium (Grabung 2006.060). Blick von Osten auf die Stützmauern. Im Hintergrund ist die nachträglich verstärkte Mauer zu erkennen.

bauamt zurück. Das Projekt wurde von Anfang an mit dem Ansatz «Bauen über den Ruinen» geplant und aufgrund der in unserem Archiv befindlichen Dokumentationen rechneten wir nicht damit, am Bauplatz auf römische Befunde zu stossen. Wie schon oft erwies sich diese Annahme aber als Trugschluss. Schon sehr bald zeigte sich beim geplanten 0,4 m tiefen Aushub für die Betonplatte des WC-Gebäudes, dass im Boden noch römische Mauern erhalten sind. In der Folge legten wir die Mauerkrone frei und dokumentierten sie (Abb. 15). Da die römischen Strukturen im Boden erhalten werden sollen, war von Seiten der Architekten eine Projektänderung nötig. Die Unterkante der Fundamentplatte musste so weit angehoben werden, dass sie die Mauern nicht mehr tangiert. Die effektiven Bauarbeiten für die WC-Anlage werden erst 2007 durchgeführt; 2006 sind die Befunde dokumentiert und die Mauerkrone zum Schutz vor der Witterung mit Sand abgedeckt worden.

Beim Aushub für die Fundamentplatte kamen am Fuss des Kastelenhügels mehrere Mauerzüge zum Vorschein, wobei die Ost–West verlaufenden Mauern entsprechend dem Hangverlauf als Stützmauern ausgebildet sind (Abb. 16). Eine der Mauern war infolge des Hangdrucks leicht durchgebogen und gegen Süden verkippt. Die weiter westlich gelegene Mauer musste in römischer Zeit sogar verstärkt werden, indem man eine zweite Mauer dahinter errichtet hat. Hinter der östlichen Stützmauer konnte ein kurzer Abschnitt eines kleinen Kanals gefasst werden, der



Abb. 17: Augst BL, WC Lapidarium (Grabung 2006.060). Blick auf die aus groben Steinblöcken errichtete Kanalabdeckung. Nach links ist eine hangwärts verlaufende Mauer zu erkennen, die eine aus Ziegelfragmenten bestehende Lage aufweist.

aber beim Bau einer modernen Betonmauer stark gestört worden ist (Abb. 17).

Sowohl in Richtung des Hanges als auch in Richtung Süden sind noch Reste von Mauern gefasst worden, die rechtwinklig zu den Stützmauern verlaufen. Die gegen Süden ziehende Mauer wies aber eine stark abgetreppt verlaufende Abbruchkrone auf. Diese Beobachtung sowie der negative Befund im ausgehobenen Kanalisationsgraben zur Giebenacherstrasse hin legen den Schluss nahe, dass wahrscheinlich bei der Erbauung des Römerhauses in den 1950er-Jahren dieser südliche Teil der Parzelle grossflächig abgegraben worden ist.

Wie der Fund von Resten eines Hypokaustes aus dem Jahre 1957 zeigt¹⁸, muss sich hinter, d. h. nördlich der Stützmauer in etwas höherer Lage ein hypokaustierter Raum befunden haben. Das und Befunde, die anlässlich einer Leitungsgrabung im Bereich der Giebenacherstrasse gemacht wurden, deuten darauf hin, dass in römischer Zeit wahrscheinlich mit einer entlang des Hügels gestaffelten Bauweise zu rechnen ist.

Publikation: keine.

18 Grabung 1957.051 (Dokumentation im Archiv Ausgrabungen Augst/Kaiseraugst).

2006.061 Augst – Elektra

Lage: Region 1, Insulae 11, 15, 18, 22, 23; Parz. 640, 1004, 1005, 1019.

Koordinaten: 621 282/26 826; 621 386/264 619; 621 375/264 612.

Anlass: Aushubbegleitung; Sanierungen am Leitungsnetz.

Grabungsdauer: 05.–13.10.2006.

Fundkomplexe: F04002–F04039.

Kommentar: Gleich an drei Orten mussten am Leitungsnetz der Elektra Augst Erneuerungen vorgenommen werden. Eine Stelle betraf die Liegenschaft Fortunastrasse 2, wo vom Wohnhaus ein neuer Anschluss ans Leitungsnetz verlegt werden musste. Anfangs war geplant, die Leitung in einem Graben zu verlegen. Infolge einer Projektänderung wurde sie aber vom Wohnhaus bis in die Strasse unterirdisch gestossen. Im Bereich der Fortunastrasse mussten dann drei Muffenlöcher und ein Graben für die Querung der Strasse ausgehoben werden. Die Muffenlöcher kamen alle in schon bestehende Leitungsgräben zu liegen, wodurch römische Schichten praktisch nicht tangiert wurden. Einzig der Quergraben in der modernen Fortunastrasse hat den Strassenkoffer der römischen Merkurstrasse, die direkt unter der modernen Strasse verläuft, durchschlagen.

Ein weiterer Graben ist an der nördlichen Einmündung der Fortunastrasse in den Schufenholzweg ausgehoben worden, da die Zuleitung eines Kandelabers der Strassenbeleuchtung versetzt werden musste. Bei den Grabungsar-

beiten ist eine Portikusmauer von Insula 23 freigelegt worden (Abb. 18).

Der dritte Grabungsplatz befand sich wieder einmal an der Einmündung der Curiastrasse in die Giebenacherstrasse. Dort musste der im Frühling dieses Jahres im Zuge der Leitungsgrabung Merkurstrasse (vgl. 2006.053) errichtete Elektro-Verteilerkasten wegen grundbuchrechtlicher Schwierigkeiten bereits wieder entfernt werden. Das führte zum Aushub eines neuen Grabens direkt parallel zu den im Frühling eingezogenen Leitungsrohren. Die Grabensohle kam genau auf der Oberfläche der römischen Forumstrasse zu liegen, die aus einem stark kompaktierten Kieskoffer bestand (Abb. 19). Bemerkenswert war eine Ansammlung von stark fragmentierten Knochen, die sich direkt auf der Strassenoberfläche fand¹⁹.

Publikation: keine.

- 19 Ähnliche Beobachtungen wurden auch auf der Oberfläche der römischen Forumstrasse zwischen den sogenannten Frauenthermen und dem Theater gemacht (V. Engeler-Ohnemus [m. Beitr. v. S. Fünfschilling/H. Hüster Plogmann/P. Zibulski], Abfälliges aus Augusta Raurica. Deponien und Zerfallserscheinungen zwischen den Frauenthermen und dem Theater von Augusta Raurica. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 27, 2006, 209–322).



Abb. 18: Augst BL, Elektra (Grabung 2006.061). Blick auf die Portikusmauer von Insula 23, rechts liegt ein zertrümmerter Quader aus Buntsandstein.



Abb. 19: Augst BL, Elektra (Grabung 2006.061). Ansicht der sehr gut erhaltenen Strassenoberfläche der römischen Forumstrasse.

2006.062 Augst – Parkplatz Theaterbespielung

Lage: Region 1, Insula 47, Region 4G; Parz. 1051.

Koordinaten: 621 614/264 408.

Anlass: Aushubbeobachtung im Bereich des neuen Parkplatzes.

Grabungsdauer: 14.–20.12.2006.

Fundkomplexe: F04081–F04083, F04086.

Kommentar: Nach rund 16 Jahren Restaurierungsarbeiten wird das römische Theater von Augst Anfang Juli 2007 wieder für Bespielungen geöffnet. Da das Theater in den nächsten Jahren für verschiedenste kulturelle Anlässe genutzt werden soll, musste das Parkplatzangebot für die Besucher ausgebaut werden. Dazu wurde der seit mehreren Jahren bestehende Parkplatz am Rande der Autobahn nach Westen erweitert, so dass daraus eine Vergrößerung der Platzfläche um 3000 m² resultierte. Das Projekt wurde weitestgehend ohne Bodeneingriffe geplant («Bauen über den Ruinen»). Bei der Anlage des Platzes ist sogar auf das ansonsten übliche Entfernen der Grasnarbe verzichtet worden und der neu eingebrachte Kiesbelag liegt, nur durch eine Folie getrennt, auf dem Humus auf.

Nur im Bereich der Zufahrt zum neuen Platz musste eine kleine Geländeerhöhung entfernt werden. Dazu wurde auf einer Fläche von rund 80 m² die Grasnarbe entfernt. Die Aushubbegleitung verlief aber negativ, da der Bodeneingriff nur marginal war.

Publikation: keine.

2006.088 Augst – Luftbildprospektion

Lage: Siedlungsperimeter von Augusta Raurica.

Koordinaten: 621 405/264 850.

Anlass: Regelmässige Luftbildprospektion Augusta Raurica.

Grabungsdauer: 13.06. und 18.07.2006.

Kommentar: Im Jahr 2006 sind nur zwei Flüge durchgeführt worden. Zur Hauptsache sind Areale von laufenden Grabungen und Restaurierungsarbeiten (Theater) fotografiert worden. Nur im Gebiet der Grienmatt und des Schönbühltempels zeichneten sich Mauerzüge im Wiesenland ab, die aber schon bekannt waren. Im Weiteren wurde der Dorfkern von Kaiseraugst dokumentiert, der infolge der Siedlungsdynamik der letzten Jahre starken Änderungen unterworfen ist.

Publikation: keine.

2006.089 Streufunde Augst

Im Berichtsjahr sind keine Lesefunde in der Fundabteilung von Augusta Raurica abgegeben worden.

Publikation: keine.

2006.100 Pratteln – Garage Max Keller

Lage: Region 10; Parz. 4508.

Koordinaten: 620 252/264 824.

Anlass: Werkstatterweiterung; Aushubbeobachtung.

Grabungsdauer: 15.–17.02.2006.

Kommentar: Die Autowerkstatt Max Keller liegt südlich der römischen Überlandstrasse (Basiliastrasse), die Augusta Raurica mit Basel verband. Die in den letzten Jahren systematisch durchgeführten Baubegleitungen im Gebiet des Pratteler Ortsteils Längi haben keine römischen Zeugnisse erbracht. So auch die Aushubbegleitung von Streifenfundamenten für den Erweiterungsbau der Werkstatt. Allerdings muss hier angemerkt werden, dass die Aushubtiefe mit durchschnittlich 0,4 m recht gering war.

Publikation: keine.

2006.101 Augst – Lüscher Sichelenstrasse

Lage: Region 1, Insula 21; Parz. 581.

Koordinaten: 621 338/264 564.

Anlass: Wartung der Meteorwasserleitungen, neuer Schacht.

Grabungsdauer: 08.03.2006.

Kommentar: Probleme infolge von Feuchtigkeit im Keller der Liegenschaft Sichelenstrasse 9 führten zum Aushub eines Schachtes. Der Schacht dient der Wartung der zeitweise verstopften Meteorwasserleitungen, die unterhalb des Gebäudes verlaufen. Dazu musste im Keller eine kleine Grube ausgehoben werden. Soweit erkennbar kam der Aushub ins sterile, natürliche Sediment zu liegen.

Kenntnis von einem zweiten Schacht im Bereich der Garageneinfahrt erhielten wir erst nach Abschluss der Bauarbeiten.

Publikation: keine.

2006.102 Pratteln – Ergolzstrasse

Lage: Region 10; Parz. 4734, 7105, 7106, 7107, 7108, 7109.

Koordinaten: 620 690/264 525.

Anlass: Aushub für Überbauung.

Grabungsdauer: 16.–20.02.2006.

Kommentar: Als Fortsetzung der letztjährigen Bauetappe sind weitere zwei Hauseinheiten gebaut worden. Beim Aushub der beiden Baugruben sind keine Befunde beobachtet worden. Unsere diesjährigen Beobachtungen bestätigen die im Bericht über die vorangegangenen Bauetappen getroffene Feststellung²⁰, dass dieses Gelände zur römischen Zeit nicht stark genutzt worden ist.

Publikation: keine.

2006.103 Prospektion Obermühle

Lage: Region 9D, römische Raurica- und Heilbadstrasse; Parz. 194, 198, 556.

Koordinaten: 621 106/264 832.

Anlass: Prospektion mittels Georadar im Vorfeld einer Ausgrabung.

Grabungsdauer: 20.02.2006.

Kommentar: Während der Planungsphase für die von der Gemeinde Augst vorgesehene Überbauung der Parzelle 194

(vgl. 2006.051) liessen wir das Gelände mit Georadar prospektieren. Aus mehreren kleineren Grabungen, vornehmlich Leitungsgrabungen, war bekannt, dass ein grosser Teil der fraglichen Parzelle über einer sich platzartig erweiternden römischen Strassengabelung liegt. Nicht bekannt waren die genaue Ausdehnung und die Erhaltung der in diesem Bereich südlich an die römische Rauricastrasse anschliessenden Überbauung von Region 9D.

In den Radarmessungen zeichnete sich sehr gut ein Kellerraum ab, von dem durch eine Ausgrabung 1976 bisher nur der Kellerabstieg bekannt war²¹. Zudem liessen sich weitere Spuren der Überbauung fassen, die sich allerdings nur auf den südlichen Teil der Parzelle beschränkten (Abb. 20). Aus diesem Grund wurden dann die unterkel-

20 Rychener (Anm. 16) 134.

21 Grabung 1976.051 (Dokumentation im Archiv Ausgrabungen Augst/Kaiseraugst).

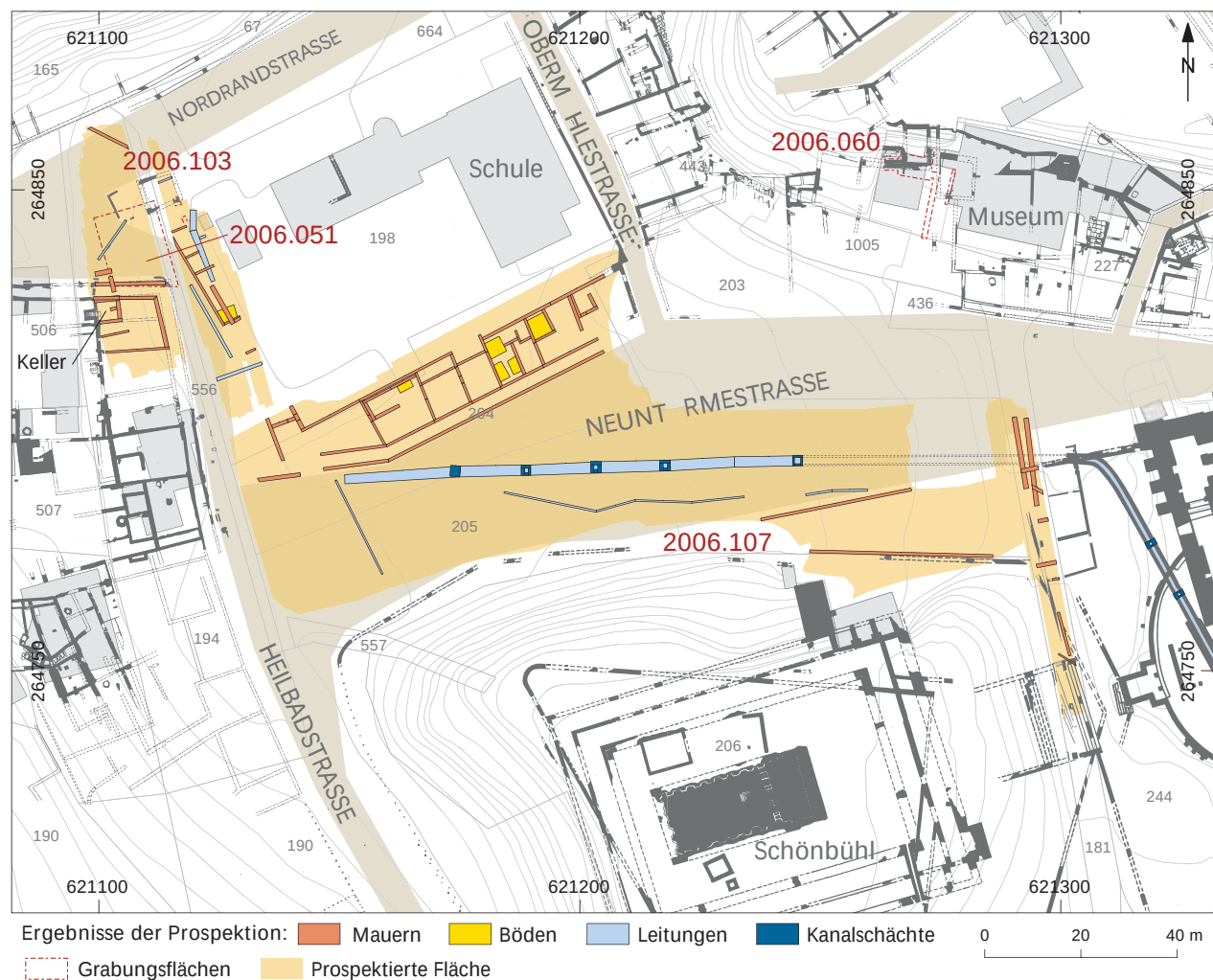


Abb. 20: Augst BL, Prospektion Obermühle und Prospektion Parz. 205 (Grabung 2006.103 und 2006.107). Übersicht über die mittels Georadar festgestellten Strukturen. Römerzeitliche Strassen sind mit Grossbuchstaben angeschrieben. M. 1:1500.

lerten Teile der Gebäude resp. die auszuhebende Baugrube so gelegt, dass die im Süden der Parzelle angetroffenen römischen Strukturen im Boden erhalten bleiben.

Auch ein Streifen nördlich der römischen Heilbadstrasse lag im Perimeter der Messungen. Dort konnten eine dem Verlauf der Heilbadstrasse folgende Mauer sowie mehrere davon abgehende Mauerzüge festgestellt werden.

Publikation: keine.

2006.104 Prospektion Rossweid

Lage: Region 1, Insula 10; Parz. 180, 235, 550, 1001.

Koordinaten: 621 462/264 886.

Anlass: Prospektion mittels Georadar.

Grabungsdauer: 21.–22.02.2006.

Kommentar: Auslöser für die Georadmessungen auf der Flur Rossweid war die wieder einmal in Aussicht gestellte Lösung der prekären Arbeitsplatzsituation in unserer Hauptabteilung²². Die beauftragten sab-Architekten planten in Zusammenarbeit mit dem Hochbauamt die Errichtung eines Bürogebäudes auf der nördlich des Hauptforums gele-

genen Parzelle²³. Dank der Vorgabe «Bauen über den Ruinen» wären nur minimale Bodeneingriffe nötig gewesen. Um die Bodeneingriffe noch zu optimieren und um die Statik des Gebäudes zu verbessern, sah das Projekt vor, die Fundamentplatte punktuell auf im Boden liegende römische Mauerzüge abzustützen. Dazu musste deren genaue Lage bekannt sein.

Die Messungen fanden hauptsächlich in Insula 10 statt und teilweise im Bereich der Nordfront der *area publica* des Hauptforums (Abb. 21). Sie erbrachten eine Menge an neuen Mauerbefunden in Insula 10, obwohl die Befunde dieser Insula stark durch das Anlegen der drei Nordost–Südwest verlaufenden spätrömischen Befestigungsgräben in Mitleidenschaft gezogen worden waren. Im Plan zeich-

22 D. Suter, Bau. In: A. R. Furger u. a., Augusta Raurica. Jahresbericht 2005. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 27, 2006, 5–65 bes. 16 f.

23 Das Bauvorhaben ist aus dem Investitionskredit 2007 gestrichen und auf 2008 verschoben worden.

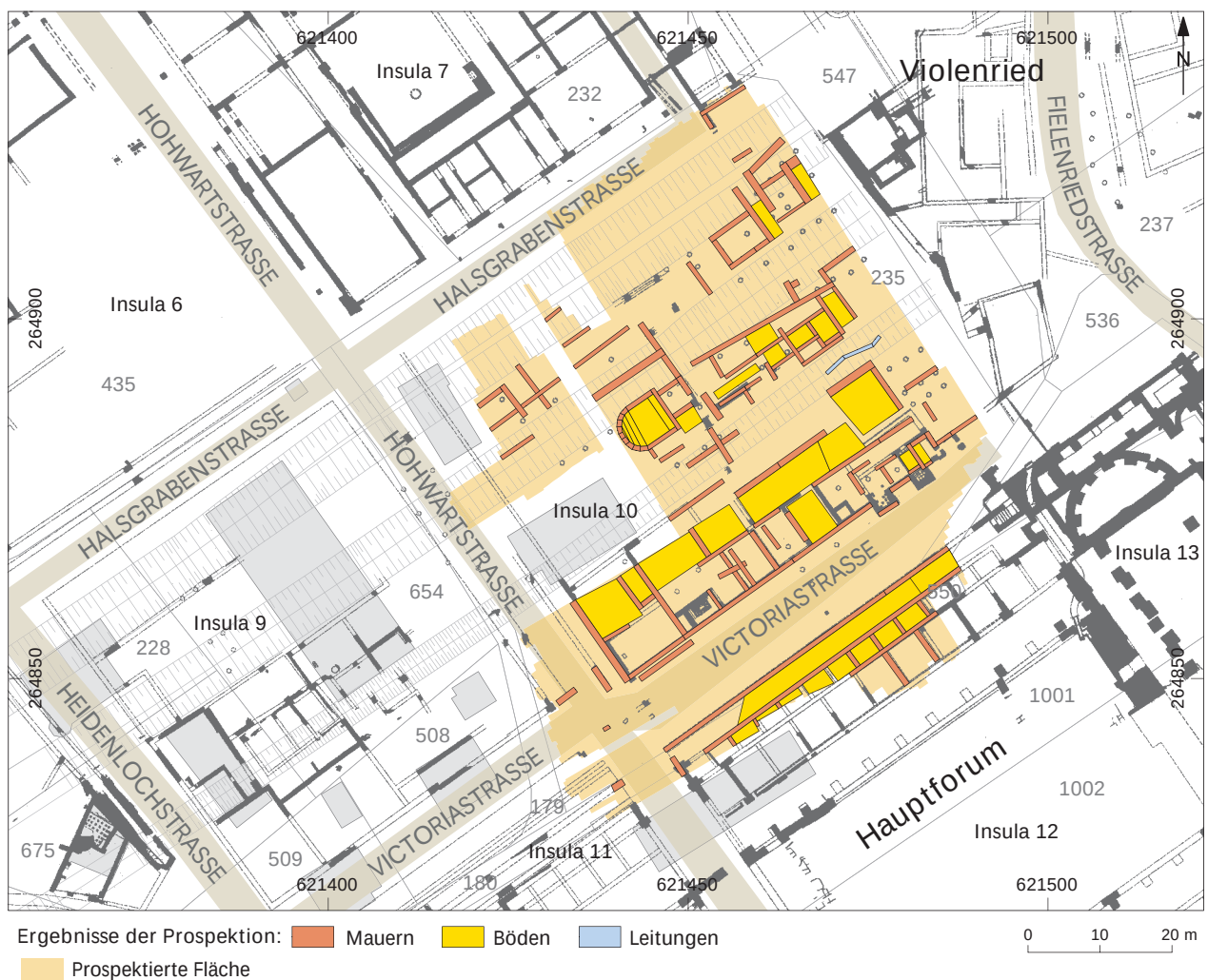


Abb. 21: Augst BL, Prospektion Rossweid (Grabung 2006.104). Übersicht über die mittels Georadar festgestellten Strukturen. Römerzeitliche Strassen sind mit Grossbuchstaben angeschrieben. M. 1:1000.

nen sich die Befestigungsgräben durch das «schneisenartige» Fehlen der Mauerzüge ab. Bemerkenswert ist ein Streifen Räume, die von der römischen Victoriastrasse zurückgesetzt sind, aber parallel zu dieser verlaufen, die alle mit einem (Mörtel-)Boden ausgestattet sind. Bei einem davon müsste es sich aufgrund von Grabungen aus dem Jahr 1929 um die Reste eines Mosaikbodens handeln²⁴. Im Weiteren ist ein bis anhin nicht bekannter Raum mit einer gegen Westen liegenden Apsis zu nennen, der relativ zentral in mitten der Insula liegt.

Publikation: keine.

2006.105 Tierpark Stützmauer

Lage: Region 13E; Parz. 1071.

Koordinaten: 622 142/264 573.

Anlass: Aushub für eine Stützmauer entlang der Autobahnböschung.

Grabungsdauer: 31.03.2006.

Kommentar: Bei Arbeiten entlang der Autobahn A3 wurde im Gebiet des Tierparks Augusta Raurica eine Stützmauer entlang der Autobahnböschung errichtet. Die Aushubbegleitung für die ca. 3,0 m breite und 0,9 m tiefe Fundamentgrube erbrachte keine römischen Funde und Befunde.

Publikation: keine.

2006.106 Prospektion Insula 27

Lage: Region 1, Insulae 27 und 33; Parz. 1010, 1014, 1016, 1017, 1062, 1117, 1118.

Koordinaten: 621 613/264 721.

Anlass: Prospektion mittels Georadar.

Grabungsdauer: 31.08.2006.

Kommentar: Die im vergangenen Berichtsjahr von der Regierung des Kantons Basel-Landschaft unter Schutz gestellten Ruinen eines reich ausgestatteten Peristylhauses in Insula 27 sollen in einigen Jahren wieder freigelegt werden²⁵. Unter einem Schutzbau, der die Ruinen vor der Witterung schützt, soll die Bevölkerung das herrschaftliche Gebäude wieder besichtigen und «erleben» können. Als Vorarbeit zu einem dafür nötigen Vermittlungskonzept werden die Ergebnisse der beiden Grabungskampagnen von 2004 und 2005 zurzeit archäologisch ausgewertet.

Um das Aussehen dieser Insula einer breiten Öffentlichkeit besser vermitteln zu können und um einen Schutzbau zu planen, der das antike Bebauungsraster wieder aufnimmt, ist es nötig, die genaue Ausdehnung dieser Insula resp. des Gebäudes zu kennen. Die durch die Ausgrabung festgestellten Strukturen befinden sich alle im nördlichen Teil der Insula. Der Abschluss der Insula gegen Westen an die römische Basilicastrasse konnte noch während der Ausgrabung in einem Sondierschnitt festgestellt werden. Im Osten präsentiert sich die Situation schwieriger. Wie Stützmauerkonstruktionen in einem nach Osten angelegten Sondierschnitt zeigen, hat sich in römischer Zeit die Ausdehnung der Insula in diese Richtung viel weiter erstreckt,

als heute im Gelände sichtbar ist. Heute fällt das Gelände steil in das Tal des Violenbachs ab und die höher gelegenen Bereiche der Insula an diesem Ort fehlen resp. sind erodiert.

Besonders aber über den nördlichen Abschluss der Insula und die dort postulierte Fortsetzung der Merkurstrasse sowie über die weitere Überbauung der südlichen Insulalhälfte war weder aus Grabungen noch aus Luftbildbefunden etwas bekannt. Aus diesem Grund wurden die zum Teil ausgegrabene Parzelle und die südlich anschliessende Parzelle²⁶ mittels Georadar untersucht.

Mit den Ende August durchgeführten Messungen konnte die Ausdehnung der Überbauung im Südteil von Insula 27 abgeklärt werden (Abb. 22)²⁷. Gemäss den Radarsignalen besteht dieser Bereich der Insula wahrscheinlich zu einem grossen Teil aus einem Innenhof resp. einer Gartenanlage, dessen Fläche rund ein Drittel grösser ist als die Fläche des bereits in den Grabungen freigelegten Innenhofs im nördlichen Insulateil. In den Radarbildern erscheint die Fläche des Innenhofs/der Gartenanlage bis auf eine leicht dezentral angeordnete Struktur leer. Dabei könnte es sich um ein weiteres Zierwasserbecken²⁸ oder sogar um einen Springbrunnen handeln. Auf drei Seiten scheint dieser Innenhof oder Garten von einer breiten Portikus umgeben zu sein, jedenfalls zeichneten sich in den Radarbildern keinerlei Raumteiler wie Mauern oder Wände ab. Gegen Osten schliesst eine Abfolge von drei wahrscheinlich mit Mörtelböden ausgestatteten Räumen an, wobei man in dem genau in der Mitte der Hofachse liegenden Raum vielleicht einen repräsentativen Speisesaal vermuten kann. Als einziger Raum hatte er einen direkten Zugang zum Hof und scheint auch hypokaustiert gewesen zu sein, wie aus der relativ engen Abfolge von zwei übereinanderliegenden Böden geschlossen werden kann²⁹.

24 Zu den aus Insula 10 bekannten Mosaiken vgl. D. Schmid, Die römischen Mosaiken aus Augst und Kaiseraugst. Forsch. Augst 17 (Augst 1993) 67 ff.

25 Vgl. B. Pfäffli, 2005.054 Augst-Insula 27. In: Rychener (Anm. 16) 118 sowie D. F. Offers/B. Pfäffli/A. R. Furger, Das «reburial» der Insula 27. Die Zuschüttung der Grabungsbefunde mit Sand als Erhaltungsmassnahme bis zur späteren Präsentation in einem Schutzbau. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 27, 2006, 189–194.

26 Beide Parzellen konnten im Berichtsjahr durch den Kanton Basel-Landschaft erworben werden.

27 Leider verweigerte uns der Besitzer der nördlich anschliessenden Parzelle die Radaruntersuchungen auf seinem Gelände, sodass weiterhin ein 10 m breiter Streifen entlang der Nordgrenze der Insula ununtersucht bleibt.

28 Zum Wasserbecken aus dem nördlichen Insulateil vgl. Pfäffli (Anm. 25) 120 mit Abb. 14.

29 Obwohl Jürg Leckebusch bei der Interpretation seiner Messresultate explizit darauf hinweist, dass keine Anzeichen für Hypokaustpfeilerchen in den Radardaten auftauchen.

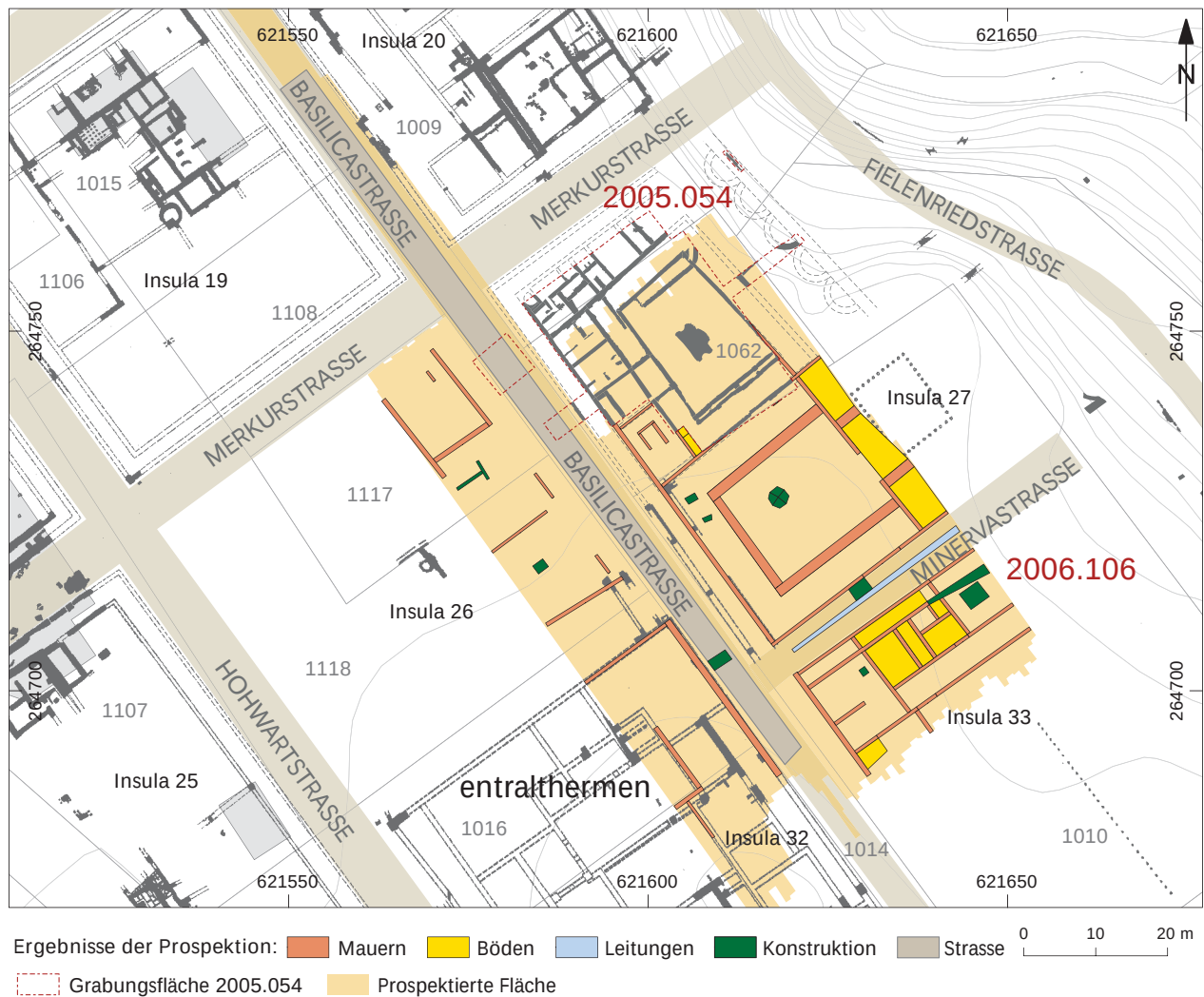


Abb. 22: Augst BL, Prospektion Insula 27 (Grabung 2006.106). Übersicht über die mittels Georadar festgestellten Strukturen. Römerzeitliche Strassen sind mit Grossbuchstaben angeschrieben. M. 1:1000.

Im Süden grenzt Insula 27 an die römische Minervastrasse³⁰, deren Verlauf im Bereich der westlich gelegenen Zentralthermen einen Unterbruch aufweist. Infolge des Baus dieser Thermenanlage, die sich über eine Fläche von mehr als einer Insula erstreckt, ist die Strassenführung an dieser Stelle aufgehoben und vom Thermengebäude überbaut worden³¹. In der Minervastrasse zeichnete sich bei den Radarmessungen eine in gerader Linie Richtung Abhang zum Violenbach verlaufende Struktur ab, die als Leitung interpretiert wird. Dabei könnte es sich um eine zweite aus dem Caldariumbereich der Zentralthermen wegführende Abwasserleitung handeln, ähnlich vielleicht der heute noch begehbaren und beim Publikum sehr beliebten Abwasserleitung (Kloake), die eine Insula südlicher ebenfalls Richtung Violenbach entwässert.

Auch noch im Perimeter der Georadmessungen lag die südlich der Minervastrasse liegende Insula 33. Von ihr konnte die Nordfront untersucht werden, wobei sich mehrere Räume, teilweise mit Böden versehen, abzeichneten.

Aufgrund der diesjährigen Georadmessungen muss davon ausgegangen werden, dass weder der Insula 27 noch der Insula 33 Portiken gegen die Minervastrasse vorgelagert waren.

Publikation: keine.

30 Aufgrund der Radardaten darf die Existenz dieses Strassenabschnitts als gesichert gelten, vgl. dazu: B. Pfäffli, 2004.054 Augst-Insula 27. In: B. Pfäffli/J. Rychener, Ausgrabungen in Augst im Jahre 2004. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 26, 2005, 71–86 bes. 75 mit Abb. 2.

31 Zu den Zentralthermen siehe M. Schaub/C. Clareboets (mit einem Beitr. v. A. R. Furger), Neues zu den Augster Zentralthermen. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 11, 1990, 73–82.

2006.107 Prospektion Parzelle 205

Lage: Region 2; Parz. 198, 203, 204, 205, 206.

Koordinaten: 621 200/264 799.

Anlass: Prospektion mittels Georadar.

Grabungsdauer: 01.11.2006.

Kommentar: Wie die beiden anderen Projekte (2006.060 und 2006.062), so standen auch die Georadaruntersuchungen in Parzelle 205 im Zusammenhang mit der Wiedereröffnung des Theaters im Jahre 2007. Es ist vorgesehen, auf dieser Parzelle, die dem Theater genau gegenüberliegt, einen Teil der Infrastruktur für die Besucher der künftigen Veranstaltungen zu installieren. Dazu muss auf das Wiesenland ein befahrbarer Hartbelag (vermutlich Kies) aufgebracht werden.

Da bis anhin wenig bis gar nichts über die römischen Strukturen in dieser Parzelle bekannt war, wurde das Gebiet noch im Berichtsjahr untersucht (Abb. 20). Am nördlichen Parzellenrand zeichneten sich in den Radarbildern die dort befindlichen römischen Strukturen (Mauern/Böden) sehr gut ab. Der römische Stadtplan von Augusta Raurica kann um eine Gebäude- resp. Häuserfront mit vorgelagerter, gegen Westen abgewinkelter Portikus ergänzt werden. Aufgrund der neuen Messungen, die im Bereich der sogenannten römischen Neuntürmestrasse keine Strukturen anzeigten, muss am nördlichen Fuss des Schönbühls von einem sich bis auf 50 Meter verbreiternden Platz ausgegangen werden, der von Westen kommende Passanten auf die monumentale Fassade des Theaters zuführte. Nebst dieser Freifläche haben sich rund um das Theater weitere platzartige Anlagen befunden. Eine davon befand sich auf der Südostseite des Schönbühls, zwischen dem sogenannten Nebenforum von Augusta Raurica und dem Tempelkomplex auf dem Schönbühl. Die andere lag an der Ostseite des Theaters, in dem von den sogenannten Frauenthermen und der Fassade des Hauptforums gebildeten Winkel.

Als weiteres bemerkenswertes Ergebnis dieser Prospektion konnte die Fortsetzung des seit dem vorletzten Jahrhundert bekannten und durch das Theater führenden Abwasserkanals festgestellt werden. Der Kanal läuft von seinem bisher bekannten Ende im Bereich des Theaters in mehr oder weniger gerader Linie noch 150 m nach Westen. Sein weiterer Verlauf in Richtung Ergolz konnte auf der untersuchten Parzelle nicht mehr festgestellt werden, sei es, dass er zerstört ist und abbricht, oder aber, dass die Eindringtiefe der Radarantenne nicht mehr ausreichend war.

Als auffälligstes Merkmal zeichneten sich in den Messresultaten sechs vertikale Einstiegsschächte in den Kanal ab, die zu Reinigungs- und Unterhaltsarbeiten gedient haben. Sie liegen immer in Abständen von rund 14 m zueinander. Warum gerade in diesem Kanalabschnitt solche Einstiegsschächte in relativ kurzen Abständen aufeinanderfolgen, lässt sich ohne genauere Untersuchung nicht feststellen.

Publikation: keine.

2006.108 Vermessungstest Unterirdisches Brunnenhaus

Lage: Region 1, Insula 8; Parz. 235.

Koordinaten: 621 464/264 964.

Anlass: Vermessungstest und 3-D-Laserscan.

Grabungsdauer: 02.03.2006.

Kommentar: Anfang Jahr fragte uns Jürg Leckebusch von der Firma Terra Vermessungen AG in Zürich an, ob er das Unterirdische Brunnenhaus als Testobjekt für einen 3-D-Laserscan benutzen kann. Im Zuge dieser Arbeiten mussten Vermessungspunkte in und um das Brunnenhaus gesetzt werden, um die Scanresultate auf dem Augster Katasterplan einpassen zu können.

Publikation: keine.

Abbildungsnachweis

Abb. 1; 2; 8; 11; 12; 15; 20–22:

Planzeichnungen Urs Brombach.

Abb. 3; 4:

Planzeichnungen Stefan Bieri.

Abb. 5–7:

Fotos Philippe Wernher.

Abb. 9; 13; 16–19:

Fotos Hans-Peter Bauhofer.

Abb. 10:

Foto Anita Springer.

Abb. 14:

Foto Hans Sütterlin.

Ausgrabungen in Kaiseraugst im Jahre 2006

Urs Müller

(mit Beiträgen von Guido Faccani, Lukas Grolimund, Clara Saner, Eva Weber und Stephan Wyss)

Zusammenfassung

Die Begleitung 2006.002 in Region 19B erbrachte, dass die postulierte Verbindungsstrasse zwischen der Einmündung der Hölloch-/Raetiastrasse zur Galliastrasse nie existiert hat. – Bei der Begleitung 2006.001 fanden sich Spolien im Kastellsüdost (Säulenschaftteile, Sandsteinplatten und Kalksteine mit Bearbeitungsspuren). – Bei der Flächengrabung 2006.004 kamen im NW-Unterstadt-Areal 17D die streifenförmigen Arealrandbebauungen in Holz-/Lehmbauten sowie jüngere Steinbauten und als jüngster Bauzustand ein komplexes Gebäude mit Feuerstelle, einem Sodbrunnen im anstehenden Fels, einem Hypokaust und Praefurnium sowie einer Räucherammer zutage. Funde: u. a. ein

bronzenes Körbchenamulett und Fragmente eines Gesichtstopfes. – Dendrodaten zeigen auf, dass Turm und Chor der Kirche St. Gallus (Bauanalyse 2006.005) am Ende des Jahrzehnts nach dem Basler Erdbeben 1356 errichtet worden sind.

Schlüsselwörter

Dendrodaten, Feuerstellen, Geologie, Gesichtsgefäss, Hausbau/Holz-/Lehmbau, Hausbau/Steinbau, Hypokaust, Kaiseraugst/AG, Kirche St. Gallus, bronzenes Körbchenamulett, NW-Unterstadt, Ofen, Praefurnium, Prospektion/Georadar, Räucherammer, Römische Epoche, Säulenschaft, Sodbrunnen.

Allgemeines

Die Hauptaufgabe der Kampagne 2006 war die Ergrabung einer Fläche von 600 m² im Gebiet Auf der Wacht (2006.004: «Wacht/Künzli»; Abb. 1). Sie erbrachte einen weiteren Einblick in die mehrperiodige Überbauung der streifenförmigen Parzellen auf dem Areal in Region 17D der NW-Unterstadt von Augusta Raurica. Um eine Zerstörung der archäologischen Substanz möglichst gering zu halten, hat der Investor die Einstellhallenfläche reduziert und einen Teil der Bauten nicht unterkellert. Um diese Grabung möglichst planmässig realisieren zu können, wurden die übrigen Einsätze auf das absolut Notwendige reduziert. An dieser Stelle sei der aargauischen Kantonsarchäologin, Elisabeth Bleuer, gedankt, dass sie die hierfür notwendigen Mittel zur Verfügung gestellt hat.

Innerhalb des *Castrum Rauracense* wurde die Kanalisation in der Kastellstrasse erneuert. Um möglichst wenig archäologische Substanz zu zerstören, wurde sie im bestehenden Trasse tiefer gelegt. Einzelne Spolien, z. B. ein Säulenschaft, konnten geborgen werden (2006.001). Im Schutzhaus St. Gallus in Region 20B führte Guido Faccani letzte Bauuntersuchungen an den Anbauten der frühchristlichen Kirche durch (2006.005).

In der NW-Unterstadt wurden in Region 19B der Ausgrabung für den Frostriegel des Geschäftshauses Natterer (2006.002) und der Anschluss der Liegenschaft Landstrasse 27 an die Erdgasleitung (2006.010) begleitet. Hier wurden mehrere Mauerzüge erfasst. In Region 18D, am Ziegelhofweg, wurde der Anbau an ein bestehendes Einfamilienhaus begleitet (2006.007). Hier waren die Strukturen der Unterstadt nicht mehr erhalten.

Ausserhalb des römischen Stadtperimeters wurde ein Ausgrabungshub am Guggeregge (2006.208) ohne archäologische Befunde begleitet. Im Areal der Hoffmann-La Roche AG (2006.212) hat Jürg Leckebusch, Terra AG, ein Baufeld mit Georadar prospektiert. Zur Kontrolle wurden zwei Sondierschnitte gezogen, die verschiedene neuzeitliche Füllschichten, aber keine Bestattungen oder archäologisch relevanten Strukturen erbrachten.

Öffentlichkeitsarbeit

Am 13./14. September 2006 berichteten verschiedene Tageszeitungen, Radio- und Fernsehstationen über die Grabung Auf der Wacht («Wacht/Künzli»). Am 14. September 2006 fand eine öffentliche Führung durch die Grabung statt und am Römerstadtfest von Augusta Raurica, am Wochenende vom 26./27. August 2006, wurden zehn Führungen durch die Grabung angeboten. Die Kontribuenten der Stiftung Pro Augusta Raurica und der Verein «Fundort – Tatort» wurden in separaten Anlässen durch die Grabung Auf der Wacht geführt, ebenso einzelne Schulklassen und zwei Gruppen der Fachhochschule für Pädagogik aus Liestal. Clara Saner hat einen Workshop «Baustelle» im Rahmen des Ferienkurses der K'Werk Bildschule bis 16 durchgeführt.

An der Jahresversammlung des Gemeindeschreiberverbandes des Bezirks Rheinfelden vom 7. April 2006 hat Urs Müller über Aufgabe und Tätigkeit der Kantonsarchäologie/Ausgrabungen Kaiseraugst berichtet. Am 16. Juni hat er die Jagdhornbläsergruppe Ergolz durch die Rheintermen geführt. Am 20. August, anlässlich des Altherren-



Abb. 1: Kaiseraugst AG. Übersicht über die im Jahre 2006 durchgeführten Ausgrabungen und anderen Interventionen. M. 1:7500.

tages der Amicitia Burgdorf, hielt er eine Einführung in Geschichte und Strukturen von Augusta Raurica.

Personelles

Albert Widmann hat im Frühjahr nach Brugg in die Equipe der Vision Mitte gewechselt. Wir danken ihm für seine Arbeit während der vergangenen vier Jahre als Grabungstechniker in Kaiseraugst und wünschen ihm guten Erfolg am neuen Ort.

Zur Stammequipe gehören Lukas Grolimund, Irena Merz, Clara Saner und Urs Müller. Das temporäre Team auf der Grabung «Wacht Künzli» setzte sich zusammen aus Eva Weber, Grabungsassistentin, Matthias Grupp, Andreas Schönenberger, Philipp Schürmann und Stephan Wyss, die dokumentierten und ausgruben, aus den Grabungsarbeitern Giovanni Alfonso, José Manuel Diaz und Cosimo Ligorio, sowie dem Kranführer und Ausgräber Bernd Hoffmann. Ueli Huber und Julian Trachsel leisteten einen Teil des Zivildienstes in der Kantonsarchäologie als Ausgräber in Kaiseraugst. Fabienne Germanier, Kantonsschule Wettingen, führte ein Berufserkundungspraktikum durch.

Sandra Ammann inventarisierte und datierte das Fundmaterial. Markus Peter bestimmte die Münzen. Allen sei für ihren Einsatz und ihre Arbeit herzlich gedankt.

Prospektionen/Sondierungen/ Vorabklärungen

Kaiseraugst 2006.009 Park Rail, SBB, Bahnhofstrasse
Parkplatz Umschlagplatz

Lage: Buebechilch; Region 19E; Parz. 131 (Abb. 1; 2).

Koordinaten: 621 430/265 310.

Anlass: Erweiterung der Parkfläche für Park + Rail.

Dauer: 02./03.10.2006.

Fundkomplex: F02211.

Kommentar: Im ganzen Fricktal werden die Parkflächen für das SBB-Projekt Park + Rail so erweitert. In Kaiseraugst konnte das publizierte Projekt so angepasst werden, dass die moderne Koffierung und der Hartbelag über den römischen Strukturen zu liegen kommen («Bauen über den Ruinen»). Um die Oberkante der römischen Strukturen zu fassen, wurden zwei Sondierschnitte gezogen (Abb. 2). In der westlichen Sondierung liegt eine Mauer in der Richtung der Nordunterstadt von Augusta Raurica. Diese stösst an eine schmale, zwei Steine breite Mauer, die nach Westen führt. In der östlichen Sondierung liegt unter dem Humus und unter einer braunbeigen Schicht ein Zerstörungshorizont über lehmigen Schichten, teils mit Brandrötung.

Urs Müller

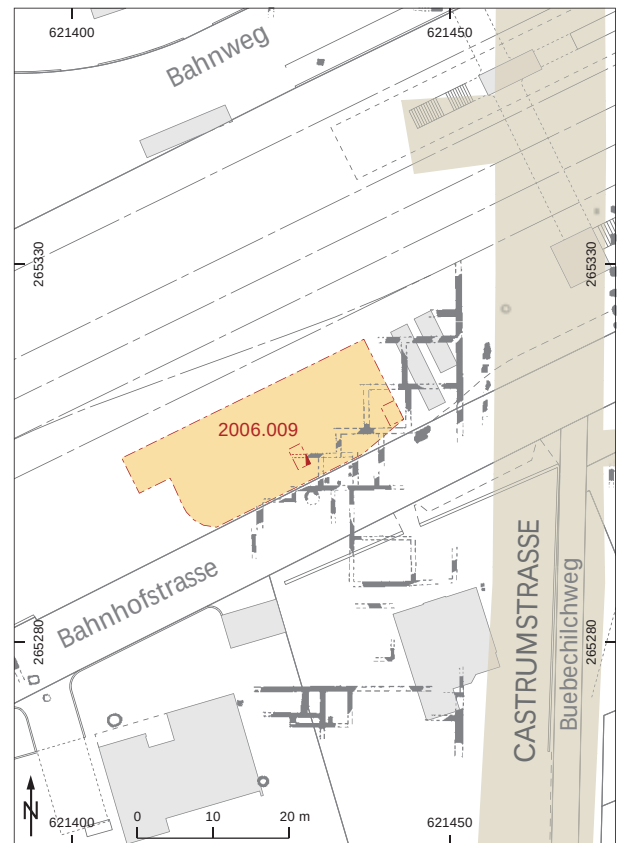


Abb. 2: Kaiseraugst AG, SBB Park Rail (Grabung 2006.009). Situation der Sondierungen. M. 1:1000.

Kaiseraugst 2006.011 Doppelhäuser Implenia AG,
Mühlegasse

Lage: Hinter der Mure; Regionen 19D und 19F; Parz. 100
(Abb. 1).

Koordinaten: 621 350/265 440.

Anlass: Abklärung der Felsoberfläche durch den Geologen.

Dauer: 07.11.2006.

Fundkomplex: F02213.

Kommentar: Die GU Implenia AG plant vier Einfamilienhaus-Einheiten auf der Parzelle 100 an der Mühlegasse (Abb. 1). Ein Teil dieser Parzelle diente zur Römerzeit als Steinbruch. Dieser ist wieder aufgefüllt. Es stellte sich nun die Frage, ob ein «Bauen über den Ruinen» möglich wäre allenfalls, wenn die Kellergeschosse weggelassen würden. Auf der südlich angrenzenden Parzelle wurden eine ofenartige Anlage und spätrömisches Fundmaterial gefunden (2000.001)¹. Daher sind jene Flächen, die römische Schichten enthalten, zu untersuchen.

1 U. Müller u. a., Ausgrabungen in Kaiseraugst im Jahre 2000. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 22, 2001, 105–124 bes. 107 mit Abb. 3; 4.

Die Schlagsondierung ergab, dass die Felsoberfläche des im Osten projektierten Doppelhauses wesentlich unterhalb der Unterkante eines Kellergeschosses liegt. Die Schlagsondierung innerhalb des projektierten Doppelhauses im Westen ergab, dass ein Kellergeschoss in den Fels hineinreichen würde. Es wurde auf der Südseite des projektierten Doppelhauses im Westen eine Kernbohrung durchgeführt. Darin fanden sich ein modernes Keramikbruchstück und ein kleiner Knochen. Im Bohrkern konnte punktuell an dieser Stelle keine archäologische Schichtung (Brand-schicht) erkannt werden.

Urs Müller

Kaiseraugst 2006.212 Roche Bau 235, Hoffmann-La Roche AG, Firmenareal Wurmisweg/Sagerweg
Lage: Asphof; Region 13; Parz. 1006 (Abb. 1; 3).

Koordinaten: 622 634/264 980.

Anlass: Bau des Produktionsgebäudes B 235.

Dauer: 19./20.12.2006.

Fundkomplexe: Keine vergeben.

Kommentar: Die Firma Hoffmann-La Roche AG plant ein Produktionsgebäude B 235 im Südwesten ihres Areals. Dieses Gebiet liegt in einer bisher archäologisch unerforschten Fläche. Daher hat die Bauherrschaft die Firma Terra Vermessungen AG (Jürg Leckebusch) beauftragt, das ganze Baufeld in diesem Bereich mit Georadar zu prospektieren. Aufgrund dieser Messungen konnten keine massiven römischen Strukturen (Mauern, Öfen, Gussböden) festgestellt werden. Hingegen sind moderne Leitungen und Reste moderner Baustelleninstallationen ausserhalb und eine Drainageleitung innerhalb der künftigen Gebäudefläche erfasst worden.

Um einen Bodenaufschluss zu erhalten, wurden zwei 1,4 m tiefe Sondierschnitte kreuzweise durch die künftige Baugrube gezogen (Abb. 3). Darin konnten neuzeitliche Auffüllungen (verlagerter Baugrubenaushub benachbarter Gebäude?) beobachtet werden. In diesen teils schwarz-grauen Schichten befanden sich Holzkohlepartikel und Ziegelfragmentchen, jedoch keinerlei römische Kleinfunde, Keramikfragmente oder Tierknochen. Ein angesengtes Steinkohlekoksstück deutet darauf hin, dass diese Verfüllungen frühestens aus dem 18. Jahrhundert stammen².

Der im ersten Quartal 2007 geplante Aushub wird durch die Ausgrabungen Kaiseraugst begleitet werden.

Urs Müller

Baubegleitungen

Kaiseraugst 2006.001 Kanalisation Kastellstrasse, Einwohnergemeinde Kaiseraugst, Kastellstrasse
Lage: Kaiseraugst Dorf; Region 20Y; Parz. 73 und 67 (Abb. 1; 4).



Abb. 3: Kaiseraugst AG, Roche Bau 235 (Grabung 2006.212). Situation der Sondierschnitte. M. 1:5000.

Koordinaten: 621 450/265 540.

Anlass: Erneuerung und Tieferlegen der bestehenden Kanalisationshauptleitung.

Dauer: 05.05.–25.07.2006.

Fundkomplexe: F02208–F02210.

Kommentar: Weil bei starkem Regen mehrmals verschiedene private Keller in der Kastellstrasse durch Rückstau des Wassers aus dem Kanalisationshauptstrang überflutet worden waren, liess die Einwohnergemeinde einerseits die neue Hauptleitung in der Kastellstrasse grösser dimensionieren und andererseits tiefer legen. Weil im Abschnitt Dorfstrasse bis Heidemurweg oberhalb des bestehenden Kanalisationsstrangs eine AEW-Leitung lag, wurde erwogen, für die neue Leitung ein neues Trasse zu wählen. Auf Intervention der Kantonsarchäologie Aargau/Ausgrabungen Kaiseraugst konnte die alte Linienführung beibehalten werden, wobei der Baugraben gegenüber früher etwas verbreitert werden musste. Weil z. T. in über 4 m Tiefe gearbeitet werden musste, bedingte dies aus Sicherheitsgründen den Einbau von 3 m langen Spriessselementen. Als Folge davon konnten nur an den Stirnseiten und im Bereich der momentanen horizontalen Arbeitsflächen beim Einbau der Spriessselemente Beobachtungen gemacht werden.

2 Freundliche Mitteilung von Cornel Ryser, Geologe, Riehen.

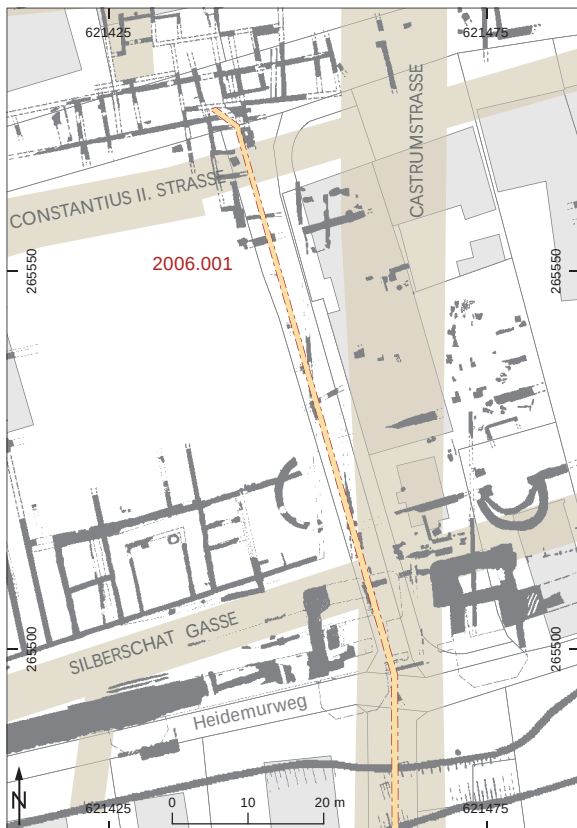


Abb. 4: Kaiseraugst AG, Kanalisation Kastellstrasse (Grabung 2006.001).
Neue Leitung: gelb. M. 1:1000.

Im Bereich der AEW-Leitung waren bereits 1976 aufgetretene Strukturen dokumentiert worden. Einzelne Befunde (Mauerzüge und Sandsteinplatten) konnten wieder beobachtet werden (Abb. 4). Um die Störung, den Baugrabschlitz im Bereich des Kastell-Südtors minimal zu halten, wurden spezielle schmalere Kunststoffrohre verwendet. Bei der Aushubbegleitung konnten verschiedene bereits früher erfasste Strukturen (Sandsteinplatten) beobachtet werden. Ferner wurden im nördlichen Torvorbau kannelierte Kalksteinquader möglicherweise vom Sockel eines Siegesdenkmals³ gefunden. Auch konnte als Spolie aus dem Südtorfundament ein marmorner Säulenschaftteil geborgen werden.

Urs Müller

Kaiseraugst 2006.002 Geschäftshaus Natterer, Bernhard Natterer, Landstrasse
Lage: Buebechilch; Regionen 19B und 19C; Parz. 483 (Abb. 1; 5; 6).
Koordinaten: 621 360/265 190.
Anlass: Begleitung des Aushubs für den Frostriegel und den Kanalisationsanschluss.
Dauer: 15.–20.03., 17.–21.04. und Oktober 2006.
Fundkomplexe: F02201–F02206.

Kommentar: Im Anschluss an die Grabung 2005.002⁴ wurde in diesem Jahr der Aushub der Frostriegel für den Neubau des Geschäftshauses archäologisch begleitet (Abb. 5). Die erfassten Befunde liegen westlich der schmalen Verbindungsstrasse zwischen der Raetia- und der Ärztstrasse.

Mit den Mauern 15 und 20 wurde ein rechtwinklig zur Verbindungsstrasse stehender Gebäudeteil angeschnitten (Abb. 6). Im Vergleich mit den Befunden aus der Grabung 2005.002 dürften diese Steinstrukturen Anfang bis Mitte 2. Jahrhundert zu datieren sein, sie schliessen wohl an ältere Holz-/Lehmbauten an⁵. Die Mauern 11 und 16–19 folgen als An- oder Umbauten leicht gegen Norden abgewinkelt, entsprechend der Richtungsänderung der Verbindungsstrasse⁶. Die alte Flucht der Mauer 20 wurde aufgegeben; wahrscheinlich fallen diese Anbauten bereits mit dem Aufheben der Verbindungsstrasse und deren Überbauung gegen Mitte des 3. Jahrhunderts zusammen.

Die hier angeschnittenen späten Gebäudeteile schliessen gegen Süden wahrscheinlich als Strassenrandbebauung an die Raetiastrasse an (späteres 3. Jahrhundert).

In der nordwestlichen Baugrubenecke ist mit den Mauern 21 und 22 die äusserste Flucht der Unterstadt entlang der Ärztstrasse gefasst⁷. Im Zwischenbereich wurden keine Mauern beobachtet, mögliche Holzkonstruktionen konnten in den Grabenprofilen nicht mehr abgelesen werden. Eine Strasse von der Einmündung Hölloch-/Raetiastrasse zur Galliastrasse hat nie existiert (Abb. 5). Die Galliastrasse verbindet die Castrum- mit der Ärztstrasse.

Weitere Beobachtungen werden im nächsten Jahr mit der Begleitung 2007.002 folgen.

Lukas Grolimund

Kaiseraugst 2006.003 Bächlein Buebechilch, Buebechilchweg, Einwohnergemeinde Kaiseraugst
Lage: Buebechilch; Region 21E; Parz. 134 (Abb. 1).
Koordinaten: 621 468/265 250.
Anlass: Neugestaltung des renaturierten Bötmebächleins.
Dauer: Juni 2006.
Fundkomplex: F02207.

- 3 M. Martin, Römermuseum und Römerhaus Augst. Augster Museumsh. 4 (Augst 1987) 52 mit Abb. 38.
- 4 L. Grolimund, 2005.002 Geschäftshaus Natterer, Landstrasse. In: U. Müller u. a., Ausgrabungen in Kaiseraugst im Jahre 2005. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 27, 2006, 135–154 bes. 143–146.
- 5 Leider sind mögliche Holz- und Lehmbauten ausschliesslich durch den baubegleitenden Aushub gar nicht oder nur schwer zu fassen, und wegen fehlendem datierendem Fundmaterial sind hier nur hypothetische Interpretationen möglich.
- 6 Die Mauern sind teilweise bis zu vier Lagen im Aufgehenden erhalten.
- 7 Die Mauern sind teilweise bis zu vier Lagen im Aufgehenden erhalten.

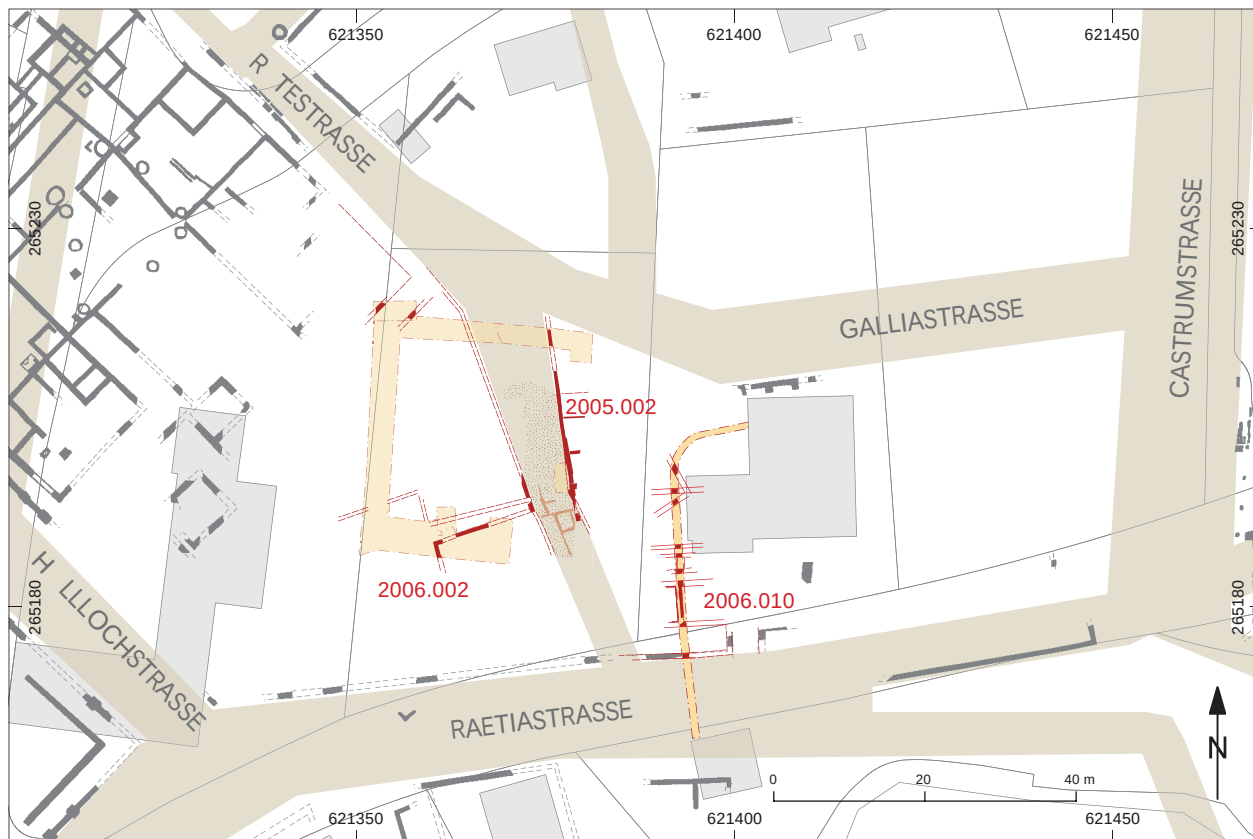


Abb. 5: Kaiseraugst AG, Geschäftshaus Natterer (Grabung 2006.002) und Erdgasanschluss Landstrasse 27 (2006.010). Situation der Baubegleitungen. M. 1:1000.

Kommentar: Entlang des Fusswegs von der Liebrüti zum Bahnhof Kaiseraugst fliesst nördlich der Landstrasse ein renaturiertes Bächlein. Dieses wird als Nebenkanal des Violonbachs in der Bötme abgetrennt. Während Jahren wurde dieses Bächlein immer wieder durch Vandalismus beeinträchtigt. Passanten warfen Speiseverpackungen, alte Getränkebehälter und allerhand Abfall hinein, zerstörten die Einfriedung oder entsorgten gestohlene Fahrräder. Nach der Planung einer Wohnüberbauung auf der Buebechilch übernahm die Einwohnergemeinde das Bächlein und liess es mit natürlichen Materialien umbauen und zu einem freien Aussenraum mit Sitzmöglichkeiten für Passanten umgestalten. Zudem wurde eine natürliche Versickerung des Wassers ermöglicht. Die Umgestaltung dieses renaturierten Bächleins wurde von uns begleitet, ohne auf archäologische Befunde zu stossen (Abb. 1). Einzelne Ziegelfragmente und Keramik fanden sich in den Füllschichten. Die archäologische Ergrabung und Ausführung des Weihers wurde auf 2007 verschoben, weil durch diesen Eingriff einerseits die östliche Portikus der Castrumstrasse und andererseits wohl ein Teil der älteren Randbebauung der römischen Strasse tangiert sind.

Urs Müller

Kaiseraugst 2006.206 Meteorwasserleitung Schwimmbad, Lochmatt, Einwohnergemeinde Kaiseraugst
Lage: Lochmatt; Region 16E; Parz. 764 (Abb. 1; 7).

Koordinaten: 620 893/265 450.

Anlass: Bau einer Meteorwasserleitung.

Dauer: 07.04.2006.

Fundkomplexe: Keine vergeben.

Kommentar: Da die Leitung offenbar in modern aufgefülltem Material lag, wurden keine archäologisch relevanten Beobachtungen gemacht (Abb. 1; 7).

Urs Müller

Kaiseraugst 2006.007 Anbauten Schneider-Vosseler, Ziegelhofweg 15

Lage: Schürmatt; Region 18D; Parz. 442 (Abb. 1).

Koordinaten: 621 181/265 492.

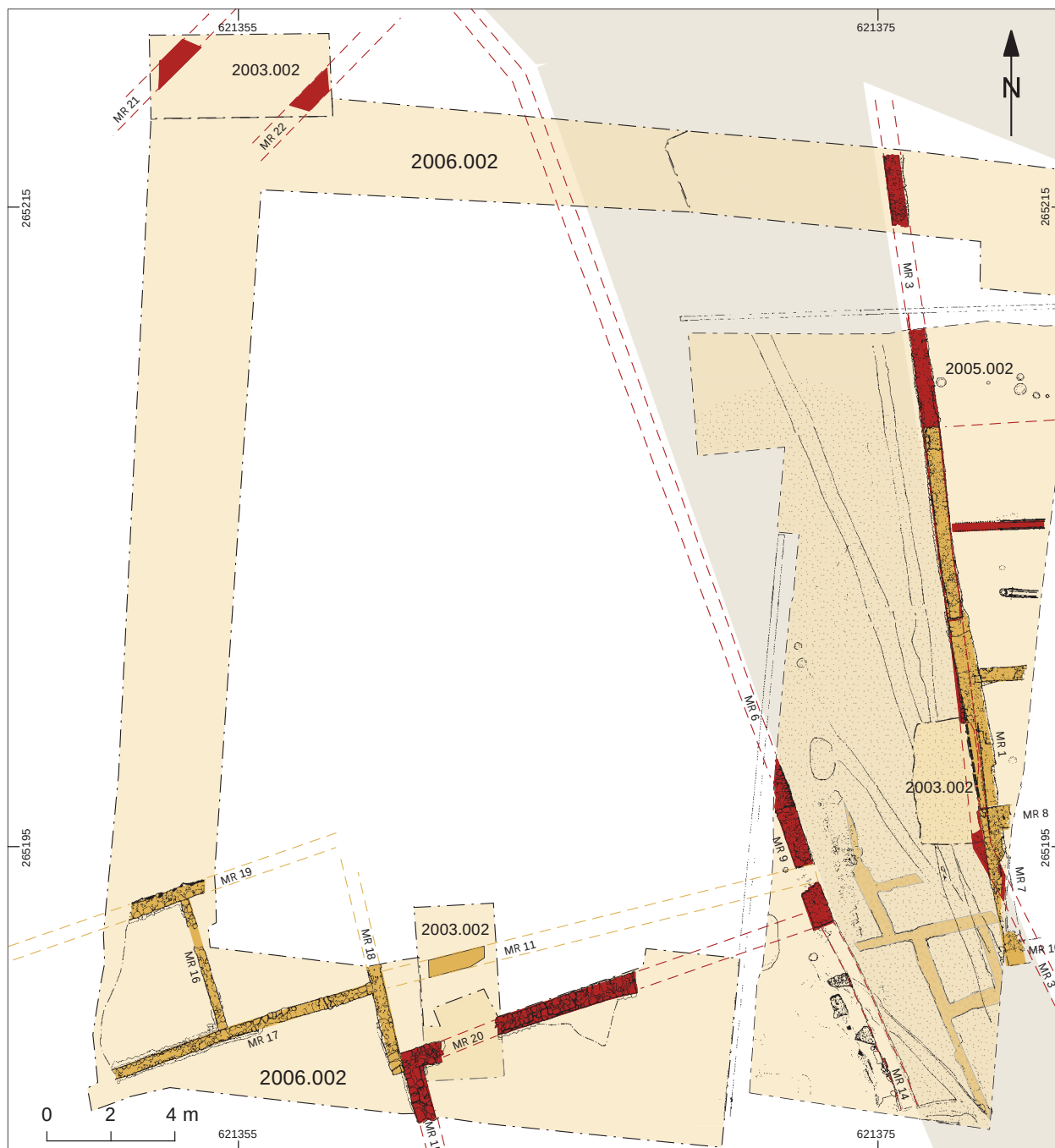
Anlass: Anbauten an bestehendes Einfamilienhaus.

Dauer: 17.05.–30.06.2006.

Fundkomplex: F02215.

Kommentar: Es wurde der Aushub von Anbauten im Süden und Westen begleitet (Abb. 1). Dabei stiessen wir auf keine erhaltenen Befunde der NW-Unterstadt.

Urs Müller



älterer Bauzustand
 jüngerer Bauzustand

Abb. 6: Kaiseraugst AG, Geschäftshaus Natterer (Grabung 2006.002). M. 1:200.



◀ Abb. 7: Kaiseraugst AG, Meteorwasserleitung Schwimmbad (Grabung 2006.206). Blick von Norden auf den ausgehobenen Leitungsgraben.

Kaiseraugst 2006.208 Anbauten EFH R. Schwarb-Waltert, Guggeregge 19
Lage: Rinau; Region 22; Parz. 318 (Abb. 1).
Koordinaten: 621 940/265 495.
Anlass: An- und Umbau des bestehenden Einfamilienhauses.
Dauer: 12.–17.07.2006.
Fundkomplexe: Keine vergeben.
Kommentar: Es wurde der Aushub für Anbauten auf der Nordseite des Gebäudes begleitet (Abb. 1). Dabei konnten keinerlei Gräber oder andere archäologisch relevanten Spuren beobachtet werden. Die Baugruben liegen nördlich des Gräberfeldes Gstalten.

Urs Müller

Kaiseraugst 2006.009 Park Rail, SBB, Bahnhofstrasse
 Parkplatz Umschlagplatz
Lage: Buebechilch; Region 19E; Parz. 131 (Abb. 1; 2).
Koordinaten: 621 430/265 310.
Anlass: Erweiterung der Parkfläche für Park + Rail.
Dauer: Oktober 2006.
Fundkomplexe: Keine vergeben.
Kommentar: Da das Projekt insgesamt über den römischen Schichten liegt, wurde nur ein 0,7 m tiefer Leitungsgrubenaushub begleitet (Abb. 1; 2). Hier konnten im Abraum einige Kalksteinbruchstücke beobachtet werden. Bei der Prüfung des Grabenrandes konnte jedoch keine angeschnittene Mauer erkannt werden, sodass diese Steine zum Unterbau eines neuzeitlichen Belags gehören dürften.

Urs Müller

Kaiseraugst 2006.010 Erdgasanschluss Landstrasse 27, IWB
Lage: Buebechilch; Region 19B; Parz. 249 und 250 (Abb. 1; 5; 8).
Koordinaten: 621 390/265 176.
Anlass: Neuanschluss an Gasleitung IWB.
Dauer: 13.10.–8.11.2006.
Fundkomplex: F02212.
Kommentar: Die Begleitung des Aushubs im maximal 1 m breiten und ca. 1,5 m tiefen Gasleitungsgraben beschränkte sich auf die Aufnahme der Mauerfluchten (Abb. 1; 5). Im ausgehobenen Leitungsgraben wurden mit den Mauern 1 und 3 Strukturen einer älteren Überbauungsphase gefasst (Abb. 8). Sie orientieren sich an der später aufgegebenen Verbindungsstrasse von der Raetia- zur Ärztestrasse⁸.

Die übrigen Mauern (MR 2, 4–11) gehören zu einer späteren Strassenrandbebauung entlang der Raetiastrasse. Sie überbauen die eingangs erwähnte Verbindungsstrasse zur Unterstadt. Mit den Mauern 2 und 4 wurde ein Raum mit Mörtelgussboden gefasst. Die Mauern 5 und 7 sind mit Sandsteinplatten (= MR 6) abgedeckt. Sie lassen einen Kanal vermuten. Weiter südlich befindet sich eine weitere Abfolge mit den parallelen Mauern 9 und 10, im Verband

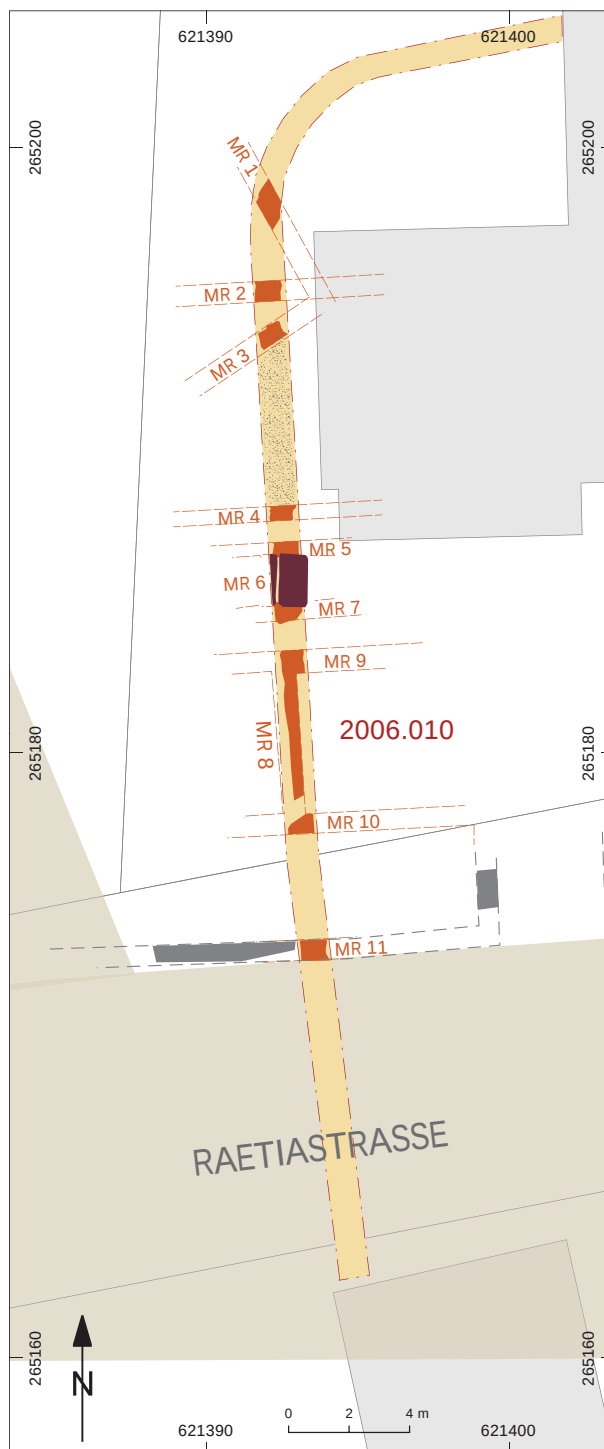


Abb. 8: Kaiseraugst AG, Erdgasanschluss Landstrasse 27 (Grabung 2006.010). Mauerplan. M. 1:250.

mit der Quermauer 8. Mauer 11 bildet den Gebäudeabschluss an die Raetiastrasse.

8 Siehe auch den Bericht zur Grabung 2006.002, oben S. 97 mit Anm. 4.



Abb. 9: Kaiseraugst AG, Wacht/Künzli (Grabung 2006.004). Übersicht von Süden.

Der Strassenkoffer der Raetiastrasse konnte nicht gefasst werden, da er unter den mächtigen Aufkofferungen der heutigen Landstrasse liegt.

Lukas Grolimund

Flächengrabungen/ Notgrabungen/Bauanalyse

Kaiseraugst 2006.004 Überbauung Wacht/Künzli,
Auf der Wacht

Lage: Auf der Wacht; Region 17D; Parz. 242 und 550 (Abb. 1; 9–28).

Koordinaten: 621 250/265 150.

Anlass: Überbauung mit vier Einfamilienhäusern und einer Einstellhalle.

Dauer: 17.04.–15.12.2006.

Fundkomplexe: F02022–F02050, F02251–F02500, F02651–F03000, F04251–F04300, F04351–F04483.

Kommentar: Der Investor erhielt im Frühjahr 2005 die Baubewilligung für eine Überbauung mit vier Einfamilienhauseinheiten und einer Einstellhalle für acht Autos. Um

möglichst viel Originalsubstanz im Boden zu erhalten, wurde auf dem Verhandlungsweg vereinbart, dass die Fläche der Autoeinstellhalle reduziert und ein Teil der Häuser nicht unterkellert würden. So wurde erreicht, dass die Ausgrabung während einer Saison – auch dank der intensiven Unterstützung durch die Kantonsarchäologie Aargau – realisiert werden konnte.

Die Grabungsfläche (Abb. 9) gibt Einblick in einen weiteren Ausschnitt aus der NW-Unterstadt von Augusta Raurica in Region 17D (Abb. 10). Es konnten die für die Frühzeit der Unterstadt charakteristischen streifenförmigen Holz-/Lehmbauten beobachtet werden (Abb. 12). Neu ist ein grosser Komplexbau aus Stein, der sich vielleicht von der Basilia-/Raetiastrasse her entwickelte und sich über mehrere ursprüngliche Parzellen erstreckte (Abb. 13). Aus der Zeit der Holz-/Lehmbauten konnten stellenweise drei Horizonte gefasst werden, während es sich bei den Steinbauten primär um verschieden dichte Schuttschichten und nur noch um Spuren von Bodenhorizonten handelte (Abb. 11). Auffallend sind die Fundamente aus massiven Kalksteinbrocken der jüngeren Bauten, die teils auch ausgeraubt worden sind und wohl für den Kastellbau verwendet wurden. Eindeutig dem 4. Jahrhundert zuweisbare Strukturen konnten keine gefunden werden, allerdings gibt es Mauerreste, die zusammen mit einer Randbebauung einer Kastellzufahrt zum Westtor unterhalb der heutigen Mühlegasse verstanden werden können.

Lukas Grolimund/Urs Müller/Clara Saner

Unterstadterschliessung

Die Geländeanpassungen zum Bau der römischen Gwerdstrasse dürften ins späte 1. Jahrhundert fallen (Abb. 10). Sie zeigen sich als Planien aus umgelagertem anstehendem Boden, die die gegebenen topografischen Unebenheiten ausgleichen (Abb. 11, Schicht 29)⁹.

Die frühesten Spuren der römischen Erschliessung um 50 n. Chr. sind unterhalb dieser Planien als einzelne Gruben, Pfostenstellungen und eine Steinsetzung zu fassen. Die Strukturen sind analog zu den frühen Holz-Erd-Kastellen und zur vorkastellzeitlichen Castrumstrasse Nord-Süd ausgerichtet.

Streifenhäuser (zwei Bauphasen)

Die Gwerdstrasse wird durch die Grabungsfläche 2006.004 nur im Randbereich angeschnitten (Abb. 12). Entlang des Trassees erfolgt als Blockrandbebauung eine erste Phase mit Streifenhäusern (Abb. 11, Schichten 25–26). Die Parzellen sind ungefähr 7 m breit und 28 m tief, wobei der eigentliche Hausgrundriss 7 m × 12 m beträgt. Die Parzellenfluchten liegen vermutlich auf den Achsen der Mauern 60 und 48. Eine Flucht wurde wohl von der jüngeren Mau-

9 Die Planien enthalten generell wenig Fundmaterial, das ab der Mitte des 1. Jhs. zu datieren ist.



Abb. 10: Kaiseraugst AG, Wacht/Künzli (Grabung 2006.004). Lage der Grabung innerhalb der Region 17D. M. 1:1000.

er 34 überbaut, eine weitere Parzellengrenze wird im Bereich von Mauer 105 oder Mauer 107 liegen.

Steinsetzungen für Balkenlager, Balkengräben und Pfostenstellungen weisen auf Holz- und Lehmbauten hin¹⁰. Zur ersten Bebauungsphase ist ein Raum mit Herdstelle (Abb. 12, MR 73) erhalten. Punktuell sind Kies- und Lehm-bodenplanien belegt (Abb. 11, Schicht 23; 14).

In den Hinterhöfen sind einzelne Keller-/Vorratsgruben erhalten (Abb. 11, Schicht 26). In einer dieser Gruben (im Bereich MR 54/112) fand sich das Nagelbild einer verrotteten Sandale (Abb. 15). Phosphatablagerungen lassen auf Tierhaltung in den Hinterhöfen schliessen.

Eine zweite Bebauungsphase mit Streifenhäusern beansprucht bereits anderthalb der ursprünglichen Parzellen und vergrössert so entsprechend das Gebäude (Abb. 11, Schichten 18–22). Die Hausgrundrisse werden quadratischer – die neuen Parzellengrenzen liegen in den Fluchten der Mauern 63/68, 58/112 und 44/90. Diese Bauphase ist ebenfalls als Holz-/Lehmbauten ausgeführt und nimmt zum Teil die bereits vorhandenen Wandstrukturen wieder auf. Die rückseitigen Gebäudebegrenzungen werden vereinzelt um zirka einen Meter in den Hinterhof verschoben (Abb. 12, MR 54/65). Die unruhigen Hausabschlüsse der

ersten Phase werden begradigt. In zwei Räumen sind Herdstellen erhalten (MR 53 und 55); eine Feuerstelle ist mit einem kleinen Galgenstein ausgerüstet.

Eine Raumabfolge nordöstlich der Balkengräben MR 104, 91 und 85 ist mit einfachen Mörtelgussböden ohne Unterbau ausgestattet. Hier sind Spuren einer dritten Phase von Umstrukturierungen ablesbar. Am augenfälligsten wird dies im Bereich der Herdstelle MR 72 mit der viertelkreisförmig angegliederten Fundamentsetzung eines Ofenbaus (Abb. 12, MR 71)¹¹. Eine halbierte südspanische Olivenölamphore, in Mauer 65 eingebaut, könnte als Urinal oder Schüttstein gedient haben.

Früher Steinbau

Um die Mitte des 2. Jahrhunderts entsteht von der Ecke der römischen Raetia-/Gwerdstrasse aus ein erster grös-

10 Balkengräben, Balkenlager und Steinsetzungen für Wände sind in Text und Plan als raumbildende Elemente als Mauer oder abgekürzt als MR angesprochen.

11 Der darunter liegende Mörtelgussboden wird durch die Herdstelle/Ofenkonstruktion überbaut.

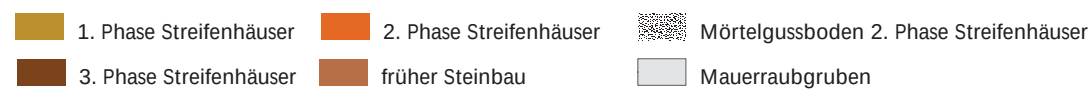
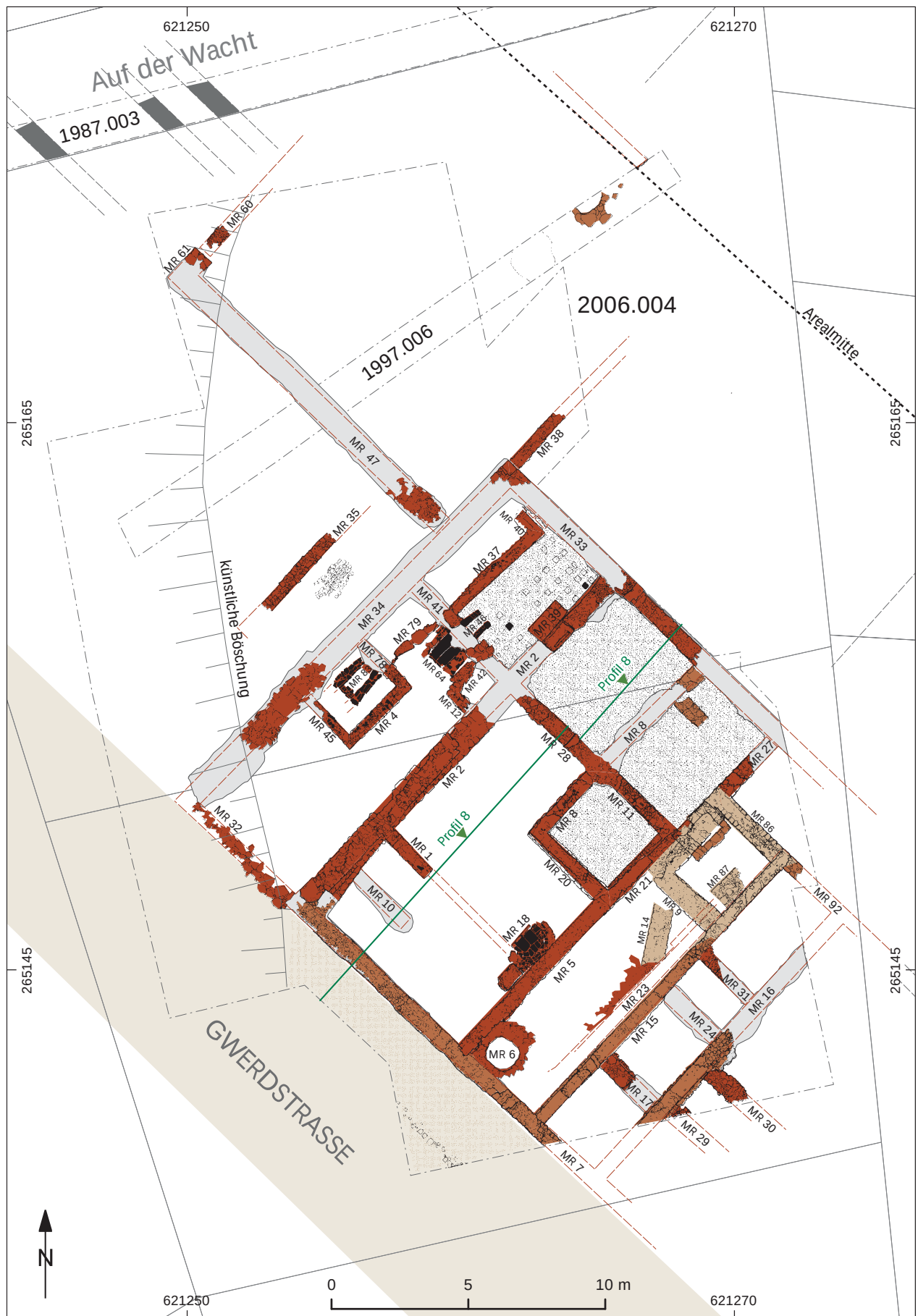


Abb. 12: Kaiseraugst AG, Wacht/Künzli (Grabung 2006.004). Frühe Bauzustände. M. 1:200.



- | | | |
|---|---|--|
|  früher Steinbau |  Komple bau |  Mörtelgussboden Komple bau |
|  jüngste Mauerstrukturen |  Mauerraubgruben | |

Abb. 13: Kaiseraugst AG, Wacht/Künzli (Grabung 2006.004). Später Bauzustand «Komplexbau». M. 1:200.



Abb. 14: Kaiseraugst AG, Wacht/Künzli (Grabung 2006.004). Lehmhorizont mit Fundament einer Holz-/Lehmwand.

serer Steinbau (Abb. 12, MR 7/15/92/16). Die Mauern sind tief fundamentiert und sorgfältig mit Handquadern ausgeführt (Abb. 11, Schichten 13–17). Im Norden ist ein grosser Hofbereich mit einer Mauer eingefriedet (Abb. 12, MR 7/26). Im östlichen Teil dieses Hofes befindet sich ein rechteckiger, trocken gemauerter Schacht, dessen Funktion nicht abschliessend geklärt werden konnte (Abb. 12, MR 93–96; 16). Er könnte als Zisterne genutzt worden sein¹². Zur Nutzung dieses frühen Steinbaus gibt es keinerlei Hinweise. Weder Boden- oder Nutzungsschichten sind erhalten, noch gibt das Fundmaterial weitere Aufschlüsse.

Nördlich von Mauer 26 haben die Holz-/Lehmbauten aus der zweiten Streifenhausphase weiterhin Bestand.

Komplexbau

Gegen Ende des 2. Jahrhunderts erfolgen Vorbereitungen für einen grossflächigen Neubau (Abb. 13). Die frühen Steinbauten werden grösstenteils abgebrochen; für die Neuerschliessung wird das vorgesehene Bauareal flächig mit dem Abbruchschutt der Vorläuferbauten ausplaniert (Abb. 11, Schichten 10–12; 13)¹³.

Die Begrenzungsmauer zur Gwerdstrasse wird über Abbruchschutt in der Mauerraubgrube ihres Vorläufers erneuert und nach Norden verlängert (Abb. 11, Schichten 4 und 27; 13, MR 7 und 32)¹⁴. Im Süden werden die Mauern des frühen Steinbaus übernommen und mit Einbauten in kleinere Räume unterteilt (Abb. 13, MR 17, 24 und 29–31). Im Anschluss an diesen Gebäudeteil ist ein Erschliessungsgang oder Korridor erkennbar. In dessen Vorderbereich liegt ein Sodbrunnen (Abb. 13, MR 6). Ein schmaler Kanal ursprünglich wohl mit Holz gefasst führt in den hinteren, nicht vollständig ergrabenen Bereich dieses Korridors (Abb. 13, MR 23).

Nördlich davon gibt es eine dichte Abfolge von Räumen. Im vorderen Teil befindet sich eine grössere Herd-



Abb. 15: Kaiseraugst AG, Wacht/Künzli (Grabung 2006.004). Nagelbild einer verrotteten Sandale aus einer Abfallgrube (Inv. 2006.004.F02788.2 ff.). Oben: Fundlage in situ (o. M.); unten: Präparat im Restaurierungslabor (M. 1:2).

12 Nicht bis zur Sohle ergraben.

13 An einzelnen Stellen erreicht die Planie eine Mächtigkeit von über einem halben Meter.

14 Hinweise auf eine Portikus gibt es keine, da der Strassenkoffer nicht mehr vollständig vorhanden ist. Möglicherweise diente die Gwerdstrasse in jener Zeit nur noch als Zufahrt zum Komplexbau.



Abb. 16: Kaiseraugst AG, Wacht/Künzli (Grabung 2006.004). In der jüngeren Nordmauer MR 21 ist ein Ausbruch erkennbar, der zum rechteckigen Schacht MR 93/94/95/96 führt.



Abb. 17: Kaiseraugst AG, Wacht/Künzli (Grabung 2006.004). Feuerstelle aus dem «Komplexbau».



Abb. 18: Kaiseraugst AG, Wacht/Künzli (Grabung 2006.004). Detail des hypokaustierten Raumes mit Ascheschicht.



Abb. 19: Kaiseraugst AG, Wacht/Künzli (Grabung 2006.004). Reste einer Räucherzimmer der jüngsten Bauphase.

stelle (Abb. 13, MR 18; 17). Daneben folgen zwei Räume mit Mörtelgussböden. In Mauer 11 zeichnet sich eine Türöffnung ab.

Der vordere Raum scheint vom Korridorbereich her erschlossen zu sein. Auf Mauer 21 befand sich eine Holz-/Lehmwand, möglicherweise ebenfalls mit einer Tür. An den hinteren Raum schliesst nördlich ein weiterer Mörtelgussbodenraum an (Abb. 11, Schicht 8). In der Mauer 28 befindet sich eine nächste Türöffnung. Es folgt ein hypokaustierter Raum, dessen Praefurnium MR 64 der Raubgrube MR 41 vorgelagert ist (Abb. 18). Der Zugang zum beheizten Raum führt über die Sandsteinschwelle im Bereich der Vormauerung MR 39. Zwischen Mauerstumpf MR 40 und der Gebäudebegrenzungsmauer MR 33 befindet sich eine Aussparung; hier waren wohl Hohlziegel für den Rauchabzug des Hypokaustes eingemauert.

Unmittelbar vor dem Praefurnium befindet sich an der Gebäudeabschlussmauer ein U-förmiger Einbau (Abb. 13, MR 45/4/78; 19). Er besteht aus einem sorgfältig gesetzten streifenförmigen Ziegelfundament, mit Lehm verstampft (MR 83). Dieser Einbau ist als eine Räucherzimmer zu interpretieren, die vom Rauch des benachbarten Praefurniums gespiesen wurde.

Im vorderen Hofbereich möglicherweise rundum mit Mauern gesäumt befindet sich ein Einbau. Beim Abbruch dieser Mauer blieb ein grösseres Stück umgekippt im Mörtelverband liegen (Abb. 20).

Der hintere Hofbereich ist mit den Mauern 38, 47, 60 und 61 umfriedet. Am Stirnabschluss von Mauer 61 befindet sich vermutlich ein Tor. In diesen Hofraum ist eine kompakte Steinrollierung eingebracht worden (Trockenlegung/Festigung der natürlichen Senke). In den darüberliegenden Schichten in schwarz-humosem Material sind auffällig viele Rinderknochen zu verzeichnen.

Dieses Gebäude übertrifft mit seiner Grösse und mit seiner Ausstattung die bekannten Verhältnisse der NW-Unterstadt. Ein derart umfassender Gebäudekomplex er-



Abb. 20: Kaiseraugst AG, Wacht/Künzli (Grabung 2006.004). Umgekipptes Mauerhaupt, südlich MR 35.

klärt sich zum Teil durch die verkehrsgünstige Lage im Bereich der belebten Raetia-/Hölllochstrasse. Auch die Nachbarschaft zum Gewerbehaus Schmidmatt dürfte sich günstig ausgewirkt haben.

Dabei überrascht die zum Teil sehr schlechte Bauausführung. Mauern stehen auf instabilen Schuttplanien oder sind aus ausgelesenem Mauerschutt und sekundär verwertetem Baumaterial erstellt. Um Material für tiefe Fundamente zu sparen, wurden grosse Kalksteinbrocken in die Baugruben geschüttet. Ältere, bereits verfüllte Kellergruben wurden nicht mehr beachtet, sodass wohl schon in römischer Zeit Schäden an Mauern und Böden entstanden¹⁵.

Das Fundmaterial deutet darauf hin, dass der Komplexbau in der zweiten Hälfte des 3. Jahrhunderts aufgegeben wurde.

Noch jünger sind einzelne Strukturen wie die Mauern 9, 14, 86 und 87 sowie die Erneuerung auf Mauer 21/27. Zu diesen Bauten gibt es kaum datierende Schichten (Abb. 11, Schicht 7). Sie nehmen keinen Bezug mehr zum Komplexbau und orientieren sich nur noch an der Raetiastrasse. Ähnliche hochliegende, überbauende Gebäudeteile kennen wir aus der benachbarten Grabung 2001.001 und aus der östlich gelegenen Grabung 2005.002.

Die Spätzeit der W-nterstadt

Über den Mauerkrönen liegt flächendeckend eine grobschuttige Abbruchschicht (Abb. 11, Schicht 2; 13). Charakter und Fundmaterial dieser Schicht entsprechen der Verfüllung der zahlreichen Mauerraubgruben. Sie entstand bei der Plünderung der verlassenen NW-Unterstadt zu jener Zeit vermutlich schon ein Ruinenfeld.

Bis auf den *in situ* liegenden Versturz von Mauer 35 (Abb. 20) sind Mauersteine und Dachziegel ausgelesen



Abb. 21: Kaiseraugst AG, Wacht/Künzli (Grabung 2006.004). Mörtelausstrich eines Hohlziegels aus FK F02481.

worden. Einzelne Mörtelausstriche von Hohlziegeln (Abb. 21) und für eine Zweitverwendung unbrauchbares kleineres Ziegelmaterial blieben liegen und zeugen von grossflächigen Dachlandschaften.

Münzen aus dem 4. Jahrhundert stärken auch hier die Hypothese, dass das Trümmerfeld wohl als Steinbruch für den Kastellumbau diente und dabei weiträumig geebnet wurde.

Eine künstlich angelegte Böschung könnte ebenfalls zur Geländesicherung der vermuteten Kastellzufahrt im Bereich der heutigen Mühlegasse gehören. Sie wurde aus der deckenden Schuttplanie angelegt¹⁶.

Lukas Grolimund

Zur Geologie im Sodbrunnen MR

Zum Komplexbau gehörend kam ein mindestens 11,7 Meter tiefer Sodbrunnen zutage¹⁷. Sein oberer Teil ist gemauert und der untere Teil in den Felsen gehauen worden (Abb. 22).

Die ersten 6,32 Meter (OK 275,02 m ü. M., UK 268,70 m ü. M.) des Brunnenschachts bestehen aus einem aus Kalkbruchsteinen gefügten Trockenmauerwerk mit einem maximalen Durchmesser von 1,20 Meter, das mit lehmigem Material hinterfüllt wurde. Beim verwendeten Gestein handelt es sich um Hauptmuschelkalk, einen Kalkstein aus der Trias des Jura Gebirges. Es ist ein graubräunlicher, feinkristalliner Kalk mit muscheligen Bruch, der biswei-

15 Vgl. die abgesackte Mauer 33 und den Mörtelgussboden in Raum MR 8/11/27/33. Beide lagen über einer Kellergrube aus der frühen Streifenhausphase.

16 Homogene feinschuttige Verfüllung ohne modernes Fundmaterial. Sicher datierende Elemente fehlen. – An der Unterkante der Böschung sind Karrenspuren auszumachen.

17 Ganz herzlichen Dank an Andreas Küng, Gebenstorf, für die Informationen betreffend die Geologie.



Abb. 22: Kaiseraugst AG, Wacht/Künzli (Grabung 2006.004). Schacht des Sodbrunnens MR 6.



Abb. 24: Kaiseraugst AG, Wacht/Künzli (Grabung 2006.004). Sodbrunnen. Kavernenartige Aushöhlungen.

len Fossilreste (Muscheln) enthält. Durch die dünnban- kige bis plattige Ausbildung ist er als Mauerstein bestens geeignet (Abb. 23).

Ab Kote 268,70 m ü. M. beginnt ein in den anstehen- den Fels gehauener, 5,4 Meter tiefer Schacht, der bis zur erreichten Sohle¹⁸ von 263,30 m ü. M. geht. Geologisch ist



Abb. 23: Kaiseraugst AG, Wacht/Künzli (Grabung 2006.004). Übergang vom Trockenmauerwerk zum in den anstehenden Felsen gehauenen Schacht.



Abb. 25: Kaiseraugst AG, Wacht/Künzli (Grabung 2006.004). Sodbrunnen. Versinterter Plattenkalk.

der anstehende Fels als oberer Dolomit oder Trigonodus- dolomit anzusprechen, welcher ein Bestandteil der Schicht- gruppe des Hauptmuschelkalks ist. Es handelt sich um einen bräunlichen, sehr feinsandigen Dolomit (Kristallkörner um 10–40 µm gross), mit staubiger und sich sandig anfüh- lender Bruchfläche. Das Gestein ist von zahlreichen Haar-

18 Wegen Wassereinsickerung sowie aus Zeit- und vor allem aus Si- cherheitsgründen wurde die Brunnenfreilegung gestoppt, bevor die römische Sohle erreicht werden konnte. Es kann angenom- men werden, dass sie einige Meter tiefer liegt als der heutige bei 260,00 m ü. M. gestaute Normalpegel des Rheins.



Abb. 26: Kaiseraugst AG, Wacht/Künzli (Grabung 2006.004). Sodbrunnen. Fragmente eines Gesichtsgefäßes Inv. 2006.004.F02380.4 und Inv. 2006.004.F02381.2a.b.

rissen durchzogen (Zehntelmillimeter bis etwa 1 mm dick), welche mit Kalzitkristallen ausgekleidet sind. Ferner kommen im Gestein zahlreiche Löcher und auf Kote 264,80 m ü. M. ein horizontal verlaufender Bereich mit natürlichen kavernenartigen Aushöhlungen vor, die eine max. Höhe von ca. 0,70 m, eine Breite von ca. 0,50 m und eine Tiefe von ca. 0,40 m aufweisen (Abb. 24). Die Felsoberfläche ist stellenweise und vor allem in der unteren Hälfte mit einer mehrlagig aufgebauten, bis zu 1 cm dicken grobkristallinen Kalksinterschicht überzogen (Abb. 25). Auch heute noch ist der in den Felsen gehauene Brunnenschacht durch ständig durch Haarrisse und Hohlräume einsickerndes Oberflächenwasser feucht.

Die Datierung der Verfüllschichten zeigt keine chronologische Abfolge. Es scheint sich von oben bis unten um ein gleichzeitig eingebrachtes Paket zu handeln, das als ganzes im späten 3. Jahrhundert eingefüllt wurde. Aus dem Fundspektrum sind als Besonderheit die Fragmente eines Gesichtstopfes (Abb. 26) zu nennen.

Eva Weber

Ein bronzenes Körbchenamulett aus der Unterstadt von Augusta Raurica

Einleitung

Kugelige oder polygonale Körbchenamulette mit Knotenzier gehören zu jenen Fundgegenständen der römischen

Epoche, deren Funktion noch nicht abschliessend gedeutet scheint. An Vorschlägen zur Verwendung dieser feingliedrigen Bronzegussobjekte fehlt es nicht: Sie reichen vom einfachen Schmuckstück über mobile Parfümbehälter bis hin zur Mottenkugel.

Aus der Unterstadt von Augusta Raurica liegt nun erstmals ein entsprechender Fund auch aus dem Siedlungskontext vor (Abb. 27; 28)¹⁹. Er entstammt einer schuttigen und mit älteren Funden durchsetzten Deckschicht aus der Zeit der Kastellumlandbereinigung (Grabung 2006.004: «Wacht/Künzli»)²⁰.

19 Zu einem spätantiken Grabfund aus der Kaiseraugster Nekropole siehe weiter unten sowie Anm. 25. – Mit bestem Dank an Urs Müller (Kaiseraugst) für die Möglichkeit, den vorliegenden Fund untersuchen zu dürfen, und an Stefanie Martin-Kilcher (Bern) für die Durchsicht des Manuskripts.

20 Inv. 2006.004.F02780.5; Feld 28. Absolute Höhe Fund: 273,77 m ü. M.; Koordinaten: 621 251.92/261 170.74. Den *terminus post quem* für die Schichtumlagerungen geben vier constantinische Bronzemünzen (330–341 n. Chr.; Inv. 2006.004.F02780.1–4). Freundliche Angaben von Lukas Grolimund (Kaiseraugst). Markus Peter (Augst) danke ich für die Münzbestimmungen.



Abb. 27: Kaiseraugst AG, Wacht/Künzli (Grabung 2006.004). Bronzenes Körbchenamulett Inv. 2006.004.F02780.5. Aufsicht, Breite: 2,4 cm.



Abb. 28: Kaiseraugst AG, Wacht/Künzli (Grabung 2006.004). Bronzenes Körbchenamulett Inv. 2006.004.F02780.5. Ansicht, Höhe: 1,2 cm.

Forschungsstand

Ein im Erdkastell von Hofheim/D geborgenes Exemplar sah Emil Ritterling «...als Zierrat vielleicht am Pferdegeschirr» und verwies auf vergleichbare «Rosetten der Latènezeit»²¹. Die von Ferdinand Keller bereits 1864 vorgelegten «Windischer Polygone» rückt Siegfried Loeschcke typologisch in die Nähe der Dodekaeder, äussert sich aber nicht zu einer möglichen Verwendung²². Die bisher aufgefundenen Bronzekörbchenamulette stammen etwa zu gleichen Teilen aus zivilem und militärischem Kontext²³. Aus dem Gebiet der heutigen Schweiz wurden in jüngerer Zeit je ein Exemplar aus Baden-*Aquae Helveticae* und Studen-*Petinesca* gezeigt²⁴.

In Bregenz-«Kreuzbenefizium»/A, Wederath-*Belginum*/D – hier mit interessanter Fundvergesellschaftung (s. u.) –

und auch Kaiseraugst sind Körbchenamulette im Grabkontext bekannt²⁵. Ein aufwendig gearbeitetes Exemplar aus Riegel, Kreis Emmendingen/D führte im Jahr 2000 zu einer ersten kleinmonografischen Abhandlung der hier besprochenen Objekte²⁶.

Form und Funktion

Die kleinen und dünn Drahtigen Bronzeobjekte wurden in der Technik der «verlorenen Form» gegossen. Die Knotenaufsätze erinnern an Schmuckstücke der Latènezeit²⁷. Die in der Literatur bisher beigezogenen Vergleichsstücke aus vorrömischer Zeit sind den Körbchenamuletten nur bedingt ähnlich; durchbrochene Hohlkörper gibt es wenige²⁸. Aus der Kaiserzeit ist eine Vielzahl von Finger- und

21 E. Ritterling, Das frühromische Lager bei Hofheim im Taunus. Ann. Ver. Nassau. Altkde. 34, 1904, 1–110 bes. 50 sowie Taf. III, 24.

22 F. Keller, Statistik der römischen Ansiedlungen in der Ostschweiz. Mitt. Ant. Ges. Zürich 15/3, 1864, Taf. 11, 35, 36; S. Loeschcke, Lampen aus Vindonissa. Ein Beitrag zur Geschichte von Vindonissa und des antiken Beleuchtungswesens (Zürich 1919) 354 Anm. 412 mit beistehender Textabbildung.

23 Vgl. den Katalog bei A. Haasis-Berner, Eine durchbrochene Bronzekugel aus dem römischen Riegel (Kr. Emmendingen). Arch. Nachr. Baden 63, 2000, 27–31 bes. 29–31.

24 Baden-*Aquae Helveticae*: H. Koller/C. Doswald, *Aquae Helveticae*–Baden. Veröff. Ges. Pro Vindonissa 13 (Baden 1996) 122 f. Abb. 97. – Studen-*Petinesca*: R. Zwahlen, Vicus Petinesca-Vorderberg. Die Holzbauphasen (1. Teil). Schriftenr. Erziehungsdirektion Kanton Bern (Bern 1995) 93 mit Taf. 50, 8. – Aus Zürich, Genf und Lausanne waren gemäss Siegfried Loeschcke weitere Exemplare bekannt. Sie blieben m. W. bis heute unpubliziert. Loeschcke (Anm. 22) 354 Anm. 412.

25 Bregenz, Brandgrab 597: J. Jacobs, Bericht über die Ausgrabungen der Jahre 1907–1910. Jahresber. Landes-Mus.-Ver. Vorarlberg 47, 1911, 39 Abb. 5. – Wederath-*Belginum*, Brandgrab 698: A. Haffner, Das keltisch-römische Gräberfeld von Wederath-Belginum. 2. Teil: Gräber 429–883, ausgegraben 1956/57. Trierer Grabungen u. Forsch. VI, 2 (Mainz 1974) 45 sowie Taf. 186, 11. – Kaiseraugst, Körpergrab 480: M. Martin, Das spätrömisch-frühmittelalterliche Gräberfeld von Kaiseraugst, Kt. Aargau. Basler Beitr. Ur- u. Frühgesch. 5B (Derendingen 1976) 47 sowie Taf. 32 C, 2. Freundlicher Hinweis von Stefanie Martin-Kilcher (Bern).

26 Mit einem ersten Katalog und der Besprechung bisheriger Deutungsversuche: Haasis-Berner (Anm. 23). Freundlicher Hinweis von Sylvia Fünfschilling (Augst), Urs Müller (Kaiseraugst) und Jürgen Trumm (Brugg).

27 Entsprechend bereits Ritterling (Anm. 21) 50; Jacobs (Anm. 25) 25.

28 Zu den wenigen durchbrochenen Kugeln gehört ein Objekt aus einem Grab in Mörsingen/D: L. Pauli, Keltischer Volksglaube.

Armringen mit Buckelaufsätzen bekannt. Die dreireihigen Fingerringe wie etwa die Exemplare aus Saxon/VS (Bronze), Bonn/D (schwarzes Glas) oder ein Goldring des 2. Jahrhunderts aus Mainz/D stehen in gleicher Tradition wie die Körbchenamulette²⁹.

Das Fundstück aus der Unterstadt von Augusta Raurica ist einfach gearbeitet und unterscheidet sich in zwei Punkten von den meisten bisher vorgelegten Exemplaren: Die Knotenzier beschränkt sich auf den mittleren Ring und die äusseren Ringe sind nur über vier Speichen angebunden³⁰.

Bei der Diskussion um die Funktion der Objekte wurde wiederholt auf ein Exemplar mit Tülle aus dem Erdlager bei Hofheim verwiesen³¹. Ludwig Pauli hat dargelegt, dass Amulette im Allgemeinen nicht zu den Tracht- oder Schmuckelementen zu zählen sind, sondern vielmehr in den Bereich der Alltagsmagie und des Aberglaubens gehören³². Dass sich gerade bei provinziell geprägten Schichten solche Bräuche weit in römische Zeit hinein erhalten haben, liegt auf der Hand. In einem augusteischen Brandgrab der Nekropole Wederath-Belginum gibt sich die Verstorbene durch das Distelfibel- und Hülsenspiralfibelpaar sowie durch eine weitere kleine Scheibenfibel als traditionell gekleidete Treverin zu erkennen³³. Das beigelegte

Körbchenamulett könnte hier, zusammen mit zwei weiteren Ringen, zu einem Brustgehänge oder einer separaten Halskette gehört haben³⁴.

Es hat sich gezeigt, dass Amulette in vorrömischer Zeit hauptsächlich in Gräbern von jung verstorbenen Frauen und Kindern auftreten³⁵. In die Kategorie der *mors immatura* fallen auch weitere Arten von Sonderbestattungen³⁶. In diesem Zusammenhang sind als Grabbeigabe wiederholt apotropäische Miniaturen oder Amulette nachzuweisen; sie werden unter der Bezeichnung *crepundia* (plur.) zusammengefasst³⁷.

Der bisherige Wissensstand lässt vermuten, dass Körbchenamulette gleich der einheimischen Schulterfibelpaar-Tracht noch im 1. Jahrhundert n. Chr. aus der Mode kamen³⁸. Aus der spätrömischen und frühmittelalterlichen Nekropole von Kaiseraugst liegt das bisher jüngstdatierte Exemplar eines Körbchenamulettes vor³⁹. Die Grabbeigabe ist hier unter dem bekannten Aspekt des «merkwürdigen Altstückes» zu beurteilen⁴⁰.

Für sämtliche Deutungen, die über jene als Amulette hinausgehen, liegen bis heute keine stichhaltigen Belege vor⁴¹.

Stephan Wyss

Amulette und Sonderbestattungen am Dürrnberg bei Hallein und im eisenzeitlichen Mitteleuropa. Münchner Beitr. Vor- u. Frühgesch. 28 (München 1975) 46 Abb. 14,5. Vgl. dazu Haasis-Berner (Anm. 23) 27. – G. Ulbert, Das frühromische Kastell Rheingönheim. Limesforschungen 9 (Berlin 1969) 49 (Katalogtext zu Taf. 55,20.21) verweist auf Parallelen in Slowenien, die m. E. nicht näher bei den hier besprochenen Funden liegen.

29 F. Henkel, Die römischen Fingerringe der Rheinlande und der benachbarten Gebiete (Berlin 1913) Taf. 1,6 (Mainz); Taf. XXIV,474 (Saillon bei Saxon); Taf. LXIV,1707.

30 In der Regel sind die beiden äusseren Ringe ebenfalls knotenverziert (vgl. etwa die Exemplare aus Wederath-Belginum, Bregenz oder Rheingönheim). – Die Anzahl der Speichen beträgt häufig sechs zu jeder Seite; bei dem Fundstück aus Dahlheim sind es fünf: Siehe H. Cüppers (Hrsg.), Trier, Augustusstadt der Treverer. Stadt und Land in vor- und frühromischer Zeit. Katalog Ausstellung Trier (Mainz 1984) 271 Kat. 128.

31 Vgl. Haasis-Berner (Anm. 23) 28. Es bleibt zu berücksichtigen, dass es sich hierbei um ein Einzelstück handelt, das sich formal und in der Grösse (Dm. 53 mm, H. 30 mm) von den üblichen Körbchenamuletten unterscheidet. Siehe dazu die Originalabbildung bei Ritterling (Anm. 21) 50 Kat. 31 (Inv. 16011) mit Taf. III,24.

32 Freundlicher Hinweis von Stefanie Martin-Kilcher (Bern). – Pauli (Anm. 28) 11; 135 f. Zu Bronzeringlein im Speziellen siehe ebd. 125.

33 Haffner (Anm. 25) Taf. 186,11. – Zur Fibelpaartracht siehe S. Martin-Kilcher, Römische Grabfunde als Quellen zur Trachtgeschichte im zirkumalpinen Raum. In: M. Struck (Hrsg.), Römerzeitliche Gräber als Quelle zu Religion, Bevölkerungsgeschichte und Sozialgeschichte. Akten internat. Fachkonferenz Mainz 1992 (Mainz 1993) 181–203 bes. 182–201. Zur Verbreitung von Distel- und Hülsenspiralfibeln in Frauengräbern siehe ebd. 190.

34 Vgl. dazu ein gut erhaltenes Beispiel von norischem Brustschmuck vom Magdalensberg. Dabei werden mehrere Bronzekettchen mit den Fibeln verhängt. Martin-Kilcher (Anm. 33) 184 mit Abb. 2 und Anm. 11.

35 Pauli (Anm. 28) 152. Da die hier besprochenen Körbchenamulette auch im militärischen Kontext (Vindonissa, Hofheim, Rheingönheim) belegt sind, ist nicht auszuschliessen, dass auch Männer entsprechende Anhänger trugen oder es zeigt sich einmal mehr, dass die Lagertore für Frauen keineswegs unpassierbar waren.

36 So etwa auch unter «schlechten Umständen» verstorbene Männer. Zusammenstellung bei S. Martin-Kilcher, *Mors immatura in the Roman world – a mirror of society and tradition*. In: J. Pearce/M. Millett/M. Struck (Hrsg.), *Burial, Society and Context in the Roman world* (Oxford 2000) 63–77 bes. 63.

37 Überblick bei Martin-Kilcher (Anm. 36) 66 f. – Zu den verschiedenen Arten von *crepundia* vgl. auch Pauli (Anm. 28) 116–135.

38 Sicher datierte Exemplare sind selten: Studen-Petinesca (40–50 n. Chr.: Zwahlen [Anm. 24]); Baden-Aquae Helveticae (70–90 n. Chr.: Koller/Doswald [Anm. 24]); Hofheim (zweite Hälfte 1. Jh.: Ritterling [Anm. 21]); Rheingönheim (vor 74 n. Chr.: Ulbert [Anm. 28]). Zusammengestellt bei Haasis-Berner (Anm. 23) 27. Die Fibelpaartracht kommt in Wederath erst im 3. Viertel des 1. Jhs. langsam auf und hält sich in abgelegenen Gebieten des Alpenraumes zum Teil bis in das 3. Jh. Dazu Martin-Kilcher (Anm. 33) 186–188 mit Abb. 4.

39 Martin (Anm. 25) 47 sowie Taf. 32 C,2. Vergesellschaftet mit einer Münze der 2. Hälfte des 4. Jhs.

40 Zur Beigabe von Gegenständen aus älteren Perioden siehe Pauli (Anm. 28) 123; 127.

41 Übersicht bei Haasis-Berner (Anm. 23) 27–29.



Abb. 29: Kaiseraugst AG, Kirche St. Gallus (Grabung 2006.005). Blick von Südosten.

Kaiseraugst 2006.005 Untersuchung St. Gallus,
Kirchgasse/Rheinuferweg

Lage: Kaiseraugst Dorf; Region 20B; Parz. 21 und 22 (Abb. 1; 29).

Koordinaten: 621 525/265 660.

Anlass: Aufarbeitung der Grabungsdokumentation über die Kirche St. Gallus und über die Anbauten zwischen Kirche und Kastellmauer.

Dauer: Feldarbeiten 03.–30.01.2006.

Fundkomplexe: F02009–F02021.

Kommentar: Nach Abschluss der kleinflächigen Kontrollsondierung im Schutzbau⁴² wurde die Aufarbeitung der archäologischen Befunde der Kirche St. Gallus aufgenommen. Der Zufall will es, dass Edith Hunziker, Denkmalpflege Aargau, gleichzeitig den Band über das Fricktal in der Reihe *Die Kunstdenkmäler der Schweiz* vorbereitet, in dem auch das Dorf Kaiseraugst behandelt wird. Gemeinsam begingen wir mehrfach die Kirche, deren Dachgeschoss und den Turm.

Der behäbige Käsbissenturm (Abb. 29) an der Kirchensüdseite warf seit Beginn des Projekts Fragen der Datierung auf. Im Innern zeigte der Vergleich von Mauerwerk und Mauermörtel über die Geschosse, dass der Turm eine bau-

liche Einheit ist. Der Innenausbau wurde zwar mehrfach verändert, doch die ins originale Mauerwerk einbezogenen ursprünglichen Geschoss-/Dachbalken liessen sich gut aussondern. Unter anderem wurden diesen Hölzern im Rahmen von Edith Hunzikers Arbeit Dendroproben entnommen. Die Resultate überraschten: Die eichenen Balken sind in den Jahren 1357/58 (sechs Stück) und 1367–69 (fünf Stück) geschlagen worden⁴³; aus den oberen Geschossen und dem Turmdach stammen nur die jüngeren Hölzer.

Ein Augenschein im Chordach zeigte rasch, dass das Chor einmal aufgehöhht worden war. Charakter und Mörtel des älteren Chormauerwerkes sind dem Turm sehr ähnlich. Die Dendrodatierung eines im originalen Mauerverband steckenden Pfettenstumpfes bestätigte diesen optischen Vergleich. Der Balken ohne Waldkante wurde frühestens 1350 gefällt, nach Aussage des Dendrochronologen aber auch nicht wesentlich später⁴⁴; Chor und Turm gehören ohne Zweifel der gleichen Bauperiode (Va) an, ihre Errichtung erfolgte am Ende des Jahrzehnts nach dem Basler Erdbeben von 1356.

Mit der Datierung von Chor und Turm ist ein chronologischer Fixpunkt der baulichen Entwicklung gewonnen. Chor und Turm der Periode Va schliessen ohne Verzahnung an die Schiffschultern an, die damit grossteils (im Süden bis 4,5 m über das heutige Bodenniveau) einer älteren Bauperiode (IVa? 10./11. Jahrhundert?) zuzuweisen sind. Auf der Südseite stimmen die Fugenhöhen der sichtbaren Aussenecke (MR 52) und des Triumphbogenpfeilers (MR 107) überein, sodass ein gleichzeitiges Entstehen wahrscheinlich ist.

Guido Faccani

Streufunde

Kaiseraugst 2006.013 Streufund Im Liner

Lage: Im Liner; Region 13.

Koordinaten: Genaue Lage unbekannt.

Anlass: Streufund durch Besucher von Augusta Raurica.

Datum: 12.07.2006.

Fundkomplex: F02216.

Kommentar: Ein Besucher hat im Bereich der Abzweigung Römerweg/Linerweg ein Eisenblech im Feld gefunden und an Markus Schaub übergeben.

Urs Müller

42 G. Faccani, 2005.005 Bauanalyse der Strukturen im Schutzhau St. Gallus, Rheinuferweg. In: Müller u. a. (Anm. 4) 153 f.

43 R. Kontic, Dendrochronologische Holzalterbestimmungen, christkath. Pfarrkirche St. Gallus, Kaiseraugst AG (Basel 2006) 8; 9; 13; 25–28. Deponiert in Aarau im Archiv der Kantonalen Denkmalpflege Aargau.

44 Kontic (Anm. 43) 10; 31.

Abbildungsnachweis

Abb. 1:

Plan Urs Brombach.

Abb. 2–4:

Pläne Clara Saner.

Abb. 5; 6; 8; 10; 12; 13:

Pläne Lukas Grolimund.

Abb. 7:

Foto Albert Widmann.

Abb. 9; 16–18:

Fotos Stephan Wyss.

Abb. 11:

Zeichnung Clara Saner.

Abb. 14; 15, oben; 19; 20:

Fotos Philipp Schürmann.

Abb. 15, unten; 21; 26–28:

Objektfotos Susanne Schenker.

Abb. 22–25:

Fotos Eva Weber.

Abb. 29:

Foto Guido Faccani.

as r ische theater n Augst

anierungs und rschungsarbeiten 2

Ines Horisberger-Matter

Zusammenfassung

Im Hinblick auf den für anuar festgelegten bergabetermin des Theaters vom Hochbauamt des Kantons Basel-Landschaft in die Kompetenz von Augusta Raurica lag der Schwerpunkt der im vergangenen Jahr ausgeführten Arbeiten bei der Umgebungsgestaltung. Ebst der Begrünung grosser Partien der gesamten Anlage konnte die Monumentenbeleuchtung realisiert werden, auch wurde die Wegführung entsprechend dem in Zusammenarbeit mit den Konsulenten der Eidgenössischen Kommission für Denkmalpflege erarbeiteten Konzept angelegt.

Parallel zu diesen Arbeiten konnte die Feinsanierung der Innenseite der westlichen Podiumsmauer des Amphitheaters abgeschlossen

werden. Zudem wurden originale Mauerpartien in den Entlastungsbögen und Mauerkammern von Keil und durch Fixierung gerissener Mauer uäckerchen und mittels Ersatz der von Altsanierungen stammenden allzu harten Betonfugen in geöhnter Art restauriert.

Schlüsselwörter

Augst/BL, Augusta Raurica, Exkursionen, Konservierungen/Restaurierungen, Denkmalpflege, öffentliche Bauten/Theater, Römische Epoche, Ruinenrestaurierung.

u t t t s
u gs t t g t u st
s tu g A 0 t 200 u s
u t s t s s s t us t
t u tt st u u g t
gt u s ss ss
u g tu g u
s s t u A g A 2

Umgebungsgestaltung, Wegführung und Bühnenfläche

g A t u u u g
g u st u t st
200 g t g Au
t g s A t tu s t s 1 u
s u ss 2 g st t Brückenkonstrukti-
on us t u u 200 u
Aus u s g ss g t s st
s t s 3 tt s s g ss u s
t s s tt u tus
s t t A u t t t
s g u tu g t s st
u s tt t su
u su u t u tus
g t g u st u t u
t su t g ss s ss
g u ss s s
ssst s ut t u t t t stg gt
u g g s u g u g g



Abb. : Augst, Theatersanierung Grabung .). Anlässlich des abschliessenden Essens mit den an der Theatersanierung beteiligten Handwerker wird Projektleiter Hansruedi Simmler als Dank für eine langjährige gute Zusammenarbeit mit einem Theatergrundriss aus-)gezeichnet und freut sich sichtlich über das Bauhütten-T-Shirt.

1 t A t t A A A st st ss
0 2 s
2 s ss A st ss 0 tt
3 u g u tu g t s u t



Abb. 1: Augst, Theatersanierung Grabung . . .). Gute Stimmung herrschte im Curiakeller beim abschliessenden Essen mit den an der Theatersanierung beteiligten Handwerker.

g t u s t t stu g us g t g st tu g
u s A tus u 7 t u Bodenmarkierung
u t g u tu u s st s s t s u u
u st u s g g st g u u A Augst⁵ g t
g t u g st u usg t u s st t t s
s tt t u t t u g g t tt s g g tu
t u t s u g t g u s g s t
s t t ss t ut s t⁴ Umgestaltung im estlichen Theater-Vorfeld
st g ss gu g us s
g A ts g t s t u tt u
t ss t usst t t t u
t u u s u
g ss g t tt A ts u g
u u g s Versammlungsplatzes t t g ss g t tt
st s ss s tt u gs t August us s t t g t
u g st tu g s st t u tu g sst t s t g
s s g usg st t u stst s t t s t t u t
s u tu u g t g usst
g ss t t
g u s u g t
u s u s t
t u tu u u s u
g ss t t g g t t 4 us s g s t ss t u stst t
g t g s u g st gu g tu gs t 07
t st s t s A 5 u A t st ss 02 Augst



Abb. 10: Augst, Theatersanierung Grabung 2006. Eine Brückenkonstruktion aus Stahl wird mit dem Pneukran an ihren Platz zwischen Kioskplattform und ordaditus gebracht, so dass in Zukunft die Besucherinnen und Besucher entlang der antiken Zugangsachsen in die Orchestra gelangen können.

Elektrifizierung

u u t t u g s t t A s
t u s s t u g g st
A g us u st
tu t st g t
g t g A t u u
ss ts t t u g t t
u s ss g u t u t ts
A s t u g t u g
st t gt g s
s g tt t ss u u
s ss g gt g gs s s t
ss u s t u tt
t u u
ss u g t
u A g tt s g u
Elektrifizierung s g s t u t s g s ss



Abb. 11: Augst, Theatersanierung Grabung 2006. Der neu gestaltete Versammlungsplatz im nord-östlichen Theater-Vorfeld.

Beleuchtung

t t t s us g sst
st s t u t t st
t st t u s u
t u s t st u sst s
t st t stu g A t s
st s t s tt
t u s 2 g s ss ss
s uss u ss st u tu g s u
t s uss ss Au u g s t g
u t t g A
s t A u A
t g s t t g s tt t
u ut g 00 u s
t g u t st u t s g
u t u s t ss u tu g A 7

Bühnenbodens

us g s t g u A g u
ss u Ausg st tu g t g t
u s s Bühnenbodens
us s s t u g s t s
u u t g ut u g stg gt
A 0 t u g t t t g ss s
ss g u 0 200 t
s uss u u s s us
tt u usst t g t ss
g u t t st u
t ut t u t s g
s usg t tt st s u t t
us t g
t g s st g 6 ss s t u s u t

6 t g s st g u
st ss 2 72270 s



Abb. 1: Augst, Theatersanierung Grabung 2006. Monumentenbeleuchtung, Blick von der Peripherie durch das so genannte Südost-Vomitorium.

u s s u t gt u
s 7 u usst u
u u t s
tst s s ts t s s u g s
s ts s gt s t g s st u
ss t t t tt
st gu g s t tt g
t gt g g ss
u s u s gs ut
g t A

g u gs t u s ss t Aus
g 2007 u t
t s t s s⁸ t g t g
s ss A 0

7 A u u u g g
s
8 t t utu t t t t
u A g st ss 2 2 tt ugg
A t A A s s t
A st ss 2 0 st



Abb. 2: Augst, Theatersanierung Grabung 2006. Monumentenbeleuchtung. Vom Schönbühltempel aus gesehen bietet das beleuchtete Theater einen imposanten Anblick.

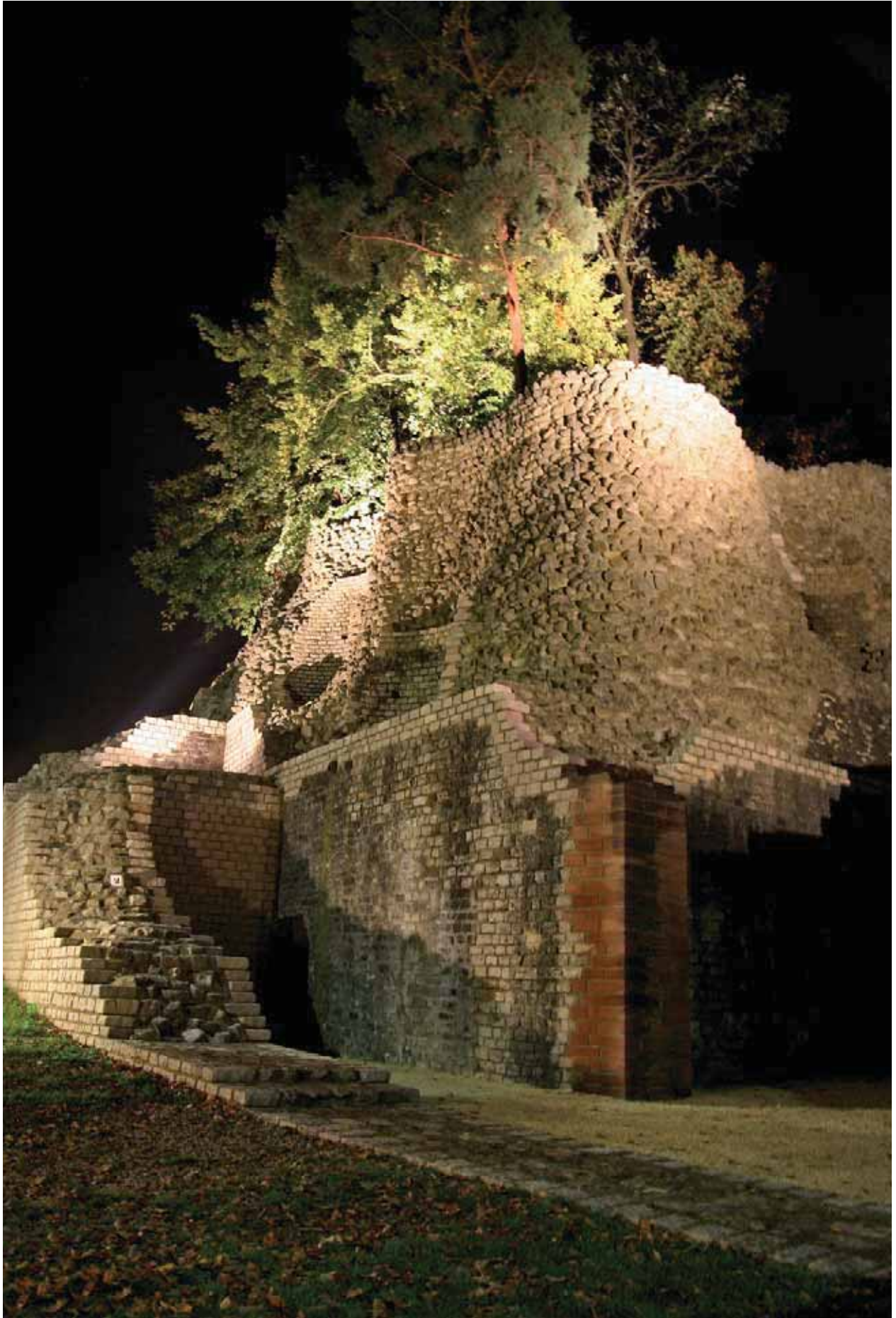


Abb. 1: Augst, Theatersanierung Grabung 2006. Monumentenbeleuchtung, Eingang zum Mittelvomitorium. Von unsichtbaren Scheinwerfern angestrahlt, recken sich Mauerwerk und Baumbestand effektiv zum Himmel.



Abb. 1: Augst, Theatersanierung Grabung 2006. Einbau des Bühnenbodens aus Eichenbrettern durch Mitarbeiter der Holzbaufirma K. Graf, Mairach.



Abb. 2: Augst, Theatersanierung Grabung 2006. Einbau des Bühnenbodens aus Eichenbrettern: Die Dornen des Montagesystems werden seitlich in das nachfolgende Bodenbrett gedrückt, dadurch dringt weniger Regenwasser in die Hölzer ein und die Lebensdauer des Bodens wird verlängert.

Vorgehen in den Bereichen Ziegelmosaikboden und westliches Kanalende

Au 9 u s 200 t t g
s 9 gt s g u gs
t t st s u t u t
s s s u g t
tu g t s g u t t s gt s
t st 200 g t
us t g sst t st s g t st
s u t s t st
t s u g t
10 g u g g u
s g s A s t st u t
t s u 11 u tt
s ut gu g s g t ss
t s t s g s
u t t t
s u t g s u t t s s g
s ss t g gt st u t s
t g s t su u g u s
u
t g u g t s u t
g t t 12

u g ut tt u
g u u t t
t u tt t g t ss t
s us g s t u t
u s 13 u t u tu
9 g u s opus signinum- t g s
g u s s t s August
u s s g tt s s t
August u gs u s u gs t 200 s
August u s ugst 27 200 s
10 u t s u g g s g tt u gs
t 200 u s s g A s
11 t t s
12 s s g s August u
t su u g s t s Au us u st u g
s u ts u u t t st tut
st u u gs u s u gs ss s t
s u 200 u g t
g s t su u g s t
A ut t tu gg
13 t u s u
t tt u tst ss 0 7
ss s t A u t g
s st ss 7 0 2 s



Abb. 1: Augst, Theatersanierung Grabung (2006). Herbststimmung im Römischen Theater.



Abb. 2: Augst, Theatersanierung Grabung (2006). Miegelsaalkboden, Einbringen der Grabungseinfüllung gemäss dem Reburial-Konzept von L. Rosemann. Um eine Verletzung der empfindlichen Bodenoberfläche zu vermeiden, wird das Material von Hand eingebracht und verteilt.

ts u g u s t
g s t t g t u u
g t ss us t
t u 14 s t t
t¹⁵ tt g t t
g u u s g t g t ug
s tt t s s s t u
gu g st s g u g t us
t g t g g s
st u t u ts s Aus u t
u g 200 00 t s ugst¹⁶
A t u u g s g s s t
s t u tt g s u
ts t t u g
u u g s
t u s st 20
st t usg s t s g ss t
t u g t u
t t A t u g u gs u g
gt g gt g st t g t t tu
u g u s us
s t ss gst t g u t
tu us us ss t u g t u
s u gss utt gt u
g s t 20 t s t

u st ss t g
g g u s t t
g ss stt u u g t g u
t g t ug A t
us us ss u u u g st u t
t g t 0
t t st t A t u
s s g t 17 g s t s
t g s g
s s g g u g u u s u g
u s u u s t t u t
14 A t g st tut st u u gs u s
u gs ss s t s u st u t
s u gs s s ts
15 g s A 2
16 s g t u s s
u gs t Aug u g s ugst A u u t
A t t t u ss A s g A
s u g st ss 2 0 st s u s s Aus
u t s ugst u g u gu gg st t
17 g s ut s s u g



Abb. 1: Augst, Theatersanierung Grabung (2006). Sondierung Feld 1/2 ermöglicht das detaillierte Studium der komplexen mehrphasigen Mauerbefunde.



Abb. 2: Augst, Theatersanierung Grabung (2006). Das Westende des durch die Theaterparzelle führenden Abwasserkanals wird mit einer Mauer-scheibe aus modernen Kalksandsteinen verschlossen. Im Bild deutlich sichtbar die über Ölbohrte Kanalkonstruktion.

t t g s t ss t gt
A 2 usst s g gt st s u
t t A ss s
s ss A u g
ss u u ss
ss t u u u s us
s st s g st t ss
s ss u ss tu g
ut s st u
g uts A u u g u u u
u ug g g
t s s t s t
u u A u u g u
s u st s t g gt u g
u A s uss t s t A

18 u tu g s g tt u gs t
200 u s s g tt s
s t Augst u gs u s u gs t

Feinsanierung verschiedener Mauerpartien

u g t u t t stu gs
g u u u
2 u g t A t u s t u
t t ug A ts u g t t
st u t t u tt ¹⁸ u u
¹⁹ s g s gt t t s t g t
g g st t s u g u
s st u s u s A t t s
u us u g t
t u ut us t g s t
s t t t tt s ts u
g st u t u ut tst

200 s Augst u s ugst 2 200 7 s
A
19 s g tt A t A



Abb. 10: Augst, Theatersanierung Grabung 2006 (Süd). Südöstliche Podiumsmauer des Amphitheaters, Ansicht über die fertig sanierte Mauerpartie.

u s 20 u g s t
u s ss t st u t g t
s t s s u gs u s u
u s u gs ss u usst
s u g s t g u t st t
g s ss A
s t t u g s
st t u s s s t t
t st u u g t u
t s t u s g t
gut ust tt u
g gt t g st u t
u t t ugu g us 0 g
tt s g ss
u s gt g tt ut sts
tu g g g t g g s
t t u tt g g
us u s ss u g
s t s tst s u g t
g s 21 u u g g u A



Abb. 11: Augst, Theatersanierung Grabung 2006 (Süd). Südost-Vomitorium: die zusammengeklebte Ziegelplatte wird an ihrem ursprünglichen Ort wieder in den Mauerbefund eingefügt.

Abbildungsnachweis

20 u t tt g A
21 t tt t ust t A
g tt u st ss 0 t t u

Abb. 12: t s s s g tt

Archäologie vor Ort vermittelt

Die Publikumsgrabung 2006.058 in Augusta Raurica bringt ein Fundensemble um 100 n. Chr. ans Licht

Markus Schaub

(mit Beiträgen von Christoph Brombacher¹, Sabine Deschler-Erb², Sylvia Fünfschilling und Markus Peter)

Zusammenfassung

Während der Publikumsgrabung, eines museumspädagogischen Projekts in Augusta Raurica, wurden innerhalb des antiken Stadtgebiets in der Nähe des Osttors eine grosse Zahl Keramikgefässe, Kleinfunde des Alltags und Lebensmittelreste gefunden. Aufgrund ihrer Fundlage und Zusammensetzung sind die Objekte als Versturz eines Holzgestells – wahrscheinlich in einer Taberne – aus der Zeit um 100 n. Chr. zu interpretieren.

Schlüsselwörter

Archäobotanik, Archäozoologie, Augst/BL, Augusta Raurica, Didaktikprojekte, Fundensemble, Gaststätte, Geschirr, Holzgestell, Keramikdepot, Knochen, Kult, Küche, Münzen, Pflanzenreste, Publikumsgrabung, Römische Epoche, Taberne, Versturz.

Inhaltsübersicht

Einleitung	127	
Fund	127	Mauer 51
	12	Mauer 52
	12	Mauer 55
	131	Mauer 56
	131	Mauer 57
	132	Mauer 58
	133	Raum A
	133	Feuerstellen
	134	Feuerstelle A
	134	Feuerstelle B
	135	Feuerstelle C
	136	Feuerstelle D
	136	Fundkomplexe in Raum A
	13	Kleinfunde in Raum A
	140	Versturzsituation
Interpretation	142	Rekonstruktionsversuch des Holzgestells
	143	Gestelle und Schränke in römischen Siedlungen, nachgewiesen oder postuliert
	145	Entwicklungsschema von Raum A in sieben Zeitabschnitten

1 Christoph Brombacher, Institut für Prähistorische und Naturwissenschaftliche Archäologie (IPNA), Spalenring 145, CH-4055 Basel.

2 Sabine Deschler-Erb, Institut für Prähistorische und Naturwissenschaftliche Archäologie (IPNA), Spalenring 145, CH-4055 Basel.

Funde	147	Keramik und Kleinfunde (SYLVIA FÜNFSCILLING)
	147	Kommentar zu Keramik und Kleinfunden der Grabung 2006.058
	147	Fundkomplex F01284
	150	Fundkomplex F01259
	150	Fundkomplex F01293
	151	Fundkomplex F01292
	152	Fundkomplex F01277
	152	Fundkomplex F01280
	153	Zusammenfassung
	154	Münzen (MARKUS PETER)
	155	Katalog
	156	Die Tierknochenfunde aus der Versturzschiicht in Raum A (SABINE DESCHLER-ERB)
	156	Einleitung
	156	Funddichte
	156	Zustand der Tierknochen
	157	Tierartenspektrum
	15	Skelettteilspektrum
	15	Interpretation der Tierknochenfunde
	15	Organische Schlämmfunde aus Fundkomplex F01293 (CHRISTOPH BROMBACHER)
	15	Einleitung
	15	Ergebnisse
S nthese und Ausblick	160	Situation
	160	Interpretationsversuch
Abgekürzt zitierte iteratur	162	
Katalog	164	
Tafeln	175	
Tabellen	1 0	
Abbildungsnachweis	1 5	

Einleitung

Im Jahr 2006 wurde die Publikumsgrabung zum achten Mal in Folge durchgeführt³. Schon 1992 fand eine Grabung mit interessierten Laien im Areal des Osttors⁴ statt und seit dem Jahr 1999 befinden sich die Publikumsgrabungen innerhalb des antiken Stadtgebiets in der Nähe der römischen Toranlage (Abb. 1).

Im Berichtsjahr wurden Gebäude auf der Nordseite der römischen Osttorstrasse untersucht, die von Augusta Raurica nach Vindonissa und weiter in die Gebiete der oberen Donau und Raetien führte.

Den Teilnehmenden⁵ werden unter fachlicher Anleitung⁶ auf der originalen, nicht inszenierten Grabung die Technik und Methode einer Ausgrabung vermittelt. Dazu gehören ebenfalls der Zusammenhang von Fund und Befund im archäologischen Kontext⁷ sowie die Dokumentation (Zeichnung, Foto, Nivellement), die Interpretation des Aufgedeckten usw. (Abb. 2; 3). Als Ergänzung zur Ausgrabungstätigkeit finden zwecks weiterer vertiefter Einblicke in den Alltag einer römischen Stadt diverse Führungen durch Augusta Raurica statt. In einem Workshop wird den Schülerinnen und Schülern Wissen über die römische Keramik vermittelt.

Im Jahr 2006 wurden noch einzelne untere Schichten der Grabungsfläche 2005 untersucht und danach die Grabungsfläche nach Norden und Westen in die Randbebauung entlang der Osttorstrasse erweitert (Abb. 4).

Befund

In den unteren Schichten der Grabungsflächen des Jahres 2005 sind keine Baustrukturen mehr aufgedeckt worden, die den bis anhin bekannten antiken Gebäudegrundriss wesentlich ergänzen oder erweitern würden.

Im nördlich angrenzenden Gebiet hingegen wurden einige neue Mauern aufgedeckt, die den Gebäudegrundriss nun besser fassbar machen (Abb. 5). Ein zusammenhängender Baukomplex ist aus grabungstechnischen Gründen wohl erst in ein paar Jahren rekonstruierbar. Da die jetzt aufgedeckten Baustrukturen bisher nicht festgehalten, aber im Gesamtzusammenhang wichtig sind, werden sie nachfolgend untersucht und beschrieben. Dadurch ist es insbesondere auch möglich, die relativchronologischen Zusammenhänge von Raum A (s. u.) herauszuarbeiten und zu definieren.

Mauer 51

Die auf rund 15 m Länge gefasste Mauer war nur noch im Fundament⁸ erhalten. Auf der Ostseite der Grabungsfläche waren die vorhandenen Spuren sehr spärlich und

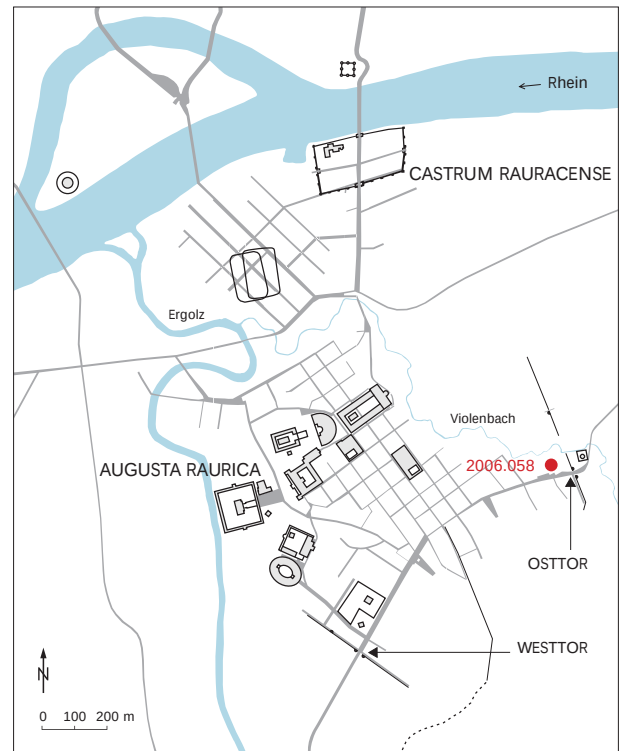


Abb. 1: Augst BL, Publikumsgrabung (Grabung 2006.058). Übersichtsplan von Augusta Raurica. Die Publikumsgrabung 2006 befindet sich rund 60 m westlich des Osttors innerhalb der antiken Stadt. M. 1:23 000.

- 3 Zuletzt M. Schaub in: Rychener 2006, 128–130. Zu allen früheren Publikumsgrabungen (mit weiterführender Literatur): Schaub/Thüry 2005, 145 Anm. 2.
- 4 Damals ausserhalb der antiken Stadt im Bereich des Grabmonumentes. Im Gebiet um das antike Osttor wurden die archäologischen Monumente konserviert und dem Publikum zugänglich gemacht sowie das gesamte Areal zum Tierpark Augusta Raurica, einem «Römischen Haustierpark», umgestaltet. Es werden dort Tiere gezeigt, die durch Knochenfunde, antike Darstellungen und Literatur in römischer Zeit belegt sind und in Augusta Raurica gelebt haben.
- 5 Erwachsene, Jugendliche, Familien und Schulklassen.
- 6 Leitungsteam 2006: Sandra Ammann, Karin Diacon, Nadja Fischbacher, Helen Hochuli, Andrew Lawrence, Markus Schaub (Leitung) und Fabio Wegmüller.
- 7 Den Teilnehmerinnen und Teilnehmern wird jeweils auch gezeigt, dass wenig spektakuläre Funde und Befunde ebenfalls wichtige und interessante Aussagen zum antiken Alltag in römischer Zeit und der lokalen Geschichte erbringen und dass die moderne Archäologie keine Schatzsuche betreibt, sondern die gesamten Aspekte des antiken Alltages erforscht.
- 8 Die Packung besteht aus sehr grossen Kalksteinbruchstücken (einzelne bis 70 cm!), wenigen Kieseln und vereinzelt Ziegelfragmenten. Es war kein Mörtel vorhanden, jedoch örtlich zwischen den Steinen – ohne erkennbares System – etwas lehmiges Material.



Abb. 2: Augst BL, Publikumsgrabung (Grabung 2006.058). Erwachsene und jugendliche Teilnehmer der Publikumsgrabung (Gruppe 3 am 09.08.2006). Links im Vordergrund Mauer 55 mit der älteren Feuerstelle C.



Abb. 3: Augst BL, Publikumsgrabung (Grabung 2006.058). Eine Teilnehmerin präpariert Mauer 58 für die Dokumentation. Im Hintergrund sind die grossen Kalksteinblöcke von Mauer 56 sichtbar. Von Nordwesten.

kaum mehr zu fassen; die Unterkante des Fundaments lag innerhalb der Pflugschicht. Die heutige Oberfläche wurde bis zu Beginn der 1990er-Jahre gepflügt und senkt sich gegen das römische Osttor ab. Diese landwirtschaftliche Tätigkeit und die nachantike Erosion haben hier das gesamte Gelände im Vorfeld der Toranlage nivelliert. Aufgrund verschiedener Hinweise, die sich im Befund immer wieder fassen lassen⁹, ist damit zu rechnen, dass das antike Gelände an dieser Stelle leicht terrassiert war. Die römischen Baustrukturen waren ursprünglich gegen das tiefer liegende Osttor leicht getreppt; die Strasse wird schwach geneigt gewesen sein.

Aufgrund dieser Situation – gestörter und dadurch nicht mehr vorhandener Fundamentbereich auf der Ostseite – lässt sich keine klare Aussage zur Verbindung resp. zum Anschluss dieser Mauer 51 mit der schon früher aufgedeckten, extrem langen und sehr frühen Mauer 9 machen¹⁰. Die im Schnittbereich liegenden Befunde waren zu wenig aussagekräftig. Es muss also offen bleiben, wie der architektonische Übergang damals beschaffen war¹¹.

Mauer 52

Noch ist diese Mauer¹² nicht auf ihrer gesamten Länge freigelegt. Möglicherweise dienten die Steine als Unterlage einer Holzkonstruktion (Fachwerkwand?). Anhand der wenigen Befunde kann jedoch nicht mehr entschieden werden, ob ursprünglich evtl. auf den erhaltenen Steinen

noch weitere lagen, die dann aber vor Beginn der späteren Bauphase wieder entfernt worden wären.

An die Ostseite dieser Wand hatte man in der Antike einen mit diversen Versteinerungen übersäten Kalksteinblock gelegt¹³. Die nördliche Verlängerung der bisher aufgedeckten Steine liegt – soweit sichtbar – etwa in der Flucht von Mauer 58. Ob, und wenn ja, welcher Zusammenhang zwischen diesen beiden Mauern 52 und 58 möglicherweise bestehen könnte, wird sich erst beim weiteren Ausgraben im kommenden Jahr zeigen.

⁹ Vgl. u. a. Schaub 2000a, 77 mit Abb. 10.

¹⁰ Zur Mauer 9 vgl. Schaub 2000a, 73 sowie Schaub 1994, 75 ff. Diese Begrenzungs- und Stützmauer gehört zu den ältesten Steinstrukturen im Osttorareal und wurde noch vor dem Bau des Osttores in flavischer Zeit (um 80 n. Chr.) errichtet.

¹¹ Denkbar wäre z. B. auch ein Durchgang. Denn die – zumindest auf ihrer Westseite – als Hauswand ausgebaute Mauer 51 könnte mit der von Osten in einem leichten Winkel auftreffenden Begrenzungsmauer MR 9 in der Art eines Durchganges verbunden gewesen sein. Zwischen diesen beiden Mauern hätte man dadurch von der Osttorstrasse in das nur wenig überbaute und möglicherweise als Garten, Weideland oder Abstellfläche genutzte Areal gelangen können (vgl. dazu Schaub 2003, 100 ff. mit Abb. 9–12).

¹² Das Fundament besteht aus grossen Kalksteinbruchstücken, Ziegelfragmenten sowie wenigen Kieselsteinen, bisher war kein Mörtel sichtbar.

¹³ Vgl. Schaub/Thüry 2005.

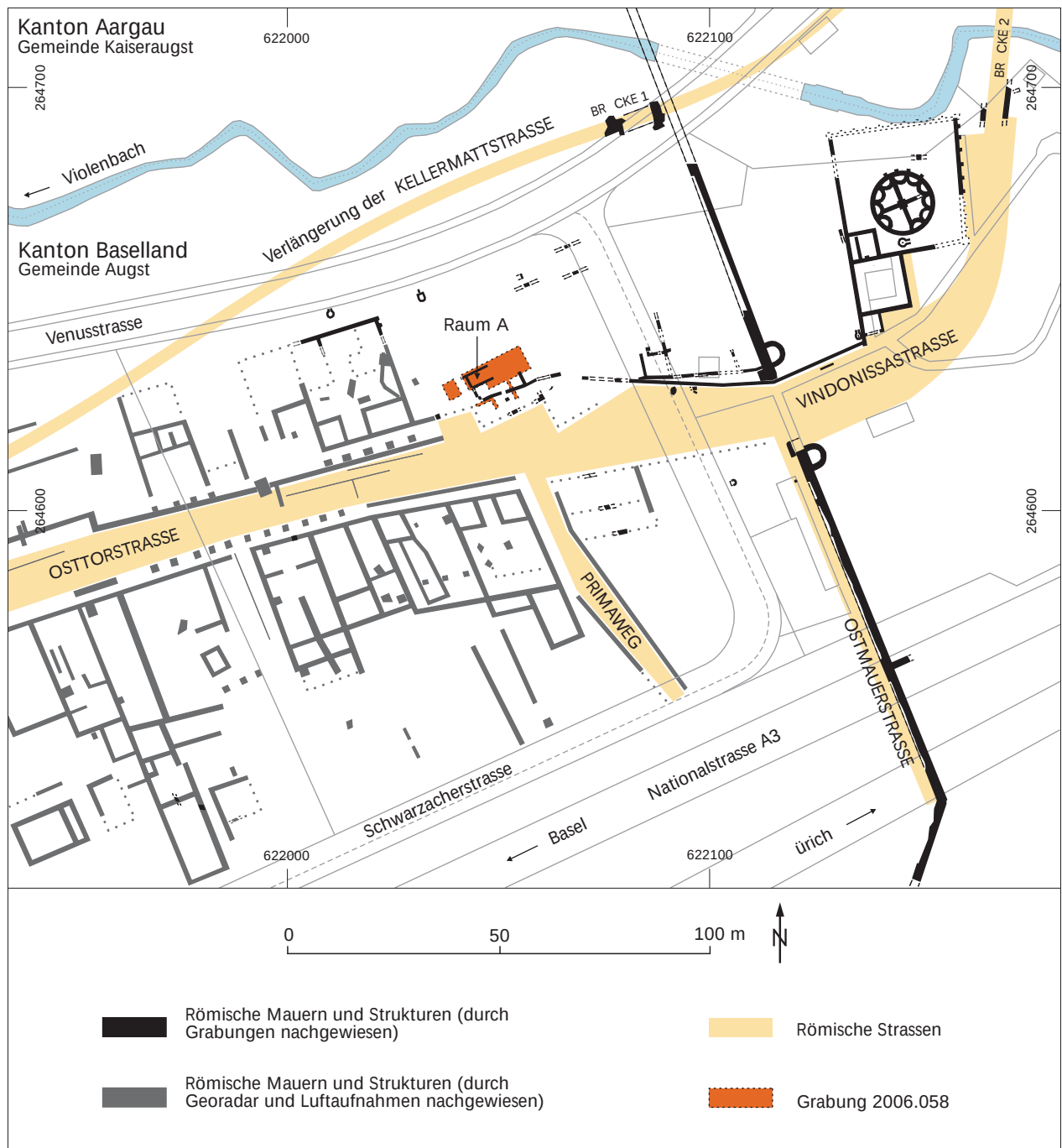


Abb. 4: Augst BL, Publikumsgrabung (Grabung 2006.058). Übersichtsplan mit den Flächen der Publikumsgrabung (rot) auf der Nordseite der Osttorstrasse. Eingezeichnet sind alle bisher bekannten römischen Strukturen (Mauern und antike Strassen). M. 1:1500.

Mauer 55

Auch von dieser Mauer war nur noch das Fundament¹⁴ erhalten (Abb. 6). Der Ostabschluss der Mauer wurde durch einen Sandsteinblock gebildet, der an der Oberfläche massive neuzeitliche, durch den Pflug gerissene Rillen aufwies¹⁵.

Obwohl die Westseite der Mauer ebenfalls durch den Steinraub gestört war, gibt es Hinweise, dass Mauer 55

14 Kalksteinbruchstücke, Kiesel, wenige Ziegelfragmente, kein Mörtel vorhanden.

15 Vgl. Fotos Nr. 39, 48 und 88 sowie Zeichnung Nr. 73, Originaldokumentation der Grabung 2006.058 im Archiv Ausgrabungen Augst/Kaiseraugst. Durch die starke Pflugschädigung und den nachantiken Steinraub bis zu diesem Niveau waren alle Schichten über dem erhaltenen Fundament stark durchmischt und bestanden aus relativ homogenem Schichtmaterial.

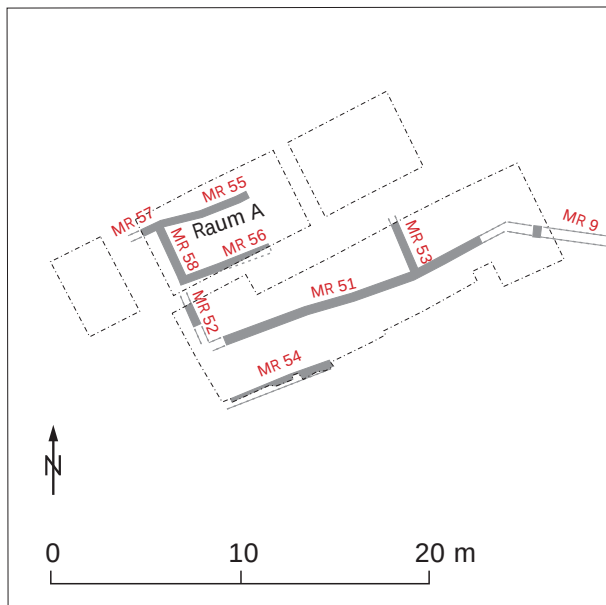


Abb. 5: Augst BL, Publikumsgrabung (Grabung 2006.058). Schemaplan der Mauern und deren Nummern. M. 1:400.

westlich an einen Sandsteinblock von Mauer 57 angebaut war (s. u. bei Mauer 57).

Das zu Mauer 55 gehörende Gehniveau fehlte. Entweder befand sich der Boden im Bereich des durch den Pflug komplett gestörten, heute vorwiegend humosen Materials zwischen der erhaltenen Oberfläche des Fundaments und der modernen Grasnarbe oder der ursprünglich zur Mauer gehörende Gehhorizont lag höher als die heute erhaltene Oberfläche des Areals.

Unter der leicht U-förmigen Unterkante des Fundaments zu Mauer 55 muss sich eine ältere Wand mit gleichlaufender Flucht befunden haben. Einen Hinweis auf diesen Vorgängerbau zeigt u. a. Feuerstelle B (s. u.), die in der Flucht von Mauer 55 liegt, von deren Fundament jedoch klar überlagert wurde (Abb. 7). Der Aushub für das Fundament wurde bis zu den relativ harten und tragfähigen Schichten der Feuerstelle und des darunter liegenden kiesig-mergeligen Bodens gegraben, der sich weiter in das nördlich von Raum A liegende Areal zieht. Dieser Bereich wurde im Jahr 2006 nur knapp angeschnitten. Daher lässt sich noch keine Aussage über die Baustruktur in diesem Areal machen¹⁶.

Hinweise zu einer älteren Feuerstelle und der dazu gehörenden Wand waren nur noch spärlich erhalten. Wahrscheinlich hatte man bei einem Umbau oder der Auflassung resp. einem Siedlungsunterbruch (s. u.) die gesamte Wandkonstruktion entfernt. Eventuelle Restspuren sind dann noch beim Bau des Fundaments für die spätere Mauer 55 weitgehend zerstört worden. Als weiteres Indiz auf eine Vorgängerwand unter Mauer 55 können auch die leicht dunkleren Bereiche entlang der Nordseite der Feuerstelle gedeutet werden. Diese feinen Spuren waren jedoch



Abb. 6: Augst BL, Publikumsgrabung (Grabung 2006.058). Fundament von Mauer 55. Im Vordergrund ein Sandsteinblock, der an der Oberfläche tiefe neuzeitliche, durch den Pflug gerissene Rillen aufweist. Links die ältere Feuerstelle C. Von Nordosten.

nur noch lokal vorhanden und zu wenig aussagekräftig, um grössere Schlüsse daraus ziehen zu können¹⁷.

Auch der leicht unterschiedliche Zustand des Bodens kann als Hinweis auf diese ältere Wand hinter der Herdstelle interpretiert werden: Südlich der älteren Wandflucht unter Mauer 55 und um den Bereich der Feuerstelle war die Oberfläche des Bodens mehr geschwärzt¹⁸ als im nörd-

16 Denkbar wäre z. B. ein gedeckter und allseits geschlossener Raum (Zimmer) oder ein überdachter, jedoch gegen Norden offener Bereich (Unterstand, Abstellfläche usw.).

17 Zu diesen Restspuren der älteren Wand unter Mauer 55 siehe auch Foto Nr. 223 und Zeichnung Nr. 94, Originaldokumentation der Grabung 2006.058 im Archiv Ausgrabungen Augst/Kaiseraugst.

18 Diese Färbung (Schwärzung durch Holzkohle und Asche) des Bodens war durch die Benutzung der Feuerstelle entstanden und konnte von der teilweise ebenfalls dunklen Bodenverfärbung durch das darüberliegende humose Schichtmaterial unterschieden werden.



Abb. 7: Augst BL, Publikumsgrabung (Grabung 2006.058). Das Fundament der jüngeren Mauer 55 (oben) wurde auf die relativ harten und tragfähigen Schichten der älteren Feuerstelle C und des Bodens abgestellt. Der nördliche Abschluss der tegulae liegt unter dem Fundament der Mauer. Von Südosten.

lich angrenzenden, hinter der Feuerstelle liegenden Boden. Auch dies unterstützt die Hypothese eines ursprünglich wohl im benachbarten Raum liegenden Bereichs. Alle diese Hinweise und Spuren machen eine Vorgängerwand unter der späteren Mauer 55 plausibel und sehr wahrscheinlich.

Mauer 56

Das Fundament¹⁹ dieser südlichen Raumabschlussmauer bestand aus grösseren Kalksteinbruchstücken als dasjenige der nördlich liegenden Mauer 55 und wies einen anderen Charakter auf. Insgesamt war das Fundament von Mauer 56 massiver und fast zyklisch konstruiert (Abb. 8, siehe auch Abb. 10). Entsprechend der heutigen Topografie war die Fundamentoberkante etwas höher erhalten als bei Mauer 55.

Auch hier haben Steinraub und Pflug die oberen Bereiche der Mauer bis auf einzelne Kalksteinsplitter entfernt und zerstört. Das zugehörige Gehniveau fehlte – trotz höher liegender Erhaltung – ebenso wie bei Mauer 55. Wie dort ist aufgrund ähnlicher Verhältnisse auch für Mauer 56 eine Vorgängerwand zu postulieren. Denn die teilweise unter dem Fundament liegende Feuerstelle A (s. u.) befindet sich ebenfalls in der Mauerflucht und wird vom Fundamentbereich an der Südkante überlagert und gestört; wohl ebenfalls beim Abbruch einer älteren Wand oder beim Bau des Fundaments. Auch diese Feuerstelle liegt direkt auf dem kiesig-mergeligen Boden. Doch erst der vollständige Abtrag des Grabungsfeldes und der Mauer 56 im kommenden Jahr können mehr Hinweise geben, ob sich unter dem jüngeren Fundament allenfalls noch Reste einer älteren, zur Feuerstelle gehörenden Wand (wie unter Mauer 55) erhalten haben.



Abb. 8: Augst BL, Publikumsgrabung (Grabung 2006.058). Das Fundament von Mauer 56 (oben) wurde mit sehr grossen, unregelmässigen Kalksteinblöcken gebaut. Im Vordergrund: Reste von Mauer 58. Von Westen.

Mauer 57

Dieses Mauerstück wurde im Jahr 2006 erst auf rund 50 cm Länge freigelegt. Die wenigen Kalksteinhandquader im bisher aufgedeckten Teil zeigen – zumindest auf der Nordseite – eine relativ saubere Aussenflucht. Noch ist aber nicht klar, ob sie – ähnlich wie Mauer 58 (s. u.) – evtl. einhäutig gemauert wurde.

Aufgrund vieler kleiner Sandsteinreste²⁰ lässt sich auf der Ostseite dieser Mauer ein – wahrscheinlich durch Steinraub entfernter – Quader²¹ postulieren, der ursprünglich eine ähnliche Funktion als Wandabschluss gehabt haben könnte wie derjenige auf der Ostseite von Mauer 55. Ob Mauer 55 somit eine Erweiterung nach Osten in derselben Bautechnik wie Mauer 57 sein könnte, muss noch offen bleiben. Der weitere Verlauf von Mauer 57 gegen Westen wird erst 2007 freigelegt werden.

19 Sehr grosse Kalksteinbruchstücke, wenige Kiesel, vereinzelt kleine Ziegelfragmente. An der erhaltenen Oberfläche wenige feine Mörtelspuren, jedoch kaum vom Fundament, sondern eher von der darüber evtl. gemauerten Wand oder während der Steinraubphase eingesickert. Auf der Mauerostseite konnte die Südkante des Fundaments noch nicht genauer untersucht werden.

20 Vgl. Zeichnung Nr. 80, Originaldokumentation der Grabung 2006. 058 im Archiv Ausgrabungen Augst/Kaiseraugst. Die Sandsteinsplitter bilden das Restmaterial, das nach Entfernen des Quaders an Ort liegen blieb.

21 Eine (geraubte) Türschwelle kommt an diesem Ort kaum in Betracht, denn der Durchgang wäre viel zu klein, und Mauer 58 stösst an den Bereich mit den Sandsteinresten.



Abb. 9: Augst BL, Publikumsgrabung (Grabung 2006.058). Mauer 58. Im Gegensatz zur Ostseite (links) sind die Mauersteine auf der Westseite sehr unregelmässig auskragend. Die wohl einhäufigt errichtete Mauer könnte auf eine kleine Geländeterrassierung resp. Gebäudestufe hinweisen. Von Nordwesten.

Mauer 58

Diese Mauer²² bildet den Westabschluss zwischen den beiden parallelen Raumfluchten der Mauern 55 und 56 resp. deren Fundamenten. Aufgrund oben genannter Hinweise bei diesen beiden Mauern und der Tatsache, dass die Steine von Mauer 58 direkt auf den darunter liegenden Boden aufgelegt wurden (siehe auch Abb. 23), sowie der Fundsituation mit der Keramik und den Kleinfunden (s. u.) ist anzunehmen, dass Mauer 58 chronologisch gleichzeitig mit den beiden Vorgängerbauten zu den Wänden MR 55 und MR 56 bestanden hat.

Die östliche Mauerschale wurde in einer sauberen Flucht konstruiert (Abb. 9), wohingegen die Steine auf der westlichen Seite sehr unregelmässig vorstehen. Mauer 58 scheint also einhäufigt gemauert worden zu sein. Ob dies nun auf eine kleine lokale Terrassierung (s. o.) in der Gebäudetopografie hindeuten könnte, muss noch offen bleiben, weil der westlich an diese Mauer angrenzende Raum noch nicht untersucht wurde.

Da aufgehendes Mauerwerk fehlt und die erhaltene Oberfläche durch den Pflug stark gestört wurde, lässt sich



Abb. 10: Augst BL, Publikumsgrabung (Grabung 2006.058). Boden aus kiesig-mergeligem Material in Raum A. Oben das Fundament der späteren Mauer 56, rechts Mauer 58. Von Nordwesten.

über das Verhältnis der Mauern 55 und 58 in der späteren Zeit keine gesicherte Aussage machen. Mauer 58 besteht mit grosser Wahrscheinlichkeit schon gleichzeitig mit dem Wand-Vorgänger unter Mauer 55. Nachdem aber die Wand entfernt wurde, das Schichtpaket entstand und man das Fundament von Mauer 55 baute, scheint Mauer 58 immer noch bestanden und gleichzeitig mit der späteren Mauer 55 genutzt worden zu sein²³. Mauer 58 ist älter als beide Fundamente der Mauern 55 und 56. Zusammen mit den früheren Wandstrukturen unter den späteren Fundamenten gehört Mauer 58 zum Boden mit der Keramik, den mehrphasigen Herdstellen (s. u.) und bildete den Westabschluss von Raum A.

Die Fundamente aller vier Mauern (55, 56, 57 und 58) wurden in nachantiker Zeit bis zu derselben Oberkantenhöhe gestört. Als relativ früher, evtl. leicht terrassenartig gestufter Abschluss scheint Mauer 58 auch für die späteren Baustrukturen mit den Mauern 55 und 56 noch genutzt worden zu sein. Mauer 58 ist daher mit grosser Wahrscheinlichkeit mehrphasig.

22 Kalksteinbruchstücke, nur wenige kleine Kiesel, örtlich Ziegelfragmente, praktisch keine Mörtelspuren.

23 Ein kleines Indiz dafür könnte auch der Anschluss von Mauer 58 an die beiden Mauern 55 und 57 sein.

Raum A

Der älteste bisher klar fassbare Boden in diesem Areal besteht aus kiesig-mergeligem Material (Abb. 10). Seine Mächtigkeit variiert zwischen minimal 5 cm und maximal fast 40 cm im südlichen Bereich gegen die Osttorstrasse²⁴, wobei mehrheitlich um die 20 cm Belag angeschüttet wurden. Dieser Gehhorizont erstreckt sich über ein grösseres Areal und konnte während der vergangenen Publikumsgrabungen immer wieder festgestellt werden²⁵. Als vorläufige Arbeitshypothese kann diese grosse planierte Fläche als platzähnliche Struktur interpretiert werden, auf der einzelne Bauten (u. a. mit Raum A) sowie möglicherweise Trennwände und Zäune errichtet wurden. Pfostenlöcher, die in diesen kiesig-mergeligen Boden eingetieft waren, konnten bisher an mehreren Stellen gefunden werden²⁶. Die Funktion bleibt aber vorläufig noch unklar. So weicht die Verbindungslinie der Pfostenlöcher von den Mauerfluchten ab. Ob sich dies auch in einem grösseren Zusammenhang bestätigen lässt (z. B. als Richtungswechsel der Baustrukturen usw.), muss noch offen bleiben.

Raum A wird durch die drei Mauern 55, 56 und 58 resp. durch die darunter liegenden Vorgängerwände gebildet. An Ort waren keinerlei Hinweise auf einen Ostabschluss des Raumes vorhanden. Eine Wand in Leichtbauweise wäre denkbar, aber aufgrund der Stratigraphie und des dunklen humos-sandigen Schichtmaterials, das bis auf den antiken Bodenhorizont hinunterreichte, kaum zu fassen. Es ist durchaus möglich, dass die wetterabgewandte und dadurch relativ witterungsgeschützte Seite nur – wenn überhaupt – mit einer bescheidenen Konstruktion geschlossen war. Denkbar wäre z. B. eine Bretterwand, die an einer Holzlatte befestigt oder in eine Nut eingelassen gewesen sein könnte.

Hinweise auf einen Eingang in diesen Raum A fehlen. Weder bei den nur in bescheidenen Spuren nachweisbaren Vorgängerwänden unter den Mauern 55 und 56 noch auf der Ostseite konnten Türschwellen oder z. B. stärker beanspruchte Laufflächen beobachtet werden. Es ist anzunehmen, dass Raum A – zumindest während der Phase mit den Herdstellen (s. u.) – von Osten betreten wurde²⁷. Über Eingänge während der späteren Nutzung dieses Raumes lassen sich wegen fehlender Befunde durch nachantike Störungen keine Aussagen mehr machen.

Feuerstellen

Im Jahr 2006 sind an drei Orten – z. T. mehrphasige – Feuerstellen aufgedeckt worden (Abb. 11; 12).

Eine Feuerstelle (Abb. 11,D; 12,D) befindet sich westlich von Raum A. Hier sind jedoch vorerst nur die Grasnarbe, aber noch keine tieferen Schichten entfernt worden. Eine genaue Zuweisung muss deshalb vorläufig offen bleiben. Die anderen Feuerstellen wurden in Raum A, direkt auf dem Bodenhorizont aufliegend, gefunden.

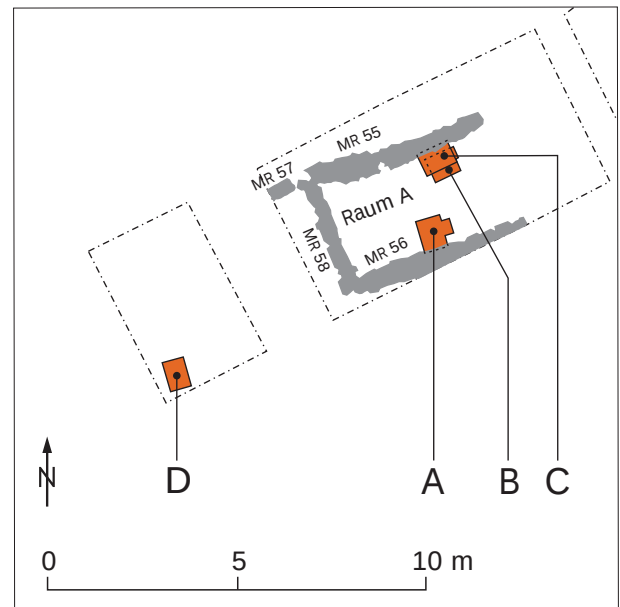


Abb. 11: Augst BL, Publikumsgrabung (Grabung 2006.058). Situationsplan mit Lage der Feuerstellen. A und B liegen direkt auf dem Boden. Die jüngere Feuerstelle C ersetzt die durch Hitze unbrauchbar gewordene ältere Konstruktion B. M. 1:200.

Alle Spuren und Hinweise lassen sich dahingehend deuten, dass die Feuerstellen A und B/C zusammen mit Mauer 58 sowie den Vorläufer-Wänden unter den Fundamenten der Mauern 55 und 56 gemeinsam zu einem Zimmer gehörten: Raum A. Die zeitliche Zuweisung ist so weit gesichert, dass alle drei Feuerstellen zur Nutzungszeit von Raum A gehören. Aufgrund fehlender Stratigraphie (s. u.) konnte jedoch nicht mehr eruiert werden, ob nur eine oder gleichzeitig zwei Feuerstellen zur Versturzszeit des Materials entlang der Wand MR 58 in Gebrauch waren.

- 24 Wie sich die bauliche Situation beim Anschluss dieses mächtigen Bodenhorizontes an die Stratigraphie der Osttorstrasse präsentiert, konnte nicht untersucht werden. Dieses Areal ist modern mit Hecken bepflanzt, welche die antike Bebauung nördlich und südlich der Osttorstrasse für die Besucher markieren.
- 25 Vgl. M. Schaub in: Rychener 2006, 130.
- 26 z. B. in Feld 31 auf Zeichnung Nr. 83 (Abtrag 31.004), Originaldokumentation der Grabung 2006.058 im Archiv Ausgrabungen Augst/Kaiseraugst. Die bisherigen Pfostenlöcher sind relativchronologisch später. Um welchen Zeitraum es sich dabei handelt, konnte jedoch nicht festgestellt werden (nur verzögerter Arbeitsprozess oder Bauphase).
- 27 Die Zugehörigkeit der Schlüssel im Fundmaterial (s. u.) muss offen bleiben.

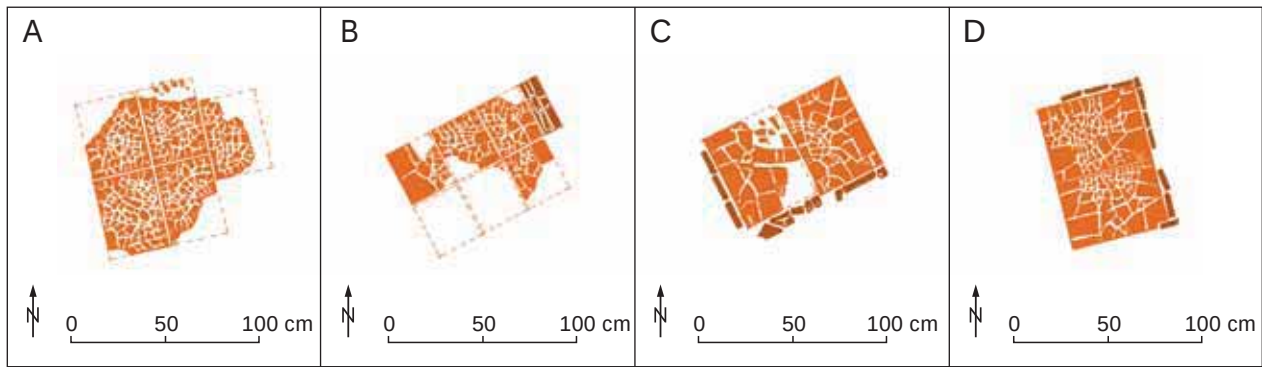


Abb. 12: Augst BL, Publikumsgrabung (Grabung 2006.058). Feuerstellen. Die Konstruktionen A–C befanden sich im Raum mit dem Holzgestell. A, C und D wurden mit umgedrehten Leistenziegeln konstruiert, bei Feuerstelle B wurden Hypokaustplatten verwendet. M. 1:40.

Feuerstelle A

Bevor man die Feuerstelle aus den mit Leisten nach unten verlegten Ziegelplatten konstruierte, hatte man auf dem Gehhorizont einen dünnen Lehmestrich aufgetragen, um damit die Bodenoberfläche vor der darüber entfachten Hitze zu schützen²⁸. Dass diese Massnahme nötig war, zeigte sich am stark orangerot verziegelten Lehm, der durch die Hitze sogar vielerorts aufgeplatzt war.

Die starke Feuerhitze führte auch an den Ziegelplatten selbst zu einer extrem zersplitterten Oberfläche, ein Beweis für die intensive Nutzung der Anlage (Abb. 12,A; 13). Im Zentrum der vier Hauptplatten aus umgedrehten Leistenziegeln (*tegulae*) war der Ton schwarzgrau verbrannt und örtlich bis zu Ziegelmehl aufgelöst, in den Randbereichen orangegrau verfärbt²⁹. Die östlich anschliessende Platte war nur noch zur Hälfte erhalten, wies aber bedeutend weniger starke Brandspuren auf. Dies und die Asymmetrie der Feuerstelle könnten dahingehend zu deuten sein, dass die Platte vorwiegend als Abstellfläche genutzt wurde und dem Feuer dadurch auch weniger ausgesetzt war.

Die Feuerstelle nimmt mit ihrer Richtung Bezug auf eine frühere Wand an der Südseite der Konstruktion. Beim späteren Aushub und Bau des Fundamentes für die Mauer 56 wurde die südöstliche Platte teilweise zerstört.

Der angrenzende Boden der Feuerstelle war örtlich mit schwarzer brandiger Asche ohne erkennbare Struktur überdeckt. Welche Funktion diese Feuerstelle hatte (Küche, Wohnraum, Gewerbe), ist aufgrund der erhaltenen Befunde nicht zu entscheiden und kann nur über das Fundinventar und die Gesamtinterpretation erschlossen werden (s. u.). Die Konstruktion direkt auf dem Boden ist wie bei der nördlich liegenden Feuerstelle B/C ein – jedenfalls aus heutiger Sicht – sehr unbequemer und mühsamer Arbeitsplatz³⁰.

Feuerstelle B

Diese Konstruktion wurde aus Hypokaustplatten anstelle von Leistenziegeln errichtet (Abb. 12,B; 14). Insgesamt be-



Abb. 13: Augst BL, Publikumsgrabung (Grabung 2006.058). Feuerstelle A. Mit den Leisten nach unten verlegte *tegulae*. Die Konstruktion wird durch das später gebaute Fundament von Mauer 56 überlagert und gestört. Von Süd-osten.

stand die Feuerstelle wohl aus sechs Platten. Der mittlere Bereich ist durch die Hitze schwarzgrau verfärbt und extrem zersplittert³¹. Durch diese Zerstörung wurde die Feu-

28 Vgl. Zeichnung Nr. 94, Originaldokumentation der Grabung 2006.058 im Archiv Ausgrabungen Augst/Kaiseraugst.

29 Vgl. Zeichnung Nr. 92, Originaldokumentation der Grabung 2006.058 im Archiv Ausgrabungen Augst/Kaiseraugst.

30 Der grössere Teil aller Feuerstellen in Augusta Raurica ist bodeneben und nicht als sogenannter «italischer hochgestellter Typus» konstruiert. Vgl. dazu auch Schaub 2003, 113 mit Anm. 65; 66.

31 Vgl. Zeichnung Nr. 93, Originaldokumentation der Grabung 2006.058 im Archiv Ausgrabungen Augst/Kaiseraugst.



Abb. 14: Augst BL, Publikumsgrabung (Grabung 2006.058). Feuerstelle B. Konstruktion aus Hypokaustplatten. Durch die Hitze stark zerstört und deshalb später durch die jüngere Feuerstelle C ersetzt (vgl. Abb. 11; 15). Von Südwesten.



Abb. 15: Augst BL, Publikumsgrabung (Grabung 2006.058). Feuerstelle C. Mit den Leisten nach unten verlegte tegulae und Randabschluss aus hochkant gestellten Ziegelfragmenten. Jüngere Konstruktion über Feuerstelle B (vgl. Abb. 11; 14). Die Nordkante der Leistenziegel wird vom Fundament der späteren Mauer 55 (oben) überdeckt. Von Südosten.

erstelle im Laufe der Zeit unbrauchbar. Das war wohl auch der Anlass, später darüber eine neue Feuerstelle zu bauen (vgl. Abb. 11).

Die nördlichen drei Platten hatten auf der Ostseite eine Randbegrenzung durch zwei senkrecht gestellte Plattenfragmente, deren Funktion aber wegen des schlechten Erhaltungszustands unklar blieb.

Auch diese Konstruktion hat (wie ihr Gegenstück, Feuerstelle A auf der gegenüberliegenden Seite) die Ausrichtung des hier später gebauten Fundamentes von Mauer 55. Und auch diese Feuerstelle ist älter als das Fundament, da sie von der darüber liegenden jüngeren Feuerstelle C und den untersten Steinen des Fundamentes überlagert wird. Die Feuerstelle nimmt aber Bezug auf dieselbe Flucht. Aufgrund der beim Mauerbeschrieb erwähnten Hinweise (s. o.) ist auch bei dieser Feuerstelle B anzunehmen, dass die Konstruktion an eine frühere Wand unter dem Fundament von Mauer 55 anschloss.

Relativchronologisch sind in der praktisch homogenen Überdeckung der Feuerstellen keine Anhaltspunkte vorhanden, die Hinweise auf den Ablauf ihrer Erbauung geben könnten. Weder unter Feuerstelle A noch bei Feuerstelle B konnten Nutzungshorizonte festgestellt werden, die einen zeitlich eingrenzenden Ablauf zum Bau der Feuerstellen geliefert hätten. Es kann nicht ausgeschlossen werden, dass die beiden gegenüberliegenden Feuerstellen

A und B gleichzeitig in Betrieb waren. Allein aufgrund ihrer räumlichen Nähe zueinander könnte aber auch mit einer – wenn auch relativ kurzen – zeitlichen Abfolge der beiden Feuerstellen gerechnet werden.

Feuerstelle

Diese hatte man als Nachfolgekonstruktion direkt auf die durch Hitze unbrauchbar gewordene Feuerstelle B gebaut³². Die Konstruktion bestand aus zwei umgedrehten Leistenziegeln (*tegulae*), deren Randbegrenzung durch rechteckige, hochkant gestellte Ziegelfragmente gebildet wurde (Abb. 12,C; 15). Der mittlere Feuerbereich war durch die Hitze stark zersprungen und lokal sogar nur noch als Ziegelmehl erhalten³³.

Auch bei dieser Feuerstelle hatte man – wie bei der darunter liegenden – in späterer Zeit an der Ostseite eine Erweiterung aus Kalksteinen gebaut. Die Konstruktion war aber sehr schlecht erhalten und so bleibt ihre Funktion ebenfalls unklar.

32 Warum die stark zerstörten Platten von Feuerstelle B nicht entfernt wurden, bleibt unklar. Wollte man dadurch den darunter liegenden Bodenbelag besser schützen? Das Liegenlassen der alten Platten an Ort bewirkte bei der darüber konstruierten Feuerstelle einige Setzungen.

33 Vgl. Zeichnung Nr. 87, Originaldokumentation der Grabung 2006.058 im Archiv Ausgrabungen Augst/Kaiseraugst.

Wie die ältere Feuerstelle B wird auch ihre darüber liegende Nachfolgerin klar vom Fundament der späteren Mauer 55 überlagert (vgl. dazu Abb. 7). Das beweist, dass beide Feuerstellen an diesem Ort älter als das Fundament von Mauer 55 sind und zu einer Vorgängerwand gehören. Die zweite Phase des Raumes mit den Fundamenten zu den Mauern 55 und 56 hat keinen Bezug zu den Feuerstellen und ist eindeutig jünger.

Feuerstelle D

Als Unterlage für die Feuerstelle dienten auch hier zwei umgedrehte Leistenziegel (*tegulae*), eine ähnliche Konstruktion wie diejenige der Feuerstellen A und C³⁴. Der zentrale Bereich mit der grössten Hitzeeinwirkung war gegenüber dem Randbereich viel stärker zersplittert³⁵ und örtlich von ziegelmehlartiger Konsistenz (Abb. 12,D; 16). Die Randbegrenzung der Feuerstelle wurde durch senkrecht verlegte Ziegelfragmente gebildet.

Während der Publikumsgrabung 2006 konnte das Feld nicht weiter abgetieft werden, sodass noch offen ist, ob der zur Feuerstelle gehörende Boden etwas tiefer noch gefunden werden kann oder ob der Horizont durch nachantikes Wurzelwerk, Pflugbearbeitung und weitere Einflüsse komplett verschwunden ist. Das Feld um diese Feuerstelle wird voraussichtlich im kommenden Jahr abgetragen.

Fundkomplexe in Raum A

In diesem Abschnitt wird etwas näher auf die Situation der Stratigraphie und die darin abgetragenen einzelnen Fundkomplexe eingegangen.

Wie weiter oben schon angedeutet und unten im Abschnitt «Entwicklungsschema von Raum A in sieben Zeitabschnitten» etwas ausführlicher dargestellt, wurde das über dem relativ harten antiken Boden liegende Schichtmaterial durch Bioturbation (Durchmischung durch Lebewesen), Wurzelwerk und Feuchtigkeit vermischt, aber auch mechanisch durch Rodung der Bäume und – vor allem natürlich die Bereiche unter der Grasnarbe bis zu den erhaltenen Maueroberflächen – durch das intensive Pflügen gestört.

In Abbildung 17 sind die Fundkomplexe in Raum A schematisch in Grundriss und Schnitt dargestellt. Die Zahlen 1 bis 4 wurden entsprechend der stratigraphischen Chronologie von der Antike bis zur Neuzeit – also von unten nach oben – gewählt.

1. Auf der Ostseite hinter Mauer 58 und begrenzt von Mauer 55 befindet sich der Fundkomplex (FK) F01293, der auf der Grabung noch in drei Sektoren unterteilt wurde. Dieser Bereich der verstürzten Objekte war bei der Ausgrabung noch *in situ* erhalten und befand sich direkt auf dem antiken Boden, gehört also zum ursprünglichen Nutzungshorizont (vgl. dazu auch Abb. 20–23). Aufgrund der Lage hinter Mauer 58 und dadurch im Pflugschatten (!) ist dieses Material unge-



Abb. 16: Augst BL, Publikumsgrabung (Grabung 2006.058). Feuerstelle D. Mit den Leisten nach unten verlegte tegulae und Randabschluss aus hochkant gestellten Ziegelfragmenten. Von Süden.

stört und nicht durchmischt. Lediglich am Ostrand des Fundkomplexes ist eine Fremdeinwirkung durch den Pflug denkbar.

2. Der oben genannte Fundkomplex wird südlich und östlich vom Material von FK F01292 umfasst. Diesem östlich anschliessend liegt FK F01277 und noch weiter östlich, wahrscheinlich ausserhalb des antiken Raumes A, befindet sich FK F01280. Die beiden erstgenannten Fundkomplexe werden nördlich und südlich durch die zwei Mauern 55 und 56 begrenzt. Alle drei Fundkomplexe liegen ebenfalls direkt auf dem ursprünglichen Boden. Aufgrund diverser nachantiker Einwirkungen (s. o.) und der Tatsache, dass das Schichtpaket zwischen dem horizontalen römischen Boden und der heutigen (durch Erosion und landwirtschaftliche

34 Auffallend war, dass keine der insgesamt neun für die Herdstellen benutzten Leistenziegel genau gleich gross waren. Es wurden jedoch Gruppen verwendet: Die fünf Ziegel von Feuerstelle A hatten etwa dieselbe Masse, die beiden Platten von Feuerstelle C waren grösser als jene von Feuerstelle A, aber unter sich etwa identisch, die grössten Leistenziegel hatte man bei Feuerstelle D verwendet. Noch unklar ist, ob diese Unterschiede auf verschiedene Ziegeleibetriebe zurückzuführen sind oder wie weit in den unterschiedlichen Epochen andere Ziegelformate hergestellt wurden. Es gibt verschiedene Hinweise, dass die Ziegeldimensionen auch im Laufe der Zeit verändert wurden.

35 Vgl. Zeichnung Nr. 89, Originaldokumentation der Grabung 2006.058 im Archiv Ausgrabungen Augst/Kaiseraugst.

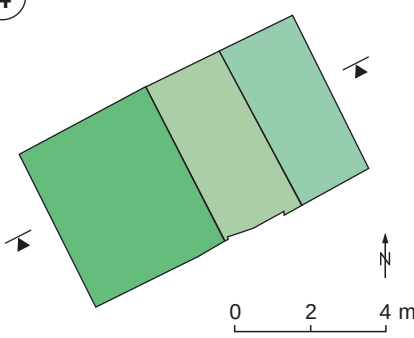
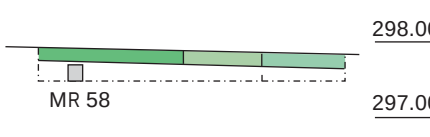
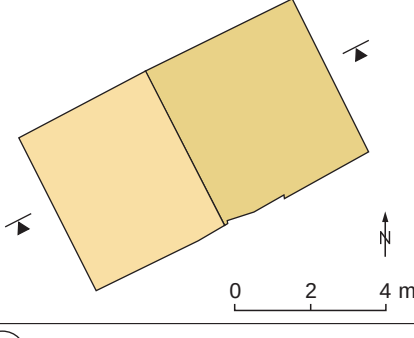
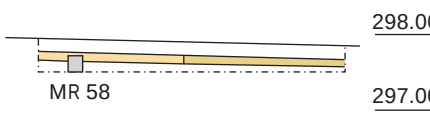
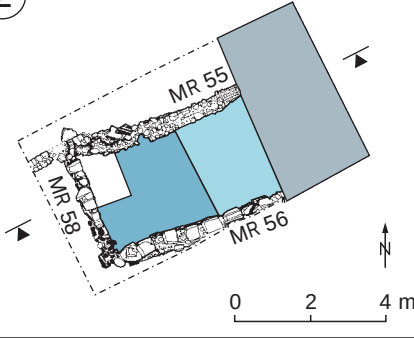
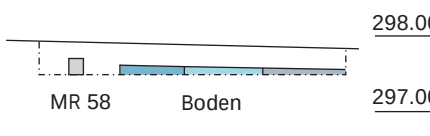
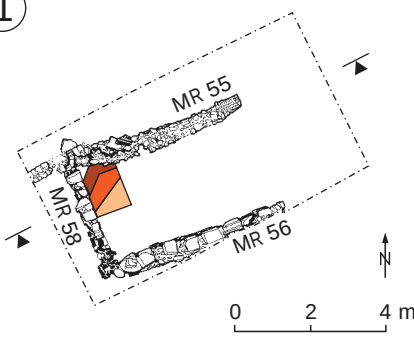
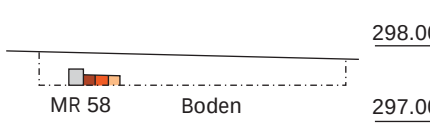
Grundriss Raum A	Schnitt	Fundkomplexe	
④ 		F01260 E07990 E07981	Frühneuzeitlich und modern (durch den Pflug gestört)
③ 		F01284 F01259	Römisch (durch den Pflug gestört)
② 		F01292 F01277 F01280	Römisch (an OK durch den Pflug leicht gestört)
① 		F01293 Sektor A F01293 Sektor B F01293 Sektor C	Römisch (praktisch ungestört)

Abb. 17: Augst BL, Publikumsgrabung (Grabung 2006.058). Schemaplan mit den im Bereich von Raum A abgetragenen Fundkomplexen. Entsprechend der stratigraphischen Chronologie von der Antike (unten) bis zur Neuzeit (oben) aufgeteilt. M. 1:200.

Tätigkeit) nach Osten abfallenden Terrain-Oberfläche dem Pflug vermehrt ausgesetzt war, sind diese Schichten – vor allem natürlich im Ostteil – leicht gestört.

Durch die landwirtschaftliche Tätigkeit wurden Funde bis mindestens in den FK F01280 resp. FK F01259 verschoben.

3. Die ausgeraubten und durch den Pflug gestörten Mauern der Umfassung des späteren «Raumes A»³⁶ werden durch die beiden FK F01284 und FK F01259 überdeckt. Der modernen Oberfläche mit der Grasnarbe folgend, fallen die beiden Fundkomplexe in Richtung Osten ab. Da die Unterkanten dieser Schichten knapp tiefer liegen als die erhaltenen Maueroberflächen, entsprechen diese Fundkomplexe annähernd dem vom Pflug gestörten Bereich. Das Material dieser Schichten wurde schon durch die landwirtschaftliche Tätigkeit des Ackerpflügens viele Male umgelagert. Das heisst, Objekte, die durch Bioturbation, Rodung usw. schon vom antiken Boden abgelöst waren und sich an den Unterkanten dieser Schichten befanden, wurden durch den Pflug noch weiter angehoben, verschoben und mit späterem bis neuzeitlichem Material vermischt.
4. Die jüngsten Fundkomplexe (Grasnarbe und deren Wurzelbereich) überdecken das Feld des ehemaligen Raumes A und bilden die moderne Oberfläche. Auch diese Schichten waren natürlich den verschiedenen nachantiken Störungen ausgesetzt und enthalten dadurch Objekte mit einer zeitlichen Spannweite von der Römerzeit³⁷ bis heute.

Kleinfunde in Raum A

In der Fläche von Raum A mit ca. 11 m²³⁸ wurden rund 60 eingemessene Kleinfunde geborgen. Das ist für diesen relativ kleinen Bereich mit wenig Schichtüberdeckung eine auch für Augusta Raurica überdurchschnittliche Menge.

Abbildung 18 zeigt oben die Verteilkarte aller eingemessenen Kleinfunde. Mit der Aufteilung unten in verschiedene Fundgattungen soll hier lediglich eine Verteiltendenz des Fundspektrums gezeigt werden³⁹; die Münzen werden weiter unten von Markus Peter separat behandelt. Mit der Darstellung in Abbildung 18 werden die Konzentration der Objekte in der Westecke von Raum A und die Streuung nach Osten und Südosten optisch gut sichtbar: Der östliche Raumteil ist praktisch fundleer. Der «Versturzkegel» der Kleinfunde wird durch das Herunterfallen von einem Holzgestell (s. u.) und das Rollen auf dem Boden entstanden sein. Die nachantike Pflugtätigkeit⁴⁰ führte dann zur weiteren Streuung der Objekte nach Osten und Südosten. Durch Verpflügungen und die Planie- bzw. Einbnungsarbeiten des Ackers zu Beginn der 1990er-Jahre ist wohl auch mit Verlusten einzelner Funde (z. B. von Passscherben usw.) zu rechnen.

Abb. 18,A Die Verteilkarte der Münzen zeigt eine grössere Ansammlung im Bereich des *in-situ*-Versturzes, mit vereinzelter Streuung nach Osten. Die Interpretation des Befundes impliziert eine Zusammengehörigkeit der Münzen zu einem gemeinsamen Ensemble mit gleichzeitiger Zirkulation (vgl. Beitrag Markus Peter, unten S. 154 ff.).

Es ist denkbar, dass die Münzen gemeinsam – z. B. in einem Leder- oder Tuchsäcklein, in einer Schale usw. – auf dem Gestell (vielleicht eher auf der rechten Seite?) deponiert waren.

Abb. 18, Alle im Bereich von Raum A gefundenen Gegenstände, die auf Spiel und Unterhaltung hinweisen, wurden ebenfalls konzentriert in der Westecke des Raumes gefunden. Da diese Gegenstände vorwiegend im Nordbereich von Mauer 58 gefunden wurden, ist es durchaus denkbar, dass sie sich ursprünglich ebenfalls auf der rechten Frontseite des Gestells befunden haben.

Abb. 18,C Die Gegenstände dieser Kategorie liegen mit einer Ausnahme zentral gestreut auf dem Boden. Ob sie sich nun ursprünglich eher im Mittelteil des Gestells befunden haben, ist denkbar, aber nicht mehr nachzuweisen.

Abb. 18,D Die Verteilung diverser Schmuckgegenstände resp. Schmuckfragmente zeigt eine Konzentration innerhalb der ersten zwei Meter Entfernung von Mauer 58. Die beiden Ausnahmen könnten durch die Pflugtätigkeit verschoben worden sein.

Abb. 18,E Webgewichte befinden sich überwiegend auf der Nordseite von Mauer 58 resp. in der Westecke von Raum A. Aufgrund der Fundlage ist auch hier anzunehmen, dass die schweren Webgewichte wohl eher auf der rechten Seite des Gestells gelagert waren. Ein einzelnes Gewicht scheint – wegen der konischen Form – nach dem Sturz auf den Boden noch etwas weiter gerollt zu sein.

Abb. 18,F Eier-/Schneckenpfanne.

Abb. 18,G Der Fundort der beiden aus Knochen geschnitzten Löffelchen liegt eher im Mittelteil des hypothetisch rekonstruierten Gestells, was eine zentrale Deposition möglich, aber natürlich nicht beweisbar macht.

36 Die zu Raum A mit dem «Keramik-Inventar» gehörenden Nord- und Südwälle lagen unter den Mauern 55 und 56, waren ältere Vorgängerwände und bestanden wahrscheinlich aus Holz.

37 Das gesamte Schichtpaket über dem ehemaligen römischen Boden ist nicht sehr massiv, daher ist es durchaus möglich, dass auch in diesem Material noch einzelne Funde aus dem *in-situ*-Versturz enthalten sind.

38 Gerechnet bis zum wahrscheinlichen Abschluss des Raumes am Ostende der Mauern 55 und 56.

39 Während der Grabung und vor dem Restaurieren konnte nicht in einzelne Fund-Individuen unterschieden werden. Fragmente eines möglicherweise identischen Individuums an unterschiedlichen Orten wurden jeweils separat eingemessen. Trotzdem gibt die Karte einen Eindruck über die Verteilung des Fundspektrums.

40 Die Pflugrichtung war – zumindest Ende der 1970er- bis Anfang der 1990er-Jahre – etwa Südwest-Nordost, also nur wenig von der antiken Mauerrichtung abweichend. Dies zeigt auch der Katasterplan: Es wurde jeweils in Längsrichtung der Parzellierung gepflügt.

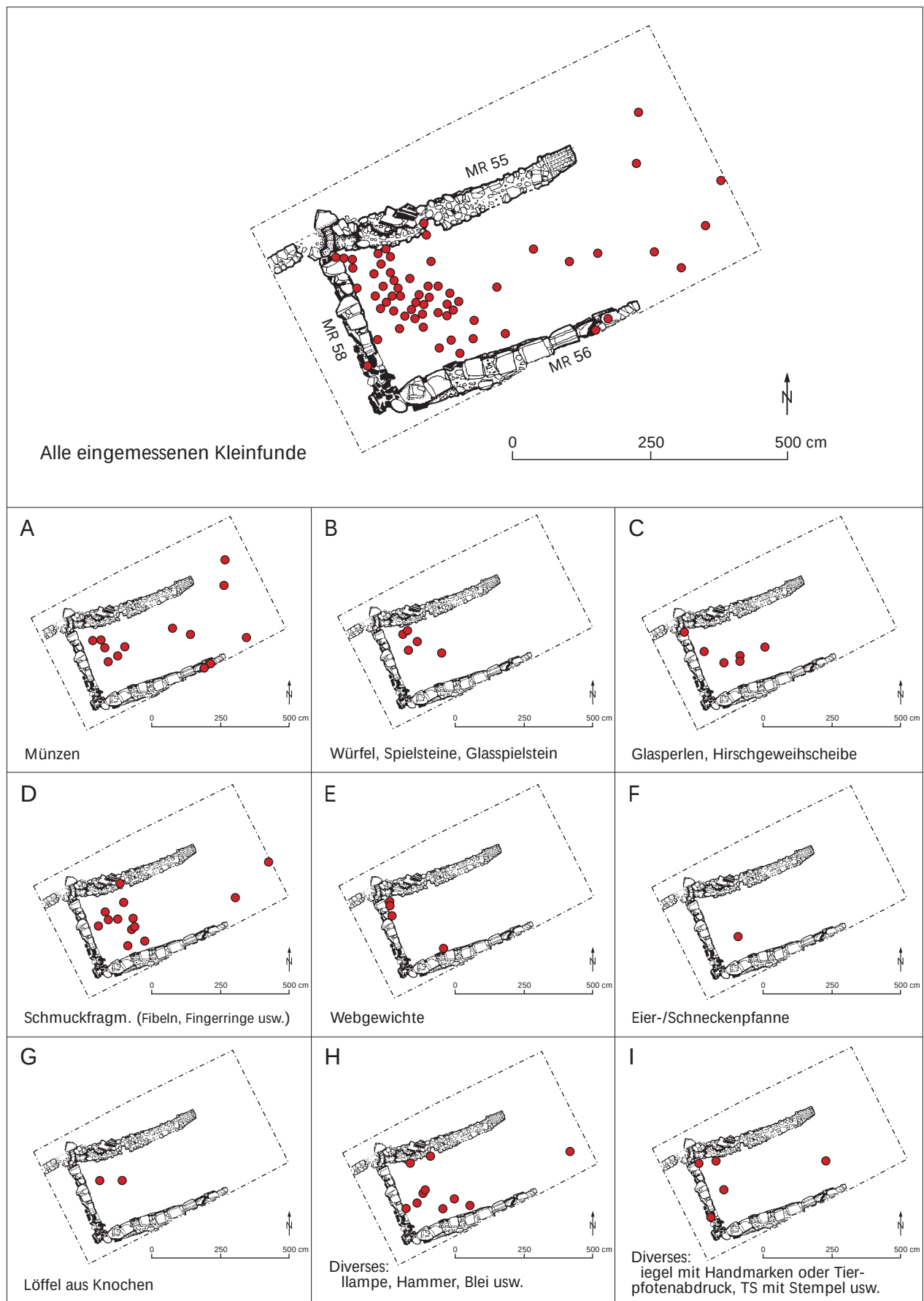


Abb. 18: Augst BL, Publikumsgrabung (Grabung 2006.058). Im Bereich von Raum A wurden rund 60 Kleinfunde verschiedenster Fundgattungen eingemessen. Oben: M. 1:100, unten: M. 1:200.



Abb. 19: Augst BL, Publikumsgrabung (Grabung 2006.058). Versturzsituation in situ. Karin Diacon präpariert die Objekte für Detail-Aufnahmen. Von Nordosten.



Abb. 20: Augst BL, Publikumsgrabung (Grabung 2006.058). Versturzsituation in situ. Blick auf die verschiedenen, noch vorwiegend in Sturzlage liegenden Objekte (Fundkomplex F01293). Unten: Mauer 55; rechts: Mauer 58. Von Nordwesten.

Abb. 18, Diverse Gegenstände; mit einer Fundverteilung, die u. U. als Hinweis auf eine Lagerung auf der linken Gestellseite zu deuten sein könnte⁴¹.

Abb. 18,I Weitere während der Grabung eingemessene Kleinfunde; meist ohne direkten Bezug zum Gestell-Befund.

Versturzsituation

In der Westecke von Raum A befand sich direkt auf dem kiesig-mergeligen Boden ein aus diverser Keramik, Knochen und verschiedenen weiteren Gegenständen bestehender zusammenhängender Befund (Abb. 19–21). Dieser kompakte Bereich von rund 1,8 m² wurde zeichnerisch und fotografisch dokumentiert und anschliessend in drei Sektoren mit dem Fundkomplex F01293 abgetragen (vgl. dazu Abb. 17,1).

Da sich das Material etwas vertieft und direkt hinter Mauer 58 befand, lagen alle Objekte im «Pflugschatten» und tiefer als die erhaltene Maueroberfläche. Dadurch war dieser Befund in nachantiker Zeit praktisch unberührt geblieben und noch immer *in situ* (Abb. 22). Die in der Neuzeit von der landwirtschaftlichen Tätigkeit über den antiken Versturz gerissenen Kalksteinhandquader von Mauer 58 lagen ausnahmslos auf dem Detailbefund.

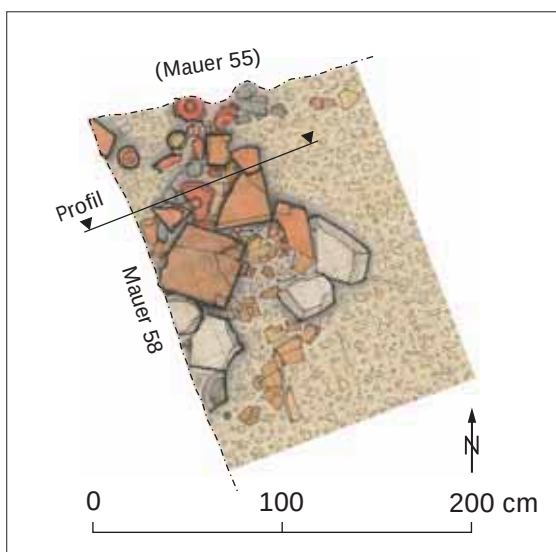


Abb. 21: Augst BL, Publikumsgrabung (Grabung 2006.058). Versturzsituation in situ. Direkt im «Pflugschatten» hinter Mauer 58 befinden sich die Objekte noch vorwiegend in ihrer Sturzlage (Fundkomplex F01293). Profil siehe Abb. 23. M. 1:40.

41 Obwohl die Fundverteilung eine Massierung im südlichen Teil des Raumes zeigt, sprechen die Objekte auf der Nordseite und die Gesamtverteilung aller Funde eher gegen die Annahme eines zweiten südlichen Gestells, da die Gegenstände auch durch das Herunterfallen und die Pflugtätigkeit von der postulierten linken Gestellseite in diesen Bereich gelangt sein könnten.



Abb. 22: Augst BL, Publikumsgrabung (Grabung 2006.058). Verstürzsituation in situ. Grossfragmentierte Keramik. Von Osten.

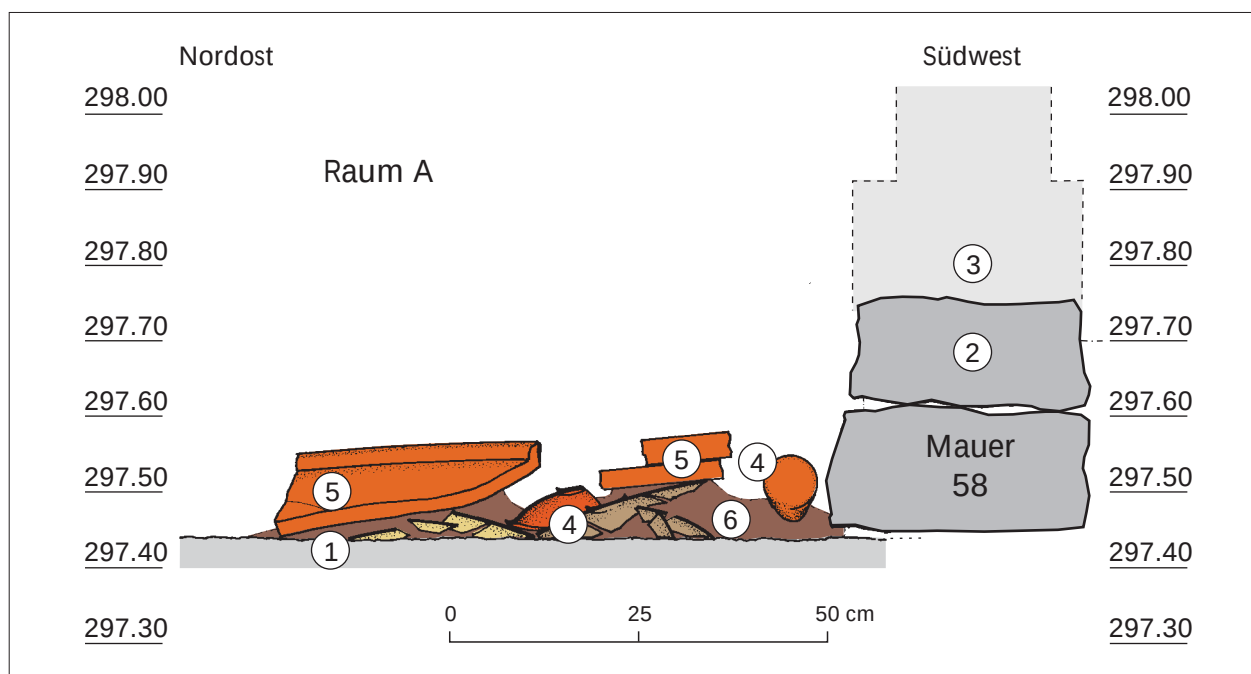


Abb. 23: Augst BL, Publikumsgrabung (Grabung 2006.058). Profil der Verstürzsituation auf der Ostseite von Mauer 58 (Fundkomplex F01293; zur Lage siehe auch Abb. 21). M. 1:10.

- 1 Boden aus kiesig-mergeligem Material
- 2 Kalksteine von Mauer 58 (evtl. nur als Sockelmauer ausgebildet)
- 3 Wand (evtl. aus Holz) auf den Kalksteinen von Mauer 58
- 4 Keramik und weitere Gegenstände (u. a. Webgewichte); vorwiegend direkt auf dem Boden aufliegend
- 5 Grosse Fragmente von tegulae
- 6 Humos-sandiges Material in den Zwischenräumen.

Die grossfragmentierten, teilweise fast komplett erhaltenen Leistenziegel (*tegulae*) wurden nur in diesem Bereich gefunden und gehören mit grosser Wahrscheinlichkeit in das Umfeld des Gestells⁴².

Die Keramik und Kleinfunde lagen direkt auf dem kiesig-mergeligen Boden oder hatten sich im Laufe der Zeit geringfügig vom Gehhorizont abgehoben (Abb. 23). Eine erkennbare Benutzungsschicht hatte sich wegen oben genannter Bedingungen nicht erhalten⁴³. Die ehemaligen Hohlräume zwischen den Objekten waren bei der Ausgrabung im Jahr 2006 mit vorwiegend humos-sandigem Material vermischt.

Interpretation

Rekonstruktionsversuch des Holzgestells

Dank der vom Pflug und von anderen Einflüssen weitgehend verschont gebliebenen Versturzsituation auf der Ostseite von Mauer 58 und unter Einbezug aller übrigen Indizien lassen sich nach der Befundanalyse verschiedene Erklärungsmodelle aufstellen⁴⁴.

Für das Inventar eines sozial gehobenen oder besonderen Haushaltes sprechen:

- viele TS-Gefässe (v. a. Schälchen und Reliefschüsseln [Beitrag Sylvia Fünfschilling, unten S. 147 ff.])
- Geschirrsatz (Beitrag Sylvia Fünfschilling, unten S. 147 ff.)
- viele «wertvolle» Kleinfunde (Beitrag Sylvia Fünfschilling, unten S. 147 ff.)
- viele Münzen auf kleinflächigem Areal (Beitrag Markus Peter, unten S. 154 ff.)
- Hinweise auf Fleischkonsum aus sozial bessergestelltem Kontext (Beitrag Sabine Deschler-Erb, unten S. 156 ff.).

Für eine Küche oder einen Vorratsraum sprechen:

- die Feuerstellen im selben Raum
- Lebensmittel (Beiträge Sabine Deschler-Erb, unten S. 156 ff., und Christoph Brombacher, unten S. 159).

Gegen einen «normalen»⁴⁵ Siedlungsabfall oder eine lokale Mülldeponie sprechen:

- viel Fundmaterial mit auffälliger Konzentration auf kleinflächig begrenztem Areal
- viele fast ganz erhaltene Gefässe oder grossfragmentierte Individuen
- die Auswahl der Gefässformen (Beitrag Sylvia Fünfschilling, unten S. 147 ff.)
- grosse Anzahl Kleinfunde und Münzen mit Dichtezentrum am Ort der grössten Keramik-Ansammlung
- Objekte und Gegenstände in einer Anzahl, die man damals – da wieder verwertbar – kaum weggeworfen oder liegengelassen hätte (siehe Abb. 18 sowie Katalog und Tafeln).

Gegen die Möglichkeit, das gesamte Fundensemble als Inventar eines Geschirrhändlers zu interpretieren, sprechen:

- keine grossen Serien von identischen Gefässformen
- viele Kleinfunde des Alltags mit Dichtezentrum am Ort der grössten Keramik-Ansammlung
- Krusten von Nahrungsmitteln an Kochgefässen (Beitrag Sylvia Fünfschilling, unten S. 147 ff.)
- Gebrauchsspuren an den Gefässen (Beitrag Sylvia Fünfschilling, unten S. 147 ff.)
- Lebensmittel (Beiträge Sabine Deschler-Erb, unten S. 156 ff., und Christoph Brombacher, unten S. 159).

Die Interpretation aller Hinweise und Indizien lässt mit grosser Wahrscheinlichkeit auf eine Konstruktion mit multifunktionaler Bestimmung schliessen, auf der vor allem Keramik, aber auch weitere Objekte und Gegenstände unterschiedlichster Art sowie Lebensmittel deponiert gewesen sind.

Die Möglichkeit, dass alle Objekte ursprünglich auf einem Tisch lagen, wurde ebenfalls erwogen. Doch sprechen u. a. die Vielfalt der Gegenstände sowie die Tatsache, dass deponiertes Geschirr dieses Spektrums kaum auf Tischen, sondern eher in Gestellen, Schränken oder Truhen gelagert wurde, dagegen⁴⁶. Eine Deponierung der unterschiedlichen Objekte in einer Truhe ist ebenfalls weniger wahrscheinlich, da z. B. die zerbrochenen Webgewichte eine grössere Fallhöhe nahelegen⁴⁷ und die Objekte dort

42 In der gesamten restlichen Fläche des Zimmerbodens wurden nur sehr wenige kleine Ziegelfragmente gefunden. Es gibt keine Hinweise, dass ein möglicher Ziegelversturz nach wiederverwendbaren Stücken durchsucht wurde. Vielleicht war dieser Gebäudereich zur Versturzeit des Holzgestells mit Holzschindeln und nicht mit Tonziegeln gedeckt? – Die beiden Leistenziegel könnten auch im Zusammenhang mit den Feuerstellen in Raum A gesehen werden. Sie haben möglicherweise als Ersatzplatten gedient. Ich danke Michael Vock für die Diskussion.

43 Da die zuunterst liegenden Objekte im Bereich von FK F01293 vorwiegend direkt auf dem Bodenhorizont auflagen, kann dort kaum mit einer mächtigen ursprünglichen Benutzungsschicht gerechnet werden. Hinweise hatten sich jedenfalls keine mehr erhalten.

44 Herzlichen Dank an Debora Schmid und Regula Schatzmann für Diskussionen und Hinweise.

45 «Normal» hier im Sinne von Müll/Abfall definiert; d. h. Material und Gegenstände, die nicht mehr gebraucht wurden, fehlerhaft oder irreparabel sind und deshalb entsorgt wurden. Zu Abfall in römischer Zeit vgl. u. a. Thüry 2001; Engeler-Ohnemus 2006.

46 Eher für ein Gestell als für eine Deponierung direkt auf dem Boden – die zuerst auch erwogen wurde – spricht z. B. die markante Verteilung der Kleinfunde. Zeigt sich doch im Bereich direkt entlang von Mauer 58 eine auffallende Leere von Objekten resp. ein Fehlen der Funde (vgl. Abb. 18). Hätte man in der Antike die Keramik und Funde jedoch direkt an der Mauer (z. B. als Abfall) deponiert, wären diese – umso mehr, als sie im Bereich des «Pflugschattens» liegen! – wohl auch dort gefunden worden.

47 Dass diese massiven, aus gebranntem Ton bestehenden Webgewichte allein durch die relativ dünne Schichtüberdeckung gebrochen wären, ist unwahrscheinlich. Dann wären sicher auch die



Abb. 24: *Herculaneum/I (Insula V 12). Holzgestell an einer Wand.*

sicher stark gepolstert gewesen wären⁴⁸. Als Hinweise auf eine Truhe oder einen Schrank wären auch mit grosser Wahrscheinlichkeit Metallbeschläge (Schlösser⁴⁹, Scharniere, Riegel usw.) zu erwarten, die jedoch nicht gefunden wurden. Deshalb wird aufgrund aller Indizien⁵⁰ die plausibelste Konstruktion vorgeschlagen: ein Holzgestell.

Auf dem Boden vor der Wand MR 58 hatten sich im Befund keine Hinweise auf eine Konstruktion erhalten. Es konnten keine Abdrücke von Pfostenstellungen oder eingetiefte Standspuren nachgewiesen werden. Dies und die Berücksichtigung des Gesamtgewichtes machen daher entweder einen relativ gross dimensionierten Pfostenquerschnitt oder ein Bodenbrett wahrscheinlich. Da jedoch auf der gesamten Fläche unter dem Befund von FK F01293 keine Spuren von flächigen Verfärbungen oder Hinweise auf Materialdifferenz gefunden wurden, ist eher von einem Gestell mit stehenden und dem tragenden Gewicht entsprechenden massiven Pfosten auszugehen.

Klare Hinweise zur Dimension des postulierten Gestells fehlen. Ein indirekter Hinweis auf die Ausdehnung bzw. die Tiefe der Konstruktion ist u. U. der Tatsache zu entnehmen, dass die meisten Kleinfunde rund 20 cm und weiter von der Wand entfernt gefunden wurden und nicht direkt an die Mauer anschliessen (vgl. Abb. 18). Es scheint, dass beim Zusammensturz – resp. Umkippen – des Gestells

die Objekte etwas nach vorne rutschten. Dies könnte ein Hinweis darauf sein, dass das Holzgestell nicht einfach altershalber verfaulte und zusammenstürzte (viele Objekte wären dann wohl eher in senkrechter Falllage gefunden worden), sondern vielleicht noch als teil-intakte Konstruktion stürzte.

Gestelle und Schränke in römischen Siedlungen nachgewiesen oder postuliert

Kaiseraugst/AG, Augusta Raurica:

In einem Mauerwinkel des Gewerbehaukellers in der Schmidmatt konnten die bei einem Brand zerstörten Reste eines Vorrats- und Geschirrschranks geborgen werden. Rund 40 Keramikgefässe und einige Metallgegenstände. 3. Drittel 3. Jahrhundert⁵¹.

Oberwinterthur/ZH, Vicus Vitudurum:

Ein abschliessbarer Geschirrschrank mit integriertem Lararium oder einem Aedícula-Aufbau wurde bei einem Brand zerstört. 2. Hälfte 3. Jahrhundert⁵².

Worb/BE, römischer Gutshof:

In zwei Zimmern einer Villa konnten die bei einem Grossbrand zerstörten Reste von Geschirrschränken und Mehrzweckgestellen geborgen werden. 3. Drittel 3. Jahrhundert⁵³.

Langendorf/SO, römische Villa:

Holzgestell oder Regal⁵⁴.

Herculaneum/I:

Holzgestell in Insula V 12 (Abb. 24). Beim Vesuvausbruch 79 n. Chr. zerstört⁵⁵.

Da weder Standspuren noch andere Indizien vorhanden waren, die Rückschlüsse auf die Dimensionen des Möbels

grossen, gebogenen Keramikfragmente in kleinere Bruchstücke zerbrochen.

48 Es wurden auch viele Glasfragmente gefunden. Eine Zuweisung zu einzelnen Formen ist jedoch kaum möglich, da sie zu stark fragmentiert sind (vgl. Beitrag Sylvia Fünfschilling).

49 Die im Areal von Raum A gefundenen Schlüssel stammen kaum von Holzschränken, sondern eher von grösseren Türen (vgl. Kapitel «Funde»). Es ist denkbar, dass diese Schlüssel von einer Eingangstüre auf der Ostseite von Raum A stammen könnten.

50 Da keine Hinweise auf Statuetten oder Spuren eines Tempelchens vorhanden sind, ist die Möglichkeit eines Mehrzweckschranks mit Lararium oder Aedícula-Aufbau wohl praktisch auszuschliessen. Eine Deponierung der verschiedenen Objekte von Raum A in kulturellem Zusammenhang muss vorläufig offen bleiben (vgl. dazu Beitrag Sabine Deschler-Erb, unten S. 156 ff., und Synthese, unten S. 160 ff.).

51 Furger 1989.

52 Ebnöther/Kaufmann-Heinimann 1996.

53 Ramstein 1998.

54 Gebäude F. Versturz eines Regals oder Gestells. Freundliche Mitteilung von Mirjam Wullschleger.

55 Mols 1999.

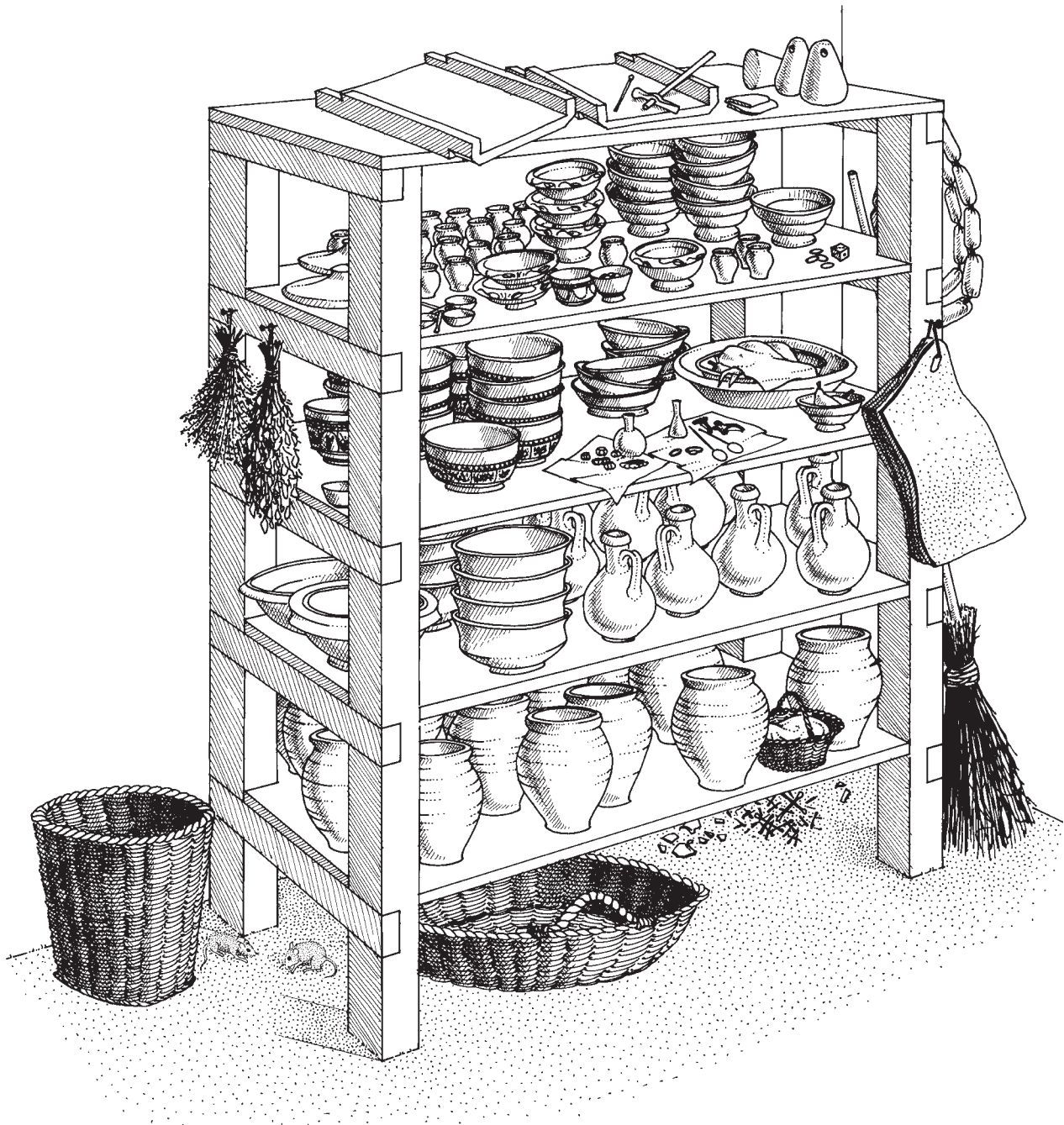


Abb. 25: Augst BL, Publikumsgrabung (Grabung 2006.058). Rekonstruktionsversuch des multifunktional genutzten Holzgestells aus Raum A.

zugelassen hätten, orientiert sich die Rekonstruktion am Befund von Herculaneum sowie an der Fundverteilung in Raum A. Demzufolge wird das Gestell mindestens 1,5 m breit und etwa 0,5 m tief gewesen sein. Es stand direkt an Mauer 58⁵⁶, möglicherweise mit einem kleinen Freiraum gegen die Nordwand von Raum A resp. einer kleinen Lücke zwischen der rechten Gestellseite und der Wand. Die Standorte der Keramik und der Kleinfunde auf den einzelnen Tablaren wurden – soweit möglich – aus dem Befund erschlossen, ohne jedoch direkt nachweisbar zu sein. Trotz der Unsicherheitsfaktoren gibt der Rekonstruktionsvor-

schlag eine Vorstellung des ursprünglichen, multifunktional genutzten Holzgestells (Abb. 25)⁵⁷.

56 Es ist möglich, dass einzelne Latten des Gestells aus Stabilitätsgründen zusätzlich in die Wand eingelassen resp. darin verankert waren.

57 Die exakte Zahl der einzelnen Gefäß-Individuen lässt sich aufgrund der Fragmente nicht eruieren (Sylvia Fünfschilling geht von ca. 200 Individuen aus). In der Rekonstruktionszeichnung ist ein minimaler Bestand dargestellt. Es waren wahrscheinlich eher mehr Gefäße, sodass das Holzgestell auch breiter gewesen sein könnte.

Entwicklungsschema von Raum A in sieben Zeitabschnitten

Als Zusammenfassung der bisherigen Kapitel wird hier ein bauliches Entwicklungsschema von Raum A⁵⁸ vorgelegt. Die relativchronologische Abfolge lässt sich aufgrund des bisherigen Forschungsstandes⁵⁹ etwa wie folgt interpretieren (Abb. 26):

1. Im Areal des späteren Raumes A entsteht eine grossflächige Planie aus kiesig-mergeligem Material. Als vorläufige Arbeitshypothese handelt es sich dabei möglicherweise um eine platzähnliche Struktur zur Vorbereitung weiterer Konstruktionen⁶⁰.
2. Auf diesen Boden werden zwei parallele, wahrscheinlich aus Holz bestehende und nicht in den Boden eingetiefte Wände errichtet. Als Verbindung dieser beiden (Holz-)Wände baut man die Mauer 58⁶¹, wahrscheinlich als Kniewand aus Stein mit aufliegender Holzkonstruktion (z. B. Fachwerk).
3. Für die Nutzung des Raumes werden Feuerstellen eingebaut. Relativchronologisch ist nicht zu entscheiden, welche der beiden Feuerstellen A und B zuerst gebaut wurde oder ob allenfalls beide gleichzeitig genutzt wurden (vgl. oben zu Feuerstelle B). Der schlechte Erhaltungszustand der Feuerstellen A und B im Vergleich mit Feuerstelle C könnte jedoch ein Hinweis darauf sein, dass gegen Nutzungsende des Raumes nur noch Feuerstelle C verwendet wurde⁶². In diese Nutzungsphase des Raumes gehören die Keramik und Objekte, die weiter unten im Kapitel «Funde» vorgestellt werden. Die Gegenstände waren wohl ursprünglich in der Westecke des Raumes auf einem multifunktionalen Holzgestell an Mauer 58 deponiert gewesen. Raum A hat in dieser Phase etwa folgende Ausmasse⁶³: 4,5 m × 2,5 m bzw. ca. 11 m².
4. Um 100 n. Chr. stürzte das Mehrzweck-Holzgestell aus uns unbekannten Gründen⁶⁴ zusammen und das ge-

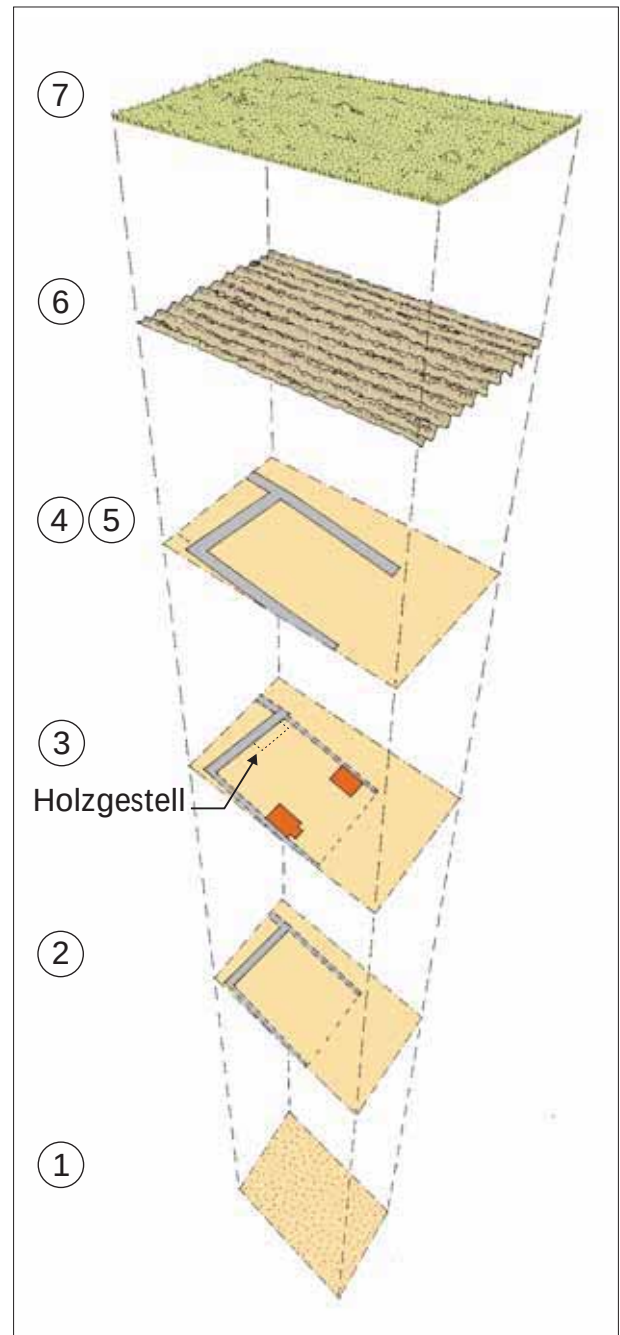


Abb. 26: Augst BL, Publikumsgrabung (Grabung 2006.058). Entwicklungsschema: Areal mit Raum A in sieben Zeitabschnitten. Unten: 1. Jh. n. Chr.; oben: 21. Jh. n. Chr. (zu 1–7 vgl. Text).

58 Das hier behandelte Areal entspricht den Feldern 31 und 32 der Originaldokumentation der Grabung 2006.058 im Archiv Ausgrabungen Augst/Kaiseraugst. Die nördlich, westlich und südlich angrenzenden Felder wurden nicht miteinbezogen, da sie im Jahre 2006 noch zu wenig ausgegraben und untersucht sind.

59 Noch sind in Raum A der Boden und die Schichten darunter nicht abgetragen. Diese werden voraussichtlich während der Publikumsgrabung des nächsten Jahres entfernt werden.

60 Vgl. M. Schaub in: Rychener 2006, 130.

61 Verschiedene Hinweise sprechen für diese Deutung. Ob Mauer 58 an die möglicherweise sogar etwas ältere Mauer 57 angestossen sein könnte, lässt sich nicht mehr nachweisen, da der zu postulierende Sandsteinquader später entfernt wurde (s. o. bei Mauer 57). Da die Südwest–Nordost verlaufenden Holzwände später jedoch wegen der darüber errichteten Fundamente vollständig entfernt wurden, kann ein Anstossen der Holzwände an die Steinkonstruktion nicht völlig ausgeschlossen werden. Die ursprünglichen Eckkonstruktionen wurden beim Bau der späteren Fundamente völlig zerstört.

62 Die über den Feuerstellen liegenden Schichten enthielten keine klar verbindende Stratigraphie, die eindeutige Aufschlüsse zur relativen Chronologie der drei Feuerstellen geliefert hätte. Durch Pflugfähigkeit, Wurzelwerk und Feuchtigkeit bis auf Bodenhöhe war nur noch relativ einheitlich humoses, mit etwas kleinteiligem Bauschutt durchsetztes Material vorhanden, das sich im Befund über den Feuerstellen nicht unterschied.

63 Unter Annahme eines Ostabschlusses am Ende der Mauern 55 und 56.

64 Abgesehen von den aschehaltigen Abraumschichten der Feuerstellen wurde kein brandiges Material gefunden. Es gibt keinerlei Hinweise auf einen Brand des Gebäudes, weder eine Brandschicht noch sekundäre Brandrötungen an der Keramik, den Kleinfunden oder den Mauersteinen.

samte «Inventar» fiel auf den Boden. Viele der Objekte blieben im Bereich des Holzgestells liegen (vgl. Abb. 19–21), andere – wohl vorwiegend die im Gestell höher liegenden – rollten nach dem Aufprall auf den Boden noch eine gewisse Distanz von Mauer 58 weg oder die Scherben verteilten sich nach dem Aufschlagen. Der Befund und die Fundverteilung (resp. die Fundstreuung; vgl. dazu Abb. 18) zeigen die Charakteristik eines «Versturzkegels», der von Westen (entlang von Mauer 58) nach Osten ausläuft und ausdünnt. Einzelne Gefässe sind nur schwach beschädigt, andere zerbrochen in vorwiegend grosse Fragmente. Die Objekte blieben auf dem Boden liegen und wurden anschliessend von Material überdeckt. Warum der Raum verlassen und die noch brauchbaren resp. wieder verwertbaren Gegenstände⁶⁵ nicht mehr geborgen wurden, bleibt unklar. Dass ein Gebäude während der Phase des allgemeinen wirtschaftlichen Aufstiegs von Augusta Raurica sich selbst (inklusive noch verwendbarer Objekte) – vielleicht sogar als ruinöses Areal⁶⁶ – überlassen wurde, erfordert Erklärungsmodelle⁶⁷. Dieser Befund ist auffällig. Aber es gibt im Südostquartier von Augusta Raurica weitere Anzeichen, die auf ein ebenfalls frühzeitiges Verlassen des Geländes hinweisen⁶⁸.

5. Relativchronologisch später⁶⁹ werden in dieses Schichtmaterial Fundamentgräben ausgehoben, die lokal bis auf den älteren Boden und die Feuerstellen hinunter

führen⁷⁰. Über die Höhe der anschliessend eingebrachten Fundamente sind keine Anhaltspunkte erhalten, da durch Mauerraub und Pflugtätigkeit nur noch wenige Steinlagen vorhanden sind. Auch vom ehemals an diese Mauer anschliessenden Boden haben sich keine Hinweise erhalten. Zur Funktion und Nutzung dieser zweiten und jüngeren Phase des Raumes mit den Fundamenten der beiden Mauern 55 und 56 sowie der Weiternutzung von Mauer 58 lassen sich keine Angaben machen. Die grossfragmentierten bis praktisch vollständigen Gefässe beweisen, dass das Gestellmaterial nach dem Versturz und der Überdeckung keinen extrem mechanischen oder schweren Belastungen ausgesetzt gewesen war. Es gibt auch keine Hinweise, dass in der Antike die Schicht zum Beispiel umgeschauelt worden wäre. Schwere Schichtpakete scheinen sich nach dem Versturz über den Funden nicht mehr abgelagert zu haben, sonst wäre die Keramik durch eine stark verdichtete Planie sicher stärker fragmentiert worden. Wie der spätere «Raum A» mit den drei U-förmig zueinander stehenden Mauern genutzt wurde, lässt sich nicht mehr eruieren. Alle Hinweise sprechen bisher für eine Nutzung ohne irgendwelche schweren Konstruktionen.

6. Nach Auflassung der Oberstadt von Augusta Raurica, dem anschliessenden Zerfall der antiken Strukturen und mit der beginnenden Bewaldung wird das Gelände Jahrhunderte später wieder gerodet. Wie im ge-

65 Unter anderem die nur wenig beschädigte Keramik, die Münzen und die Kleinfunde (Fibeln, Fingerringe, Glasperlen, Spielsteine, Würfel, Hammer und weitere Metallobjekte usw.). Nicht auszuschliessen ist natürlich, dass vollständig erhaltene Gefässe sowie sehr wertvolle Objekte direkt nach dem Versturz geborgen oder kurz darauf eingesammelt wurden. Aufgrund oben genannter liegengelassener Gegenstände wäre die Selektion dieser Auslese allerdings etwas seltsam.

66 Über die Faktoren, die zu diesem Befund führten, gibt es zu wenig Hinweise. Seit der Neuzeit liegt der Boden nur noch rund 70 cm (Westseite) und 50 cm (Ostseite) unter der modernen Grasnarbe. Das Gelände fällt gegen das Osttor ab. Durch die Erosion und viele weitere nachantike Einwirkungen, die das Schichtmaterial vermischten und die Stratigraphie praktisch auflösten, kann über die ursprüngliche Funktion des auf dem Boden liegenden Deckmaterials (natürliche Sedimentation, bewusst eingebrachte Planie usw.) keine gesicherte Aussage mehr gemacht werden; desgleichen über die späteren Fundamente.

67 Für diese speziellen, von den sonst üblichen Befundmustern einer aufstrebenden Stadt abweichenden Faktoren in Raum A mit dem Holzgestell wurden schon verschiedene Szenarien zur Diskussion gebracht. Es muss auf jeden Fall etwas Ungewöhnliches geschehen sein. Zur Sprache kamen u. a. folgende Denkmodelle: eine private Katastrophe, die dazu führte, ein Zimmer (oder Gebäude?) längere Zeit in unberührtem Zustand zu lassen; eine heute nicht mehr nachvollziehbare Unantastbarkeit in irgendeiner Form (religiöses/kultisches Tabu, Seuche usw.) oder vielleicht sogar kleinere kriegerische Ereignisse. Alle diese Erklärungsversuche sind

vorläufig rein spekulativ. Ohne neue Fakten lässt sich keine gesicherte Aussage machen.

68 Vgl. dazu Peter 2001, 198 f. sowie Schatzmann 2003, 229 f. und Schmid in Vorb. Die Frage, inwieweit sich als Folge einer Änderung der Verkehrssituation neue Schwerpunkte ganzer Siedlungsaktivitäten bilden, müsste noch ausführlicher diskutiert werden. Im Gegensatz zur Westtorstrasse wurde die Osttorstrasse anscheinend durch die nachträglich an das Stadtraster angefügten Insulae teilweise überlagert, der Durchgangsverkehr musste nun von der Westtorstrasse über die Kellermattstrasse zur Osttorstrasse geführt werden (Schaub 2000b). Ob nun vielleicht diese neue Verkehrssituation – zusammen mit weiteren, noch unbekannten Ursachen – für die Aufgabe des Gebäudes mit Raum A verantwortlich gewesen sein könnte, muss noch offen bleiben. Man kennt das Schrumpfen eines Siedlungsgebietes normalerweise erst aus der Spätantike und kaum während der Zeit einer aufstrebenden Stadt. Die Auswertung des Südostquartiers und die Interpretation seines im Vergleich mit anderen Quartieren von Augusta Raurica offensichtlich frühzeitigen Endes sind geplant. Besonders der letzte Aspekt soll das urbanistische Entwicklungsmuster von Augusta Raurica in einen grösseren Rahmen stellen.

69 Aufgrund oben genannter Konstellationen (Schichtdurchmischung) und der Tatsache, dass kein zu den späteren Mauern gehörender Boden mehr vorhanden war, lässt sich absolutchronologisch keine Aussage machen.

70 Vgl. den Text zu den Feuerstellen A–C. Diese Konstruktionen und der relativ harte kiesig-mergelige Boden wurden also als tragfähig erachtet.



Abb. 27: Augst BL, Publikumsgrabung (Grabung 2006.058). Luftaufnahme. Oben: das Areal der Publikumsgrabung mit den Containern und den Grabungszelten; helle Fläche: neuzeitlich markierte römische Osttorstrasse; unten: die beiden Türme des Osttores in der Stadtmauer. Der Weg unten rechts führt in den «Tierpark Augusta Raurica». Blick von Osten.

samen römischen Stadtareal wurden im Mittelalter und in der frühen Neuzeit auch hier Mauersteine zum Wiederverwerten ausgegraben. Seit der Neuzeit und bis zu Beginn der 1990er-Jahre hatte man das Areal mit immer tiefer greifenden Maschinen gepflügt⁷¹ und die dabei zum Vorschein gekommenen Steine an anderen Orten genutzt oder in dem kleinen, nördlich anschliessenden Wäldchen deponiert⁷². Konkrete Hinweise auf diese tiefe Pflugtätigkeit werden in den Ausgrabungen immer wieder gefunden. Die Wurzeln der Bäume, die mittelalterliche/frühneuzeitliche Rodung, die Erosion, die Pflugtätigkeit sowie die Einwirkungen von Flora, Fauna und Feuchtigkeit (hauptsächlich bis zur undurchlässigeren antiken Bodenschicht) bewirkten örtlich eine Durchmischung des Materials – inklusive der Funde – an diesem Ort⁷³.

7. Bis zur Publikumsgrabung im Jahre 2006 wurde das Areal des antiken Raumes A als Weideland genutzt und war mit Gras bewachsen. Eine Bodendüngung, die durch ihre aggressiven Bestandteile die Funde weiter hätte zerstören können, wurde nicht mehr vorgenommen (Abb. 27).

Funde

Keramik und Kleinfunde

(Sylvia Fünfschilling)

Kommentar zu Keramik und Kleinfunden der Grabung

Es wurden nur diejenigen Fundkomplexe berücksichtigt, die innerhalb von Raum A zum Vorschein gekommen sind und in besonderem Zusammenhang mit dem an der Westseite des Raumes vermuteten Gestell stehen. Es handelt sich um die Komplexe F01284 und F01259, die die Komplexe F01293, F01292, F01277 und F01280 überdecken. FK F01284 war am fundreichsten.

Passscherben von FK F01284 sind in den Komplexen F01293, F01292 und F01277 vorhanden, bei FK F01293 und FK F01292 sowie bei FK F01277 und FK F01292 gibt es auch Verbindungen untereinander.

Neuzeitliche Fragmente, hauptsächlich Keramik und etwas Glas, enthalten die Komplexe F01284 und F01277.

Die Funde werden nach Fundkomplexen vorgestellt, es wurden also keine «Schichtpakete» konstruiert.

Fundkomplex F	(Katalog S	Tafeln
Tabelle)		

Der fundreiche Komplex umfasst nahezu 1200 Inventarnummern.

Die Keramik weist einen hohen Anteil an Terra Sigillata auf.

Bei der Terra Sigillata dominieren die Schälchen, allen voran die Formen Drag. 27 und Drag. 35/36, Teller der Form Drag. 18 sowie die Reliefschüssel Drag. 37. Einige bereits ältere Formen wie Drag. 24, Hofheim 8 und Hofheim 1 sind noch vereinzelt vorhanden, die meisten Terra

71 Das als Acker genutzte Gebiet wurde 1992 für das erste Römerfest in Augst gewalzt, planiert und als Untergrund für das spektakuläre Wagenrennen vorbereitet (vgl. Frölich/Furger 1993). Das Areal dient seither – abgesehen von der Publikumsgrabung – als Weideland und wird nicht mehr gepflügt.

72 Dort sind noch heute grössere Ansammlungen von antikem Bauschutt unter Laub und Strauchwerk zu sehen.

73 Im gesamten Gebiet der antiken Stadt trifft man immer wieder auf mit Steinen, Ziegelfragmenten und weiterem antiken Bauschutt gefüllte Gruben, die oft bis zur Grasnarbe hochziehen. Diese Eingriffe sind durch Fällen der Bäume und Ausgraben der Wurzelstöcke entstanden, wobei man die Gruben anschliessend mit den Lesesteinen der Äcker gefüllt hat. So konnten die störenden Steine «entsorgt» werden und örtlich ist dadurch gleichzeitig eine Art Drainagegrube gegen die Feuchtigkeit entstanden. Auch im Areal der Publikumsgrabung wurde eine dieser mit Bauschutt gefüllten Gruben angeschnitten; vgl. Grabung 2006.058: Fotos Nr. 78 und 79 sowie Zeichnung Nr. 78 mit Profil 11; Grabung 2004.058: Foto Nr. 237 (Grube im Hintergrund) und Schaub/Thüry 2005, 147 mit Abb. 4,4.

Sigillata-Gefässe gehören jedoch in das letzte Viertel des 1. Jahrhunderts und an den unmittelbaren Anfang des 2. Jahrhunderts, eine Datierung um 100 n. Chr. dürfte am wahrscheinlichsten sein.

Daneben sind mittelgallische Reliefsigillaten in das 2. Viertel des 2. und um die Mitte des 2. Jahrhunderts zu datieren 5 63, einige wenige Formen wie Niederbieber 12 26, Drag. 45 36 sowie ein Teller (nicht abgebildet, da zu fragmentiert) gehören bereits in das 3. Jahrhundert.

Die zahlreichen Schälchen Drag. 27 bilden möglicherweise ein Set, die meisten Durchmesser sind eher klein und recht einheitlich, es ist aber bei wenigen Gefässen eine leichte Steigerung des Durchmessers zu beobachten. Die Schälchen Drag. 35 sind in verschiedenen Grössenvarianten belegt, bis hin zur tiefen Form Drag. 36. Verwandt mit den Schälchen Drag. 35 sind die Varianten der Schälchen Drag. 42. Von den allgemein eher jünger zu datierenden Schälchen Drag. 33 sind nur wenige Belege gefunden worden, der Ton der Fragmente deutet aber auf südgalische Produktion hin. Eine Wandscherbe trägt wohl auf der Aussenseite des Gefässes ein Graffito nach dem Brand, vielleicht ein VS 23.

Bei den Reliefsigillaten sind zwei Becher Knorr 78 37 3 sowie drei Becher Déchelette 67 3 41 zu erwähnen. Drag. 30 und Drag. 29 kommen jeweils einmal vor, die übrigen Reliefgefässe sind Schüsseln des Typs Drag. 37.

Unter den grösseren Fragmenten stechen fünf Schüsseln aus Lezoux heraus 5 63. Zwei davon sind wohl dem Werkstattkreis um Quintillianus zuzuweisen, der um 125–150 n. Chr. datiert wird 60 61. Möglicherweise gehört auch die dritte in diesen Werkstattkreis 5, da ebenfalls einige Punzen der Darstellung von diesem Töpfer verwendet worden sind. Trotz grosser Fragmente mit vielen Punzen war es nicht zweifelsfrei möglich, die Schüssel einem bestimmten Töpfer zuzuordnen.

Bei der Schüssel 63 ist im Relief ein Stempel retrograd eingebracht, der den Namen des CVRMILLVS zeigt. Dieser Töpfer ist bisher in Augst unter der glatten Sigillata nicht belegt, er scheint trajanisch-hadrianisch zu datieren⁷⁴.

Ein weiteres Fragment ist ziemlich sicher dem F-Meister Futrat aus Heiligenberg (ostgallisch) zuzuweisen 65, es dürfte ähnlich zu datieren sein wie die mittelgallischen Schüsseln.

Das Randfragment einer Drag. 37 mit hellbeigem Ton und hellorangem Überzug, mit Ratterdekor auf dem Bauch ist keinem Produktionsort zugewiesen 66. Die Qualität kommt im Augster Fundmaterial sporadisch immer wieder vor.

Bei der Dünnwandkeramik sind ein Schälchen der Form Vindonissa 265 mit Schuppenmuster 67, ein graues Schälchen mit Barbotinetupfen und Blattranken 6 und Becher mit Griesbewurf zu erwähnen 6 70. Das Schälchen ist mit spanischen Produkten entfernt verwandt⁷⁵, jedoch dunkelgrau mit ebensolcher Oberfläche. Dazu kommen feine, frühe Becher mit mattem Überzug und Barbotinefadenauflagen 71 74. 75 fällt durch sei-

nen grünlichbeigen Ton und seinen grünlichbraunen, matten Überzug auf, gehört aber trotz ungewöhnlichen Profils und fehlender Oberflächengestaltung wohl zu den Produkten aus Lyon.

Daneben sind einige, hauptsächlich orange Glanztonbecher belegt, deren Überzug und Verzierung mit Ratterdekor dem in unserem Gebiet üblichen Spektrum an Bechern entsprechen, die im Verlauf des 2. Jahrhunderts immer häufiger werden 76 2. Sie gehen von der Datierung her mit der Gruppe der mittelgallischen Reliefsigillaten zusammen.

Die Imitation von Terra Sigillata ist verhältnismässig gut belegt, jedoch vor allem durch Schüsseln Drack 20.

Bei der orangen Feinkeramik sticht ein hoher Anteil an Deckeln 3 hervor, sie sind im Augster Fundmaterial normalerweise nicht derart reichlich vertreten. Daneben sind zahlreiche Schüsseln und kleinere Töpfe belegt, am häufigsten jedoch sind die Krüge. Von pompejanisch-roten Gefässen hat sich eine winzige Scherbe erhalten, es dürfte sich um ein gallisches Produkt handeln (nicht abgebildet).

Bei der grauen Feinkeramik ist wiederum ein hoher Anteil an Bechern oder kleinen Töpfen zu verzeichnen, aber auch Schüsseln, vor allem die beliebte Kragenrandschüssel, sind häufig. Von einem Schlangentopf sind einige Wandscherben erhalten, darunter eine mit Schlangenaufgabe 14. Eine kleine graue Wandscherbe 147 trägt auf ihrer Oberseite den Rest einer Eierschale, man ist versucht, dies in Zusammenhang mit dem eisernen Pfännchen 215 zu sehen, auf das weiter unten noch eingegangen wird.

Von den zahlreichen Kochtöpfen, von denen viele Krustenreste aufweisen, sind die meisten von Hand aufgebaut. Sie sind in der Regel braun bis braunschwarz, tragen manchmal Besenstrich und zeigen viel Kalkmagerung oder auch Muschelkalkmagerung. Einige wenige sind scheibengedreht oder überdreht und jünger. Der Kochtopf 170 gehört zur Gruppe der Gefässe aus dem 3. Jahrhundert, der Topf 145 zur Gruppe der Gefässe, die um die Mitte des 2. Jahrhunderts datieren.

Von Amphoren haben sich nur kleine Bruchstücke erhalten, darunter Dressel 20 und gallische Weinamphoren (173 und nicht abgebildet).

Glas ist häufig, jedoch derart zerscherbt, dass es ausserordentlich schwierig ist, Individuen herauszufiltern. Neben den üblichen Altstücken wie Rippenschalen ist ein keramikähnliches Gefäss in der Art der Schale Drag. 22/23 bemerkenswert, das recht gut erhalten ist 176. Daneben konnten einige Becher mit Schliffrrillen identifiziert werden, beliebte Formen des ausgehenden 1. Jahrhunderts.

74 Oswald 1931, 101.

75 Schucany u. a. 1999, D.4 Augst, Taf. 65,16 und S. 152.

Zu erwähnen ist auch das leider sehr winzige Fragment eines wohl formgeblasenen, weinroten Glases 1 2. Einige geschlossene Formen sind belegt, teilweise mit aufgelegten und ausgeblasenen Fäden. Die Flasche 1 3 dürfte vielleicht lokale Produktion darstellen, die Glasqualität ist ziemlich schlecht.

Vierkantige Krüge sind hier nicht häufig, die einfache, flaue Bodenmarke 1 2 ist bisher in Augst nicht belegt.

Der Becherrand der Form Isings 85 1 1 muss mit den jüngeren Keramikgefässen des 3. Jahrhunderts zusammengehen.

Unter den Kleinfunden gibt es zahlreiche Schmuckteile: Es sind dies drei Fingerringe 201 203, eine Gemme 200, zwei Fibeln 204 205, vier Perlen 207 210 und ein Haarnadelfragment 206. Dazu kommt der Hirschgeweihanhänger 211, der Amulettfunktion hatte. Da auch die Melonenperlen einen derartigen Charakter haben und – durch die blaue Farbe – ebenfalls als übelabwehrende Attribute in Ketten integriert sein konnten, könnte man den Hirschgeweihanhänger mit den Melonenperlen in Zusammenhang bringen. Das Ganze muss nicht unbedingt Schmuck für Menschen sein, sondern kann auch Tiere beschützt haben⁷⁶. Eine Brustriemengarnitur vom Pferdegeschirr mit Melonenperlen und bronzenen *phaleræ* wurde in Ladenburg gefunden⁷⁷. Allerdings seien nur grössere Melonenperlen am Pferdegeschirr befestigt gewesen, wobei die Grösse jedoch nicht verbindlich bezeichnet wird⁷⁸.

Der bronzene Fingerring 202 trägt eine runde Platte mit Emailverzierung, neben der Platte zwei weitere runde emaillierte Platten, die zum Reif überleiten. Der zweite Fingerring 201 ist aus einem gelblichen Glasstab gewunden und zeigt ebenfalls eine runde Platte. Die Platte mit gelbem Ringstein aus Glas umfasst ein gelbopaker Faden. Der eiserne Fingerring 203 dürfte einfach und kaum verziert gewesen sein, doch spricht die Verdickung des Reifes in der vorderen Mitte für diese Deutung.

Der Fingerring mit Emailverzierung gehört offenbar ins 3. Jahrhundert, in Augst sind kaum Parallelen belegt⁷⁹. Der Glasfingerring hat keine Parallele in Augst, es gibt zwei ähnliche Ringe, die jedoch nicht datiert sind⁸⁰. Vergleiche zum Glasfingerring stammen aus Nordostitalien, aus den Nekropolen Zara, Nono und Asseria⁸¹. Sowohl der Fingerring mit Emailinlage wie auch der Glasfingerring scheinen hierzulande eine eher seltene Erscheinung zu sein, wenn man beispielsweise die doch stattliche Sammlung von Fingerringen durchsieht, die Friedrich Henkel für das Rheinland und benachbarte Gebiete zusammengestellt hat⁸².

Auf der Gemme 200, aus einer blau-schwarzen Nicolopaste bestehend, steht eine Merkurstatuette mit Caduceus. Das Bild ist etwas flau eingepresst und erreicht den schwarzen Hintergrund nicht. Götterdarstellungen auf Nicolopasten seien erst im Verlaufe des 1. Jahrhunderts, vermehrt jedoch erst im 2./3. Jahrhundert beliebt geworden⁸³. Durch das Vorhandensein jüngerer Keramik im Fundkomplex ist hier die Datierung leider nicht mit Si-

cherheit zu präzisieren. Die Gemme muss nicht unbedingt einen Fingerring geschmückt haben, obwohl dies hier die wahrscheinlichste Deutung sein dürfte.

Die Fibel 204 gehört zum Typ 2.9 nach Riha, die Variante lässt sich nicht schlüssig bestimmen. Allgemein gehört der Typ in das 1. Jahrhundert n. Chr.⁸⁴, er scheint in den südlichen Insulae häufiger vorzukommen⁸⁵. Die andere Fibel 205 gehört zum Typ 7.16, gleichseitige Scheibelfibeln. Die Verzierungen des Bügels können sehr verschieden sein und bestimmen teilweise die Datierung. Ob in den drei Kreisaugen auf dem Bügel von 205 Emailinlagen zu ergänzen sind, kann nicht mehr festgestellt werden. Die leichte Vertiefung der Kreisaugen und die Vertiefung des zentralen Punktes im Kreisauge könnten mit Vorsicht darauf hinweisen. Mit Emailverzierung wäre die Fibel eigentlich eher ins 2. Jahrhundert zu datieren. Eine etwas stärker verzierte Fibel des gleichen Typs wurde in der Brandschuttschicht auf Kastelen gefunden, ein nahezu identisches Exemplar aus Vindonissa datiert in das 1. Jahrhundert⁸⁶. Der Typ ist in Augst sehr häufig⁸⁷.

Die Haarnadel 206 gehört zum äusserst raren Typ der Haarnadeln mit Architekturkopf, von dem bisher nur ein Beispiel in Augst bekannt ist. Der Kopf der Nadel besteht aus vier kleinen Pfeilerchen, die ursprünglich eine architekturähnliche Bedachung getragen haben. Der durchbrochene Kopf ist sehr fragil und anfällig auf Bruch⁸⁸.

Ergänzend zum Inventar des Haushaltes aus Keramik und Glas sind einige Metallgefässe zu vermerken: zum einen der Kannendeckel einer Blechkanne 212 vom Typ Pompeji, Variante Maudach, zum anderen der Henkel eines grossen Metallgefässes 214. Die Verwendung der Blechkannen ist nicht eindeutig geklärt, es gibt Blechkannen mit Versinterungen der Innenwand, die offenbar zum Erhitzen von Wasser gebraucht wurden. Andererseits dürften diese Kannen auch als Ausschankgefässe gedient und möglicherweise Wein enthalten haben⁸⁹.

Grosse Metallgefässe haben viele Zwecke erfüllt, man findet sie in Pompeji z. B. aber oft in der Küche⁹⁰. Die

76 Deschler-Erb 1998, 170.

77 Kemkes/Scheuerbrandt 1997, 44 Abb. 47.

78 Kemkes/Scheuerbrandt 1997, 44.

79 Riha 1990, 33 und Taf. 7,108–109, vergleichbar.

80 Riha 1990, 48 und Taf. 14,283–284.

81 Ravagnan 1994, 26 Kat. 7,27; 8,10, nicht datiert.

82 Henkel 1913, Taf. 43,1083; 65,1755, jeweils eine Parallele.

83 Riha 1990, 23.

84 Riha 1994, 69.

85 Riha 1994, 70.

86 Sütterlin 1999, 117 Kat. 98.

87 Riha 1994, 163 f.

88 Riha 1990, 101.

89 Fünfschilling 2006, 174 f.

90 Gerlach 2001, 28 Abb. 29: Casa dei Vettii.

Kochtöpfen ähnlichen Bronzegefässe können eiserne Ringe um die Mündung tragen oder Attaschen besitzen, an denen Henkel wie 214 angebracht waren. Sie sind in unseren Breitengraden nicht zuletzt deshalb selten, weil sehr viele Metallgefässe dem Recycling zum Opfer fielen. In Anbetracht der speziellen Eisenpfanne 215 könnte aber durchaus auch ein metallenes Kochgefäss auf dem Herd gestanden haben⁹¹.

Die dreiteilige Eisenpfanne 215 mit langem Stiel, in der möglicherweise Eier oder Schnecken gekocht worden sind, ist besonders bemerkenswert. Zwei ähnliche Pfannen liegen aus Baden-*Aquae Helveticae* vor⁹². Die eine Pfanne aus Baden hat erkennbar ebenfalls drei schälchenartige Pfannenteile und einen langen Haltegriff. Das Gerät steht auf drei Füßen. Ansätze eines derartigen Gestells, das als Standfuss gedient hat, sind auch beim Augster Exemplar vorhanden. Ob allerdings ein weiteres, gedrehtes Griffteil ebenfalls zum Pfännchen aus Augst gehört, muss offen bleiben, trotz benachbarter Fundlage.

Ergänzt werden diese Gerätschaften durch ein einfaches, rundlaffiges Cochlear aus Bein 213. Diese Löffelform ist für Augst am besten nachgewiesen, sie wurde nachweislich auch an Ort hergestellt. Die Beinlöffel datieren hauptsächlich ins 1. Jahrhundert⁹³.

Objekte, die dem Spiel und der Unterhaltung dienten, sind mit drei Spielsteinen aus Glas 221 und Bein sowie mit einem fein gestalteten Würfel vertreten. Die beinernen Tesserae gehören zu den einfachen flachen 222 sowie zu den Tesserae mit zentraler Mulde und Punkt 223⁹⁴. Interessant ist in diesem Zusammenhang der Datierungsvorschlag für die beiden Varianten: Während die erstgenannte Variante vor allem im 1. Jahrhundert geläufig ist, liegt der Datierungsschwerpunkt der zweiten Variante im 2. und 3. Jahrhundert n. Chr.⁹⁵. Während die flachen Tesserae 1998 nur 2% des Bestandes in Augst ausmachten, sind die Tesserae mit zentraler Mulde und Punkt mit 18% vertreten⁹⁶. Würfel kommen offenbar erst gegen Ende des 1. Jahrhunderts auf. 224 gehört zur Variante, bei der die Zahl Vier oben liegt⁹⁷.

An Eisenfunden sind ein Meissel und ein kleiner Hammer zu erwähnen. Der Meissel 217 hat ein knopfartiges Ende, es dürfte sich hierbei von der Grösse her eher um ein Werkzeug als um einen Nagel handeln, obwohl der vierkantige Schaft ungewöhnlich ist. Der kleine Hammer 216 ist ein Vielzweckgerät und keinem Handwerk spezifisch zuzuordnen. Zwar scheinen sogenannte Finnenhämmer hauptsächlich als Schmiedehämmer eingesetzt worden zu sein, dies betrifft aber offenbar vor allem grössere Exemplare⁹⁸.

Unter den zahlreichen nicht eindeutig bestimmbaren Eisenresten sind Abfallstücke, Nägel und Schaftfragmente, auch bei der Bronze gibt es viele nicht eingrenzbare Abfallstücke und Fragmente.

Der fundreiche Komplex zeigt drei zeitliche Abschnitte. Der Hauptanteil der Funde datiert um 100 n. Chr., eingeschlossen wenige Altstücke. Ein kleiner Anteil der Funde

gehört in die Jahre kurz vor bis gegen die Mitte des 2. Jahrhunderts, einige wenige datieren ins 3. Jahrhundert. Diese müssen, wie die neuzeitlichen Objekte, von oben in den Komplex geraten sein.

Fundkomplex F (Katalog S f Tafeln)

Dieser Komplex stellt die Fortsetzung von Komplex F01284 in den Raum hinein dar. Er weist keine Passscherben zu FK F01284 oder zu den übrigen Komplexen auf, sie sind aber möglicherweise auch nicht erkannt worden, da die Keramik hauptsächlich aus wenigen charakteristischen Scherben besteht. Die Keramik zeigt keine Besonderheiten, ausser zwei grossen Fragmenten von Reibschüsseln 24, die im gesamten Sortiment selten sind, und einigen grösseren Amphorenscherben vom Typ Dressel 20 251. Späte Keramik, wohl 3. Jahrhundert, liegt mit 244 vor sowie mit einem in das 2. Jahrhundert zu datierenden Wandstück eines Glanztonbechers (nicht abgebildet).

Wiederum ist eine Fibel unter den Kleinfunden, sie entspricht einem in Augst häufigen Typ und zeigt noch Reste feiner Punzierung 252. Ein bronzenes, oberflächlich profiliertes Deckelfragment stammt möglicherweise von einer Pyxis 253. Der Komplex wies zahlreiche Versteinerungen und etliche Silexstücke auf, eine in diesem Gebiet der Stadt häufige Erscheinung.

Fundkomplex F (Katalog S f Tafeln Tabelle)

Dieser Komplex liegt unter dem Komplex F01284 und ist mit diesem durch Passscherben verbunden. Er fand sich hinter Mauer 58 und fiel durch eine stattliche Anzahl grösserer bis nahezu ganzer Gefässfragmente auf, die in Falllage angetroffen wurden. Diese Situation liess u. a. auf ein Gestell schliessen, auf dem die Gefässe zusammen mit anderen Objekten gestanden hatten. Neben den grossen Fragmenten sind jedoch auch kleine Scherben geborgen worden, die nicht zu den mit mehreren Fragmenten belegten Gefässen gehören.

Bei den Terra Sigillaten ist auf ein Set kleinerer Drag. 27 hinzuweisen, von denen zwei den Stempel des IVCVN-DVS tragen, der in La Graufesenque zwischen 70 und 90 n. Chr. belegt ist⁹⁹. In ähnlicher Zahl wie die Schälchen Drag. 27 sind die Schälchen Drag. 35/36 vorhanden. Ne-

91 Gerlach 2001, 88 Abb. 99: Bronzegefässe aus Rainau-Buch, auch hier die Tragevorrichtung nicht erhalten. Jedoch Künzl 1993, 3 Taf. 217, E.14 Neupotz.

92 Deschler-Erb u. a. 2006, 4; 7 Abb. 4 im Hintergrund. Zu 215 siehe auch oben S. 53 Anm. 43 Abb. 43.

93 Riha/Stern 1982, 12 f.

94 Deschler-Erb 1998, 148.

95 Deschler-Erb 1998, 151.

96 Deschler-Erb 1998, 148.

97 Deschler-Erb 1998, 147.

98 Schaltenbrand Obrecht 1996, 147 f.

99 Bestimmung nach Brenda Dickinson.

ben zwei Fragmenten von Schüsseln Drag. 29 sind zehn Fragmente von Schüsseln Drag. 37 belegt. Unter den Reliefschüsseln ist besonders 267 zu erwähnen, die anhand der charakteristischen Rillen auf der Gefässinnenseite als Produkt aus Espalion zu bestimmen ist¹⁰⁰. Die Produktion gehört in das späte 1. Jahrhundert¹⁰¹. Die Punzen, die für Ware aus Espalion verwendet wurden, unterscheiden sich kaum von den Punzen aus La Graufesenque¹⁰². 26 dürfte als ältere mittelgallische Produktion zu bestimmen sein, kenntlich am hellen Ton mit hellorangem Überzug und Glimmerpartikel¹⁰³.

Bei den frühen Glanztonbechern mit mattem Überzug und Barbotinefadendekor sind etliche auch im Material von Komplex F01284 vertreten, ohne direkt anzupassen. Nur wenige dagegen gehören wie bei FK F01284 zur Gruppe der Glanztonbecher, die um die Mitte des 2. Jahrhunderts zu datieren sind.

Ein Henkelfragment gehörte ursprünglich zu einem grünglasierten Gefäß 272.

Auch Deckel 273 passt nicht direkt an den Deckel aus FK F01284 an, sieht diesem jedoch ausgesprochen ähnlich. Deckel sind auch in diesem Komplex überdurchschnittlich oft vertreten. Eine auffallende Kragenvariante zeigt die Schüssel 275 mit Resten von Goldglimmer. Die häufigste Gefäßform unter der orangen Feinkeramik ist der Krug.

Die graue Feinkeramik wird wiederum dominiert von Bechern und verwandten Gefäßen wie kleinen Töpfen.

Bei den Kochtöpfen sind wiederum die von Hand aufgebauten, mit Kalk gemagerten Gefäße am besten vertreten, oft auch mit Krustenspuren. Die scheibengedrehten Töpfe 301 und 302 gehören zu den wenigen, um die Mitte des 2. Jahrhunderts zu datierenden Gefäßen. 302 dürfte sich in die Gruppe der sogenannten «Lahrer Ware» einreihen¹⁰⁴. Kochtopf 24 dagegen ist ein typischer Vertreter des 3. Jahrhunderts und ist dem Kochtopf 170 von FK F01284 ähnlich.

Wenige Fragmente stammen von gallischen Weinamphoren (nicht abgebildet).

Das die Keramik ergänzende Glas ist stark fragmentiert und kaum zu bestimmen. Einige Fragmente gehören zu kleineren, geschlossenen Gefäßen. 305 ist ein sogenanntes Balsarium, das neben dem zahlreichen Vorkommen in Gräbern hin und wieder auch im Siedlungsbereich angetroffen wird.

Der Beleuchtung diente eine offene Lampe mit innerer Tülle 306. Wiederum fanden sich ein rundlaffiges Cochlear aus Bein 30 und zwei Webgewichte 310 311, desgleichen ein beinerner Spielstein 30 und eine Melonenperle 307. Der Spielstein gehört zum gleichen Typ wie 222 aus FK F01284. Der massive eiserne Schlüssel 312 dürfte eine Tür verschlossen haben. Es handelt sich um einen Schiebeschlüssel mit Bart, Griff und Zähne sind stark korrodiert.

Auf dem Ziegel 314 hat sich der Abdruck einer Hundepfote erhalten¹⁰⁵.

Fundkomplex F (Katalog S Tafeln Tabelle)

Dieser Komplex schliesst an FK F01293 an. Passscherben verbinden ihn einerseits mit diesem wie auch mit dem darüberliegenden FK F01284.

Unter der Terra Sigillata ist der Anteil an Schälchen der Form Drag. 27 am höchsten, Drag. 35, Drag. 42 und Drag. 33 sind jeweils nur einmal belegt. Der Anteil der Reliefschüssel Drag. 29 hat sich leicht erhöht, jedoch sind die Schüsseln Drag. 37 immer noch am zahlreichsten. Ein Becher mit Glasschliff 327 gehört wohl zur Gruppe der Gefäße aus dem 3. Jahrhundert, von denen in den meisten Komplexen Nachweise vorhanden sind.

Bei der Glanztonkeramik begegnen wir wiederum den feinen, frühen Bechern mit Barbotineverzierung und mattem Überzug sowie dem grauen Schälchen mit Barbotinetupfen 336, das auch in FK F01284 6 und FK F01293 vorhanden ist.

Gut belegt sind wiederum die Krüge, bei der grauen Feinkeramik auch die zahlreichen Becher und kleinen Töpfchen. Letztere sind recht deutlich vertreten, sie sind im Augster Fundmaterial allgemein nicht sehr häufig. Kleine Töpfe sind aber bereits in der frühen Töpferei des Fronto in der Südvorstadt hergestellt worden¹⁰⁶. Vergleichbare kleine Töpfe kommen auch im Legionslager Vindonissa vor¹⁰⁷.

Auch die von Hand aufgebauten Kochtöpfe sind wieder häufig. Ein nach innen geneigter Rand eines ebenfalls von Hand aufgebauten schüsselähnlichen Gefäßes 31 dürfte wie der Rand 30 zu Gefäßen des 3. Jahrhunderts gehören. Möglicherweise ist der Rand 31 doch vom selben Gefäß wie das – anders zu orientierende – Gefäß 172 aus FK F01284, denn diese von Hand aufgebauten Schüsseln können sehr unregelmässige Profile besitzen¹⁰⁸. Das Gefäß ist aussen mit Krustenresten bedeckt. Ebenfalls in diese jüngere Fazies reiht sich die Schüssel mit Deckelfaltrand 350 ein.

Bemerkenswert ist auch ein recht grob gearbeiteter, ausbiegender Rand eines Kochtopfes aus hellbraunem Ton 37.

Wenige Fragmente stammen von gallischen Weinamphoren sowie von Ölamphoren Dressel 20 (nicht abgebildet).

Das Glas ist wiederum stark fragmentiert und schwer bestimmbar. Der dickwandige Aryballos 34 kam bereits

100 Mees 1995, 119 f.

101 Mees 1995, 120.

102 Mees 1995, 121.

103 Fünfschilling 2006, 141.

104 Fünfschilling 2006, 156 f.

105 Freundlicher Hinweis von Sabine Deschler-Erb.

106 Schatzmann 2003, 32 Abb. 9, 27–29.

107 Meyer-Freuler 1998, Taf. 15, 264–265, Bauphase 3, Datierung 2. Viertel 1. Jahrhundert n. Chr., ebenda 41.

108 Freundlicher Hinweis von Stefanie Martin-Kilcher.

in FK F01284 vor 15. Recht selten dagegen ist das Fasskännchen 35 mit Buckeln auf der ansonsten glatten, mittleren Bauchpartie. Parallelen zu dieser Variante, die ab dem späteren 1. Jahrhundert auftreten kann, kommen aus dem Norden, wie z. B. Bonn, Frankfurt-Heddernheim, aus Rheinzabern, aber auch aus Belgien und Nordfrankreich¹⁰⁹.

An Schmuck haben sich wiederum zwei Perlen erhalten, eine einfache dunkelblaue Ringperle 30 und eine Melonenperle 3.

Ein grösserer eiserner T-Schlüssel 31 dürfte ebenfalls eine Tür geschlossen haben. Die einfacheren T-Schlüssel oder Ankerschlüssel sind eher im 1. Jahrhundert gebraucht worden¹¹⁰. Der Eisenring mit Holzresten 32, eine Art Verbindung oder Halterung, könnte möglicherweise von einem Wagen oder einer Waage mit hölzernem Balken (?) stammen, Parallelen waren keine auszumachen. Während 32 als Teil eines Wagens hier kaum Sinn macht, wäre eine Waage zum Wiegen verschiedener hier produzierter Lebensmittel durchaus denkbar. Eine Kette mit achtförmigen Gliedern 37 konnte identifiziert werden. Eine vergleichbare Eisenkette wurde in Oberwinterthur gefunden, sie wird dort als Stallkette interpretiert, da sich noch ein Kettenwirbel erhalten hat¹¹¹. Ketten dienten jedoch – wie viele andere römische Objekte – mehreren Zwecken.

Zur Wiederverwertung war wohl ein gefalteter, recht grosser Blechrest aus Blei gedacht (nicht abgebildet).

Fundkomplex F (Katalog S f Tafeln Tabelle)

Dieser Komplex schliesst an den vorherigen an. Er weist Passscherben zum darüberliegenden Komplex F01284 und zum vorherigen FK F01292 auf. Die Fragmente sind im Allgemeinen kleiner fragmentiert.

Bei der Terra Sigillata hat sich der Anteil der älteren Schälchen Drag. 24 auf vier erhöht. Immer noch auffallend hoch ist die Anzahl der Schälchen Drag. 27, während die Form Drag. 35/36 nur selten vorkommt. Sieben Reliefschüsselfragmente Drag. 29 stehen nur mehr sechs Fragmenten von Schüsseln Drag. 37 gegenüber.

Wiederum ist jedoch eine mittelgallische Produktion dabei, die gegen die Mitte des 2. Jahrhunderts datiert (zu 61 aus FK F01284).

Bei der Dünnwandkeramik stechen ein feines, grün-glasiertes Henkeltöpfchen mit Barbotinetupfen 410 sowie ein recht grosses becherartiges, ebenfalls grün-glasiertes Gefäss 411 hervor. Der Henkelbecher Form 11 lehnt sich stark an die häufige Becherform 12 an und ist möglicherweise keine eigene Form, sondern nur eine Variante des Bechers¹¹². Die Becher kommen mit Barbotineverzierung, Rädchendekor und Griesbewurf sowohl in unglasierter Dünnwandware als auch glasiert vor. Die Gefässe datieren um die Mitte des 1. Jahrhunderts n. Chr.¹¹³. Für das bleiglasierte Gefäss mit Applikendekor 411 lässt sich keine überzeugende Formzuweisung erbringen, es handelt sich vielleicht am ehesten um einen Skyphos wie Vindonissa 196¹¹⁴, obwohl keine Henkelansätze erkennbar sind. Appliken kommen jedoch in der Regel auf Skyphoi vor.

Die rosettenförmigen Appliken wirkten anfänglich fast neuzeitlich, dieselbe Dekoration ist jedoch an einer Flasche der Form Déchelette 58 aus Vindonissa belegt¹¹⁵. Die dort gefundene Flasche stammt wohl aus Vichy. Im Unteren Bühl in Oberwinterthur datieren die mit Appliken verzierten Gefässe in flavische und nachflavische Zeit, sind aber an anderen Orten ins 3. Viertel des 1. Jahrhunderts zu setzen¹¹⁶.

Bei der orangen Feinkeramik sind wiederum Deckel recht gut belegt, darunter ein etwas grobes Exemplar mit aufgesetztem, vierkantigem Deckelknopf und Ritzmuster auf der Oberseite 423. Ritzmuster vor dem Brand wurden in einer Grabung beim Osttor, also ganz in der Nähe der hier vorgestellten Grabung gefunden, darunter ebenfalls ein Exemplar mit Tannenzweigmuster¹¹⁷. Die Tonqualität des Deckelknopfs, dessen Oberseite sandig und mit feinen Kalkpartikeln durchsetzt ist, lässt an die Tonqualität von Ziegeln denken. Neben den Deckeln sind Krüge häufig, erwähnenswert ist ein kleines, feines, einhenkliges Gefäss 425. Wie bereits mehrfach angeführt, sind auch hier Becher und kleine Töpfe ausnehmend gut vertreten, sowohl in oranger als auch in grauer Feinkeramik. Schüsseln sind ebenfalls häufig, hier trägt die Form Drack 20 zum hohen Anteil bei. Ebenfalls gut belegt sind die von Hand aufgebauten Kochtöpfe. Mit 446 und 447 haben wir wieder Belege der Gruppe der in das 3. Jahrhundert zu datierenden Keramik vor uns.

Die Amphorenfragmente gehören zur Ölamphore Dressel 20 (nicht abgebildet).

Unter dem wiederum stark fragmentierten Glas ist das keramikähnliche Gefäss, das an die Fragmente von 176 aus FK F01284 anpasst, zu erwähnen. Von Mosaikglas hat sich nur ein sehr kleines Fragment mit grünem Hintergrund und gelben und roten Sprenkeln erhalten 451.

Bei den Eisenfunden konnte ein Beschlagblech 452 identifiziert werden.

Fundkomplex F (Katalog S Tafel)

Dieser Komplex ist am weitesten von Mauer 58 entfernt. Es konnten keinerlei Passscherben zu den übrigen Komplexen identifiziert werden. Das Material ist klein fragmentiert. Späte Scherben konnten keine festgestellt werden. Der Komplex enthielt wenig Material, auch kaum Terra Sigillata.

¹⁰⁹ Klein 2006, 112.

¹¹⁰ Fünfschilling 2006, 190.

¹¹¹ Schaltenbrand Obrecht 1996, Taf. 45, 153.

¹¹² Hochuli-Gysel 1998, 70 Formentafel Abb. 17.

¹¹³ Hochuli-Gysel 1998, 69; 72.

¹¹⁴ Castella/Meylan-Krause 1994, 43 Nr. 111.

¹¹⁵ Meyer-Freuler 1998, 46 f. und Abb. 28.

¹¹⁶ Hochuli-Gysel 1998, 72.

¹¹⁷ Schaub 1994, 127 Abb. 59, 172 und 131 Abb. 63, 224, dort die flache Form ähnlich, Verzierung einfacher.

Unter den wenigen Gläsern fällt das kleine Fragment eines sogenannten Lotusbechers auf, der in frühflavischer Zeit beliebt war 472. Die Wand dieser Becher war mit mandelförmigen, formgeblasenen Mustern verziert¹¹⁸.

Zusammenfassung

Nimmt man alle Komplexe zusammen, was angesichts der Passscherben durchaus legitim wäre¹¹⁹, so fällt allgemein ein hoher Anteil an Terra Sigillata auf, in dem Schälchen und Reliefschüsseln häufig sind. Die übrige Keramik wird dominiert von Bechern und verwandten Gefässen (kleine Töpfe, Schulterbecher), von Krügen, Schüsseln und von Hand aufgebauten Kochtöpfen. Deckel sind häufig, sie sind im Augster Fundmaterial normalerweise nicht in dieser Intensität vertreten. Reibschüsseln und Amphoren sind dagegen eher schlecht belegt.

Wie dieses Keramik-«Ensemble» zu beurteilen ist, ist schwierig. Es ist sehr gut möglich, dass zahlreiche Gefässe aus den Komplexen auf einem postulierten Gestell gestanden haben. Dabei sind es wohl vor allem diejenigen, von denen grössere Fragmente oder zahlreiche Fragmente vorhanden sind. Eine verlässliche Individuenanzahl ist jedoch nicht zu erreichen.

Der hohe Anteil an Bechern und verwandten Gefässen muss nicht unbedingt als Hinweis darauf gelten, dass in diesem Raum besonders viel getrunken wurde. Zahlreiche «Becher» – dazu gehören vor allem die sogenannten Schulterbecher – dürften nämlich kaum zum Trinken verwendet worden sein, sondern könnten vielmehr zum Aufbewahren besonderer Speisen oder Nahrungsmittel gedient haben. Die Ränder eignen sich bestens dazu, Verschlüsse aus organischem Material wie z. B. Stoff zu befestigen. Auch heutzutage kann man Gläser mit selbstgemachter Marmelade noch mit Rundeln aus Zellophan bedecken, die gebunden werden müssen. Leider haben die Erhaltungsbedingungen in unseren Breitengraden jeglichen Beweisen den Garaus gemacht. Jedoch ist auch die Anzahl der echten Becher hoch und dürfte kaum einem gewöhnlichen Haushalt entsprechen.

Die vielen Krüge muss man hier vielleicht – neben dem Ausschank – auch mit dem Aufbewahren spezieller Flüssigkeiten in Verbindung bringen.

Da an vielen von Hand aufgebauten Kochtöpfen noch Krustenreste vorhanden waren, darf man annehmen, dass in diesen Gefässen auf den im Raum vorhandenen Herdstellen gekocht worden ist. Dies gilt wohl ebenfalls für die kleine dreiteilige Pfanne, die sowohl für Schnecken als auch für Eierspeisen gebraucht werden konnte. Die Verwendung der Pfanne für Eierspeisen scheint mir wahrscheinlich, denn in den Rundungen der drei Pfannenteile kann bequem ein aufgeschlagenes Ei eingebracht werden. Es gibt in Grossbritannien noch heutzutage zweiteilige Kochgefässe aus Aluminium. Im oberen Gefässteil sind entsprechende Aussparungen angebracht, in denen sich jeweils ein Ei garen lässt. Das Garen wird hier schonend durch das heisse Wasser erledigt, das in der unteren Ge-

fässhälfte zum Sieden gebracht wird und die Hitze an den oberen Gefässteil weiterleitet.

Da wir über die wirklichen Funktionen der Gefässe in antiker Zeit nur ungenügend unterrichtet sind, die Klassifizierung nach Becher, Topf und Teller dem individuellen Empfinden des Bearbeitenden unterliegt¹²⁰, ist eine Einteilung des Geschirrs in Funktionsgruppen immer mit Unsicherheiten behaftet, die Vergleiche mit anderen Fundorten erschweren. Der Löwenanteil der hier vorgestellten Keramik gehört in die Jahre um 100 n. Chr., die jüngere Keramik ist auszuklammern. Es ist nicht legitim, den Geschirrbestand z. B. mit dem Schrank in der Schmidmatt zu vergleichen, der gute 170 bis 180 Jahre später verbrannt ist¹²¹. Inventare aus dem 1. Jahrhundert stehen zwar aus Pompeji zur Verfügung, können aber nur unter Vorbehalt mit den nördlichen Provinzen verglichen werden. Grabinventare spiegeln zwar gewissermassen das alltägliche Leben wider, verbieten sich aber für einen Vergleich mit dem tatsächlichen Alltag.

Da der Komplex F01293, der am ehesten Keramik aus dem postulierten Gestell enthält, Verbindungen zum oberen Komplex F01284 aufweist, bleibt auch hier eine Unsicherheit bezüglich einer herauszuarbeitenden Individuenanzahl bestehen. Allein FK F01293 weist schon 235 bestimmbare Scherben auf. Sicher ist diese Zahl zu reduzieren, da nicht alle zusammenpassenden Fragmente erkannt werden konnten, aber es dürften dennoch etwa 200 angenommene Individuen übrig bleiben.

Geht man für FK F01293 in etwa nach den Kriterien vor, die Caty Schucany für die Keramikinventare der Häuser in Biberist angewendet hat, so enthält FK F01293 18 Schälchen, 21 Becher, 18 kleine Töpfe oder Becher, 25 Schüsseln, 13 Teller, 16 Krüge und 34 Kochtöpfe. Diese Zahlen lassen sich mit keinem Inventar in Biberist vergleichen¹²², die Individuenzahlen sind dort durchgängig geringer¹²³.

Lässt man die Möglichkeit ausser Acht, dass auch kleine Töpfe und Krüge zum Aufbewahren gedient haben könnten, so fehlen Vorratsgefässe weitgehend. Auch Reibschüsseln zum Zerkleinern der Zutaten sind untervertreten. Eindeutig Amphoren zuzuweisende Scherben sind in FK F01293 nur drei vorhanden (wohl zu einer Weinamphore gehörend), diejenigen, die in benachbarten Komplexen gefunden wurden, sind durchwegs klein fragmentiert. Wenn auch nicht alle Kochtöpfe Krusten zeigen, so

118 Ähnlich Rütli 1991, Taf. 45,991.

119 Die zwei Komplexe mit wenigen Funden FK F01259 und FK F01280 zeigen kaum Abweichungen zum übrigen Material.

120 Eine Einheitlichkeit zu erreichen, ist kaum möglich und wird dem antiken Material auch nicht gerecht.

121 Furger 1989.

122 Schucany u. a. 2006, 375 ff.

123 Es handelt sich zwar bei Biberist um eine Villa, jedoch stammen die Zahlen aus einzelnen Hauseinheiten.

ist trotzdem anzunehmen, dass sie in Raum A zum Kochen verwendet wurden, zumal Herdstellen ja vorhanden waren. Bedarf es aber 34 Kochtöpfe, um einen Haushalt zu versorgen¹²⁴? Darf man hier nicht die Frage aufwerfen, ob über den häuslichen Rahmen hinaus gekocht wurde? Das würde auch die hohe Anzahl an Bechern erklären, die sich praktisch verdoppelt, will man die kleinen Töpfe und Becherartigen ebenfalls als Trinkgeschirr interpretieren. Immerhin hat sich auch noch ein Spielstein erhalten, es ist auch auf die drei Spielsteine und den Würfel aus dem darüberliegenden FK F01284 hinzuweisen, eine auf kleinem Raum doch eher ungewöhnliche Häufung¹²⁵.

Sollte das Eisenpfännchen zum Schnecken- oder Eierkochen ebenfalls auf dem Gestell gestanden sein¹²⁶, so hätte man auch hier wohl einen Hinweis auf eine eher gewerblich ausgerichtete Nutzung des Raumes. Wir befinden uns mit diesem Haus in der Südvorstadt, die allgemein gewerblich geprägt war, heutzutage würde man von einem «Mischgebiet» sprechen. Es ist fraglich, ob man zu dieser Zeit in diesem Gebiet überhaupt von eigentlichen Wohnhäusern sprechen darf. Es dürfte vielmehr so sein, dass die Häuser vielen Funktionen offen standen und gewerbliche und häusliche Tätigkeiten keine klare Abgrenzung konnten. Man kann sich durchaus eine kleine Taberne vorstellen, die mit zwei Herdstellen die umliegenden Gewerbetreibenden mit Nahrung versorgte, oder aber eine Küche, die spezielle Speisen zubereitete und verkaufte. Dafür spricht möglicherweise auch das für Augster Verhältnisse spezielle Tierknochenspektrum¹²⁷.

Für einen eher öffentlichen Charakter des Raumes könnten auch die Spielsteine und der Würfel sprechen.

Das Geschirredepot eines Händlers ist auszuschließen, da es an den Gefäßen Gebrauchspuren gibt und da zu wenige gleichartige Formen vorhanden sind.

Münzen

(Markus Peter)

In Raum A und in seiner unmittelbaren Umgebung wurden 13 Münzen gefunden (Abb. 28). Diese Anzahl auf einer Fläche von rund 11 m² ist vergleichsweise hoch. Insbesondere jene sechs Prägungen (Nr. 1–6), die konzentriert im Westteil des Raumes gefunden wurden, deuten aber auf besondere Ablagerungsumstände hin.

Denn in Analogie zur Verbreitung der übrigen Fundgattungen lässt sich auch die Fundlage der Münzen so interpretieren, dass sie ursprünglich zusammen auf einem Regal – möglicherweise in einem offenen Behältnis wie etwa einer kleinen Schale¹²⁸ – aufbewahrt wurden. Als das Gestell zusammenstürzte, fielen die Münzen wie auch das übrige Inventar hinunter; manche blieben sogleich liegen (Nr. 1–6), während die übrigen möglicherweise noch etwas weiter rollten oder sekundär in nordöstliche Richtung verschoben wurden. Auf diese Weise fände das Verbreitungsbild eine plausible Erklärung.

Doch lassen sich die Münzen selbst mit diesem Szenario in Einklang bringen? Die Heterogenität der Nominalen – vor allem Kleingeld aus Kupfer und Messing, daneben ein Silberquinar und zwei Denare – sprechen gegen eine angesparte Geldsumme, können aber durchaus den Inhalt eines durchschnittlichen Geldbeutels oder einer kleinen Haushaltskasse gebildet haben. Die Zusammensetzung der Einheiten spricht jedenfalls nicht eindeutig für eine gemeinsame Aufbewahrung, schliesst dies aber auch keineswegs aus.

Auch die chronologische Verteilung der Münzen widerspricht einer gleichzeitigen Ablagerung nicht, ist aber in dieser Frage nicht beweiskräftig. Auf einen republikanischen Denar der Jahre 112/111 v. Chr. (Nr. 3) folgen zwölf Prägungen von Octavian bis Domitian. Die jüngsten Münzen wurden 88–89 n. Chr. (Nr. 1) bzw. 81–96 n. Chr. (Nr. 12) geprägt. Wenn wir der Hypothese einer gemeinsamen Aufbewahrung auf einem Gestell und eines gleichzeitigen Versturzes folgen, so kann dieses Ereignis frühestens um 100 n. Chr. eingetreten sein, zumal selbst die jüngsten Prägungen bereits leichte Zirkulationsspuren aufweisen¹²⁹.

Für ein Ensemble von Münzen der Zeit um 100 n. Chr. weist unsere Gruppe einige eher altertümliche Züge auf, doch konnten alle vorhandenen Prägungen in dieser Zeit durchaus noch zirkulieren: Relativ jungen Exemplaren wie den flavischen Münzen und dem Denar des Vitellius stehen einige ältere Stücke gegenüber. Aber sogar republikanische Denare wie die in den Jahren 112–111 v. Chr. geprägte Münze aus FK F01293 (Nr. 3) waren in der Zeit um 100 n. Chr. noch in Umlauf¹³⁰. Auch die frühkaiser-

124 In der Casa di Polibio, einem durchschnittlichen Haus in Pompeji zum Beispiel, wurde in der kleinen Küche kaum Küchengeschirr gefunden. Im gesamten Hausbereich beträgt die Anzahl des Kochgeschirrs, das auch Gebrauchsspuren aufweist, 28 Exemplare. Laut Bearbeiterin scheinen aber einige der Gefässe bereits ausser Gebrauch gewesen zu sein, was sich offenbar an der Fundlage in Nebenräumen ablesen liess. Dazu ist zu bemerken, dass es sich um neun Kochschüsseln und um elf pompejanisch-rote Platten handelt, eigentliche Töpfe (*ollae*) sind es acht. Die pompejanisch-roten Platten wurden für spezielle Gerichte verwendet und haben mit den hiesigen Kochtöpfen nichts gemein. Dazu: Castiglione Morelli 1996, 111.

125 Alle Stücke sind bei Mauer 58 gefunden worden, vgl. auch Abb. 18.

126 Es stammt aus FK F01284, aber ebenfalls nahe Mauer 58.

127 Vgl. den Beitrag von Sabine Deschler-Erb, unten S. 156 ff.

128 Ein umfangreicher Hort des 3. Jahrhunderts mit Bronzengeschirr und -statuetten, der 1976 in Kaiseraugst entdeckt wurde, enthielt auch eine sehr bescheidene Barschaft (ein Denar und sechs Sesterze), die in einer kleinen versilberten Bronzetasche aufbewahrt war. Dazu Tomasevic-Buck 1984.

129 Ob Nr. 9 und 10, ein abgegriffener tiberischer As und insbesondere ein Sesterz des Titus aus dem Jahre 80 mit recht starken Zirkulationsspuren, tatsächlich zum postulierten Ensemble zu rechnen sind, muss aufgrund der Fundlage unsicher bleiben.

130 Vgl. etwa FMRD I 1267.

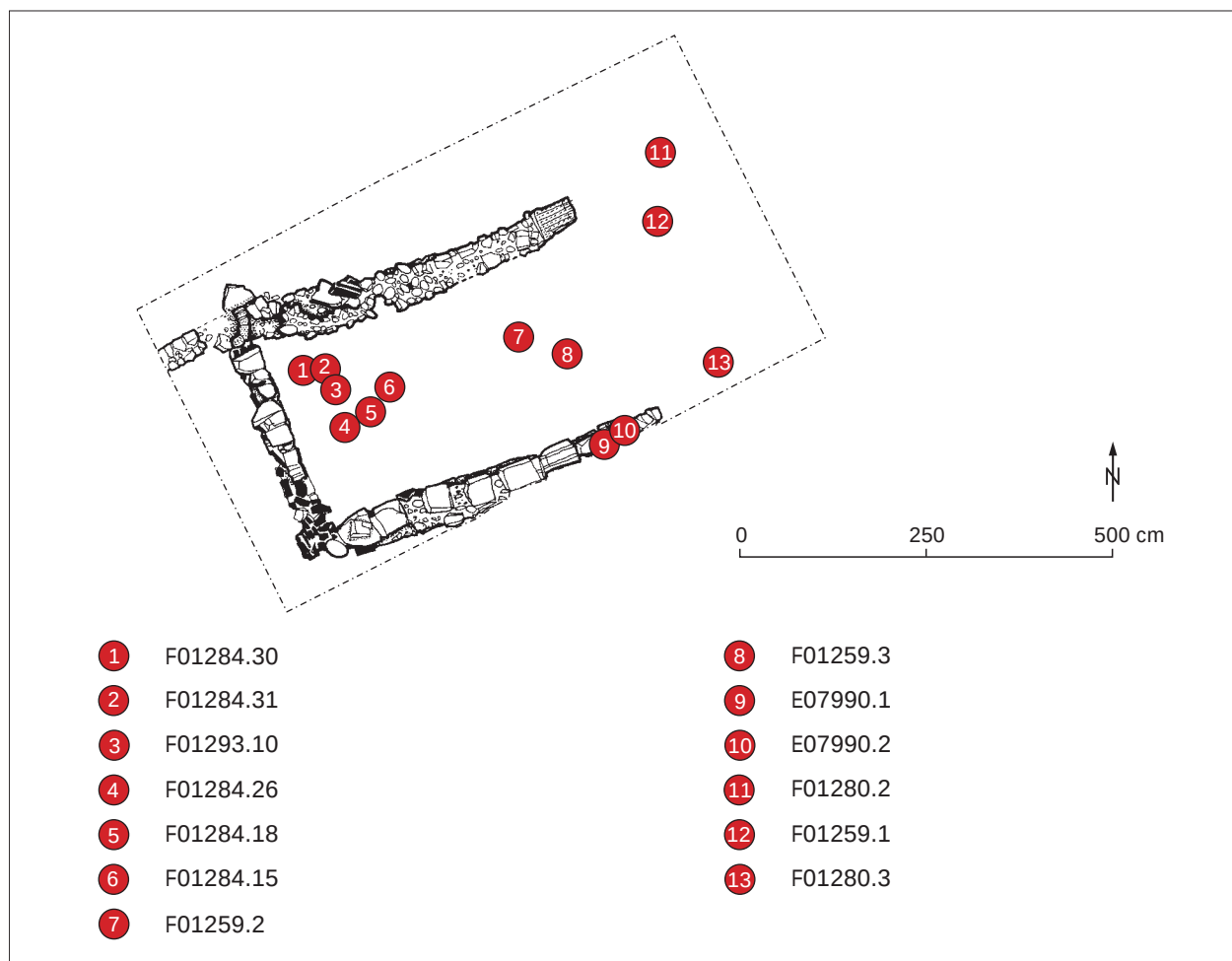


Abb. 28: Augst BL, Publikumsgrabung (Grabung 2006.058). Horizontale Verbreitung der Fundmünzen. M. 1:100.

zeitlichen Buntmetallmünzen konnten lang zirkulieren. Sie verschwanden zwar besonders seit flavischer Zeit zunehmend aus dem Umlauf, aber um 100 n. Chr. konnte eine kleine Barschaft durchaus noch so zusammengesetzt sein wie das vorliegende Spektrum. Im Verlauf des 2. Jahrhunderts hingegen nahm der Anteil älterer Prägungen dann sehr rasch ab, sodass vorflavische Münzen im Umlauf bald sehr selten wurden. Ein Grund für die starke Verjüngung der Zirkulation im 2. Jahrhundert war insbesondere eine Münzreform unter Trajan (98–117 n. Chr.)¹³¹. Mit einer Entnahme aus dem Münzumschlag erst mehrere Jahre nach 100 n. Chr. können die Münzen aus Raum A jedenfalls nicht in Einklang gebracht werden.

Der Wert der Münzen (umgerechnet gut 13 Sesterze oder knapp 54 Asse) ist bescheiden; im 1. Jahrhundert n. Chr. konnte man damit in Italien etwa einen Modius (ca. 8,7 l) Mehl kaufen¹³².

Katalog

(Die Anordnung richtet sich nach der horizontalen Verbreitung von W nach O; vgl. Abb. 28)

Nr. 1 Inv. 2006.058.F01284.30
Domitianus. Sesterz, Rom 88–89. RIC II, 199,363. Geringe Zirkulationsspuren, deutlich bis stark korrodiert (A2/2, K3/4). 180 , max. 33,1 mm. Aes, 18,98 g.

Nr. 2 Inv. 2006.058.F01284.31
Augustus (für Tiberius?). As (halbiert), Lyon 9–14. RIC I(2), 58. Keine Zirkulationsspuren, korrodiert (A0/1, K3/3). Max. 24,6 mm. Aes, 6,41 g. Tiberischer Gegenstempel auf Avers: AVC (Peter 2001, 235,1).

Nr. 3 Inv. 2006.058.F01293.10
Republik. Denar, Rom 112–111 v. Chr. RRC 296/1d. Starke Zirkulationsspuren, leicht korrodiert (A4/4, K2/2). 90 , max. 18,5 mm. Silber, 3,43 g. Punzierungen auf Avers.

Nr. 4 Inv. 2006.058.F01284.26
Titus. As, Rom 80–81. RIC II, 130,122(b). Geringe Zirkulationsspuren, korrodiert (A2/2, K3/3). 180 , max. 25,9 mm. Aes, 8,39 g.

¹³¹ Zur Entwicklung des Münzumschlags im 1. Jahrhundert und zur trajanischen Reform siehe Peter 2001, 93–99; 116–122.

¹³² Plinius n. h. 18,90.

Nr. 5 Inv. 2006.058.F01284.18
Augustus für Tiberius. As (Imitation), (Lyon) 9–14? Vgl. RIC I(2), 58, 238a oder 245. Deutlich bis stark korrodiert (A0/0, K3/4). Max. 23,4 mm. Aes, 3,44 g.

Nr. 6 Inv. 2006.058.F01284.15
Claudius. As (Imitation), (Rom) 41–42? Hybrid; Avers des Tiberius für Divus Augustus (vgl. RIC I(2), 99); Revers vgl. RIC I(2), 128,100 oder 130,116. Deutlich bis stark korrodiert (A0/0, K3/4). 180 , max. 24,8 mm. Aes, 5,14 g.

Nr. 7 Inv. 2006.058.F01259.2
Tiberius für Divus Augustus. As, Rom 34–37. RIC I(2), 99,83. Stark korrodiert (A0/0, K4/4). 180 , max. 27,6 mm. Aes, 6,11 g.

Nr. 8 Inv. 2006.058.F01259.3
Vitellius. Denar, Lyon 69. RIC I(2), 270,48 oder 50–51. Geringe Zirkulationsspuren, leicht korrodiert (A2/2, K2/2). 180 , max. 18,5 mm. Silber, 3,47 g.

Nr. 9 Inv. 2005.058.E07990.1
Tiberius für Divus Augustus. As, Rom 22–30. RIC I(2), 99,81. Starke Zirkulationsspuren, korrodiert (A4/4, K3/3). 180 , max. 27,4 mm. Aes, 6,03 g. Verbogen.

Nr. 10 Inv. 2005.058.E07990.2
Titus. Sesterz, Rom 80. RIC II, 126,86. Deutliche bis starke Zirkulationsspuren, leicht korrodiert (A3/4, K2/2). 180 , max. 35,4 mm. Aes, 23,69 g.

Nr. 11 Inv. 2006.058.F01280.2
Augustus. As, Rom 7 v. Chr. RIC I(2), 75,427. Keine Zirkulationsspuren, korrodiert (A1/1, K3/3). 180 , max. 27,1 mm. Aes, 9,51 g.

Nr. 12 Inv. 2006.058.F01259.1
Domitianus. Quadrans, Rom 81–96. RIC II, 208,436. Keine Zirkulationsspuren, korrodiert (A1/1, K3/3). 180 , max. 16,8 mm. Aes, 2,51 g.

Nr. 13 Inv. 2006.058.F01280.3
Octavianus. Quinar, Rom 29–27 v. Chr. RIC I(2), 61,276. Stark korrodiert (A0/0, K4/4). 345 , max. 14,1 mm. Silber, 1,52 g. Evtl. subaerate Fälschung.

Die Tierknochenfunde aus der Versturzschiicht in Raum A (Sabine Deschler-Erb)

Einleitung

Der Raum A barg nicht nur eine grosse Menge an Keramik, Münzen, Schmuck und Gebrauchsgegenständen. Auch bei den Tierknochen ist eine auffallende Häufung festzustellen. Aus zeitlichen Gründen war es im Rahmen der vorliegenden Arbeit nicht möglich, sämtliche Tierknochenfunde aus Raum A zu untersuchen. Wir mussten deshalb eine Auswahl treffen und beschränkten uns auf die Funde von Fundkomplex F01293, der den Verstoß bei Mauer 58 umfasst (siehe Beitrag Markus Schaub, oben S. 125 ff.). Bereits auf der Grabung fielen zwischen den grossen Keramik- und Ziegelfragmenten des Verstoßes zahlreiche Knochenfragmente von kleinen Tieren auf; diese barg man sorgfältig von Hand. Die Ausgräber vermuteten Vogel- und Mäuseknochen, was sich bei der osteologischen Untersuchung denn auch bestätigen sollte. Ein Teil des Sedimentes der Versturzschiicht wurde geschlämmt. In der 4-mm- bzw. 1-mm-Fraktion fanden sich noch zahlreiche kleinere Tierknochenfragmente sowie ein paar botanische Reste (siehe

Beitrag Christoph Brombacher, unten S. 159). Mit dem gleichen Fundkomplex F01293 wurden auch die Funde geborgen, die sich in der Deckschiicht über der eigentlichen Versturzschiicht fanden. Dieses Fundmaterial wird im Folgenden separat aufgeführt und untersucht (Tabelle 5).

Funddichte

Im Fundkomplex F01293, der einem Volumen von ca. 0,27 m³ entspricht, fanden sich insgesamt 871 Knochenfragmente mit einem Gewicht von 874,3 g (Tabelle 5). Daraus lässt sich für die Tierknochen eine Funddichte von 3225,9 n/m³ berechnen. Dieser Wert ist wesentlich höher als im dicht mit Abfällen gefüllten Brunnen der Areal Frey Grabung, wo er bei «nur» 2479,3 n/m³ liegt¹³³. Auch beim Vergleich mit den Siedlungsschichten von Insula 23 fällt die enorme Funddichte der Versturzschiicht in Raum A auf: Schwankt sie in den Insulaschichten zwischen 5,0 und 28,6 Fragmenten pro Quadratmeter¹³⁴, erreicht sie in der Versturzschiicht von Raum A exorbitante 483,9 n/m². Die extreme Fundkonzentration von Fundkomplex F01293 deutet auf einen Verstoßhaufen hin, dessen Kern *in situ* liegt und dessen peripheres Fundmaterial nur wenig verschleppt wurde.

Zustand der Tierknochen

Wie bereits erwähnt, fielen die Tierknochen, die sich in der Versturzschiicht fanden, durch ihre Feinheit auf. So lässt sich denn bei diesen Knochen, obwohl von Hand aufgelesen, ein äusserst geringes Durchschnittsgewicht von 0,2 g feststellen (Tabelle 5). Aber auch bei den Funden aus der darüberliegenden Deckschiicht beträgt der Durchschnittswert nur 2,3 g. Der Mittelwert einer Augster Insula liegt sonst bei etwa 12 g¹³⁵. Dies hängt einerseits mit der konzentrierten Fundsituation in der Versturzschiicht zusammen, durch welche die Ausgräber auch kleineres Fundmaterial besser erkennen und bergen konnten. Andererseits besteht auch ein Zusammenhang mit dem speziellen Tierartenspektrum (s. u.).

Eine verrundete Bruchkante, die auf verlagertes Fundmaterial hindeutet, fand sich nur bei einem Knochen aus der Deckschiicht. Hier fanden sich auch zwei Knochen mit schlechter Oberflächenerhaltung, zwei weitere mit Grünfärbung sowie drei mit Rostspuren. Verbißsspuren konnten ebenfalls nur beim Fundmaterial der Deckschiicht festgestellt werden (4,1%). Dies lässt vermuten, dass bereits in den oberen Regionen von FK F01293 Verlagerungen der Knochen sowie Vermischungen mit Fundmaterial anderer Herkunft stattfanden und nicht erst in der darüberliegenden Pflugschiicht FK F01284 (vgl. Beitrag Markus Schaub).

133 Rychener 2001; Deschler-Erb in Vorb. a.

134 Deschler-Erb 1991a, 368 Abb. 207. Allerdings wurde in dieser Grabung nicht geschlämmt, weshalb die Fundmenge in Wirklichkeit etwas höher gewesen sein dürfte.

135 Deschler-Erb 1991a, 368 Abb. 208.

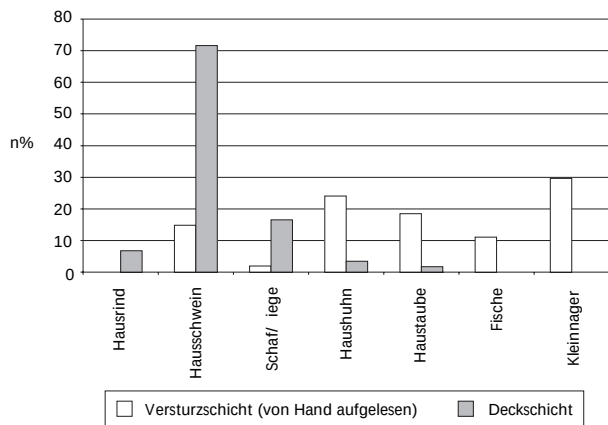


Abb. 29: Augst BL, Publikumsgrabung (Grabung 2006.058). Anteile (n %) der verschiedenen Tierarten in der Versturz- und in der Deckschicht von FK F01293.

Während die Deckschicht von FK F01293 einen ausserordentlich hohen Wurzelfrassanteil von 41,6% aufweist, beträgt er in der eigentlichen Versturzschicht nur 11,9%. Die Knochen dürften hier zwischen und unter den Keramik- und Ziegelfragmenten recht gut geschützt gewesen sein, während diejenigen der Deckschicht den Wurzeln, die das Erdreich durchdrangen, stärker ausgesetzt waren.

Wenige Knochen mit Verbrennungsspuren fanden sich in der Fundkonzentration und der darüberliegenden Deckschicht sowie unter den Schlämmfunden. Sie deuten in diesen Fällen auf Speise- und nicht auf Vorratsabfälle. Ob dies auf alle Tierknochenfunde zutrifft, wird weiter unten zu diskutieren sein.

Tierartenspektrum

Zwischen dem Fundmaterial der Versturz- und jenem der Deckschicht sind auf den ersten Blick deutliche Unterschiede festzustellen (Abb. 29 und Tabelle 5): Obwohl von Hand aufgelesen, sind in der Versturzschicht die Überreste der Kleinnager dominant. Auch zahlreiche Vogel- und Fischknochen wurden hier geborgen. Dies zeigt, mit welcher Akribie unsere Publikumsausgräber zur Sache gingen. Schweine- und Schaf-/Ziegenknochen fanden sich hingegen nur wenige, Rinderknochen gar keine. In der darüberliegenden Deckschicht sehen die Verhältnisse völlig anders aus (Abb. 29): Es fanden sich hauptsächlich Schweine- sowie wenige Schaf-/Ziegen- und Vogelknochen. Im Gegensatz zur Versturzschicht kamen hier nun auch ein paar Rinderknochen zum Vorschein. Dies deutet auf eine Verschleppung und Vermischung von Fundmaterial in der Deckschicht hin, was wir bereits aufgrund des Tierknochenzustandes feststellen konnten (s. o.). Die Tatsache aber, dass in beiden Schichten das Hausschwein die wichtigste Haussäugerart darstellt und Hühner- sowie Taubenknochen eine gewisse Rolle spielen, spricht für einen primären Zusammenhang der Funde aus den beiden Schichten. Das Fehlen von Fisch- und Kleinnagerknochen in der Deck-

schicht ist durch die hier schlechteren Erhaltungsbedingungen sowie durch die hier nicht durchgeführte Schlämmung des Sedimentes zu erklären. Die unterschiedliche Vertretung der einzelnen Tierarten in den beiden Schichten ist also lediglich taphonomisch bedingt. Dies ist wiederum ein Hinweis darauf, dass bei Mauer 58 ursprünglich ein einziger grosser Versturzhauften dalag, dessen Kern sich am besten erhalten hat.

Die tierartliche Zusammensetzung sowohl in der Versturz- wie in der Deckschicht weicht deutlich von dem ab, was wir bislang von durchschnittlichen Insula-Komplexen des 1. und 2. Jahrhunderts in Augusta Raurica kennen¹³⁶. Als erstes fallen die gute Vertretung der Schweineknochen und die nahezu fehlenden Rinderknochen ins Auge. Aber auch der Hühneranteil bewegt sich mit über 20% in der Versturzschicht weit jenseits der Werte, wie sie normalerweise in Augusta Raurica vorkommen¹³⁷, und weist auf gehobene Esssitten hin.

Dies trifft auch auf die Taubenknochen zu. Überreste dieser Tierart fanden sich bislang eher selten in Augster Fundkomplexen¹³⁸. Etwas häufiger sind sie nur in den Schlämmfunden einer Herdstelle des 2. Jahrhunderts von Insula 1 aufgetreten¹³⁹ und dürften dort in Zusammenhang mit der Zubereitung von erlesenen Speisen zu sehen sein.

Unter den Fischresten konnten nur Karpfenartige (Cypripiniden) und unter diesen wiederum nur die Barbe bestimmt werden (Tabelle 5)¹⁴⁰. Es handelt sich dabei um einen beliebten Speisefisch der gehobenen römischen Küche¹⁴¹. Aufgrund der Wirbelmasse muss mit verschiedenen Individuen gerechnet werden. Ein weiteres Indiz für luxuriöse Speisen ist die Austernschale aus Komplex F01284, der sich direkt über dem hier untersuchten Ensemble fand.

Im Versturzhauften von Raum A fanden sich also ausserordentlich gute Nahrungsüberreste. Daneben fallen – wie bereits erwähnt – die zahlreichen Überreste von Kleinnagern auf. Bestimmt werden konnte die Hausmaus, die Hausratte sowie Vertreter der Waldmäuse, echten Mäuse und Schläfer. Es dürfte sich dabei um die Überreste von Schädlingen handeln, die von sich aus in das Gebäude gelangten und hier schliesslich eingingen. Bei Hausmaus und Ratte handelt es sich um Tiere, die in oder in der Nähe der Gebäude lebten. Bei Waldmaus und Schläfer handelte

¹³⁶ Schibler/Furger 1988, 157 ff.; Deschler-Erb 1991a, 308 ff.

¹³⁷ Schibler/Furger 1988, 166.

¹³⁸ Schmid 1967; Schibler/Furger 1988, 213 Tab. 69.

¹³⁹ Breuer/Lehmann 1999, 189 Abb. 123. Hier als «Haus-/Felsentaube» bezeichnet. Da es unwahrscheinlich erscheint, dass die Römer die Wildform der Taube bei uns einfuhrten, führen wir die Taube in der vorliegenden Arbeit unter den Haustieren auf.

¹⁴⁰ Bestimmung durch Heide Hüster Plogmann, Institut für Prähistorische und Naturwissenschaftliche Archäologie (IPNA), Spalenring 145, CH-4055 Basel.

¹⁴¹ Hüster Plogmann 1999, 216.

es sich hingegen nur um «Wintergäste», die das Gebäude, das sich in der Nähe des Osttores befand, kurzfristig aufsuchten. Ähnlich hohe Anteile an Kleinnagern fanden sich zusammen mit zahlreichen Fisch-, Vogel- und Säugetierknochen in Grube 60.1 im Gutshof von Neftenbach¹⁴². Dieser Befund wird dort als Vorratsgrube eines gut situierten Haushaltes interpretiert, die allerlei «Mitesser» anzog. Eine ähnliche Deutung muss auch im Falle des Versturzes in Raum A in Erwägung gezogen werden (s. u.).

Skeletteilspektrum

Unter den Grosssäugerresten hat nur das Hausschwein genügend Daten für eine statistische Skeletteilauswertung geliefert (Tabellen 6–8). In der Deckschicht (Abb. 30) sind klar die Rumpf- sowie die Fussteile (Autopodium) übervertreten. Da unter den Rumpfteilen Brustwirbel und Rippen übervertreten sind (Tabelle 8), dürfte es sich um die Überreste von Koteletten, heute auch Rippenstück genannt, handeln. Schweinsfüsschen sind heutzutage zwar kaum mehr begehrt. In römischer Zeit hingegen galten sie durchaus als Delikatesse und wurden als ganzes gekocht¹⁴³. Die Schweineknochen aus der Deckschicht repräsentieren folglich spezielle Fleischteile. Ob es sich dabei um Vorräte handelt, zu deren Verzehr es nicht mehr kam, oder um Speiseabfälle, ist weiter unten zu diskutieren.

Bei den Hühner- und Taubenknochen sind hauptsächlich Flügel- und Beinteile mit Ausnahme der kleinen Fussknochen vertreten (Tabelle 6). Da sich Letztere auch nicht unter den Schlammfunden befinden, müssen wir davon ausgehen, dass man sie schon ausserhalb des Raumes abgetrennt hatte. Dafür spricht auch die Schnittspur, die an einer Taubentibia beobachtet werden konnte. Das gleiche muss man bei den Kopfteilen sowie den Wirbeln annehmen. Es sind folglich keine ganzen Hühner und Tauben in den Raum gelangt, sondern nur Teile von ihnen. Somit erübrigt sich auch eine Berechnung der Mindestindividuenzahl.

Interpretation der Tierknochenfunde

Für die Knochenkonzentration in Raum A kommen prinzipiell drei Interpretationsmöglichkeiten in Frage:

- *Abfälle einer oder mehrerer Mahlzeiten*, die in einem benachbarten Raum eingenommen wurden und deren Überreste man in Raum A entsorgte. Dabei fragt man sich allerdings, wieso man mit ihnen gleich das ganze Essgeschirr weggeworfen hätte.
- *Küchenabfälle*: Für eine Küche sprechen auch die beiden Herdstellen von Raum A, wobei nicht sicher ist, ob beide gleichzeitig in Betrieb waren (vgl. Beitrag Markus Schaub). Man hätte in Raum A Fleischstücke verarbeitet (z. B. zu Eintöpfen, Pasteten etc.) und die entbeinten Knochen in eine Ecke gekehrt. Für einen gewissen Teil an Küchenabfällen sprechen die wenigen Knochen mit Verbrennungsspuren. Aber auch im Falle von Kochabfällen würde sich die Frage stellen, wieso man praktisch vollständig erhaltenes Geschirr wegwarf.

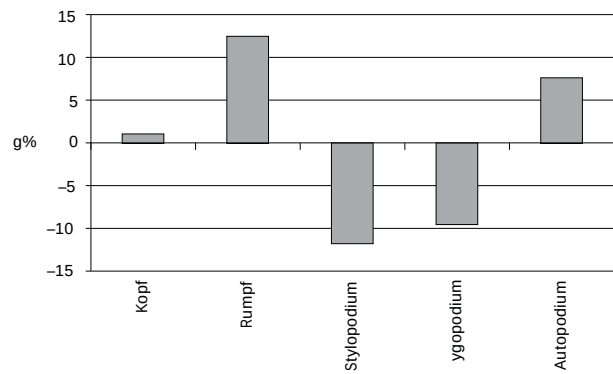


Abb. 30: Augst BL, Publikumsgrabung (Grabung 2006.058). Fleischregionenanteile (g %) bei den Hausschweinknochen aus der Deckschicht von FK F01293.

- *Überreste eines Gestells oder Schrankes*, auf dem Lebensmittel sowie andere Objekte gelagert wurden. Falls es sich um frische Fleischteile handelte, könnte die Lagerung auch in der kühleren Jahreszeit nur wenige Tage gedauert haben. Ansonsten ist mit eingesalzenen oder geräucherten Waren zu rechnen. Man hätte die Fleischstücke in Behältern (z. B. Keramik, Stoffsäcken, Körben etc.) aufbewahrt und so vor unerwünschten Gästen geschützt. Aus unbekannten Gründen stürzte das Gestell oder der Schrank zusammen, ohne dass anschliessend jemand den Schutthaufen nach brauchbaren Objekten durchwühlt hätte.

Zu allen drei Erklärungsmodellen passt der hohe Anteil an Schädlingsüberresten. Ratten und Mäuse werden sowohl von Fleischvorräten als auch von Knochenabfällen angezogen. Die vielen ganz erhaltenen Gefässe sowie die diversen Kleinfunde sprechen aber am ehesten für die Überreste eines verstürzten Gestells (vgl. Beiträge Markus Schaub, oben S. 125 ff., und Sylvia Fünfschilling, oben S. 147 ff.).

Wer lagerte hier seine Vorräte? Wozu waren sie bestimmt? Wieso suchte niemand mehr den Versturzhafen nach noch brauchbaren Waren ab? Tierknochenuntersuchungen zu ähnlichen Befunden (vgl. Auflistung im Beitrag Markus Schaub, oben S. 143) sind rar. Nur im Falle der Villa von Worb sind konkrete Angaben erhältlich. Aber gerade in denjenigen Räumen, in welchen dort Gestelle vermutet werden (B und C2), liegt die geringste Knochenanzahl vor¹⁴⁴, dies im Gegensatz zu unserem Augster Befund. Wir werden daher versuchen, auf anderem Wege eine Lösung für unsere Fragen zu finden.

Grundsätzlich spricht die Zusammensetzung der Tierknochenfunde von Raum A für relativ teure Speisen. Diese wurden in den wohlhabenderen Augster Privathaushal-

142 Rychener u. a. 1999, 351 f.

143 Peters 1998, 265.

144 E. Büttiker-Schumacher in: Ramstein 1998, 96 Tab. 23.

tungen (z. B. Insula 1¹⁴⁵), aber auch in Tabernen für eine gutbetuchte Kundschaft zubereitet. Die Lage und Art des Gebäudes, in dem Raum A lag, spricht aber nicht gerade für einen reichen Privathaushalt, sondern passt eher zu einer Taberne an einer Durchgangsstrasse. Haben wir also die Überreste eines Vorratsgestells vor uns, das in der Küche eines Edelrestaurants stand? Die einzige Möglichkeit, aufgrund der Tierknochen einen Privathaushalt von einer Taberne zu unterscheiden, scheint uns in den unterschiedlichen Fundmengen zu liegen¹⁴⁶. Im vorliegenden Fall ist zwar eine auffallende Funddichte zu beobachten. Die absolute Fundanzahl liegt aber immer noch im Rahmen dessen, was in einem Privathaushalt erwartet werden kann. Die archäozoologischen Untersuchungen können folglich zur Lösung der Frage «Privathaushalt oder Taberne?» keine Hilfestellung bieten.

Wir möchten der Leserschaft eine letzte Deutungsmöglichkeit, auch wenn sie auf den ersten Blick eher unwahrscheinlich erscheint, trotzdem zur Diskussion unterbreiten: Auch in Tempelkomplexen lassen sich unter den Speiseabfällen hohe Schweine- und Vogelanteile finden, oft als spezielle Grubendeponierungen¹⁴⁷. Neben Hühnerknochen scheinen vor allem diejenigen von Tauben in solchen Kontexten häufiger vorzukommen, wie z. B. im Isis- und Magna Mater-Heiligtum von Mainz¹⁴⁸. Im Falle des Befundes von Raum A wäre an kultische Mahlzeiten oder Opferungen zu denken, die eher in einem privaten Rahmen stattfanden. Beim später verstürzten Gestell hätte es sich um eine Art Altar gehandelt, bei dem Opfergaben hingestellt und vielleicht auch Überreste kultischer Mahlzeiten deponiert wurden. Dadurch wären auch diverse Schädlinge angezogen worden. Nach dem Einsturz mussten die geopfert Objekte unberührt bleiben, weshalb niemand mehr den Versturzhaufen durchwühlte. Auf einen kultischen Zusammenhang des Befundes in Raum A könnte auch der im Jahre 2004 im benachbarten Raum gefundene Block aus Arietenkalk hinweisen¹⁴⁹.

So weit die verschiedenen Deutungen, wie sie aufgrund der archäozoologischen Untersuchungen möglich sind. Eine abschliessende Diskussion der verschiedenen Erklärungsmodelle kann aber nur in der Zusammenschau aller Fundgattungen durchgeführt werden.

Organische Schlämmfunde aus Fundkomplex F01293 (Christoph Brombacher)

Einleitung

Aus der Publikumsgrabung 2006 stand uns eine Erdprobe aus FK F01293 von rund 8 Litern zur Verfügung, die am Institut für Prähistorische und Naturwissenschaftliche Archäologie (IPNA) in Basel geschlämmt wurde. Es handelt sich um Material, das bei der Ausgrabung noch *in situ* erhalten war und zum ursprünglichen Nutzungshorizont gehört. Für die Fraktionierung wurden Siebmaschenweiten von 4, 1 und 0,35 mm benutzt. Die einzelnen Fraktionen

wurden durchgeschaut und dabei sowohl das botanische Fundmaterial (ohne Holz) wie auch die Kleinknochen (ohne 0,35-mm-Fraktion) aussortiert.

Ergebnisse

Die organische Fraktion beinhaltete zum grössten Teil Holzkohlen und nur relativ wenige andere organische Materialgruppen. Neben den Holzkohlen waren Knochenfragmente relativ zahlreich, während an bestimmaren Samen und Früchten nur wenige Reste vorlagen. Vereinzelt fanden sich auch moderne Reste, insbesondere Schalen von Mollusken, aber auch wenige unverkohlte Samen bzw. Früchte.

Die bestimmten Pflanzenreste waren überwiegend verkohlt erhalten und eher in schlechtem Zustand. Insgesamt konnten 24 Reste ausgelesen werden, wovon vier Reste nicht bestimmbar waren und als Indet. klassiert wurden (Tabelle 9).

Die häufigste Artengruppe waren die Getreide, von denen sieben Körner nachgewiesen sind. Zwei Körner konnten als Einkorn (*Triticum monococcum*) bestimmt werden, während die übrigen fünf Körner nicht näher bestimmbar waren (*Cerealia*). Als weitere mögliche Kulturpflanzen sind vier Bruchstücke von Hülsenfrüchten zu nennen. Von der Form und Grösse der Bruchstücke kommen am ehesten Erbsen, evtl. auch Ackerbohnen in Frage. Zu einer weiteren möglichen Kulturpflanze gehört ein ganz kleines Bruchstück einer Prunus-Art (Pflaume oder Zwetschge). Allerdings kann auch die Schlehe (*Prunus spinosa*) nicht ganz ausgeschlossen werden. Nicht kultiviert, aber genutzt wurde die Haselnuss, von der zwei Schalenbruchstücke vorliegen. Neben den Kulturpflanzen konnten zudem wenige Unkräuter belegt werden, deren Samen wohl zusammen mit den Getreiden geerntet und unsichtlich ins Fundgut gelangt sind. Dazu gehören Klettenlabkraut (*Galium aparine*) und Kleiner Sauerampfer (*Rumex acetosella*).

Die bestimmten Nutzpflanzen geben uns keine Hinweise auf bessergestellte Konsumenten. Sowohl Einkorn wie Hülsenfrüchte gehören zu den Grundnahrungsmitteln und auch Pflaumen/Zwetschgen zählen nicht zu den Exotika. Die relativ niedrige Fundkonzentration der Pflanzenreste von drei Stück/Liter gibt keine Hinweise auf Vorräte, sondern entspricht am ehesten dem so genannten «Hintergrundrauschen» im Siedlungsbereich, das verschiedenste Aktivitäten und unterschiedliche Herkünfte repräsentieren kann¹⁵⁰. Die verkohlten Reste stammen vermutlich vom Abraum der zwei Feuerstellen, die im selben Raum lagen, und kaum vom eingestürzten Gestell.

145 Hüster Plogmann 1999.

146 Vgl. dazu Deschler-Erb 2006, 342 ff.

147 Van Andringa/Lepetz 2003; Deschler-Erb in Vorb. b.

148 Hochmuth/Benecke/Witteyer 2005, 322 Tab. 2.

149 Schaub/Thüry 2005.

150 Vgl. hierzu die Ausführungen von S. Jacomet zur Villa von Biberst-Spitalhof in: Schucany u. a. 2006, 585 ff.

Synthese und Ausblick

(Markus Schaub)

Situation

Die in der Grabungsfläche 2006.058 gefassten Strukturen bilden einen kleinen Ausschnitt der Nordbebauung entlang der Osttorstrasse. In einem Gebäude, dessen Gesamtausdehnung noch nicht fassbar ist, wurde viel verstürztes Material gefunden, dessen Objekte aufgrund der Fundlage am ehesten auf einem Holzgestell an einer Wand aufbewahrt waren. Es handelt sich dabei um eine stattliche Zahl Keramik (viel Terra Sigillata mit grossem Formenspektrum) sowie unterschiedlichste Alltagsgegenstände und Lebensmittel. Das Holzgestell wurde multifunktional genutzt.

Das Geschirrensemble enthält auffallend viele Becher, Schälchen, Schüsseln, Kochtöpfe sowie kleine Töpfe, Deckel, Teller und Krüge. Gebrauchsspuren und sogar Krusten an den Gefässen beweisen, dass die Keramik zum Kochen verwendet wurde und somit kein Geschirrdepot eines Händlers gewesen sein kann.

Das Typenspektrum der Keramik, die vielen Kleinfunde, eine Feuerstelle (möglicherweise sogar zwei gleichzeitige) in Raum A deuten auf eine Küche resp. auf einen auch zum Kochen genutzten Raum¹⁵¹. Das Ess- und Trinkgeschirr sowie das archäozoologische Material sprechen für einen «sozial gehobenen» Haushalt. Nun wurden jedoch während der bisherigen Grabungen in diesem Areal keinerlei Baustrukturen oder Funde gemacht, die auf grösseren Luxus hinweisen oder als Reste einer zumindest als gute Mittelklasse zu definierenden Bevölkerung angesprochen werden könnten. Denn obwohl die Keramik und die Lebensmittelreste aus Raum A eher gehobenen Standard repräsentieren, spricht die bis anhin aufgedeckte bauliche Situation im Umfeld dieses Raumes gegen die Annahme eines vornehmen privaten Haushaltes. Die bisher bekannten Aufschlüsse durch Grabungen und die Interpretation der Trockenabzeichnungen sowie die Untersuchungen durch Georadar lassen diesen Teil des Südostquartiers kaum als luxuriöse Wohngegend interpretieren¹⁵².

Das Geschirr und die Knochenfunde auf dem Mehrzweckgestell weisen zwar auf gehobenen resp. anspruchsvolleren Kontext, doch muss deren sozial-gesellschaftliche Einordnung und Deutung wohl anderswo gesucht werden.

Interpretationsversuch

Das gesamte Fundmaterial kann – wie oben im Kapitel «Funde» erwähnt – auch in eher gewerblich ausgerichteten Zusammenhang gesehen werden. Im Folgenden wird nun versucht, sich der Interpretation des Gebäudes mit Raum A und dem Holzgestell unter urbanistischem Gesichtspunkt und dessen Charakteristika zu nähern. Nach dem Überprüfen verschiedener Szenarien wird nachstehende Hypothese zur Diskussion gestellt.

In Augusta Raurica war das Strassennetz so konzipiert, dass der reine Durchgangsverkehr die Stadt nur an der Pe-

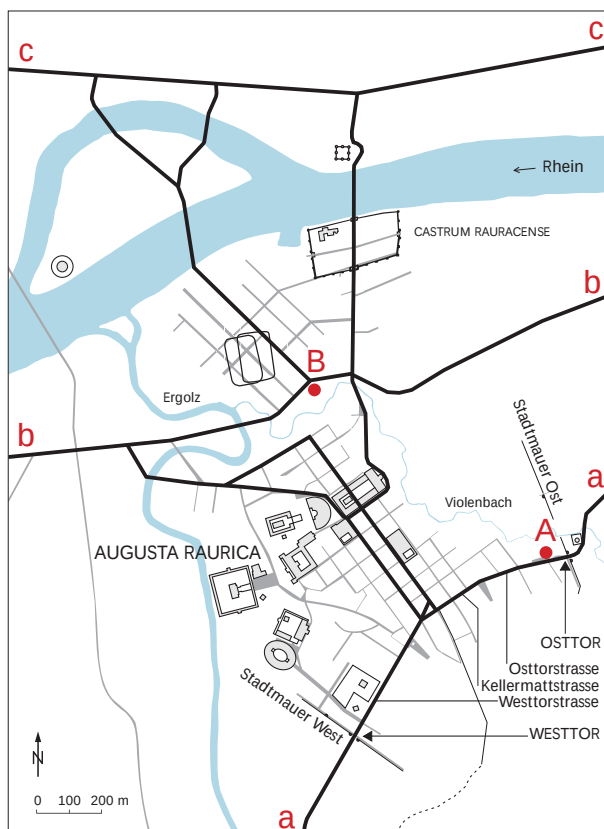


Abb. 31: Augusta Raurica. Strassennetz mit den grossen Verkehrsachsen. Zu den Buchstaben vgl. Text. M. 1:23 000.

riperie tangierte (Abb. 31). Die grosse Verkehrsachse Aven-ticum (Avenches)–Vindonissa (Windisch bei Brugg) nach Raetien und dem oberen Donauraum führte südlich am Randbereich der Stadt vorbei (Abb. 31,a–a). Unser Gebäude mit Raum A (Abb. 31,A) liegt nun an der wichtigen Osttorstrasse, die verkehrstechnisch – zusammen mit der Westtorstrasse und der Kellermattstrasse – die beiden Stadttore verbindet. Raum A liegt also an einer wichtigen Verkehrsachse und noch innerhalb des Stadttors. Städtebauliche Erklärungsmodelle der Verkehrssituation liessen schon 1999 die Vermutung aufkommen, dass sich entlang der Osttorstrasse auch Herbergen befunden haben könnten¹⁵³. Vergleiche mit Siedlungsstrukturen anderer römi-

151 Alle Feuerstellen waren einer extrem starken Hitze ausgesetzt (s. o.). Ein Hinweis darauf, wie intensiv gekocht wurde – wohl über eine durchschnittliche häusliche Nutzung hinausgehend. Obwohl keine Galgensteine gefunden wurden, ist auch ein Kochen mit Kesseln denkbar (vielleicht auf der den Platten angrenzenden, schlecht erhaltenen Konstruktion?).

152 Es wurden Strukturen festgestellt, die – zumindest teilweise – als Streifenhäuser gedeutet werden können.

153 Vgl. Schaub 2000a, 79.

scher Städte zeigen, dass eine solche Lage prädestiniert für Gaststätten unterschiedlichster Art war.

In Augusta Raurica werden z. B. Bereiche des Gebäudekomplexes Gewerbehaus-Schmidmatt (Kaiseraugst/AG) als mögliche Gaststätte interpretiert (Abb. 31,B)¹⁵⁴. Dort befindet sich das Gebäude an der verkehrstechnisch wichtigen Strasse Basilea–Vindonissa (Abb. 31,b–b) sowie zusätzlich an einer Y-Kreuzung, denn gegenüber des Gewerbehauses führt die überdurchschnittlich breite Höllochstrasse direkt an die Brücke über den Rhein zur rechtsrheinischen Überlandroute (Abb. 31,c–c). Die Höllochstrasse könnte wegen ihrer Dimension auch als wichtiger Zubringer zum vermuteten Hafen gedient haben. Die verkehrstechnische Lage der Schmidmattgebäude an einer wichtigen städtebaulichen Durchgangsstrasse ist darum gut vergleichbar mit der Situation des Gebäudes beim Osttor, das ebenfalls an einer wichtigen Durchgangsstrasse liegt.

Alle diese Argumente, die Keramik¹⁵⁵ und die vielen Alltagsgegenstände (u. a. Würfel und Spielsteine für die Unterhaltung) führen zur Interpretation des Gebäudes mit Raum A als Verpflegungsstätte: Taberne (*taberna*)¹⁵⁶.

Dieser Ort wäre somit die erste Rast- und Verpflegungsmöglichkeit nach Eintritt in die Stadt Augusta Raurica gewesen resp. die letzte Raststätte vor dem Verlassen der Stadt bei einer Reise nach Osten.

Bei einer Stadt von der Grösse Augusta Rauricas (Zentrumsfunktion!) ist mit einer grossen Zahl von Verpflegungsstätten zu rechnen. Für Pompeji, dessen Einwohnerzahl man nach neueren Untersuchungen etwa zwischen 10 000 und 13 000 schätzt¹⁵⁷, wird mit mindestens 119 tabernen-ähnlichen Lokalen gerechnet¹⁵⁸. Für Augusta Raurica, dessen Einwohnerzahl in neuer Zeit allgemein zwischen 10 000 und 15 000 angenommen wird¹⁵⁹, kann mit einer vergleichbaren Anzahl von Gaststätten gerechnet werden.

Raum A ist als Koch-, Lager- und Vorratsraum anzusprechen. Der eigentliche Ausschankraum ist dann am ehesten gegen die Strasse im Süden zu suchen. Der vordere, zur Osttorstrasse liegende Hausbereich ist nicht ausge-



Abb. 32: Pompeji/I. Gaststätte an einer Strasse mit gemauertem Bartisch.

graben. Es ist deshalb nicht auszuschliessen, dass dort die in italischen Tabernen (und der Rekonstruktion im Römerhaus Augst) häufig anzutreffenden gemauerten Bartische vorhanden gewesen sein könnten (Abb. 32). Der Bartisch einer Taberne muss aber nicht zwangsläufig gemauert gewesen sein. Eine einfache Holzkonstruktion – teilweise sogar in der simplen Form eines Tisches – war

154 Furger 1989, 266. Die Gaststätte hätte sich im antiken Erdgeschoss mit Ausgang zur Strasse befunden. Heute sind nur noch die Kellerbereiche erhalten. Eine andere vermutete Taberne in Augusta Raurica könnte sich bei den Frauenthermen südöstlich des Theaters befunden haben, dort allerdings nicht an einer wichtigen Durchgangsstrasse, sondern in der Nähe eines öffentlichen Gebäudes (vgl. Deschler-Erb 1991b und Deschler-Erb 2006 sowie Hoek 1991). – Zu dem früher als Taberne bezeichneten und heute mit einem etwas erweiterten Begriff gekennzeichneten Gebäude «Bäckerei und Wachtposten», das sich nördlich des szenischen Theaters befindet, wird zurzeit eine detaillierte Untersuchung vorbereitet (Ammann/Schwarz in Vorb.).

155 Sylvia Fünfschilling geht von ca. 200 Individuen aus, darunter über 30 Kochtöpfe und viele Gefässe für die Vorratshaltung!

156 Zu Tabernen und Gaststätten vgl. auch Weeber 1995, 128–131. – Eine *taberna* kann eine Gaststätte, eine Werkstatt, ein Geschäftslokal sein. Sie kann sogar zusätzlich als Wohnraum genutzt worden sein. Auch hier kann also eine andere, evtl. zusätzliche Nutzung – z. B. als Geschäftslokal – nicht ausgeschlossen werden. Zum Begriff *taberna* vgl. Pirson 1999, 19.

157 Schwarz u. a. 2006, 85.

158 Kleberg 1963, 9 f. und Plan im Anhang. Diese Zahl wird als ziemlich sicher ermittelt. Tönnies Kleberg rechnet allerdings noch mit vielen weiteren ähnlichen Lokalen, die jedoch heute kaum mehr zu identifizieren seien. Die dort angegebene Einwohnerzahl Pompejis von 20 000–25 000 ist aber zu hoch.

159 Schwarz u. a. 2006, 67.

sicher oft anzutreffen¹⁶⁰. Wenn in der vermuteten Taberne an der Osttorstrasse kein klassisch gemauerter Bartisch vorhanden war, wird im Befund eine einfache Holzkonstruktion jedoch kaum mehr nachzuweisen sein.

Allein aufgrund des archäozoologischen Materials könnte evtl. auch ein kultischer Hintergrund erwogen werden (siehe Beitrag Sabine Deschler-Erb, oben S. 156 ff.). In den übrigen Fundgattungen und den baulichen Strukturen¹⁶¹ finden sich jedoch bisher keine Hinweise, die auf einen Kontext dieser Art hinweisen. So muss die Deutung einer kultischen Interpretation des Gestellinhaltes zurzeit offen gelassen werden.

Die Erklärung des Gebäudes mit dem Raum A als Taberne bleibt vorerst ein Interpretationsvorschlag¹⁶². Alle vorhandenen Informationen und Indizien sowie das urbane Siedlungsgefüge lassen sich aber am ehesten dahingehend deuten. Die Keramik und die verschiedenen Alltagsgegenstände befanden sich also mit grosser Wahrscheinlichkeit auf einem multifunktionalen Holzgestell im Bewirtschaftungsraum hinter dem Ausschankbereich einer Taberne.

160 Vgl. u. a. Kleberg 1963, Taf. 6,10.11. Man muss sich eine durchschnittliche Taberne in der Randlage einer römischen Stadt nicht immer luxuriös und vornehm vorstellen. Diese geselligen Lokale waren oft übel beleumundete Orte, die von Personen mit Stand und Ansehen meist gemieden wurden. Der Besuch einer einfachen Taberne war für Angehörige der gehobenen Schicht meist mit einer Einbusse an Sozialprestige verbunden. Im Falle der möglichen Taberne beim Osttor werden die Gäste wohl in erster Linie einfache Leute aus der Schicht der Lohnarbeiter (Handwerker, Landarbeiter usw.) gewesen sein. Denkbar sind auch Kaufleute, Händler, Verwaltungspersonal, Teilnehmer der vielen festlichen Anlässe sowie Besucher der Tempel, Heiligtümer, Thermen usw. Dass auch kulinarische Genüsse in entsprechendem Geschirr angeboten werden konnten, zeigen das Spektrum der Lebensmittelreste und die Keramik (die durchaus als Tabernen-Inventar angesprochen werden kann).

161 Kultische Handlungen im privaten Rahmen würden sich natürlich nur schwer als bauliche Reste identifizieren lassen, wenn nicht z. B. Hinweise zu einem Lararium gefunden werden.

162 Aus verschiedenen Gründen kann in den nächsten Jahren der Anschlussstreifen zu Strasse nicht untersucht werden. – Eine interessante Frage betrifft auch den im Jahre 2004 gefundenen Fossilienstein (vgl. Schaub/Thüry 2005). Aufgrund des heutigen Forschungsstandes befand er sich im südlich zum Holzgestell angrenzenden Raum. Da jedoch die beiden Räume durch einen breiten Profilsteg getrennt sind, lässt sich zur Chronologie resp. zur möglichen Gleichzeitigkeit noch nichts aussagen. Wenn sich die Interpretation als Taberne und die Gleichzeitigkeit des Fossiliensteines bestätigen würden, wäre es natürlich reizvoll, sich das kuriose Objekt damals als «Ausstellungsstück» vorzustellen, das zur Freude und gedanklichen Anregung der Besucher an der Wand der Taberne deponiert gewesen wäre, in einem «Ausstellungsbereich» als bestaunenswerte Attraktion (vielleicht sogar mit symbolischer Bedeutung; siehe Beitrag Sabine Deschler-Erb, oben S. 156 ff.).

Abgekürzt zitierte Literatur

- Ammann/Schwarz in Vorb.*: S. Ammann/P.-A. Schwarz, Die Bearbeitung der Befunde und Funde des im 3. Jahrhundert ausgebrannten Gebäudes «Bäckerei und Wachposten» (ehem. Taberne im Winkel der Insulae 5 und 9), Grabungen 1965–1967.052 sowie 2001.063 (Arbeitstitel, in Vorbereitung).
- Breuer/Lehmann 1999*: G. Breuer/P. Lehmann, Die Tierknochenfunde aus dem Bereich der Herdstelle in Raum B6 und aus älteren Schichten. In: Sütterlin 1999, 186–213.
- Castella/Meylan-Krause 1994*: D. Castella/M.-F. Meylan-Krause, La céramique gallo-romaine d'Avenches et de sa région. Esquisse d'une typologie. Bull. Assoc. Pro Aventico 26, 1994, 5–126.
- Castiglione Morelli 1996*: V. Castiglione Morelli, La ceramica comune nell'«instrumentum domesticum» della casa di C. Giulio Polibio a Pompei. In: M. Bats (Hrsg.), Les céramiques communes de Campanie et de Narbonne (1^{er} s. av. J.-C.–II^e s. apr. J.-C.). La vaisselle de cuisine et de table (Neapel 1996) 105–112.
- Deschler-Erb 1991a*: S. Deschler-Erb, Neue Erkenntnisse zur vertikalen und horizontalen Fundverteilung in einer Augster Stadtinsula. Die Tierknochenfunde aus der Insula 23 (Grabung 1987.56). Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 12, 1991, 305–379.
- Deschler-Erb 1991b*: S. Deschler-Erb, Das Tierknochenmaterial der Kanalverfüllung nördlich der Frauenthermen: Küchenabfälle einer Taberne des 2. Viertels des 3. Jahrhunderts n. Chr. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 12, 1991, 143–151.
- Deschler-Erb 1998*: S. Deschler-Erb, Römische Beinartefakte aus Augusta Raurica. Rohmaterial, Technologie, Typologie und Chronologie. Forsch. Augst 27/1.2 (Augst 1998).
- Deschler-Erb 2006*: S. Deschler-Erb, Leimsiederei- und Räuchereiwarenabfälle des 3. Jahrhunderts aus dem Bereich zwischen Frauenthermen und Theater von Augusta Raurica. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 27, 2006, 323–346.
- Deschler-Erb u. a. 2006*: E. Deschler-Erb/M. Guggisberg/K. Hunger/A. Kaufmann-Heinimann/E. Lehmann, Eine Gorgo im Lararium? Zu einem Ensemble von Bronzestatuetten aus dem römischen Baden. Jahresber. Ges. Pro Vindonissa 2005 (Brugg 2006) 3–32.
- Deschler-Erb in Vorb. a*: S. Deschler-Erb, Die spätrömischen Tier- und Menschenknochen aus der unterirdischen Gewölbeanlage bei Kastelen/Augusta Raurica.
- Deschler-Erb in Vorb. b*: S. Deschler-Erb, Die Tierknochen aus den Heiligtümern von Avenches.
- Drack 1945*: W. Drack, Die helvetische Terra Sigillata-Imitation des 1. Jahrhunderts n. Chr. (Basel 1945).
- Ebnöther/Kaufmann-Heinimann 1996*: C. Ebnöther/A. Kaufmann-Heinimann (mit Beitr. von E. Deschler-Erb/B. Rütli/V. Schaltenbrand Obrecht), Die Funde aus Metall. Ein Schrank mit Lararium des 3. Jahrhunderts. Beiträge zum römischen Oberwinterthur - Vitodurum 7. Monogr. Kantonsarch. Zürich 27 (Zürich/Egg 1996).
- Engeler-Ohnemus 2006*: V. Engeler-Ohnemus (mit Beitr. von S. Fünfschilling/H. Hüster Plogmann/P. Zibulski), Abfälliges aus Augusta Raurica. Deponien und Zerfallserscheinungen zwischen den Frauenthermen und dem Theater von Augusta Raurica. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 27, 2006, 209–322.
- Flügel 1993*: Ch. Flügel, Die römischen Bronzegefässe von Kempten-Cambodunum. Cambodunumforschungen 5 (Kallmünz 1993).
- FMRD*: Die Fundmünzen der römischen Zeit in Deutschland (Berlin).
- Forrer 1911*: R. Forrer, Die römischen Terrasigillata-Töpfereien von Heiligenberg-Dinsheim und Ittenweiler im Elsass (Stuttgart 1911).
- Frölich/Furger 1993*: A. Frölich/A. R. Furger (Text)/U. Schild (Fotos), Das Grosse Römerfest in Augst 1992. Bildbericht zur Eröffnung des «Römischen» Haustierparks Augusta Raurica. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 14, 1993, 37–54.
- Fünfschilling 2006*: S. Fünfschilling, Das Quartier «Kurzenbettli» im Süden von Augusta Raurica. Forsch. Augst 35/1.2 (Augst 2006).
- Furger 1989*: A. R. Furger (mit Beitr. v. S. Jacomet/W. H. Schöch/R. Rottländer), Der Inhalt eines Geschirr- oder Vorratsschranks aus dem 3. Jahrhundert von Kaiseraugst-Schmidmatt. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 10, 1989, 213–268.

- Gerlach 2001: G. Gerlach, Zu Tisch bei den alten Römern. Eine Kulturgeschichte des Essens und Trinkens. Sonderh. Arch. Deutschland (Stuttgart 2001).
- Heiligmann 1990: J. Heiligmann, Der «Alb-Limes». Ein Beitrag zur römischen Besetzungsgeschichte Südwestdeutschlands. Forsch. u. Ber. Vor- u. Frühgesch. Baden-Württemberg 35 (Stuttgart 1990).
- Henkel 1913: F. Henkel, Die römischen Fingerringe der Rheinlande und der benachbarten Gebiete (Berlin 1913).
- Hochmuth/Benecke/Witteyer 2005: M. Hochmuth/N. Benecke/M. Witteyer, Cock and song birds for Isis Panthea and Mater Magna: The bird remains from a sanctuary in Mogontiacum/Mainz. In: G. Grupe/J. Peters (Hrsg.), Feathers, grit and symbolism. Bird and humans in the ancient Old and New World. Documenta archaeo-biologiae 3 (Rahden/Westfalen 2005) 319–327.
- Hochuli-Gysel 1998: A. Hochuli-Gysel, Bleigliasierte Keramik. In: E. Deschler-Erb u. a., Ausgrabungen im Unteren Bühl. Les fibules, keramische Sondergruppen: bleigliasierte Keramik, Terrakotten, Lampen. Beiträge zum römischen Oberwinterthur – Vitodurum 8. Monogr. Kantonsarch. Zürich 30 (Zürich/Egg 1998) 63–81.
- Hoek 1991: F. Hoek (mit einem Beitr. v. M. Schaub), Die vorläufigen Ergebnisse der Grabung 1990.51, Flächen 1 und 2 (Augst-Frauenthermen, Insula 17). Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 12, 1991, 97–133.
- Hufschmid/Sütterlin 1992: Th. Hufschmid/H. Sütterlin, Zu einem Lehm-fachwerkbau und zwei Latrinengruben des 1. Jahrhunderts in Augst. Ergebnisse der Grabung 1991.65 im Gebiet der Insulae 51 und 53. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 13, 1992, 129–176.
- Hüster Plogmann 1999: H. Hüster Plogmann, Fischreste aus Schlammproben aus dem Bereich der Herdstelle in Raum B6. In: Sütterlin 1999, 214–220.
- Kemkes/Scheuerbrandt 1997: M. Kemkes/J. Scheuerbrandt, Zwischen Patrouille und Parade. Die römische Reiterei am Limes. Schr. Limes-museum Aalen 51 (Stuttgart 1997).
- Kleberg 1963: T. Kleberg, In den Wirtshäusern und Weinstuben des antiken Rom (Berlin 1963).
- Klein 2006: M. J. Klein, Les marques sur barillets trouvés en Allemagne. Relations entre la Rhénanie et la Gaule. In: D. Foy/M.-D. Nenna (Hrsg.), Corpus des signatures et marques sur verres antiques 2 (Aix-en-Provence/Lyon 2006) 111–132.
- Knorr 1919: R. Knorr, Töpfer und Fabriken verzierter Terra Sigillata des ersten Jahrhunderts (Stuttgart 1919).
- Knorr 1952: R. Knorr, Terra Sigillata-Gefässe des ersten Jahrhunderts mit Töpfernamen (Stuttgart 1952).
- Künzl 1993: E. Künzl, Die Alamannenbeute aus dem Rhein bei Neupotz. Plünderungsgut aus dem römischen Gallien. Monogr. RGZM 34/1–4 (Mainz 1993).
- Mees 1995: A. W. Mees, Modellsignierte Dekorationen auf südgallischer Terra Sigillata. Forsch. u. Ber. Vor- u. Frühgesch. Baden-Württemberg 54 (Stuttgart 1995).
- Meyer-Freuler 1998: Ch. Meyer-Freuler, Vindonissa Feuerwehrmagazin. Die Untersuchungen im mittleren Bereich des Legionslagers. Veröff. Ges. Pro Vindonissa 15 (Brugg 1998).
- Mols 1999: S. T. A. M. Mols, Wooden furniture in Herculaneum: form, technique and function (Amsterdam 1999).
- Oswald 1931: F. Oswald, Index of potters' stamps on Terra Sigillata «samian ware» (London 1931).
- Oswald 1964: F. Oswald, Index of Figure Types on Terra Sigillata «samian ware» (London 1936/37, Reprint 1964).
- Peter 2001: M. Peter, Untersuchungen zu den Fundmünzen aus Augst und Kaiseraugst. Stud. Fundmünzen Ant. 17 (Berlin 2001).
- Peters 1998: J. Peters, Römische Tierhaltung und Zucht. Passauer Univ.-schr. Arch. (Rahden/Westfalen 1998).
- Pirson 1999: F. Pirson, Mietwohnungen in Pompeji und Herculaneum. Untersuchungen zur Architektur, zum Wohnen und zur Sozial- und Wirtschaftsgeschichte der Vesuvstädte. Studien zur antiken Stadt 5 (München 1999).
- Ramstein 1998: M. Ramstein (mit Beitr. v. P. Suter/M. Fuchs/H. Béarat/S. Frey-Kupper/E. Büttiker-Schumacher/C. Brombacher), Worb-Sunnhalde. Ein römischer Gutshof im 3. Jahrhundert (Bern 1998).
- Ravagnan 1994: G. L. Ravagnan, Vetri antichi del Museo Vetrario di Murano. Corpus delle collezioni archeologiche del vetro nel Veneto 1 (Fiesse d'Artico 1994).
- RIC: The Roman Imperial Coinage (London).
- Riha 1979: E. Riha, Die römischen Fibeln aus Augst und Kaiseraugst. Forsch. Augst 3 (Augst 1979).
- Riha 1990: E. Riha, Der römische Schmuck aus Augst und Kaiseraugst. Forsch. Augst 10 (Augst 1990).
- Riha 1994: E. Riha, Die römischen Fibeln aus Augst und Kaiseraugst. Die Neufunde seit 1975. Forsch. Augst 18 (Augst 1994).
- Riha 2001: E. Riha, Kästchen, Truhen, Tische – Möbelteile aus Augusta Raurica. Forsch. Augst 31 (Augst 2001).
- Riha/Stern 1982: E. Riha/W. B. Stern, Die römischen Löffel aus Augst und Kaiseraugst. Archäologische und metallanalytische Untersuchungen. Forsch. Augst 5 (Augst 1982).
- RRC: M. H. Crawford, Roman Republican Coinage (Cambridge 1974).
- Rütti 1991: B. Rütti, Die römischen Gläser aus Augst und Kaiseraugst. Forsch. Augst 13/1.2 (Augst 1991).
- Rychener u. a. 1999: J. Rychener u. a., Der römische Gutshof in Neftenbach. Monogr. Kantonsarch. Zürich 31 (Zürich/Egg 1999).
- Rychener 2001: J. Rychener, Ausgrabungen im Areal der E. Frey AG (Grabung 2000.60 und 2000.68) – Vierte Kampagne: Brunnschacht und Durchgangsstrasse. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 22, 2001, 85–94.
- Rychener 2006: J. Rychener (m. Beitr. v. B. Pfäffli und M. Schaub), Ausgrabungen in Augst im Jahre 2005. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 27, 2006, 109–134.
- Schaltenbrand Obrecht 1996: V. Schaltenbrand Obrecht, Die Eisenfunde. In: Ebnöther/Kaufmann-Heinimann 1996, 141–228.
- Schatzmann 2003: R. Schatzmann (mit einem Beitr. v. D. Schmid), Das Südwestquartier von Augusta Raurica. Untersuchungen zu einer städtischen Randzone. Forsch. Augst 33 (Augst 2003).
- Schaub 1994: M. Schaub (mit einem Beitrag von B. Rütti), Das Osttor und die Stadtmauer von Augusta Raurica (Grabung 1993.52). Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 15, 1994, 73–132.
- Schaub 2000a: M. Schaub, Archäologie vor Ort vermittelt: Die Publikumsgrabung 1999.58 in Augusta Raurica. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 21, 2000, 71–81.
- Schaub 2000b: M. Schaub, Neue Beobachtungen zum metrologischen Grundschema der Stadtvermessung von Augusta Raurica. Vermessungstechnische Überlegungen, ausgehend vom Osttorareal (Grabung 1999.58). Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 21, 2000, 83–95.
- Schaub 2003: M. Schaub, Archäologie vor Ort vermittelt: Die Publikumsgrabung 2002.58 in Augusta Raurica. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 24, 2003, 97–114.
- Schaub/Thüry 2005: M. Schaub/G. E. Thüry, Fossilien in der Römerzeit. Ein neuer Fund aus Augusta Raurica und seine Deutung. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 26, 2005, 145–157.
- Schibler/Furger 1988: J. Schibler/A. R. Furger, Die Tierknochenfunde aus Augusta Raurica (Grabungen 1955–1974). Forsch. Augst 9 (Augst 1988).
- Schmid 1967: E. Schmid, Tierreste aus einer Grossküche von Augusta Raurica. Basler Stadtbuch 1967, 176–186.
- Schmid 1991: D. Schmid, Die römischen Schlangentöpfe aus Augst und Kaiseraugst. Forsch. Augst 11 (Augst 1991).
- Schmid in Vorb.: D. Schmid, Die ältere Töpferei an der Venusstrasse-Ost in Augusta Raurica. Untersuchungen zur lokal hergestellten Gebrauchskeramik und zum regionalen Keramikhandel. Forsch. Augst (in Vorb.).
- Schucany u. a. 1999: C. Schucany/S. Martin-Kilcher/L. Berger/D. Paunier (Hrsg.), Römische Keramik der Schweiz. Antiqua 31 (Basel 1999).
- Schucany u. a. 2006: C. Schucany u. a., Die römische Villa von Biberist-Spitalhof/SO (Grabungen 1982, 1983, 1986–1989). Untersuchungen im Wirtschaftsteil und Überlegungen zum Umland. Ausgr. u. Forsch. 4/1–4 (Remshalden 2006).
- Schwarz u. a. 2006: P.-A. Schwarz (Schriftleitung; unter Mitarb. v. J. Bossart/P. Koch/A. Lawrence/S. Straumann/I. Winet), Zur Einwohnerzahl von Augusta Raurica. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 27, 2006, 67–108.

- Sütterlin* 1999: H. Sütterlin, Kastelen 2. Die älteren Steinbauten in den Insulae 1 und 2 von Augusta Raurica. Forsch. Augst 22 (Augst 1999).
- Thüry* 2001: G. E. Thüry, Müll und Marmorsäulen. Siedlungshygiene in der römischen Antike (Mainz 2001).
- Tilhard/Moser/Picon* 1991: J.-L. Tilhard/F. Moser/M. Picon, De Brive à Espalion: bilan des recherches sur un nouvel atelier de sigillée et sur les productions céramiques de Brive (Corrèze). In: SFEACAG Actes du congrès de Cognac 1991 (Marseille 1991) 229–258.
- Tomasevic-Buck* 1984: T. Tomasevic-Buck, Ein Bronzedepotfund aus Augusta Raurica (Dorfstrasse 1, Kaiseraugst, Kt. Aargau). Bayer. Vorgeschichtsbl. 49, 1984, 143–196.
- Van Andringa/Lepetz* 2003: W. Van Andringa/S. Lepetz, Le ossa animali nei santuari: per un'archeologia del sacrificio. In: O. de Cazanove/J. Scheid (Hrsg.), Sanctuaires et sources dans l'Antiquité (Neapel 2003) 85–96.
- Weeber* 1995: K.-W. Weeber, Alltag im Alten Rom: ein Lexikon (Zürich 1995).

Katalog

FK 2006.058.F01284

Terra Sigillata

- 1 RS, Schälchen, Hofheim 8, Ton rosa, Überzug braunorange. – Inv. 2006.058.F01284.646.
Schälchen, Drag. 24. – Inv. 2006.058.F01284.1162 (nicht abgebildet).
- 2 RS, Schälchen, Drag. 27. – Inv. 2006.058.F01284.630.
- 3 Zwei anpassende RS, Schälchen, Drag. 27. – Inv. 2006.058.F01284.617d.620.
- 4 RS, Schälchen, Drag. 27. – Inv. 2006.058.F01284.617b.
- 5 RS, WS, Schälchen, Drag. 27. – Inv. 2006.058.F01284.614a.b.
- 6 Zwei RS, Schälchen, Drag. 27. – Inv. 2006.058.F01284.617a.c.
- 7 RS, Schälchen, Drag. 27. – Inv. 2006.058.F01284.616.
Neun RS, Schälchen, Drag. 27. – Inv. 2006.058.F01284.615a–i.
BS, Schälchen, Drag. 27. – Inv. 2006.058.F01284.642.
- 10 RS, Schälchen, Drag. 27. – Inv. 2006.058.F01284.629.
- 11 Drei BS, Schälchen, Drag. 27, Stempel verwischt. – Inv. 2006.058.F01284.643a–c.
22 weitere Fragmente Drag. 27 (nicht abgebildet).
- 12 RS, Schälchen, Drag. 35, Rand mit Barbotineblättern. – Inv. 2006.058.F01284.679.
- 13 Drei RS, BS, alle anpassend, Schälchen, Drag. 35, Rand mit Barbotineblättern. – Inv. 2006.058.F01284.666a–d.
- 14 RS, Schälchen, Drag. 35, Rand mit Barbotineblättern. – Inv. 2006.058.F01284.669.
- 15 Vier RS, drei BS, zwei WS, Teller, Rand mit Barbotineblättern, kantige Variante Drag. 36, Ton orangerosa, Überzug orangerötlich, südgallisch. – Inv. 2006.058.F01284.667a–i.
- 16 RS, Teller, Drag. 36, Rand mit Barbotineblatt, Ton rosa mit weissen Einsprengseln, Überzug rötlich, südgallisch. – Inv. 2006.058.F01284.668.
26 weitere Fragmente Drag. 35/36 (nicht abgebildet).
- 17 RS, Schälchen, Drag. 42, bandartiger Rand mit Henkelansatz. – Inv. 2006.058.F01284.695.
- 1 Zwei RS, zwei WS, teilweise anpassend, Schälchen, Drag. 42, Randleippe. – Inv. 2006.058.F01284.655a–d.
- 1 RS, Schälchen, Drag. 42, Randleippe, Rand mit Barbotineblatt und Henkel. – Inv. 2006.058.F01284.696.
- 20 RS, Teller, Drag. 42, mittel- oder ostgallisch. – Inv. 2006.058.F01284.613.
5 weitere Fragmente Drag. 42 Varianten (nicht abgebildet).
- 21 Zwei RS anpassend, Schälchen auf Standfuss, Rand mit Barbotineblättern, Ton rosaorange, Überzug orangerötlich, südgallisch. – Inv. 2006.058.F01284.698a.b.
- 22 RS, Schälchen, Drag. 22. – Inv. 2006.058.F01284.599.
- 23 RS, Schälchen, Drag. 33, südgallisch. – Inv. 2006.058.F01284.659.

- 24 WS, Schälchen, Drag. 33, aussen abgenutzt, Graffitorest aussen ...VS?, nicht südgallisch. – Inv. 2006.058.F01284.704.
- 25 WS, Schälchen, Drag. 33, Ton wirkt südgallisch. – Inv. 2006.058.F01284.661.
- 26 RS, Schälchen, Niederbieber 12/Drag. 41, Facettenschliff, ostgallisch. – Inv. 2006.058.F01284.665.
- 27 RS, Teller, Hofheim 1. – Inv. 2006.058.F01284.584.
- 2 RS, Teller, Drag. 23. – Inv. 2006.058.F01284.649.
- 2 Zwei RS, Teller, Drag. 18. – Inv. 2006.058.F01284.589a.b.
- 30 RS, Teller, Drag. 18. – Inv. 2006.058.F01284.585.
- 31 Fünf RS, teilweise anpassend, Teller, Drag. 18. – Inv. 2006.058.F01284.587a.b.588a.b.593.
- 32 RS, Teller, Drag. 18. – Inv. 2006.058.F01284.592.
19 weitere Fragmente Teller Drag. 18 (nicht abgebildet).
- 33 RS, Schüssel, Curle 11, gerader Kragen, Barbotineverzierung stilisierte Weintraube und Ranken. – Inv. 2006.058.F01284.34.
- 34 Zwei RS anpassend, Curle 11, gebogener Kragen. – Inv. 2006.058.F01284.701a.b.
- 35 Kragenrest, Curle 11, Rest von Barbotineverzierung. – Inv. 2006.058.F01284.702.
- 36 Kragenrest, Drag. 45, ostgallisch. – Inv. 2006.058.F01284.35.

Reliefsigillata

- 37 Drei RS, Knorr 78, vertikale Trennlinien aus Wellenlinien, jeweils drei bis vier, Feld mit Stamm mit zwei rechts und links abgehenden Spiralen und mittlerer Knospe, darunter rechts und links Entenvögel. Horizontaler Büschelblattfries. – Inv. 2006.058.F01284.705 und wohl Inv. 2006.058.F01277.56a.b. – Aufgrund des Blattfrieses und der Trennstäbe aus Wellenlinien vielleicht Crucuro II. Vgl. Mees 1995, Taf. 56,6.7. Datierung: 90–120 n. Chr., Mees 1995, 76.
- 3 RS, WS, Knorr 78, vertikale Wellenlinien mit Blümchenende, dazwischen Reihe von sechs Blümchen. Zwischen den Wellenlinien mit Blümchen Fries aus Doppelblättern. In den grösseren Feldern Doppelkreise mit Figuren? – Inv. 2006.058.F01284.706a.b. – Töpfer nicht identifiziert, jedoch haben nur wenige Dekorateur Modelle der Form Knorr 78 überliefert. Mees 1995, 58.
- 3 RS, Becher, Déchelette 67, kleines Fragment. – Inv. 2006.058.F01284.644.
- 40 RS, Becher, Déchelette 67, kleines Fragment. – Inv. 2006.058.F01284.645.
- 41 WS, Becher, Déchelette 67, Rillen auf Wand und Rest des Reliefs. – Inv. 2006.058.F01284.658.
- 42 Drei WS, Schüssel, Drag. 29, horizontaler Büschelblattfries, darunter an Stäben aufgehängte Bögen mit Pfeilblattenden nach rechts und links, in der Mitte Perlstab mit Dreiblattende; Doppelblattfries mit abgeknickten Blattenden zwischen Wellenlinien als Abschluss. – Inv. 2006.058.F01284.707a.b und Inv. 2006.058.F01277.54. – Blattfries und Pfeilblätter bei Severus II, Mees 1995, Taf. 190,3, herabhängender Fruchtstand allerdings differierend. Art auch ähnlich Iustus, Mees 1995, Taf. 94,4. Datierung Severus: 75–100 n. Chr., Mees 1995, 97.
- 43 WS, Drag. 30?, Wandknick mit Rillen. – Inv. 2006.058.F01284.657.
- 44 Zwei WS anpassend, Schüssel, Drag. 37, obere Zone mit Wellenranke mit vierblättrigem Blatt, gekerbter Kreisbogen mit Tier (Hund?), grosser Punkt oder verwaschenes Blümchen als Füller, Wellenlinien, dazwischen horizontaler Blattfries aus Doppelblättern mit geknickten Spitzen, darunter Zone mit vertikalem Doppelblattfries mit geknickten Spitzen zwischen Wellenlinien, aus den Ecken abgehend Pfeilblätter an kurzen Ranken, doppelter Kreisbogen mit Amor nach links. – Inv. 2006.058.F01284.720 und Inv. 2006.058.F01292.48. – Stilgruppe 1 nach Heiligmann. Vermutlich C. Iulius Sa-, Mees 1995, Taf. 174,2; 175,2. Datierung: 70/75–90/100 n. Chr., Mees 1995, 93 f.
- 45 Sechs RS, 14 WS, BS teilweise anpassend, Schüssel, Drag. 37, Eierstab mit Kern und zwei umlaufenden Stäben, Beistrich rechts in Blümchen mit Punktmitte endend, darunter Perlstab, darunter bogenförmige Ranken mit eingeschriebenen Pfeilspitzblättern über Wellenlinie, die in Blümchen endet, darunter laufender Hase nach rechts und Vogel nach rechts, Ranken mit Büschelblättern, darunter Perlstab, Dreiblattfries mit gekerbten Aussenblättern,

- Leiste. – Inv. 2006.058.F01284.753a–g,i–m und Inv. 2006.058.F01293.47a–h.1. – Stilgruppe 2 nach Heiligmann. Heiligmann 1990, Taf. 6,11.15 sehr ähnlich. OF IVCVN, Knorr 1919, Taf. 43,A und 5. Fries auch bei Patricius I, Mees 1995, Taf. 164 oben. Datierung Patricius I: 85–100 n. Chr., Mees 1995, 91.
- 46 WS, Schüssel, Drag. 37, obere Zone Wellenranke wohl mit Pfeilspitzblatt, gekerbter Kreisbogen mit Tier mit erhobenem Schwanz, Wellenlinie als Trenner. Südgalisch. – Inv. 2006.058.F01284.750.
- 47 WS, Schüssel, Drag. 37, Zone mit grossen Wellenranken und gekerbtem Pfeilblatt, unter Wellenranken Schuppenblätter, Wellenlinie als horizontaler Trenner, darunter Schuppenblätter. Südgalisch. – Inv. 2006.058.F01284.717. – Verzierungsart bei mehreren Töpfen belegt, z. B. Passienus, Mees 1995, Taf. 159,1 mit etwas differierendem Blatt. Datierung Passienus: 60–80 n. Chr., Mees 1995, 90.
- 4 2 RS, Schüssel, Drag. 37, kurze Randzone, über Eierstab Leiste, Eierstab stark verschliffen, aber wohl Kern mit zwei umlaufenden Stäben, Beistrich rechts in dreilappigem Blättchen endend, Perlstab, darunter springender Hase nach rechts, daneben Büschelblatt, darunter Perleiste, unter Perleiste Rest eines horizontalen Stabes, an dem Ranken aufgehängt sind, Ranken weggebrochen. Ton und Überzug orange. – Inv. 2006.058.F01284.725 und Inv. 2006.058.F01292.45. – Vergleiche L. Cosius Virilis, Mees 1995, Taf. 195,1 (Hase), Blätter und Büschel wie Mees 1995, Taf. 195,1; 196,3. Datierung L. Cosius Virilis: 90–110 n. Chr., Mees 1995, 99.
- 4 Vier RS, sechs WS teilweise anpassend, Schüssel, Drag. 37, kurze Randzone, Eierstab stark verwischt, aber wohl Kern mit einem umlaufenden Stab, Beistrich rechts in Punkt endend, darunter Doppelblattfries zwischen zwei Wellenlinien. Speziell das kleine Doppelblatt mit Knoten. Wand in Felder eingeteilt, als Trenner Wellenlinie mit Blümchenende, Feld mit grossem Andreaskreuz mit gerahmtem Blatt oben und zwei seitlich abgehenden Ranken mit Mohnkapselenden, zwei kleinere Ranken mit Mohnkapselenden unten, dazwischen Fruchtknoten, seitlich je ein grosses gerahmtes Pfeilblatt an Ranken, anderes Feld doppelter Kreisbogen mit eingeschriebenem Adler und Schuppenblättern als Füller, nach unten abschliessend Doppelblattfries. – Inv. 2006.058.F01284.715a–c.721a.b und Inv. 2006.058.F01293.48a–d und Inv. 2006.058.F01292.37. – Stilgruppe 4 nach Heiligmann. Doppelblattfries bei Crestio, dort allerdings als Ranke, auch gerahmtes Pfeilblatt und Fruchtknoten bei Crestio, Knorr 1952, Taf. 17,C; 19,F. Der Adler ist allerdings nicht belegt. Adler im Kreisbogen bei OFFELICIS, Knorr 1952, Taf. 23,C. Tiere in Kreisbogen jedoch bei Crestio belegt, vgl. Mees 1995, Taf. 36,1–2.4–6 und Schuppenblätter, Mees 1995, Taf. 39,4. Datierung M. Crestio: ca. 80–110 n. Chr., Mees 1995, 75.
- 50 Zwei WS, Schüssel, Drag. 37, springendes Tier (Hase?) über zwei Schuppenblättern, Feld mit Schuppenblättern, Wellenlinie als Trennlinie mit Blümchenende, daneben Feld mit weiterem Tier? Südgalisch. – Inv. 2006.058.F01284.716a.b.
- 51 Sechs RS, zwei WS teilweise anpassend, Schüssel, Drag. 37, Eierstab mit breitem Kern und zwei umlaufenden Stäben, Beistrich rechts mit dreilappigem Blatt auslaufend, verschliffener Perlstab als Trenner, verschliffenes Blümchen als Verbindungspunkt der Trennlinien, Feldereinteilung, aufgehängter gekerbter Halbkreisbogen mit Entenvogel, darunter Amor, daneben Rest der Figur der Diana, weitere Randscherbe mit Rest einer menschlichen Figur. – Inv. 2006.058.F01284.708a–g und Inv. 2006.058.F01293.50. – Stilgruppe 4 nach Heiligmann. Gekerbter Bogen und Diana bei Titus Iulius Aplastus, vgl. Mees 1995, Taf. 8,1 oder ähnlich auch Masculus, dort Diana, Ente, Bogen allerdings nach links, vgl. Mees 1995, Taf. 120,2; 121,1. Datierung Titus Iulius Aplastus: 90–120 n. Chr., Mees 1995, 69. Datierung Masculus: 80–120 n. Chr., Mees 1995, 85.
- 52 RS und WS anpassend, sechs WS, Schüssel, Drag. 37, kurze Randpartie, Eierstab mit breitem Kern und zwei umlaufenden Stäben, Beistrich links in Kugel (?) endend, darunter Zickzacklinie und Doppelblattfries, Doppelblätter mit geknickten Blattspitzen, Perlstablinie, daran ansetzend vertikale Wellenlinie mit Punktende. Feld mit schrägen Wellenlinien und Schuppenblättern, anderes Feld mit Resten einer Figur mit Bogen. Übrige WS nur mit Doppelblattfries. – Inv. 2006.058.F01284.719a–h. – Stilgruppe 4 nach Heiligmann. Figur und Feld mit Schuppenblättern bei Iustus, Mees 1995, Taf. 96,1; 97,7. Datierung Iustus: 80er-Jahre, Mees 1995, 81 f.
- 53 WS, Schüssel, Drag. 37, Feldereinteilung durch Perlstäbe mit Blümchenenden, Satyr mit erhobenem linkem Arm, in der rechten vielleicht Traube haltend. Südgalisch. – Inv. 2006.058.F01284.739. – Satyr u. a. bei L. Cosius Virilis, Mees 1995, Taf. 195,1. Datierung L. Cosius Virilis: 90–110 n. Chr., Mees 1995, 99.
- 54 Acht RS, zwei WS, Schüssel, Drag. 37, niedriger Eierstab mit Kern und zwei umlaufenden Stäben, Beistrich rechts in Kugel endend, Perlstab, darunter gekerbte Doppelkreisranken, darunter Satyr nach rechts, Figur mit erhobenem rechtem Arm. – Inv. 2006.058.F01284.709a–h.713.744. – Satyr und Figur bei L. Cosius und anderen Töpfen, «Stil» anders. Vgl. Mees 1995, Taf. 32,1. Datierung: 100–130 n. Chr., Mees 1995, 74.
- 55 RS, Schüssel, Drag. 37, Eierstab mit Kern und zwei umlaufenden Stäben, Beistrich rechts in dreilappigem Blättchen endend, Perlstab, darunter Rest einer männlichen Figur nach rechts mit erhobenem linkem Arm. Südgalisch. – Inv. 2006.058.F01284.724.
- 56 Drei RS anpassend, Schüssel, Drag. 37, kurze Randpartie, Eierstab mit Kern und zwei umlaufenden Stäben, Beistrich rechts in dreilappigem Blättchen endend, darunter horizontaler Perlstab, Rest von Ranke und Blattspitze. – Inv. 2006.058.F01284.722a–c.
- 57 WS, Schüssel, Drag. 37, verschliffener Eierstab mit Kern und zwei umlaufenden Stäben, Beistrich links in dreilappigem Blatt endend, Wellenlinie, Rest einer Ranke mit Pfeilspitzblatt? Ranke mit Spirale und zwei länglichen Blättern. Südgalisch. – Inv. 2006.058.F01284.723.
- 5 WS, Schüssel, Drag. 37, Reste zweier Tierfüsse, Bär?, breite Füsse mit Fellangabe. – Inv. 2006.058.F01284.745. – Ähnlich Germanus III, aber nicht ganz gleich, Mees 1995, Taf. 83,2.

Mittelgalische Sigillata

- 5 Zwei RS, fünf WS teilweise anpassend, Schüssel, Drag. 37, Eierstab mit Kern und zwei umlaufenden Stäben, Beistrich links in vierstrahligem Stern endend, darunter Zickzacklinie. Zickzacklinien als Feldertrenner. Vertikale Trenner mit oberem Abschluss aus einem Büschel Akanthusblätter alternierend mit Dreiblatt, unterer Abschluss Dreiblatt mit Basisblättern, in den Feldern stehende menschliche Figur über einem Füllornament; dazwischen Felder mit oberem und unterem Feld, darin oben kauender Löwe nach rechts, darunter grosse Maske alternierend mit Triton oben und Satyr nach rechts unten. Leiste als unterer Abschluss. – Inv. 2006.058.F01284.756a–g. – Trenner mit oberer Palmette bei Quintillianus, Ianuarius und Paterclus, Stanfield/Simpson 1990, 188 Abb. 17,17.20. Satyr bei Aventini I und II, Stanfield/Simpson 1990, Taf. 156 oben; Figur Oswald 1964, Nr. 723 Taf. 35. Maske Oswald 1964, Nr. 1295A Taf. 49, Stil des Butrio, ebenda 91. Triton Oswald 1964, Nr. 30 Taf. 2, Stil des Butrio, Liberti, Carantini und Austus, ebenda 18. Löwe bei Cinnamus, jedoch linksläufig, Stanfield/Simpson 1990, Taf. 157; Oswald 1964, Nr. 1369 Taf. 60, Butrio und Paternus. Stehende Figur Oswald 1964, Nr. 543 Taf. 26, Butrio, OF Liberti, Advocissi und andere. Datierung: 1. Hälfte 2. Jahrhundert.
- 60 RS, WS anpassend, Schüssel, Drag. 37, kurze Randzone, breiter Eierstab mit einem umlaufenden Stab, Beistrich links in Blümchen endend, Perleiste, grosses trennendes Ornament mit Mittelleiste, oben mit Punktende, Mitte durch grosse Blume akzentuiert, von dort je zwei schmale gekerbte Blätter nach oben und unten abgehend, letztere flankiert durch gefiederte Spitzblätter. Rechts unbekleidete männliche Figur auf quadratischem Objekt sitzend nach links, zwischen den Beinen hängt ein Tuch herunter, Figur mit erhobenem rechtem Arm, als Füller Vogel, Blümchen. Links kleinere Figur nach rechts blickend auf Stuhl?, abschliessende Leiste. – Inv. 2006.058.F01284.755a.b. Sehr ähnlich wie 61. – Blattmotiv bei Paterclus, Stanfield/Simpson 1990, Taf. 72. Eierstab, Stanfield/Simpson 1990, 188 Abb. 17,1. Figur bei Quintillianus, Stanfield/Simpson 1990, Taf. 70,19.21. Aus der Werkstatt des Quintillianus/Bassus, Ianuarius und Paterclus, Stanfield/Simpson 1990, 186 ff. Datierung: 125–150 n. Chr., Stanfield/Simpson 1990, 190.

- 61 Zwei RS, WS, Schüssel, Drag. 37, Eierstab mit breitem Kern und einem umlaufenden Stab, Beistrich links in mehrstrahligem Stern endend, darunter Zickzacklinie, Blümchen als Füller, Rest einer Trennlinie in Dreifachblatt endend. Auf viereckigem Untersatz sitzende Figur nach rechts mit erhobenem Arm, daneben wohl stehende Venus auf Knoten, daneben Füllornamente, abschließende Leiste. – Inv. 2006.058.F01284.760 und Inv. 2006.058.F01292.44 und Inv. 2006.058.F01277.55. Sehr ähnlich wie 60. – Aus der Werkstatt des Quintillianus/Bassus, Ianuarius und Paterclus, Stanfield/Simpson 1990, 186 ff. Datierung: 125–150 n. Chr., Stanfield/Simpson 1990, 190. Füllornament bei Paterclus, Stanfield/Simpson 1990, Taf. 72,33, ebenso Rosette. Abschluss der vertikalen Trennlinie, Stanfield/Simpson 1990, Taf. 72,38. Sitzende Figur bei Stil des Quintillianus, Stanfield/Simpson 1990, Taf. 70,20, auch Rosette, Eierstab und Knoten.
- 62 RS, Schüssel, Drag. 37, kurze Randzone, kurzer Eierstab mit breitem Kern und einem umlaufenden Stab, kein Beistrich erkennbar, Relief überlappt teilweise Eierstab, vertikale Trennleiste in Dreifachblatt endend, mittleres Blatt gekerbt, am Ansatz des Dreifachblattes jeweils ein weiteres nach rechts und links abgehend, ein weiteres links etwas unterhalb des ersten abgehend, Rest eines schräg gekerbten Dekorteiles. Ton und Überzug orange. Ältere Töpferserie? – Inv. 2006.058.F01284.754. Ähnlich wie 63. – Blatt bei Töpfer X-9, Stanfield/Simpson 1990, Taf. 31 und bei Töpfer X-11, Stanfield/Simpson 1990, Taf. 36,418. Zwischen beiden Töpfern bestehen Verbindungen. Datierung: 100–120 n. Chr., Töpfer X-9 noch etwas jünger, Stanfield/Simpson 1990, 94 bzw. 98, Eierstab allerdings differierend.
- 63 RS, zwei WS, BS anpassend, Schüssel, Drag. 37, kurze Randzone, kurzer Eierstab mit breitem Kern und einem umlaufenden Stab, kein Beistrich, darunter Szene aus locker verteilten Tieren, erkennbar ein Jagdhund (Molosser) nach rechts und ein Reh nach links, über Hund Hase hockend nach links, Relief läuft in Eierstab hinein, als Füller gekerbte Punkte, unterer Abschluss aus gekerbten Fruchtkolben mit langem Stiel nach links, darunter Fries aus Dreifachblättern, Aussenblätter profiliert, Innenblatt gekerbt, dieser Fries wird durch einen vertikalen, gekerbten Trenner unterbrochen. Retrograder Stempel im Relief: CVRM... – Inv. 2006.058.F01284.12a–d. Ähnlich wie 62. – Der Töpfer Curmillus aus Lezoux ist bisher in Augst noch nicht belegt.
- 64 WS, Schüssel, Drag. 37, Ton beige, Überzug hellorange, Glimmerpartikel. Rest einer Wellenlinie, einer Spirale und eines Blattes? Frühere mittelgallische Produktion? – Inv. 2006.058.F01284.761.
- 65 RS, Schüssel, Drag. 37, Eierstab, Kern mit zwei umlaufenden Stäben, Beistrich rechts in zweilappigem Blatt endend, Perlstab, darunter aufgehängt an vertikalem Perlstab gekerbte Doppel-Halb-kreisbögen und mittlerer herunterhängender, gekerbter Stab; in den Bögen Vogel und Krater, darunter Blattfries und Dreiblattfries aus gefiederten und gekerbten Blättern. – Inv. 2006.058.F01284.757. – Schüssel des F-Meisters (Futrat?) aus Heiligenberg, Forrer 1911, 156 Abb. 82 und 160 Abb. 88 sowie Taf. 33,7.
- 66 RS, Schüssel, Drag. 37, Ton beige, matter oranger, abgeriebener Überzug, kurze Randzone mit Rille und Ratterdekor auf dem Bauch. – Inv. 2006.058.F01284.763.
36 weitere Fragmente Drag. 37 (nicht abgebildet).

Dünnwandkeramik/Glanztonkeramik

- 67 Zwei WS, Schälchen, Vindonissa 265, Ton beigegrünlich, Überzug bräunlichgrün, Schuppendekor, innen begriesst. – Inv. 2006.058.F01284.778a.b.
- 6 2 RS, Schälchen, Ton beigegrau, Überzug grau, Barbotinetupfen und Rankenrest. – Inv. 2006.058.F01284.781 und Inv. 2006.058.F01293.65. Sehr ähnlich wie 336.
- 6 BS, Becher, Ton beige, Überzug bräunlichorange, begriesst. – Inv. 2006.058.F01284.54.
- 70 WS, Becher, Ton braunbeige, Überzug mattbraungrau, begriesst. – Inv. 2006.058.F01284.48.
- 71 RS, Becher, Ton beigeorange, Überzug grauschwarz, leicht metallisch glänzend, Barbotinefäden. – Inv. 2006.058.F01284.779.
- 72 Drei RS, acht WS, Becher, Ton beigerosa, Überzug grauschwarz, Barbotinefäden und Lunulae. – Inv. 2006.058.F01284.40a–k.

- 73 WS, Becher, Ton orange, Überzug innen braunorange, aussen graubraun, gekreuzte Barbotinefäden. – Inv. 2006.058.F01284.55.
- 74 WS, Becher, Ton beige, Überzug bräunlichorange, Barbotinefäden. – Inv. 2006.058.F01284.800.
- 75 RS, Becher, Ton grünlichbeige, Überzug grünlichbraun. – Inv. 2006.058.F01284.44.
- 76 RS, eiförmiger Becher, Ton orange, Überzug braun, Rädchendekor aus kleinen Rechtecken. – Inv. 2006.058.F01284.49.
- 77 RS, eiförmiger Becher, Ton orange, Überzug braunorange, fleckig, Ratterdekor. – Inv. 2006.058.F01284.780.
- 7 WS, Becher, Ton orange, Überzug schwarzbraun, glänzend, feine Ware, doppeltes, feines Ratterband. – Inv. 2006.058.F01284.790.
- 7 WS, Becher, Ton orange, sandig, Überzug ehemals braunorange, stark abgenutzt, Ratterdekor. – Inv. 2006.058.F01284.60.
- 0 Zwei WS, Becher, Ton ockerorange, Überzug braunschwarz, Ratterdekor wirkt wie mit wiegendem Werkzeug eingearbeitet. – Inv. 2006.058.F01284.51.803.
- 1 Zwei WS, Becher, Ton ockerorange, Überzug braungrau, breites Ratterband. – Inv. 2006.058.F01284.50a.b.
- 2 BS, Becher, Ton orange, Überzug innen braunrot, aussen grauschwarz. – Inv. 2006.058.F01284.53.
37 weitere Fragmente früher und jüngerer Glanztonbecher (nicht abgebildet).

Terra Sigillata Imitation und erwandtes

- 3 RS, Schale/Teller, Drack 14, Ton grau, Oberfläche schwarz geglättet. – Inv. 2006.058.F01284.185.
- 4 Zwei RS anpassend, Schale/Teller, Drack 4, Ton hellgrau, Oberfläche schwarz geglättet. – Inv. 2006.058.F01284.816a.b.
- 5 RS, Schüssel, wohl Drack 20, Ton grau, Oberfläche schwarz geglättet. – Inv. 2006.058.F01284.187.
- 6 RS, Schüssel, Drack 20, Ton grau, Oberfläche schwarz geglättet. – Inv. 2006.058.F01284.186.
- 7 RS, Schüssel, Drack 20, Ton rötlichgrau, Oberfläche schwarz geglättet. – Inv. 2006.058.F01284.811.
6 weitere Schüsseln Drack 20 (nicht abgebildet).

range Feinkeramik

- RS, Deckel mit breiter Randpartie, feinsandig, ockerorange, scheibengedreht. – Inv. 2006.058.F01284.827. Sehr ähnlich wie 273.
- RS, Deckel, Ton ockergrau, Knaufansatz, leicht gemagert. – Inv. 2006.058.F01284.86.
- 0 RS, Deckel, Ton orange, leicht fleckig, Unterseite sandig gemagert, Glimmerpartikel. – Inv. 2006.058.F01284.70.
- 1 Zwei RS anpassend, Deckel, Ton beige, Rand geschwärzt, Oberfläche mit Rillen, hart gebrannt, scheibengedreht. – Inv. 2006.058.F01284.68.822.
- 2 RS, Deckel mit kugelförmigem, unregelmäßigem Knauf, Ton ockerorange, sandig, Glimmerpartikel, Oberfläche mit Ritzlinien. – Inv. 2006.058.F01284.7.
- 3 Zwei RS, Deckel, Ton orange, sandig gemagert, Glimmerpartikel und Kalkpartikel, teilweise geschwärzt. Relativ grobe Ausführung. – Inv. 2006.058.F01284.71a.b.
8 weitere Deckelfragmente (nicht abgebildet).
- 4 RS, Schüssel mit Horizontalrand, Ton orange, aussen leicht gebräunt, Goldglimmerüberzug innen und aussen. – Inv. 2006.058.F01284.832.
- 5 RS, Schüssel mit Horizontalrand, Ton orange, aussen matter Überzug mit Goldglimmerresten, innen abgenutzt. – Inv. 2006.058.F01284.900.
- 6 RS, Schüssel, Ton orangerosa, leicht sandig, mattoranger Überzug mit Goldglimmer. – Inv. 2006.058.F01284.831.
- 7 Drei RS, WS, drei BS, teilweise anpassend, Teller, Ton orange, sandig, aussen bräunlich, schwarze Russreste, Glimmerüberzug innen. – Inv. 2006.058.F01284.833a–g. Sehr ähnlich sind Inv. 2006.058.F01284.80.81.
RS, Teller, Ton orange, Kalkpartikel. – Inv. 2006.058.F01284.67.
RS, Schüssel mit leicht einbiegendem Rand oder Teller?, Ton ockerorange, fleckig. – Inv. 2006.058.F01284.84.
- 100 RS, kleine Kragenrandschüssel, Ton orangeocker, fleckig, innen wohl Goldglimmerüberzug. – Inv. 2006.058.F01284.839.

- 101 Kragenrandrest, mächtiger Rand, Ton beigeocker, vereinzelt grössere Kalkbrocken. – Inv. 2006.058.F01284.90.
- 102 RS, kleiner Topf/Becher, Ton rosaorange. – Inv. 2006.058.F01284.73.
- 103 RS, Topf/Becher, Ton ocker. – Inv. 2006.058.F01284.828.
- 104 RS, Topf, Ton beigerosa, aussen mattroter Überzug. – Inv. 2006.058.F01284.75.
- 105 Zwei RS anpassend, kleiner Topf, Ton orangeocker, aussen weiss engobiert. – Inv. 2006.058.F01284.836a.b.
- 106 RS, Schultertopf, Ton ockerorange. – Inv. 2006.058.F01284.838.
- 107 RS, Topf/Becher, Ton ocker. – Inv. 2006.058.F01284.835.
- 108 Zwei RS anpassend, Honigtopf, Ton orange. – Inv. 2006.058.F01284.834a.b.
- 109 RS, Topf ähnlich Honigtopf, Ton im Kern grauocker, aussen orangebraun. – Inv. 2006.058.F01284.837.
- 110 WS, Becher, Ton ockerorange, aussen Stempeldekoration. – Inv. 2006.058.F01284.107.
- 111 Zwei WS in Bodennähe, Becher/Topf, Ton beige, aussen Rillenbündel. – Inv. 2006.058.F01284.100a.b.
- 112 Zwei BS, Teller/Topf/Schüssel, Boden flach, Wand abgearbeitet. Ton ockerorange. – Inv. 2006.058.F01284.102a.b.
- 113 RS, Krug, Kragenrand mit Hohlkehle, Ton orange, aussen leicht grauocker. – Inv. 2006.058.F01284.893. – Vgl. Schaub 1994, 118 Abb. 53,20.
- 114 RS, Krug, Wulstrand, Ton im Kern hellgrau, aussen braunorange. – Inv. 2006.058.F01284.74.
- 115 Zwei RS anpassend, Krug, Wulstrand, Ton beige, Henkel dreistabig. – Inv. 2006.058.F01284.78.896.
- 116 RS, Krug, Wulstrand, Ton beige, Henkel dreistabig. – Inv. 2006.058.F01284.897.
- 117 RS, Krug, unterschrittener Wulstrand, Ton beige. – Inv. 2006.058.F01284.895.
- 118 Drei RS anpassend und mehrere Kleinstfragmente, Krug, schwach getreppter Wulstrand, Ton im Kern ockerrötlich, aussen rotbraun, Henkel abgebrochen. – Inv. 2006.058.F01284.72a-g.
- 98 weitere Fragmente von Krügen (nicht abgebildet).

Graue Feinkeramik

- 119 RS, Schultertopf, Ton grau, mehlig. – Inv. 2006.058.F01284.993.
- 120 RS, Schultertopf, Ton grau, aussen geglättet. – Inv. 2006.058.F01284.992.
- 121 RS, Schultertopf, Ton grauocker, mehlig. – Inv. 2006.058.F01284.192.
- 122 Drei RS, zwei WS, Schultertopf, Ton grauocker, mehlig. – Inv. 2006.058.F01284.995a-e.
- 123 Vier RS, Schultertopf, Ton grau, leicht gemagert, etwas unregelmässig. – Inv. 2006.058.F01284.195a.b.1001a.b.
- 124 Zwei RS anpassend, Schultertopf, Ton grau, mehlig. – Inv. 2006.058.F01284.994a.b.
- 125 RS, Tonne, Ton im Kern rötlich, aussen schwarz. – Inv. 2006.058.F01284.998.
- 126 Vier RS, Töpfchen mit Steilrand, Ton grau, Oberfläche schwarz. – Inv. 2006.058.F01284.944a-d.
- 127 RS, Töpfchen, Randlippe, Ton graubraun, Oberfläche schwarz. – Inv. 2006.058.F01284.199.
- 128 RS, Töpfchen, Randlippe, Ton grauocker, Oberfläche schwarz. – Inv. 2006.058.F01284.200.
- 129 BS, Becher/Topf, Ton hellgrau, mehlig, Schachbrettdekor auf Aussenseite. – Inv. 2006.058.F01284.1026.
- 130 WS, Becher, Ton hellgrau, mehlig, aussen mit Zickzacklinien. – Inv. 2006.058.F01284.216.
- 131 WS, Becher, Ton rötlich, aussen schwarz, Zickzackdekoration. – Inv. 2006.058.F01284.215.
- 132 WS, Becher, Ton grau, aussen schwarz, Rädchendekor. – Inv. 2006.058.F01284.1014.
- 133 Vier WS, Becher, Ton hellgrau, mehlig, aussen Schachbrettdekor. – Inv. 2006.058.F01284.1017a-d.
- 134 RS, kleiner eiförmiger Becher, Ton grau, aussen Kammstrich. – Inv. 2006.058.F01284.932.
- 135 RS, kleiner eiförmiger Becher, Ton dunkelgrau, sandige Oberfläche. – Inv. 2006.058.F01284.933.

- 136 RS, kleine Kragenrandschüssel, Ton grau, Oberfläche geglättet. – Inv. 2006.058.F01284.938.
- 137 RS, Kragenrandschüssel, Ton hellgrau, Oberfläche grauschwarz geglättet. – Inv. 2006.058.F01284.182.
- 138 Zwei RS, WS teilweise anpassend, Kragenrandschüssel, Ton hellgrau, Oberfläche grauschwarz. – Inv. 2006.058.F01284.181a-c.
- 139 Zwei RS, WS, Kragenrandschüssel, Ton hellgrau, Oberfläche innen schwarz überglättet. – Inv. 2006.058.F01284.940a-c.
- 140 RS, Schüssel/Teller, Ton grauorange, Oberfläche schwarz geglättet. – Inv. 2006.058.F01284.203.
- 141 RS, Schüssel, ausbiegender Rand mit randbegleitender Rille, Ton grau. – Inv. 2006.058.F01284.201.
- 142 RS, Schüssel mit Deckelfalzrand, Ton hellgrau, mehlig. – Inv. 2006.058.F01284.202.
- 143 RS, Topf mit ausbiegendem Horizontalrand, Ton hellgrau, mehlig. – Inv. 2006.058.F01284.939. – Vgl. Fünfschilling 2006, Taf. 31,686, spätes 1. Jahrhundert.
- 144 RS, Topf, gekohlter Bandrand, Ton rotbraun, Oberfläche grau. – Inv. 2006.058.F01284.979. – Vgl. Schaub 1994, 120 Abb. 55,53; Fünfschilling 2006, Taf. 24,552.
- 145 RS, eiförmiger Becher/Topf, Ton dunkelgrau, leicht gemagert, aussen schwach bogenförmiger Kammstrich. – Inv. 2006.058.F01284.274.
- 146 RS, Kochtopf, Ton dunkelgrau, stark profilierter Rand. – Inv. 2006.058.F01284.278. – Datierung: 3. Jahrhundert n. Chr., Hinweis Stefanie Martin-Kilcher.
- 147 WS, Topf? Ton grau, Oberfläche schwarz, anhaftender Eierschalenrest. – Inv. 2006.058.F01284.238.
- 148 Vier WS, Schlangentopf, Ton graubeige. – Inv. 2006.058.F01284.1009a-d. – Ähnlich Schmid 1991, Taf. 19,133.

Grobkeramik

- 149 Vier RS, Kochtopf, gerillter Rand, Ton graubraun, leicht geschwärzt, von Hand aufgebaut und überdreht, Kalkmagerung. – Inv. 2006.058.F01284.254a-d.
- 150 RS, Kochtopf, gerillter Rand, Ton grau, aussen schwarz, von Hand aufgebaut. – Inv. 2006.058.F01284.1037.
- 151 RS, Kochtopf, gerillter Rand, Ton braunrot, von Hand aufgebaut, Kalkmagerung. – Inv. 2006.058.F01284.270.
- 152 Zwei RS, Kochtopf, gerillter Rand, akzentuierte Halspartie, Ton rötlich bis braungrau, Oberfläche teilweise geschwärzt, von Hand aufgebaut, Besenstrich, Kalkpartikel. – Inv. 2006.058.F01284.265.1030.
- 153 Zwei RS anpassend, Kochtopf, Ton rötlichgrau, Oberfläche braunocker, von Hand aufgebaut, Besenstrich, aussen Krustenreste. – Inv. 2006.058.F01284.1034.1038.
- 154 Zwei RS, Kochtopf, leicht gerillter Rand, akzentuierter Hals, Ton braungrau, von Hand aufgebaut, Kalkpartikel. – Inv. 2006.058.F01284.261a.b.
- 155 RS, Kochtopf, gerillter Rand, Ton braungrau, von Hand aufgebaut, Kalkmagerung, horizontaler Besenstrich. – Inv. 2006.058.F01284.1032.
- 156 RS, Kochtopf, gerillter Rand, Ton braungrau, von Hand aufgebaut, Kalkmagerung, horizontaler Besenstrich, unter Rand Krustenreste. – Inv. 2006.058.F01284.257.
- 157 Zwei RS, Kochtopf, gerillter Rand, Ton braungrau, von Hand aufgebaut, Kalkmagerung, innen Krustenreste. – Inv. 2006.058.F01284.259.260.
- 158 RS, Kochtopf, nach innen abgestrichener Rand, Ton braungrau, von Hand aufgebaut, leicht geschwärzt. – Inv. 2006.058.F01284.262.
- 159 Drei RS, Kochtopf, gerillter Rand, Ton braunschwarz, von Hand aufgebaut, Krustenreste. – Inv. 2006.058.F01284.267.1033.1036.
- 160 Vier RS, Kochtopf, gerillter Rand, Ton braunocker, von Hand aufgebaut, Kalkmagerung, Besenstrich. – Inv. 2006.058.F01284.272.273.1035.1042.
- 161 RS, Kochtopf, leicht gerillter Rand, Ton braunocker, von Hand aufgebaut, Muschel- und Kalkmagerung. – Inv. 2006.058.F01284.264.
- 162 RS, Kochtopf, gerillter Rand, Ton ockerorangebraun, von Hand aufgebaut, Kalkmagerung. – Inv. 2006.058.F01284.256.

- 163 RS, Kochtopf, ausbiegender Rand, Ton grau, Oberfläche grauschwarz, von Hand aufgebaut, Kalkmagerung. – Inv. 2006.058.F01284.268.
- 164 RS, Kochtopf, Rand mit Randleiste, Ton grau, aussen schwarz, von Hand aufgebaut, Kalkmagerung. – Inv. 2006.058.F01284.1044.
- 165 RS, Kochtopf, gekehlter Rand mit Rille, Ton rötlichbraun, aussen graubraun, von Hand aufgebaut und überdreht, Kalkmagerung. – Inv. 2006.058.F01284.279.
- 166 RS, Kochtopf, ausbiegender Rand, Ton graubraun, Oberfläche schwarz, hart gebrannt, Glimmerpartikel, überdreht. – Inv. 2006.058.F01284.271.
- 167 RS, Kochtopf, verdickter innen abgestrichener Rand, Ton braunocker bis grau, geschwärzt, gemagert, scheibengedreht, Kalkmagerung. Wohl eher spät. – Inv. 2006.058.F01284.1031.
- 16 RS, Kochtopf, ausbiegender Rand, Ton grau, gemagert, scheibengedreht, Glimmerpartikel. – Inv. 2006.058.F01284.1043.
- 16 RS, Kochtopf, gerillter ausbiegender Rand, Ton braungrau, von Hand aufgebaut und überdreht, Kalkpartikel. – Inv. 2006.058.F01284.1046.
- 170 RS und mehrere WS, Kochtopf, ausbiegender kantiger Rand, Ton graubraun, von Hand aufgebaut und überdreht, zahlreiche Kalkpartikel, horizontaler Kammstrich. – Inv. 2006.058.F01284.255a–p. – Datierung: 3. Jahrhundert.
- 171 RS, Teller, Ton ockerorange, teilweise geschwärzt, von Hand aufgebaut, Kalkpartikel, aussen leichter Besenstrich. – Inv. 2006.058.F01284.1091.
- 172 RS, Teller/Schüssel, Ton grau, aussen schwarz, Glimmerpartikel, überdreht, Krustenreste. – Inv. 2006.058.F01284.1092. – Datierung: 3. Jahrhundert, Hinweis Stefanie Martin-Kilcher. 124 weitere Kochtopffragmente (nicht abgebildet).

Amphoren

- 173 Henkelfragment, zweistabig, Ton beige, gemagert, kleinere Amphore. – Inv. 2006.058.F01284.1121.
9 weitere Amphorenfragmente (nicht abgebildet).

Kleinfunde

Glas

- 174 RS, Rippenschale AR 2/Isings 3, naturfarben, Rand aussen und innen überarbeitet. – Inv. 2006.058.F01284.352.
- 175 WS, Rippenschale AR 2/Isings 3, naturfarben, innen breites Schliiffband. – Inv. 2006.058.F01284.353.
- 176 Zwei RS, BS, kleine Schale ähnlich Drag. 22 (AR 9), keramikähnliches Glas, geformt, smaragdgrün. – Inv. 2006.058.F01284.351 und Inv. 2006.058.F01277.346a.b.
- 177 WS, Becher, farblos mit zwei feinen Schliifftrillen. – Inv. 2006.058.F01284.382.
- 17 WS, Becher, farblos mit Schliifftrille. – Inv. 2006.058.F01284.364.
- 17 WS, Becher, hell naturfarben, zwei feine Schliiffbänder. – Inv. 2006.058.F01284.400.
- 1 0 BS, Becher, fast farblos, gefalteter Standring, eingewölbter Boden. – Inv. 2006.058.F01284.375.
- 1 1 RS, Becher AR 98/Isings 85, hell naturfarben. – Inv. 2006.058.F01284.365.
- 1 2 Zwei WS, sehr klein, wohl formgeblasenes Glas, vielleicht kleines Fläschchen, lila-weinrot. – Inv. 2006.058.F01284.409a.b.
- 1 3 RS, 14 WS, Flasche mit aufgelegten, ausgeblasenen Vertikalrippen, Rand nach innen gefaltet, hell naturfarben, stark blasig. – Inv. 2006.058.F01284.357a–o.
- 1 4 WS, wohl Schulterbereich geschlossenes Gefäss, hell naturfarben, aufgelegte Vertikalrippen. – Inv. 2006.058.F01284.359.
- 1 5 Fünf WS, geschlossenes Gefäss, aufgelegte Vertikalrippen (nur eine WS gezeichnet), hell naturfarben. – Inv. 2006.058.F01284.360a–e.
- 1 6 WS, geschlossenes Gefäss, aufgelegte und ausgeblasene Vertikalrippe, hell naturfarben, feinblasig. – Inv. 2006.058.F01284.356.
- 1 7 WS, Schulterbereich, geschlossenes Gefäss, hell naturfarben. – Inv. 2006.058.F01284.377.
- 1 Drei WS, zwei anpassend, Schulterbereich, geschlossenes Gefäss, hell naturfarben, leicht blasig. – Inv. 2006.058.F01284.376a–c.
- 1 BS, leicht eingewölbter Boden, naturfarben, feinblasig. – Inv. 2006.058.F01284.391.

- 1 0 WS, vierkantiger Krug AR 156/Isings 50, naturfarben, feinblasig. – Inv. 2006.058.F01284.368.
- 1 1 WS, vierkantiger Krug AR 156/Isings 50, naturfarben-grünlich, feinblasig. – Inv. 2006.058.F01284.369.
- 1 2 BS, vierkantiger Krug AR 156/Isings 50, sehr undeutliches Bodenrelief mit zwei Kreisen, im inneren Kreis eingeschriebenes Kreuz, Heftnarbe, hell naturfarben. – Inv. 2006.058.F01284.370.
- 1 3 WS, zylindrischer Krug AR 160/Isings 51, blasig, naturfarben. – Inv. 2006.058.F01284.371.
- 1 4 BS, Balsamarium, naturfarben. – Inv. 2006.058.F01284.389.
- 1 5 Zwei WS, wohl Aryballos AR 151/Isings 61, naturfarben. – Inv. 2006.058.F01284.373.374. Sehr ähnlich wie 3 4.
- 1 6 RS, Topf, nach aussen gefalteter Bandrand, naturfarben. – Inv. 2006.058.F01284.386.
- 1 7 WS, nahezu farblos, feine gleichfarbige Fadenaufgaben, kleines geschlossenes Gefäss? – Inv. 2006.058.F01284.363.
- 1 Halsfragment, Flasche, grünlich, Naht, industriell geformt, Neuzeit. – Inv. 2006.058.F01284.430.

Lampe

- 1 Kleines Fragment einer Bildlampe, Ton beige, Überzug bräunlichorange. – Inv. 2006.058.F01284.126.

Schmuck

- 200 Gemme, Nicolopaste hellblau auf schwarzem Untergrund. Eingepresst eine stehende männliche Figur. Merkur mit Caduceus in der rechten Hand, über linker Schulter Mantel, leichte Standbein-Spielbeinstellung, vielleicht auch Beutel über rechter Hüfte? – Inv. 2006.058.F01284.23.
- 201 Fingerring aus einem gedrehten, farblosen Glasstab, gelbbraune Fäden, Platte mit gelbbrauner Einlage und umgelegtem gelbopaken Faden. – Inv. 2006.058.F01284.11. – Ähnlich Riha 1990, Taf. 14,284.
- 202 Fingerring, Bronze. D-förmiger Reif mit kreisrunder Platte mit Emaille einlage. Seitlich der Platte zwei weitere, kleinere Platten mit Emaille einlage. Hintergrundeinlagen heute grünlich verfärbt, ursprünglich wohl weiss. Mittlere Platte mit vier Punkten, zwei gelben und zwei türkisfarbenen. Kleine seitliche Platten mit einem dunklen zentralen Punkt. – Inv. 2006.058.F01284.1. – Ähnlich Riha 1990, Taf. 7,109.
- 203 Fingerring, runder Reif, keine herausgearbeitete Schauseite sichtbar, jedoch vorne verdickt. Eisen, stark korrodiert. – Inv. 2006.058.F01284.440.
- 204 Fibel Typ Riha 2.9. Sogenannte eingliedrige, kräftig profilierte Fibeln. Fibel mit oberer Sehne und Sehnenhaken, Fussknopf und volle Nadelrast. Bronze. – Inv. 2006.058.F01284.6. – Datierung: 1. Jahrhundert, Riha 1994, 69.
- 205 Fibel Typ Riha 7.16. Gleichseitige Scheibenfibeln. Rhombische, leicht geknickte Scheibe mit drei Kreisaugen, an allen Enden Fortsätze mit Endknopf. Bronze. – Inv. 2006.058.F01284.437. – Vgl. Riha 1979, Taf. 63,1640. Auch Sütterlin 1999, Taf. 6,98.
- 206 Haarnadel, Bein, rundlicher Schaft, abgesetzter Kopfteil mit Ansätzen von vier Eckpfeilern. – Inv. 2006.058.F01284.17. – Riha 1990, Taf. 41,1386 Typ 12.8; ebenda 101 Haarnadel mit Architekturskopf.
- 207 Melonenperle, Kieselkeramik, hellblaugrau. Durchbohrung ziemlich gerade. – Inv. 2006.058.F01284.8.
- 20 Melonenperle, Kieselkeramik, hellblaugrau, unregelmässig, Durchbohrung ziemlich gerade. – Inv. 2006.058.F01284.19.
- 20 Melonenperle, Kieselkeramik, hellblaugrau, unregelmässig, Durchbohrung ziemlich gerade. – Inv. 2006.058.F01284.24.
- 210 Melonenperle, Kieselkeramik, hellblaugrau, unregelmässig, Durchbohrung ziemlich gerade. – Inv. 2006.058.F01284.33.
- 211 Hirschgeweihanhänger. – Inv. 2006.058.F01284.21. – Vgl. Deschler-Erb 1998, Taf. 37,3964.

Geschirr

- 212 Deckel einer Bronzeblechkanne, Deckel leicht geknickt, Daumenrast hoch aufgerichtet und mit dem Deckel gegossen. Kanne vom Typ Pompeji, Variante Maudach. – Inv. 2006.058.F01284.28. – Flügel 1993, Taf. 29,71; ebenda 79.
- 213 Beinlöffel, Cochlear mit runder Laffe, Laffe mit rundem Loch, runder Schaft. – Inv. 2006.058.F01284.27. – Riha/Stern 1982, Taf. 1,1.

- 214 Henkel eines Eimers/Kessels aus Eisen/Bronze, runder Schaft und aufgebogene Enden, Eisen. – Inv. 2006.058.F01284.524.542.
- 215 Eisenpfanne mit drei halbkugeligen Pfännchen. Die zwei seitlichen, sich gegenüberliegenden Pfännchen sind mit einem Eisenband untereinander verbunden, darüber läuft das Eisenband mit dem vorderen Pfännchen und wohl dem abgebrochenen Stiel. Stiel vorhanden, aber nicht mehr anpassend. Auf der Unterseite ist am Fixpunkt der verbindenden Eisenbänder ein Korrosionsrest zu sehen, der als Rest ehemaliger Beine, vielleicht in Art eines Dreibeines, interpretiert werden kann. Zwei lose, vierkantige Stielteile, der eine mit abgebogener Aufhängeöse. Ein weiterer, gedrehter Stiel kann nicht zugeordnet werden, wurde aber mit dem Eisenpfännchen zusammen gefunden. Eisen, teilweise stark korrodiert. – Inv. 2006.058.F01284.14. – Deschler-Erb u. a. 2006, 7 Abb. 4 aus Baden.

Geräte

- 216 Kleiner Hammer aus Eisen, Hammerende flach, Meisselende leicht kantig, Auge rund mit verdicktem Gehäuse. – Inv. 2006.058.F01284.16. – Schaltenbrand Obrecht 1996, Taf. 39,18.
- 217 Meissel? mit kugeligem Kopf und vierkantigem Schaft. – Inv. 2006.058.F01284.545. – Ähnlich Schaltenbrand Obrecht 1996, Taf. 40,47, dort allerdings mit dem deutlich häufiger belegten runden Schaft.
- 21 Eingericht eines Schlosses mit M-förmigem Steg. Eisen. – Inv. 2006.058.F01284.2.
- 21 Zylindrisches Webgewicht, Ton braunorange, teilweise geschwärzt, Bodenseite mit deutlicher Kalkmagerung. – Inv. 2006.058.F01284.29.
- 220 Zylindrisches Webgewicht, Ton orange, leicht mehlig. – Inv. 2006.058.F01284.22.

Spiel

- 221 Spielstein, Glas, schwarz. – Inv. 2006.058.F01284.20.
- 222 Spielstein, Bein, Oberfläche plan, kleines Loch vom Einspannen auf der Drehscheibe. – Inv. 2006.058.F01284.9. – Deschler-Erb 1998, Taf. 24,925.
- 223 Spielstein, Bein, vertiefte Mitte mit Loch vom Einspannen auf der Drehscheibe. – Inv. 2006.058.F01284.32. – Deschler-Erb 1998, Taf. 25,1133.
- 224 Spielwürfel, Bein, feine Kreisaugen. – Inv. 2006.058.F01284.10. – Deschler-Erb 1998, Taf. 24,872.

Beschläge/ erteile

- 225 Hutförmiger Beschlag/Aufsatz aus Bronzeblech. Keine Bleifüllung erhalten. War mit dem Kannendeckel 212 zusammen. – Inv. 2006.058.F01284.1156. – Riha 2001, Taf. 48,646.
- 226 Beschlag oder Anhänger? Stark fragmentiert. Bronze. – Inv. 2006.058.F01284.449.
- 227 Flacher Nietknopf, vierkantiger Schaft. Bronze. – Inv. 2006.058.F01284.446.
- 22 Leicht gewölbter, hutartiger Knopf, vierkantiger Schaft. Bronze. – Inv. 2006.058.F01284.434.
- 22 Runder Beschlagknopf mit Emailfüllung, diese heute grünlich verfärbt, runder Schaft. – Inv. 2006.058.F01284.436.

Verbindungssteile

- 230 Bronzering mit D-förmigem Reif. – Inv. 2006.058.F01284.5.
- 231 Splint aus Bronze, vierkantige Schenkel. – Inv. 2006.058.F01284.435.
- 232 Splint aus Eisen, vierkantige Schenkel. – Inv. 2006.058.F01284.548.
- 233 Teil eines Scharnierbandes aus Eisen. – Inv. 2006.058.F01284.4.

Blei

- 234 Rohrabdeckung eines Bleirohres? Deckelähnliches massives Objekt, keinerlei Halterung/Scharnier sichtbar, jedoch eine Abbruchstelle am Rand. – Inv. 2006.058.F01284.13.

Münzen

Münze Nr. 1: Domitianus. Sesterz, Rom 88–89. RIC II, 199,363. Geringe Zirkulationsspuren, deutlich bis stark korrodiert (A2/2, K3/4). 180 , max. 33,1 mm. Aes, 18,98 g. – Inv. 2006.058.F01284.30.

Münze Nr. 2: Augustus (für Tiberius?). As (halbiert), Lyon 9–14. RIC I(2), 58. Keine Zirkulationsspuren, korrodiert (A0/1, K3/3). Max. 24,6 mm. Aes, 6,41 g. Tiberischer Gegenstempel auf Avers: AVC (Peter 2001, 235,1). – Inv. 2006.058.F01284.31.

Münze Nr. 4: Titus. As, Rom 80–81. RIC II, 130,122(b). Geringe Zirkulationsspuren, korrodiert (A2/2, K3/3). 180 , max. 25,9 mm. Aes, 8,39 g. – Inv. 2006.058.F01284.26.

Münze Nr. 5: Augustus für Tiberius. As (Imitation), (Lyon) 9–14? Vgl. RIC I(2), 58,238a oder 245. Deutlich bis stark korrodiert (A0/0, K3/4). Max. 23,4 mm. Aes, 3,44 g. – Inv. 2006.058.F01284.18.

Münze Nr. 6: Claudius. As (Imitation), (Rom) 41–42? Hybrid; Avers des Tiberius für Divus Augustus (vgl. RIC I[2], 99); Revers vgl. RIC I(2), 128,100 oder 130,116. Deutlich bis stark korrodiert (A0/0, K3/4). 180 , max. 24,8 mm. Aes, 5,14 g. – Inv. 2006.058.F01284.15.

FK 2006.058.F01259

Keramik

- 235 RS, Glanzton, Ton orange, Überzugsreste braunorange. – Inv. 2006.058.F01259.9.
- 236 RS, Schultertopf, Ton ocker, Oberfläche grau, Rand unregelmässig verstrichen. – Inv. 2006.058.F01259.31.
- 237 RS, Schultertopf, Ton ocker, Oberfläche grau. – Inv. 2006.058.F01259.32.
- 23 WS, Schultertopf, Ton rotbraun, Oberfläche schwarz geglättet. – Inv. 2006.058.F01259.38.
- 23 RS, Deckel, Ton orangebraun. – Inv. 2006.058.F01259.7.
- 240 RS, Kragenrandschüssel mit Ausguss, Ton orange, feinsandig. – Inv. 2006.058.F01259.56.
- 241 RS, Topf, Ton ockerorange, fein gemagert. – Inv. 2006.058.F01259.6.
- 242 RS, Schüssel?, Ton hellgrau. – Inv. 2006.058.F01259.30.
- 243 Zwei RS anpassend, Kragenrandschüssel, hellgrau. – Inv. 2006.058.F01259.28a.b.
- 244 RS, Topf/Schüssel?, Ton ocker, leicht gemagert, unterschmittener Bandrand, von Hand aufgebaut und überdreht. – Inv. 2006.058.F01259.47. – Datierung: wohl 3. Jahrhundert.
- 245 RS, Kochtopf, gerillter Rand, Ton graubraun, von Hand aufgebaut, Kalkmagerung. – Inv. 2006.058.F01259.45.
- 246 RS, Kochtopf, gerillter Rand, Ton ockerbraun, Oberfläche graubraun, von Hand aufgebaut, Kalkmagerung. – Inv. 2006.058.F01259.44.
- 247 Zwei RS anpassend, Kochtopf, kurzer profilierter Rand, Ton ockerbraun, Oberfläche aussen geschwärzt. Kammstrich, Kalkmagerung, von Hand aufgebaut und überdreht. – Inv. 2006.058.F01259.46a.b. – Formal ähnlich Schucany u. a. 1999, Taf. 68,D.5,38.
- 24 RS, Reibschüssel, Ton beige, recht grobe, abgeriebene Reibkörner. – Inv. 2006.058.F01259.57.
- 24 RS, Krug mit rundstabiger Randlippe, Ton orange. – Inv. 2006.058.F01259.10.
- 250 RS, Krug, Kragenrand, Ton ockergrau. – Inv. 2006.058.F01259.8.
- 251 RS, Amphore, Dressel 20, Ton ocker, leicht sandig. – Inv. 2006.058.F01259.58.

Kleinfunde

Schmuck

- 252 Fibel Riha Typ 5.15. Nielloverzierte Scharnierfibeln mit Varianten. Fibel mit geradem Rücken und abgeknicktem Kopfteil, auf Rücken Reste feiner Punzverzierung. – Inv. 2006.058.F01259.5. – Ähnlich Riha 1979, Taf. 43,1285. Datierung: hauptsächlich 2. Hälfte 1. Jahrhundert und Anfang 2. Jahrhundert, dazu Riha 1994, 134.

Geräte

- 253 Pyxisdeckel? Runder Bronzedeckel mit feiner, konzentrischer Profilierung der Oberseite, zentrale Durchbohrung mit Rest eines nagelartigen Objektes, das ursprünglich in der Durchbohrung eingesteckt war. – Inv. 2006.058.F01259.4.

Münzen

- Münze Nr. 7: Tiberius für Divus Augustus. As, Rom 34–37. RIC I(2), 99,83. Stark korrodiert (A0/0, K4/4). 180 , max. 27,6 mm. Aes, 6,11 g. – Inv. 2006.058.F01259.2.
- Münze Nr. 8: Vitellius. Denar, Lyon 69. RIC I(2), 270,48 oder 50–51. Geringe Zirkulationsspuren, leicht korrodiert (A2/2, K2/2). 180 , max. 18,5 mm. Silber, 3,47 g. – Inv. 2006.058.F01259.3.
- Münze Nr. 12: Domitianus. Quadrans, Rom 81–96. RIC II, 208, 436. Keine Zirkulationsspuren, korrodiert (A1/1, K3/3). 180 , max. 16,8 mm. Aes, 2,51 g. – Inv. 2006.058.F01259.1.

FK 2006.058.F01293, Sektor A

Terra Sigillata

- 254 RS, Schälchen, Drag. 24. – Inv. 2006.058.F01293.13.
- 255 RS, Schälchen, Drag. 27. – Inv. 2006.058.F01293.15.
- 256 RS, Schälchen, Drag. 27, Stempel: IV...? Iucundus. – Inv. 2006.058.F01293.17. – Wohl Iucundus III aus La Graufesenque, zwischen 70 und 90 n. Chr. belegt (nach Brenda Dickinson).
- 257 RS, BS anpassend, Schälchen, Drag. 27, Stempel völlig verwischt. – Inv. 2006.058.F01293.18a.b.
- 25 RS, Schälchen, ca. zur Hälfte erhalten, Drag. 27, Stempel OF. IVCVN. – Inv. 2006.058.F01293.1. – Zum Stempel siehe oben 256.
- 25 RS, Schälchen, Drag. 27. – Inv. 2006.058.F01293.20.
- 260 RS, Schälchen, Drag. 35, Barbotineblätter. – Inv. 2006.058.F01293.26.
- 261 Schälchen fast vollständig, Drag. 35, Barbotineblätter. – Inv. 2006.058.F01293.27.
- 262 Drei WS, BS teilweise anpassend, fast zur Hälfte erhaltenes Schälchen, Wandknick wie Drag. 46, aber Rand mit Barbotineblättchen, Rand wohl abgearbeitet, Ton südgallisch. – Inv. 2006.058.F01293.30a–d.
- 263 Zwei RS anpassend, fast zur Hälfte erhalten, Teller, Drag. 36, Barbotineblätter mit Zwischenstrichen. – Inv. 2006.058.F01293.28a.b.
- 264 Zwei RS, grosse Scherben, Teller, Drag. 18. – Inv. 2006.058.F01293.32a.b.

Reliefsigillata

- 265 BS, Schälchen, Knorr 78, Bodeninneres mit Spirale vom Drehen. – Inv. 2006.058.F01293.14.
- 266 RS, zwei WS teilweise anpassend, Schüssel, Drag. 30, Eierstab mit breitem Kern und zwei umlaufenden Stäben, Beistrich rechts in dreilappigem Blatt endend, Perlstab, Feldertrenner aus Wellenlinie in Blümchen endend. Grosse Felder mit Figuren unter Arkaden, Feldecken mit Blattranken mit Pfeilblattenden, vertikaler Fries aus Büschelblättern. Dünne Figur mit erhobenem rechtem Arm nach rechts sowie weibliche Figur in Gewand mit Faltenwurf, angewinkeltem linkem Arm und erhobenem rechtem Arm nach links, Füller mit gekerbtem Spitzblatt. Daneben kleine Felder mit Füllern aus gekerbten Spitzblättern und laufendem Hasen nach rechts, darunter schräglaufende Perlstäbe. – Inv. 2006.058.F01293.43–45. – «Stil» ähnlich wie Vitalis, allerdings mit anderen Figuren, Mees 1995, Taf. 197,2. Datierung Vitalis: 75–95 n. Chr., Mees 1995, 99. Evtl. auch Masclinus, weibliche Figur wie Mees 1995, Taf. 104,3. Blattfries, allerdings als Girlande, Mees 1995, Taf. 107,7 und Bogen über Figur, Mees 1995, Taf. 107,8. Datierung: 60–75 n. Chr., Mees 1995, 84.
- 267 Zwei RS, Schüssel, Drag. 37, Ton orangefarben, Überzug orange, Eierstab mit Kern und zwei umlaufenden Stäben, Beistrich rechts in dreilappigem Blatt endend, Wellenlinie, Feldertrenner aus Wellenlinien mit mehrstrahligem Stern am Ende, Felder mit grossen Andreaskreuzen mit Dreiblättern, Pfeilblättern und Ranken mit herzförmigen Blättern sowie Felder mit Schuppen mit gefiederter Basis. – Inv. 2006.058.F01293.46a.b. – Produktion aus Espalion, Eierstab bei Gruppe C und Dekor bei Gruppe D belegt, vgl. Tilhard/Moser/Picon 1991, 238 Abb. 6 Eierstab und 240. Typisch für die Produkte aus Espalion ist die Rille innen unterhalb des Randes.

- 26 RS, Schüssel, Drag. 37, Ton beige mit Glimmerpartikeln, Überzug hellorange, frühe mittelgallische Produktion, Eierstab mit Kern und umlaufenden Stäben, Beistrich rechts in zweilappigem Blatt endend. – Inv. 2006.058.F01293.49.
- Inv. 2006.058.F01293.43 bei 331.
- Inv. 2006.058.F01293.48d bei 4.
- Inv. 2006.058.F01293.47a.b bei 45.
- Inv. 2006.058.F01293.50 bei 51.

Dünnwandkeramik/Glanztongeramik

- 26 Fast vollständig erhaltener Becher, Ton beige, mehlig mit orangeflecken, keine Überzugsreste feststellbar, feiner ausbiegender Rand. – Inv. 2006.058.F01293.65a–e.
- 270 RS, Becher, Ton beige-grünlich, Überzug bräunlich. – Inv. 2006.058.F01293.60.
- 271 RS, Becher, Ton orange, Überzug orangebraun, feiner Griesbewurf. – Inv. 2006.058.F01293.61.
- 272 Bandhenkel, Henkelbecher, Ton grünlich, ursprünglich grün glasiert?, Ton ähnlich Schälchen Vindonissa 265. – Inv. 2006.058.F01293.66.
- Inv. 2006.058.F01293.58 bei 337.
- Inv. 2006.058.F01293.59a–d bei 33.
- Inv. 2006.058.F01293.65 bei 6.

range Feinkeramik

- 273 Fünf RS, WS teilweise anpassend, Deckel, Ton ockerorange, sandig, teilweise leicht geschwärzt. – Inv. 2006.058.F01293.71a–d.85. Sehr ähnlich wie .
- 274 Drei RS anpassend, Deckel, Ton ocker, geschwärzt. – Inv. 2006.058.F01293.72a–c.
- 275 RS, Schüssel, ungefähr zur Hälfte erhalten, Kragenrandvariante, Ton im Kern grau, aussen orangebräunlich, Goldglimmerüberzug. – Inv. 2006.058.F01293.220.
- 276 Zwei RS anpassend, Teller, Ton orange, Oberfläche innen matt orangebräunlich. – Inv. 2006.058.F01293.54.221.
- 277 RS, Teller, Ton braunorange, Oberfläche teilweise geschwärzt. – Inv. 2006.058.F01293.69.
- 27 RS, Topf, ausbiegender Rand, Ton ockerorange, Kalkpartikel. – Inv. 2006.058.F01293.68.
- 27 RS, Krug, Wulstrand, Ton beige. – Inv. 2006.058.F01293.73.
- 2 0 RS und Henkel anpassend, Krug, getreppter Wulstrand, dreistabiger Henkel, Ton im Kern grau, aussen braunorange. – Inv. 2006.058.F01293.223a.b.
- 2 1 RS, Krug, getreppter Wulstrand, zweistabiger Henkel, Ton ockerorange. – Inv. 2006.058.F01293.224.

Graue Feinkeramik

- 2 2 RS, Topf, Ton ocker, Oberfläche grau. – Inv. 2006.058.F01293.129.
- 2 3 RS, Schultertopf, Ton graubraun, Oberfläche schwarz. – Inv. 2006.058.F01293.131.
- 2 4 RS, Schultertopf, Ton grau-ocker, Oberfläche dunkelgrau. – Inv. 2006.058.F01293.130.
- 2 5 WS, Becher/Topf, Ton hellgrau, Schachbrettdekor. – Inv. 2006.058.F01293.152.
- 2 6 WS, Becher/Topf, Ton hellgrau, Reste von Rollstempeldekoren. – Inv. 2006.058.F01293.158.
- 2 7 WS, Becher/Topf, Ton hellgrau, Rollstempeldekoren Zickzacklinien. – Inv. 2006.058.F01293.154.
- 2 Zahlreiche WS, Nuppenbecher, Ton grau, Oberfläche mit regelmässigen Barbotinenuppen (nur eine Scherbe gezeichnet). – Inv. 2006.058.F01293.159a–n.
- 2 Kragenrandfragment, Kragenrandschüssel, Ton hellgrau. – Inv. 2006.058.F01293.123.

Grobkeramik

- 2 0 RS, Kochtopf, Ton graubraun, Rand geschwärzt, gerillter Rand, von Hand aufgebaut, Kalkmagerung. – Inv. 2006.058.F01293.169.
- 2 1 RS, Kochtopf, Ton rotbraun, Oberfläche graubraun, gerillter Rand, von Hand aufgebaut, Kalkmagerung. – Inv. 2006.058.F01293.168.
- 2 2 RS, Kochtopf, Ton rotbraungrau, gerillter Rand, von Hand aufgebaut, Kalkmagerung. – Inv. 2006.058.F01293.171.

- 2 3 RS, Kochtopf, Ton graubraun, gerillter Rand, von Hand aufgebaut, Kalkmagerung. – Inv. 2006.058.F01293.172.
- 2 4 RS, Kochtopf mit Trichterrand, Ton grau, Oberfläche dunkelgrau, von Hand aufgebaut und überdreht, Kammstrich, Kalkmagerung. – Inv. 2006.058.F01293.167. – Datierung: 3. Jahrhundert.

FK 2006.058.F01293, Sektor B

Imitation und graue Feinkeramik

- 2 5 RS, WS, Becher, Ton grau, aussen schwarz überglättet. – Inv. 2006.058.F01293.213 und Inv. 2006.058.F01292.197.
- 2 6 Sechs RS, BS, zwei WS, teilweise anpassend, Schüssel mit leicht ausgebogenem Rand, Boden mit Omphalos wie Schüsseln aus Imitation, Variante Drack 20? Ton im Kern orange, sonst grau, Oberfläche schwarz geglättet. – Inv. 2006.058.F01293.124a.b (Sektor A) und Inv. 2006.058.F01293.214a–e.218a.b (Sektor B).
- 2 7 RS, WS, Schüssel, Drack 20?, Ton grau, Oberfläche schwarz geglättet. – Inv. 2006.058.F01293.215. – Ähnlich Schucany u. a. 1999, Taf. 84,E.4,5 aus Vindonissa.
- 2 RS, Kragenrandschüssel, Ton grau, Oberfläche schwarz geglättet. – Inv. 2006.058.F01293.249.
- 2 RS, Teller, ausbiegender Rand, Ton grau, Oberfläche grau geglättet. – Inv. 2006.058.F01293.250. Sehr ähnlich wie 375. Ähnlich Hufschmid/Sütterlin 1992, 167 Abb. 37,68.
- 300 Zahlreiche Fragmente, teilweise anpassend, Teller, Ton rotbraun, Oberfläche schwarz geglättet. – Inv. 2006.058.F01293.247a–o.

Grobkeramik

- 301 RS, Kochtopf, Ton grau, sandig gemagert, ausbiegender Rand mit Randleiste, scheibengedreht. – Inv. 2006.058.F01293.259.
- 302 RS, Kochtopf, leicht ausbiegender, schwach profilierter Rand, Ton dunkelgrau, leicht gemagert, aussen mit bogenförmigem Besenstrich, scheibengedreht, sog. «Lahrer-Ware». – Inv. 2006.058.F01293.258. – Ähnlich Fünfschilling 2006, Taf. 144,2943, Datierung: 90–130 n. Chr.

Kleinfunde

Glas

- 303 Halsfragment geschlossenes Gefäss, sehr hell naturfarben, Blasen und Schlieren. – Inv. 2006.058.F01293.200.
- 304 Zwei WS, sehr feinwandig, blau, feine Fadenaufgaben, Balsamarium? – Inv. 2006.058.F01293.198.a.b.
- 305 BS, Balsamarium mit kegelförmigem Körper AR 135/Isings 82B1, naturfarben, Blasen. – Inv. 2006.058.F01293.3.

Lampe

- 306 Offene Lampe mit mittlerer Tülle, Ton grau, Tülle geschwärzt. – Inv. 2006.058.F01293.7a.b.

Schmuck

- 307 Melonenperle, Kieselkeramik, türkisblau, gerade Durchbohrung. – Inv. 2006.058.F01293.2.

Geschirr

- 30 Cochlear aus Bein mit runder Laffe, Stiel rund. – Inv. 2006.058.F01293.4.

Spiel

- 30 Spielstein, Bein, Oberfläche glatt, Mitte mit Loch vom Einspannen. – Inv. 2006.058.F01293.8. – Deschler-Erb 1998, Taf. 24,916.

Geräte

- 310 Zylindrisches Webgewicht, etwas unregelmässig, Ton orange, sandig gemagert. – Inv. 2006.058.F01293.5.
- 311 Zylindrisches Webgewicht, zwei anpassende Teile, Ton orange. – Inv. 2006.058.F01293.6a.b.
- 312 Grosser Schiebeschlüssel aus Eisen. Wohl rechteckiger Griff, oberes Ende abgebrochen, kantiger Stiel und massiver vierkantiger Bart; Bart zweigeteilt?, kleiner dreieckiger Zinken und vierkantiger, kreuzförmig geteilter Zinken. Stark korrodiert. – Inv. 2006.058.F01293.210.

Beschläge

- 313 Flacher Kopf mit vierkantigem Schaft, Kopfrand leicht abgebogen. Bronze. – Inv. 2006.058.F01293.9.

Baukeramik

- 314 Leistenziegelfragment aus orangem Ton, Abdruck einer Tierpfote, wohl Hund. – Inv. 2006.058.F01293.12.

Münze

- Münze Nr. 3: Republik. Denar, Rom 112–111 v. Chr. RRC 296/1d. Starke Zirkulationsspuren, leicht korrodiert (A4/4, K2/2). – Inv. 2006.058.F01293.10.

FK 2006.058.F01292

Terra Sigillata

- 315 RS, Schälchen, Drag. 24. – Inv. 2006.058.F01292.7.
- 316 RS, Schälchen, Drag. 27. – Inv. 2006.058.F01292.9.
- 317 RS, Schälchen, Drag. 27. – Inv. 2006.058.F01292.10.
- 31 RS, Schälchen, Drag. 27. – Inv. 2006.058.F01292.12.
- 31 Zwei WS anpassend, Schälchen, Drag. 27. – Inv. 2006.058.F01292.14.15.
- 320 RS, Schälchen, Drag. 35, Rest Barbotineblatt. – Inv. 2006.058.F01292.22.
- 321 RS, Schälchen, Drag. 42, Rest Barbotineblatt. – Inv. 2006.058.F01292.29.
- 322 RS, Schälchen, Drag. 33, südgalisch. – Inv. 2006.058.F01292.19.
- 323 RS, Teller, Drag. 15/17. – Inv. 2006.058.F01292.16.
- 324 RS, Teller, Drag. 18. – Inv. 2006.058.F01292.18.
- 325 RS, Teller, Drag. 18. – Inv. 2006.058.F01292.17.
- 326 Kragenrandrest, Schüssel, Curle 11, Barbotinerest. – Inv. 2006.058.F01292.20.
- 327 Fünf WS, Becher, Déchelette 72, Ton und Überzug orange, Glaschliffdekor, grosse Kreise mit eingeschriebenem Tannenzweigdekor sowie grosse Blätter. – Inv. 2006.058.F01292.31a–e.

Reliefsigillata

- 32 RS, Becher, Déchelette 67, kein Relief erhalten. – Inv. 2006.058.F01292.30.
- 32 RS, Schüssel, Drag. 29, Ratterdekor am Rand. – Inv. 2006.058.F01292.34.
- Inv. 2006.058.F01292.37 bei 4 .
- 330 Zwei WS anpassend, Schüssel, Drag. 29, Riffelband, Perlstab, darunter breite obere Wandzone mit Hund nach rechts in Kreisbogen, Hund mit charakteristisch aufgerolltem Schwanz, Sternblüte als Füller, vertikale Wellenlinie, Feld mit Hinterteil eines kleineren Huftieres (Steinbock?) mit angegebenen Fell, Sternblüte als Füller. – Inv. 2006.058.F01292.57a.b. – Hund, Oswald 1964, Taf. 78, bei mehreren Töpfen.
- 331 5 WS, teilweise anpassend, Schüssel, Drag. 29, mehrere doppelte Kreisbögen, in einem Kreisbogen Pfeilspitzblatt wohl mit Pfeilblatt an Ranke, zwischen Kreisbögen herabhängende Perlstäbe mit Blattknospe. – Inv. 2006.058.F01292.58a–d und Inv. 2006.058.F01293.43. – Pfeilspitzblatt bei Iustus, Mees 1995, Taf. 94,7, Pfeilblatt ebenfalls bei Iustus, Mees 1995, Taf. 95,12, Blattknospe allerdings nicht bei Iustus belegt. Ähnlich auch COSIRVFI bei Knorr 1919, Taf. 24,B und OFSABIN bei Knorr 1919, Taf. 69,B sowie Severus II bei Mees 1995, Taf. 190,2.3. Datierung Severus II: 75–100 n. Chr., Mees 1995, 97. Datierung Iustus: 80er-Jahre, Mees 1995, 81.
- 332 Zwei RS anpassend, Schüssel, Drag. 37, Eierstab nicht erhalten. – Inv. 2006.058.F01292.36a.b.
- 333 Zwei WS anpassend, Schüssel, Drag. 37, Feldereinteilung mit Wellenlinien als Trenner, unteres schmales Feld mit zwei Reihen Schuppenblättern, darüber Rest einer mehrstrahligen Blüte als Füller, daneben Rankenreste. Abschliessender Fries aus Dreifachblatt mit gekerbten Aussenblättern. – Inv. 2006.058.F01292.43.50. – Unterer Fries wie Modestus, Knorr 1952, Taf. 43,F. Schuppenblatt bei Modestus, Mees 1995, Taf. 138,2 obere Zone, bei Mees Fries für Modestus jedoch nicht belegt. Datierung: 50–70 n. Chr., Mees 1995, 87.

- 334 WS, Schüssel, Drag. 37, Ton orange, Überzug hellorange, Eierstab mit Kern und zwei umlaufenden Stäben, Perlleiste. Vielleicht frühe mittelgallische Produktion. – Inv. 2006.058.F01292.42.
Inv. 2006.058.F01292.44 bei 61.
Inv. 2006.058.F01292.45 bei 4.
Inv. 2006.058.F01292.48 bei 44.
- 335 Vier WS, teilweise anpassend, Schüssel, Drag. 30, Relief in Felder unterteilt, Feldertrenner aus Wellenlinien mit mehrstrahligem Stern als Endpunkt, in den Feldern Andreaskreuze aus Wellenlinien und Ranken und Büschelblättern und gerahmtem Pfeilblatt, laufende Tiere als Füller, z. B. Schwein mit Borsten und Ringelschwanz. – Inv. 2006.058.F01292.56a–d. – Schwein bei Sabinus I, Mees 1995, Taf. 168,1. Schwein bei Bassus, Knorr 1952, Taf. 10, D. Schwein bei Melus, Knorr 1919, Taf. 56,6. Blatt bei Masclus, Mees 1995, Taf. 99,5. Andreaskreuz mit Blatt bei Lupus, Mees 1995, Taf. 99,5. Lupus hat Beziehungen zu Masclus, Mees 1995, 82. Datierung Lupus: 50–65 n. Chr., Mees 1995, 82. Datierung Sabinus I: 50–70 n. Chr., Mees 1995, 93. Datierung Masclus: 50–70? n. Chr., Mees 1995, 84 f.

Dünnwandkeramik/Glanztongkeramik

- 336 Zwei RS, Schälchen, Ton grau, grosse Barbotinetupfen unter Rand, Rest einer Ranke mit Tupfenende. – Inv. 2006.058.F01292.65.66. Sehr ähnlich wie 6.
337 RS, WS, Becher, Ton beige, Überzug braunorange, Barbotinefäden und Lunularenreihen. – Inv. 2006.058.F01292.489a.b. Wohl zu Inv. 2006.058.F01293.58.
33 Zehn WS, Becher, Ton beigeocker, Überzug bräunlichschwarz, Barbotinefäden, sich teilweise kreuzend. – Inv. 2006.058.F01292.59a–f und Inv. 2006.058.F01293.59a–d.

Terra Sigillata Imitation

- 33 RS, Schüssel, Drack 21, Ton und Oberfläche rotbraun. – Inv. 2006.058.F01292.91.
340 RS, Teller/Schale, Drack 3?, Ton hellgrau, mehlig, Oberfläche etwas dunkler, abgenutzt. – Inv. 2006.058.F01292.79.
341 RS, Teller, Drack 4, Ton hellgrau, Oberfläche ursprünglich schwarz geglättet, abgenutzt. – Inv. 2006.058.F01292.78.
342 RS, Teller, Ton grau, Oberfläche schwarz geglättet. – Inv. 2006.058.F01292.217.
343 RS, Teller, Ton grau, Oberfläche schwarz geglättet. – Inv. 2006.058.F01292.218.
344 Vier RS, zwei WS, Schüssel, Drack 20, Ton rotbraun, Oberfläche schwarz geglättet. – Inv. 2006.058.F01292.84a–f.
345 RS, Schüssel, Variante Drack 20, Ton grau, Oberfläche schwarz geglättet. – Inv. 2006.058.F01292.85.
346 RS, Schüssel, Drack 20, Ton grau, Oberfläche dunkelgrau geglättet. – Inv. 2006.058.F01292.210.
347 Zwei BS anpassend, Schüssel, Boden mit Omphalos, Ton grauocker, Oberfläche schwarz. – Inv. 2006.058.F01292.225.228.

range Feinkeramik

- 34 RS, Deckel, Ton im Kern orange, sonst ocker, leicht sandig. – Inv. 2006.058.F01292.104.
34 Zwei RS anpassend, Kragenrandschüssel, Ton braunorange, teilweise geschwärzt, Glimmerpartikel. – Inv. 2006.058.F01292.100a.b.
350 RS, Schüssel mit Deckelfalzrand, Ton orange, Oberfläche ockerorange, leicht sandig. – Inv. 2006.058.F01292.103.
351 Bein von Dreibeingefäss, Ton orangeocker, Glimmerpartikel. – Inv. 2006.058.F01292.110.
352 RS, Topf/Schultertopf, Ton orange. – Inv. 2006.058.F01292.98.
353 RS, Krug, Wulstrand, vierstabiger Henkel, Ton beige. – Inv. 2006.058.F01292.92.
354 Zwei RS anpassend, Krug, Wulstrand, Ton orange, weisse Engobenreste. – Inv. 2006.058.F01292.96.97.
355 RS, Krug, getreppter Wulstrand, Ton orange. – Inv. 2006.058.F01292.94.
356 Zwei RS, Krug, Wulstrand, Ton orange, möglicherweise von Doppelhenkelkrug. – Inv. 2006.058.F01292.95 und Inv. 2006.058.F01277.86.

- 357 RS, Krug mit leicht profiliertem kurzem Bandrand, Ton ockerorange. – Inv. 2006.058.F01292.93.

Graue Feinkeramik

- 35 RS, Töpfchen, Ton grau, Oberfläche schwarz. – Inv. 2006.058.F01292.196.
35 RS, Becher/Topf, Ton grau, Oberfläche schwarz. – Inv. 2006.058.F01292.202.
360 RS, Schultertopf, Ton hellgrau, Oberfläche geglättet. – Inv. 2006.058.F01292.200.
361 RS, grosser Schultertopf, Ton und Oberfläche grau. – Inv. 2006.058.F01292.205.
362 Zwei RS anpassend, Topf/Schultertopf, Ton hellgrau, leicht gemagert. – Inv. 2006.058.F01292.198.199.
363 RS, Steilrandtopf, Ton grau, Oberfläche dunkler, abgenutzt. – Inv. 2006.058.F01292.206.
364 Zwei RS, eiförmiger Becher, Ton dunkelgrau. – Inv. 2006.058.F01292.201a.b.
365 Zwei BS anpassend, Becher, Ton grau, Oberfläche dunkelgrau. – Inv. 2006.058.F01292.224a.b.
366 WS, Nuppenbecher, Ton grau. – Inv. 2006.058.F01292.67.
367 WS, Nuppenbecher, Ton grau. – Inv. 2006.058.F01292.328.
36 WS, Becher, Ton grau, Schachbrettdekor. – Inv. 2006.058.F01292.230.
36 Drei WS anpassend, Becher, Ton grau, Wellenlinien. – Inv. 2006.058.F01292.231a.b.337.
370 RS, Topf, Ton rotbraun, Oberfläche schwarz. – Inv. 2006.058.F01292.219.
371 Zwei RS anpassend, Kragenrandschüssel, Ton grau. – Inv. 2006.058.F01292.211a.b.
372 RS, Schüssel mit gekehltem Rand, Ton ockerorange, aussen grauocker. – Inv. 2006.058.F01292.212.
373 RS, Schüssel mit einbiegendem Rand, Ton grau. – Inv. 2006.058.F01292.207.
374 RS, Schüssel mit einbiegendem Rand, Ton grau. – Inv. 2006.058.F01292.208.
375 RS, Teller, ausbiegender kragenartiger Rand, Ton grau, Oberfläche innen schwarz überglättet. – Inv. 2006.058.F01292.209. Sehr ähnlich wie 2.

Grobkeramik

- 376 RS, Kochtopf, gerillter Rand, Ton rotbraun, Oberfläche braunrotgrau, von Hand aufgebaut, Kalkmagerung. – Inv. 2006.058.F01292.393.
377 RS, Kochtopf, ausbiegender Rand, Ton ockerbraun, Oberfläche braunschwarz, von Hand aufgebaut, Kammstrich, Kalkmagerung. – Inv. 2006.058.F01292.392.
37 RS, Kochtopf, Ton braungrau, Oberfläche grauschwarz, von Hand aufgebaut, Kalkmagerung. – Inv. 2006.058.F01292.490.
37 RS, Kochtopf, Ton hellbraun, gemagert, von Hand aufgebaut. – Inv. 2006.058.F01292.395.
3 0 RS, Kochtopf, ausbiegender Rand, Ton dunkelgrau, gemagert, Glimmerpartikel. – Inv. 2006.058.F01292.394. – Datierung: 3. Jahrhundert, freundlicher Hinweis Stefanie Martin-Kilcher.
3 1 RS, Schüssel, einbiegender, innen abgestrichener Rand, Ton grauocker, Oberfläche schwarz, Glimmerpartikel, Russreste am Rand, von Hand aufgebaut und überdreht. – Inv. 2006.058.F01292.403. – Datierung: 3. Jahrhundert, Hinweis Stefanie Martin-Kilcher. Vielleicht doch zu 172 gehörend. Nicht unähnlich Heiligmann 1990, Taf. 140,7.10 aus dem Kastell I in Heidenheim.

Kleinfunde

Glas

- 3 2 WS, Rippenschale AR 2/Isings 3, naturfarben. – Inv. 2006.058.F01292.439.
3 3 WS, bauchiges Gefäss, hell naturfarben, aufgelegte Fäden. – Inv. 2006.058.F01292.434.
3 4 Drei WS anpassend, Aryballos AR 151/Isings 61, naturfarben. – Inv. 2006.058.F01292.441a–c. Sehr ähnlich wie 1 5.
3 5 Mehrere Fragmente einer zylindrischen Flasche oder eines Kruges, ähnlich Fasskanne, jedoch die dort glatte Körperpartie hier mit

- Buckeln verziert, formgeblasen, naturfarben, blasig. – Inv. 2006.058.F01292.442a–e. – Klein 2006, 112.
- 3 6 WS, vierkantiger Krug AR 156/Isings 50, hellnaturfarben. – Inv. 2006.058.F01292.432.
- 3 7 WS, wohl vierkantiger Krug AR 156/Isings 50, keine scharfe Kante sondern allenfalls abgeplattet, naturfarben. – Inv. 2006.058.F01292.440.
- 3 BS, verdickter Boden, naturfarbengrünlich. – Inv. 2006.058.F01292.435.

Schmuck

- 3 Melonenperle, Kieselkeramik, türkisblau, gerippte Durchbohrung. – Inv. 2006.058.F01292.5.
- 3 0 Fragment einer grösseren, einfachen Ringperle, ultramarinblau. – Inv. 2006.058.F01292.442.

Geräte

- 3 1 T-Schlüssel aus Eisen mit ösenförmigem Griffende, runder Schaft und ankerförmiger Bart aus ebenfalls runden Schäften. – Inv. 2006.058.F01292.6.

Verbindungen

- 3 2 Eisenring und vierkantiges, massives Schaftteil mit abgewinkeltem, flachem Fortsatz, der den Ring umschliesst. Vom massiven Teil geht ein weiteres abgewinkeltes Band, das Holz umschliesst oder einbindet, das im Ring noch zu Resten erhalten ist. Möglicherweise von Wagen oder Waage? – Inv. 2006.058.F01292.4.
- 3 3 Bronzering mit rundem Querschnitt. – Inv. 2006.058.F01292.3.
- 3 4 Bronzering mit rundem Querschnitt, verkrustet. – Inv. 2006.058.F01292.1.
- Gefaltetes Bleiblech. – Inv. 2006.058.F01292.2 (nicht abgebildet).

Varia

- 3 5 Bronzezierniet, stark korrodiert. – Inv. 2006.058.F01292.343.
- 3 6 Grifffragment mit ösenförmigem Ende. Eisen, stark korrodiert. – Inv. 2006.058.F01292.355.
- 3 7 Eisenkette aus achtförmigen Gliedern, stark korrodiert. – Inv. 2006.058.F01292.351.
- Bildlampenfragment, sekundär verbrannt. – Inv. 2006.058.F01292.342 (nicht abgebildet).

FK 2006.058.F01277

Terra Sigillata

- 3 RS, Schälchen, Drag. 24. – Inv. 2006.058.F01277.2
- 3 RS, Schälchen, Drag. 24. – Inv. 2006.058.F01277.3.
- 400 RS, Schälchen, Drag. 27. – Inv. 2006.058.F01277.11.
- 401 RS, Schälchen, Drag. 27. – Inv. 2006.058.F01277.4.
- 402 RS, Schälchen, Drag. 35, Barbotineblatt. – Inv. 2006.058.F01277.14.
- 403 Drei RS teilweise anpassend, Schälchen, Drag. 35, Barbotineblätter. – Inv. 2006.058.F01277.13a–c.
- 404 RS, Teller, Drag. 18, sekundär verbrannt. – Inv. 2006.058.F01277.15.
- 405 RS, Teller, Drag. 18, sekundär verbrannt. – Inv. 2006.058.F01277.16.

Reliefsigillata

- Inv. 2006.058.F01277.56a.b bei 37.
- 406 RS, Schüssel, Drag. 29A, Perlstab, obere Zone mit Ranken mit Sternblüten und Herzblättern, darunter Perlleiste, Wulst, Perlleiste, untere Zone mit Bogenrippen. – Inv. 2006.058.F01277.42. – Stilgruppe 1a/b nach Goddard, claudisch-neronisch. Fünfschilling 2006, Taf. 104,2234.2235.
- 407 RS, WS, Schüssel, Drag. 29, einfache Wellenranke mit Dreiblattende und Spiralenden mit Blümchen. Untere Zone mit Blattrippen. – Inv. 2006.058.F01277.43a.b. – Stilgruppe 1a/b nach Goddard, claudisch-neronisch.
- 40 Zwei WS, Schüssel, Drag. 29, obere Zone in Felder unterteilt, Rest eines Tieres mit erhobenem Schwanz, doppelte Perlleiste mit vermishtem Punkt- oder Blümchenende, Feld mit Schuppenblattde-

kor, doppelte Perlleiste mit mehrstrahligem Blümchen am Ende, daneben Tier nach rechts mit erhobenem Schwanz, möglicherweise Löwe, da Ansätze der Mähne sichtbar. – Inv. 2006.058.F01277.46.47. – Stilgruppe 1c nach Goddard. Doppelt geführter Perlstab mit Blümchenende bei OFLABIONIS, Knorr 1952, Taf. 33,E. Löwe bei Iustus, Mees 1995, Taf. 94,6; 95,6, auch ähnliches Schuppenblatt, Mees 1995, Taf. 95,9. Datierung: 80er-Jahre, Mees 1995, 81.

- 40 Zwei WS, Schüssel, Drag. 29, Rest eines doppelten Kreisbogens und Ranke mit Fruchtkolbenende, doppelter Kreisbogen mit kauerndem Amor, gleiche Ranke. – Inv. 2006.058.F01277.52.53. – Amor im doppelten Kreisbogen bei Iustus, Mees 1995, Taf. 96,2, auch «Stil» übereinstimmend, ähnliches Fruchtkolbenende, Mees 1995, Taf. 96,12. Datierung: 80er-Jahre, Mees 1995, 81.
- Inv. 2006.058.F01277.54 bei 42.
- Inv. 2006.058.F01277.55 bei 61.

Glasierte Keramik

- 410 Zwei RS, Henkel, WS, feiner Henkelbecher, Ton beige-grünlich, Reste von Überzug, vielleicht ursprünglich grünglasiert, Bandhenkel, feine Tupfenreste. – Inv. 2006.058.F01277.68a–d.
- 411 Drei RS, fünf WS, grösserer Becher, Ton beige, aussen und innen grünglasiert, Appliken in Blütenform sowie grosser Adler mit ausgebreiteten Schwingen. – Inv. 2006.058.F01277.64.394a–g. – Appliken in Blütenform in Vindonissa, Meyer-Freuler 1998, 46 Abb. 28.

Terra Sigillata Imitation

- 412 RS, Teller, Drack 2, Ton hellgrau, Oberfläche dunkelgrau. – Inv. 2006.058.F01277.57.
- 413 RS, Teller?, Ton orangeocker, Überzug matt, orangerosa. – Inv. 2006.058.F01277.66.
- 414 RS, Schüssel, Drack 20, Ton rotbraun, Oberfläche schwarz geglättet. – Inv. 2006.058.F01277.59.

range Feink Keramik

- 415 RS, Tonne/Becher, Ton ocker. – Inv. 2006.058.F01277.217.
- 416 RS, Becher/Topf, Ton ockerorange. – Inv. 2006.058.F01277.79.
- 417 RS, Topf, Ton ocker. – Inv. 2006.058.F01277.83.
- 41 RS, Schülertopf, Ton orange, Oberfläche schwarz. – Inv. 2006.058.F01277.218.
- 41 Zwei RS anpassend, Schülertopf, Ton orange, aussen graubraun geglättet. – Inv. 2006.058.F01277.220a.b.
- 420 RS, Honigtopf?, Ton beigerosa. – Inv. 2006.058.F01277.82.
- 421 Vier RS, Deckel, Ton orangeocker, Kalkpartikel. – Inv. 2006.058.F01277.80a–d.
- 422 Zwei RS anpassend, Deckel, Ton orange, am Kragenrand leicht gebräunt, Ansatz des Deckelknafs, auf Körper grosses X nach Brand. – Inv. 2006.058.F01277.78a.b.
- 423 Mehrere Teile eines fast vollständigen Deckels, vierkantiger Knauf, aufgesetzt wirkend, Oberseite sandig, Ton orange, Oberfläche des Deckels mit Ritzlinien vor Brand (Tannenzweigmuster) verziert. – Inv. 2006.058.F01277.77a–h.
- 424 RS, Schüssel, Ton ocker mit orangen Flecken. – Inv. 2006.058.F01277.81.
- 425 Zahlreiche Fragmente eines fast vollständigen kleinen Kruges, Ton ockerbeige und teilweise lachsrosa, gekerbter Rand, Bandhenkel, gerader Boden. – Inv. 2006.058.F01277.78a–v.
- 426 RS, Krug, getreppter (?) Kragenrand, Ton im Kern grau, aussen orange. – Inv. 2006.058.F01277.87.
- 427 RS, WS anpassend, Krug mit ausbiegendem, getrepptem Rand, oben gerade abgestrichen, Ton grau, Oberfläche ockerorange, Kalkpartikel, vierstabiger Henkel. – Inv. 2006.058.F01277.89a.b.
- Inv. 2006.058.F01277.86 gehört zu 356.

Graue Feink Keramik

- 42 RS, Tonne, Ton im Kern grau, Oberfläche dunkelgrau geglättet. – Inv. 2006.058.F01277.216.
- 42 RS, Töpfchen, Ton hellgrau, aussen geglättet. – Inv. 2006.058.F01277.223.
- 430 RS, Töpfchen, Ton grau, Oberfläche aussen dunkelgrau. – Inv. 2006.058.F01277.277.

- 431 RS, Töpfchen, Ton dunkelgrau, aussen heller. – Inv. 2006.058.F01277.214.
- 432 RS, Töpfchen/Becher, Ton graubeige, sandig. – Inv. 2006.058.F01277.226.
- 433 RS, Schultertopf, Ton grauorange, Oberfläche schwarz. – Inv. 2006.058.F01277.221.
- 434 RS, Topf, Ton hellgrau, leicht gemagert. – Inv. 2006.058.F01277.310.
- 435 RS, Schüssel, Ton hellgrau, hart gebrannt, Oberfläche geglättet. – Inv. 2006.058.F01277.211.
- 436 RS, Schüssel mit Randleiste, Ton hellgrau, sandig. – Inv. 2006.058.F01277.232.
- 437 RS, Schüssel?, Ton grau, Oberfläche schwarz geglättet. – Inv. 2006.058.F01277.225.
- 43 RS, Schüssel, einbiegender Rand, Ton rotbraun, Oberfläche schwarz. – Inv. 2006.058.F01277.229.
- 43 RS, Schüssel, einbiegender Rand, Ton grau. – Inv. 2006.058.F01277.230.
- 440 RS, Schüssel, gefalteter Rand, Ton grau, Oberfläche dunkelgrau. – Inv. 2006.058.F01277.213.
- 441 Zwei BS, Schale/Teller, Ton grau, Oberfläche dunkelgrau. – Inv. 2006.058.F01277.234a.b. Zu 442?
- 442 Vier RS, teilweise anpassend, Teller, Ton grau, Oberfläche dunkelgrau geglättet. – Inv. 2006.058.F01277.58a–d. Zu 441?
- 443 RS, Kragenrandschüssel, Ton graubraun, Oberfläche schwarz. – Inv. 2006.058.F01277.205.
- 444 RS, Kragenrandschüssel, Ton im Kern orangebraun, Oberfläche ockergrau. – Inv. 2006.058.F01277.206.
- 445 Drei RS, teilweise anpassend, Deckel, Ton orange, Oberfläche grau-ocker, sehr unregelmässig gearbeitet, Schwundrisse. – Inv. 2006.058.F01277.202.212a.b.

Grobkeramik

- 446 Zwei RS, Kochtopf, Ton grau, hart gebrannt, gemagert, von Hand aufgebaut und wohl überdreht. – Inv. 2006.058.F01277.313.314. – Datierung: 3. Jahrhundert, Hinweis Stefanie Martin-Kilcher.
- 447 WS, Kochtopf, Ton dunkelgrau, Oberfläche mit wellenförmigem Besenstrich, wohl von Topf mit Trichterrand? – Inv. 2006.058.F01277.327. – Datierung: 3. Jahrhundert.
- 44 Zwei RS anpassend, Teller/Schüssel?, Ton graubraun, von Hand aufgebaut, Muschelkalkmagerung. – Inv. 2006.058.F01277.315.317.

Kleinfunde

Glas

- Keramikähnliches Gefäss. – Inv. 2006.058.F01277.346a.b bei 176.
- 44 WS, Becher, farblos, kleine aufgesetzte Nuppe. – Inv. 2006.058.F01277.353.
- 450 WS, Schulter von zylindrischem Krug, naturfarben. – Inv. 2006.058.F01277.349.
- 451 WS, Mosaikglas, geformt, smaragdgrüne Grundmasse mit gelblichen Sprengeln um roten Kern. – Inv. 2006.058.F01277.347.

Beschläge/ ierteile

- 452 Rechteckiges Beschlagblech, Eisen, eine Durchbohrung, stark korrodiert. – Inv. 2006.058.F01277.357.

FK 2006.058.F01280

Reliefsigillata

- 453 WS, Schüssel, Drag. 29, obere Zone mit gekerbtem Kreisbogen und Rest eines Blattes. – Inv. 2006.058.F01280.14.
- 454 WS, Schüssel, Drag. 29, obere Zone mit Pfeilspitzblatt und Ranke. – Inv. 2006.058.F01280.13. – Pfeilspitzblatt bei Modestus, Mees 1995, Taf. 141,1, ebenfalls bei Masclus, Mees 1995, Taf. 114,10. Datierung Modestus: 50–70 n. Chr., Mees 1995, 87. Datierung Masclus: 50–70 n. Chr., Mees 1995, 85.

Terra Sigillata Imitation

- 455 RS, Schüssel, Drack 21, Ton orange, Oberfläche rotorange. – Inv. 2006.058.F01280.17.

- 456 Zwei RS anpassend, Schüssel, Drack 20, Ton grau, schwarze Oberfläche. – Inv. 2006.058.F01280.16a.b.

range Feinkeramik

- 457 RS, Becher/Schultertopf, Ton orange. – Inv. 2006.058.F01280.24.
- 45 RS, Becher/Schultertopf, Ton ocker. – Inv. 2006.058.F01280.25.
- 45 RS, Schüssel, Ton orange, leicht sandig. – Inv. 2006.058.F01280.23.
- 460 RS, Kragenrandschüssel, Ton orange. – Inv. 2006.058.F01280.20.
- 461 RS, Kragenrandschüssel, Ton braunorange, Rand teilweise geschwärzt, Kalkpartikel. – Inv. 2006.058.F01280.21.
- 462 RS, Kragenrandschüssel, Ton braunorange, Oberfläche ockerrosa. – Inv. 2006.058.F01280.18.
- 463 Zwei RS anpassend, Flasche, Wulstrand, Ton orange, Kalkpartikel. – Inv. 2006.058.F01280.27a.b.
- 464 RS, Krug, Ton ockergrau, wohl sekundär verbrannt. – Inv. 2006.058.F01280.79.
- 465 RS, Krug, ausbiegender Rand, Ton im Kern braunorange, aussen orange, Henkelansatz. – Inv. 2006.058.F01280.30.

Graue Feinkeramik

- 466 Zwei RS, Töpfchen, Ton grau. – Inv. 2006.058.F01280.74a.b.
- 467 RS, Schultertopf, Ton graubraun, Oberfläche dunkelgrau. – Inv. 2006.058.F01280.76.
- 46 WS, Schultertopf mit Barbotinenuppen, Ton rotbraun, Oberfläche schwarz. – Inv. 2006.058.F01280.85.
- 46 WS, Becher, Ton ockerbraun, Oberfläche grau, Wellenliniendekor. – Inv. 2006.058.F01280.93.
- 470 RS, Topf, ausbiegender, aussen gekehlter Rand, Ton grauocker, Oberfläche schwarz. – Inv. 2006.058.F01280.81.

Grobkeramik

- 471 RS, Dreibeingefäss, Ton rotbraun, aussen schwarz, von Hand aufgebaut, Kalkmagerung. – Inv. 2006.058.F01280.111.

Kleinfunde

Glas

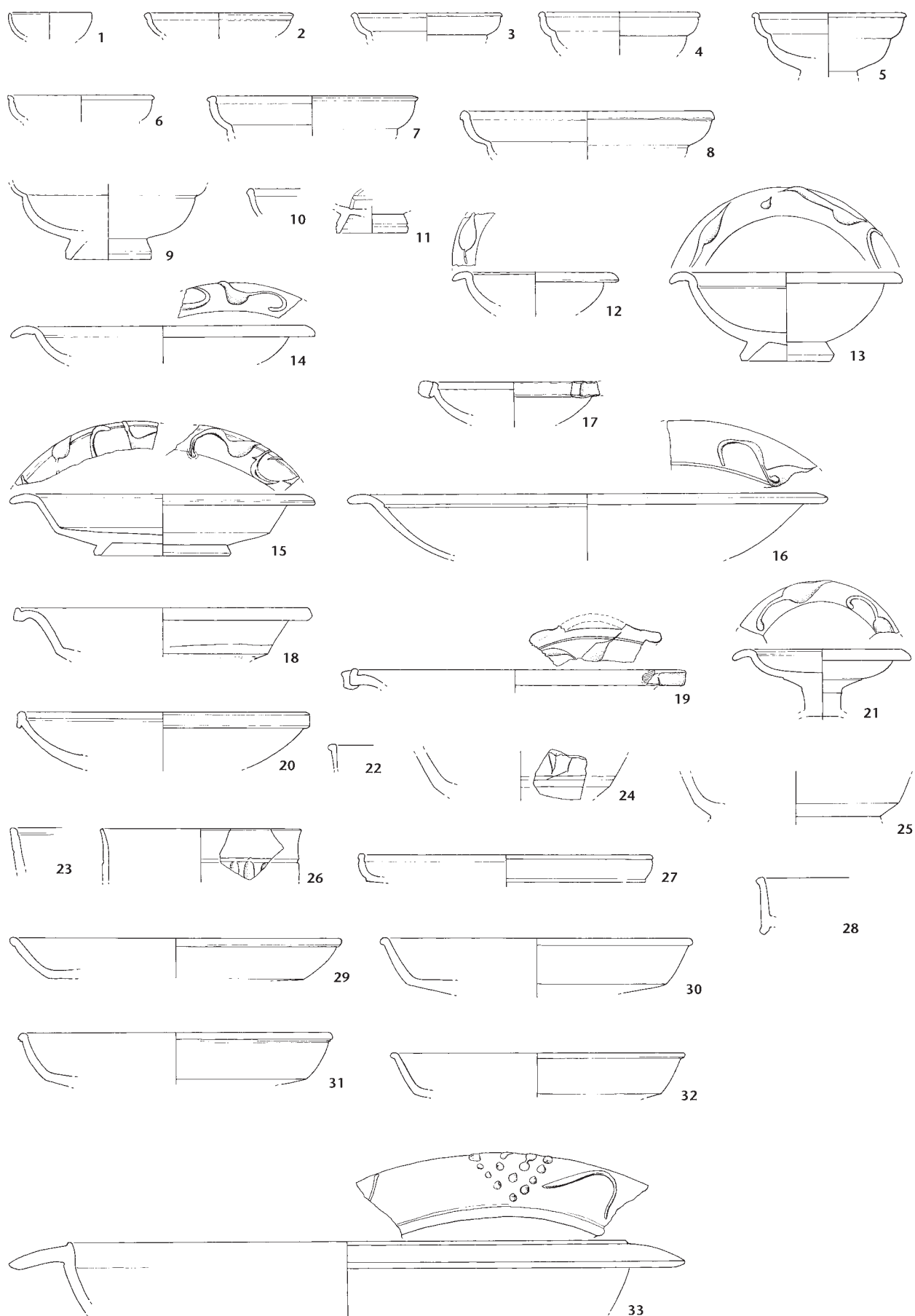
- 472 WS, wohl von Becher mit Mandeldecor, formgeblasen, naturfarben. – Inv. 2006.058.F01280.119.

Bronze

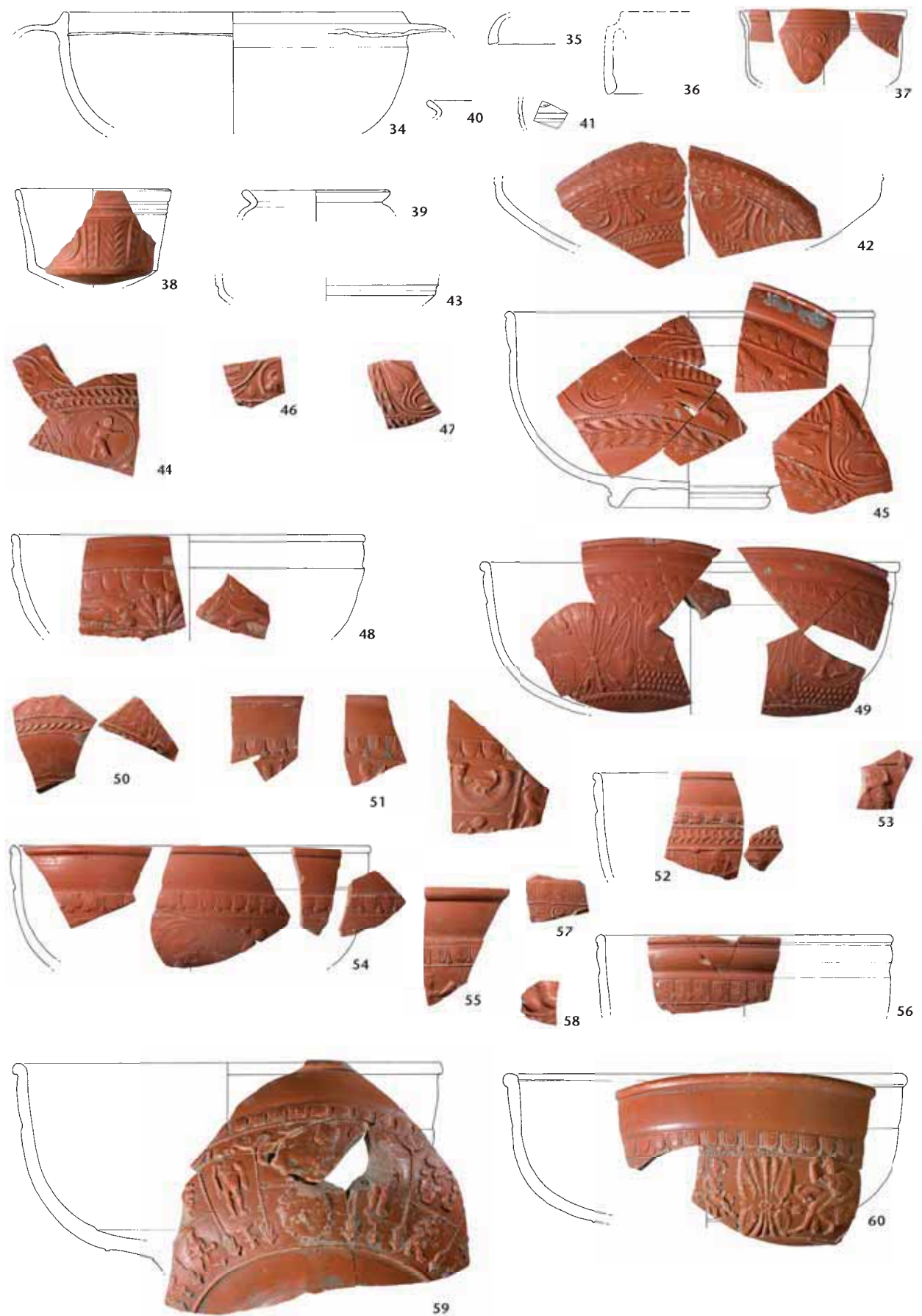
- 473 Bronzehülse, stark korrodiert. – Inv. 2006.058.F01280.123.

Münzen

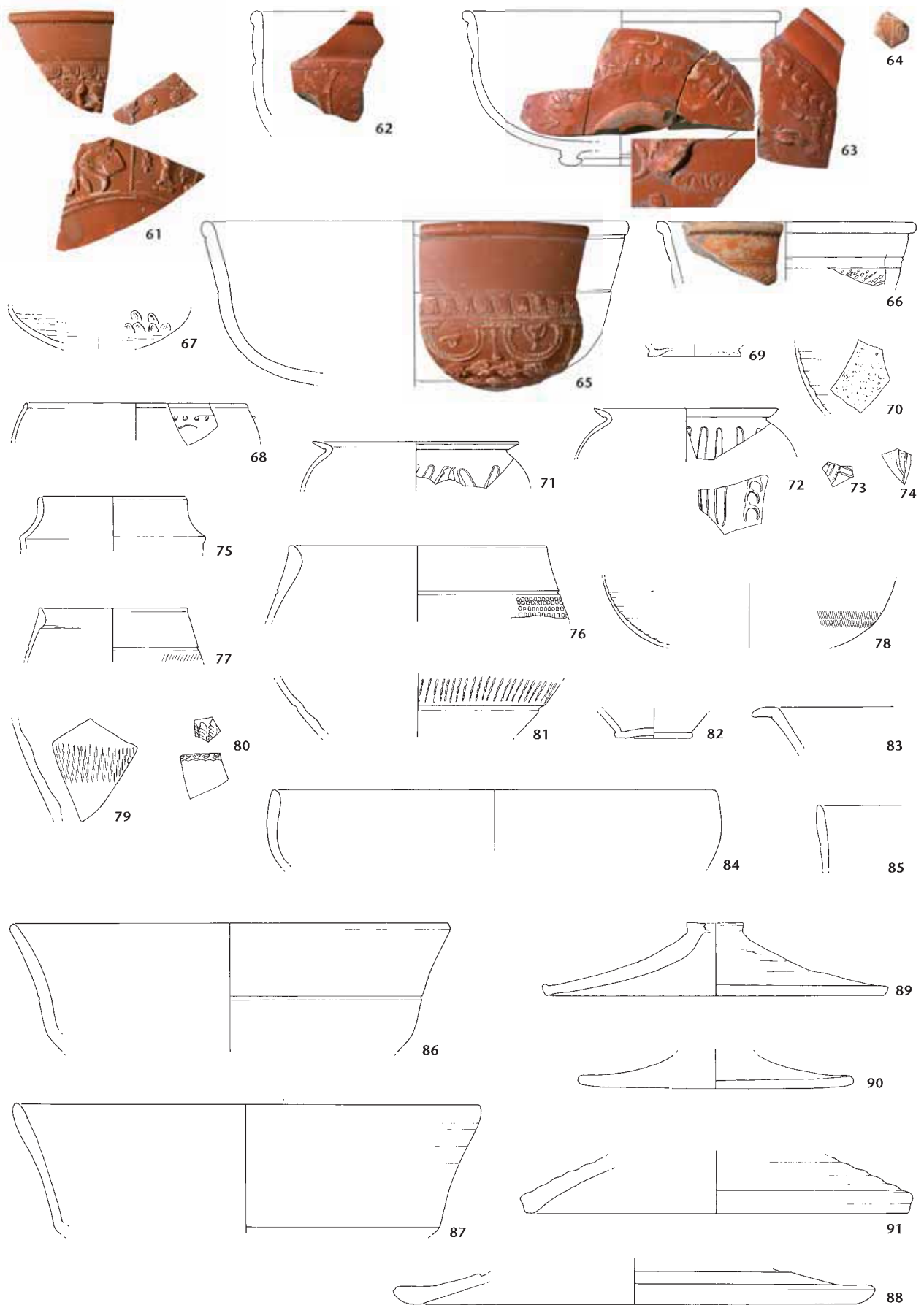
- Münze Nr. 11: Augustus. As, Rom 7 v. Chr. RIC I(2), 75,427. Keine Zirkulationsspuren, korrodiert (A1/1, K3/3). 180 , max. 27,1 mm. Aes, 9,51 g. – Inv. 2006.058.F01280.2.
- Münze Nr. 13: Octavianus. Quinar, Rom 29–27 v. Chr. RIC I(2), 61,276. Stark korrodiert (A0/0, K4/4). 345 , max. 14,1 mm. Silber, 1,52 g. Evtl. subaerate Fälschung. – Inv. 2006.058.F01280.3.



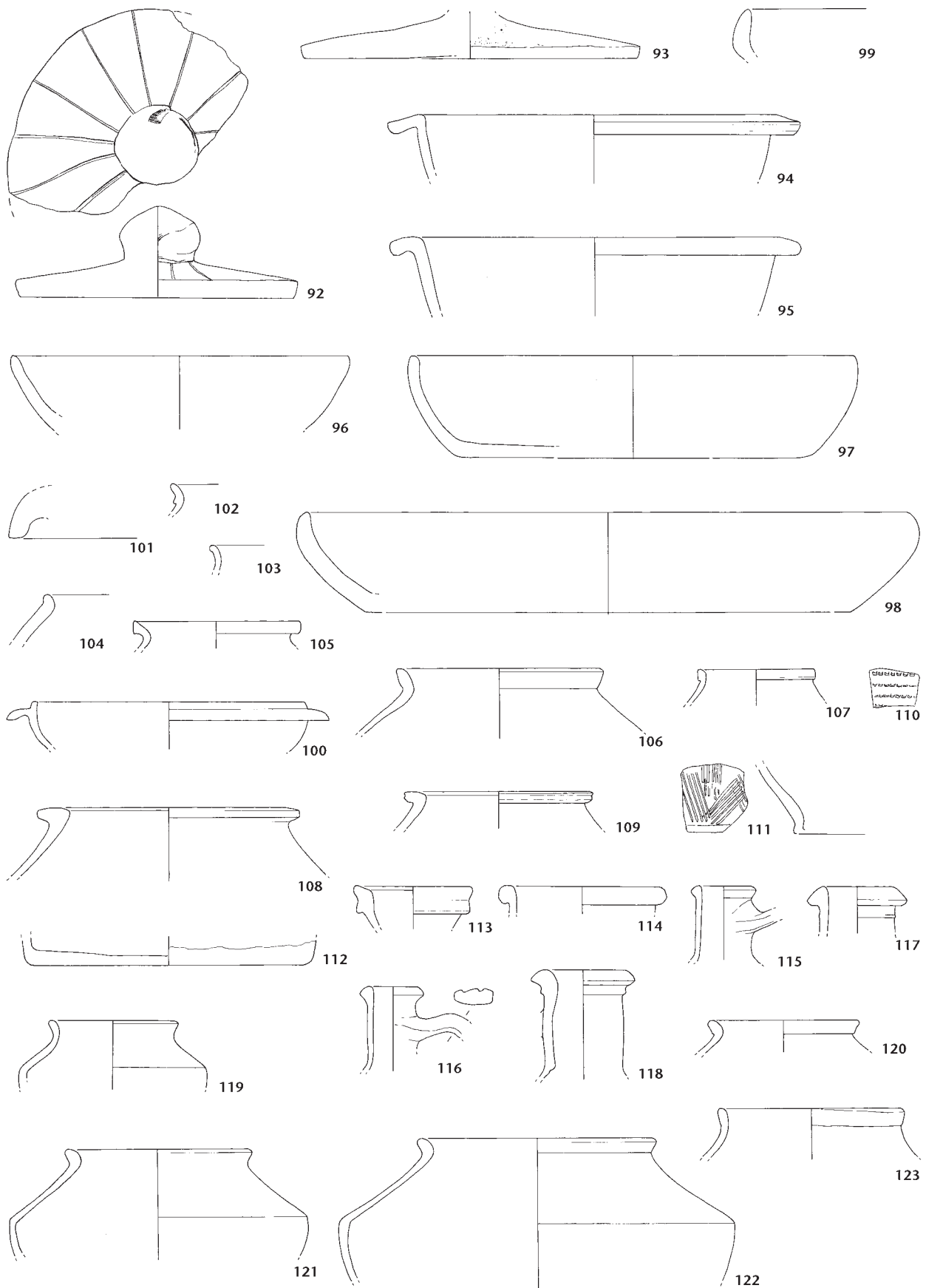
Tafel 1: Augst BL, Publikumsgrabung (Grabung 2006.058). FK F01284: 1–33 Terra Sigillata. M. 1:3.



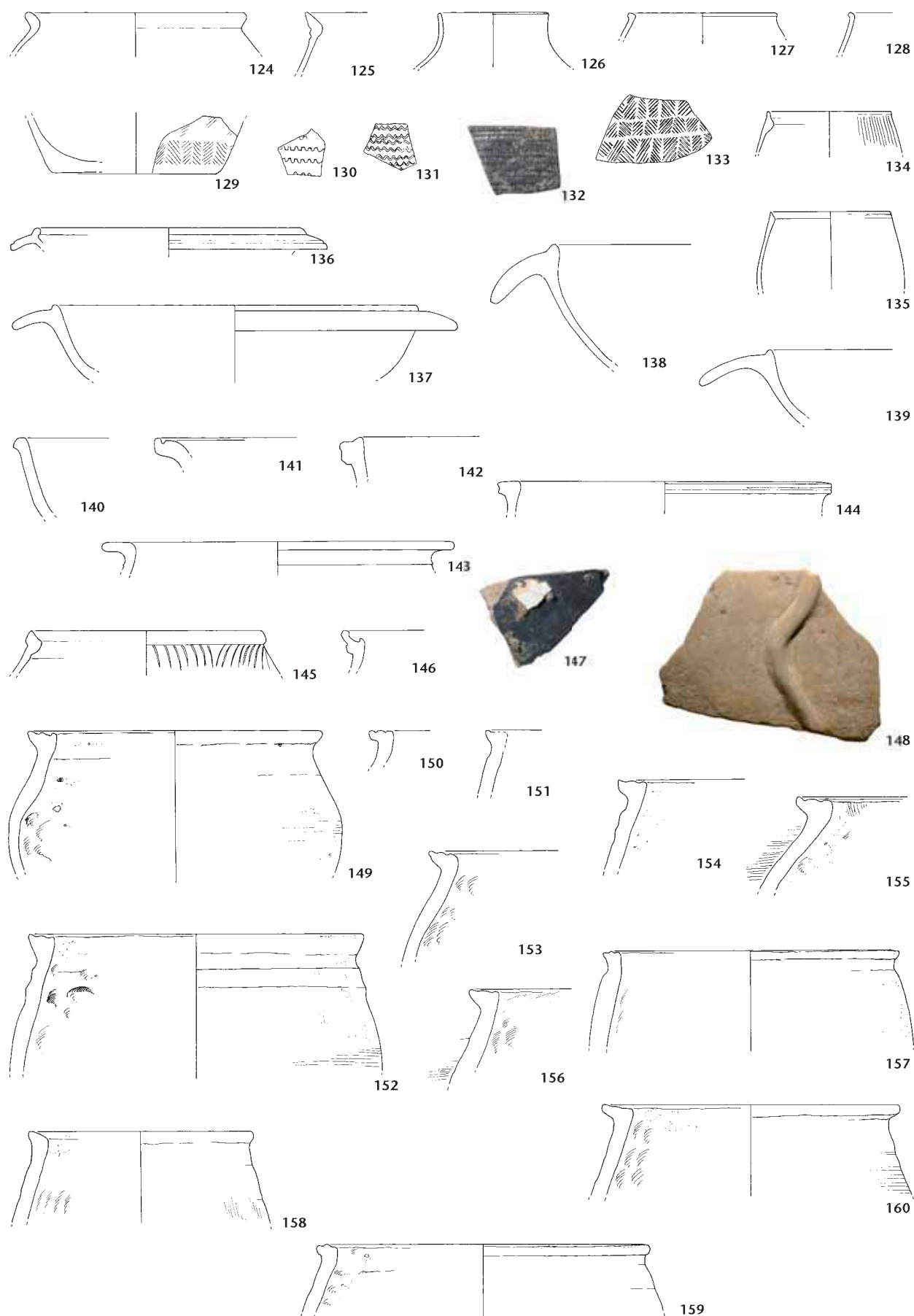
Tafel 2: Augst BL, Publikumsgrabung (Grabung 2006.058). FK F01284: 34–36 Terra Sigillata, 37–60 Relief sigillata. M. 1:3.



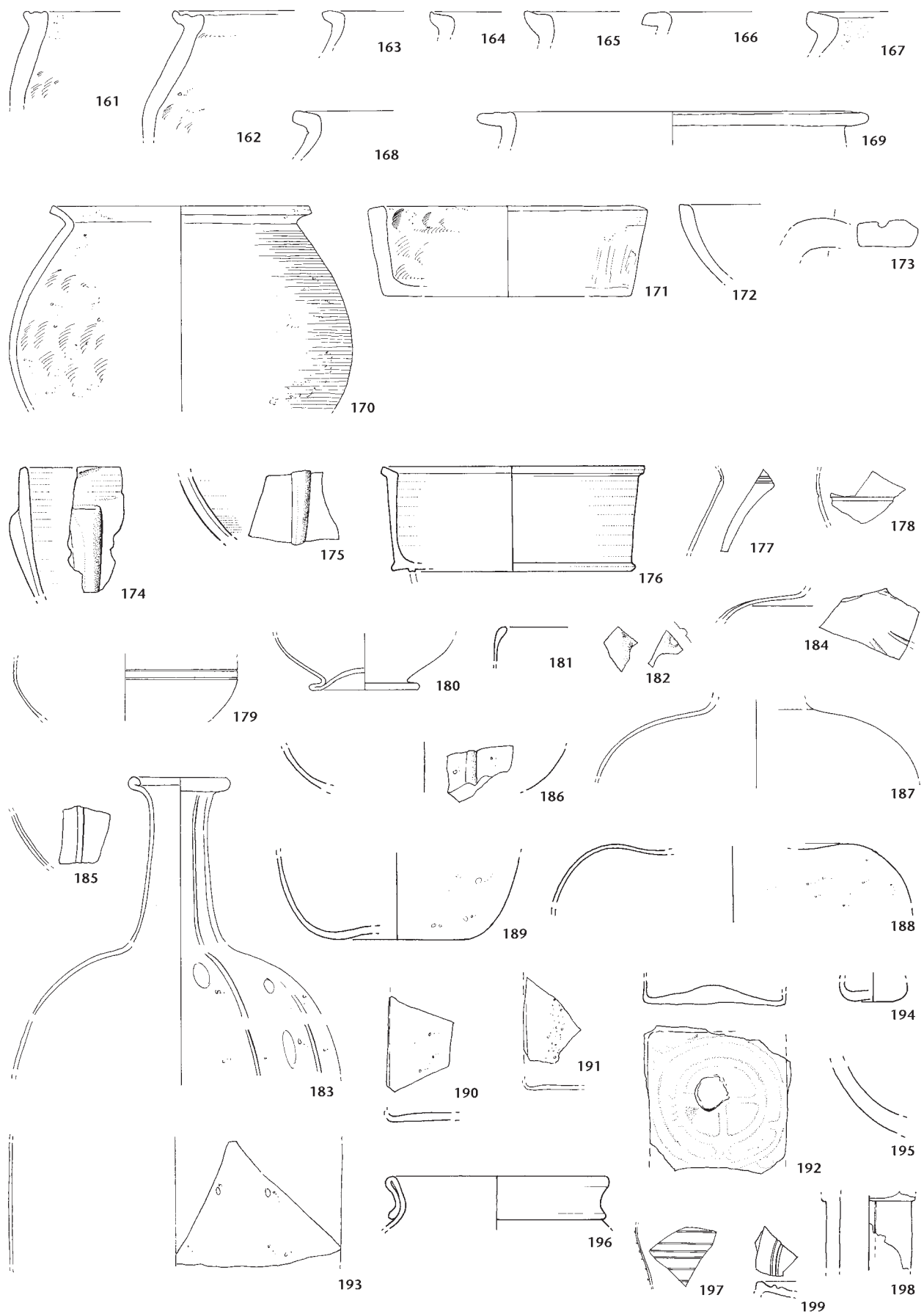
Tafel 3: Augst BL, Publikumsgrabung (Grabung 2006.058). FK F01284: **61-66** Reliefsigillata, **67-82** Dünnwandkeramik/Glanztonkeramik, **83-87** Terra Sigillata Imitation und Verwandtes, **88-91** Orange Feinkeramik. M. 1:3 (Stempeldetail von **63**: M. 1:1).



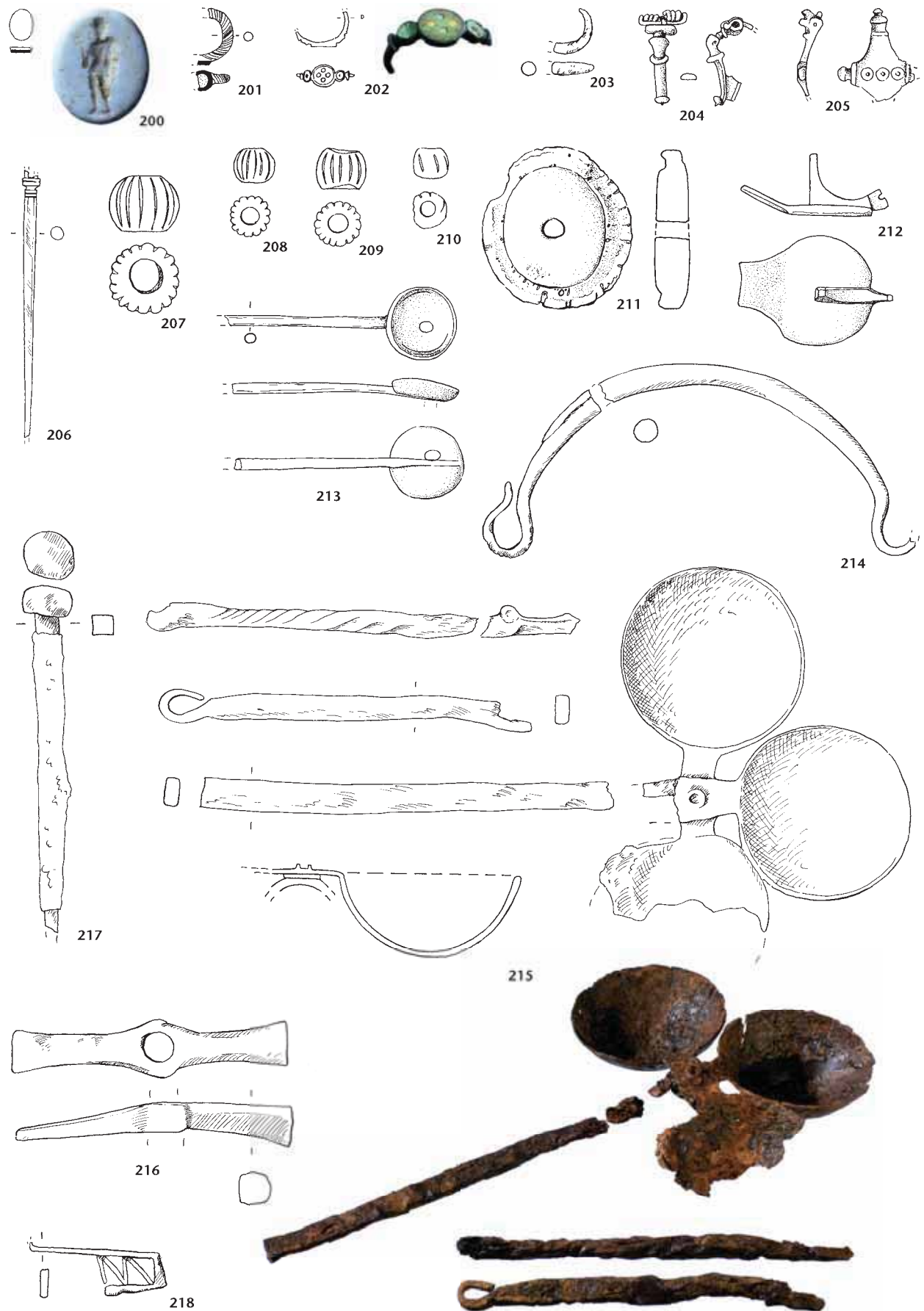
Tafel 4: Augst BL, Publikumsgrabung (Grabung 2006.058). FK F01284: **92–118** Orange Feinkeramik, **119–123** Graue Feinkeramik. M. 1:3.



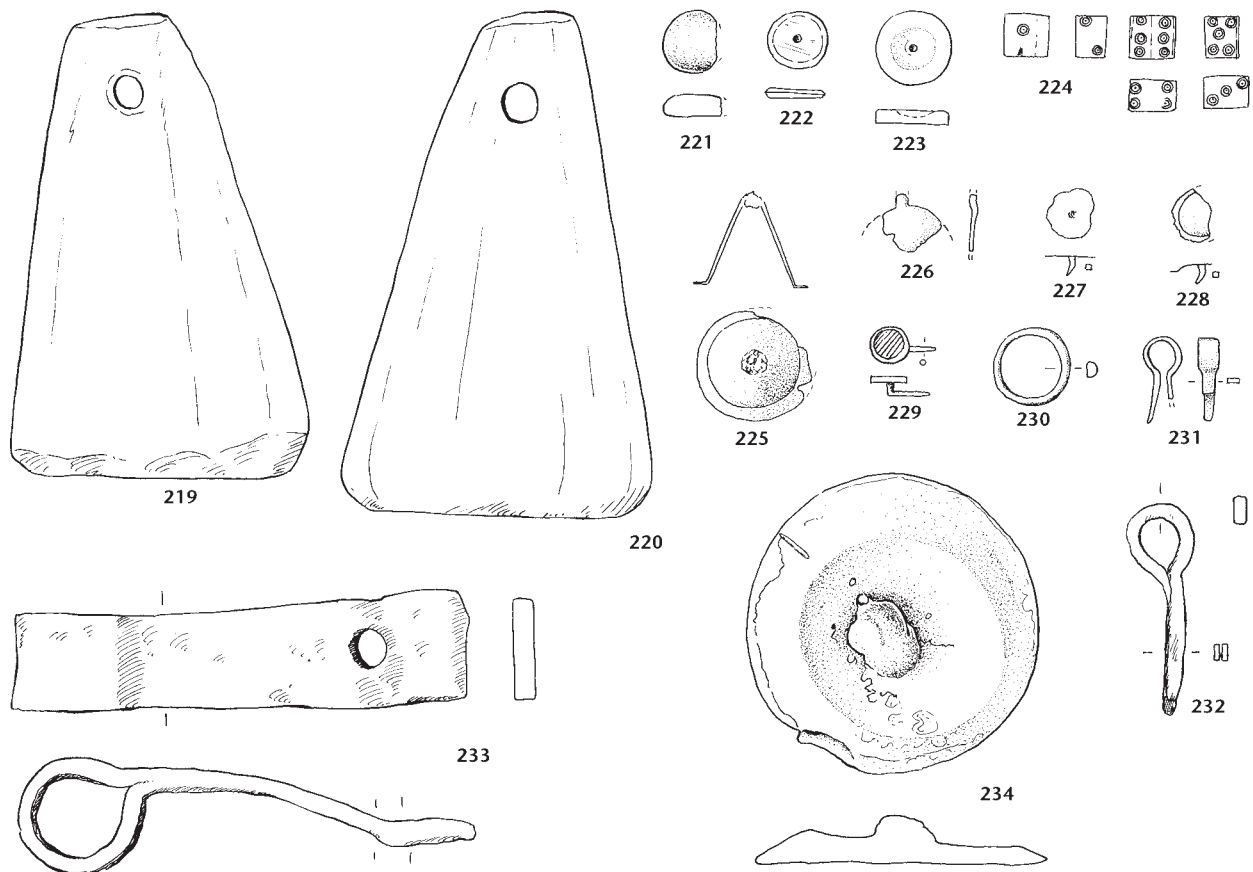
Tafel 5: Augst BL, Publikumsgrabung (Grabung 2006.058). FK F01284: 124–148 Graue Feinkeramik, 149–160 Grobkeramik. M. 1:3 (147 M. 1:1).



Tafel 6: Augst BL, Publikumsgrabung (Grabung 2006.058). FK F01284: 161–172 Grobkeramik, 173 Amphore, 174–198 Glas, 199 Lampe. 161–173 M. 1:3, 174–199 M. 1:2.



Tafel 7: Augst BL, Publikumsgrabung (Grabung 2006.058). FK F01284: 200–211 Schmuck, 212–215 Geschirr, 216–218 Geräte. M. 1:2 (Foto von 200 M. 2:1, Foto von 202 M. 1:1).



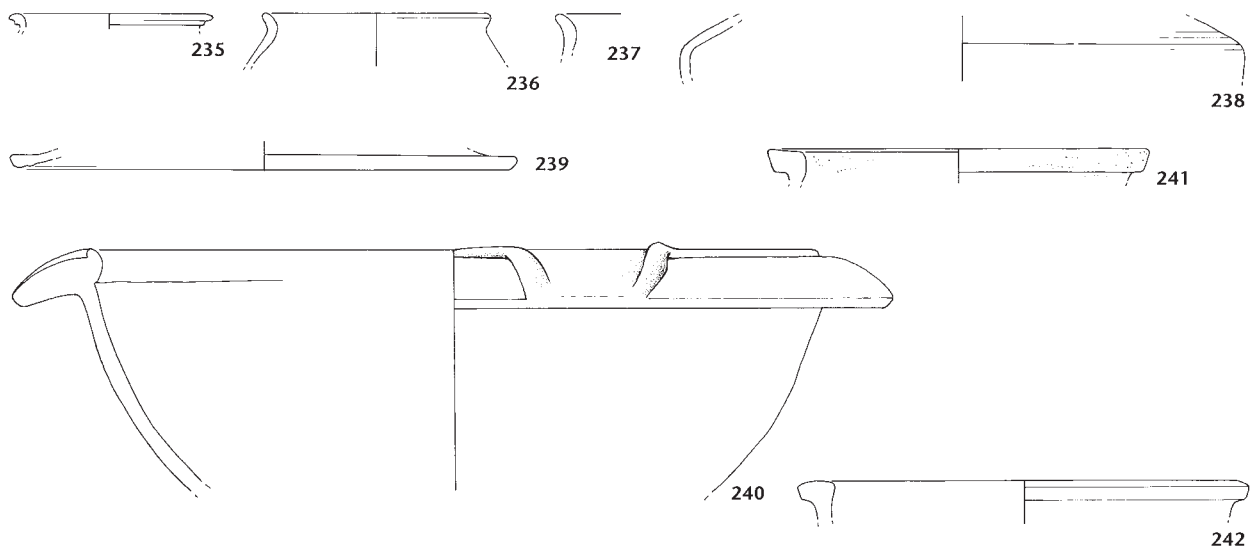
Domitianus
88-89

Augustus
(für Tiberius?)
9-14

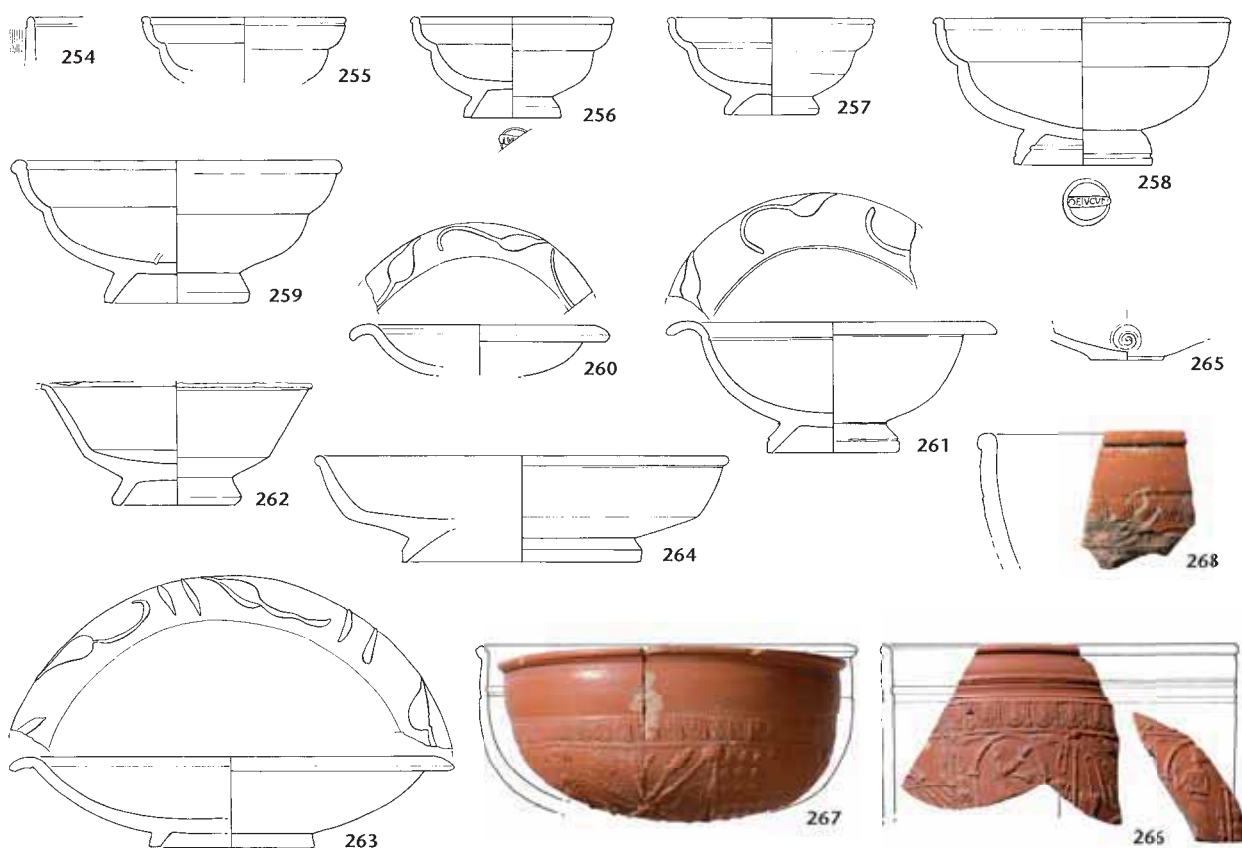
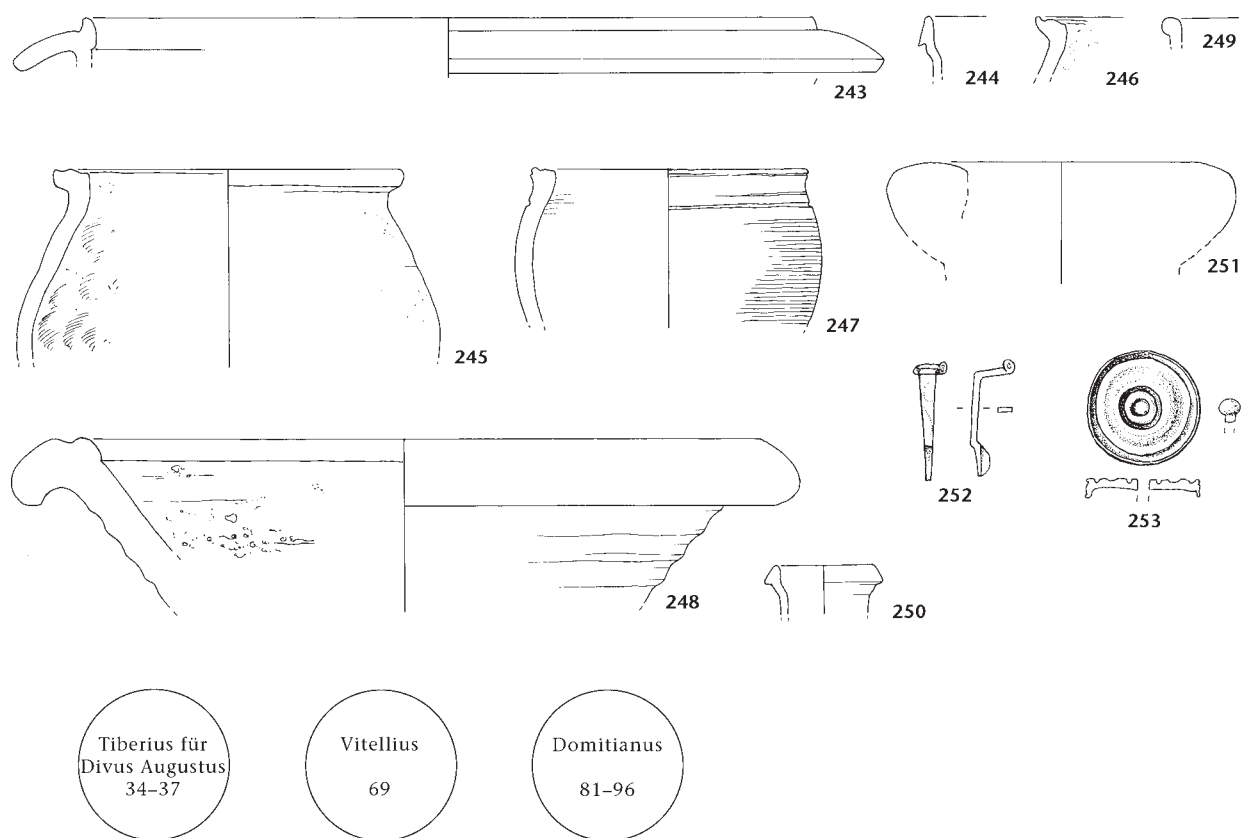
Titus
80-81

Augustus
für Tiberius
9-14?

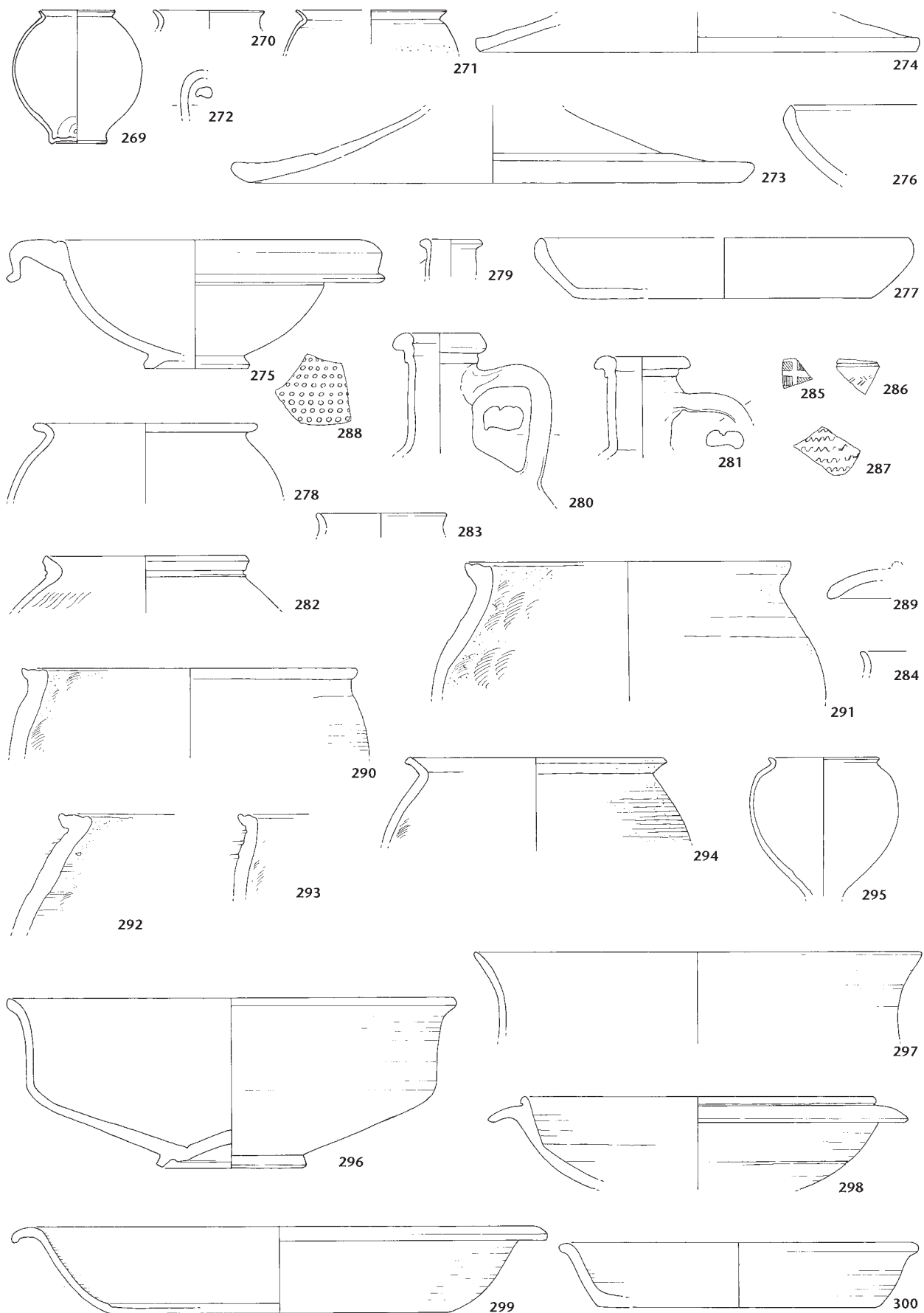
Claudius
41-42?



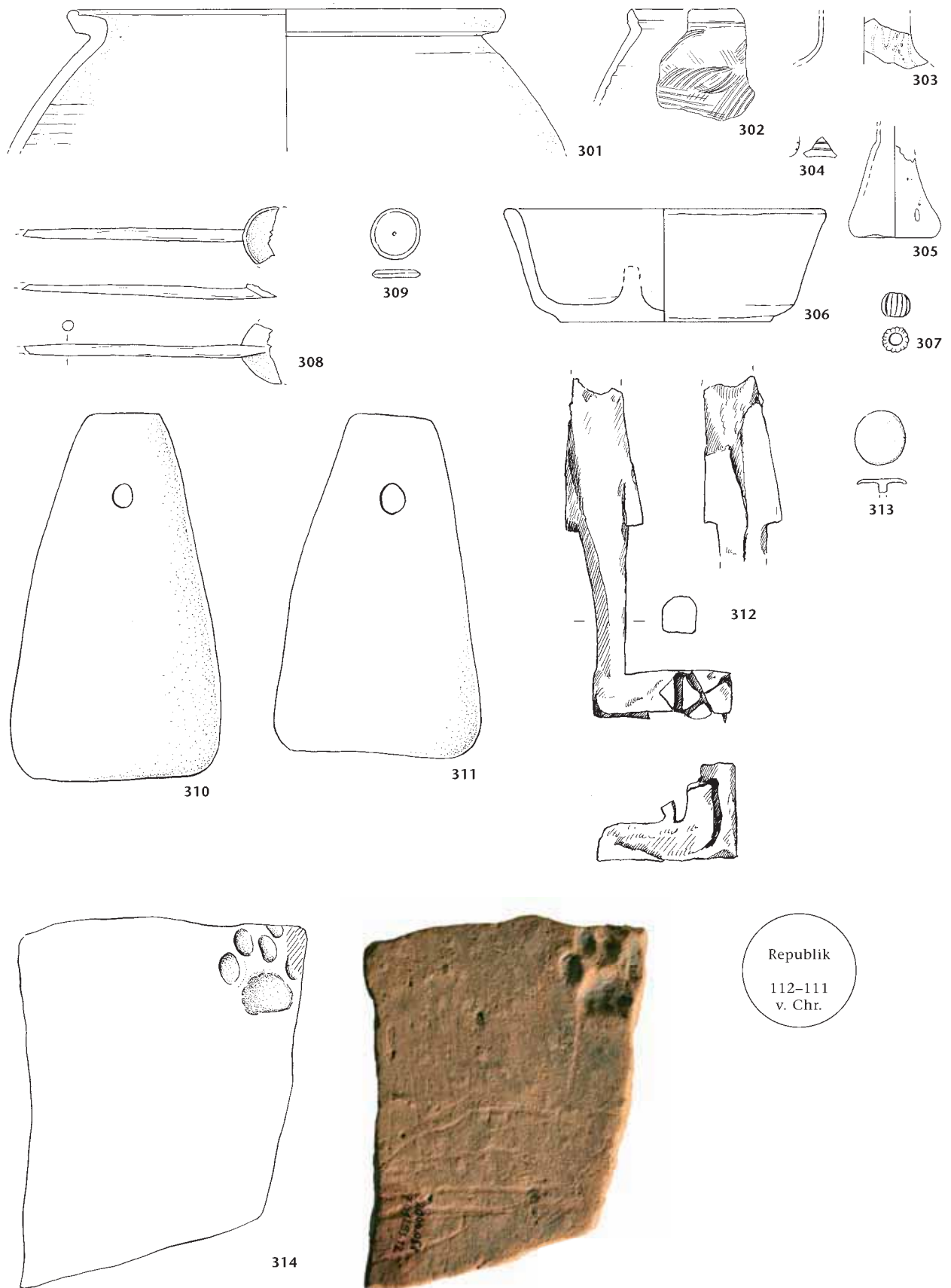
Tafel 8: Augst BL, Publikumsgrabung (Grabung 2006.058). Oben: FK F01284: **219-220** Geräte, **221-224** Spiel, **225-229** Beschläge/Zier, **230-233** Verbindungsteile, **234** Blei, Kreise: Münzen. M. 1:2. Unten: FK F01259: **235-242** Keramik. M. 1:3.



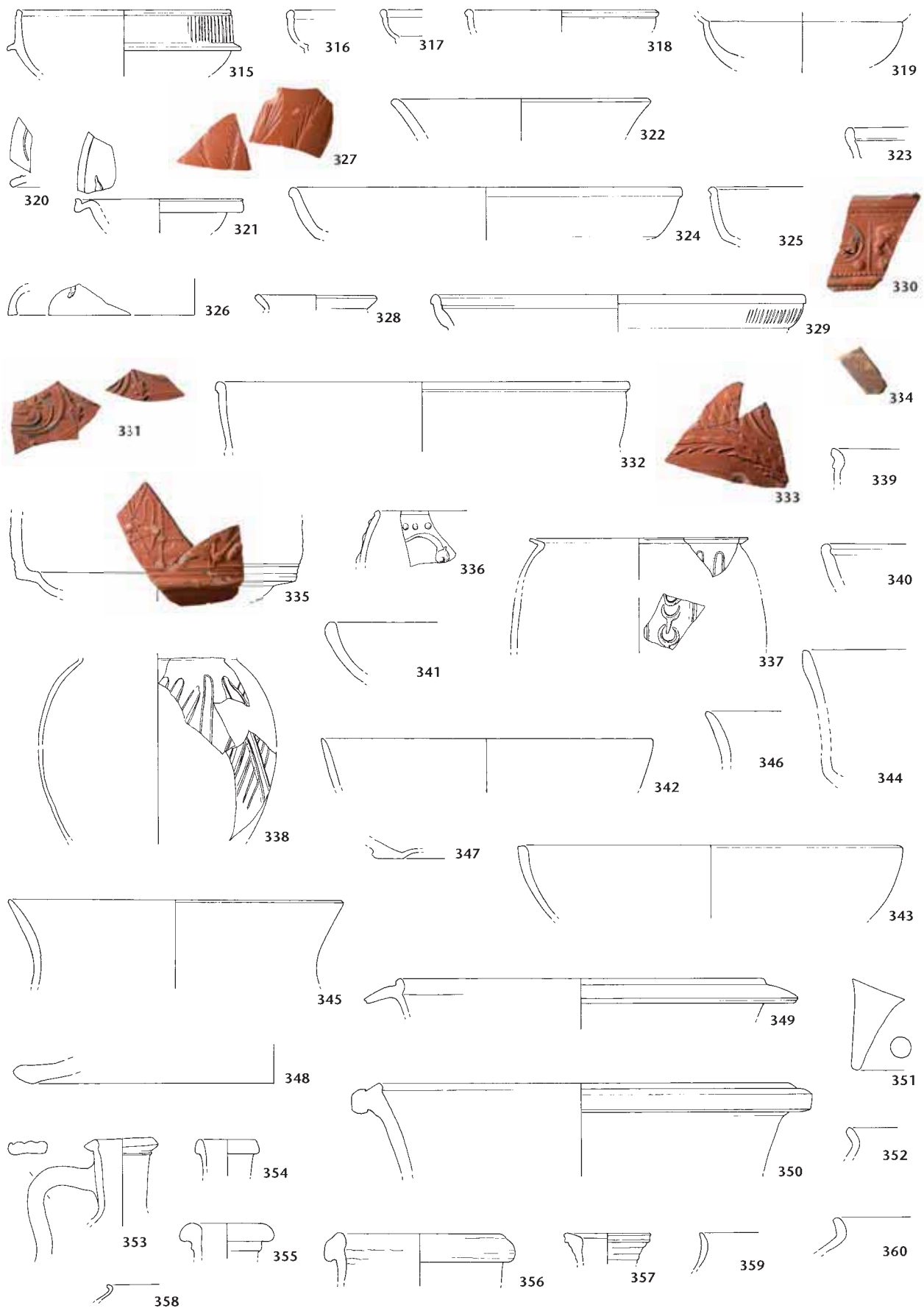
Tafel 9: Augst BL, Publikumsgrabung (Grabung 2006.058). Oben: FK F01259: 243–251 Keramik, 252 Schmuck, 253 Gerät, Kreise: Münzen. 243–251 M. 1:3, 252–253 M. 1:2. Unten: FK F01293, Sektor A: 254–264 Terra Sigillata, 265–268 Reliefsigillata. M. 1:3.



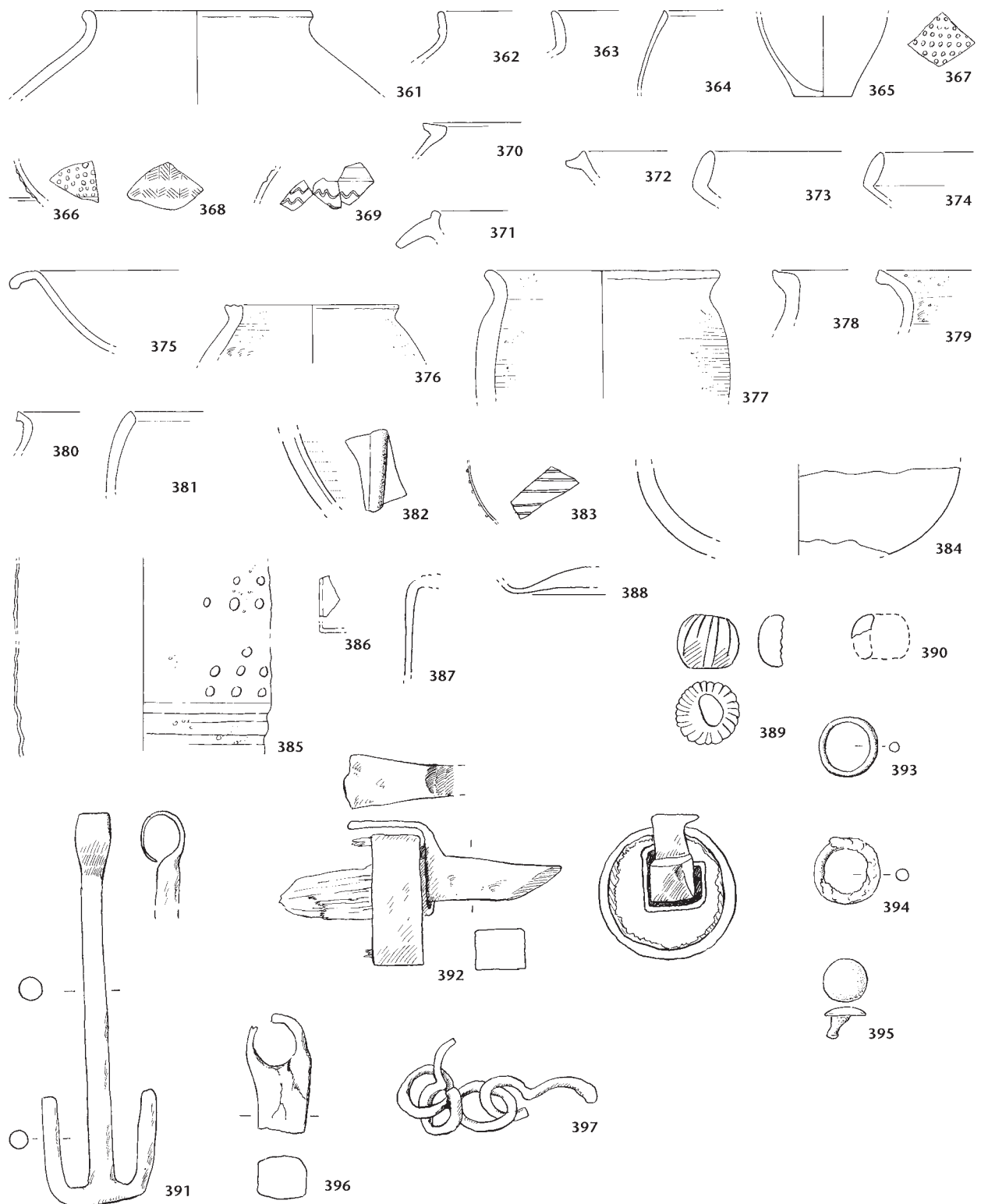
Tafel 10: Augst BL, Publikumsgrabung (Grabung 2006.058). FK F01293, Sektor A: 269–272 Dünnwandkeramik/Glanztonkeramik, 273–281 Orange Feinkeramik, 282–289 Graue Feinkeramik, 290–294 Grobkeramik, Sektor B: 295–300 Imitation und graue Feinkeramik. M. 1:3.



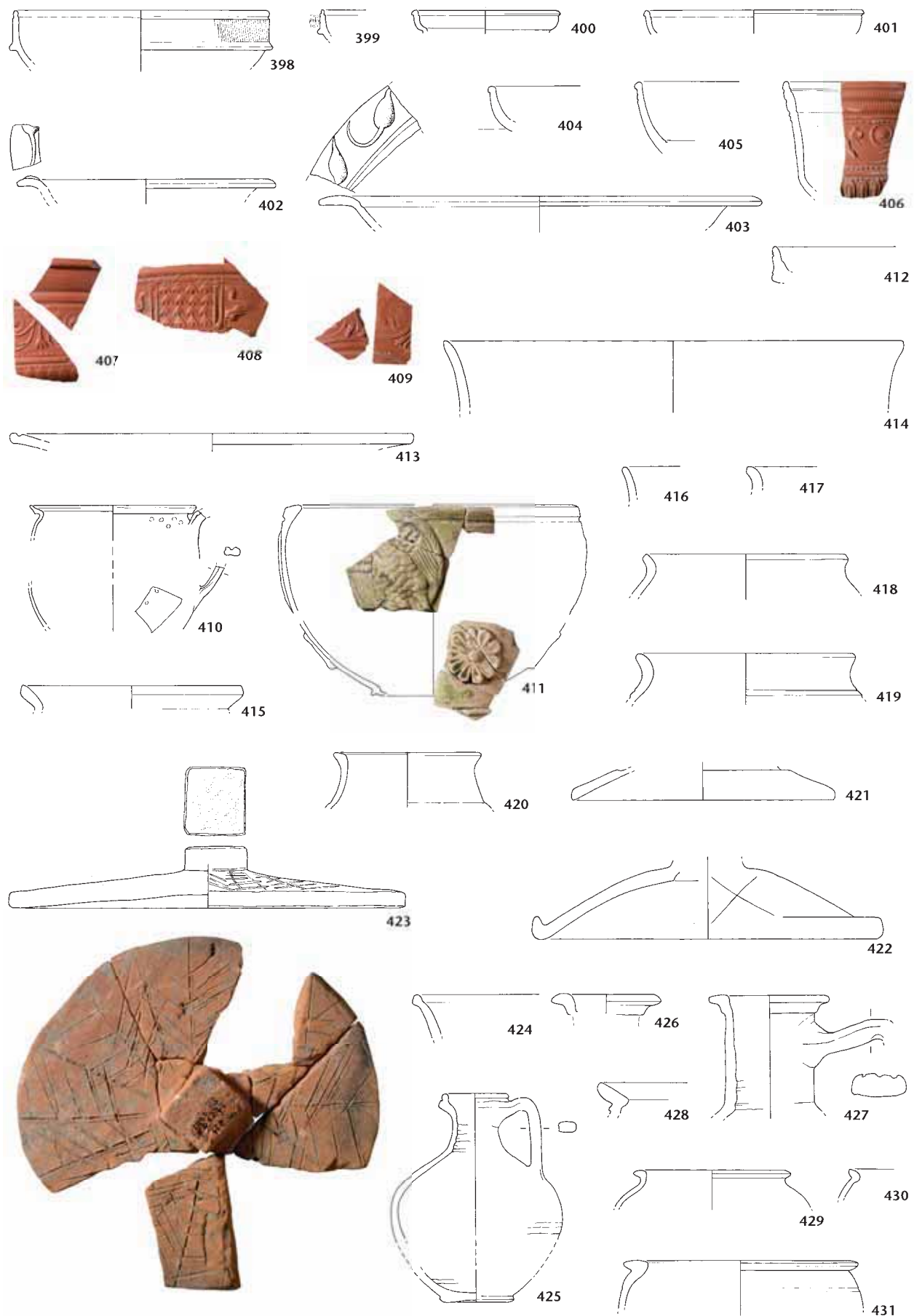
Tafel 11: Augst BL, Publikumsgrabung (Grabung 2006.058). FK F01293, Sektor B: **301–302** Grobkeramik, **303–305** Glas, **306** Lampe, **307** Schmuck, **308** Geschirr, **309** Spielstein, **310–312** Geräte, **313** Beschlag, **314** Baukeramik, Kreis: Münze. **301–302** M. 1:3, **303–314** M. 1:2.



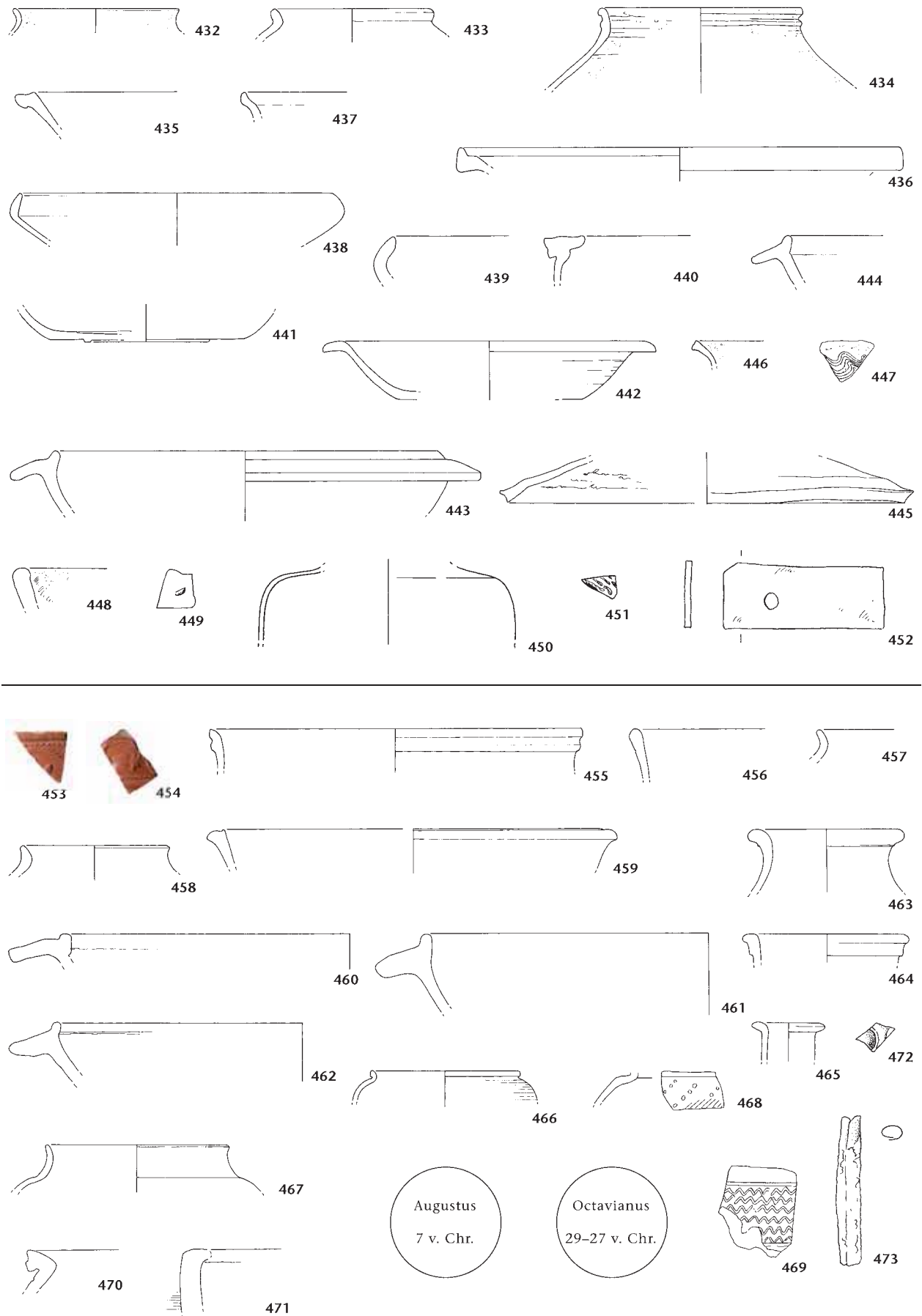
Tafel 12: Augst BL, Publikumsgrabung (Grabung 2006.058). FK F01292: 315–327 Terra Sigillata, 328–335 Reliefsigillata, 336–338 Dünnwandkeramik/ Glanztonkeramik, 339–347 Terra Sigillata Imitation, 348–357 Orange Feinkeramik, 358–360 Graue Feinkeramik. M. 1:3.



Tafel 13: Augst BL, Publikumsgrabung (Grabung 2006.058). FK F01292: 361–375 Graue Feinkeramik, 376–381 Grobkeramik, 382–388 Glas, 389–390 Schmuck, 391 Gerät, 392–394 Verbindungen, 395–397 Varia. 361–381 M. 1:3, 382–397 M. 1:2.



Tafel 14: Augst BL, Publikumsgrabung (Grabung 2006.058). FK F01277: 398–405 Terra Sigillata, 406–409 Reliefsigillata, 410–411 Glasierte Keramik, 412–414 Terra Sigillata Imitation, 415–427 Orange Feinkeramik, 428–431 Graue Feinkeramik. M. 1:3.



Tafel 15: Augst BL, Publikumsgrabung (Grabung 2006.058). Oben: FK F01277: **432–445** Graue Feinkeramik, **446–448** Grobkeramik, **449–451** Glas, **452** Beschlag. **432–448** M. 1:3, **449–452** M. 1:2. Unten: FK F01280: **453–454** Reliefsigillata, **455–456** Terra Sigillata Imitation, **457–465** Orange Feinkeramik, **466–470** Graue Feinkeramik, **471** Grobkeramik, **472** Glas, **473** Bronze, Kreise: Münzen. **453–471** M. 1:3, **472–473** M. 1:2.

Tabelle 1: Augst BL, Publikumsgrabung (Grabung 2006.058). Formentabelle der Keramik zu FK F01284.

TS	204
Hofheim 8	1
Drag. 24	1
Drag. 27	31
Drag. 35/36	31
Drag 42	8
Sonderform	1
Drag. 22	3
Drag. 23	1
Drag. 33	3
Niederbieber 12	1
Hofheim 1	1
Drag. 18	23
Teller	1
Curle 11	4
Drag. 45	1
Indet.	25
Drag. 30	1
Drag. 29	2
D chelette 67	3
Knorr 78	3
Drag. 37	59
Glanztonware	55
Vindonissa 265	1
Schälchen	1
Becher begriesst	7
Becher Barbotinefäden	8
Becher grünlichbeige	4
Becher	34
Imitation	15
Drack 4	1
Drack 14	1
Drack 20/Varianten	9
Drack 21	1
Drack 19	3
Indet.	6
Pompejanisch-rot	1
Indet.	1
Orange Feinkeramik	261
Deckel	14
Schüssel Horizontalrand	2
Schüsseln div.	14
Teller	15
Schüssel mit Kragenrand	2
Töpfe/Becher	16
Honigtöpfe	2
Schultertöpfe	1
Krüge	104
Indet.	91
Graue Feinkeramik	164
Becher	15
Schultertopf	25
Tonne	1
eiförmige feine Becher	2
Becher, Dekor	8
Töpfe/Becher	32
Schüsseln div.	11
Schlangentopf	1
Kragenrandschüssel	15
Indet.	54
Grobkeramik	160
Kochtopf handgemacht	148
Kochtopf mit Trichterrand	1
Kochtopf scheibengedreht	7
Schüssel handgemacht	1
Teller handgemacht	1
Becher rauhwandig	1
Deckel	1
Amphoren	10
Keramik insgesamt	870
Glas	79

Tabelle 2: Augst BL, Publikumsgrabung (Grabung 2006.058). Formentabelle der Keramik zu FK F01293.

TS	42
Dr. 24	1
Dr. 27	8
Dr. 35/36	8
Dr. 36	2
Dr. 18	3
Teller	2
Indet.	4
Dr. 29	2
Knorr 78	1
Dr. 30	1
Dr. 37	10
Glanztonkeramik	12
Becher	12
Imitation	14
Drack 4	4
Drack 20/Varianten	9
Drack 14	1
Orange Feinkeramik	79
Becher	1
Töpfe	1
Teller	3
Deckel	5
Schüssel	3
Krug	16
Indet.	50
Graue Feinkeramik	48
Becher	8
Schultertopf	4
Topf/Becher	13
Deckel	1
Schüssel	1
Indet.	21
Grobkeramik	37
Kochtopf scheibengedreht	2
Kochtopf handgemacht	35
Amphoren	3
Keramik insgesamt	235

TS	46
Dr. 24	1
Dr. 27	7
Dr. 33	1
Dr. 35/36	1
Dr. 42/Varianten	1
Becher Glasschliff	2
Dr. 15/17	1
Dr. 18	2
Curle 11/Dr. 38	1
Indet.	8
D chelette 68	1
Dr. 29	4
Dr. 30	1
Dr. 37	15
Glanztonkeramik	17
Becher	17
Imitation	19
Drack 4	3
Drack 20/Varianten	12
Drack 21	1
Indet.	3
Orange Feinkeramik	85
Becher	2
Töpfe/Becher	2
Teller	3
Schüssel	8

Tabelle 3 (Fortsetzung): Augst BL, Publikumsgrabung (Grabung 2006.058). Formentabelle der Keramik zu FK F01292.

Deckel	2
Krug	13
Indet.	55
Graue Feinkeramik	90
Becher	17
Schultertopf	5
Topf	7
Teller	1
Schüssel	9
Indet.	51
Reibschüssel	1
Amphoren	4
Keramik insgesamt	262

Tabelle 4: Augst BL, Publikumsgrabung (Grabung 2006.058). Formentabelle der Keramik zu FK F01277.

TS	52
Dr. 24	4
Dr. 27	14
Dr. 35	1
Dr. 36	1
Dr. 15/17	1
Dr. 18	4
Indet.	12
Knorr 78	1
Dr. 29	7
Dr. 30	1
Dr. 37	6
Glanztonkeramik	8
Becher	8
Imitation	11
Drack 2	1
Drack 21	1
Drack 20/Varianten	8
Indet.	1
Orange Feinkeramik	123
Becher	1
Topf	4
Schüssel	4
Deckel	2
Krug	19
Indet.	93
Graue Feinkeramik	76
Becher	24
Topf	5
Schultertopf	7
Teller	2
Schüssel	9
Deckel	1
Indet.	28
Grobkeramik	32
Kochtopf	31
Teller/Schüssel	1
Amphoren	3
Keramik insgesamt	305

Tabelle 5: Augst BL, Publikumsgrabung (Grabung 2006.058). Tierartentabelle zu FK F01293.

		Versturzschicht, geschlammte Knochen	Versturzschicht, von Hand aufgelesene Knochen				Knochen aus Deckschicht				Total	
		n	n	g	n%	g%	n	g	n%	g%	n	n%
Hausrind	Bos taurus						12	141,1	6,8	20,6	12	
Hausschwein	Sus dom.	2	8	3,9	14,8	33,6	126	451,3	71,6	65,7	136	65,7
Schaf/ iege	Ovis/Capra	3	1	0	1,9	0,0	29	86,9	16,5	12,7	33	15,9
Haushuhn	Gallus dom.		13	5,4	24,1	46,6	6	6,1	3,4	0,9	19	9,2
Haustaube	Columba dom.		10	1,6	18,5	13,8	3	1	1,7	0,1	13	6,3
Total Haustiere		5	32	10,9	59,3	94,0	176	686,4	100	100	213	102,9
Barbe	Barbus barbus	2	1	0	1,9	0,0					3	1,4
Karpfenartige	Cyprinidae	2	1	0,2	1,9	1,7					3	1,4
Fische unbest.	Pisces indet.	10	4	0,2	7,4	1,7					14	6,8
Total Jagd/Fischfang		14	6	0,4	11,1	3,4					20	9,7
Hausmaus	Mus musculus	7			0,0	0,0					7	3,4
Hausratte	Rattus Rattus		2	0,2	3,7	1,7					2	1,0
Waldmäuse	Apodemus sp.	1	2	0	3,7	0,0					3	1,4
Echte Mäuse	Muridae	1			0,0	0,0					1	0,5
Schläfer	Gliridae		1	0	1,9	0,0					1	0,5
Kleinnager	Rodentia	125	11	0,1	20,4	0,9					136	65,7
Total Schädlinge		134	16	0,3	29,6	2,6					150	72,5
Total Zuweisbare		153	54	11,6	100,0	100,0	176	686,4			383	185
Vögel unbest.	Aves indet.	1	11	0,3			5	1,2			17	
Amphibien	Amphibia	1									1	
Total nicht Zuweisbare		2	11	0,3			5	1,2			18	
indet.			7	0,5							7	
indet. Hase		110	1								111	
indet. Gr. Schaf			4	1			39	35,5			43	
indet. Gr. Schwein		111	56	10,4			127	86,6			294	
indet. Gr. Rind			1	1,4			14	35,4			15	
Total indet.		221	69	13,3			180	157,5			470	
Total		376	134	25,2			361	845,1			871	874,3

Tabelle 6: Augst BL, Publikumsgrabung (Grabung 2006.058). Skeletteiltabelle zu FK F01293, aus der Versturzschicht, von Hand aufgelesen.

	Schwein		Schaf/ iege		Haushuhn		Haustaub		Barbe	Karpfenartige	Fisch indet.	Hausratte	Waldmäuse	Schläfer	Kleinnager
	n	g	n	g	n	g	n	g	n	n	n	n	n	n	n
Cranium															
Dentes sup.	1	0,2													
Dentes inf.	1	0,1	1	0											
Dentes sup./inf.															
Mandibula									1			1			
Unter-/Oberkief.															
Hyoid															
Total Kopf	2	0,3	1	0					1			1			
Atlas															
Epistropheus															
Vert. cerv.															
Vert. thor.															
Vert. lumb.															
Vert. sacrum															
Vert. caud.															
Vert. ind.															
Total Wirbel															
Costae	3	0,9			2	0,3									
Sternum					2	1,2									
Flossenstrahlen										1	4				
Total Rumpf	3				4	1,5			1	1	4				
Clavicula					2	0,3									
Coracoid							2	0,3							
Scapula	1	0,7					2	0,1							
Humerus					2	0,7								1	
Pelvis					1	1,5									
Femur												1	1		3
Patella															
Total Stylopodium	1	0,7			5	2,5	4	0,4				1	1	1	3
Radius							1	0,1							
Ulna															
Radius+Ulna															
Tibia					3	0,9	1	0,4					1		8
Fibula															
Total Zygopodium					3	0,9	2	0,5					1		8
Carpale															
Metacarpus															
Carpometacarpus					1	0,5	1	0,3							
Phalanges ant.															
Astragalus															
Calcaneus															
Centrotarsale															
Tarsus															
Metatarsus							3	0,4							
Phalanges post															
Metapodia	2	2													
Phalanges															
Total Autopodium	2	2			1	0,5	4	0,7							
Total	8	3,9	1	0	13	5,4	10	1,6	1	1	4	2	2	1	11

Tabelle 7: Augst BL, Publikumsgrabung (Grabung 2006.058). Skeletteiltabelle zu FK F01293, aus der Versturzschicht, geschlämmt.

	Schwein n	Schaf/ iege n	Barbe n	Karpfenartige n	Fisch indet. n	Waldmäuse n	Hausmaus n	Echte Mäuse n	Kleinnager n
Cranium					2				11
Dentes sup.							3	1	
Dentes inf.									
Dentes sup./inf.	1	3							11
Mandibula							2		3
Unter-/Oberkief.									
Hyoid									
Total Kopf	1	3			2		5	1	25
Atlas									
Epistropheus									
Vert. cerv.			1	1					1
Vert. thor.									2
Vert. lumb.									1
Vert. sacrum									6
Vert. caud.			1						17
Vert. ind.					2				9
Total Wirbel			2	1	2				36
Costae				1					1
Sternum									
Flossenstrahlen					6				
Total Rumpf				1	6				1
Scapula									
Humerus									5
Pelvis									3
Femur									9
Patella									
Total Stylopodium									17
Radius									
Ulna						1	2		
Radius+Ulna									
Tibia									5
Fibula									
Total Zygopodium						1	2		5
Carpale									
Metacarpus									
Carpometacarpus									
Phalanges ant.									
Astragalus									3
Calcaneus									2
Centrotarsale									
Tarsus									
Metatarsus									
Phalanges post									
Metapodia									13
Phalanges	1								2
Total Autopodium	1								20
Indet. Röhrenknochen									15
Indet. Plattenknochen									6
Total	2	3	2	2	10	1	7	1	125

Tabelle 8: Augst BL, Publikumsgrabung (Grabung 2006.058). Skeletteiltabelle zu FK F01293, aus der Deckschicht.

	Hausrind		Schwein		Schaf/ Iege		Haushuhn		Haustaube	
	n	g	n	g	n	g	n	g	n	g
Cranium			16	62,6	2	9				
Dentes sup.			2	4,1						
Dentes inf.			4	10,5	1	9,1				
Dentes sup./inf.			1	1,3						
Mandibula			5	39	2	4,8				
Unter-/Oberkief.										
Hyoid										
Total Kopf			28	117,5	5	22,9	0	0	0	0
Atlas										
Epistropheus			2	5	1	1,5				
Vert. cerv.	1	4,6	2	5,6						
Vert. thor.			17	69,3						
Vert. lumb.	1	5,4	6	35,8	1	1,5				
Vert. sacrum			1	4,3						
Vert. caud.										
Vert. ind.	1	7,9	4	5,1						
Total Wirbel	3	17,9	32	125,1	2	3	0	0	0	0
Costae	5	42,8	29	55,7	11	17,6	1	0,2		
Sternum			2	3,6						
Flossenstrahlen										
Total Rumpf	5	42,8	31	59,3	11	17,6	1	0,2	0	0
Clavicula										
Coracoid							1	1,1	1	0,3
Scapula			2	5,5	3	9,7	1	0,6		
Humerus			7	38,3	2	11,4	2	3,3		
Pelvis			3	16,2	1	4,3				
Femur										
Patella										
Total Stylopodium	0	0	12	60	6	25,4	4	5	1	0,3
Radius					1	2,1				
Ulna	1	7,3	2	6,3	1	0,6	1	0,9		
Radius+Ulna										
Tibia			1	2,5	1	13,4		2	2	0,7
Fibula										
Total Zygopodium	1	7,3	15	8,8	9	41,5	5	7,9	3	1
Carpale			1	4,1						
Metacarpus										
Carpometacarpus										
Phalanges ant.	1	32								
Astragalus			1	10,7						
Calcaneus	1	5,2	1	12,7	1	1,6				
Centrotarsale			2	12,3						
Tarsus										
Metatarsus			3	9,1						
Phalanges post										
Metapodia			6	18,3	1	0,3				
Phalanges	1	35,9	6	13,4						
Total Autopodium	3	73,1	20	80,6	2	1,9	0	0	0	0
Total	12	141,1	138	451,3	35	112,3	10	13,1	4	1,3

Tabelle 9: Augst BL, Publikumsgrabung (Grabung 2006.058). Pflanzliche Makroreste aus der Probe aus FK F01293.

Tabelle 9: Augst BL, Publikumsgrabung (Grabung 2006.058). Pflanzliche Makroreste aus der Probe aus FK F01293.		Probenvolumen (l):	8
Tabelle 9: Augst BL, Publikumsgrabung (Grabung 2006.058). Pflanzliche Makroreste aus der Probe aus FK F01293.			
Bot. Name	D. Name	Resttyp	n
Triticum monococcum	Einkorn	Körner	2
Cerealid	Getreide	Körner (Fragm.)	5
Corylus avellana	Haselnuss	S/Fr (Fragm.)	2
Fabaceae	Hülsenfrüchte kult.	S/Fr (Fragm.)	4
Galium aparine	Klettenlabkraut	S/Fr	1
Prunus spec.	Steinobst	S/Fr (Fragm.)	1
Rumex acetosella	Kleiner Sauerampfer	S/Fr	1
Vicia klein	Wicke kleinsamig	S/Fr	2
Indet.	Unbestimmte		4
Sambucus spec. (unverkohlt)	Holunder		2 wohl rezent
Summe			24
Konzentration pro Liter			3,0

Abbildungsnachweis

Abb. 1; 4; 5; 11; 12; 17; 18; 21; 23; 25; 26; 28, 31:

Zeichnungen Markus Schaub.

Abb. 2:

Foto Michael Vock.

Abb. 3; 6–10; 13–16; 19; 20; 22; 32:

Fotos Markus Schaub.

Abb. 24:

Nach: Mols 1999, Abb. 154.

Abb. 27:

Kantonsarchäologie Zürich (2006).

Abb. 29; 30:

Sabine Deschler-Erb.

Tabellen 1–4:

Sylvia Fünfschilling.

Tabellen 5–8:

Sabine Deschler-Erb.

Tabelle 9:

Christoph Brombacher.

Tafeln 1–15:

Zeichnungen Sylvia Fünfschilling, Fotos Susanne Schenker.

Einige Überlegungen zur sakralen Anlage in der römischen Stadt Augusta

Esa Dozio¹

Zusammenfassung

Seit mehreren Jahrzehnten ist die Forschungsdebatte um den Baukomplex in der Flur Grienmatt (Augusta Raurica, Region A) in eine regelrechte Aporie geraten: Die aussergewöhnlichen architektonischen Eigenschaften des Befundes wurden mit profanen Brunnen- und Schauffassaden verglichen, während die Funde eine sakrale Funktion der Anlage wahrscheinlich machten. Aufgrund dieser Unklarheit wurde oft auf eine nähere Deutung des Gebäudes verzichtet. Durch den Vergleich mit neuen Parallelen ist es jetzt möglich geworden, diesen Komplex einer besonderen, in den nordöstlichen Provinzen belegten

Tempelform (den so genannten *cella-stempel*) zuzuschreiben. Die Struktur bestand also aus zwei seitlichen *Cellae* und einem verbindenden überdachten Gang. Dank dieser Feststellung konnten manche der noch bestehenden Unklarheiten beseitigt und somit eine günstigere Ausgangsbasis für neue, ausführlichere Analysen dieses Heiligtums geschaffen werden.

Schlüsselwörter

Architektur, Augusta/BL, Kultbauten, Tempel, Topografie.

t su u g u t s g August
u s t t u u s t t
t utu g s u u
tt st t t s t A 2
g sst s A g s s
Aus u g u A g g u
t t t s t g s u g u g st
t t s g u u t s u
t t g g s t t u g
u t t g t A s
g s s t August u s
u g t g gt t u t
A u s t u u t² s t s u g
u A g tt t
g s gt t s ss t u s s
s g t t t u t t³
tu g usst u ss u t
s s s g t g u
tt u t A g u u
g t t g st
g gt t u tu s s g u
g ss t tu t s u
s A st ss u g u s t us
u g s s us
g t s ss u t s t t s
g s t u t t

t gut⁴ A g st st t g t u
tu tt t u t g
u u t g s g t⁵
uss s t g g g gt
ss g s t g s us t 2
s t t g g s 0 × 2
ss t s g tt t s
ts t t 0 g t g
g t u s t g t u tu t
u t u g s u s⁶ u s g
u u ut t s
s u s u u t
s t t g A g st s
t guss t t u g g

1 s g st 0 s ss
t s g August u
s s A u g u u s
s ts g u u
t st t u g
2 u t 0
3 u 72 s g u
72
4 s u gsg s t A g u t 0
s t g g
5 t t s u g t u tu tt
t t u t 0
6 t s t t g t u tu s s
t stu gs g gt st u st s
t us g t st s u t st
ug s u u t u g gt
u t 0 A

Der Befund

t s gt ss s t
u gst t g t s t ss u

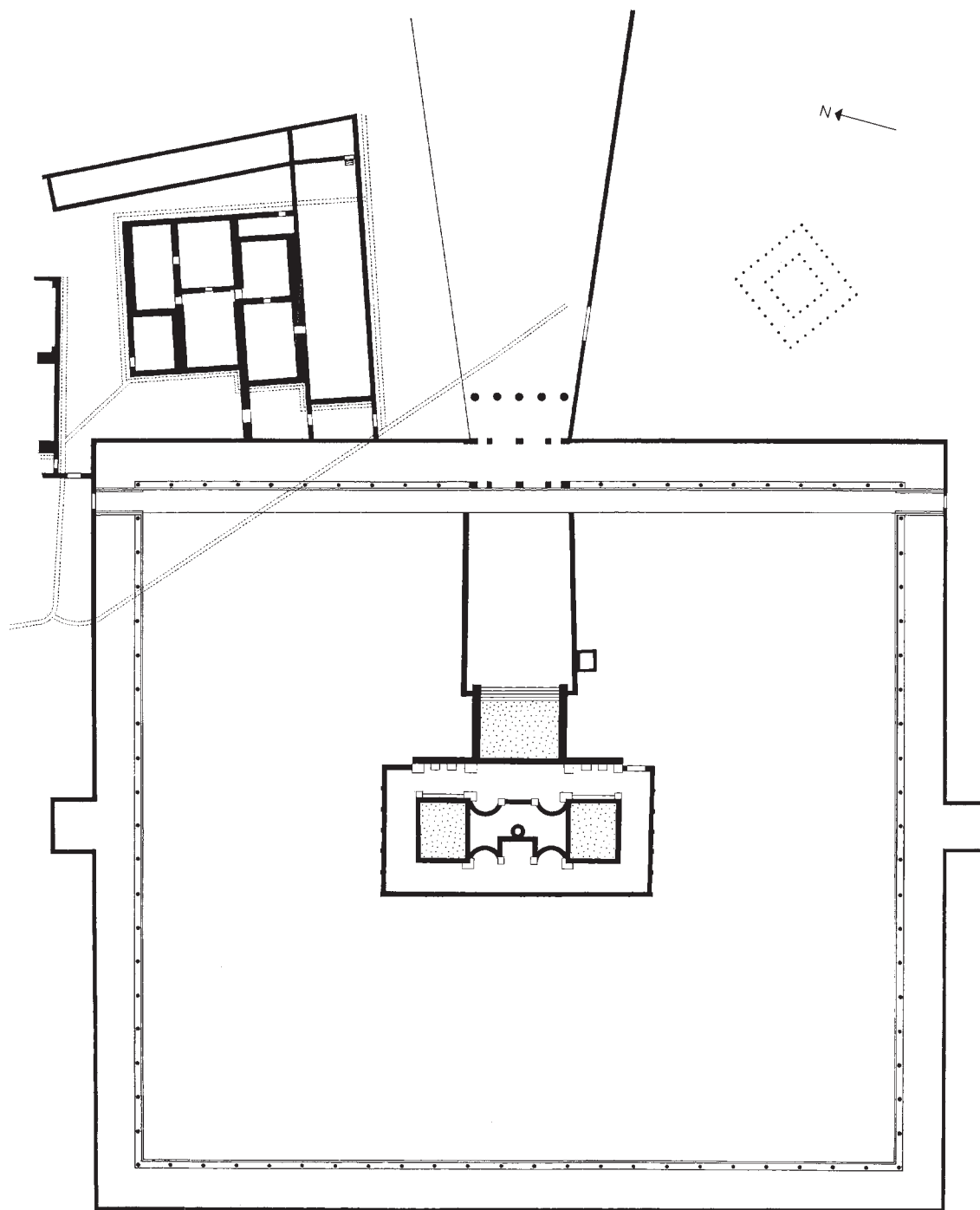


Abb. 1: Augst/BL, Augusta Raurica, Grienmatt. Plan des ganzen Heiligtums mit der das Tempelpodium im Zentrum Abb. 2) umschliessenden Säulenhalle.
M. 1:1000.

t s t ss 7 s t × 0 ss s t t g s t
t g u u u st t g g g s t A g s st
s t st t ssu g g gt
2 g st s u g u
s u t 8 Au sts
t st ss s t g 7 u t 0 u su g Au t t
u u t t ss u s uss st t g s t
s t t u tu 2
t g ssu g u g t s s 20 8 u t 0 2



Bisherige Interpretationen
des Befundes

u ts utu g t t
u t u
 st utu g u s 7
 g s g A g s
st u t¹³ s utu g st s u st s
s s t Ausg u g g g st t
 t t g st g s
t su u g s g ug s t g
s g t u tu st s
 u t g u t s
s tt s A g g u
g st t t u st u u s t
u s s s u t s u
 t t¹⁴
 t s ss s g t t us
 st s t s st u t
s s g gs g¹⁵ A g
 A g g s
t g st tu g u u gt
 t g t u tu s t s g
u s u s g s
g s 16 s t s g ug t
 st u t u t s us
g t u s ss t
 st¹⁷ g s t utu g s t
 u t stu t ts ss
tu g t t u tu uss gt s
s 18 s stst u g ut t uss t
t t t t s st u t u
utu g A g t g t
 g s g g g ss
 u g g A t tu t u
gt u u g u t 19
 t utu g s u gsg s t s s
u s s g u u t
u u g us g t s
A g t 20 Aus s u
s t t u
s s s s u g
st 21 s st t
 s g s u t s
st u t s su u t t
g t u s u u t t
t s u 22 s g uss s t t
 t u s u t t A t tu
 t g s t ss st s
ss tt s t t g g g s t²³

Interpretationsprobleme

g s s tt t s st
g s t A g tt
u ss t g u g u

ss g s g s t t t
s t g s t st s ss st ts
us 24 t u g u t t s
 s g t g s g
tt s u s g g utu g s
u g s A gu t u u
 u t us g sst ts
s st s g ss tu g
t A g tt s g
 u g s s 25
13 u t 0 2
14 u t 0 u 7
15 t 2 t
16 t 2 u t 0 g 2
17 u t s u t s t s
 t u s u Aus t 0
t u ug s
18 u t 0 s st uss s ss
 u t g t u tu g t g t A
 g t t u g s g t u g u
 u t s t u g s A t tu t
 t tt g g u 72
19 s ts s s u A g t g
u t s s u t s As t uss t t
ss t t s t s t u us ss t t
s Ausst ttu g g t s u
 t g t g s
2000 s s u u g
 t t g s 2 s
stst u g u u t u g g
 tt s sg s u tu t
 t u t u g A g u s
20 u t 0 t 0 u
21 t g s
 s Auss s t
 t u tu s u t u g su
su t u utu g
 t u u g t
u ut ss s t u tu g s
sg ss s gu g gt g t 0
22 u t 0 7 us g
sst ut g g utu g s u s
 t t s st s s
u s st u A u u t u ss
s gu g t u A g ss t t
s s ss tt u s s u t
0 22 s s
 u t s A gu t g g
u t s t ss tt s
 utu g s ss u t 0
23 g st t g t u t
 s t g s u u t g s
g utu g g t
24 u 72 A 7
25 g utu g s u t tt u 72
A g s s ss tu g
gt g u t 0 7 s 7 g
 t t t t t s
t g s g u g g u st
s ut s u u t t t s u
 g

Au u t g s g utu g t u t g s s ss s
 s us s t u s t t s u s t s st s t t utu g³⁰ u
 A s t u tt s t s us tt uss t tt t
 A g tt g t sst s u gg t s t t t
 us g s uss ss tg tt g s t ss ³¹ g t t
 Augst t u tu t u g s s t s us g t s st g ut s
 s g t²⁶ g ss utu g s A gu g g u u s t t t
 t t s t g s t t s u s tt s s t u u
 u u t u t s st t t t s uss s st u
 s t u s g s g ss t g t A g g su t
 A s uss s A ²⁷
 g t u tu g August
 u st s t u tt
 u u tst ss gt A
 g tt u s t
 utu g s t u s g t Au st tu g
 ss s uss g g s
 t s t u s t s t t t s gtu ³² s t t
 s u t t s u t g t u tu ss s t u u
 g t uss us s u usg ss ³³ s t t t u
 u us t s ss s u st Aut gs
 t u u st st t u tu t t s s s
 tt u uss t t t t ug ss g
 s t u u t ss t g ³⁴ st t u tst u g
 u s ss g s tu t s t tu t t u g g t g s
 A g s st t gt st²⁸ s
 t s u t st t s g u s gt us s u t t s
 s u s u t g gs tt t u t
 st g s t ut t u t u u ss s
 A g u s u g A t tu t tu s s s u su
 g t t u tu s t u s u u s s u
 g t t s g t g Auss A g u u t u u s u
 s u s u t t t t s t g st g Ausg gs ss u t g
 u g s us s t gt u s u s
 s t ss s t g u t st s t ts
 t u ssu g g t gt g u t t
 u ss s s t t t us g t
 ug g u s u ²⁹ tt A g g t s s t s
 s ts t u ts u t u g t u t ut
 g g t t t s u ss s t tt u g u

Zwei Cellae als bauliche Einheit

26 u 72 g
 27 u t 0 g u g s
 u t ss s t Aut us
Historia Augusta ut g t g t 0
 Au t t t s
 s u gg t u st t
 s t u s t
 28 s t t g g t t
 gt t 0 s u t t s
 g st t t ssu g g gt
 29 g
 30 t 0 s t u t g u g
 s ss s t g s
 g s gt s g t u g g
 s
 31 gt s u g A s s u us As
 s u s u t g g ²² u
 72 s tt ts t
 t tg tt g t 0 0 s s
 s u t s g tt t g
 g A ts u t u t g g
 A
 32 s 202 s 2
 33 s utu g g t s us 0 g s
 st u t s t u Au t t g g
 27 st t g s
 g s ts g g 2
 34 u g st u tu t g s 7

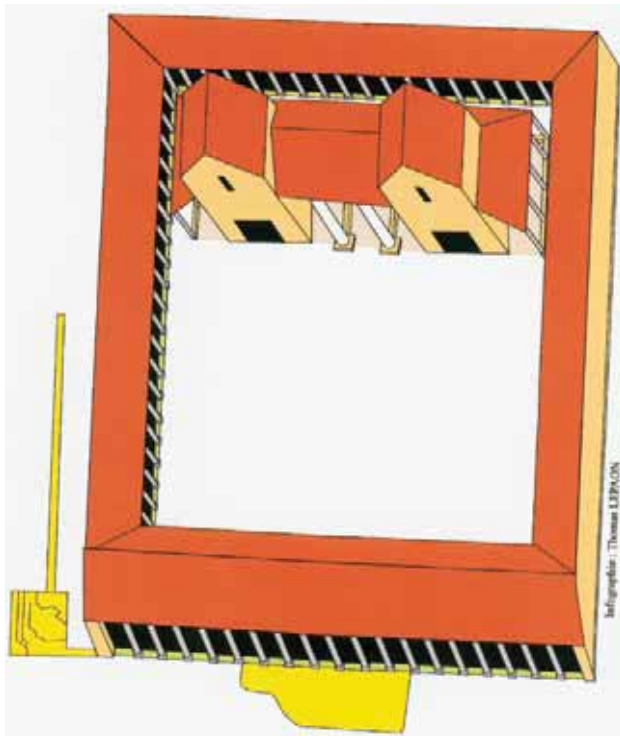


Abb. : Tintignac/F, Haupttempel, Phase . Axonometrische Ansicht.

t s t u u t g t u u s t
s u u t g t u 35
s u s
t u t g u g g t
s t t u s g s u st
s t 36 s t g A g
t s u g
s t t g u s t
s s s st s
s s t g ut u
g t u tu t us g t
u g g t s t t s
u g g t u t g u
s s t s t u g
t t s t s u t u g g
u u t s stst g t u
t s g u s su g u
s gtu st g t g gt
s u t u u u
s u A s 37
A s st u t t s Au
u s tt s u ss s
ut g g u A g u
u 38 u t g 39
t u tt
t
t g s g u t s
t t u t u tu
gt s t g u u tt u

tt s u ts u s s
s t t s t t⁴⁰ s
u t u s st t ut t
u s g t t u A 41
u s *fana*
s t t u t t t
t g g s t A g st
st t t g gt s g t s
gtu u Au s s
t s g st t t s A g t t
u t g g s s u
g sst A 42 Aus gut t u
g t ss u st t
g t s t g gst st
u 22 g g u
A 43 t g u Augst s g
t u tu g u t u t ug s
t t t s su g
u s t s gtu tt t
t u t ut st u
g 44 g t A g u

35 g su g u g s
g g s t g us g u g u s
202 u t su t
36 g ss utu g s st s s
st
g s u t t
u ug g t u t u t s
t ut t g t u u t
A u 2000 A t g
s u t 200 g g s t g us g
u ut u Aus u g t s
s u t 0
ss s 0 t g t t u u t
2 tu g
g t us stg st t g t
u u u t 2 u t u u t
s u g t s t s
u g s s st t g s t A t tu g
t A 72
37 s g s s
202 t
38 t u t t g 2000 t t t tu
g
39 A g s st u s u gsg s
t u t 200 t us ss g
40 s ts u s s A g g u t
200
41 s s u uss ss u g u
s u t 200 0 s st t ss
g s s t t s ss g t u
u g s t t t u
42 utu g s g stg s t g 2000 7
43 g 2000 7
44 s g A g u s t s u
t s s 2002 t t

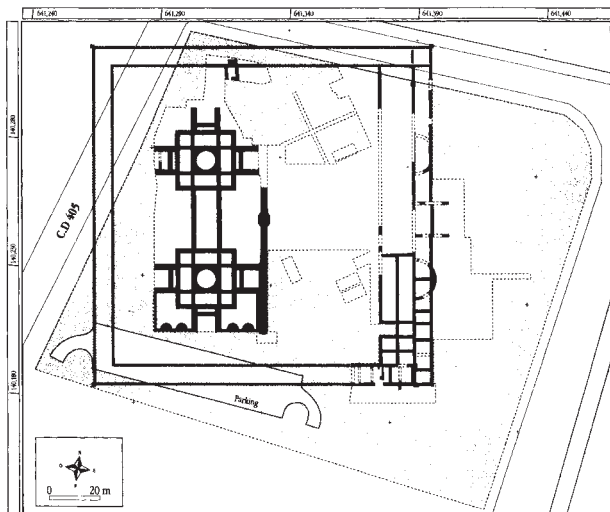


Abb. : Meaux, La Bauve/F, Plan der Anlage. M. : .



Abb. : Meaux, La Bauve/F, bersicht des Befundes. Blick von Süden.

t u g t t s
 t g g t
 t tt g 45 s g t g u g
 s u ss s u t 46 stg
 st t
 u s u gst s st
 g gt tt
 A g u u t g s g
 gt t s As t sst s t s
 u s A g t g s
 s gut t Augst gtu g
 s s u g u s u
 t u t su t u s st g
 s g g t u gu g
 A t u 47 us g t ss
 us t g u 7 g u
 u A g st t48 st s s
 tt g gs st g g st u
 u s u t g t g
 gt g t g s A
 s s t u A t tu
 st st s t g s
 st u t u g 49 Au u t s
 u s st u st tt s ut s t
 u t s u g u g g t
 50 st u ss t su u g s u s
 g s t u tu s
 s t ug s g s
 t s t tu s t s t u tt
 st
 t s tu t
 u t t ss t u gst
 s u t s utu g ug s
 u t g st u s u g gt
 s t t t s s

u t tt A g gt
 s t t t g ut
 g s t u t s s
 t u tu u A 7 51 t u s
 us st t t g u s t
 ut s u t g u st st52
 s u g s t ut s u tu g
 tt gtu u
 s s ut 53 Au s s t
 g s g ut t t u tu t t
 u u u g u s
 u u s A t s 54 t
 s t u g A g u
 t g u t t ss u t s
 us g t u g t55
 st t st t s ut 56 s

45 s gtu u s s tu u
 t g 2000
 46 g 2000 7
 47 u t 200
 48 t 2
 49 u t 200
 50 A g u t s s 0 2
 t 2 A g 2002 s t u
 g ut t u t 200 20
 51 u t 200
 52 u t 200 7
 53 u 0 7 7 0 u t
 54 u t
 55 s t s u s t u t tu tt
 u t u A g 0 7 tt u
 s gs u t t u tst tu g u
 s st g ss ss u A t t
 g t u g ss u s
 t t s t t t
 u g A g t g u t 200
 56 0 7 0 22 2

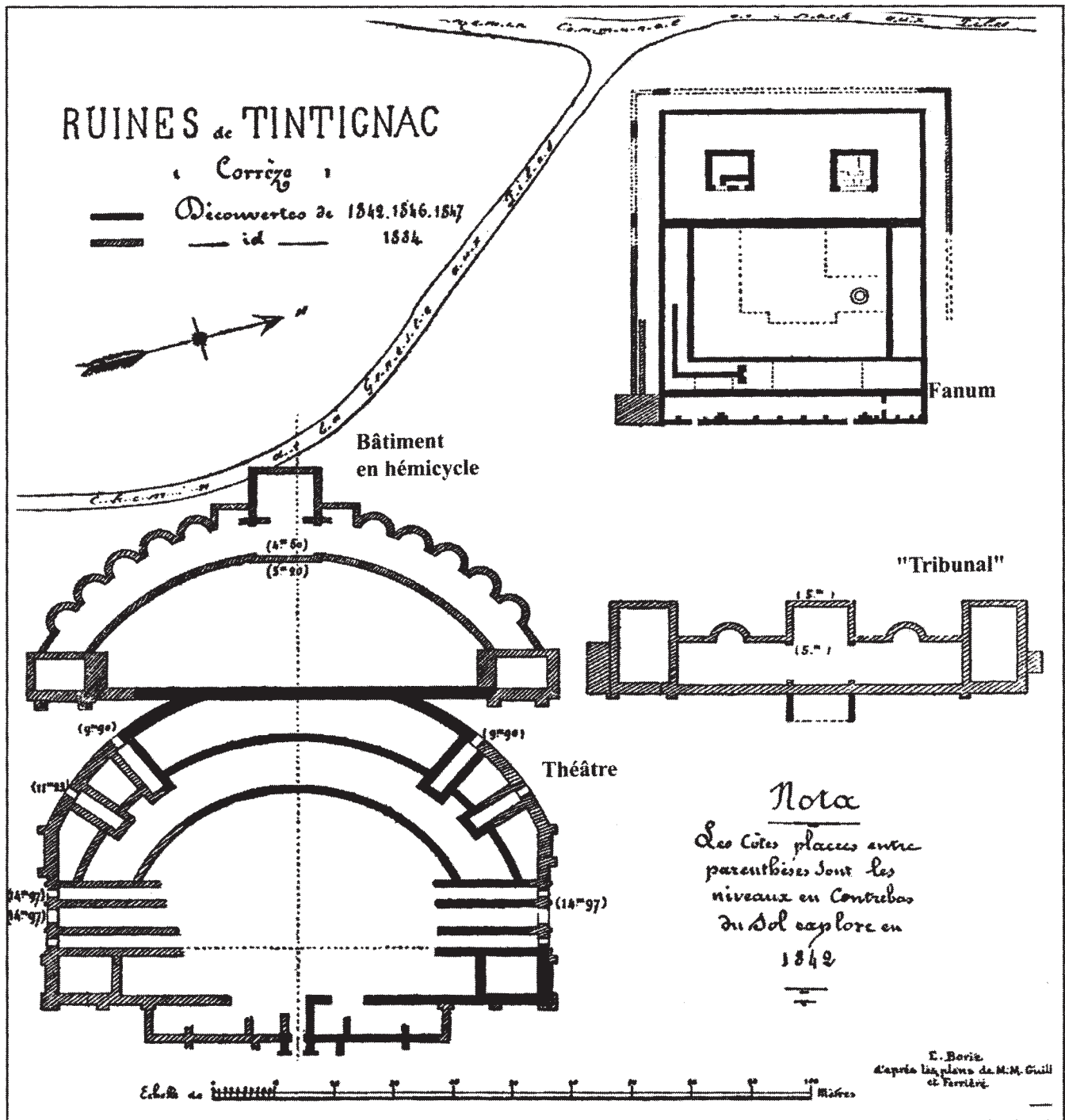


Abb. : Tintignac/F, Plan des Heiligtums. M. : .

t u tu st tt s t t u ts A g t s u
t g u g gs st t s u ts ut⁵⁹ t
t s t⁵⁷ s t t u gst t
t s t⁵⁷ s u ts u t ug s
A 58
t t s g s t s
u gs A gu t t u 57 0 70
tu g s s s 58 s 202
gt tst st 59 A g 2002 7

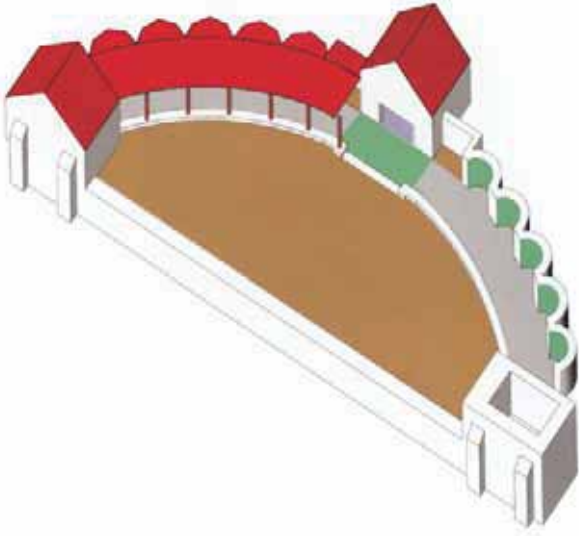


Abb. : Tintignac/F, Halbrundes Gebäude. Axonometrische Ansicht.

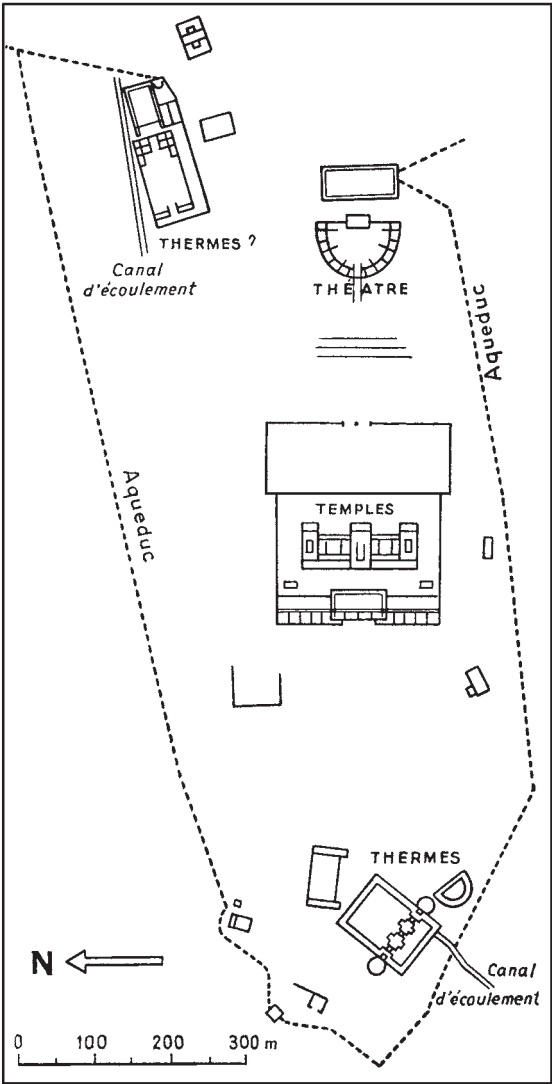


Abb. : Veil-Evreux/F, Plan des Heiligtums. M. : .

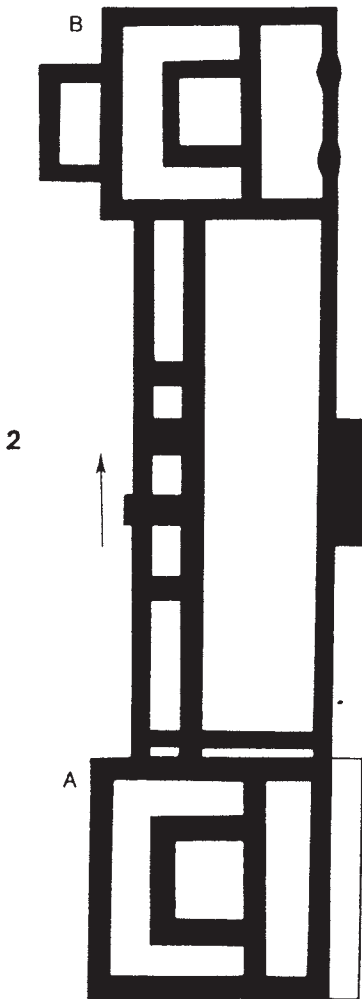


Abb. : Poitiers/F, Grundriss des Tempels. M. : .

ss t g g ss u ts u u
 u t t⁶⁰ t g
 g st tu g s gtu s t g g s t t
 61 tt A g s t s
 s t tst u s 62 u
 u u ut s t 2 s g st
 u t t t⁶³
 Aus s u A s g t ss
 s A g tt g t A t
 tu s gs s u t
 t g s s
 60 A g 2002 7
 61 u t 200
 62 u 72
 63 0 7 2

t g g s t ug s
g t
t g g g s t g us g g
t u s t s u t t A
s t u s Augst u
A g s g ut u ss g ut t⁶⁴
Aus s u u t t u tu t
u s u st
t t ut g t t⁶⁵ st t s t
tt s g s s u s
s st⁶⁶ t g u u
g t
t g g s t s u
st t s u t s ss⁶⁷
s u s g Auss A g st g g
s g u ss s g s t u
g t g u g s u t
A t tu t g gt
g ss ss s ut t t s
s s t su g st u
g s gt⁶⁸ t t
A t tu g t s u
ss s ug s ⁶⁹ t
g u ss u t u ts t g g
g s usg gt s u g
u s t t t t
⁷⁰

A g tt s t s g
s st ss s u t g gt
gst g ut t ⁷¹

Fazit

g s g t t s su g t
A g tt s st t g
t g s s ⁷² s
s u st s
t t t g s u t g
s t gst st
u s ⁷³ s
g s A g t t
u ⁷⁴ tt g
u g s u t u
g ⁷⁵ tu g s gst s
s t ut ss
tu g u st s s
u u g t u t u
tt t tt t
t t t t t ⁷⁶
st st ust ss s
g u tt g
t ⁷⁷ s ts s t t u g g u

⁶⁴ s utu g ts t t ²
⁶⁵ s u u ^{0 7} u
u g 2000 7 stg st t ssu gs
u s g s t u t u
s u g s ²
A g 2002 0
⁶⁶ g s 202
⁶⁷ s t u tu s ss
su t g u u t g s
g s t g u t 200 ⁷⁷
t tu gt g s ⁷ t g s
s st s s t g t
gt *scaenae frontes* t g g s
s tt s t
⁶⁸ u s g s g s ^{0 70}
⁶⁹ u t 0
⁷⁰ s t st s s u us
gt g g 2000 7
⁷¹ u g gst t s g s t
u t s t t
g g 2000 s 2002
⁷² g s g gst s st s A ssu g
s g t u t
st g A g 2002 t
s u t t Aus s u
s u s g t u t t t g
s u tt s u ts

s A g
August u ss s u s
t u u st st g u
⁷ g t u g u t s g u
u stg st t g A g 2002
⁷³ Augst s A g t s u u
t t t t t s tt u t
gt s u g s s tu s su u s
s t s s t u s g g 2000 A
g 2002 7
⁷⁴ u s g s u t ut g
ss t t
⁷⁵ s t t ss s tu g tt
st A g 2002 7 stu t
⁷⁶ st g s g s t u
ss s A g st s s g A s
u g s ss g s t tt u g
Aus u g t s ss tt
g s s tt t s
s s g t t u s s t st
⁷⁷ Augst st s s st gt g st
7 us g s gst
u g u ^{0 7}
A ²²⁷ stg st t t s st g g g
t s g ^{0 7}

g u us 78

t t t u t s u gs u

t t t s u t g st t g

u s t t t

s g u u t u gt

u st g g st t u s

t t tt g ss g t t u

s t s ut st g

t g u gs u g u

s t t s u s g Auss u

t ts u t g t u 79

s u g t st t

st u t s us s g s st t

ss s t g s t gst

st g u u u

t g u ts u s s t t

s A g ss u st

t g u ssu gs u s

g utu g u g s gtu

t s u u st u ss

s g u t tu t t

st u t A g s u u

t ss

t g As t s s

s u g t

u ss u t

tt u u g st s

t g s t ts t t s

g sst gtu s t t t

g August u u ss u ss u

tu g g s u u tu s t

s u st

Abgekürzt zitierte Literatur

Ben Abed/Scheid : A A tu s u s

tu ss u s u t g gu ust

u s sg tu s t

s u s s t u t ss u s u t s t u s t s

s s t s u u t A t s t

s 0 200 s 200 7

Berger : g t u s

u August u Augst

Bögli : g gtu t s u u

g u sg t A t u sts t gt

20 2

Bossert-Radtke : ss t t g su u

s u tu us Augst u s ugst s Augst

su August u u Augst 2

Bossert-Radtke : ss t t gu g u Augst u g

s g s 2 August

u g s t sg A u u

g s ts s g A s 0

Ciancio Rossetto/Pisani Sartorio : ss tt s

t sg t g g gu gg

s t t s t t

Cli uet : u t u t g u u 27

s

Derks : s s s tu t s s

t g us s u s u A st

Derks : s s t tu s

u u A 2002

Dupraz : u tu s t s s u s A

s s A g 2000 7 72

Fauduet a: u u t st s t t t u u

s

Fauduet b: u u t At s ss tu s t u s

u s u s s

Gerster / : A st s s tt

August u ts A u u stg s 2

7 2

Grenier : A u g g s

u ts s u s 0

Gros : s t tu u ut u s

u ut s u ts u s s

Kaufmann-Heinimann : A u tt u

us August u st u g u us g

u s u t g s

t t s Augst 2 Augst

Laur-Belart / : u t t u Augst

0 2 2

Letzner : t s u u

st s t st 0

Lintz : t t g u u

s 2

Magnan : g s tu u u u

t A g 2000 7

Mani uet : u t s tu t u s A s

t g g s 200

Mermet : t s tu g t u u

0

agel : A g Au t u s tu t t Au t

s ts Augst u g Augst u ts

t s u g sg s us u

s g t u A g s ss s us s s

Pisani Sartorio : s t t u t u

ts u g u s 7

2 272

Rod ell : sg s u s g

t A t t 77 2 0

78

st g u

t utu g ug s g A g 2002

2 A 200 t ss s

t s t gt tt

s t *strictu sensu* t s

t st st 7 Aus s u

u t t u gt g tt t s s s

t t t t u ut

79

tt A g g u t gt

su su t g u u t A g 2002 7

t g t s u s s

u t s u st u u gt

utu g s u u 72 u

72 A s ts s t u

tu u t u t u g s

s s uss t s s g ut t

t 0 s

Scheid : s su t u u t s s
u s s A g 2000 2
Schmid : s s us Augst u
s ugst s Augst 7 Augst
Sch arz : u g s Augst
2 0
Stähelin : t g s s tt Augst ts
A u u stg s 2 2
Stähelin : t s t s
Trunk : u s u st
u s Augst Augst
Van Andringa : A g sg A g s s
tu s u t t 2000
Van Andringa : A g g u
t t t u s s 2002

Abbildungsnachweis

Abb. : g 2 A 07
Abb. : u t 0 A
Abb. : u t 200 A
Abb. : g 2000 7 A 2
Abb. : g 2000 7 A
Abb. : u t 200 A
Abb. : u t 200 A 70 ts
Abb. : 0 7 A 227
Abb. : 0 22 A 2 2

inundsieb igster Jahresbericht der ti tung r Augusta aurica

1. Januar 2006 bis 31. Dezember 2006

Hansjörg Reinau und Danijela Vukovljak

Zusammenfassung

Die Stiftung Pro Augusta Raurica (PAR) organisierte im Berichtsjahr drei Anlässe. Der Stiftungsrat befusste sich in z ei Sitzungen neben den Routinegeschäften mit ukunftsfragen. Eine breit angelegte Um-

frage bei den Mitgliedern der Stiftung deckte einige Wünsche und Defizite auf, zeugt aber auch von einer hohen ufriedenheit der PAR-Gönnerinnen und -Gönner.

Jahresbericht

g us s t u g
s Stiftingsrates ut t u
t s t t s t gt us A s s t
u g t s g u s t s
A u u st
s u A t u s s s t s t tt u
g t ss st A t t
g s ts t s g t u
s t s s t u st st
s u A t u s s s t st us t u
st u g August u u A u
g u ut t t
t sst s Sitzungen 27 0 u
20 s ut g s t t s t
u u ts g u ug st tu g s t
t u t t t s u s t tu g¹ g u
g ss s g g t s ts
u g g t t t g st s g
s s g g t s g g t u g
ss ssu g u
t t t u u s u
g ss utu g u u t t u
t gu g A t t g s t t s t
u g August u s st
t t s u
u g t g ss t g t us
tu g u g t ss s s
u t t tu g
August u t s u s s s
s g u t u g u s A
t A tsg u g g t
s u
A 0 t u s ss s
u g August u t A u g
t t tt g g t s u g A



Abb. : Frühjahrsführung der Stiftung am Grosses Interesse und viele Fragen bei den Gönnerinnen und Gönnern der Stiftung Pro Augusta Raurica zum Theater und zu seiner fast abgeschlossenen Gesamtsanierung. Alex R. Furger (links) führt durch die Anlage und beantwortet Fragen.

s s g tt s t t u s u g u
g s u tt A 2
u u t u s
u g t s A s A
st u g 0 st u t ts t
s t tt s u t
t t u s tu u g Au
t s ugst u s t
u s s s u gs t g t t u
1 t t u g s t t tt ugust u → t tu g A
tt s s u tu ugust u s
t

t t s u g
t u t t ut A 2 0 t
g us s t t s A s s
Vorsicht Glas Die römischen Glasmanufakturen von
Kaiseraugst- ussere Reben .
Hansjörg Reinau)

u tu u t u st s t s
t ss t u gsg ts tt u Augst
t tu g August u t t
t u g t t g
gut su g Augst st u u t st t t t
u A s t s s t t t u
Augst t
s u s

Mediencommuni u : SALINA-RAURICA – ein gutes Erbe für die Stadt der Rauriker

t tu g August u t s
s s t u t t u
g uss t g u gs t s t s
s s t s t t u t
s t u ts t s u

t tu g August u A s t t s s t
u g 0 s u g u
tu g s t t August u
s s t t t t s Augst t
g s Aug u g s u gs t
u g u u u g u



Abb. : An der Frühjahrsführung im römischen Theater präsentiert Ines Horisberger-Matter (rechts), technische Leiterin der Sanierungen, einen entdeckten und vollständig erhaltenen Mosaikboden im östlichen Theater-Vorgelände. Die Stiftungsmitglieder waren begeistert und die Experten der Eidgenössischen Kommission für Denkmalpflege schrieben der Baslerbieter Regierung einen Appell zur Konservierung und Sichtbarmachung dieses Bodens. Leider musste das in dieser Technik und Grösse einmalige spätantike Zeugnis jedoch wieder mit Erde zugeschüttet werden, da restauratorische Konzepte und die Mittel für ein Schutzhaus im Moment fehlen.



Abb. : Alles Scherben oder antike eugnisse mit grossem kulturgeschichtlichen Aussage ert , fragt Museumspädagogin Helen Hochuli rechts) die Gönnerinnen und Gönner der Stiftung Pro Augusta Raurica bei einem Besuch des öffentlichen Sommer-Workshops .

t s t u g u t g
u u t u t tg
s u t tg s t u
t ss August u u t g s
t t Ausg u gs tu gs u s u gst tg t
Aus s u st t tu gs t u g u u
g t t u t u t t
t st t August u g g u
g u ut t u g u u
Au t g st s s u tu st t
t u t u t t u tt
u us u g st s
t u u g tg t t u tu u
tu g u t g u u s
u us u s s t t t tu g g ss u
g u g u gs t s t s s
s t g gt t u t st t t
u t t u t s u
s t g s t t u t
s s t su g ss t t s
t ss ts s t
t gt t u gs s u A
g t tu gs u tt u gs u t g

A t t ssu gs t t
u g ss t s t ut Auss g
u gs ss t u ts t t
t gs u g s s
s ss g t t t
u s u g s u us u s
u t s u ss u s ts t
As t st t u s us A ts t
t utu g s u gsg t t
g s s st u t
g u gs t Auss g 200 s s 2020
August u s t t
us t s u s u g u s s
u tu s t u u t ust

A s t t A u uss s t
u t g u s
t gs t s
August u st t August u u s
u g g s t g t g
ss u g su g u u
s u st t t u u t st t t s
u g s t u A t g
sst g g g s Auss g u
s u ss
st t s s t t s u u g u
t ut u gs
st t August u ts s u
tu g g ss u g g t g s

Au t g s t tu gs ts
STIFTUNG PRO AUGUSTA RAURICA
Hansjörg Reinau Präsident),
Helga von Graevenitz Vizepräsidentin)
und Annemarie Kaufmann-Heinimann Vizepräsidentin)

Umfrage bei den Gönnerinnen und Gönnern der Stiftung

Management Summary

August u st u t t s t t
t s s t t u u
s t s t t A g u u u u t st t t
st t g s t g t s t
tu g August u A st s
s u g August u u tt u g u
t ss us A t t t u s
t tu g t t g s
70 s
s s s u u t
t u g t s st
u t t g
g ss s u s t gst

u us s t tu gs t ss
u u g u ug u g u g
s g ss s t tu gs t
August u s u t g u
st tut u u u tu st
t tt t t s g st s u u g g
u A g t st tut August u u
s us u s u u s u ss

s t u g u g u g ss
u u s u s g
u su s t gt u u s t t t
tu g u August u g g u

Danijela Vukovljak)

Schlussfolgerungen

g² t g gt ss s t tu g Augu
st u s A t sg u t t
0 g ts s t t tu g
g t t u t u g s t tu g
u gut g ug t g st s
s t s st g t s u t
s g g u 0 s 0 g
s st s t u t t t g s t
g st s g
s t t tu g u
t s ut s u g g g u
t g u g tt t u t
s ss s t t g t tu g
s sst
t tu g s t u t ss s
A s u sg u ss gt ss s t
t t g u u g s
t g u s u t t t tu g u
st tut August u ts s
g t s t g u Au

Abbildungsnachweis

Abb. :
t s A tg t u

2 g u t t t tu g August u
t s u s s s gt A g s tt u
200 u tt s ss Aus tu g g u
Aus tu g s t s u
sts s u ts tu t
st g u 0 200 g s ss
Aus tu g s s t g g g s ut
u A u g August u u
70 A t g u g s tg
t u 2 s 2 7 tg
t u s g t g usg t g g u g s t
t tu gs t t t gt

Jahresrechnung 2006

t tu g August u

i a n

		2 2	2 200
AK			
u	g	22	7
	t A		
	t A	22	227
	ust		
	g		
	A s u		
	tu g		
	u gsst u		
	s t s	8	2 0
A	g		0
	ts		
	u		
	2		
	t		
	st		
	u s		
	20		
	g s		
	20		
	t		
	August		00
	g s		
	22		
	t		
	August		0000 00
	g		
	u		00
		2 2 82	
A			
s	t		0000 00
	t		
	s s ss		
	s s		
	t ts		
	u		20000 00
	s August		
	s s		
	s t s	2 8	0 0
u	s	2 2	2 2
	t		
	s	8 8	7 0 0
	t		
	t		
	st		
	t		
A	t	2	20 00
	g t		
	A		
	s		
	g t	2	20 0
	t		
	st	2	00 00
	us		
tu	t		2 000 00
g	t		
	us	22 2 8	7200 00
u	t		
	s		
	t st		0000 00
	s		
	t tu gs		
	t	8 8	
g	s		
	t		
	g s		
	t tu gs	2 2 82	
	t		

etriebsrechnung

				2	200
A	A				
u	t	s	t us Augst	2	20 000 00
		s	ugst		
		t	s ugst		
		t	us		
		t	t us	2	2 000 00
		tu g			
		u	t s t	2	2 200 00
		s			
st		u g	t g	2	0
		t u g			
		tu gs	st	7	
		t	tss s	8	2 0
t g	t	s	ust	2	27 00 00
s u		su g A	t t		00
		s	su g g t	2	2 00
		t			
t	ust	u	ts t	8	0 00
A s	u g	u	ts t	8	722 70
s u	su g		t s t		000 00
		s			
			Ausg	2 2 2	2 07
		s	uss		
				2	2
				2	2

A	A				
t g		t g u	s	7 000 00	2 8
		u			0 0 00
		t	st s		000 00
		ugst			
		t	s t		000 00
		s			
s t g		u	ts t u		0
		ut			
t g		u	ts t	2 28	2 0
g s t			st ss 2		
		t g g		20 00	
		Au	u g	0	
		t	s	00 00	22
					22 0
		st ss 2			
		t g g		0 00	
		Au	u g	22 20	28 8
					2 2
s t		us	t s ugst	0 7 0	
		t	us		
		us	t s t	7 7 02	2
		s			0 00 00
				2	2
				2	2

etriebsrechnung
 ischer
 austier ar

						2	200
A	A						
t	t	ut	t	t			0 2
		t					
t	t	A	t	utt	u	8	7 0
u						8	00
s	Ausg	t	g	s	u	g	2 0
		t		ss			0
		ts		gu	g		0 00
							7
	tu	gs	st			2 8	7 0
				Ausg			2 7
		s	uss				
						2	77 0

A							
t	g	t	g	u			0
		t	tu	g	August	2	20 000 00
		u					
A	ss			st			00 00
s	t	g	u	ut		8	
u							00
s							700 00
						2	77 0

ISBN 978-3-7151-3028-6



9 783715 130286